EM 2016 MIT 40 SEITEN ÜBER DIE DEUTSCHE MANNSCHAFT

Österreich € 5,60 Schweiz sFr. 9,70 Benelux € 5,90 Italien € 6,60 Spanien € 6,60 Frankreich € 6,60 Portugal (cont.) € 6,60 Griechenland € 6,90 Finnland € 7,30 Slowenien € 6,60 Slowakei € 6,60

SPORTMAGAZIN

kicker Sonderheft

+ MEGA-POSTER

+ RIESEN-SPIELPLAN

Deutschland € 5,–

EM 2016

DER BUNDESTRAINER
Löw und sein Traum vom vierten Titel

+ GUTSCHEIN
20 % Rabatt amazon.de
auf über 5.000 Sportartikel

GEWINNSPIEL
Toyota RAV4 Hybrid

UEFA EURO2016 FRANCE

MANNSCHAFTSFOTOS ALLER 24 TEILNEHMER

Erleben Sie die SCORE! Sondermodelle.

Als Partner der deutschen Nationalmannschaft feiern wir zum Start der Europameisterschaft den Mannschaftsgeist mit den SCORE! Sondermodellen – und am 9. Juli die Premiere des neuen CLA Shooting Brake. Bei Ihrem Mercedes-Benz Partner.

Privat-Leasingbeispiel[1] A 160 SCORE![2]

Kaufpreis ab Werk[3]	26.602,45 €
Leasing-Sonderzahlung	**0,00 €**
Gesamtkreditbetrag	26.602,45 €
Gesamtbetrag	11.952,00 €
Laufzeit	48 Monate
Gesamtlaufleistung	40.000 km
Sollzins, gebunden, p. a.	– 2,06 %
Effektiver Jahreszins	– 2,04 %
48 mtl. Leasingraten à	249 €

[1]Ein Leasingbeispiel der Mercedes-Benz Leasing GmbH, Siemensstraße 7, 70469 Stuttgart, für Privatkunden. Stand 03/2016. Ist der Darlehens-/Leasingnehmer Verbraucher, besteht nach Vertragsschluss ein gesetzliches Widerrufsrecht nach § 495 BGB. Das Angebot ist zeitlich begrenzt und gilt bei Bestellung bis 31.07.2016. [2]Kraftstoffverbrauch A 160 SCORE! innerorts/außerorts/kombiniert: 7,2/4,4/5,5 l/100 km; CO_2-Emission kombiniert: 126 g/km. [3]Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers, zzgl. lokaler Überführungskosten.

Mercedes-Benz

Das Beste oder nichts.

Der Fußball, die Angst und der Traum vom Titel

OHNEHIN WÄRE ES eine besondere Europameisterschaft geworden. Für Deutschland, den favorisierten Weltmeister. Für Europa, das erstmals 24 Mannschaften bei diesem Turnier erlebt. Und für Frankreich, den stolzen Gastgeber und EM-Erfinder (schön nachzulesen in unserem historischen Report von Frank Lußem ab Seite 210).

DOCH NACH DEN ANSCHLÄGEN von Paris und Brüssel geht es um mehr als Fußball, es geht nun auch um die Angst vor dem Terror und den angemessenen Umgang damit rund um dieses Turnier. Die Reportage der Frankreich-Korrespondentin Christine Longin beschäftigt sich damit ab Seite 86 unter der Überschrift „Zeichen des Widerstands".

REIN SPORTLICH LÄSST WELTMEISTER Mesut Özil im Interview ab Seite 18 keine Zweifel aufkommen, worum es geht: „Wir müssen das Ding gewinnen. Wir fahren nach Frankreich, um Europameister zu werden. Alles andere wäre eine Enttäuschung." Chefreporter Oliver Hartmann befragte Özil dazu in London. Auf 40 Seiten analysieren unsere Redakteure und Kolumnisten das DFB-Team, die Mannschaftsteile und Trainer Joachim Löw, zudem liefern die kicker-Korrespondenten aus den 23 weiteren Ländern wertvolle Details und Hintergründe, um die Stärken und Schwächen aller Mannschaften gut einschätzen zu können.

MIT DIESEM SONDERHEFT ZUR EM 2016 möchten wir Sie seriös informieren und gerne auch gut unterhalten. Die endgültigen Kader aller 24 Teilnehmer stehen erst nach der Meldefrist für das Turnier Ende Mai fest, wir veröffentlichen sie dann mit den Rückennummern in unserer Donnerstag-Ausgabe am 2. Juni. Wir freuen uns über Ihr Feedback zu diesem EM-Sonderheft, schreiben Sie uns an **em-heft@kicker.de**.

Wir wünschen viel Freude mit diesem Heft!

Jean-Julien Beer
Chefredaktion

Foto: Marshall

kicker SPORTMAGAZIN SPIEL

ACHTELFINALE

Samstag, 25. Juni 15 Uhr – St. Etienne
Zweiter A – Zweiter C

Sonntag, 26. Juni 18 Uhr – Lille
Sieger C – Dritter A/B/F

Samstag, 25. Juni 18 Uhr – Paris Prinzenpark
Sieger B – Dritter A/C/D

Sonntag, 26. Juni 21 Uhr – Toulouse
Sieger F – Zweiter E

Samstag, 25. Juni 21 Uhr – Lens
Sieger D – Dritter B/E/F

Montag, 27. Juni 18 Uhr – Paris St. Denis
Sieger E – Zweiter D

Sonntag, 26. Juni 15 Uhr – Lyon
Sieger A – Dritter C/D/E

Montag, 27. Juni 21 Uhr – Nizza
Zweiter B – Zweiter F

GRUPPENPHASE

GRUPPE A

- Albanien
- Frankreich
- Rumänien
- Schweiz

Freitag, 10. Juni
21 Uhr – Paris St. Denis
Frankreich – Rumänien

Samstag, 11. Juni
15 Uhr – Lens
Albanien – Schweiz

Mittwoch, 15. Juni
18 Uhr – Paris Prinzenpark
Rumänien – Schweiz

Mittwoch, 15. Juni
21 Uhr – Marseille
Frankreich – Albanien

Sonntag, 19. Juni
21 Uhr – Lille
Schweiz – Frankreich

Sonntag, 19. Juni
21 Uhr – Lyon
Rumänien – Albanien

GRUPPE B

- England
- Russland
- Slowakei
- Wales

Samstag, 11. Juni
18 Uhr – Bordeaux
Wales – Slowakei

Samstag, 11. Juni
21 Uhr – Marseille
England – Russland

Mittwoch, 15. Juni
15 Uhr – Lille
Russland – Slowakei

Donnerstag, 16. Juni
15 Uhr – Lens
England – Wales

Montag, 20. Juni
21 Uhr – St. Etienne
Slowakei – England

Montag, 20. Juni
21 Uhr – Toulouse
Russland – Wales

GRUPPE C

- Deutschland
- Nordirland
- Polen
- Ukraine

Sonntag, 12. Juni
18 Uhr – Nizza
Polen – Nordirland

Sonntag, 12. Juni
21 Uhr – Lille
Deutschland – Ukraine

Donnerstag, 16. Juni
18 Uhr – Lyon
Ukraine – Nordirland

Donnerstag, 16. Juni
21 Uhr – Paris St. Denis
Deutschland – Polen

Dienstag, 21. Juni
18 Uhr – Marseille
Ukraine – Polen

Dienstag, 21. Juni
18 Uhr – Paris Prinzenpark
Nordirland – Deutschland

ALE

– _____

Sieger Marseille

21 Uhr – **Paris St. Denis**

VIERTELFINALE

Donnerstag, 30. Juni 21 Uhr – Marseille

_____ –
Sieger St. Etienne
_____
Sieger Lens

Samstag, 2. Juli 21 Uhr – Bordeaux

_____ –
Sieger Lille
_____
Sieger Paris St. Denis

Freitag, 1. Juli 21 Uhr – Lille

_____ –
Sieger Paris Prinzenpark
_____
Sieger Toulouse

Sonntag, 3. Juli 21 Uhr – Paris St. Denis

_____ –
Sieger Lyon
_____
Sieger Nizza

HALBFINALE

Mittwoch, 6. Juli 21 Uhr – Lyon

_____ –
Sieger Marseille
_____
Sieger Lille

Donnerstag, 7. Juli 21 Uhr – Marseille

_____ –
Sieger Bordeaux
_____
Sieger Paris St. Denis

PLAN DER EM 2016

GRUPPE D

- Kroatien
- Tschechien
- Spanien
- Türkei

Sonntag, 12. Juni
15 Uhr – Paris Prinzenpark
Türkei – Kroatien

Montag, 13. Juni
15 Uhr – Toulouse
Spanien – Tschechien

Freitag, 17. Juni
18 Uhr – St. Etienne
Tschechien – Kroatien

Freitag, 17. Juni
21 Uhr – Nizza
Spanien – Türkei

Dienstag, 21. Juni
21 Uhr – Bordeaux
Kroatien – Spanien

Dienstag, 21. Juni
21 Uhr – Lens
Tschechien – Türkei

GRUPPE E

- Belgien
- Italien
- Irland
- Schweden

Montag, 13. Juni
18 Uhr – Paris St. Denis
Irland – Schweden

Montag, 13. Juni
21 Uhr – Lyon
Belgien – Italien

Freitag, 17. Juni
15 Uhr – Toulouse
Italien – Schweden

Samstag, 18. Juni
15 Uhr – Bordeaux
Belgien – Irland

Mittwoch, 22. Juni
21 Uhr – Lille
Italien — Irland

Mittwoch, 22. Juni
21 Uhr – Nizza
Schweden – Belgien

GRUPPE F

- Österreich
- Ungarn
- Island
- Portugal

Dienstag, 14. Juni
18 Uhr – Bordeaux
Österreich – Ungarn

Dienstag, 14. Juni
21 Uhr – St. Etienne
Portugal – Island

Samstag, 18. Juni
18 Uhr – Marseille
Island – Ungarn

Samstag, 18. Juni
21 Uhr – Paris Prinzenpark
Portugal – Österreich

Mittwoch, 22. Juni
18 Uhr – Lyon
Ungarn – Portugal

Mittwoch, 22. Juni
18 Uhr – Paris St. Denis
Island – Österreich

Foto: imago

Inhalt

»Vorher hieß es immer: Das wird nix…«

Mesut Özil_Deutschland **18**

»Der Fußball hat eine verbindende Kraft.«

Bixente Lizarazu_Kolumnist **90**

»Die Fans trauen uns den Titel zu – das ist toll!«

Julian Baumgartlinger_AUT **196**

Das deutsche Team

18 **Das große Interview**
Özil: „Wir müssen das Ding gewinnen“

24 **Der Trainer**
Löw: Einigkeit und Recht und Freiheit

30 **Die Lage**
Fragen über Fragen

34 **Die Umfrage**
Die Wunschelf der Fans

36 **Das Tor**
Neuer: Der letzte Gipfel

40 **Die Abwehr**
Hummels und Boateng: Vereint in der Weltspitze

44 **Das defensive Mittelfeld**
Kroos: Toni Boss?

48 **Das offensive Mittelfeld**
Reus: Genug geträumt

50 **Der Angriff**
Gomez: Hey, der Mario!
Götze: Ach, der Mario!

56 **Die Kolumne**
Klose: „Wir brauchen Gomez“

58 **Die Mannschaft**
Monster und brave Buben

64 **Das Team hinter dem Team**
11 Fitte müsst ihr sein

66 **Das Quartier**
Bock im Park

68 **Die Qualifikation**
Schreck lässt nach

Zahlen & Daten

6 **Der Spielplan**

204 **Die Fakten zur EM**

206 **Die Ewige Tabelle**

208 **Die Qualifikation**

214 **Die Historie**

224 **Die deutschen EM-Spieler**

226 **Die deutschen EM-Aufgebote**

228 **Die EM – Tag für Tag**

228 **Impressum**

Themen & Fakten

10 **Die Europameister**
Alle wollen Silber

28 **Die deutschen EM-Trainer**
Bosse

54 **Die deutschen EM-Torschützen**
Jäger

70 **Der kicker-Kolumnistenkreis**
England im Finale!

84 **Die kicker-Kolumne**
Holzschuh: „Nach Brasilien ist Löw erneut gefordert“

86 **Die Angst um die EM**
Zeichen des Widerstands

90 **Der Frankreich-Experte**
Lizarazu: „Unsere Offenheit wollen wir nicht aufgeben“

92 **Die Stadien**
Das Ziel ist St. Denis

94 **Die Teilnehmer**
Gute Nachrichten

156 **Die Schiedsrichter**
Alte und neue Aufreger

168 **Der Ball**
Das Schöne am Spiel

180 **Die Bundesliga-Stars**
Große Zwerge – kleine Riesen

207 **Die Regularien**
30 Millimeter. Höchstens!

210 **Die Historie**
Es werde Licht!

220 **Die größte Überraschung**
Charisteas: „Wir!“

222 **Die Größten der EM**
Legenden

Alle Mannschaften

Gruppe A	Teamfoto Kader Statistik	Themen
Frankreich	96	144 À la Tradition 146 Hintergrund: Rien ne va plus
Schweiz	98	148 Alles ist möglich 150 Interview: Johan Djourou
Rumänien	100	152 Mauer-Power
Albanien	102	154 Stürmer ... verzweifelt gesucht

Gruppe B	Teamfoto Kader Statistik	Themen
England	104	158 New Kids on the Block 160 Hintergrund: 50 Jahre titellos?
Russland	106	162 Wiederbelebt
Slowakei	108	164 Alte Schule
Wales	110	166 Dragonheart

Gruppe C	Teamfoto Kader Statistik	Themen
Deutschland	112	ab 18
Ukraine	114	72 Ein Ball für Zwei 74 Interview: Andriy Shevchenko
Polen	116	76 Die Torfabrik 78 Interview: Zbigniew Boniek
Nordirland	118	80 Vom Clown zum König 82 Interview: Pat Jennings

Gruppe D	Teamfoto Kader Statistik	Themen
Spanien	120	170 Ende? Neubeginn? 172 Hintergrund: Iker Casillas
Türkei	122	174 Kuat sei Dank
Kroatien	124	176 Kampf-Kunst
Tschechien	126	178 In der Schießbude

Gruppe E	Teamfoto Kader Statistik	Themen
Italien	128	182 Mit dem Rücken zur Wand
Belgien	130	186 Offenes Geheimnis
Schweden	132	188 Zlatan, der Einzige
Irland	134	190 Grün ist die Hoffnung

Gruppe F	Teamfoto Kader Statistik	Themen
Österreich	136	194 Fuchs. Teufel. Wild. 196 Interview: Julian Baumgartlinger
Portugal	138	198 Einer für Alle
Ungarn	140	200 Storcks Riesen
Island	142	202 Wie Bielefeld und Leicester

Fotos: imago/Schmidt, imago/Diebold, imago/Ulmer/Cremer, Getty Images/Rogers

GEWINNSPIEL
Toyota RAV4 Hybrid
Seite 192

Alle wollen Silber

2012 IN POLEN UND DER UKRAINE
SIEGER
Spanien

2008 IN ÖSTERREICH UND DER SCHWEIZ
SIEGER
Spanien

2004 IN PORTUGAL
SIEGER
Griechenland

2000 IN BELGIEN UND DEN NIEDERLANDEN
SIEGER
Frankreich

1996 IN ENGLAND
SIEGER
Deutschland

1992 IN SCHWEDEN
SIEGER
Dänemark

››› Neun Nationen haben es schon geschafft, Spanien und Deutschland sogar je dreimal. **Europameister**! Der Pokal ist mit der Zeit gewachsen.

1988 IN DEUTSCHLAND
SIEGER
Niederlande

1984 IN FRANKREICH
SIEGER
Frankreich

1980 IN ITALIEN
SIEGER
Deutschland

1976 IN JUGOSLAWIEN
SIEGER
Tschechoslowakei

1972 IN BELGIEN
SIEGER
Deutschland

1968 IN ITALIEN
SIEGER
Italien

1964 IN SPANIEN
SIEGER
Spanien

1960 IN FRANKREICH
SIEGER
Sowjetunion

Spanien winkt ein besonderer Pokal

In Frankreich geht's um Silber. Um 92 Prozent Silber, denn der EM-Pokal besteht auch noch zu 8 Prozent aus Kupfer. Das Original, zehn Kilogramm schwer, 42 Zentimeter hoch, wurde 1960 in Paris von Arthur Bertrand entworfen. Seit 2008 gibt es ein neues Modell, für das die Londoner Luxusschmiede Asprey, so heißt es, 15 400 Euro bekam. Es ist größer und hat keinen Marmorsockel mehr. Der Pokal bleibt bei der UEFA. Wer dreimal in Folge gewinnt, erhält eine originalgetreue Nachbildung. Spanien – 2016?

Eine Perle der Natur.

Gebraut nach dem deutschen Reinheitsgebot · Krombacher Privatbrauerei
57223 Krombach · Am Rothaargebirge · www.krombacher.de

ÖKO-TEST
RICHTIG GUT LEBEN
Krombacher Pils
Gesamturteil:
sehr gut
Ausgabe 08/2009

Mit Felsquellwasser gebraut.

Krombacher – Offizieller Partner der Bundesliga.

BUNDESLIGA Krombacher OFFIZIELLER PARTNER

GEFREUT

Den ersten EM-Titel wollen sich die Fans aus der Nähe anschauen. Am 18. Juni 1972 erobern sie schon während des Finals in Brüssel den Innenraum. Deutschland schlägt die Sowjetunion mit 3:0.

Foto: imago/Colorsport

BEREUT

Den zweiten Titel wollen nicht viele Fans sehen. Italiens EM floppt wegen Fanprotesten und eines Wettskandals. Deutschland schlägt am 11. Juni 1980 in Rom die Tschechoslowakei zum Start mit 1:0.

VERBEUGT

Den dritten Titel will sogar die Queen erleben. Elizabeth II begrüßt zum Finale am 30. Juni 1996 in London die Mannschaft um Jürgen Klinsmann. Die besiegt Tschechien mit 2:1.

Foto: imago/Camera 4

„Wir müssen das Ding gewinnen“

»» Kaum einem Spieler vertraut Joachim Löw so sehr wie ihm. Mesut Özil (27) spricht über seinen Förderer, sein Team, seine Position. Und die Skepsis vor jedem Turnier.

Herr Özil, Ihr Trainer Joachim Löw bezeichnet die Europameisterschaft in Frankreich als wichtigen Zwischenschritt auf dem Weg zur WM-Titelverteidigung 2018 in Russland. Was ist diese EM für Sie?

Eine große Herausforderung. Die WM ist noch zwei Jahre weg, daran denke ich noch nicht. Ich freue mich auf die EM. Ich habe ja 2012 schon einmal eine gespielt, bei der wir im Halbfinale gegen Italien kurz vor dem Ziel gescheitert sind. Diesmal will ich mehr, ich will das Ding gewinnen und alles geben, damit wir den Pokal holen. Und ich glaube auch an uns, weil das Potenzial in unserer Mannschaft definitiv vorhanden ist.

Ihr Teamkollege Sami Khedira warnte dagegen kürzlich, dass die Nationalelf in ihrer augenblicklichen Verfassung keine Chance auf den Titel habe. Woraus ziehen Sie Ihren Optimismus?

Ich bin ja schon seit 2009 dabei und habe seitdem meine Erfahrungen gemacht. Vor Turnieren herrschte jedes Mal Unruhe in den Medien, da hieß es immer: Das wird nichts, die sind zu schwach. Aber es war dann immer so, dass wir da waren, wenn das Turnier beginnt. Wir haben nicht nur gekämpft und waren immer mindestens im Halbfinale, wir haben auch schönen Fußball gespielt. Die ganze Welt hat geschwärmt und gestaunt, wie wir uns weiterentwickelt haben. Darauf baue ich auf. Ich kenne meine Mitspieler, den Trainerstab, das ganze Team. Wenn es darauf ankommt, sind wir bereit.

Spanien hat zwischen 2008 und 2012 mit zwei EM-Titeln und einem WM-Triumph eine Erfolgs-Ära geprägt. Haben Sie das Ziel, ähnliches zu erreichen?

Es ist ein zusätzlicher Ansporn, ohne Frage. Wir haben so viele Klassespieler, da muss man ganz einfach selbstbewusst sein. Wir brauchen uns vor keiner Nation zu verstecken, das haben auch die letzten Testspiele gezeigt. Okay, beim 2:3 gegen England waren wir nach der 2:0-Führung etwas nachlässig, das wird uns in einem Pflichtspiel nicht passieren. Beim 4:1 gegen Italien waren wir dann bis zum Schlusspfiff konzentriert und haben einen Fußball gespielt, der uns Mut machen sollte für die EM.

Welche Auswirkungen hat der WM-Gewinn auf den Umgang der Konkurrenten mit der deutschen Mannschaft?

Respekt war schon immer da, auch schon vor der WM, jetzt ist er vielleicht noch mehr gewachsen. »»

Foto: Witters

››› Ich höre ja von meinen Mitspielern bei Arsenal, dass sie ungern gegen uns spielen. Weil alle wissen, dass wir eine Turniermannschaft sind, die in den letzten zehn Jahren immer weit gekommen ist.

Die Qualifikation für die EM lief aus deutscher Sicht eher holprig, ebenso die meisten Testspiele. Beunruhigt Sie das nicht?

Nein, überhaupt nicht, das ist doch normal. Wir spielen die ganze Saison durch, haben alle sehr viele Spiele gemacht, kämpften in den Vereinen um die Meisterschaft und in internationalen Wettbewerben. Da ist es menschlich nachvollziehbar, dass man das eine oder andere Testspiel nicht mit der letzten Konsequenz und Konzentration bestreitet und vielleicht fälschlicherweise meint, als Weltmeister gewinne man trotzdem. Das hat nicht immer geklappt, trotzdem haben wir uns letztlich souverän qualifiziert. Im Turnier wird man eine andere deutsche Mannschaft sehen als in den letzten zwei Jahren.

Mit Philipp Lahm, Per Mertesacker und Miro Klose sind drei Spieler zurückgetreten, die in der Nationalelf großes Gewicht hatten. Wer sind in Frankreich die Leader?

Wir brauchen keine Typen, die auf dem Platz rumschreien und auch außerhalb als Lautsprecher auftreten. Die haben wir ja auch schon seit längerer Zeit nicht mehr. Wir funktionieren als Mannschaft, wir müssen nicht laut werden, wir helfen uns gegenseitig. Das ist unser Erfolgsgeheimnis.

Ilkay Gündogan fällt verletzungsbedingt aus, Jerome Boateng und Benedikt Höwedes waren lange verletzt, Bastian Schweinsteiger hat seit Monaten nicht mehr gespielt. Kann die Mannschaft auf ihren Kapitän verzichten?

Bastian hat so viele Jahre auf höchstem Niveau gespielt, mit seiner Erfahrung und seinem Potenzial ist er nicht zu ersetzen. Es war für ihn eine bittere Zeit, und ich drücke fest die Daumen, dass er wieder richtig fit wird. Wir brauchen ihn.

In den Gruppenspielen geht es gegen die Ukraine, Polen und Nordirland. Darf man da sagen, dass das Achtelfinale absolute Pflicht ist?

Die Fans und die Medien hätten das gerne so, aber ein Selbstläufer ist das nicht. Es ist eine machbare Gruppe, aber es wird sehr schwer werden. Die sogenannten kleineren Nationen werden gegen den Weltmeister 300 Prozent Gas geben und antreten, um das Spiel zu gewinnen. Ich kenne das aus meiner Bremer Zeit, wo wir gegen die großen Mannschaften auch immer besonders motiviert waren. Und mit den Polen haben wir ja in der Qualifikation unsere Erfahrungen gemacht. Das ist eine sehr starke Nation mit vielen guten Spielern.

Der größte Moment: Mesut Özil wird 2014 Weltmeister. Er glaubt fest daran, dass die Nationalelf „auch in den nächsten Jahren zu den Besten zählen wird".

Foto: imago

IMMER DABEI SEIT 2010

Özil ist Löws Lieblingsspieler

19 Spiele hat die Nationalelf bei der WM 2010, der EM 2012 und der WM 2014 gemacht. Nur einer stand in jedem auf dem Platz: Mesut Özil. Auf ihn folgen Neuer, Lahm, Schweinsteiger und Müller (jeweils 18). In allen Turnieren traf Özil je einmal: 2010 gegen Ghana, 2012 gegen Italien, 2014 gegen Algerien. Hinzu kamen zweimal drei Assists und einmal, 2014, einer. Von den kicker-Noten her war sein erstes Turnier (Schnitt: 3,00) auch sein bestes vor 2012 (3,40) und dem Titeljahr 2014 (3,43).

Wie weit muss man kommen, damit das Turnier keine Enttäuschung wird?

Wir müssen das Ding gewinnen. Alles andere wäre für uns Spieler definitiv eine Enttäuschung. Wir fahren da hin, um Europameister zu werden.

Welche Mannschaften sind die größten Konkurrenten?

Frankreich auf jeden Fall, das viele gute Spieler und den Heimvorteil hat. Die Engländer sind mittlerweile sehr stark, Italien zähle ich zu den großen Titelanwärtern, Spanien darf man nie abschreiben, vielleicht überraschen auch die Belgier.

Ist eine Europameisterschaft schwerer zu gewinnen als eine Weltmeisterschaft?

Glaube ich nicht. In Brasilien war unsere Gruppe mit Portugal, Ghana und den USA sicher nicht schlechter besetzt als unsere jetzige. Außerdem sind bei einer WM auch die südamerikanischen Teams dabei.

Sie gehen in Ihr viertes großes Turnier. Was bedeuten für Sie Welt- und Europameisterschaften?

Es ist eine große Bühne, auf der jeder Fußballer auftreten möchte. Ich bin froh und stolz, bereits zum vierten Mal dabei sein zu dürfen. Aber das richtige Kribbeln fängt erst mit dem Turnierstart an. In der Vorbereitung habe ich immer das Gefühl, dass die Zeit nicht vergeht und ich es nicht erwarten kann, bis es endlich losgeht.

Sie haben seit Ihrem Turnierdebüt 2010 in Südafrika als Einziger alle 19 WM- und EM-Spiele in der Startelf bestritten. Was sagt diese Statistik aus?

Der Bundestrainer vertraut mir, das habe ich bei jedem Turnier ge- ›››

tipico

DIE EM MACHT MEHR SPASS **MIT TIPICO, WETTEN?**

WWW.TIPICO.DE

Laden im App Store

Available for Android

Teilnahme unter 18 Jahren nicht erlaubt. Glücksspiel kann süchtig machen. Kostenlose Suchtberatungshotline: 0800 084 74 26, Mo. - Sa. von 6:00 - 22:00 Uhr.
Apple und das Apple Logo sind Marken der Apple Inc., die in den USA und weiteren Ländern eingetragen sind. App Store ist eine Dienstleistungsmarke der Apple Inc.

Fotos: imago, Wilders

Glücklich in London: Mesut Özil hat eine starke Saison bei Arsenal hinter sich, auch wenn sie titellos blieb. Hier trifft er in der Champions League gegen Zagreb.

››› spürt. Und das motiviert natürlich dazu, dass man dieses Vertrauen rechtfertigt.

Was bedeutet Joachim Löw für Sie?

Er war letztlich derjenige, der immer für mich da war und mich immer gepusht hat. Er hat mein Potenzial erkannt und mich über all die Jahre unterstützt. Dafür bin ich sehr dankbar, und das weiß er auch. Wir hatten immer ein gutes Verhältnis, waren immer ehrlich zueinander. Ich könnte mir derzeit keinen besseren Bundestrainer vorstellen.

Bei der WM 2010 schossen Sie Deutschland mit dem 1:0 gegen Ghana ins Achtelfinale, bei der EM 2012 wechselten Licht und Schatten, bei der WM 2014 mussten Sie nach der Verletzung von Marco Reus dessen Part auf dem ungeliebten linken Flügel übernehmen. Welche persönlichen Erwartungen haben Sie für Ihre Auftritte auf der großen EM-Bühne?

Der Bundestrainer weiß, dass meine Lieblingsposition die Zehn ist. Dort will ich auch spielen, weil ich mich dort wohlfühle und weil dort mein Potenzial am wirkungsvollsten zur Geltung kommt. Aber ich würde nie diese Position einfordern oder Unruhe stiften, wenn es anders kommt. Der Bundestrainer entscheidet, wer in die Startelf kommt und wer wo spielt. Und wenn ich auf einer anderen Position eingesetzt werde, versuche ich eben dort, der Mannschaft zu helfen.

Die U-21-Europameister von 2009 mit Ihnen, Manuel Neuer, Jerome Boateng, Mats Hummels, Sami Khedira und Benedikt Höwedes bilden das Gerüst der heutigen Auswahl. Ist die Nationalmannschaft auf ihrem Zenit angekommen?

Schwer zu sagen. Wir Europameister von 2009 sind jetzt, wie man so schön sagt, in den besten Jahren, verfügen aber schon über sehr viel Erfahrung. Und dazu kommen sehr viele junge Spieler, die nachdrängen. Es ist schon bemerkenswert, was in Deutschland aus dem Nachwuchsbereich immer wieder oben ankommt. Das haben die anderen Nationen in dieser Fülle nicht. Um die Zukunft des deutschen Fußballs muss man sich deshalb keine Sorgen machen. Die Nationalmannschaft wird wahrscheinlich auch in den nächsten Jahren zu den Besten zählen.

Vor der WM in Brasilien hatten Sie ein schwieriges erstes Jahr bei Arsenal. Jetzt gehen Sie nach Ihrer mit Abstand besten Saison in London in ein Turnier. Kann es die EM des Mesut Özil werden?

Auf jeden Fall. Ich möchte meine Leistung bringen und der ganzen Welt zeigen, was in mir steckt. Aber ich schaue nicht in erster Linie auf mich. Was bringt es mir, wenn ich ein Superturnier mit vielen Toren und Assists spiele, aber wir mit der Mannschaft keinen Erfolg haben? Nichts. Wichtiger ist, dass wir Europameister werden.

Wie erklären Sie sich Ihre Leistungssteigerung in dieser Saison?

Ich konnte – anders als nach meiner Verpflichtung 2013 und nach der WM 2014 – zum ersten Mal die komplette Vorbereitung mit der Mannschaft mitmachen, bin von Verletzungen verschont geblieben. Das ist der Hauptgrund. Hinzu kommt, dass ich auch bei Kleinigkeiten in meinem Leben noch genauer auf mich achte, beispielsweise auf die Ernährung und ausreichend Schlaf. Ich bin körperlich fitter denn je und hatte keine Probleme mit den vielen englischen Wochen. Ich kann jedes Spiel über 90 Minuten gehen, das sieht man auch an meinen Statistiken.

Mit dem FC Arsenal belegten Sie in der Premier League den zweiten Platz. Wie bewerten Sie diese Saison?

Wir haben im Frühjahr enorm viele Punkte liegen gelassen, weil wir uns nach der guten Hinrunde zu sicher gefühlt haben und nicht hundertprozentig da waren. Da war die Enttäuschung der Fans sehr groß, und im Rückblick schmerzt uns das auch sehr. Ich bin zu Arsenal gekommen, um Titel zu gewinnen. Das hat diesmal leider zum ersten Mal nicht geklappt. Allerdings war es enorm wichtig, dass wir in den letzten Saisonwochen noch mal zurückgekommen sind und mit dem zweiten Platz die Direktqualifikation für die Champions League geschafft haben. Und dass wir dann kurz vor Schluss noch die Spurs eingeholt haben, hat unseren Fans, glaube ich, besonders gut gefallen.

Mit 19 Torvorlagen haben Sie den Premier-League-Rekord von Thierry Henry knapp verpasst. Enttäuscht darüber?

Wenn ich den Rekord gebrochen hätte, wäre das eine schöne Sache gewesen. Aber so wichtig ist mir das auch nicht, weil es ja nicht in meiner Hand liegt, ob eine Vorlage zu einem Tor vollendet wird oder nicht. Viel wichtiger als persönliche Rekorde ist für mich, dass wir mit der Mannschaft unsere Ziele erreichen.

INTERVIEW OLIVER HARTMANN ■

Besuch in London: kicker-Redakteur Oliver Hartmann traf sich mit Mesut Özil im Restaurant Likya in der Golders Green Road.

Jetzt im Handel

nutella feiert mit kicker SPORTMAGAZIN-Fans:

Die EM-Edition!

EUROPAMEISTER 1972 18. JUNI IN BRÜSSEL nutella FERRERO

EUROPAMEISTER 1980 22. JUNI IN ROM nutella FERRERO

EUROPAMEISTER 1996 30. JUNI IN LONDON nutella FERRERO

EUROPAMEISTER 2016 10. JULI IN PARIS nutella FERRERO

Mit kicker SPORTMAGAZIN Infos zu jeder EM!

Einigkeit und Recht und Freiheit

»» Der WM-Titel hat sein Leben verändert. Und ihn. Er wird gefeiert und geliebt, ist gern gesehen in der High Society. Er macht nur noch, was er will. Jetzt aber wartet eine neue Aufgabe auf Joachim Löw (56).

Es ist fast schon ein Ritual in der damals noch Dreisamstadion genannten Freiburger Spielstätte: Die ersten Minuten sind im Gange, als ein drahtiger Mann weitgehend unerkannt die Haupttribüne emporschreitet, verstohlen nach links schaut und nach rechts grüßt und sich der eine oder andere in der Menge fragt: Das ist doch? Was macht der eigentlich zurzeit? Ob der noch mal einen Job kriegt?

Knapp zwölf Jahre ist das her. Joachim Löw war einige Wochen zuvor bei Austria Wien beurlaubt worden, blickte einer ungewissen Zukunft als Trainer entgegen und konnte unbehelligt seiner Wege gehen. Heute nennt ihn alle Welt nur noch Jogi. Er ist ein weltweit beachteter Starcoach, der sogar in Amerika einen Menschenauflauf verursacht, wenn er dort über Weihnachten und Silvester urlaubt; der in schöner Regelmäßigkeit im Kanzleramt mit Angela Merkel zu Abend essen darf; dem Hollywood-Legende Bill Murray vor versammelter Prominenz ein Ständchen singt, der sich vor Einladungen der High Society kaum retten kann. Er hat sich in Berlin unweit des Potsdamer Platzes einen Zweitwohnsitz zugelegt, um bei seinen bemerkenswert häufigen Trips in die aufregende Hauptstadt eine feste Anlaufstelle zu besitzen.

»Das Normale ist das, wonach ich mich sehne.«

Joachim Löw_über sein Leben nach der WM

Am wohlsten aber fühle er sich nach wie vor im Breisgau, sagt er: „Die Heimat ist der wich- »»»

Fotos: imago

Das fünfte Turnier: Viermal schon war Jogi Löw der Chef. Bei der EM 2008 verlor sein Team das Finale, bei der WM 2010 und der EM 2012 war im Halbfinale Schluss. 2014 dann gelang in Brasilien der WM-Coup. Und was folgt 2016?

2014

2012

2010

2008

››› tigste Ankerplatz. Das Normale ist das, wonach ich mich sehne." Zum Beispiel in Freiburg ins Café oder ins Kino zu gehen, durch den Schwarzwald zu radeln oder in seinem 190er-Mercedes aus dem Jahr 1959 eine entspannte Runde zu drehen.

Zwölf Jahre, nachdem er in seiner wechselhaften Trainerlaufbahn letztmals in die Arbeitslosigkeit abdriftete, ist Löw ein gemachter Mann. Dekoriert mit Auszeichnungen, dem Bundesverdienstkreuz, dem Deutschen Medienpreis, der goldenen Sportpyramide, dem Bambi. Er wurde natürlich Deutschlands Trainer des Jahres und FIFA-Trainer des Jahres, zweimal von der kicker-Redaktion zum Mann des Jahres gekürt. Er steht auf einer Stufe mit Sepp Herberger, Helmut Schön und Franz Beckenbauer, die als Weltmeister-Trainer gleichfalls deutsche Fußball-Geschichte geschrieben haben.

Viele hatten ihm das nicht mehr zugetraut nach seinen ersten Bundestrainer-Jahren. Da hatte er – gefüttert mit hoffnungsvollen Spielern aus den Bundesliga-Leistungszentren – der Nationalelf zwar einen jugendlich-offensiven, technisch versierten und spielerisch überaus ansehnlichen Anstrich verliehen. Im entscheidenden Moment aber hatte er nicht die siegbringenden Strategien ausgegeben. Nach dem WM-Aus 2010 in Südafrika wurde ihm unterschwellig vorgeworfen, er habe gegen die Spanier eine allzu devote Marschrichtung verordnet. Nach dem EM-Aus 2012 im Halbfinale gegen Italien hagelte es offene und sehr scharfe Kritik an Aufstellung und Ausrichtung seiner Elf.

Auch in Brasilien war es für den einstigen Offensivspieler, den Jürgen Klinsmann 2004 als Assistenten in sein Boot holte und ihm zwei Jahre später den Chefsessel überließ, ein schmaler Grat zwischen Triumph und Absturz; vor allem zu Turnierbeginn und im Achtelfinale, als der Favorit in einem konfusen Auftritt vom aufmüpfigen Underdog Algerien vor größte Probleme gestellt wurde.

Diesmal allerdings zog Löw mit einer umfassenden Kurskorrektur die richtigen und entscheidenden Konsequenzen: Er versetzte seinen Kapitän Philipp Lahm zurück auf die Rechtsverteidigerposition, damit sich im Mittelfeld Bastian Schweinsteiger und Sami Khedira die Aufgaben teilen konnten. Er stellte mit Miroslav Klose, bis dato lediglich Joker, einen richtigen Stürmer in die Startelf und verabschiedete sich von seinen Plänen mit der falschen Neun. Und er nahm Per Mertesacker raus, überließ stattdessen das Abwehrzentrum Jerome Boateng und Mats Hummels. Er hatte damit jene Elf gefunden, die im brisanten Viertelfinale gegen Frankreich, der rauschenden Nacht gegen Brasilien und dem finalen Abnutzungskampf gegen Argentinien dem vierten Stern entgegensteuerte.

> **»Wie Löw das gehandhabt hat, ist die hohe Kunst des Coachings.«**
>
> **Jupp Heynckes** über die WM 2014

Rückblickend war es Löws größte Stärke in diesem Turnier, dass er von seinen Ursprungsidealen abrückte und sich stattdessen für pragmatische Lösungen öffnete. Böse und vornehmlich in sozialen Netzwerken vernehmbare Zungen behaupten bis heute, dass der Chefcoach durch die Verletzung des bis dahin als Rechtsverteidiger aufgebotenen Shkodran Mustafi und auf öffentlichen Druck zu seinem Aufstellungsglück gezwungen worden sei. Renommierte Experten bescheinigen dem Bundestrainer hingegen, er habe in Brasilien von Anfang bis Ende alles richtig gemacht. „Wie Joachim Löw die Dinge mit Klose, Mertesacker, Khedira und Schweinsteiger gehandhabt hat, ist die hohe Kunst des Coachings", adelte Jupp Heynckes seinen geschätzten Kollegen.

Der Triumph von Rio hat Löws Ansehen hierzulande und in der Welt verändert. In den Monaten danach hat auch er sich verändert, zumindest, was seine Außendarstellung betrifft. Im Gleichklang der Hymne, die er vor jedem Länderspiel Arm in Arm mit seinen Trainerkollegen inbrünstig mitsingt, könnte man umschreiben: Nachdem weitgehend Einigkeit herrscht, dass er doch wichtige Spiele gewinnen kann, nimmt er sich noch viel mehr als früher das Recht und die Freiheit heraus, zu tun und zu lassen, was er will. Das gilt im Umgang mit Mitarbeitern ebenso wie im Umgang mit der Presse. Er weiß und genießt es augenscheinlich, dass er niemandem mehr etwas beweisen muss. Er hat sich deshalb öffentlich mehr zurückgezogen denn je. Während der Oster-Länderspiele gegen England und Italien trat er so wenig wie möglich vor die Medien. In den Monaten zwischen Jahreswechsel und der Benennung seines vorläufigen EM-Kaders am 17. Mai gab er nur ein – von seinem Sponsor Nivea flankiertes – Interview im *Playboy*. Er hat sich zurückgezogen als Konsequenz dessen, dass er Dinge in der Vergangenheit so oft erklärt hat und sich doch unverstanden fühlte.

Was den Umgang mit der Mannschaft und die interne Vorbereitung auf das EM-Turnier betrifft, ist sich Löw hingegen treu geblieben und baut auf altbewährte Strategien. Er hat mit seinen Vertrauten in Workshops und Telefonkonferenzen am

Knapp hinter Herberger

- Als **Vereinstrainer** stehen bei Joachim Löw zwei Titel: 1997 gewann er mit dem VfB Stuttgart den DFB-Pokal, 2002 wurde er mit dem FC Tirol Innsbruck Österreichischer Meister.
- Als **Bundestrainer** hat Löw 129 Spiele bestritten. Davon gewann sein Team 86 und verlor 21 bei 22 Remis und 316:128 Toren.
- Mit seinem nächsten Sieg kann Löw mit Helmut Schön und Mario Zagallo (je 87) gleichziehen. Dann hätte er weltweit nur noch einen Nationaltrainer vor sich, der mit einem Land mehr **Siege als Nationalcoach** gefeiert hat: Sepp Herberger (94).
- Löws **Pflichtspielbilanz** ist mit 61 Siegen, 8 Remis und 8 Niederlagen in 77 Spielen viel besser als seine **Freundschaftsspielbilanz:** 25 Siege in 52 Spielen, 14 Unentschieden, 13 Niederlagen.
- **104 Spieler** brachte Löw in seiner Ära, 78 verhalf er zum DFB-Debüt.
- Elf Spieler wurden bisher nur **einmal eingesetzt**: Jonathan Tah, Leroy Sané, Oliver Sorg, Max Meyer, Maximilian Arnold, Leon Goretzka, Christian Günter, André Hahn, Sebastian Jung, Tobias Weis und Marvin Compper.

Porsche empfiehlt Mobil 1 und

Viele finden ihre innere Mitte beim Sport.
Wir verstehen, warum.

Der neue 718 Boxster und der neue 718 Cayman.

Kraftstoffverbrauch (in l/100 km) innerorts 10,7–9,5 · außerorts 6,5–6,0 · kombiniert 8,1–7,3; CO_2-Emissionen 184–167 g/km

Fahrplan getüftelt, mit Chefscout Urs Siegenthaler, mit Torwartcoach Andreas Köpke und mit seinen neuerdings zwei Assistenten Thomas Schneider und Marcus Sorg. Er hat zu Jahresbeginn eine Liste von 40 Spielern erstellt, die fortan umfassend beobachtet wurden. Er hat am Ende bei der Personalauswahl wie in den Vorjahren auch auf altgediente Kräfte zurückgegriffen, auch wenn diese in ihren Vereinen allenfalls bedingt überzeugten oder nach monatelangen Verletzungen um Fitness und Form ringen. Er setzt darauf, dass er in den 20 Tagen zwischen dem Abflug ins Trainingslager nach Ascona und dem EM-Start gegen die Ukraine den ganzen Problemberg wird abbauen können. Dass die WM-Recken Bastian Schweinsteiger, Sami Khedira und Benedikt Höwedes wieder in eine turniertaugliche Verfassung gebracht werden. Dass bei Mario Götze das unter Pep Guardiola ramponierte Selbstwertgefühl zurückkehrt. Dass die Mannschaft an Stabilität und Ausstrahlung gewinnt. Und dass

chael Ballack zum Tagesschau-Topthema wurde und die Nation in Schockstarre versetzte. Löw aber formierte um die aufstrebenden Thomas Müller, Manuel Neuer, Sami Khedira und Mesut Özil eine spielfreudige Formation, die die Engländer und Argentinier vom Platz fegte und sich schnell vom daheimgebliebenen Anführer emanzipierte.

Damals manifestierte sich der Eindruck vom „netten Herrn Löw", der mit seinen Spielern einen harmonisch-integrierenden Umgang pflegt, der überzeugt statt anordnet und der nach außen nie die Contenance verliert. Tatsächlich pflegte Löw allenfalls in seinen ersten Trainerjahren einen weichen Führungsstil, was ihm der einstige Präsident des VfB Stuttgart, Gerhard Mayer-Vorfelder, als Führungsschwäche auslegte und ihn deshalb 1998 entließ.

Als Cheftrainer in Diensten des DFB aber war Löw in zehn Jahren vor allem eines: konsequent. Er hat in die Jahre gekommene Platzhirsche wie

ANZEIGE

Mehr unter www.porsche.de/718

PORSCHE

Foto: picture-alliance/dpa

Gern gesehener Gast: Kanzlerin Angela Merkel ehrt Löw in Berlin mit dem Bundesverdienstkreuz.

wieder dieser Teamspirit geweckt werden kann, der den Kader vor zwei Jahren bis auf den Thron trug. „Die Vorbereitung ist die alles entscheidende Phase, da müssen wir die richtige Form erreichen", sagt Löw, „das ist uns vor den vergangenen Turnieren immer gelungen."

In der Tat hat es der Bundestrainer bei seinen bisher vier Turnier-Expeditionen als Chefcoach immer geschafft, Rückschläge wegzustecken und eine Elf ins Rennen zu schicken, die um den Titel mitspielen konnte und es stets mindestens ins Halbfinale schaffte. Als Paradebeispiel hierfür dient die WM 2010 in Südafrika, als der Ausfall des scheinbar unersetzlichen Kapitäns Mi-

> ***»Zwei Stärken von Jogi sind, dass er gefestigt ist und seine Linie hat.«***
>
> **Oliver Bierhoff**_über den Bundestrainer

Torsten Frings oder später Ballack ausgemustert, weil sie nicht in seine Vorstellung von Spielphilosophie und Teamhierarchie passten. Er lässt konsequent Profis wie Marcel Schmelzer links liegen, wenn er sie nicht für geeignet hält – ganz egal, ob der jeweilige Akteur im Vereinstrikot einer breiten Öffentlichkeit einen ganz anderen Eindruck vermittelt. Er hält ebenso konsequent an einem Spieler wie „Ziehsohn" Lukas Podolski fest, den er – anders als die breite Masse – noch immer für sportlich wertvoll hält. Kurzum: Löw hat sich nie von der öffentlichen Meinung steuern lassen oder sich ihrem Druck gebeugt. „Zwei Stärken von Jogi sind, dass er in sich sehr gefestigt ist und seine Linie hat", formuliert es Nationalelf-Manager Oliver Bierhoff.

Anders gesagt: Löw macht sein Ding.

Wohin dies in Frankreich führen wird, muss sich im Juni und Juli zeigen. Der Bundestrainer hat dieses Turnier erstaunlicherweise zunächst nur als „wichtigen Zwischenschritt" bezeichnet, für ihn steht an erster Stelle eine erfolgreiche Titelverteidigung bei der Weltmeisterschaft 2018 in Russland. Dennoch ist es ein bedeutendes Event, das man nicht mal eben so bestreiten möchte, sondern auch gewinnen. Den vierten WM-Stern hat Löw der Nation beschert, jetzt träumt er wie so viele im Land vom vierten EM-Titel. „Unser Anspruch kann ja nicht anders lauten, als um den Pokal mitzuspielen", betont er, „wir wollen nach 20 Jahren wieder Europameister werden. Dafür werden wir alles tun, wir sind weiter hungrig nach Erfolg."

Nach der nächsten WM endet dann voraussichtlich auch seine Amtszeit mit 58 Jahren, zumindest gibt es derzeit keine Anstrengungen, den 2018 endenden Vertrag zu verlängern. Vor zwei Jahren, nach der Rückkehr aus Rio, hatte Löw zwei Wochen lang mit sich gerungen, ob das Weitermachen die richtige Entscheidung ist. Danach aber reifte in ihm die Erkenntnis: „Die WM war für alle ein Höhepunkt, aber sie war noch kein Abschluss." Dem grandiosen Finale im Maracana-Stadion sollen weitere folgen: erst in Paris, dann in Moskau.

Eines jedenfalls ist sicher. Wenn Löw in der neuen Saison in Freiburg zur Spielerbeobachtung im Stadion weilt, fragt keiner mehr: Das ist doch? Was macht der eigentlich zur Zeit? Ob der noch mal einen Job kriegt? OLIVER HARTMANN ■

Bosse

»» Sieben Trainer haben mit der deutschen Mannschaft ihr Glück bei Europameisterschaften versucht. Drei kehrten mit dem Pokal heim, die anderen erlebten böse Niederlagen. Ein Überblick von Harald Kaiser.

Der Terrier: Die EM ist genau sein Ding

Er tritt in große Fußstapfen. Als eine Art Gegenmodell zu „Kaiser Franz" übernimmt „Terrier" **Berti Vogts** nach dem WM-Triumph 1990 die Nationalmannschaft, mit der er das Kunststück schafft, bei zwei aufeinanderfolgenden WM-Turnieren das Halbfinale zu verfehlen. Besser läuft es da schon bei den Europameisterschaften. **1992** in Schweden unterliegt die Nationalelf im Finale noch dem Außenseiter Dänemark, **1996** in England dann gelingt ihr der große Wurf, der bislang letzte EM-Sieg: Vogts impft den Spielern die bedingungslose Einsatzbereitschaft ein, die zu den Erfolgen in den „Schlachten" gegen Kroatien im Viertelfinale und England im Halbfinale führt.

Der Rudi: Die EM ist nicht sein Ding

Ursprünglich soll er nur zwölf Monate bleiben. Als Platzhalter für Christoph Daum, dessen Vertrag in Leverkusen noch bis 2001 läuft, wird **Rudi Völler** nach der EM 2000 zum Teamchef ernannt; erst als Daum wegen seiner Drogenaffäre nicht mehr für das Amt des Bundestrainers infrage kommt, erhält der Weltmeister von 1990 einen unbefristeten Vertrag. Und es lässt sich ganz gut an: Völler startet mit drei Siegen, darunter dem 1:0 im letzten Spiel im alten Wembley; bei der WM 2002 in Japan und Südkorea erreichen die deutschen „Rumpelfüßler" sogar das Finale gegen Brasilien. Bei der EM **2004** in Portugal aber kommt die Nationalelf wie schon vier Jahre zuvor nicht über die Gruppenphase hinaus und Völler, der massiven öffentlichen Kritik längst überdrüssig, erklärt seinen Rücktritt.

Der Jogi: Einer fehlt noch

Er ist kein Nationalspieler, und auch seine Trainerkarriere liest sich lange Zeit nicht wie eine Erfolgsstory. Trotz des Einzugs ins Finale des Europapokals der Pokalsieger wird der allseits „Jogi" genannte **Joachim Löw** 1998 beim VfB Stuttgart entlassen, fünf kurze Arbeitsverhältnisse im In- und Ausland in sechs Jahren folgen. 2004 wird er, 44-jährig, überraschend zum Assistenten von Bundestrainer Jürgen Klinsmann berufen, den er dann nach der Heim-WM 2006 beerbt. Zwei Europameisterschaften enden danach bitter: **2008** geht das Finale 0:1 gegen Spanien verloren, **2012** gibt es das 1:2 im Halbfinale gegen Italien. Aber: Der WM-Titel 2014 macht Löw trotzdem zum Topstar.

Der Kaiser: Dahoam pfui, in Italia hui

Nach dem Rücktritt Jupp Derwalls 1984 geht der DFB überraschend neue Wege. Nicht dessen Assistent Erich Ribbeck soll zum Bundestrainer gekürt werden, sondern Stuttgarts Meistermacher Helmut Benthaus. Als der keine Freigabe seitens des VfB erhält, meldet sich **Franz Beckenbauer** zu Wort: „Ich stehe bereit." Prompt erhält er nur 24 Monate nach Ende seiner aktiven Karriere trotz fehlenden Trainerscheins den Zuschlag. Der nunmehr „Teamchef" genannte Beckenbauer übersteht 1985 eine Serie von sechs Spielen ohne Sieg, führt die Nationalelf 1986 ins WM-Finale, streicht bei der Heim-EM **1988** jedoch schon im Halbfinale die Segel. Unerwartet gibt es das Aus beim 1:2 gegen die Niederlande. 1990 in Italien dann erlebt der „Kaiser" seine Krönung: Als zweiter Mensch nach dem Brasilianer Mario Zagallo holt er sich nach dem WM-Titel als Spieler auch den als Trainer.

Der Spätberufene: Auf ins Debakel

1984 verschmäht ihn der DFB noch als Derwall-Nachfolger, 1998 dann darf er ran: Mit 61 Jahren, rund 30 Monate nach seinem Rückzug aus der Bundesliga, wird **Erich Ribbeck** zum Bundestrainer ernannt. Aufbruchstimmung sieht anders aus, und den Niedergang von Leistung und Stimmung kann Ribbeck auch nicht aufhalten. Vor der EM **2000** in Belgien und Holland scheitert eine Revolte aus Spielerkreisen, die den Trainer durch den aktiven Spieler Lothar Matthäus ersetzen will, nur knapp. Die EM selbst wird zum Debakel: Ohne einen einzigen Sieg scheidet die Nationalelf nach der Vorrunde aus, Ribbeck muss gehen.

Der Kumpel: Nach dem Titel glücklos

Es lässt sich an wie ein Märchen. Nach der verkorksten WM 1978 in Argentinien tritt **Jupp Derwall**, früherer Nationalspieler von Fortuna Düsseldorf, die Nachfolge Helmut Schöns an. Unter seiner Regie legt die Mannschaft ihre Rekordserie von 23 Spielen ohne Niederlage hin, unter seiner Regie holt sie sich **1980** in Italien ihren zweiten EM-Titel. Derwall setzt dort auf die bis dahin jüngste Turnierelf aller Zeiten. Bereits mit der ersten Niederlage im Januar 1981 gegen Argentinien aber geht's bergab. Der gutgläubige Kumpeltyp verliert mehr und mehr die Kontrolle über die Mannschaft, die Spieler tanzen ihm auf der Nase herum; nach der missratenen EM **1984** gibt er auf.

Der Beste: Von Gipfel zu Gipfel

Außergewöhnliches schafft er bereits in seiner Zeit als Spieler: 16-mal wird der Angreifer **Helmut Schön** vom Dresdner SC in die Nationalmannschaft berufen, 17 Tore erzielt er dabei. Als Trainer knüpft „der Mann mit der Mütze" nahtlos an diese Erfolge an. Als Nachfolger Sepp Herbergers übernimmt er 1964 die Nationalelf und führt sie – trotz der verpatzten EM-Qualifikation **1968** – von Gipfel zu Gipfel: Nach der Vizeweltmeisterschaft 1966 und Platz drei 1970 fährt er **1972** mit einer überragenden Mannschaft den ersten EM-Titel ein und lässt 1974 den WM-Titel folgen. **1976** wird er mit dem Team EM-Zweiter.

Fotos: imago (6), Witters

Fragen über Fragen

›››› Schon wieder stören Verletzungen die Vorbereitung der **Mannschaft** auf ein Turnier. Der Weltmeister sucht seine ideale Elf – und womöglich auch einen Kapitän.

Das Rätsel: Nach einer Seuchensaison kämpft Bastian Schweinsteiger um die Turnierteilnahme.

Fotos: Getty Images, Imago

Eigentlich ist es immer die gleiche Leier. Die Turniervorbereitung beginnt, und nicht alle Kandidaten können richtig mitmachen. Vor der EM 2012 waren Miroslav Klose, Per Mertesacker und Bastian Schweinsteiger die Problemfälle, die nach langen Verletzungspausen wieder Fitness und Rhythmus für die Auftritte in Polen und der Ukraine suchten. Vor zwei Jahren mussten die angeschlagenen Manuel Neuer, Philipp Lahm, Sami Khedira und erneut Schweinsteiger per Individualprogramm an die letztlich glorreiche Weltmeisterschaft in Brasilien herangeführt werden.

Und diesmal? Wieder begleiteten Bundestrainer Joachim Löw vor der Abreise ins Trainingslager Fragen über Fragen. Steht der permanent von Muskelblessuren begleitete Mittelfeldmotor Sami Khedira diesmal das Turnier durch? Kommt Defensiv-Allzweckwaffe Benedikt Höwedes, der bei der WM alle sieben Spiele von der ersten bis zur letzten Minute bestritt, nach viermonatiger Verletzungspause wieder in Form? Wie schnell ist Mario Götze nach seinem Rippenbruch wieder da? Die brenzligste aller Fragen drehte sich aber einmal mehr um Schweinsteiger. Schafft der in die Jahre gekommene Kapitän nach zwei Innenbandverletzungen im rechten Knie und einer Seuchensaison bei Manchester United tatsächlich die Voraussetzungen, um bei der EM in Frankreich für die Mannschaft eine Hilfe und keine Belastung sein zu können?

Löw wusste darauf keine verlässliche Antwort, als er am 17. Mai in der Französischen Botschaft in Berlin seine 27 Kandidaten für den vorläufigen EM-Kader benannte und darin – natürlich – auch den 31-jährigen Schweinsteiger aufnahm. Auf die Frage, wer denn in Frankreich die Spielführerbinde tragen dürfe, wenn der etatmäßige Frontmann ausfallen sollte, entgegnete er ausweichend: „Wenn es nicht reichen sollte bei Bastian, was ich nicht hoffe, werden wir sehen, wer Kapitän ist."

Schweinsteiger hat in diesem Jahr gerade einmal sechs Einsätze für ›››

So könnten sie spielen

ANZEIGE

ODDSET
DIE SPORTWETTE

„EUROPA-MEISTER!"

WIE DEUTSCH WIRD DIE EM?
DER EUROPAMEISTERTIPP –
JETZT BEI ODDSET.

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Sportwetten können süchtig machen. Infos unter oddset.de

Mit der **Sieger BahnCard** tippen und den **ganzen August gratis reisen.**

Nur 1 Sieger BahnCard pro Person. Verlängert sich ohne rechtzeitige Kündigung vor Laufzeitende automatisch um 1 Jahr (reguläres BahnCard 25-Abo).

ab **19** Euro

3 Monate lang 25 % sparen. Für nur 19 Euro. Top-Gewinnchance inklusive.

Mit der Sieger BahnCard 25 den Europameister tippen und den ganzen August kostenlos im ICE/IC/EC durch Deutschland fahren. **bahn.de/siegerbahncard**

›››› Manchester vorzuweisen, vier davon als Einwechselspieler in den letzten 20 Minuten. Das ist eine karge Bilanz für einen, der eine Mannschaft im Turnierwettstreit mit den Besten des Kontinents anführen soll. In Brasilien hatte er es geschafft, sich trotz ständiger Patellasehnenprobleme auf Topniveau zu bringen, gerade im Finale gegen Argentinien, in dem er sich als Symbol der Wehrhaftigkeit in den Augen vieler Fans sportlich unsterblich gemacht hat. In den Monaten danach aber wirkte Schweinsteigers Körper noch anfälliger als zuvor, war er augenscheinlich nicht mehr in der Lage, mit der Geschwindigkeit der Jüngeren mitzuhalten. Deshalb sind die Zweifel groß, dass er bei allem Durchsetzungswillen tatsächlich noch mal an sein bis vor zwei Jahren gezeigtes Leistungsvermögen herankommen kann.

Schweinsteiger hin oder her, Löw traut dem Weltmeister ungeachtet dieser Schlüsselpersonalie zu, auch den kontinentalen Pokal zu holen. „Unser Anspruch kann ja nicht anders lauten, als um den Titel mitzuspielen. Wir wollen nach 20 Jahren wieder Europameister werden", sagt er. Tatsächlich gibt es gute Gründe für einen optimistischen Ausblick, das sind in erster Linie die Qualität der Einzelspieler und die Struktur der Mannschaft. Mit Neuer, Boateng, Hummels, Khedira, Kroos, Müller und Özil ist der weltmeisterlich dekorierte Stamm im besten Fußballeralter, vergleichsweise jung und doch schon sehr erfahren. Die Mannschaft ist im Kern seit Jahren zusammen und krisenerprobt. Aber: Fußballerisch hat sich diese Nationalelf in den zwei Jahren nach dem WM-Triumph nicht sonderlich weiterentwickelt. Mit Lahm, Mertesacker und Klose gingen drei Säulen von Bord, die deutlich schwerer zu ersetzen waren als ursprünglich erhofft. Strenggenommen hat sich seit der WM allein der Kölner Jonas Hector als neue Stammkraft in der Nationalelf etabliert. Ilkay Gündogan war auf dem besten Weg dahin, eine dauerhafte Bereicherung für die DFB-Auswahl zu werden, bis ihn wie schon vor zwei Jahren eine schwere Verletzung um die Turnierteilnahme brachte. „Mit ihm ist ein Schlüsselspieler ausgefallen, das ist bitter für uns alle", sagt Löw. Der immer wieder durch Verletzungen zurückgeworfene Marco Reus hat von den 17 Länderspielen nach der WM nur acht bestritten. Er hat dennoch ohne Zweifel das Zeug zur positiven Überraschung in Frankreich.

Die jüngeren Hoffnungsträger brauchen indes augenscheinlich noch Zeit, bis sie Stützen werden können. Dies gilt beispielsweise für den seit Jahren (zu) hoch gehandelten Julian Draxler wie auch für Liverpools Stammkraft Emre Can, Schalkes Senkrechtstarter Leroy Sané oder die als Debütanten ins vorläufige Aufgebot berufenen Joshua Kimmich, Julian Weigl oder Julian Brandt. „Wir haben eine andere Mannschaft als bei der WM, eine andere Konstellation", urteilt Löw: „Wir sind noch nicht am Ende der Entwicklung." Auch deshalb hat er diese EM als „wichtigen Zwischenschritt" auf dem Weg zur WM-Titelverteidigung 2018 in Russland bezeichnet. Doch Zwischenschritte schließen ja nicht zwangsläufig aus, dass man am Ende auch 2016 auf dem Thron landet. Wer soll daran glauben dürfen, wenn nicht der Weltmeister? **OLIVER HARTMANN** ■

Drei Titel in sechs Finals: Die deutsche EM-Bilanz

Europameister	1972	1980	1996
Zweiter	1976	1992	2008
Halbfinale	1988	2012	
Vorrunde	1984	2000	2004
Nicht qualifiziert	1968		
Nicht teilgenommen	1960	1964	

Das Team ist erfahren, stark und gefürchtet. Das macht es zu einem Topfavoriten, auch wenn nicht alle Mannschaftsteile weltmeisterlich aufgestellt sind.

kicker-Wertung ★★★★★

Das Vorbild: Am 13. Juli 2014 wird die Nationalelf um Thomas Müller (vor der Bande) in Rio Weltmeister.

Wenn aus 80 Millionen ein Team wird.

Deutschland feiert mit Bitburger.

Dem Bier der deutschen Nationalmannschaft
und ihrer Fans.

Bitte ein Bit

Die Wunschelf der Fans

»»» Mit Höwedes und Gomez, ohne Schweinsteiger und Götze: 83 246 User haben seit März auf kicker-online Trainer gespielt. Bei der Umfrage kam auch heraus: 40 Prozent glauben an den Europameister Deutschland.

Wer wird Europameister?

Deutschland	40,0 %
Frankreich	30,1 %
Belgien	8,6 %
England	6,4 %
Spanien	5,0 %

Wie weit kommt die deutsche Elf?

Nicht über die Vorrunde hinaus	2,0 %
Achtelfinale	2,0 %
Viertelfinale	11,9 %
Halbfinale	34,3 %
Finale	9,8 %
Sie wird Europameister	40,0 %

Wer wird Torschützenkönig?

Thomas Müller (Deutschland)	27,9 %
Antoine Griezmann (Frankreich)	23,0 %
Robert Lewandowski (Polen)	10,0 %
Harry Kane (England)	5,9 %
Cristiano Ronaldo (Portugal)	4,6 %

Wer wird der Superstar der EM?

Paul Pogba (Frankreich)	26,1 %
Kevin De Bruyne (Belgien)	13,0 %
Manuel Neuer (Deutschland)	6,8 %
Dele Alli (England)	5,2 %
Cristiano Ronaldo (Portugal)	4,2 %

Mit welcher Taktik soll Jogi Löw bei der EM spielen lassen?

4-2-3-1	43,3 %
3-5-2	41,7 %
4-3-3	7,0 %
4-4-2	6,2 %
3-4-3	1,8 %

Zuallererst steht mal die Defensive: Manuel Neuer im Tor, Mats Hummels und Jerome Boateng im Abwehrzentrum – über 95 Prozent der Fans halten diese drei für unverzichtbar. Zweiter Torwart hinter Neuer: Kevin Trapp! Auf den Außenverteidigerpositionen wird es enger: Hinter Hector und Höwedes sind am ehesten Shkodran Mustafi (44,7 %) sowie die nicht nominierten Matthias Ginter (39,2 %) und Marcel Schmelzer (36,6 %) gefragt.

18,1 Prozent hätten Robert Huth vom englischen Sensationsmeister Leicester aufgestellt. Im Mittelfeld kommt Kapitän Bastian Schweinsteiger nur auf 32,9 Prozent. Mario Götze würden hier 41,9 Prozent spielen lassen. Im Sturm dagegen landet der Schütze des Weltmeistertores 2014 mit 38,8 Prozent nur auf Platz vier. Auf Gomez folgen zunächst Karim Bellarabi (45,7 %) und Shootingstar Leroy Sané (44,7 %).

Unser Ziel: Erwartungen übertreffen.

Das kostenlose Girokonto* mit Zufriedenheitsgarantie: jetzt mit 100 Euro Startguthaben.

Sichern Sie sich jetzt das kostenlose Girokonto* der Commerzbank.
www.girokonto.commerzbank.de

*Kostenlos nur bei privater Nutzung, mind. 1.200 € monatl. Geldeingang, sonst 9,90 € je Monat, und belegloser Kontoführung, sonst 1,50 € je Überweisung. Angebot gültig bis 15.07.2016.
**Details und Voraussetzungen unter www.girokonto.commerzbank.de

COMMERZBANK
Die Bank an Ihrer Seite

»» Ein Titel fehlt ihm noch. Die Welt liegt ihm zu Füßen. Die ganze Welt? Nein! In Frankreich sehen viele Manuel Neuer (30) doch tatsächlich kritisch.

Foto: imago

Der letzte Gipfel

Selbst Jerome Boateng musste sich das erst mal in Ruhe anschauen. Heute schmunzelt der Innenverteidiger des FC Bayern München und der deutschen Nationalelf, entspannt sagt er: „Es war ein Gewöhnungsprozess, Manu ist eben ein anderer Torwart als der Rest der Welt. So einen hatte ich noch nie in meiner Mannschaft." Heute ist ihm die Zusammenarbeit mit Manuel Neuer beim FCB wie beim DFB zur Selbstverständlichkeit geworden, ohne erschreckende Überraschungsmomente. Neuer selbst merkte ebenfalls, dass seine Spielweise bei den Kollegen eine geistige Neuorientierung erforderte: Ohne groß in den Rückspiegel zu blicken, konnten sie nicht mehr den Ball in Richtung eigenes Tor zurücklegen, schon gar nicht irgendwie mittig, weil sich ihr Keeper schon seitlich abgesetzt hatte, um aus optimaler Position den nächsten Angriff einzuleiten. „Bei Rückgaben muss ich vorsichtig sein", sagt Boateng, „weil er schon vor mir in Richtung Mittellinie unterwegs sein könnte."

Boateng lacht über sein Späßchen. Ernst und fußballfachlich erläutert er, dass diese Ausflüge und Fernreisen das Spiel des deutschen Nationaltorwarts charakterisierten und ausmachten. Neuer, der Libero mit der Nummer 1 oder die Nummer 1 mit der Nummer 5, „entschärft damit viele Situationen", bevor sie überhaupt eskalieren könnten, so Boateng, „er hilft uns damit enorm".

Diese extrem offensive Interpretation der Torhüterposition fordern Bundestrainer Joachim Löw und sein Torwartbeauftragter Andreas Köpke von ihrem Schlussmann, der ein mitdenkender und mitspielender sein soll, mehr im Strafraum und außerhalb tätig als auf der Torlinie. Neuer, Marc-André ter Stegen und Bernd Leno, die drei deutschen EM-Keeper, erfüllen diese Kriterien.

Vorbildlich Neuer. Dank seiner für einen Ballfänger herausragenden Fußtechnik, rechts wie links, beherrscht er die pannenfreie Verarbeitung selbst anspruchsvollster Flugbälle und sendet sie gerne direkt an die Adresse des angepeilten Mitspielers, in nächster Nähe oder in fernster Ferne.

In elf Einsätzen der Champions League 2015/16 – gegen Zagreb durfte er ruhen – hatte er im Schnitt 42 Ballkontakte in 90 Minuten. Bei den anderen zwei deutschen EM-Keepern sieht es so aus: 10 Spiele, 35 Ballberührungen im Schnitt bei ter Stegen (FC Barcelona); 6 Spiele, 34 Kontakte bei Leno (Leverkusen). Von Neuer gingen 31 Päs- »»

inter wetten

Wetten ist unser Sport.

FUSSBALL EM 2016:

WETTERVORHERSAGE FÜR FRANKREICH: QUOTEN-HOCH!

150€ EM-BONUS KASSIEREN!

VIEL SPASS AUF *interwetten.com*!

interwetten.com

18+

Wiko
Game changer.
Smartphone Robby
- 13,9 cm / 5,5" HD IPS-Touchscreen
- Android™ 6.0
- 1,3 GHz Quad-Core Prozessor
- 8,0 MP Kamera, 5,0 MP Frontkamera mit Selfie LED-Blitz
- WLAN, Bluetooth® 4.0, Dual-SIM, HSPA+

Art.Nr.: 15075231819

129.-

Auch in folgenden Farben erhältlich
grau
türkis
rosa-gold

SAMSUNG
Smartphone Galaxy S5 mini
- 11,43 cm/4,5" HD-Super AMOLED-Touchscreen
- Betriebssystem: Android 4.4
- Prozessor: 1,4 GHz Quad-Core
- 8 Megapixel Kamera, 2,1 Megapixel Frontkamera
- WLAN, LTE Cat.4, Bluetooth 4.0, NFC, GPS

Art.Nr.: 15075303771

Auch in folgenden Farben erhältlich
weiß
gold
blau

199.-

Staub- und wasserabweisend dank IP67-Zertifizierung

"Mit dem Handy bezahlen" hiermit möglich dank unterstützter NFC-Technologie

expert

You'll never

››› se aus, 81,5 Prozent kamen an, von den elf langen waren es 49,6 Prozent; ter Stegen trat 26 Pässe (88,7 % zum Mitspieler), davon sieben lange (62,9 %); von Leno sind 25 Pässe pro Partie registriert (52,0 %), 17 lange (29,4 %).

Neuer verzeichnet also die meisten Ballkontakte sowie die meisten Pässe in der nun abgelaufenen internationalen Klubsaison, und er verlässt am häufigsten seinen Strafraum, um auf ihn zukommende gegnerische Pässe einzubremsen (alle 68 Minuten, ter Stegen alle 75, Leno im Schnitt einmal pro Spiel). Und „früher", merkt Ottmar Hitzfeld an, „hat er noch mehr abgeworfen und war damit einer der Ersten, der so die Gegenangriffe einleitete". Nach dem Fachurteil des einstigen Erfolgstrainers ist es „eine neue Dimension, die Manuel im Torwartspiel geschaffen hat".

Für Willy Sagnol, den 58-maligen Nationalspieler Frankreichs und WM-Zweiten von 2006, ist Neuer „der weltweit Beste auf seiner Position". Dessen speziellen Torwartstil mit mehr Bein- als Handarbeit erklärt sich Sagnol ganz lapidar: „Er spielt so, weil er es einfach kann, so zu spielen." Einen Trendsetter möchte Sagnol, mittlerweile Fußballlehrer, in Neuer nicht sehen, weil diese Spielweise allein eine Frage des Talents und der Fähigkeit dazu sei. „Neuer", meint Sagnol, „ist da eine Ausnahme", eine zeitlose, „nicht eine Neuigkeit", die alsbald kopierbar sei. Solche Fertigkeiten in dieser Qualität könne sich ein weniger Begabter nicht einmal mit größter Mühe aneignen. Entweder ein Torwart hat sie – oder er hat sie nicht.

In Frankreich wird das Treiben des Gardiens de but Neuer fernab der Torlinie und des Fünf-/Sechzehnmeterraums natürlich verfolgt, argwöhnisch und kritisch, wie Sagnol berichtet, weil Neuer deutschen Ursprungs ist: „Wenn er Neuerinho hieße, gäbe es keine Diskussion."

Kompromisslos-konsequent wie einst als knorriger Linksverteidiger stellt Bixente Lizarazu, der französische Welt- und Europameister der Jahre 1998 und 2000, klar: „Deutschland hat den besten Torwart der Welt, Manuel Neuer, das ist schon eine große Hilfe." Ende der Debatte, der sinnfreien.

Lizarazu hat Neuer 2014 in Brasilien erlebt: Wie dieser Schlussmann im WM-Viertelfinale gegen Frankreich Sekunden vor dem Abpfiff bei Karim Benzemas Scharfschuss aus fünf Metern den Arm hochriss und mit dieser Superreaktion den 1:0-Sieg absicherte. Neuer fand's normal und wertete diese Abwehr mehr als eine solide Selbstverständlichkeit

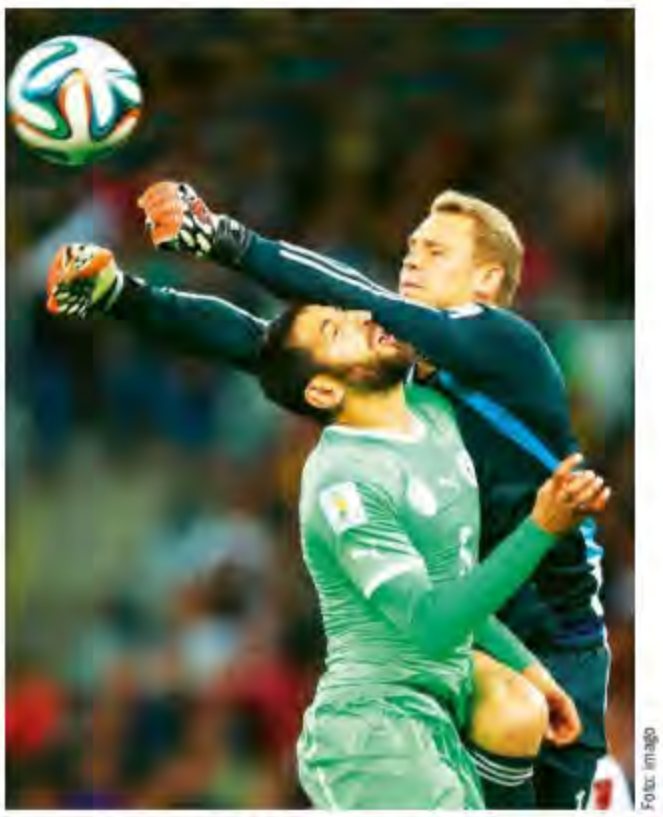


Foto: imago

Super Show: Im WM-Achtelfinale 2014 gegen Algerien (mit Rafik Halliche) spielt Neuer bärenstark.

im Torwartspiel denn als eine ach und doch so spektakuläre Sensation.

Genauso nüchtern reagierte er auf die weltweiten Hymnen, nachdem er beim Turnier in Brasilien im Achtelfinale gegen Algerien mehrmals querfeldein über den regennassen Rasen in Porto Alegre schlitterte, nach Flachbällen Bein voran grätschend und nach Flugbällen Kopf voran hechtend. Es war die Weltpremiere der Manuel-Neuer-Torwart-Show, die in der Bundesliga sowie in Europa schon seit Längerem lief, aber nie diese globale Quote und Aufmerksamkeit erreicht hatte.

> **»Wenn er Neuerinho hieße, gäbe es keine Diskussion.«**
>
> **Willy Sagnol**_über Neuers Ruf in Frankreich

Wie sein Chef Löw ist sich Neuer des Risikos bei diesen Alles-oder-Nichts-Duellen bewusst. Er weiß, dass er nicht zu spät kommen darf, sonst droht die Rote Karte „wenn es knallt".

Jupp Heynckes empfindet Neuer als „realistisch und trotz seiner großen Erfolge bescheiden". Der 2013er Triple-Trainer des FC Bayern hat Neuer in den zwei Jahren ihrer Partnerschaft in München kennen und im höchsten Maße schätzen gelernt. Heynckes begeistern nicht allein die berufsspezifischen Vorzüge dieses Torhüters, „sondern auch seine charakterlichen Qualitäten, sein professionelles Verhalten, seine Festigkeit", der stete Wille, „sich jeden Tag im Training zu verbessern". Mit dieser Top-Einstellung habe Neuer „Vorbildcharakter", so Heynckes, „er ist ein absoluter Führungs-

www.expert.de
Online reservieren
▶ im Markt abholen!
' talk alone!

spieler in der Nationalmannschaft" – kraft Persönlichkeit und kraft Amtes.

Denn er gehört nicht nur der internen Spielervertretung an neben Bastian Schweinsteiger, Thomas Müller, Boateng, Sami Khedira, Toni Kroos oder Mesut Özil, er führte die Auswahl seit der WM und bis zum Beginn der unmittelbaren EM-Vorbereitung siebenmal mit der Spielführerbinde an, einmal häufiger als der eigentliche, aber häufig lädierte Amtsinhaber Schweinsteiger. Allerdings ist Neuer ein loyaler Stellvertreter, ohne jeden Machtanspruch. Sein Stellenwert in dieser Generation ist unumstritten, sein Wort wird vernommen, auch wenn er es lieber leise ausspricht, oft mit feinem Hintersinn. Aber mit klarem Inhalt.

So bewertet Neuer den EM-Auftrag 2016 als „sogar schwieriger" als die WM 2014. Es gebe keine Zeit zum Warmspielen, meint er, „du musst von der ersten Minute an im Turnier drin sein". Freilich verstehe sich das Ziel von selbst: „Wir reisen als amtierender Weltmeister nach Frankreich, somit ist logisch, dass wir auch bei der EURO den Titel anstreben."

Doch da ist die deutsche Delegation nicht allein. Für Neuer sind „die üblichen Verdächtigen" die Favoriten: Spanien, Frankreich, England, Belgien, Italien – „und wir".

Die holprige Phase nach dem WM-Triumph, als er in zwölf Länderspielen lediglich zweimal ein Zu-null erlebte und 16 Gegentore akzeptieren musste (elf waren es in den elf Champions-League-Spielen 2015/16), interessiert ihn nicht mehr. „Die Mannschaft, die in Frankreich antritt, wird mit der Qualifikation nichts mehr zu tun haben", sagt er und behauptet: „Wir werden zum richtigen Zeitpunkt da sein."

Es wird wieder enorm auf ihn ankommen. „Nur mit einem Toptorwart wirst du Europameister", sagt der Champion von 1972 Heynckes und erhebt Neuer „mit Sepp Maier zum besten deutschen Torwart aller Zeiten". Maier wurde 1972 Europa- und 1974 Weltmeister, der Neuer schon ist. Ebenso Gewinner der Champions League, des Doubles, gar des Triples und der Klub-WM. Der Triumph bei der EM wäre sein letzter Gipfel. Qualitativ, gewiss nicht quantitativ. KARLHEINZ WILD ■

DIE ERSATZTORHÜTER

Die ständigen Rivalen

Die Vielzahl der Möglichkeiten sprengt jeden Rahmen. Aus einer Gruppe mit **Bernd Leno** (oben), **Marc-André ter Stegen** (unten), Ron-Robert Zieler, Kevin Trapp, Ralf Fährmann, René Adler, Timo Horn und Loris Karius hätten Joachim Löw und sein Torwart-Beauftragter Andreas Köpke jede Kombination filtern können und wären mit keiner daneben gelegen.

Dennoch erscheint die Nominierung von Leno und ter Stegen als die logischste Variante, so sehr es Zieler, den Teamplayer, oder Trapp, den Französischen Meister, auch schmerzen muss. Das Duo der beiden Gleichaltrigen marschiert seit Jahren im Gleichschritt durch die DFB-Teams, ter Stegen immer leicht im Vorteil. Den dürfte Leno aber ausgeglichen haben, der Leverkusener ist seit fünf Jahren unumstrittener Stammtorhüter, absolvierte 30 Spiele in der Champions League und hat in Sachen Spielpraxis die Nase vorn, ter Stegen ist in Barcelona eben „nur" der Mann für die Pokalwettbewerbe, national wie international.

Die Tatsache, dass beide in der Hierarchie gleich mehrere Stufen unter Manuel Neuer rangieren, entdramatisiert auch den Konkurrenzkampf, den die beiden sich seit Jahren leisten. Anfangs durchaus mit Haken und Ösen, zuletzt eher schweigend und verbissen, aber die Grenzen der Fairness nie überschreitend. Die ständigen Rivalen waren klug genug zu spüren, dass es eher die Karriere hemmt, in sinnlose Kleinkriege zu ziehen.

Weder bei Leno noch bei ter Stegen muss dem deutschen Fußball-Volk bange sein für den Ernstfall. Die beiden 24-Jährigen sind außergewöhnliche Talente, der Ex-Gladbacher mag besser mitspielen, dafür besticht der Leverkusener durch starke Präsenz im Strafraum. Jeder von ihnen könnte ein spektakuläres Video mit Reflex-Paraden ins Netz stellen, die Unterschiede sind gering. Ter Stegen hat den Vorteil, den süßen Saft des Erfolges bereits genossen zu haben, so wie das eben ist, wenn man für Barca spielt.

Fazit: Es gilt, was immer gegolten hat. Deutschlands Torhüter gehören zu den Besten weltweit. Die Entscheidung für die beiden Jüngsten ist auch eine Entscheidung für die Zukunft. Richtig spannend wird es aber erst, wenn Neuer einmal Schluss macht. Aber vielleicht wartet dann ja schon der Nächste. FRANK LUSSEM ■

ANZEIGE
JAWBONE
Fitness Tracker UP2 rope
• Aktivitätstracking
• Smart Alarm (Weckfunktion mit Vibration)
• Schlafaufzeichnung
• Ernährungstagebuch, Smart Coach
• Spritzwassergeschützt, drahtlose Synchronisierung
• Unterstützte mobile Betriebssysteme: Android, iOS
Art.Nr.: 15200001738
Auch in folgenden Farben erhältlich
grau türkis lila
77.-

Foto: imago

Vereint in der Weltspitze

»» Es hat lange gedauert, bis sie beide randurften. Jetzt gehen sie erstmals als Paar in ein Turnier. Auch danach bleiben Mats Hummels (27) und Jerome Boateng (27) zusammen – bei Bayern.

Die letzten zehn Minuten der Verlängerung sind angebrochen im Maracana-Stadion von Rio, als Bastian Schweinsteiger blutend am Boden liegt und Mats Hummels die Unterbrechung in diesem denkwürdigen Endspiel zu einer letzten Lagebesprechung mit Jerome Boateng nutzt. Der beste Verteidiger dieses Turniers ist wegen einer Sehnenreizung im rechten Knie nur noch bedingt verteidigungsfähig, darum sagt er zu seinem Nebenmann: „Ich bin am Ende, du musst mir helfen. Du musst da sein." Boateng, der in diesem Finale das Spiel seines Lebens macht, bemerkenswerte 83 Prozent seiner Zweikämpfe gewinnt und auf der Linie rettet, klopft dem entkräfteten Hummels auf die Schulter und räumt auch fortan ab, was abzuräumen ist. Kurz darauf liegen sich die beiden Abwehrrecken, die sich nun Weltmeister nennen dürfen, mehr erleichtert als freudestrahlend in den Armen.

Die letzten drei Spiele dieser Weltmeisterschaft mit dem Finale als Höhepunkt sind der Durchbruch für Boateng und Hummels als Verteidigerpaar. Seitdem gelten sie nicht nur hierzulande als das Nonplusultra der modernen Abwehrkunst. „Jerome und Mats erfüllen absolut das Anforderungsprofil von Weltklasseverteidigern, wie ich sie mir vorstelle", sagt Joachim Löw und urteilt über ihre Qualitäten im Detail: „Beide eröffnen wahnsinnig gut das Spiel und unterbinden Konter meist schon im Ansatz. Sie befinden sich auf einem unglaublich hohen Niveau. Defensiv, aber auch im Spiel nach vorne."

Tatsächlich aber scheut sich der Bundestrainer lange Zeit, den Münchner Leistungsträger und den Dortmunder Führungsspieler gemeinsam im Abwehrzentrum aufzubieten. 26-mal stehen beide bis zur Abreise ins EM-Trainingslager nach Ascona in einer deutschen Anfangsformation, doch nur in zwölf Fällen dürfen sie Seite an Seite im Zentrum antreten.

Als Hummels am 17. November 2010 beim 0:0-Test in Göteborg gegen Schweden sein Startelfdebüt in der DFB-Auswahl gibt, muss der damals noch für Manchester City in der »»

ANZEIGE

mobile.de
Deutschlands größter Fahrzeugmarkt

WELCHES AUTO PASST ZU DEINEM LEBEN?

Finde jetzt ganz einfach das richtige Auto für dich.
Mit unserer Kaufberatung geht das mit nur wenigen Klicks.

WELCHER IST DEIN NÄCHSTER?

Hier Kaufberatung starten

››› Premier League aktive Boateng die rechte Abwehrseite beackern – wie meistens in der Folgezeit und auch während der EURO 2012 in Polen und der Ukraine. Im Zentrum verteidigen dort der als Jungprofi in München aussortierte BVB-Frontmann Hummels und der gleichaltrige Ur-Bayer Holger Badstuber, und man wird im gesamten Turnierverlauf den Eindruck nicht los, dass sich die beiden menschlich nicht besonders nahestehen.

Für Hummels und Boateng setzt sich indes in der Nationalelf fort, was schon in den gemeinsamen U-21-Zeiten seinen Anfang nahm. Auch bei volle drei Jahre nach Hummels' Start-elf-Debüt stellt ihm Löw erstmals Boateng in der Innenverteidigung zur Seite. Das Experiment im Herbst 2013 aber bricht der Bundestrainer nach nur zwei Spielen, einem wackligen 5:3 in Schweden und einem ordentlichen 1:1 in Italien, wieder ab. Auch bei der WM in Brasilien muss der beim FC Bayern längst im Zentrum etablierte Boateng zunächst auf die rechte Seite weichen, damit innen Hummels und Mertesacker verteidigen können.

Erst nach einem bis dahin durchwachsenen Turnierverlauf und dem verletzungsbedingten Ausfall von der deutschen Innenverteidigung – begünstigt auch dadurch, dass sich Mertesacker nach der WM mit vergleichsweise frühen 29 Jahren aus der Nationalmannschaft zurückzieht. An die Quoten, die der Arsenal-Abwehrspieler vorweisen kann, müssen seine Nachfolger erst noch herankommen. Von allen Innenverteidigerpaaren, die in der Ära Löw mehr als fünfmal zusammen auftreten, belegt Mertesacker im Punkteschnitt die ersten drei Plätze. 2,75 Zähler holt er in den acht (ungeschlagenen) Spielen mit Boateng, 2,64 in den elf Begegnungen mit Badstuber, 2,33 in den neun Partien mit Arne Friedrich – nur mit Hummels (2,0 in elf Spielen) klappt es nicht so ganz. Boateng und Hummels haben mit 2,17 denselben Schnitt wie Mertesacker und Christoph Metzelder, die 18-mal und damit mehr als jedes andere Pärchen während der Löw-Ära zusammen das Zentrum bilden.

Unser Ball: Das DFB-Abwehrduo gegen Georgiens Nikoloz Gelashvili

Fotos: Getty Images, imago

Horst Hrubesch stehen beide in der gleichen Mannschaft, aber auf unterschiedlichen Positionen. Auch bei ihrem ersten großen Triumph, der EM 2009 in Schweden. Boateng ist eine feste Größe als Innenverteidiger, Hummels wird nach anfänglicher Reservistenrolle im siegreichen Finale gegen England ein Platz im defensiven Mittelfeld zugewiesen. Gemeinsam im Zentrum bietet Hrubesch das Duo nie auf.

Der frühzeitigen Zusammenführung in Löws A-Team stehen zwei im Wege, die beim Bundestrainer zunächst höheres Ansehen genießen als die beiden aufstrebenden U-21-Europameister: anfangs Badstuber und dann vor allem Per Mertesacker. Erst Shkodran Mustafi, der einen Muskelfaserriss erleidet, ändert Löw vor dem Viertelfinale gegen Frankreich mit einer persönlich schweren und sportlich schwerwiegenden Entscheidung seine Personaltaktik: Er nimmt den routinierten Platzhirsch Mertesacker raus, damit die schnelleren Boateng und Hummels zusammenkommen. Eine Umstellung, die sich schlagartig positiv auf die Stabilität der Mannschaft und die Balance des Spiels auswirkt: In den restlichen 300 Turnierminuten bis zum Titel kassiert das Team nur noch einen Gegentreffer – beim Stand von 7:0 im berauschenden Halbfinale gegen Brasilien.

Seit dieser WM sind Boateng und Hummels eine gemeinsame Größe in

Vergangenheit. Gegenwart und Zukunft gehören Boateng und Hummels – nach der Europameisterschaft sind sie auch im Verein in der Weltspitze vereint. Das DFB-Pokalfinale ist bis auf unabsehbare Zeit ihr letzter Auftritt als Kontrahenten, künftig werden beide beim FC Bayern auf Titeljagd gehen. Dass Hummels Borussia Dortmund für rund 35 Millionen Euro verlässt und ausgerechnet zum Branchenprimus wechselt, für den er in jungen Jahren nicht gut genug war, kommt bei der schwarz-gelben Fangemeinde nachvollziehbar nicht gut an. Boateng freilich begrüßt den Zusammenschluss. „Er ist ein guter Verteidiger und wird unserer Mannschaft noch mal helfen. Das ist ein guter Transfer für den FC Bayern", urteilt der gebürtige Berliner und sagt zum Verhältnis mit Hummels ein wenig reserviert: „Wir kommen gut miteinander aus."

Sportlich kann es der Nationalmannschaft sicher nicht schaden, wenn die beiden besten Innenverteidiger des Landes im selben Verein tagtäglich an den Automatismen feilen und sich damit noch besser aufeinander abstimmen, als dies schon jetzt der Fall ist. Auf dem Platz passen sie mit ihren Fähigkeiten hervorragend zusammen. Beide verfügen über große Qualitäten in der Spieleröffnung, sodass es für die Kontrahenten

> **»Die Dreierkette wird ein wichtiger Trainingsinhalt sein.«**
>
> **Joachim Löw** über seine Abwehrtaktik

schwer wird, die gegnerische Abwehr wirkungsvoll anzulaufen. Beide sind ausgesprochen stark in Eins-gegen-eins-Duellen, wobei Boateng mehr von seinen athletischen Vorteilen profitiert und Hummels von der Antizipation. Der Noch-Dortmunder ist zudem im Kopfballspiel wirkungsvoller – vor allem offensiv, wie seine WM-Treffer gegen Portugal und Frankreich belegen.

In Frankreich jedenfalls werden sie erstmals als gesetztes Innenverteidigerpaar in ein Turnier gehen – sofern Löw an der Viererkette als bevorzugte EM-Abwehrformation festhält. Die jüngsten Testspiele in Paris und gegen Italien und belegen allerdings, dass Löw die Dreierkette durchaus als Alternative ernsthaft erwägt. Auch bei der Benennung seines vorläufigen EM-Aufgebots in Berlin betont der Bundestrainer, dass er sich erst nach den Vorbereitungstagen in Ascona auf eine Grundordnung festlegen will. „Die Dreierkette wird ein wichtiger Trainingsinhalt sein", so die Worte des Bundestrainers, die für Mustafi, Benedikt Höwedes und Antonio Rüdiger als Mutmacher dienen. Diese gleichfalls berufenen drei Innenverteidiger können Boateng und Hummels nicht verdrängen, aber dennoch einen Platz neben ihnen in der Startelf finden. OLIVER HARTMANN ■

Hector – immerhin!

Bei der WM löste Joachim Löw den Außenverteidigermangel ganz unkonventionell: Er stellte einfach nur gelernte Innenverteidiger in die Viererkette. Erst als sich **Shkodran Mustafi** im Achtelfinale gegen Algerien einen Muskelfaserriss zuzog, rückte der Trainer von dieser mehr schlecht als recht funktionierenden Variante ab und beorderte Philipp Lahm aus dem Mittelfeld zurück auf seine lange Jahre angestammte Position. Konsequenz: In den K.-o.-Spielen gegen Frankreich, Brasilien und Argentinien gab es nur noch ein Gegentor.

Zwei Jahre später ist Löw bei seiner Suche nach geeigneten Kandidaten für die defensiven Außenbahnen nur bedingt weitergekommen: Mit **Jonas Hector** (Foto) hat er immerhin einen verlässlichen Kandidaten für die linke Seite gefunden – allerdings einen, der bis 2012 im offensiven Mittelfeld zu Hause war und in dieser Saison für Köln zwischen Mittelfeld und Abwehr pendelte. In der Nationalelf ist er jedoch zu einer festen Größe auf der linken Seite geworden, hat als Einziger die vergangenen elf Länderspiele in der Startelf bestritten. Mal als Linksverteidiger, mal als Flügelmann vor einer Dreierkette.

„Insgesamt geht es uns darum, variabel und flexibel zu sein, das gilt für die Abwehrreihe genauso wie für die Offensive", sagt Löw und ergänzt: „Ich bin davon überzeugt, dass wir gute Optionen haben werden, daran werden wir auch in der Vorbereitung arbeiten." Auf der rechten Seite hat der Bundestrainer in den vergangenen zwei Jahren viel probiert, aber keine überzeugende Lösung gefunden. **Emre Can** zeigte in jedem seiner fünf Länderspieleinsätze, dass er sich als Rechtsverteidiger deutlich unwohler fühlt als im defensiven Mittelfeld, in dem er beim FC Liverpool beheimatet ist. Auch die Qualitäten von **Antonio Rüdiger** kommen auf seiner beim AS Rom angestammten Position im Abwehrzentrum besser zur Geltung als auf dem rechten Flügel. Die Hoffenheimer Allzweckwaffe **Sebastian Rudy** ist als Außenverteidiger ebenfalls nur eine Notlösung.

So könnte am Ende wieder einer zum Zuge kommen, der schon in Brasilien seine Vielseitigkeit unter Beweis stellte und deshalb zum überraschenden Stammspieler wurde: **Benedikt Höwedes**, der bei der WM die linke Seite verlässlich beackerte, könnte diesmal rechts aushelfen. Die Position ist dem Schalker zudem längst nicht so fremd wie der linke Part. **OHA** ■

ANZEIGE

Geraten Sie nicht in die Abseitsfalle!

Lassen Sie die Verlängerung nicht zum Problem werden. Hier erfahren Sie, wie Sie Ihren Alltag meistern können trotz Blasenschwäche.

Ein lauer Frühsommerabend. Gemütliches Beisammensein auf der Terrasse Ihres Stammlokals. Spannung liegt in der Luft: Deutschland im Viertelfinale, es steht 0:1. Ecke Toni Kroos, Mats Hummels steigt zum Kopfball hoch. Alle schauen gebannt auf den Großbildschirm und fiebern voller Eifer mit. Sie sind bemüht sich nichts anmerken zu lassen, sich möglichst unauffällig zu verhalten, doch insgeheim sorgen Sie sich: Kann Ihre Blase den Urin halten? Oder stehen Sie womöglich im Abseits? Haben Sie vielleicht sogar nasse Flecken auf der Kleidung?

Das kommt Ihnen bekannt vor? Damit sind Sie nicht alleine. Blasenschwäche wird in unserer Gesellschaft häufig als ein Problem wahrgenommen, das nur Frauen betrifft. Dabei leben hierzulande mehr als eine Million Männer mit einer Blasenschwäche.

Hilfsmittel wie Vorlagen und Windelhosen werden oft eingesetzt, können jedoch Nachteile mit sich bringen wie z.B. einen unangenehmen Sitz, die Gefahr des Verrutschens, Hautirritationen oder eine drohende Geruchsbelästigung. Die Folge: Oft bleiben diese Hilfsmittel nicht unbemerkt.

Die Alternative bei Blasenschwäche

Mit einer ableitenden Versorgung wie Conveen® können diese Sorgen der Vergangenheit angehören. Das Conveen® Optima Kondom-Urinal und der kleine 250 ml Conveen® Active Beinbeutel sind so diskret, dass niemandem die Verwendung auffällt. Zudem sind Sie sicher geschützt vor Geruch und Hautirritationen.

Jetzt kostenfrei testen

Sie möchten Conveen gern einmal ausprobieren? Kein Problem! Fordern Sie jetzt kostenfrei und unverbindlich Ihre Conveen Musterbox an. Gehen Sie hierfür bitte auf www.coloplast.de/active, schicken Sie den Bestellcoupon an die darauf angegebene Adresse oder bestellen Sie telefonisch: 0800 516 70 16.

Übrigens: Ihr Arzt kann Conveen verordnen, ohne dass sein Budget belastet wird. Sprechen Sie ihn darauf an. Conveen erhalten Sie im medizinischen Fachhandel und in Apotheken.

Conveen®

Coupon an:
Coloplast GmbH
Postfach 700340
22003 Hamburg

☐ Ich möchte die Conveen Active Musterbox kostenfrei testen:

☐ Herr ☐ Frau

Name, Vorname*

Straße, Nr.*

PLZ, Ort*

Telefon für evtl. Rückfragen

E-Mail

Ort/Datum

Unterschrift *Pflichtangaben

☐ Hiermit erkläre ich, dass meine vorstehend gemachten Angaben von der Coloplast GmbH gespeichert, verarbeitet und genutzt werden dürfen, um mich per Post, E-Mail und/oder Telefon an allgemein auf meine Erkrankung und Versorgung bezogenen Informationen sowie an der Coloplast-Angeboten und Marktforschungsbefragungen teilhaben zu lassen und zu Werbezwecken über Coloplast-Produkte und -Dienstleistungen zu informieren. Ich erhalte die angefragten Materialien auch dann, wenn ich diese Erklärung nicht unterschreibe. Mir ist bekannt, dass ich mein Einverständnis künftig jederzeit ganz oder teilweise durch eine an die Coloplast GmbH, Kuhlmannstraße 7B in 22845 Hamburg zu richtende Erklärung widerrufen kann.

Coloplast

This Coloplast logo is a registered trademark of Coloplast A/S. © 2016-01. All rights reserved. Coloplast A/S, 3050 Humlebaek, Denmark

Toni Boss?

»»» So jung. So viel erlebt. Und so viel gewonnen. Für **Toni Kroos** (26) geht es jetzt um seine Rolle im Team. Er will die Mannschaft führen – bis zum EM-Titel.

Unter den professionellen Beobachtern der deutschen Nationalmannschaft gibt es tatsächlich Spötter, die behaupten: Dereinst werde Toni Kroos als erster Feldspieler in die Geschichte eingehen, der alle Titel gewonnen habe, ohne einen einzigen Sprint hinzulegen. Natürlich werden solche Aussagen mit einem Augenzwinkern getroffen. Sowie mit unbestrittener Anerkennung für das, was Kroos leistet und bereits erreicht hat. Und doch schwingt nach wie vor auch die leise Spur eines Zweifels mit. Nämlich daran, ob der 26-Jährige wirklich derjenige ist, der im zentralen Mittelfeld eine Mannschaft auf höchstem Niveau zusammenhalten kann, wenn es auf Biegen und Brechen zugeht.

Mit Skeptikern konfrontiert sieht sich Kroos freilich schon seit frühesten Karrieretagen. Zu phlegmatisch, nicht robust genug, defensiv zu lax, zu schwach im Abschluss – nach und nach hat er diese Vorurteile alle widerlegt. Beeinflusst haben sie ihn anscheinend ohnehin nie. Was er vor einigen Jahren bereits so ausgedrückt hat: „Es passiert schon mal, dass man selbst zu einer anderen Analyse kommt als Medien oder Fans." Entsprechende Kritik müsse man dann eben „schnell abhaken". An Kroos' Status als feste Größe in der deutschen Nationalmannschaft gibt es schon seit der vergangenen WM nichts mehr zur rütteln. In neun von zehn Qualifikationsspielen zur EURO gehörte er zur Startelf, wurde dabei

Sternstunde: Im WM-Halbfinale 2014 zaubert Toni Kroos, hier gegen Bernard, ganz groß auf. Zwei Tore macht er beim 7:1 gegen Brasilien, eines bereitet er vor.

Startruppe: Seit zwei Jahren spielt Kroos mit Cristiano Ronaldo bei Real Madrid. Auch dort schätzen sie seine Technik, seine Passgenauigkeit, seine Ruhe.

Fotos: imago (3), Getty/mago

nur einmal ausgewechselt, beim 4:0 gegen Gibraltar zehn Minuten vor Schluss. Und im Rückspiel gegen den Fußballzwerg gönnte ihm der Bundestrainer komplette Schonung. Die Frage, um die es heute geht, lautet also nicht mehr, ob Kroos wichtig ist. Sondern: Kann er die Mannschaft auf dem Feld wirklich führen – und das auch noch zum EM-Titel?

Als Nationalmannschaftsmanager Oliver Bierhoff kürzlich den Kreis der „Häuptlinge" explizit benannte, fehlte der Name Kroos. Im Gegensatz zu denen Bastian Schweinsteigers und Sami Khediras, zwei direkten Konkurrenten um die Plätze auf der Doppelsechs. Freilich ging es Bierhoff in diesem Zusammenhang eher um die Teamhierarchie außerhalb des Rasens. Ein Thema, das den zurückhaltenden Kroos erfahrungsgemäß weniger interessiert. Dass er sich eine Chefrolle auf dem Platz durchaus zutraut bzw. sie faktisch ohnehin schon zu erfüllen glaubt, lässt er dagegen ganz subtil anklingen. Als Schweinsteiger sich Ende März vor den Testländerspielen gegen England und Italien wegen seines erneuten Innenbandanrisses im rechten Knie abmelden musste und die EM-Teilnahme des Kapitäns dadurch in Gefahr geriet, kommentierte Kroos bemerkenswert nüchtern: „Es ist natürlich bitter für ihn, zumal er gerade aus einer Verletzung kommt. Seinen Wert hat er oft genug unter Beweis gestellt. Aber es werden jetzt auch nicht die ersten Spiele ohne Basti sein. Am Ende des Tages werden wir das auffangen."

> ***»Auch ohne Basti werde ich irgendwo in der Mitte zu finden sein.«***
>
> **Toni Kroos**_über Schweinsteigers Verletzungen

Nicht die ersten Spiele ohne Basti – durchaus ein Hinweis darauf, dass sich die internen Kräfteverhältnisse seit der WM ohnehin schon verschoben haben. Mit ganzen vier Einsätzen absolvierte der häufig lädierte Schweinsteiger in der zurückliegenden EM-Quali nicht einmal halb so viele Partien wie Kroos. Khedira war, ebenfalls meist verletzungsbedingt, sogar nur zweimal dabei. Vor der WM hatte Kroos seine Rolle noch davon abhängig gemacht, ob die beiden (einstigen) Platzhirsche zur Verfügung stünden. Nach Schweinsteigers neuerlichem Ausfall erklärte er dagegen zuletzt: „Für mich ändert sich nicht viel. Jeder weiß, in welchem Bereich des Feldes ich mich wohlfühle. Ob ich da fünf Meter weiter vorne oder weiter hinten spiele, ist nicht entscheidend. Auch ohne Basti werde ich irgendwo in der Mitte zu finden sein."

Dem so geäußerten Selbstbewusstsein ließ Kroos dann auch prompt Taten folgen. Eine hervorragende erste Halbzeit beim 2:3 gegen England. Und eine absolute Gala-Vorstellung beim 4:1 gegen Italien, belohnt mit der seltenen kicker-Note 1. »»»

››› In beiden Klassikern nutzte er zudem seine ausgezeichnete Schusstechnik höchst effektiv, erzielte jeweils die 1:0-Führung. Der nächste erkennbare Fortschritt gegenüber der EM-Qualifikation, in deren Verlauf ihm nur ein Treffer gelang. Angesichts von Kroos' herausragendem Abschlusspotenzial gewiss ein Manko. Eines, das er selbst aber auch sogleich relativiert: „Natürlich gehört es dazu, torgefährlich zu sein. Und ich weiß genau: Ab und zu werde ich auch immer mal einen Treffer machen. Aber ich definiere mein Spiel nicht in erster Linie über Tore und Abschlussaktionen, sondern mehr über andere Elemente wie Passgenauigkeit und Ballsicherheit."

Unter diesen Aspekten verkörpert Kroos eine Klasse für sich. Medien und Experten sind sich da mittlerweile auch völlig einig. Als „Kontrolleur, der im deutschen Team für Präzision und modernen Spielstil steht", feiert ihn etwa *Der Spiegel*. Sein Ex-Coach

»Genial! Es gibt auf dieser Position keinen Besseren auf der Welt.«

Jupp Heynckes_Ex-Trainer und Förderer

in Leverkusen, Triple-Trainer in München und entscheidender Förderer Jupp Heynckes lobt: „Toni hat eine Übersicht und intuitive Begabung, sich zu verschieben und in die richtigen Räume zu begeben. Er hat den Fußball intus. Toni spielt aus dem defensiven Mittelfeld genial. Es gibt auf dieser Position keinen Besseren auf der Welt." Auch deshalb, weil Kroos individuelle Schwächen konsequent abgearbeitet habe: „Er hat sich im Zweikampfverhalten verbessert", so Heynckes, „da hat sich ein hochtalentierter Spieler logisch weiterentwickelt." Übrigens schon seit geraumer Zeit, wie Kroos selbst erläutert: „Ich glaube, viele haben diese Entwicklung bei mir jahrelang nicht gesehen. Wenn ich nicht defensiv mitgearbeitet hätte, wäre ich schon bei den Bayern nicht Stammspieler geworden. Aber es stimmt: Ich habe es erst lernen müssen und auch gelernt, mich defensiv immer mehr zu beteiligen."

Nun also deutet vieles darauf hin, als könnte der Reifeprozess von „Deutschlands edelstem Hilfsarbeiter" (*Süddeutsche Zeitung* im Oktober 2010) zum Boss auf dem Rasen abgeschlossen sein. Jogi Löw attestiert ihm „eine unglaubliche Souveränität und Präsenz, Toni hat noch mal einen Schritt gemacht". Wo heute noch Schweinsteigers mögliches Fehlen beklagt wird, wird also vielleicht bald schon Kroos als Nachfolger gefeiert. So lief es 2014 schließlich auch bei Real Madrid nach seiner Ankunft und dem Abschied Xabi Alonsos. Früher, räumt Kroos ein, habe er sich zu sehr mit seinem eigenen Spiel und zu wenig mit dem „großen Ganzen" beschäftigt. „Jetzt aber fühle ich mich sehr verantwortlich", betont er. „Mit meiner Leistung bin ich vor allem dann zufrieden, wenn wir als Team gut gespielt haben. Wenn wir aber die schlechtere Mannschaft sind, wenn wir nur hinterherlaufen und keine Kontrolle haben, dann gebe ich mir da durchaus eine Mitschuld."

Aus großer Klasse, so Kroos' Maxime, erwachse große Verantwortung: „Ich weiß, dass ich prädestiniert bin, einer Mannschaft Klarheit und Ballsicherheit zu geben – also muss ich das auch zeigen." Die EM bietet dafür eine perfekte Bühne. Findet Kroos, der 2014 beim 7:1 im Halbfinale gegen Brasilien seine bisherige Sternstunde hatte, auch. Denn: „Wenn ich mir meine Sammlung anschaue, stelle ich fest: Der EM-Titel ist der einzige, der mir noch fehlt." Mit 26 hätte er die Kollektion rasend schnell komplettiert. Wenn auch nicht im Sprinttempo. **THIEMO MÜLLER** ■

Aufsteiger: Bayerns Joshua Kimmich hat es in den 27er-Kader geschafft.

Ein Youngster muss mit

Lange Zeit schien es, als stünde Joachim Löw bei der Besetzung der Doppelsechs vor einem echten Luxusproblem. **Bastian Schweinsteiger**, **Sami Khedira**, **Toni Kroos** und Ilkay Gündogan – angesichts dieser Auswahl waren zwei prominente und sportlich hochkarätige Härtefälle programmiert. Doch mittlerweile muss der Bundestrainer hoffen, dass zumindest zwei Kandidaten in Topform zur Verfügung stehen. Während Schweinsteiger nach seinem Innenbandriss bestenfalls eine unbekannte Größe bleibt, ist Gündogans sicheres Fehlen ein herber Schlag. Der Dortmunder, der schon die WM 2014 verpasste, musste am Knie operiert werden und fällt für viele Monate aus. Das hat auch Löw getroffen: „Mit Ilkay ist kurz vor der EM ein Schlüsselspieler ausgefallen, das ist bitter für uns alle." So bleiben mit Kroos und Khedira unter Umständen nur noch zwei Arrivierte für die Besetzung der defensiven Mittelfeldzentrale.

Immerhin ergibt sich daraus eine Kombination, die sich sinnvoll zu ergänzen verspricht. Khedira als lauf- und zweikampfstarker Abräumer wie Antreiber, daneben der Stratege Kroos, ein Meister der Spielverlagerung und mit großer Abschlussqualität gesegnet. Dieser Mix dürfte auch Löw vorschweben, wenn er sagt: „Wir haben nie lamentiert, sondern immer Lösungen gefunden. Und ich bin zuversichtlich, dass uns das wieder gelingen wird." Die Hoffnung, Schweinsteiger werde ähnlich wie vor zwei Jahren in Brasilien zumindest im Turnierverlauf wieder zu einer wichtigen Größe, schwingt dabei ebenfalls mit. Dass unterdessen die Weltmeister Christoph Kramer und Matthias Ginter trotz angespannter Personallage noch nicht einmal im vorläufigen 27er-Kader Berücksichtigung gefunden haben, lässt tief blicken. Beide Ausgebooteten bezeichnet Löw zwar als „Spieler, die sich auch noch weiterentwickeln können". Sein Vertrauen schenkt der Coach indes zwei noch Jüngeren.

Joshua Kimmich und **Julian Weigl**, mit 21 bzw. 20 Jahren die Entdeckungen der Branchenriesen FC Bayern und Borussia Dortmund, wurden als Newcomer ohne A-Länderspiel-Erfahrung berufen. Für das Duo der vorläufige Höhepunkt einer steilen Entwicklung. Mindestens einer von beiden dürfte schon rein rechnerisch seinen Platz auch im endgültigen Aufgebot sicher haben. Alternativen für den Notfall hält der Kader freilich ebenfalls noch bereit. Konkret mit **Emre Can**, **Jonas Hector** und **Sebastian Rudy**, in der Nationalmannschaft für Planstellen als Außenverteidiger vorgesehen, im Ligabetrieb beim FC Liverpool, in Köln bzw. Hoffenheim aber regelmäßig als Sechser eingesetzt. Zugleich käme Kimmich umgekehrt auch als Außen- oder gar Innenverteidiger infrage – womöglich ein Pluspunkt in einem Konkurrenzkampf mit „Passmaschine" Weigl. TM

ANZEIGE

Persönliche Tragik: Während die Kollegen in Rio den WM-Titel feierten und sein Trikot in die Kamera hielten, musste Reus verletzt zuschauen.

Genug geträumt

»» Bislang gilt Marco Reus (26) als nicht eingelöstes Versprechen. Nach der verpassten WM 2014 könnte die EM schon die letzte echte Chance auf den großen Durchbruch darstellen.

Sommer 2014, kurz vor der Weltmeisterschaft in Brasilien. Da sprach Marco Reus aus, was die allermeisten Experten sofort unterschrieben hätten: „Ich sehe mich als Spieler der Kategorie, für die es keine Grenzen nach oben gibt." Ein untypischer Satz für den eigentlich zurückhaltenden, bisweilen fast scheu wirkenden Profi. Was umso mehr belegt, mit welchem Selbstbewusstsein dieser filigrane Hochgeschwindigkeitsfußballer dem globalen Titelkampf entgegenfieberte, der sein großer Durchbruch werden sollte. „An allen vorbei" titelte der kicker im Sonderheft vor der WM über Reus, der sich in der Qualifikation mit fünf Toren und vier Vorlagen zur prägenden Figur aufgeschwungen hatte. Und in der traditionellen Umfrage unter allen Bundesligaprofis war Reus im Ranking der prognostizierten WM-Stars meistgenannter Deutscher.

Das bittere Ende ist bekannt: Einen Tag vor dem Abflug zum Turnier erlitt der Dortmunder im Test gegen Armenien einen Syndesmoseriss. Dass Reus auf dem Höhepunkt seiner

Schaffenskraft daheim vor dem Fernseher mit ansehen musste, wie sich die Kollegen ohne ihn in die Geschichtsbücher eintrugen, ist an persönlicher sportlicher Tragik kaum zu überbieten. Gleichwohl glaubte Bundestrainer Jogi Löw auch an das Gute im Schlechten. Reus, so die Hoffnung, liefere nach seiner Genesung die ideale „Blutauffrischung" für den Weltmeister. Als einer, der nun umso ehrgeiziger neue Ziele anstrebt und diese Gier auf eine womöglich gesättigte Mannschaft überträgt. Doch an diesem Anspruch ist der Hochbegabte bislang gescheitert. Am härtesten formulierte dies die *FAZ* im vergangenen Oktober, unmittelbar nach dem erfolg-, aber wenig ruhmreichen Abschluss der EM-Qualifikation: Reus sei „ein Symbol des Stillstands".

Eine Einschätzung, die von den Fakten getragen wird: Lediglich in vier von zehn Partien im Kampf um die EM-Teilnahme stand er überhaupt auf dem Platz, dabei gelang ihm ein einziger Treffer beim 2:0 in Georgien im März 2015. Torvorlagen: null. Und als die Mannschaft ihre mit Abstand beste Leistung bot, beim 3:1 gegen Polen Anfang September, fehlte er wieder einmal verletzt. Zum Abschluss gegen Georgien hätte Reus sich regelrecht freischießen können, vergab dabei aber diverse Großchancen auf eine groteske Art, die fast schon wieder Mitleid erregte. Diesmal allerdings nicht verletzungsbedingt. Zu gar nicht guter Letzt missriet auch der Start ins WM-Jahr. Die durchs 4:1 im Test gegen Italien aufkeimende Aufbruchstimmung bekam Einwechselspieler Reus nur als Randfigur mit. Drei Tage zuvor hatte er beim 2:3 gegen England seine Startelf-Chance vertan: Während eines weitgehend desolaten 45-Minuten-Auftritts war wirkliches Bemühen einzig in der Vermeidung von Zweikämpfen zu erkennen.

Auch im BVB-Trikot hat Reus eine für seine Verhältnisse bestenfalls durchschnittliche Saison hinter sich. An der Seite der Topscorer Aubameyang und Mkhitaryan blieb ihm oft nur eine Nebenrolle. Von der Verfassung seiner Vor-WM-Saison, als er in 44 Pflichtspielen für die Borussia 45 Scorerpunkte angehäuft hatte (23 Tore, 22 Vorlagen) und die Liga mit einer Traum-Durchschnittsnote von 2,50 abschloss, war Reus nun meilenweit entfernt. Eine Gala wie beim 3:0 gegen Tottenham im Europa-League-Achtelfinale, als er zweimal traf, bildete Ausnahme statt Regel. „Marco verlangt sehr viel von sich. Er kämpft mit einer absoluten Wettkampf-Fitness, die es ihm erlaubt, alle drei Tage mit einer absoluten Schärfe zu spielen", erklärte Trainer Thomas Tuchel, „daran arbeiten wir, aber das ist ein ständiger Spagat." Eine klare Anspielung auf die häufigen Blessuren des Hoffnungsträgers, die ausdrückt: Reus' physische Verfassung wird durch die relativ hohe Verletzungsanfälligkeit limitiert. Zugleich leidet darunter die Psyche des Profis, der sich enorm unter Druck setzt, wie er selbst einräumt: „Ich habe einen hohen Anspruch an mich selbst."

Natürlich auch im Hinblick auf die EM. „Ich weiß, dass er sich sehr viel vorgenommen hat nach der so knapp verpassten WM", verrät Löw. Ab dem 31. Mai 27 Jahre alt, droht dem Flügelflitzer mit dem unwiderstehlichen Tempo zudem die Zeit davonzulaufen. Nüchtern betrachtet könnte Frankreich schon so etwas wie die letzte Chance zum großen Durchbruch auf der internationalen Bühne bedeuten. Das Attribut „unvollendet" begleitet Reus schließlich schon seit geraumer Zeit angesichts der verlorenen Finals in Champions League (2013) und DFB-Pokal (2014, 2015, 2016) sowie einer persönlich enttäuschenden EM 2012 mit nur zwei Einsätzen gegen Griechenland (Viertelfinale, 4:2) und als Einwechselspieler gegen Italien (Halbfinale, 1:2). Welchen Stellenwert er bei der EM einnehmen wird, darüber lässt sich nur spekulieren. Einerseits ist da nach wie vor die gewaltige Begabung eines potenziellen Weltklassespielers. Reus ist und bleibt eine „Waffe", die Spiele entscheiden kann, auch auf höchstem Niveau. Andererseits lässt sich aber auch die Realität der jüngsten zwei Jahre nicht wegdiskutieren. „Rakete Reus" geht diesmal als die aus deutscher Sicht vielleicht größte Wundertüte ins Turnier. Er selbst beantwortet Fragen nach seinem Status betont spröde: „Das müssen Sie nicht mich, sondern den Bundestrainer fragen. Ich denke nicht in diesen Gesetzt-oder-nicht-gesetzt-Kategorien. Ich versuche, meine Leistung möglichst stabil abzurufen. In jedem Training, in jedem Spiel, an jedem Tag. Das ist mein Anspruch an mich selbst. Und nur das kann ich beeinflussen."

»Marco hat auf jeden Fall das Zeug, einer der überragenden Spieler dieser EM zu werden.«

Joachim Löw über die Hoffnungen, die er in Reus setzt

Das klingt nach dem Versuch, sich zu immunisieren gegen alle Erwartungshaltung von außen. „Wenn ich mich frei fühle, kann ich meine Leistung am besten bringen", beschreibt Reus seinen idealen Gemütszustand. Und wer weiß: Wenn er bei Anpfiff des ersten Gruppenspiels gegen die Ukraine am 12. Juni um 21 Uhr beschwerdefrei auf dem Rasen steht, könnte dieser besondere Moment tatsächlich befreiende Wirkung entfalten. Geträumt vom großen Glück hat er genug. Dann hat es Reus ganz alleine in den Füßen zu beweisen, dass es auf dem Platz für ihn tatsächlich keine Grenzen gibt. Dann könnte es wirklich „sein" Turnier werden. So wie es sich Löw erhofft: „Marco hat unglaubliche Qualitäten: kaum zu stoppen, spielfreudig, findet immer Lösungen. Er hat auf jeden Fall das Zeug, einer der überragenden Spieler dieser EM zu werden." Nun liegt es an Reus, das Versprechen endlich einzulösen. THIEMO MÜLLER ■

DAS OFFENSIVE MITTELFELD

Ein enges Rennen um den dritten Platz

Angesichts der Vielzahl hochkarätiger Alternativen darf das offensive Mittelfeld gewiss als aktuelles Prunkstück gelten. Doch trotz der enormen Konkurrenz geht an zwei Akteuren kein Weg vorbei: Zum einen an **Mesut Özil** und zum anderen an **Thomas Müller**. Als höchst effektiver Hybrid aus hängender Spitze, Flügelspieler und Mittelstürmer hat sich der Münchner längst unentbehrlich gemacht. Mit neun Toren und zwei Vorlagen avancierte das weltweit gefürchtete „Phänomen Müller" auch in der EM-Qualifikation mit deutlichem Abstand zum deutschen Topscorer.

Die dritte etatmäßige Position in diesem zumeist als Dreierkette angeordneten Mannschaftsteil bleibt umso intensiver umkämpft. Neben Marco Reus bewerben sich etwa mit **Julian Draxler** und **André Schürrle** zwei Weltmeister. Beide bringen viel Tempo mit, Draxler zudem beachtliche strategische Fähigkeiten. Beim VfL Wolfsburg hat das Duo indes gerade eine durchwachsene Saison hinter sich. Mit vergleichsweise breiter Brust könnte dagegen Leverkusens **Karim Bellarabi** in Frankreich auflaufen, der von einer gewaltigen Explosivität und Klasse in der Ballbehauptung lebt. Bisweilen fehlt ihm dafür der Blick für die Spielsituation bzw. das Timing im Abspiel.

Ganz im Gegensatz zu seinem Teamkollegen **Julian Brandt**, der ohne Länderspielerfahrung, aber keineswegs überraschend in den vorläufigen Kader berufen wurde. Das Spielverständnis des gerade 20-Jährigen imponiert nicht nur Jogi Löw. In Konkurrenz steht der Newcomer u. a. zu Schalkes Senkrechtstarter **Leroy Sané**, der immerhin schon ein Länderspiel machten durfte. Und zu **Lukas Podolski**, der um seine wohl letzte Turnierteilnahme kämpft. Der knapp 31-Jährige, betont Löw, habe „immer noch sportlichen Wert für die Mannschaft, auch wenn das mancher nicht wahrhaben will". TM ■

Kollegen und Konkurrenten: Die Wolfsburger Weltmeister André Schürrle und Julian Draxler

Hey, der Mario!

»» Er ist wieder da – und wie! Mario Gomez (30) hat sein Tief hinter sich, ist in der Türkei Meister und Torschützenkönig geworden. Vor allem ist er aber eins: ein Spielertyp, den der Weltmeister gut gebrauchen kann.

Foto: picture-alliance

Als Mario Gomez an diesem sonnigen, milden Novembertag im Trainingszentrum seines neuen Arbeitgebers Besiktas Istanbul sitzt, wirkt er in sich ruhend, aber entschlossen. Er spricht gewohnt nuschelnd-leise, doch die Botschaft ist deutlich zu vernehmen. Bewusst hat er Florenz und die Serie A nach zwei verkorksten Jahren verlassen und den Umweg über die weniger renommierte türkische Süper Lig gewählt. Er will, um wieder seine optimale Fitness und Form zu erreichen, konstant spielen, er will Tore schießen – und er will zur Europameisterschaft. „Die EM wäre eine geile Sache", sagt er und prophezeit sich gute Chancen, im Falle bleibender Gesundheit.

Gut sieben Monate später hat sich alles so ergeben, wie er es sich vorgestellt und es vorhergesagt hatte. „Ich hatte ein unglaubliches Jahr bei Besiktas", sagt Gomez heute, „persönlich und sportlich." Der ausgeliehene Mittelstürmer mit der Nummer 33 erzielte 26 Tore, wurde bester Liga-Schütze und erfüllte den Auftrag, der sich mit seiner Anstellung im Klub verband: Besiktas wurde Meister. „Vielleicht war dieses Jahr sogar meine letzte Chance, die Karriere wieder in Gang zu bekommen", sagt er nachdenklich, aber dann zufrieden: „Es war genau die richtige Entscheidung."

»Mario ist der Spieler, der das entscheidende Tor machen kann.«

Jupp Heynckes_Ex-Trainer bei Bayern

Es war eine gezielte. „Ich wollte unbedingt zur EM", betont Gomez, „von Beginn an." Dank der erhofften und erreichten permanenten Wettkampfpraxis habe er zu seiner einstigen Stärke zurückgefunden. Also berief ihn Joachim Löw in seine EM-Delegation 2016.

„Ich freue mich sehr für Mario, dass es ihm gelang, im neuen Klub an frühere Zeiten anzuknüpfen", sagt Jupp Heynckes und gratuliert zum Zweifacherfolg, zum Titelgewinn und zum Torschützenkönig. Der Triple-Trainer 2013 kennt den Fußballer und Menschen Gomez aus der zweijährigen Zusammenarbeit bei Bayern München. „Offenbar hat sein Vereinstrainer hart mit ihm gearbeitet", vermutet Heynckes richtig. „Mario muss topfit sein." Ist diese Grundbedingung erfüllt, so der emeritierte Fußballlehrer, „ist Mario immer wertvoll, weil kein Mittelstürmer da ist".

Heynckes ist wie Ottmar Hitzfeld ein Trainer mit Empathie, beide haben immer die Psyche ihrer Spieler analysiert und gestreichelt. „Mario Gomez hatte immer einen Torinstinkt, und jetzt hat er wieder das Selbstvertrauen", sagt Hitzfeld. Heynckes bestätigt: „Mario braucht das Vertrauen des Trainers. Wenn er Sicherheit und Selbstvertrauen hat, macht er die Buden." Hitzfeld sieht Gomez im richtigen Moment „in Hochform" und erachtet es als unerheblich, ob dieser Mittelstürmer bei der EM von Beginn an aufläuft. „Du hast eine taktische Variante mehr", erklärt der Coach, der 2014 in Brasilien als Nationltrainer der Schweiz Turniererfahrung sammelte, „du kannst Mario in der letzten halben Stunde reinwerfen."

Mit seiner Präsenz im Strafraum, mit der Wucht seiner 88 Kilo, die sich auf 1,89 Meter Länge verteilen, verkörpert Gomez den klassischen Mittel- oder Keilstürmer, der seit Miroslav Kloses Abschied nach der WM 2014 fehlt und der der umtriebige, spielstarke, oft rochierende Klose so gar nicht war. Einerlei, ein Typ wie Gomez wird gebraucht.

Gomez zieht in seinem smarten Plädoyer für diese Rolle die Erkenntnisse der abgelaufenen Saison heran und sagt: „Fast alle großen Teams haben mit einem Mittelstürmer gespielt, nur wenige mit der falschen Neun." Ohne überdrehte Eigenwerbung darf er also glauben, „dass unser Spiel und unsere Spielweise durch die Option des Mittelstürmers noch einmal an Variabilität gewinnt".

Dem Bundestrainer behagt diese Alternative echter oder falscher Neuner. „Auf jeden Fall können wir die Qualitäten beider Stürmertypen sehr gut brauchen", sagt Löw und nennt für die falsche 9 neben Mario Götze zwei andere Namen: Thomas Müller und Mesut Özil. In der EM-Qualifikation durfte sich einmal auch André Schürrle versuchen, allerdings wirkungslos beim 2:1 gegen Georgien.

Gomez hatte in diesen zehn Zulassungsspielen für Frankreich 2016 überhaupt keinen Auftrag. Nach seinem missratenen Comeback in der ersten Begegnung nach der WM beim Heim-2:4 gegen Argentinien liefen 13 Länderspiele ohne ihn ab, ehe er gegen Frankreich im November 2015 zurückkehrte und gegen England im März 2016 im 62. Länderspiel seinen 26. Treffer erzielte. Letztmals hatte er am 13. Juni 2012 getroffen, zweimal gegen die Niederlande bei der EM in Charkow. Für die WM in Brasilien hatte ihn Löw gestrichen, das tat weh. Für die kontinentale Konkurrenz 2016 hat sich Gomez wieder qualifiziert.

Aufgrund des „unglaublichen Kaders mit vielen hochtalentierten Spielern" sieht Gomez – wenig überraschend – für die DFB-Auswahl eine echte Titelchance und als Konkurrenten Frankreich, Spanien, England, dazu Belgien, Italien. Und sollte er „am Ende nur einen kleinen Teil" zum Titelgewinn beitragen können, „wäre ich glücklich", sagt der Torjäger mit der EM-Nummer 23 gewohnt bescheiden. Mit seinen 30 Lebensjahren zählt er zu den Routiniers und will seine Erfahrung einbringen, auf dem Platz, im Team.

Gomez lacht. „Am besten wäre der Titel", antwortet er kurz und knackig auf die Frage, was passieren müsse, damit er vollends einverstanden wäre mit dieser EM. Da ist auch er, der reaktivierte Torjäger, gefordert. Damit es begeistert heißt: Hey, der Mario! „Mario", sagt Heynckes, „ist der Spieler, der das entscheidende Tor machen kann." KARLHEINZ WILD ■

Die deutschen EM-Torschützen

5 Tore:	Jürgen Klinsmann
4 Tore:	Dieter Müller, Gerd Müller, Lukas Podolski, Rudi Völler
3 Tore:	Klaus Allofs, Michael Ballack, **Mario Gomez**, Miroslav Klose, Karl-Heinz Riedle
2 Tore:	Oliver Bierhoff, Thomas Häßler, Horst Hrubesch, Philipp Lahm, Matthias Sammer, Bastian Schweinsteiger
1 Tor:	(u.a.): Sami Khedira, Mesut Özil, Marco Reus

ANZEIGE

ALLE DFB TRIKOTS
GESCHENKT*
WENN DEUTSCHLAND
GEWINNT

Wenn die deutsche Mannschaft das Turnier gewinnt, erhältst du einen Einkaufsgutschein im Wert deines bei SportScheck bis zum 30.06.2016 gekauften Trikots der Deutschen Nationalmannschaft.*

Jetzt Trikot sichern auf sportscheck.com oder in deiner Filiale.

*Gilt für alle im Aktionszeitraum vom 27.05. – 30.06.2016 in stationären Onlineshop oder Filialen gekaufte DFB Trikots, gewinnauszahlung in Form eines Gutscheins (Coupons im Wert des erworbenen Trikots, gültig für 3 Monate nach Ausstellung. Teilnahmeberechtigt sind nur Privatpersonen ab 18 Jahren, ausgenommen Mitarbeiter von SportScheck bis zum 04.07.2016 an trikot-aktion@sportscheck.com, oder auf dem Postweg gekennzeichnet mit dem Stichwort „Trikot-Aktion" an SportScheck GmbH, Neusser Straße 47, 80807 München. Abgabe der Trikots nur in handelsüblichen Mengen und anlässlich des Kaufs möglich. Eine Barauszahlung ist nicht möglich.

Ach, der Mario!

Mitten in jener Nacht, als der Goldpokal gewonnen war, strahlte Mario Götze und bestätigte schüchtern: Ja, das hat der Bundestrainer so gesagt. Es war ein überhöhter Vergleich, doch in dieser speziellen Situation sind besondere Motivationshilfen verlangt. Wenn sie wirken, rechtfertigt das Happy End die großen Worte. Und so gehört dieser Satz seither zum Leben des Mario Götze. Zeig der Welt, dass du besser als Messi bist, hat Joachim Löw gesagt, als er diesen Spieler am 13. Juli 2014 ins WM-Finale entsandte, in der 88. Minute der Partie gegen die Argentinier, für die dieser Lionel Messi dribbelte, stürmte, zauberte. Götze führte den Auftrag aus, formvollendet erzielte er den Treffer zum WM-Triumph, 1:0, im Maracana-Stadion lief die 113. Minute. Dieses Tor – Ballannahme mit der Brust, Volleyabnahme mit links – war ein Kunstwerk, das nur ein Edeltechniker entwerfen kann.

Foto: imago

»» Seine Genialität ist und bleibt unbestritten. Dieses Finaltor in Rio macht nur ein Großer. Doch seit der WM ist Mario Götze (23) nicht weitergekommen. Was bei Bayern passiert ist, das ist ein Jammer.

Zwei Jahre sind seither vergangen. Götze, eigentlich ein Höchstbegabter, konnte seine Karriere nicht entscheidend vorantreiben. Pep Guardiola, beim FC Bayern sein Lehrmeister, fand für ihn keinen festen Platz, schon gar nicht in den großen Spielen. In den sechs Halbfinals der Champions League wechselte er Götze viermal ein, für eine knappe Stunde Spielzeit. Selbst als Ribery und Robben 2015 gegen Barcelona ausfielen, gehörte Götze nicht zur Startelf. Gegen Atletico Madrid neulich musste Götze beide Partien auf der Bank erdulden. Als im Rückspiel in der Schlussviertelstunde ein Treffer dringend erforderlich war, saß Götze draußen, obwohl dieser Spielertypus ein Spezialist für dichtes Gedränge im Strafraum ist und noch zwei Einwechslungen möglich waren. Allerdings warb Götze, der das DFB-Pokalfinale gegen Dortmund auch noch wegen eines Rippenbruchs verpasste, selbst zu selten überzeugend für sich und seine feinen Qualitäten. Weil er spürte, dass er nur ein geduldeter Gast war?

»Mario Götze braucht einen Trainer, der auf ihn setzt.«

Ottmar Hitzfeld_Trainerlegende

„Mario Götze braucht einen Verein, der hinter ihm steht, und einen Trainer, der auf ihn setzt", sagt Ottmar Hitzfeld, der frühere Starcoach. In München musste Götze auf beides verzichten, unter Carlo Ancelotti wird sich da nichts bessern. Also wäre jeder weitere Tag FC Bayern über 2015/16 hinaus ein selbstzerstörerischer Akt an Götzes Karriere. Er sagt: „Jeder Spieler braucht das Vertrauen des Trainers."

Beim DFB genießt er es. Seit der WM 2014 beauftragte ihn Löw in neun EM-Qualifikationsspielen, ehe Götze im Oktober 2015 in Irland diesen Muskelsehnenausriss im Adduktorenbereich erlitt. Seit der WM gelangen ihm in 15 DFB-Einsätzen sechs Tore. Vorne kann er es überall, außer als Flankensprinter. Löw sieht ihn mehr mittig, als falsche 9, als Spitze neben einer anderen Spitze oder dahinter. Der Chefcoach schätzt Götzes Unberechenbarkeit, seine Fähigkeit zum letzten Pass, seine Torgefährlichkeit. Diese Fähigkeiten darf der Edeltechniker bei der EM vorführen.

Damit es – wie in den vergangenen Jahren zumeist im Verein – nicht seufzend, sondern begeistert heißt: Ach, der Mario! KARLHEINZ WILD ■

UEFA EURO2016 FRANCE

TURKISH AIRLINES

OFFIZIELLER PARTNER DER UEFA EURO 2016™

DIE BESTEN EUROPAS VEREINT

TURKISHAIRLINES.COM

Jäger

Gib mir fünf: Der Rekordschütze

Es ist ein Wettlauf gegen die Zeit. Die Wade der Nation – wird sie halten? Nur einer bleibt angeblich gelassen. **Jürgen Klinsmann** selbst, der Kapitän, der im Viertelfinale **1996** gegen Kroatien zunächst einen Elfmeter verwandelt hat und später verletzt vom Platz gegangen ist. „Ich hatte niemals eine Muskelverletzung, nur diese eine", erinnert sich der spätere Bundestrainer. Rund um die Uhr müht sich die medizinische Abteilung, den Stürmer für das Finale fit zu bekommen. Es klappt: Klinsmann läuft auf und hält gegen Tschechien tatsächlich bis zum Ende durch.
1988 und **1992** hat er je ein Tor geschossen. Beim Titel in England sind es drei. Das macht ihn zum besten deutschen EM-Torjäger. Bis jetzt...

Doppelter Doppelpack: Der geniale Vollender

Den „Scharfrichter" nennt ihn eine belgische Zeitung respektvoll während der EM **1972**. Von den zehn deutschen Toren in der Qualifikation erzielt **Gerd Müller** alleine sechs; er ist es meist, der die geniale Vorarbeit eines Beckenbauer oder Netzer veredelt. Weniger als die Vierer-Endrunde bleibt das Viertelfinal-Hinspiel im Gedächtnis haften mit dem ersten deutschen Sieg in Wembley: Beim 3:1 dieser genialen Elf treffen Netzer, Hoeneß und Müller, der mit seinen zwei Toren auch maßgeblich daran beteiligt ist, dass im Halbfinale Gastgeber Belgien 2:1 bezwungen wird. Ähliches gelingt dem unnachahmlichen Torjäger im Endspiel: Es müllert zweimal beim lockeren 3:0 gegen die UdSSR.

Morgens um sechs: Die große Erkenntnis

Große Erwartungen hegt **Oliver Bierhoff** nicht an diesem 30. Juni **1996** in London. Nachhaltigen Eindruck hat der Stürmer bei der EM nicht hinterlassen. Berti Vogts hat kaum Verwendung für Bierhoff, doch dann schlägt tatsächlich noch dessen große Stunde: Der Elfmeter von Berger bringt die Tschechen in Vorteil; in der 69. Minute darf Bierhoff ran. Macht das 1:1, per Kopf – und in der Verlängerung das erste Golden Goal einer EM. „Dann folgte ein kompletter Blackout", erinnert sich Bierhoff. Zum ersten und einzigen Mal zieht er im Jubel sein Trikot aus. „Bei anderen fand ich das immer affig." Und: „Erst am Montagmorgen um sechs, nach all den Feierlichkeiten, wurde mir bewusst, was wir da erreicht hatten."

»»» Ihre Tore haben das ganze Land ausflippen lassen. Ihre Tore haben sie zu Stars gemacht. Sechs **Stürmer** stehen für Deutschland, wenn man an die EM denkt. Ein Überblick von Oliver Bitter.

Jung und gefährlich: Der Trainerliebling

Seinen Doppelpack beim 2:0 gegen Polen zum Auftakt der EM **2008** in Klagenfurt und damit sein am meisten Aufsehen erregendes EM-Spiel bejubelt **Lukas Podolski** sehr verhalten – aus Respekt gegenüber seinem Geburtsland. „Jung und brandgefährlich", urteilt Joachim Löw über den Bayern-Stürmer. In Österreich und der Schweiz erlebt der seine zweite EM, nachdem Rudi Völler den gerade 19-Jährigen **2004** nach Portugal mitgenommen hat. **2012** ist Poldi zum dritten Mal bei einer EM am Ball. Seine Gesamtbilanz: elf Einsätze, vier Tore, zwei Vorlagen.

Mit der ersten Ballberührung: Der ungeliebte Debütant

Mit einem Paukenschlag beginnt die DFB-Karriere des **Dieter Müller** bei der Endrunde **1976** in Jugoslawien. Im Halbfinale haben die Gastgeber ein 2:0 vorgelegt, Flohe verkürzt – und dann kommt Müller. Erzielt mit seiner ersten Ballberührung den Ausgleich und legt in der Verlängerung noch zweimal nach zum 4:2. Auch im Finale trifft der Kölner Torjäger; nach Hoeneß' Fehlschuss beim Elfmeterschießen bleibt dem DFB-Team aber nur Platz zwei. Den prickelnden ersten Auftritten folgen jedoch wenige weitere für Müller, der lediglich zwölf Länderspiele absolviert. „Das lag auch daran, dass Helmut Schön nicht sehr auf mich stand." Ein spektakuläreres Debüt im DFB-Dress aber hat kaum ein Spieler erlebt.

Spaß im Senioren-Alter: Der Tag des Eisenschädels

Mit einer gänzlich unerfahrenen Mannschaft startet Deutschland bei der EM **1980. Horst Hrubesch** ist mit 29 zwar neben Bernard Dietz und Bernd Cullmann der Senior der Truppe, hat aber erst acht Wochen zuvor sein Länderspieldebüt erlebt und bestreitet im Finale am 22. Juni sein erst fünftes Match. „Die Mischung stimmte, es gab nie Unruhe. Die meisten waren ja zum ersten Mal bei einem Turnier", erinnert sich der Eisenschädel. Unter Jupp Derwall liefert das DFB-Team zunächst Magerkost, doch im Finale gegen Belgien stimmt gleich die Richtung: Hrubesch drischt den Ball nach Vorarbeit von Schuster nach neun Minuten ins Netz. Als alle nach dem 1:1 an Verlängerung denken, ist der Lange wieder zur Stelle. Ecke Rummenigge, Kopfball Hrubesch: Der Riese tütet den EM-Erfolg ein.

Fotos: imago

„Wir brauchen Gomez“

»» Das Leben eines Stürmers hat sich verändert, erklärt Miroslav Klose (37). Der nach der WM 2014 zurückgetretene Ausnahmetorjäger beschreibt den modernen Angriffsfußball und weiß, wann bei der EM welcher Mario eingesetzt werden muss.

VON MIROSLAV KLOSE

Foto: sampics/Matzke

Bei der Weltmeisterschaft 2002 habe ich mein erstes Turnier gespielt. Seither war ich alle zwei Jahre im Mai, Juni und in den Juli hinein für den DFB unterwegs, auch meinen Geburtstag am 9. Juni habe ich immer in einem Trainingslager der Nationalelf gefeiert. In diesem Jahr erlebe ich zum ersten Mal diese Zeit zu Hause und freue mich auf die EURO auf dem Sofa. Ob ich zu einem Spiel nach Frankreich reisen werde, habe ich noch nicht entschieden.

Vor 14 Jahren stellte sich das Leben eines Stürmers noch anders dar. Damals wurde nicht so oft über die Außen angegriffen, der Ball wurde schneller in die Mitte gelegt, da hast du dich innen durchkombiniert. Die Sechser oder Innenverteidiger schlugen die Pässe nicht so konsequent auf die Seiten, die Flanken waren seltener. Vielleicht war ich als kopfballstarker Stürmer zehn Jahre zu früh unterwegs ... In meinen Anfängen musste ich Bälle behaupten, lange, kurze. Das Spielerische kam erst mit den Jahren. Als 2004 der Franzose Johan Micoud zu Werder Bremen kam, fragte er mich: „Wohin gehst du denn? Komm her zum Fußballspielen!“ Von ihm habe ich viel gelernt: das Zusammenspiel; wie ich auf Flanken reagieren musste und die richtigen Laufwege fand. So entwickelte ich mich zum anspielbaren Stürmer, der das Spiel lenkte. Heute, wo im letzten Drittel mehr Präsenz herrscht, wo Mitspieler für dich Wege machen und im Wechsel Lücken reißen, läuft das Offensivspiel viel flexibler ab. Da ist es wichtig, als Stürmer Anspielstationen zu schaffen und zum richtigen Zeitpunkt in den Raum zu starten. Mit Thomas Müller habe ich mich immer abgesprochen, wer geht, wer kommt. Mesut Özil ist der geniale Passgeber: Er schaut nach links und spielt nach rechts.

Ein Stürmer auf dem Topniveau muss alles beherrschen: lang gehen, zum Ball gehen, mitspielen, sich wegbewegen, um Räume zu schaffen – und immer beobachten, wo der Gegenspieler Schwächen hat. Das war mein Spiel.

An einer EM habe ich dreimal teilgenommen. 2004 war nach der Vorrunde Schluss, 2008 verloren wir das Finale gegen Spanien, vier Jahre später ging das Halbfinale gegen Italien verloren. Die WM 2014 hat diese durchwachsene Bilanz aber vergessen lassen. Unsere Mannschaft ist als Weltmeister ein Favorit dieser EM, neben Belgien, Frankreich und einem Team, das wir noch nicht auf der Rechnung haben. Die Engländer sind gut, die Polen, die ihr enormer Teamgeist trägt. Mannschaftlicher Zusammenhalt ist extrem wichtig, wir Weltmeister von 2014 geben das beste Beispiel dafür.

Meine Hoffnung ist, dass es ein Viertelfinale gegen Italien gibt. Denn irgendwann wird es Zeit, dass wir die Azzurri in einem Turnier schlagen. Außerdem halte ich sie für nicht so stark. Von unseren Jungs erwarte ich, dass alles seinen gewohnten Gang geht. Dass lediglich ein Spieler, Toni Kroos, für das Champions-League-Finale abgestellt werden musste, halte ich für positiv. Wenn da früher bis zu sieben Mann fehlten, war es schwierig, in der Vorbereitung taktische Dinge einzustudieren. Toni ist ohnehin eine zentrale Figur.

Als ehemaliger Nationalstürmer freue ich mich ungemein, dass mein langjähriger Partner Mario Gomez wieder im Kader ist und sich in Topform befindet. Ich kenne Mario: Wenn er Selbstbewusstsein hat und befreit aufspielen kann, ist er immer torgefährlich. Wenn wir viel Ballbesitz haben, brauchen wir ihn im Sechzehner: mit seiner Präsenz, seiner Wucht.

Neben Gomez ist Thomas Müller extrem torgefährlich. Er ist schlau, treibt sich überall herum, macht lange Wege, sieht genau die Lücken. Wenn es vorne eng wird und wir bei viel Ballbesitz einen Stürmer für kurze Wendungen und Drehungen im Strafraum brauchen, ist Mario Götze ein idealer Mann. Er hat eine feine Ballführung, die im Gedränge des Strafraums hilft, einen guten Abschluss – sogar mit dem Kopf. Grundsätzlich braucht man einen Stürmer vorn, ob es eine falsche 9 ist oder ein typischer Mittelstürmer wie Gomez, ist egal und kommt immer auf die Anforderungen in einem Spiel an. Um mit Franz Beckenbauer zu sprechen: Das Tor steht in der Mitte, und da muss der Ball letztlich hin.

Schön finde ich, dass Marco Reus nach seinem bedauerlichen Ausfall vor zwei Jahren nun dabei ist. Er ist ein Topmann, schnell, wendig. In einer Hundertstelsekunde entscheidet er, wie er schießt – ob hart-präzise oder mit seinem Flatterschuss. Ich habe mich im Training mal extra hinter das Tor gestellt, um zu beobachten, wie diese Bälle flattern. Die jungen Talente, ob Brandt oder Sané, sind vielversprechend. Hauptsache, sie bleiben hungrig und verkrampfen nicht, wenn sie eingesetzt sind.

Auf den Außenverteidigerpositionen haben wir richtig gute, ehrgeizige Jungs, allerdings fehlt uns die Weltklasse-Qualität, die Philipp Lahm garantierte. Aber der Bundestrainer als gewiefter Taktiker wird Lösungen finden, ob mit einer Dreierreihe oder Viererkette. Außerdem haben wir den Vorteil, dass Jerome Boateng und Mats Hummels aus dem Zentrum heraus das Spiel gestalten können. Ich gehe davon aus, dass unser Team und die Polen sich die ersten zwei Plätze in der Gruppe aufteilen.

__Miroslav Klose__ ist mit 16 Treffern der beste Torschütze der WM-Geschichte. Er ist Weltmeister, wurde mit Bayern zweimal Deutscher Meister und spielte zuletzt für Lazio Rom.

Das Heft zur abgelaufenen Saison

Nachspielzeit

AB 28. MAI IM HANDEL!

DER PERFEKTE SAISONRÜCKBLICK!

Harte Fakten,
emotionale Bilder,
packende Storys,
spektakuläre Rekorde

EXTRA ZUM HEFT!

***kicker*-Saison-Kalender**
mit 12 starken Motiven

Auch als eMagazine erhältlich!

k eMagazine

Erhältlich im App Store

JETZT BEI Google Play

amazon apps Erhältlich bei amazon

iKiosk

Hier lebt der Fußball.

www.kicker.de

Oder gleich vorbestellen: Telefon: +49 911 216 22 22, E-Mail: sonderhefte@kicker.de,
online: www.kicker.de/sonderhefte, Ihr Händler in der Nähe: www.mykiosk.com

5500_0516_tk_at

Monster und brave Buben

»»» Ein Torwart macht alle platt. Zwei Oldies kommen auf die meisten Minuten. Zwei WM-Helden liefern sich ein enges Rennen. Ein Blick auf die Nationalelfbilanzen der 27 EM-Kandidaten verrät Wissenswertes über jeden. Von Neuer bis Götze.

Dieser Manuel Neuer ist ein Monster. So jedenfalls kommt es den Angreifern vor, die auf seinen Kasten stürmen und schon vor dem Schuss ahnen, dass sie an dem Keeper nicht vorbeikommen. So denken auch die anderen deutschen Torhüter, die ebenfalls so gerne die Nummer 1 wären, aber genau wissen, dass auch sie am Münchner scheitern.

Manuel Neuer macht einfach alle platt – das zeigen auch die Statistiken der 27 EM-Kandidaten. Da hat der Keeper den besten Punkteschnitt. 48 seiner 64 Länderspiele wurden gewonnen, nur acht verloren – macht 2,38 Zähler pro Partie. Das schafft nicht mal der Bundestrainer! Zum Vergleich: Durfte Marc-André ter Stegen ins Nationaltor, gab es in fünf Spielen nur einen Sieg, aber drei Niederlagen. 25-mal blieb Neuer ohne Gegentreffer. Der Rekord von Sepp Maier, dem das 37-mal gelang, dürfte in nicht allzu ferner Zukunft, bis zur Weltmeisterschaft 2018 in Russland etwa, auch fällig sein.

Einen Wert allerdings gibt es, in dem der Welttorhüter nicht der Spitzenreiter ist: Die 5730 Minuten, die Neuer auf dem Rasen stand, wissen zwei zu toppen, die mittlerweile als Oldies durchgehen: Bastian Schweinsteiger hat 8751 Minuten auf dem Buckel, Lukas Podolski 7946. Zwei Startelfeinsätze fehlen dem Kapitän noch, um hier auf 100 zu kommen. Podolski liegt mit seinen 127 Länderspielen dafür insgesamt vorne, Schweinsteiger steht bei 114. An Lo-

Manuel Neuer

TORHÜTER – mögliche Positionen

Geboren: 27.3.1986 in Gelsenkirchen
Länderspiel-Debüt: 2.6.2009 beim 7:2 gegen die Vereinigten Arabischen Emirate

64 **Spiele** (48 S / 8 U / 8 N), **Ø-Pkt.** 2,38
59 **Gegentore**
25 **Zu-null-Spiele**

63 Mal in der **Startelf**
62 **Spiele** über die komplette Spielzeit
1 **Einwechslung**
1 **Auswechslung**
5730 **Einsatzminuten**

Karten: 0 Gelbe / 0 Gelb-Rote / 0 Rote
kicker-Notenschnitt: 2,83

Turniere: **WM** 2010, 2014
EM 2012

ANZEIGE

Bernd Leno

TORHÜTER – mögliche Positionen

Geboren: 4.3.1992 in Bietigheim-Bissingen
Länderspiel-Debüt: –

0 **Spiele** (0 S / 0 U / 0 N), **Ø-Pkt.** –
0 **Gegentore**
0 **Zu-null-Spiele**

0 Mal in der **Startelf**
0 **Spiele** über die komplette Spielzeit
0 **Einwechslungen**
0 **Auswechslungen**
0 **Einsatzminuten**

Karten: 0 Gelbe / 0 Gelb-Rote / 0 Rote
kicker-Notenschnitt: –

Turniere: **WM** –
EM –

Marc-André ter Stegen

TORHÜTER – mögliche Positionen

Geboren: 30.4.1992 in Mönchengladbach
Länderspiel-Debüt: 26.5.2012 beim 3:5 gegen die Schweiz

5 **Spiele** (1 S / 1 U / 3 N), **Ø-Pkt.** 0,80
13 **Gegentore**
0 **Zu-null-Spiele**

3 Mal in der **Startelf**
3 **Spiele** über die komplette Spielzeit
2 **Einwechslungen**
0 **Auswechslungen**
374 **Einsatzminuten**

Karten: 0 Gelbe / 0 Gelb-Rote / 0 Rote
kicker-Notenschnitt: 4,10

Turniere: **WM** –
EM –

thar Matthäus freilich dürften beide nicht vorbeiziehen. Dessen 150 Spiele, 137 Startelfeinsätze und 12 182 Minuten sind zu weit weg.

Und sonst? André Schürrle, Vorbereiter des Finaltors 2014, und Mario Götze, der Schütze, kommen beide auf je 50 Länderspiele. Der Wolfsburger war mit 20 Toren und 6 Vorlagen allerdings gefährlicher als der Noch-Münchner (17+6), obwohl der elfmal öfter in der Startelf stand.

Alle anderen EM-Fahrer sind vor allem eines: brave Buben. Die Kartenstatistik weist den Weltmeister als potenziellen Fair-Play-Champion aus. Da hat ein Sami Khedira in 58 Länderspielen gerade mal fünf Gelbe Karten gesehen. Er, Hummels, Höwedes, Mustafi, Rüdiger – kein Einziger flog schon mal vom Platz. Dieses Erlebnis haben nur Jerome Boateng, Bastian Schweinsteiger und Lukas Podolski hinter sich.

Monster Neuer kann übrigens auch brav: Sein Kartenstrafregister ist leer. Die Null muss stehen – das gilt für den Torwart offenbar auch in diesem Bereich. **BERND SALAMON** ■

Foto: imago

Gar nicht foul: Sami Khedira weiß, wie man ohne unnötige Karten durchkommt. In seinen 58 Länderspielen flog er nie vom Platz und sah nur fünfmal Gelb.

Joachim Löw

TRAINER

Geboren: 3.2.1960 in Schönau
Länderspiel-Debüt: 16.8.2006 beim 3:0 gegen Schweden

129 **Spiele** (86 S / 22 U / 21 N), **Ø-Pkt.** 2,17
316:128 **Tore**

14 **WM-Spiele** (11 S / 1 U / 2 N)
20 **WM-Quali-Spiele** (17 S / 3 U / 0 N)
11 **EM-Spiele** (8 S / 0 U / 3 N)
32 **EM-Quali-Spiele** (25 S / 4 U / 3 N)
52 **Testspiele** (25 S / 14 U / 13 N)

104 **eingesetzte Spieler**
78 **Debütanten**

Turniere: **WM** 2010, 2014
EM 2008, 2012

C

ANZEIGE

Jerome Boateng

ABWEHR

Geboren: 3.9.1988 in Berlin
Länderspiel-Debüt: 10.10.2009 beim 1:0 gegen Russland

57 **Spiele** (37 S / 12 U / 8 N), **Ø-Pkt.** 2,16
0 **Tore**
5 **Vorlagen**

52 Mal in der **Startelf**
38 **Spiele** über die komplette Spielzeit
5 **Einwechslungen**
13 **Auswechslungen**
4468 **Einsatzminuten**

Karten: 6 Gelbe / 1 Gelb-Rote / 0 Rote
kicker-Notenschnitt: 3,16

Turniere: **WM** 2010, 2014
EM 2012

AUSSEN VERTEIDIGER

#ALLESGEBEN
ALLE EM-AKTIONEN AUF WWW.MENEXPERT.DE

L'ORÉAL PARIS
MEN EXPERT

Emre Can

ABWEHR

Geboren: 12.1.1994 in Frankfurt/Main
Länderspiel-Debüt: 4.9.2015 beim 3:1 gegen Polen

5 **Spiele** (3 S / 0 U / 2 N), **Ø-Pkt.** 1,80
0 **Tore**
1 **Vorlage**

3 Mal in der **Startelf**
3 **Spiele** über die komplette Spielzeit
2 **Einwechslungen**
0 **Auswechslungen**
349 **Einsatzminuten**

Karten: 1 Gelbe / 0 Gelb-Rote / 0 Rote
kicker-Notenschnitt: 4,50

Turniere: **WM** -
EM -

Jonas Hector

ABWEHR

Geboren: 27.5.1990 in Saarbrücken
Länderspiel-Debüt: 14.11.2014 beim 4:0 gegen Gibraltar

12 **Spiele** (7 S / 1 U / 4 N), **Ø-Pkt.** 1,83
1 **Tor**
2 **Vorlagen**

11 Mal in der **Startelf**
9 **Spiele** über die komplette Spielzeit
1 **Einwechslung**
2 **Auswechslungen**
946 **Einsatzminuten**

Karten: 0 Gelbe / 0 Gelb-Rote / 0 Rote
kicker-Notenschnitt: 3,55

Turniere: **WM** -
EM -

»»»

C

Benedikt Höwedes

ABWEHR – mögliche Positionen

Geboren: 29.2.1988 in Haltern
Länderspiel-Debüt: 29.5.2011 beim 2:1 gegen Uruguay

32 **Spiele** (21 S / 6 U / 5 N), **Ø-Pkt.** 2,16
2 **Tore**
4 **Vorlagen**

22 Mal in der **Startelf**
19 **Spiele** über die komplette Spielzeit
10 **Einwechslungen**
3 **Auswechslungen**
2284 **Einsatzminuten**

Karten: 5 Gelbe / 0 Gelb-Rote / 0 Rote
kicker-Notenschnitt: 3,35

Turniere: **WM** 2014
EM 2012

Mats Hummels

ABWEHR – mögliche Positionen

Geboren: 16.12.1988 in Bergisch Gladbach
Länderspiel-Debüt: 13.5.2010 beim 3:0 gegen Malta

46 **Spiele** (28 S / 9 U / 9 N), **Ø-Pkt.** 2,02
4 **Tore**
3 **Vorlagen**

42 Mal in der **Startelf**
37 **Spiele** über die komplette Spielzeit
4 **Einwechslungen**
6 **Auswechslungen**
3770 **Einsatzminuten**

Karten: 7 Gelbe / 0 Gelb-Rote / 0 Rote
kicker-Notenschnitt: 3,30

Turniere: **WM** 2014
EM 2012

Shkodran Mustafi

ABWEHR – mögliche Positionen

Geboren: 17.4.1992 in Bad Hersfeld
Länderspiel-Debüt: 13.5.2014 beim 0:0 gegen Polen

10 **Spiele** (5 S / 3 U / 2 N), **Ø-Pkt.** 1,80
0 **Tore**
1 **Vorlage**

7 Mal in der **Startelf**
6 **Spiele** über die komplette Spielzeit
3 **Einwechslungen**
1 **Auswechslung**
717 **Einsatzminuten**

Karten: 1 Gelbe / 0 Gelb-Rote / 0 Rote
kicker-Notenschnitt: 4,13

Turniere: **WM** 2014
EM –

Antonio Rüdiger

ABWEHR – mögliche Positionen

Geboren: 3.3.1993 in Berlin
Länderspiel-Debüt: 13.5.2014 beim 0:0 gegen Polen

9 **Spiele** (2 S / 2 U / 5 N), **Ø-Pkt.** 0,89
0 **Tore**
0 **Vorlagen**

8 Mal in der **Startelf**
6 **Spiele** über die komplette Spielzeit
1 **Einwechslung**
2 **Auswechslungen**
681 **Einsatzminuten**

Karten: 0 Gelbe / 0 Gelb-Rote / 0 Rote
kicker-Notenschnitt: 4,00

Turniere: **WM** –
EM –

Julian Draxler

MITTELFELD – mögliche Positionen

Geboren: 20.9.1993 in Gladbeck
Länderspiel-Debüt: 26.5.2012 beim 3:5 gegen die Schweiz

17 **Spiele** (9 S / 3 U / 5 N), **Ø-Pkt.** 1,76
1 **Tor**
2 **Vorlagen**

9 Mal in der **Startelf**
2 **Spiele** über die komplette Spielzeit
8 **Einwechslungen**
7 **Auswechslungen**
678 **Einsatzminuten**

Karten: 1 Gelbe / 0 Gelb-Rote / 0 Rote
kicker-Notenschnitt: 3,57

Turniere: **WM** 2014
EM –

ANZEIGE

Sami Khedira

MITTELFELD – mögliche Positionen

Geboren: 4.4.1987 in Stuttgart
Länderspiel-Debüt: 5.9.2009 beim 2:0 gegen Südafrika

58 **Spiele** (40 S / 8 U / 10 N), **Ø-Pkt.** 2,21
5 **Tore**
7 **Vorlagen**

53 Mal in der **Startelf**
29 **Spiele** über die komplette Spielzeit
5 **Einwechslungen**
24 **Auswechslungen**
4378 **Einsatzminuten**

Karten: 5 Gelbe / 0 Gelb-Rote / 0 Rote
kicker-Notenschnitt: 3,23

Turniere: **WM** 2010, 2014
EM 2012

Joshua Kimmich

MITTELFELD – mögliche Positionen

Geboren: 8.2.1995 in Rottweil
Länderspiel-Debüt: –

0 **Spiele** (0 S / 0 U / 0 N), **Ø-Pkt.** –
0 **Gegentore**
0 **Zu-null-Spiele**

0 Mal in der **Startelf**
0 **Spiele** über die komplette Spielzeit
0 **Einwechslungen**
0 **Auswechslungen**
0 **Einsatzminuten**

Karten: 0 Gelbe / 0 Gelb-Rote / 0 Rote
kicker-Notenschnitt: –

Turniere: **WM** –
EM –

Sebastian Rudy

ABWEHR – mögliche Positionen

Geb.: 28.2.1990 in Villingen-Schwenningen
Länderspiel-Debüt: 13.5.2014 beim 0:0 gegen Polen

10 **Spiele** (5S/3U/2N), **Ø-Pkt.** 1,80
0 **Tore**
2 **Vorlagen**

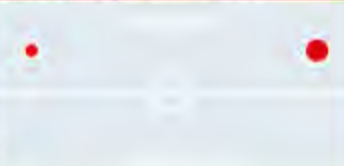
7 Mal in der **Startelf**
7 **Spiele** über die komplette Spielzeit
3 **Einwechslungen**
0 **Auswechslungen**
700 **Einsatzminuten**

Karten: 0 Gelbe / 0 Gelb-Rote / 0 Rote
kicker-Notenschnitt: 3,75

Turniere: WM -
EM -

Karim Bellarabi

MITTELFELD – mögliche Positionen



Geboren: 8.4.1990 in Berlin
Länderspiel-Debüt: 11.10.2014 beim 0:2 gegen Polen

10 **Spiele** (5S/2U/3N), **Ø-Pkt.** 1,70
1 **Tor**
0 **Vorlagen**

6 Mal in der **Startelf**
3 **Spiele** über die komplette Spielzeit
4 **Einwechslungen**
3 **Auswechslungen**
571 **Einsatzminuten**

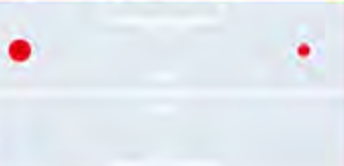
Karten: 1 Gelbe / 0 Gelb-Rote / 0 Rote
kicker-Notenschnitt: 3,64

Turniere: WM -
EM -

ANZEIGE

Julian Brandt

MITTELFELD – mögliche Positionen



Geboren: 2.5.1996 in Bremen
Länderspiel-Debüt: -

0 **Spiele** (0S/0U/0N), **Ø-Pkt.** -
0 **Gegentore**
0 **Zu-null-Spiele**

0 Mal in der **Startelf**
0 **Spiele** über die komplette Spielzeit
0 **Einwechslungen**
0 **Auswechslungen**
0 **Einsatzminuten**

Karten: 0 Gelbe / 0 Gelb-Rote / 0 Rote
kicker-Notenschnitt: -

Turniere: WM -
EM -

Toni Kroos

MITTELFELD – mögliche Positionen

Geboren: 4.1.1990 in Greifswald
Länderspiel-Debüt: 3.3.2010 beim 0:1 gegen Argentinien

64 **Spiele** (45S/9U/10N), **Ø-Pkt.** 2,25
11 **Tore**
12 **Vorlagen**

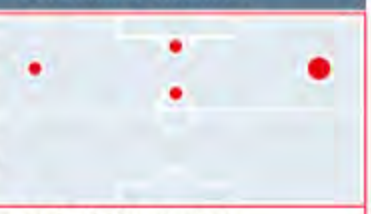
48 Mal in der **Startelf**
36 **Spiele** über die komplette Spielzeit
16 **Einwechslungen**
12 **Auswechslungen**
4551 **Einsatzminuten**

Karten: 3 Gelbe / 0 Gelb-Rote / 0 Rote
kicker-Notenschnitt: 3,16

Turniere: WM 2010, 2014
EM 2012

Thomas Müller

MITTELFELD – mögliche Positionen



Geboren: 13.9.1989 in Weilheim
Länderspiel-Debüt: 3.3.2010 beim 0:1 gegen Argentinien

70 **Spiele** (49S/10U/11N), **Ø-Pkt.** 2,24
31 **Tore**
29 **Vorlagen**

63 Mal in der **Startelf**
29 **Spiele** über die komplette Spielzeit
7 **Einwechslungen**
34 **Auswechslungen**
5336 **Einsatzminuten**

Karten: 3 Gelbe / 0 Gelb-Rote / 0 Rote
kicker-Notenschnitt: 2,98

Turniere: WM 2010, 2014
EM 2012

Mesut Özil

MITTELFELD – mögliche Positionen

Geboren: 15.10.1988 in Gelsenkirchen
Länderspiel-Debüt: 11.2.2009 beim 0:1 gegen Norwegen

72 **Spiele** (51S/10U/11N), **Ø-Pkt.** 2,26
19 **Tore**
35 **Vorlagen**

67 Mal in der **Startelf**
41 **Spiele** über die komplette Spielzeit
5 **Einwechslungen**
26 **Auswechslungen**
5831 **Einsatzminuten**

Karten: 2 Gelbe / 0 Gelb-Rote / 0 Rote
kicker-Notenschnitt: 3,20

Turniere: WM 2010, 2014
EM 2012

Lukas Podolski

MITTELFELD – mögliche Positionen

Geboren: 4.6.1985 in Gliwice (Polen)
Länderspiel-Debüt: 6.6.2004 beim 0:2 gegen Ungarn

127 **Spiele** (83S/21U/23N), **Ø-Pkt.** 2,13
48 **Tore**
29 **Vorlagen**

88 Mal in der **Startelf**
41 **Spiele** über die komplette Spielzeit
39 **Einwechslungen**
46 **Auswechslungen**
7946 **Einsatzminuten**

Karten: 7 Gelbe / 0 Gelb-Rote / 1 Rote
kicker-Notenschnitt: 3,48

Turniere: WM 2006, 2010, 2014
EM 2004, 2008, 2012

Marco Reus

MITTELFELD

mögliche Positionen

Geboren: 31.5.1989 in Dortmund
Länderspiel-Debüt: 7.10.2011 beim 3:1 gegen die Türkei

29 **Spiele** (16 S / 6 U / 7 N), **Ø-Pkt.** 1,86
9 **Tore**
4 **Vorlagen**

21 Mal in der **Startelf**
6 **Spiele** über die komplette Spielzeit
8 **Einwechslungen**
15 **Auswechslungen**
1841 **Einsatzminuten**

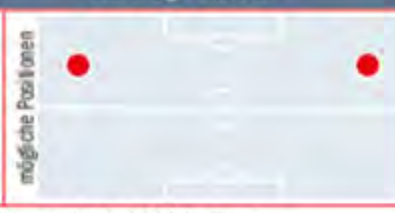
Karten: 3 Gelbe / 0 Gelb-Rote / 0 Rote
kicker-Notenschnitt: 3,31

Turniere: WM -
EM 2012

Leroy Sané

MITTELFELD

mögliche Positionen



Geboren: 11.1.1996 in Essen
Länderspiel-Debüt: 13.11.2015 beim 0:2 gegen Frankreich

1 **Spiel** (0 S / 0 U / 1 N), **Ø-Pkt.** 0,00
0 **Tore**
0 **Vorlagen**

0 Mal in der **Startelf**
0 **Spiele** über die komplette Spielzeit
1 **Einwechslung**
0 **Auswechslungen**
30 **Einsatzminuten**

Karten: 0 Gelbe / 0 Gelb-Rote / 0 Rote
kicker-Notenschnitt: -

Turniere: WM -
EM -

André Schürrle

MITTELFELD

mögliche Positionen

Geboren: 6.11.1990 in Ludwigshafen
Länderspiel-Debüt: 17.11.2010 beim 0:0 gegen Schweden

50 **Spiele** (32 S / 8 U / 10 N), **Ø-Pkt.** 2,08
20 **Tore**
6 **Vorlagen**

18 Mal in der **Startelf**
6 **Spiele** über die komplette Spielzeit
32 **Einwechslungen**
12 **Auswechslungen**
2176 **Einsatzminuten**

Karten: 1 Gelbe / 0 Gelb-Rote / 0 Rote
kicker-Notenschnitt: 3,06

Turniere: WM 2014
EM 2012

Bastian Schweinsteiger

MITTELFELD

mögliche Positionen

Geboren: 1.8.1984 in Kolbermoor
Länderspiel-Debüt: 6.6.2004 beim 0:2 gegen Ungarn

114 **Spiele** (77 S / 18 U / 19 N), **Ø-Pkt.** 2,18
23 **Tore**
36 **Vorlagen**

98 Mal in der **Startelf**
59 **Spiele** über die komplette Spielzeit
16 **Einwechslungen**
39 **Auswechslungen**
8751 **Einsatzminuten**

Karten: 16 Gelbe / 0 Gelb-Rote / 1 Rote
kicker-Notenschnitt: 3,30

Turniere: WM 2006, 2010, 2014
EM 2004, 2008, 2012

Julian Weigl

MITTELFELD

mögliche Positionen

Geboren: 8.9.1995 in Bad Aibling
Länderspiel-Debüt: -

0 **Spiele** (0 S / 0 U / 0 N), **Ø-Pkt.** -
0 **Gegentore**
0 **Zu-null-Spiele**

0 Mal in der **Startelf**
0 **Spiele** über die komplette Spielzeit
0 **Einwechslungen**
0 **Auswechslungen**
0 **Einsatzminuten**

Karten: 0 Gelbe / 0 Gelb-Rote / 0 Rote
kicker-Notenschnitt: -

Turniere: WM -
EM -

ANZEIGE

Mario Gomez

ANGRIFF

mögliche Positionen

Geboren: 10.7.1985 in Riedlingen
Länderspiel-Debüt: 7.7.2007 beim 3:1 gegen die Schweiz

62 **Spiele** (38 S / 10 U / 14 N), **Ø-Pkt.** 2,00
26 **Tore**
9 **Vorlagen**

38 Mal in der **Startelf**
11 **Spiele** über die komplette Spielzeit
24 **Einwechslungen**
27 **Auswechslungen**
3332 **Einsatzminuten**

Karten: 1 Gelbe / 0 Gelb-Rote / 0 Rote
kicker-Notenschnitt: 3,70

Turniere: WM 2010
EM 2008, 2012

Mario Götze

ANGRIFF

mögliche Positionen

Geboren: 3.6.1992 in Memmingen
Länderspiel-Debüt: 17.11.2010 beim 0:0 gegen Schweden

50 **Spiele** (31 S / 11 U / 8 N), **Ø-Pkt.** 2,08
17 **Tore**
6 **Vorlagen**

29 Mal in der **Startelf**
9 **Spiele** über die komplette Spielzeit
21 **Einwechslungen**
20 **Auswechslungen**
2631 **Einsatzminuten**

Karten: 0 Gelbe / 0 Gelb-Rote / 0 Rote
kicker-Notenschnitt: 3,21

Turniere: WM 2014
EM 2012

HYDRA ENERGY
GESICHTSPFLEGE

24 H
VOLLER ENERGIE
NIE MÜDE AUSSEHEN

#ALLESGEBEN

ALLE EM-AKTIONEN AUF WWW.MENEXPERT.DE

L'ORÉAL PARIS
MEN EXPERT

11 Fitte müsst ihr sein

Foto: dpa

»» Nicht nur auf Jogi Löw kommt es an. Jeden einzelnen Spieler pünktlich zum Turnierstart ausgeruht und topfit zu kriegen, ist der Job von Yann-Benjamin Kugel (36).

Ein Fitnessguru oder gar -papst wird Yann-Benjamin Kugel für die Öffentlichkeit vermutlich nie. Dazu fehlt dem Auftreten des 36-Jährigen schlicht und einfach die Eitelkeit. Der Familienvater, der mit Gattin und drei Kindern in Köln wohnt, geht zwar spürbar in seiner Arbeit auf. Aber er ist nicht durchdrungen von ihrer Bedeutung. Als er 2014 nach der Rückkehr aus Brasilien mit Lukas Podolski auf dem Kölner Rathausbalkon gefeiert werden sollte, lehnte Kugel ab. „Ich sehe mich nicht als Weltmeister", erklärte er. Schon auf der Fanmeile in Berlin, als das „Team hinter dem Team" mit auf dem Truck an den jubelnden Massen vorbeifuhr, beschlich ihn „das Gefühl, dass mir diese Ehre nicht gebührt". Er habe zwar „meinen Teil dazu beigetragen", doch der sei eben nur ein Teil des Erfolgsmosaiks, wie Kugel mit einem Augenzwinkern verdeutlicht: „Fit bin ich auch – trotzdem hat mich Joachim Löw noch nie nach einem Einsatz gefragt…"

Diese zurückhaltende Art, ohne Anflug aufgesetzter Koketterie, dürfte Teil des Erfolgsrezepts sein. Mit der Nationalmannschaft nimmt Kugel nun bereits sein viertes großes Turnier in Angriff. Er kommt an innerhalb des Teams, weil er den Stars selbstbewusst auf Augenhöhe begegnet, ohne sich anzubiedern. Gemäß seiner Devise: „Man sollte sich selbst treu bleiben und vom Drumherum nicht blenden lassen." Zur WM 2010 war er unter anderem von Per Mertesacker empfohlen worden, der ihn schon vorher als Fitnesscoach beim SV Werder kennengelernt hatte. „Entdeckt" hatte ihn der damalige Bremer Boss Klaus Allofs persönlich während eines Urlaubs in Spanien, wo Kugel als Personal Trainer tätig war.

„Zu einem großen Teil als Sportler" definiert sich Kugel nach wie vor. Als Rückraumspieler brachte er es einst immerhin zu einem Engagement bei einem damaligen Handball-Regionalligisten im Kölner Raum. Fußball, räumt er ein, spielte er zwar ebenfalls „leidenschaftlich". Aber „nicht im Verein und nicht besonders gut". Der Traum von einem Vertrag bei seinem Herzensklub seit Jugendtagen ging dennoch in Erfüllung: 2013 startete Kugels aktuelles Engagement als Athletiktrainer beim 1. FC Köln. „Ein Traumjob", der aber gerade in den Turnierjahren auch überaus stressige Phasen mit sich bringt. Schon 2014 fiel der Sommerurlaub flach, dem Titelgewinn in Brasilien folgte der Wiedereinstieg beim FC in die Bundesliga-Vorbereitung. Nun dürfte es im Idealfall ähnlich laufen.

Die Vorfreude auf die Zeit des Trainingslagers in Ascona und des Turniers in Frankreich ist dennoch deutlich herauszuhören. Eben nicht wegen des „Drumherums", sondern der Arbeit an sich. „Gerade nach einer langen Saison haben wir die reizvolle Aufgabe, auf der einen Seite die physische wie mentale Regeneration der Spieler im Blick zu haben – und auf der anderen Seite sinnvolle Trainingsreize im Hinblick aufs Turnier zu setzen." Dass die Spieler, teilweise nach Verletzungen wie etwa Bastian Schweinsteiger, in ganz unterschiedlichem Fitnesszustand zusammenkommen, ist die wohl größte Herausforderung für Kugel und seine Kollegen. Elf Fitte müsst ihr sein – das ist der Job, und der gilt im Idealfall bis zum Finale. „Wenn alles richtig läuft", sagt Kugel, „haben die Spieler während der K.-o.-Phase ihren Leistungshöhepunkt." Ein Gemeinschaftswerk, das vor zwei Jahren weltmeisterlich funktionierte. THIEMO MÜLLER ■

Yogatrainer, Psychologe, Koch: Das Team hinter Löw

Teammanager: Oliver Bierhoff
Assistenztrainer: Thomas Schneider, Marcus Sorg
Torwarttrainer: Andreas Köpke
Fitnesstrainer: Yann-Benjamin Kugel, Nicklas Dietrich, Shad Forsythe, Mark Verstegen
Teamärzte: Dr. Hans-Wilhelm Müller-Wohlfahrt, Dr. Josef Schmitt, Prof. Dr. Tim Meyer, Dr. Jochen Hahne
Psychologe: Dr. Hans-Dieter Hermann
Physiotherapeuten: Klaus Eder, Christian Müller Wolfgang Bunz, Christian Huhn
Yogatrainer: Patrick Broome
Organisation: Georg Behlau, Matthias Grimm, Thomas Beheshti, Heike Dahl
Medien: Jens Grittner, Steffen Lüdeke, Thomas Hackbarth, André Fulczyk
TV: Uli Voigt, Jens Gronheid, Martin Christ
Fahrdienst: Wolfgang Hochfellner
Service: Thomas Mai, Christian Staatz, Jan Heller
Koch: Holger Stromberg
Sicherheit: Björn Borgmann, José Meneses
Scouting: Urs Siegenthaler, Christofer Clemens, Stephan Nopp

Hier lohnt sich das Surfen...

»» Diese EM wird schön – auch dank der kicker-Gutscheinaktion auf amazon.de. Dort gibt es 20 Prozent Rabatt auf über 5000 Sportartikel.

Pünktlich zur EM haben sich kicker und Amazon eine gemeinsame Aktion für Fußballfans ausgedacht: Auf über 5000 Sportartikel gibt es 20 Prozent Preisnachlass! Ob Trikots, Trainingsanzüge, Hosen, Bälle, Bekleidung oder nützliches Equipment auch für andere Sportarten – hier wird jeder, der Bewegung mag, fündig.

Jetzt online gehen, nach Lust und Laune shoppen, Gutscheincode eingeben und 20 Prozent Rabatt erhalten auf alle Artikel, die zu dieser Aktion gehören. Der Nachlass gilt für einen Einkauf pro Person im Zeitraum bis zum 31. Juli 2016.

Alle Artikel finden sich unter www.amazon.de/kickergutschein.

kicker SPORTMAGAZIN amazon®

20 % Rabatt

Ihr Gutscheincode:

KICKEREM2016

Fotos: shutterstock

www.amazon.de/kickergutschein

Sichern Sie sich jetzt 20% Rabatt auf ausgewählte Sportartikel bei amazon.de. Legen Sie einfach beliebig viele entsprechend gekennzeichnete Artikel von der Aktionsseite amazon.de/kickergutschein in Ihren Warenkorb und geben Sie bei Abschluss des Bestellvorgangs den Gutschein-Code KICKEREM2016 im Zeitraum bis zum 31. Juli ein.
Für alle Artikel der Aktion werden Ihnen automatisch 20% Rabatt abgezogen. Die Aktion gilt nur für Produkte mit Verkauf und Versand durch Amazon und nicht für Angebote von Drittanbietern oder Warehouse Deals. Pro Person kann maximal ein Gutschein eingelöst werden. Es gelten die Einlösebedingungen für Aktionsgutscheine unter www.amazon.de/aktionsgutscheine.

Bock im Park

»» In der Ruhe liegt die Kraft – das gilt diesmal für das DFB-Quartier. Am Genfer See ist nicht viel los, die edle Herberge „Ermitage“ kommt eher gediegen daher. Was kein Zufall ist ...

Vor zehn Jahren, während der mittlerweile skandalumtosten Heim-Weltmeisterschaft 2006, sang Xavier Naidoo die weisen Worte: „Dieser Weg wird kein leichter sein.“ Der Satz wird sich dem Besucher in Kopf und Lunge brennen, der von der mondänen See-Promenade in Evian-les-Bains zum Teamhotel der deutschen Nationalmannschaft läuft. Satte 114 Höhenmeter trennen das Ufer des Genfer Sees und das Hotel Ermitage, zu Deutsch Einsiedelei.

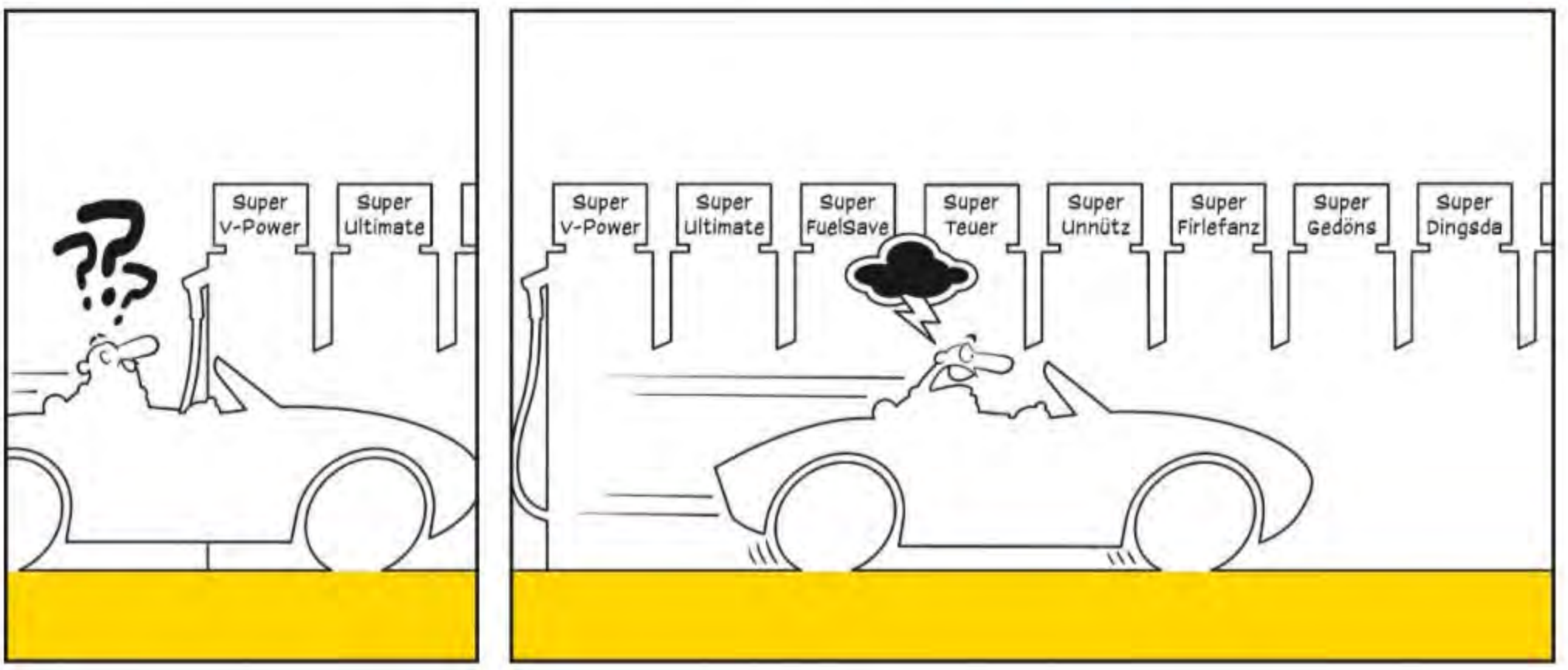
Perfekte Bedingungen, da sind sich im Vorfeld alle beim DFB einig, biete der 1909 erbaute Komplex am Rande des 8500-Seelen-Städtchens. Was nicht verwundert: Manager Oliver Bierhoff wird kaum einen 70er-Jahre-Bunker inmitten einer Betonwüste in den Millionenstädten Paris, Marseille oder Lyon für die Star-Kicker buchen.

Im Februar 2015 beäugen der 48-Jährige, Torwarttrainer Andy Köpke und Assistent Thomas Schneider den 80-Zimmer-Bau, den der DFB wenige Monate später im Ganzen blocken lässt, obgleich der sportliche Tross nur 70 Zimmer braucht. Für die VIPs steht etwas weiter unten am Hang das Hotel Royal bereit, das mit deren fünf über einen Stern mehr als das Ermitage verfügt. Beide gehören dem Getränkehersteller Evian. Der gehört wiederum Danone – wie gefühlt das ganze Städtchen.

Die noble Herberge erhebt sich in einer großen Parkanlage herrschaftlich in schickem Weiß gehalten und mit dunklen, gediegenen Holzbalkons versehen, von denen der Blick bis auf die Schweizer Seite des Genfer Sees reicht. Wer den Kopf nach links dreht, sieht das Stade Camille Fournier, per zehnminütigem Fußmarsch zu erreichen. Gesäumt wird die Anlage mit Laufbahn von einem weiteren Rasen- sowie einem Kunstrasenplatz. Logistisch ist das zweckdienlich: lockeres Auslaufen zum Ermitage nach dem Training oder Regeneration im Hotel-Spa „Quatre Terres“, dann Eistonne.

Viel Kontakt mit der Außenwelt werden Joachim Löw und seine Schützlinge hier nicht haben. Zumindest nicht, wenn sie es vermeiden wollen. Vorbei sind die Zeiten des Sommermärchens mit einem Hotel mitten in Berlin, wo sich das Team bewusst von der Stimmung im Land tragen lassen wollte. Eine Total-Abschottung wie im Campo Bahia 2014, das nur via Fähre erreichbar war, bedeutet das Ermitage jedoch auch nicht.

Der Weg, die DFB-Kicker zu sehen, wird ein leichterer sein als vor zwei Jahren – auch wenn er für Fußgänger auf die Kondition geht. Entscheidend ist aber, dass die Spieler Bock auf Park haben. Der Geist des Quartiers kann bekanntermaßen ganze Turniere beeinflussen. **BENNI HOFMANN** ■



Fast in der Schweiz: Evian-les-Bains heißt der Ort, in dem die Weltmeister von 2014 und ihre neuen Teamkollegen während der EURO wohnen. Trainieren, schwimmen, kickern – ist alles möglich. Vor allem abhängen im Hotelpark.

Fotos: GES-Sportfoto (2), imago/Müller, imago/Panoramic (3)

ANZEIGE

www.jet-tankstellen.de

Schreck lässt nach

Erste Pleite seit 2012: Polen mit Lewandowski und Glik düpiert die Deutschen um Antonio Rüdiger.

»»» Nach Brasilien gerät der Weltmeister schnell ins Wanken. Ein schlechter Start in die **Qualifikation** bereitet Joachim Löw Sorgen. Richtig überzeugend wird es auch zum Ende hin nicht, auch wenn es natürlich fürs EM-Ticket reicht.

Den betretenen Mienen in Warschau folgen ratlose Gesichter in Gelsenkirchen: Im Herbst 2014, nur drei Monate nach ihrem Triumph von Rio, finden sich die Weltmeister plötzlich in der unbehaglichen Rolle des wankenden Riesen wieder. Statt der angestrebten sechs Zähler aus den richtungweisenden Begegnungen gegen Polen und Irland gibt es nur einen. Beim 0:2 in Warschau kassiert die deutsche Elf die erste Pflichtspielniederlage seit dem Aus im EM-Halbfinale 2012 – an gleicher Stätte – gegen Italien. Und drei Tage später macht Irlands Abwehrrecke John O'Shea mit seinem Treffer zum 1:1 in der 94. Minute den bitteren Oktober für Joachim Löw und sein Personal perfekt.

Beim Blick auf die Tabelle, in der der haushohe Favorit nach drei Spieltagen als Vierter sogar hinter dem Play-off-Platz rangiert, sieht Jerome Boateng den Zeitpunkt gekommen, um Klartext zu reden. „Jeder muss jetzt wissen, in welcher Lage wir sind", fordert der Abwehrmann, der als Einziger alle zehn Qualifikationsspiele bestreitet: „Wir müssen aufwachen."

Der Fehlstart hat allerdings auch plausible Gründe. Die Lücke, die die zurückgetretenen Philipp Lahm, Per Mertesacker und Miroslav Klose hinterließen, erweist sich doch als größer als ursprünglich angenommen. Wichtige Kräfte wie Bastian Schweinsteiger, Sami Khedira, Ilkay Gündogan oder Marco Reus fehlen verletzungsbedingt. Gegen Irland stehen so nur

Die Spiele: Turbulenter Oktober – 2014 wie 2015

7. September 2014 in Dortmund

Deutschland – Schottland 2:1 (1:0)

Deutschland: Neuer (3) - Rudy (3), Boateng (4,5), Höwedes (4), Durm (3) - Kramer (3), Kroos (3) - Müller (2), Reus (4; 90./+2 Ginter/-), Schürrle (4; 83. Podolski/-) - Götze (4,5) - Trainer: Löw

Tore: 1:0 Müller (18., Kopfball, Rudy), 1:1 Anya (66., Rechtsschuss, S. Fletcher), 2:1 Müller (70., Rechtsschuss, Höwedes) - **SR:** Moen (Norwegen) - **Zuschauer:** 60 209 - **Gelb-Rote Karte:** Mulgrew (90./+4)

11. Oktober 2014 in Warschau

Polen – Deutschland 2:0 (0:0)

Deutschland: Neuer (4) - Rüdiger (3; 83. Kruse/-), Boateng (3,5), Hummels (3,5), Durm (5) - Kramer (3; 71. Draxler/-), Kroos (3) - Bellarabi (2,5), Götze (3), Schürrle (4,5; 77. Podolski/-) - Müller (4,5) - Trainer: Löw

Tore: 1:0 Milik (51., Kopfball, Piszczek), 2:0 Mila (88., Linksschuss, Lewandowski) - **SR:** Proenca (Portugal) - **Zuschauer:** 56 934 (ausverkauft)

14. Oktober 2014 in Gelsenkirchen

Deutschland – Irland 1:1 (0:0)

Deutschland: Neuer (3) - Rüdiger (5), Boateng (3), Hummels (4), Durm (3,5) - Ginter (5; 46. Podolski/4,5), Kroos (2,5) - Bellarabi (4,5; 86. Rudy/-), Götze (3,5), Draxler (5; 70. Kruse/-) - Müller (4) - Trainer: Löw

Tore: 1:0 Kroos (71., Rechtsschuss, Kruse), 1:1 O'Shea (90./+4, Rechtsschuss, Hendrick) - **SR:** Skomina (Slowenien) - **Zuschauer:** 51 204

14. November 2014 in Nürnberg

Deutschland – Gibraltar 4:0 (3:0)

Deutschland: Neuer (3) - Mustafi (3,5), Boateng (3), Durm (4,5; 72. Hector/-) - Kroos (3,5; 79. Bender/-) - Khedira (4; 60. Volland/5), Götze (3,5) - Bellarabi (3,5), Podolski (3,5) - Müller (2,5), Kruse (5) - Trainer: Löw

Tore: 1:0 Müller (12., Rechtsschuss, Mustafi), 2:0 Müller (29., Rechtsschuss, Podolski), 3:0 Götze (38., Linksschuss, Kruse), 4:0 Santos (67., Eigentor, Podolski) - **SR:** Tudor (Rumänien) - **Zuschauer:** 44 308 (ausverkauft)

29. März 2015 in Tiflis

Georgien – Deutschland 0:2 (0:2)

Deutschland: Neuer (3) - Rudy (3), Boateng (2), Hummels (2), Hector (3,5) - Schweinsteiger (4), Kroos (4) - Müller (2; 86. Schürrle/-), Özil (3,5), Reus (2) - Götze (3; 87. Podolski/-) - Trainer: Löw

Tore: 0:1 Reus (39., Rechtsschuss, Götze), 0:2 Müller (44., Rechtsschuss, Özil) - **SR:** Turpin (Frankreich) - **Zuschauer:** 54 549 (ausverkauft)

Fotos: imago/Newspix, imago/MIS

Die Spieler: Boateng forever

Spiele	Spieler	Eingew.	Ausgew.	Tore	Assists	Gelb	Ø-Note	Min.
10	Jerome Boateng	-	-	-	-	1	2,95	**900**
9	Manuel Neuer	-	-	-	-	-	2,94	810
	Thomas Müller	-	1	**9**	2	1	2,89	805
	Toni Kroos	-	1	1	1	1	3,17	798
	Mario Götze	-	**5**	3	2	-	3,11	689
7	Mats Hummels	-	-	-	-	**3**	3,64	630
	Jonas Hector	1	-	-	2	-	3,50	559
	Karim Bellarabi	2	2	1	-	1	3,20	422
	André Schürrle	3	3	3	1	-	3,80	389
	Lukas Podolski	**6**	-	-	2	-	3,83	197
6	Mesut Özil	-	1	-	**6**	-	3,50	539
5	Ilkay Gündogan	1	2	2	1	-	3,20	367
	Max Kruse	4	-	3	3	-	3,50	189
4	Bastian Schweinsteiger	-	-	-	-	2	3,75	360
	Marco Reus	-	2	1	-	-	3,75	358
	Erik Durm	-	1	-	-	1	4,00	341
	Sebastian Rudy	1	-	-	1	-	3,33	275
	Matthias Ginter	1	2	-	-	-	4,33	212
3	Christoph Kramer	1	1	-	-	-	3,00	161
2	Emre Can	-	-	-	1	-	4,25	180
	Antonio Rüdiger	-	1	-	-	-	4,00	172
	Julian Draxler	1	1	-	-	-	**5,00**	89
	Sami Khedira	1	1	-	-	-	4,00	83
	Kevin Volland	2	-	-	-	-	**5,00**	38
1	Benedikt Höwedes	-	-	-	1	-	4,00	90
	Shkodran Mustafi	-	-	-	1	-	3,50	90
	Roman Weidenfeller	-	-	-	-	-	**2,00**	90
	Patrick Herrmann	-	1	-	-	-	4,00	55
	Lars Bender	1	-	-	-	-	-	**12**

noch fünf Spieler auf dem Platz, die auch im WM-Finale zur Startelf zählten.

In den Folgemonaten korrigiert der Weltmeister dann doch noch seinen Stotterstart, der Schreck lässt nach, wenngleich er abgesehen vom 3:1 über Polen kaum spielerisch überzeugt. Vor allem zieht sich ein verschwenderischer Umgang mit hochkarätigen Torchancen wie ein roter Faden durch die Spiele, weshalb der Weltmeister nach der unnötigen 0:1-Pleite in Irland bis zum letzten Spieltag um die EM-Teilnahme bangen muss. Bezeichnend für diese wenig ruhmreiche Qualifikation ist der Abschluss gegen den Weltranglisten-110ten Georgien: In einem konfusen Spiel bewahrt Manuel Neuer sein Team vor einem Rückstand, ehe Joker Max Kruse für die späte Erlösung und den Gruppensieg sorgt, der mit Blick auf die Setzliste für die Endrunden-Auslosung bedeutend ist.

„Mit den letzten zwei Spielen kann ich nicht zufrieden sein und bin ich nicht zufrieden. Das ist nicht unser Anspruch", lautet Löws Qualifikationsfazit: „Wir wissen, dass wir da in den nächsten Monaten schon noch einige Arbeit vor uns haben, um wieder auf das Niveau wie bei der WM zu kommen."

Wenn das gelingt und nach dem Weltmeister-Titel in Brasilien nun auch der EM-Pokal gewonnen wird, redet auch niemand mehr über die so holprig verlaufene Ausscheidungsrunde. OLIVER HARTMANN ■

13. Juni 2015 in Faro/Portugal

Gibraltar – Deutschland 0:7 (0:1)

Deutschland: Weidenfeller (2) - Rudy (4), Boateng (3), Hector (3) - Schweinsteiger (4,5) - Gündogan (2,5; 67. Khedira/-) - Herrmann (4; 56. Podolski/3,5), Özil (3), Bellarabi (2,5) - Götze (4; 36. Kruse/2), Schürrle (1) - Trainer: Löw

Tore: 0:1 Schürrle (28., Rechtsschuss, Götze), 0:2 Kruse (47., Linksschuss, Özil), 0:3 Gündogan (51., Rechtsschuss, Kruse), 0:4 Bellarabi (57., Rechtsschuss, Özil), 0:5 Schürrle (65., Linksschuss, Gündogan), 0:6 Schürrle (71., Rechtsschuss, Özil), 0:7 Kruse (81., Rechtsschuss, Schürrle) - **SR:** Pisani (Malta) - **Zuschauer:** 7464 - **Bes. Vork.:** Perez hält FE von Schweinsteiger (10., Gosling an Hector)

4. September 2015 in Frankfurt

Deutschland – Polen 3:1 (2:1)

Deutschland: Neuer (2) - Can (4), Boateng (2,5), Hummels (3,5), Hector (2) - Schweinsteiger (3), Kroos (2) - Müller (2,5), Özil (3), Bellarabi (3; 53. Gündogan/2) - Götze (1; 90./+1 Podolski/-) - Trainer: Löw

Tore: 1:0 Müller (12., Linksschuss, Hector), 2:0 Götze (19., Rechtsschuss, Hector), 2:1 Lewandowski (36., Kopfball, Grosicki), 3:1 Götze (82., Linksschuss, Müller) - **SR:** Rizzoli (Italien) - **Zuschauer:** 48 500 (ausverkauft)

7. September 2015 in Glasgow

Schottland – Deutschland 2:3 (2:2)

Deutschland: Neuer (4,5) - Can (4,5), Boateng (2), Hummels (3), Hector (3) - Schweinsteiger (3,5), Kroos (2) - Müller (1), Gündogan (2), Özil (4; 90./+2 Kramer/-) - Götze (2,5; 86. Schürrle/-) - Trainer: Löw

Tore: 0:1 Müller (18., Linksschuss, Kroos), 1:1 Hummels (28., Eigentor, Maloney), 1:2 Müller (34., Kopfball, Can), 2:2 McArthur (43., Rechtsschuss, Maloney), 2:3 Gündogan (54., Linksschuss, Müller) - **SR:** Kuipers (Niederlande) - **Zuschauer:** 50 753

8. Oktober 2015 in Dublin

Irland – Deutschland 1:0 (0:0)

Deutschland: Neuer (3) - Ginter (4; 77. Bellarabi/-), Boateng (3), Hummels (5), Hector (4,5) - Gündogan (4,5; 84. Volland/-), Kroos (4,5) - Özil (5), Reus (4) - Müller (4,5) - Götze (3; 35. Schürrle/4) - Trainer: Löw

Tor: 1:0 Long (70., Rechtsschuss, Randolph) - **SR:** Velasco Carballo (Spanien) - **Zuschauer:** 50 604

11. Oktober 2015 in Leipzig

Deutschland – Georgien 2:1 (0:0)

Deutschland: Neuer (1) - Ginter (4), Boateng (3), Hummels (4,5), Hector (5) - Gündogan (5), Kroos (4) - Müller (3), Özil (2,5), Reus (5; 90. Bellarabi/-) - Schürrle (5,5; 76. Kruse/-) - Trainer: Löw

Tore: 1:0 Müller (50., Rechtsschuss, Foulelfmeter, Kankava an Özil), 1:1 Kankava (53., Linksschuss, -), 2:1 Kruse (79., Linksschuss, Özil) - **SR:** Kralovec (Tschechien) - **Zuschauer:** 43 630 (ausverkauft)

England im Finale!

»» Vier Experten aus dem kicker-Kolumnisten-Kreis schlüpfen in viele Rollen: Sie spielen Bundestrainer, Ratgeber, Analysten und Buchmacher. Sie sagen, wen sie aufstellen würden. Wer Superstar wird. Wie das EM-Finale ausgeht. Dort stehen die Briten hoch im Kurs.

Giuseppe Bergomi

Der 52-Jährige wurde 1982 mit Italien Weltmeister. Heute ist er ein gefragter Experte.

Wie sieht Ihre deutsche Wunschelf aus?

Was ist für Löw die größte Gefahr?

Große Gefahren sehe ich für die Deutschen eigentlich kaum. Man darf die Gegner allerdings nicht unterschätzen und denken, als amtierender Weltmeister gelingt problemlos mindestens der Einzug ins Halbfinale. Doch für solche Fehler ist Löw zu erfahren und intelligent.

Wer ist Deutschlands schärfster Rivale?

Stand jetzt rechne ich mit Frankreich. Auch ohne Benzema besitzt der Gastgeber einen exzellenten Kader und dürfte durch den Heimvorteil zusätzlich gepusht werden. **Die Franzosen gewannen schließlich auch 1984 und 1998 schon die letzten beiden Turniere in der Heimat.**

Marco Bode

Der 46-Jährige wurde 1996 Europameister. Heute ist er Aufsichtsratsboss des SV Werder.

Die Außenverteidiger bleiben die Problempositionen. Wir haben Spieler mit guten Ansätzen, aber keine Klasseleute wie Lahm. Somit bleibt die Defensive die größte Baustelle für Löw. Im Sturmzentrum sieht es anders aus: Götze könnte erste Wahl sein, Gomez die Alternative als Joker oder gegen bestimmte defensiv orientierte Gegner.

Als Weltmeister ist Deutschland ohne Frage Favorit, doch es gibt keine Garantie. Spanien und Italien werden stets genannt. **Ich traue auch England diesmal eine gute Rolle zu.** Die Briten könnten der Geheimfavorit neben den Belgiern sein.

Thomas Helmer

Der 51-Jährige wurde 1996 Europameister. Heute moderiert er den Sport-1-Doppelpass.

Als größtes Problem sehe ich die Vielzahl an Leistungsträgern, die lange verletzt waren. Die Führungsspieler, bei denen nicht klar ist, in welcher Verfassung sie zum Turnier reisen. Schweinsteiger, Khedira, Boateng und Höwedes waren Schlüsselspieler auf dem Weg zum WM-Titel. Sie müssen ja nicht nur gesund, sondern auch fit sein und in Form kommen, um ihre Leistung abrufen zu können. Das gilt auch für Götze und Draxler.

Als Weltmeister gebührt Deutschland natürlich der Favoritenstatus. **Total überrascht hat mich zuletzt England.** Sie verfügen über eine Vielzahl an großen Talenten und spielen mittlerweile richtig guten Fußball. Frankreich hat sich verbessert und genießt den Heimvorteil, aber ob das reicht? Mit Belgien sollte man rechnen und natürlich auch mit Spanien.

Olaf Thon

Der 50-Jährige wurde 1990 Weltmeister. Heute ist er ein gefragter Experte.

Eine Gefahr sehe ich darin, dass einige Leistungsträger angeschlagen waren oder sind. Kommt im Verlauf der Vorbereitung noch das eine oder andere Problem hinzu, dann muss Jogi Löw experimentieren mit Spielern, die eben (noch) nicht zur ersten Garde gehören wie Mustafi, Weigl oder Sané. Oder eben mit Mario Gomez als Sturmspitze. Wobei ich diese Variante grundsätzlich für wertvoll halte, falls die Brechstange ausgepackt werden muss.

Mit Frankreich als Gastgeber ist natürlich immer zu rechnen. **Vor allem glaube ich aber, dass Marc Wilmots mit Belgien eine herausragende Truppe zusammenhat.** Sie kann ein Wörtchen um die Titelvergabe mitsprechen. Zudem habe ich auch Titelverteidiger Spanien auf dem Zettel, der sich für die verpatzte WM sicher rehabilitieren will. Und die Engländer sind für mich so etwas wie ein heißer Außenseitertipp.

Aufs Wiedersehen: Im März besiegten die Engländer die Deutschen mit 3:2. Für Marco Bode, Thomas Helmer und Olaf Thon wird dieses Duell auch das EM-Finale sein.

Wer wird der Superstar dieser EM?

Das hängt natürlich oft vom Abschneiden der Mannschaften ab. Deshalb lasse ich Cristiano Ronaldo oder Zlatan Ibrahimovic außen vor und wähle **Paul Pogba.** Er ist zwar erst 23, doch in den letzten Jahren bei Juventus auf internationalem Niveau unglaublich gereift. Es könnte sein Turnier werden.

Ich hoffe, dass es ein Deutscher wird. **Marco Reus** würde ich es gönnen. Nachdem er vor der WM 2014 die große Enttäuschung mit seiner Verletzung erlebt hat, wäre er mal dran. Ein heißer Kandidat ist wiederum auch Thomas Müller.

Sollte diese Rolle einem Spieler aus der deutschen Mannschaft zufallen, traue ich sie am ehesten **Thomas Müller** zu. Bei Weltmeisterschaften war auf ihn immer Verlass, er wird die nötigen Tore schießen. Gespannt bin ich auf Kevin De Bruyne, der diesem Turnier ebenfalls seinen Stempel aufdrücken könnte. An Cristiano Ronaldo oder Zlatan Ibrahimovic glaube ich bei einer EM dagegen nicht.

Ich hoffe natürlich, dass es ein Deutscher wird. Zutrauen würde ich diese Rolle nicht zuletzt **Mats Hummels,** den sein bevorstehender Wechsel zum FC Bayern noch zusätzlich beflügeln könnte. Er ist im Abwehrzentrum eine Bank neben Boateng, kann zudem vorne für entscheidende Kopfballtore sorgen. Da der Superstar aber meistens aus dem Offensivbereich kommt, nenne ich an dieser Stelle auch noch die Belgier Eden Hazard und Kevin De Bruyne.

Wer erlebt eine böse Überraschung?

Eklatante Überraschungen halte ich für unmöglich, da die EM beinahe WM-Ausmaße besitzt und selbst die vier besten Gruppendritten weiterkommen. **Dennoch könnte Spanien ein frühes Aus in der K.-o.-Runde treffen.** Und Belgien traue ich trotz phantastischer Einzelspieler keinen großen Coup zu.

Italien könnte Probleme bekommen. Schon im Testspiel in München in März spielte die Mannschaft nicht überzeugend, sie könnte es auch im Turnier schwer haben. Zumal schon gleich die Gruppe mit Belgien und Irland nicht ganz leicht ist.

Da kann es ja nur einen der ganz Großen treffen. **Ich tippe mal auf Italien.** Auch wenn sie immer unangenehm zu bespielen sind, verfügen die Italiener nicht mehr über ihre frühere Klasse, Superstars sucht man vergeblich. Buffon, Barzagli oder Chiellini sind ja nicht jünger geworden, ein Generationenwechsel wäre da mal angebracht.

Nach der starken Qualifikation rechnet sich Österreich sehr viel aus, aber ich glaube nicht, dass sie die eigenen Erwartungen werden erfüllen können. Das Team wird meiner Ansicht nach keine große Rolle spielen, vielleicht schon in der Vorrunde ausscheiden. Auch die Ungarn sehen sich nach meinem Empfinden stärker als sie sind. Aber dieses Team hat letztlich wohl sowieso keiner auf dem Zettel.

Wie geht das Endspiel aus?

Da sage ich kurz und knackig: **Frankreich schlägt England.**

Deutschland kommt ins Finale, davon gehe ich aus, als Gegner tippe ich auf England. Das Endspiel wird nach 2:2 nach Verlängerung im Elfmeterschießen entschieden. Deutschland gewinnt.

Der Tipp von Marco Bode hat Charme und Witz. Ich lege mich ebenfalls auf **Deutschland gegen England** fest. Und glaube, dass unsere Nationalmannschaft nach einem spannenden Finale der Sieger sein wird.

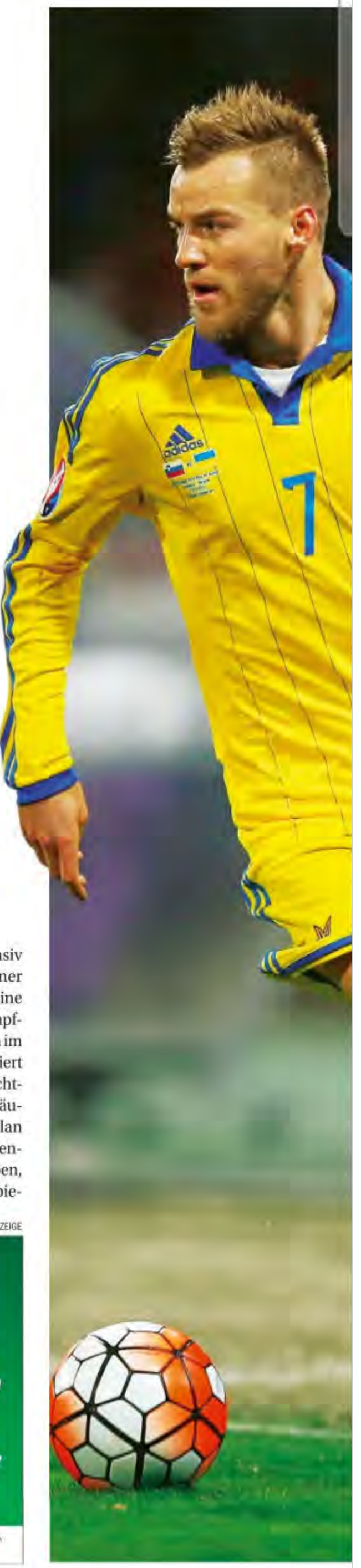
Meine Prognose lautet ebenfalls **Deutschland gegen England.** Und unsere Mannschaft gewinnt das Duell mit 2:1 – durch zwei Treffer von EM-Superstar Mats Hummels …

Fotos: imago

Ein Ball für Zwei

C

»» Aus der mittelmäßigen Truppe der Ukraine stechen zwei Spieler hervor: Auf Andriy Yarmolenko und Yevhen Konoplyanka muss geachtet werden.



Fünfmal hatte die Ukraine in Play-offs für eine WM- oder EM-Endrunde gestanden. Und jedes Mal waren die Gelb-Blauen gescheitert, unter anderem 2001 auch gegen Deutschland (1:1, 1:4). Doch im sechsten Anlauf klappte es jetzt endlich. In zwei harten Duellen setzten sich die Ukrainer gegen Slowenien (2:0, 1:1) durch. „Ich bin froh, dass unsere Generation diesen Fluch endlich besiegen konnte", freute sich Andriy Yarmolenko. Es war das glückliche Ende einer schwachen Qualifikation, in der das Team gegen die beiden Hauptrivalen Spanien und Slowakei kein Spiel gewinnen und kein Tor erzielen konnte.

Das Team

Der aktuelle Kader ist eine Mischung aus alternden Routiniers und jungen unerfahrenen Spielern, die vor allem eine „Gemeinsamkeit" haben: die Mittelmäßigkeit. Gleichzeitig kann diese Mannschaft allerdings auch mit zwei hochbegabten offensiven Mittelfeldspielern aufwarten, die beide ebenso gut und problemlos als echte Stürmer eingesetzt werden und glänzen können: Yevhen Konoplyanka vom FC Sevilla auf der linken und Andriy Yarmolenko von Dynamo Kiew auf der rechten Seite. Abgesehen von ihrer fantastischen Technik sind die zwei sich aber auch nie zu schade, hart für die Mannschaft nach hinten zu arbeiten und dafür lange Wege nach vorne in Kauf zu nehmen. Sie diktieren jederzeit das Tempo des ukrainischen Spiels.

Sowohl in der Torvorbereitung als auch beim Torabschluss ist das Duo herausragend – ebenso mannschaftsdienlich auf der einen wie individualistisch auf der anderen Seite. Konoplyanka schoss in seinen elf Qualifikationsspielen 34-mal aufs Tor und erzielte dabei zwar nur zwei Treffer, war aber bei der Entstehung von vielen Toren entscheidend mitbeteiligt. Yarmolenko seinerseits traf gleich sechsmal und war damit, wie schon mit seinen vier Toren in der vorigen WM-Qualifikation, bester Torjäger der Ukraine in der EM-Ausscheidung – vor allem seine beiden Treffer in den Play-offs gegen Slowenien waren von besonderer Bedeutung.

Die Taktik

Die Ukraine ist eine eher defensiv ausgerichtete Mannschaft. Trainer Mykhaylo Fomenko bevorzugt eine 4-5-1-Formation, die von drei kampfstarken und lauffreudigen Spielern im Zentrum des Mittelfeldes dominiert wird. Taras Stepanenko von Schachtar Donezk ist der klassische Abräumertyp vor der Viererkette, Ruslan Rotan (FC Dnipro) verrichtet ebenfalls vor allem absichernde Aufgaben, fungiert aber auch als Umschaltspie-

So könnten sie spielen

ANZEIGE

ODDSET
DIE SPORTWETTE

„ЧЕМПІОНИ ЄВРОПИ!"

WIE UKRAINISCH WIRD DIE EM? DER EUROPAMEISTERTIPP – JETZT BEI ODDSET.

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Sportwetten können süchtig machen. Infos unter oddset.de

Starkes Duo: Die zwei Superstars der Ukraine Andriy Yarmolenko und Yevhen Konoplyanka (re.)

Fotos: Getty Images

ler, was jedoch vor allem die Aufgabe von Dynamo Kiews Denys Garmash ist, der auch gewisse kreative Qualitäten im Spielaufbau besitzt. Das Trio soll mit seiner Arbeit den beiden Stars Yarmolenko und Konoplyanka, die vorzugsweise über die Außenbahnen kommen, die nötigen Freiräume schaffen. Alle fünf Mittelfeldspieler haben die Aufgabe, den Gegner mittels frühen Pressings an der Entfaltung seines Spiels zu hindern und unter Druck zu setzen. Auch die einzige Spitze Roman Zozulya (FC Dnipro) beteiligt sich mit daran.

In der Vierer-Abwehrkette eröffnet in der Regel Yaroslav Rakytskyy (Schachtar Donezk) das Spiel nach vorne. Fällt einer der Innenverteidiger aus, rückt sein erfahrener, aber höchst fehleranfällige Klubkollege Oleksandr Kucher ins Team.

Die Stärken

„Der Faktor Erfahrung ist bei großen Turnieren ganz wichtig", ist Coach Fomenko überzeugt, „viele unserer Spieler waren schon bei der EM 2012 dabei. Das ist ein großer Vorteil, denn sie wissen, was sie erwartet und können den jüngeren Teamkollegen helfen, mit dieser Situation klarzukommen."

Neben der internationalen Erfahrung, auch dank jahrelanger Teilnahme an der Champions League bzw. der Europa League, ist die körperliche Fitness ein wichtiger Pluspunkt – die Ukrainer werden selbst 120 Minuten lang ihren physisch aufwendigen Stil durchziehen können.

Individuell sind natürlich auch hier die beiden Offensivstars Yarmolenko und Konoplyanka zu nennen, die zu den am höchsten veranlagten Spielern dieser EM zählen.

Die Schwächen

Obwohl die Abwehr hervorragend eingespielt ist und als Kollektiv recht stabil wirkt, bringen doch immer wieder zum Teil unerklärliche technische Fehler oder Konzentrationsmängel einzelner Akteure das Defensivkonstrukt ins Wanken und bieten dem Gegner Torchancen.

In der Offensive fehlt ein treffsicherer Mittelstürmer. Zozulya ist auf dieser Position zwar erste Wahl, aber vor allem mangels nennenswerter Konkurrenz. Seit seinem Debüt in der Nationalef 2010 hat er gerade mal drei Tore *(Stand 22. Mai)* erzielt! Und auch seine mögliche Alternative, der Stuttgarter Artem Kravets, hat das Zielwasser bislang nicht in vollen Zügen getrunken.

Für ein wenig mehr Unberechenbarkeit im Angriffsspiel hätte Ruslan Malinovskiy sorgen können. Aber der 23-jährige hochtalentierte Mittelfeldakteur, von Schachtar Donezk an Racing Genk ausgeliehen, zog sich einen Riss des vorderen Kreuzbandes im linken Knie zu und kann die EM-Endrunde nur vom Reha-Zentrum aus verfolgen.

Eine weitere Schwächung ist der Verzicht auf Stürmer Yevhen Seleznev. Der war noch bis Mitte Mai in Russland bei Kuban Krasnodar unter Vertrag. Obwohl offiziell nicht erklärt, dürften hier wohl politische Gründe den Ausschlag gegeben haben.

Besonderes

Eine riesige Rivalität herrscht zwischen den beiden Schwergewichten im ukrainischen Klubfußball, Dynamo Kiew und Schachtar Donezk. Es geht dabei nicht allein um die sportliche Vormachtstellung, sondern durchaus auch um politische Aspekte. Die Nationalmannschaft setzt sich aus Profis beider Vereine zusammen, und Konflikte, seien sie fußballerisch oder ideologisch, waren bislang – wenn überhaupt – meist eher unterschwellig zu spüren.

Doch ausgerechnet kurz vor dieser EM gerieten im Ligaduell zwischen beiden Klubs Schachtars Stepanenko und Dynamo-Star Yarmolenko heftig aneinander. Der Zwischenfall scheint genug Sprengkraft zu haben, um die Einheit des Nationalteams ernsthaft zu beschädigen. Stepanenko erklärte: „Yarmolenko ist nicht mehr mein Kumpel. Sollen die Nationaltrainer doch entscheiden, was passiert. Das ist ja nicht mein Problem, wen sie nominieren." Er selbst dürfte die klar schlechteren Karten haben, denn Yarmolenko ist viel zu wichtig für die Elf. Fomenko ist dennoch überzeugt, dass sich alle beruhigen: „Sie sollten sich zusammenraufen, anstatt Probleme in die Kabine zu bringen." Denn Konflikte hat dieses Land ohnehin schon mehr als genug.

OLEG ZADERNOVSKY ■

Zwei richtig gute Offensivspieler reichen nicht für einen größeren Erfolg. Ohne Torjäger und mit einer fehleranfälligen Abwehr ist nur das Achtelfinale möglich.

kicker-Wertung ★☆☆☆☆

Andriy Shevchenko ist neben Oleh Blokhin der größte Star in der ukrainischen Fußballgeschichte. Wie Blokhin (1975) wurde auch Shevchenko 1999 zu Europas Fußballer des Jahres gewählt. Den elegant-beweglichen Stürmer zeichneten neben seiner Torgefährlichkeit vor allem eine ausgezeichnete Ballbehandlung und eine enorme Grundschnelligkeit aus. Er spielte für Dynamo Kiew, den AC Mailand und den FC Chelsea. Bei Milan hatte er seine beste Zeit, holte als größten Titel die Champions League (2003) und war zweimal Toptorjäger der Königsklasse (1999, 2006). Zwischen 1995 und 2012 bestritt Shevchenko 111 Länderspiele (48 Tore) für die Ukraine.

»Yarmolenko hat einen starken Charakter und wird das Team führen, wenn es nötig ist.«

„Es ist eine Mission Possible“

»»» Der ehemalige Stürmerstar Andriy Shevchenko (39) arbeitet seit Februar dieses Jahres als Co-Trainer der Nationalelf und soll die ukrainischen Angreifer schulen.

Bei der EURO 2012 waren Sie noch als Kapitän der Ukraine am Ball. Worin liegt jetzt der Unterschied als Co-Trainer, Herr Shevchenko?
Natürlich ist das eine neue Erfahrung für mich. Ich bin erst seit Februar des Jahres im Stab der Nationalmannschaft und bin noch in der Lernphase. Allein durch das Sitzen auf der Bank und dem Austausch mit den Kollegen erfahre ich, wie man in bestimmten Situationen agieren und reagieren kann. Ich war schon zu meiner aktiven Zeit ein emotionaler Spieler, also hat sich in meiner Sichtweise des Fußballs auch nichts verändert.

Als Profi haben Sie viele Jahre bei Dynamo Kiew, Milan und Chelsea gespielt. Welcher Ihrer Trainer hat Sie am meisten beeindruckt?
Ich habe wirklich unter vielen, großen Trainern in meiner Karriere gearbeitet. Von jedem konnte ich was lernen, jeder gab mir eine spezielle Inspiration. Aber Valeriy Lobanovskyi hinterließ bei mir den größten Eindruck, seit ich ihn kennenlernte. Er war zu 100 Prozent überzeugt von dem, was er machte, und konnte seine Ideen den Spielern vermitteln. Das war das Entscheidende, was ich von ihm lernte. Erfolgreich kann man nur sein, wenn man an sich glaubt.

Haben Sie als junger Co-Trainer einen guten Draht zu dem erfahrenen Trainer Fomenko?
Ich bin voller Energie und hoffe, dass ich dem Coach und seinem ersten Assistenten Volodymyr Onyshchenko eine gute Hilfe sein kann.

Kümmert sich der ehemalige Torjäger Shevchenko speziell um die ukrainischen Stürmer?
Ja, so soll es sein. Dort soll ich meine großen Erfahrungen einbringen. Es geht um die Offensive und natürlich um die Angreifer.

Außer Andriy Yarmolenko verfügt die Ukraine eigentlich nicht über einen ausgewiesenen Torjäger. Wer außer ihm soll noch für Tore sorgen?
Die Antwort liegt eigentlich in der Entwicklung des modernen Spiels. Es sind doch alle Spieler in Bewegung, begrenzen den gegnerischen Spielraum und sind gleichzeitig am Aufbau, an der Offensive beteiligt. Torschützen? Sicher, wir haben mit der Ukraine gewisse Probleme mit dem Spiel nach vorne. Deswegen hat diese Arbeit auch Priorität für uns. Aber wir haben ja noch Zeit, um Lösungen zu finden.

Wie sieht Ihre Zielsetzung mit dem Team der Ukraine bei der EURO aus?
Unsere Philosophie basiert auf einer Strategie, nur Schritt für Schritt zu denken. Zunächst müssen wir hart arbeiten, um uns in der Vorrundengruppe mit Deutschland, Polen und Nordirland zu behaupten.

Sind Sie überzeugt, das Achtelfinale zu erreichen?
Nun, es gibt zunächst mit dem amtierenden Weltmeister Deutschland einen klaren Gruppenfavoriten. Die drei übrigen Teams haben meiner Meinung nach die gleichen Chancen, sich für die zweite Runde des Turniers zu qualifizieren.

Warum glauben Sie, dass die Ukraine erfolgreicher sein wird als bei der Heim-EM 2012?

Fotos: imago (2), Getty Images

Wir hatten auch vor vier Jahren eine starke Mannschaft. Leider konnten wir uns in einer schweren Gruppe mit England, Frankreich und Schweden nicht behaupten. Unser aktuelles Team ist sehr ausgeglichen besetzt und hat sehr viele erfahrene Spieler und einige junge Talente. Das gibt mir die Hoffnung, dass wir die Vorrunde überstehen können und damit besser abschneiden als 2012.

Ist Ihre große internationale Erfahrung der größte Trumpf, den Sie dem Team vermitteln können?

Das hoffe ich doch, davon gehe ich aus.

Aber wie genau wollen Sie diese den jungen Spielern in der Mannschaft vermitteln?

Ich habe die UEFA-Pro-Lizenz gemacht und besitze die Diplome. Ich habe eine Menge dabei gelernt. Aber der Trainerjob besteht keineswegs nur aus Theorie. Im Gegenteil, die Praxisarbeit ist der wichtigste Teil des Jobs. Ich werde beides in meine Arbeit mit den Jungs einfließen lassen.

Denken Sie, dass die Ukraine Defizite in puncto internationaler Erfahrung aufweist, weil der Großteil der Nationalspieler noch in der heimischen Liga spielt?

Das glaube ich nicht. Die Profis von Dynamo Kiew und Schachtar Donezk sind regelmäßig in der Champions League oder der Europa League beteiligt. Und einer wie Yevhen Konoplyanka steht beim FC Sevilla in Spanien unter Vertrag, ist ebenfalls regelmäßig in der Europa League beschäftigt. Ich möchte es noch einmal betonen: Wir haben einen ausgeglichenen starken Kader, der eine gute Mischung von erfahrenen Profis und vielversprechenden Talenten aufweist.

Kann Stürmerstar Yarmolenko eine der großen Überraschungen der EURO werden?

Ja klar und nicht nur er. Andriy ist mit großem Talent und fußballerischen Tugenden gesegnet. Er hat zudem einen starken Charakter und wird das Team führen, wenn es nötig ist.

Glauben Sie an ein wirkliches Teamwork in Ihrer Mannschaft, wenn es auf der einen Seite die Spieler von Dynamo Kiew gibt, auf der anderen Seite die von Schachtar Donezk?

Ich glaube, das ist eher ein Vorteil. Wir verfügen über starke Blöcke mit den Spielern Dynamos, Schachtars und auch von Dnipro Dnipropetrowsk. Die Mannschaft lebt in einer sehr guten Atmosphäre, und es gibt keine Rivalitäten zwischen den einzelnen Blöcken.

Wann würden Sie davon sprechen, dass die Ukraine ein gelungenes Turnier absolviert hat?

Wenn die Spieler und die Trainer den ausgearbeiteten Plan erfüllen. Ein gutes Turnier wird über Jahre in der Erinnerung der Spieler und der Fans bleiben.

INTERVIEW: OLEG ZADERNOVSKY ■

Elegant: Andriy Shevchenko lässt 2001 im Spiel gegen Deutschland Carsten Jancker und Christian Ziege (hinten) aussteigen.

„Eine große Unbekannte“

Die Ukraine ist auch für mich selbst eine große Unbekannte bei dieser EM-Endrunde. Die Elf zeigt nicht gerade den spektakulärsten Fußball. Aber sie wird sich, wie es gute, alte ukrainische Tradition ist, auch diesmal wieder auf ihre starke Physis verlassen können. Körperlich werden die Ukrainer bestens vorbereitet sein. Und damit können sie auch Spitzenteams in ernsthafte Schwierigkeiten bringen. Das haben sie in den Qualifikationsspielen gegen Spanien gezeigt, wo es zwar zwei knappe 0:1-Niederlagen gab, die aber beide ebenso gut auch remis hätten enden können.

Die Psychologie ist ein weiterer Schlüsselfaktor, der für ein gutes Turnier spricht. Die Mannschaft kann nämlich ohne Druck absolut befreit aufspielen. In der Ukraine haben sich alle schon über die Qualifikation riesig gefreut. Alles, was jetzt bei der Endrunde in Frankreich noch passiert, ist daher ein Bonus – niemand erwartet Wunderdinge. Dies war vor vier Jahren bei der enttäuschend verlaufenen Europameisterschaft in unserem Land ganz anders. Und anders als bei dieser EM-Premiere 2012 hat das Team nun auch wesentlich größere internationale Erfahrung.

DER EXPERTE
Oleg Zadernovsky

Natürlich wird sehr viel von den zwei Topstars Yevhen Konoplyanka und Andriy Yarmolenko abhängen. Wenn die beiden ihre Bestform erreichen, hilft das nicht nur der fußballerischen Qualität, sondern auch dem inneren Zusammenhalt der Mannschaft. Dann kann die Ukraine wirklich jeden Gegner schlagen. ■

Oleg Zadernovsky (50) berichtet seit 2004 als Korrespondent für den kicker aus der Ukraine. Er arbeitet als freier Journalist meist für die viermal in der Woche erscheinende Sportzeitung Komanda.

DER TRAINER

Erfolgreich, aber unbeliebt

Nach dem Rücktritt des ukrainischen „Fußballheiligen" Oleh Blokhin im Herbst 2012 berief der Verband **Mykhaylo Fomenko** als neuen Nationaltrainer. Eigentlich eine richtige Entscheidung, bewertet man die Arbeit des Coaches nach den nüchternen Zahlen: In den 31 Spielen unter seiner Ägide gab es 22 Siege, fünf Unentschieden und nur vier Niederlagen *(Stand: 22. Mai)*. Eine wirklich beeindruckende Bilanz. Und dennoch steht der 67-jährige Trainer seit seinem Amtsantritt bei Fans und Medien andauernd in der Kritik.

Fomenko, der zur großen Spielergeneration um Blokhin gehört, die 1975 mit Dynamo Kiew den Europacup der Pokalsieger gewann, ist kein Mann fürs große Spektakel. Weder neben dem Platz, wo er ruhig und höflich auftritt, aber sich eben auch extrem wortkarg gibt. Noch auf dem Platz, wo er der Mannschaft eine sehr von Vorsicht geprägte, wenig attraktive Spielweise verordnet hat. „Ich mag kein offenes Spiel", gibt der Coach ganz offen zu und philosophiert: „Bis man kein Tor kassiert hat, hat man nicht verloren."

So kann sein Team Spiele, nicht aber die Herzen der Fans gewinnen. Doch Fomenko schert das nicht, weil er weiß, dass am Ende nur der Erfolg glücklich macht. Dafür sitzt er oft stundenlang im Büro, analysiert die Gegner und führt – wie sein Mentor Valeriy Lobanovskyi – viele Einzelgespräche mit den Spielern, um ihre Stimmung zu erkunden und sie auf ihre taktischen Aufgaben vorzubereiten. Er gilt als harter, aber fairer Trainer, für den es keine Unantastbaren im Team gibt. So mancher Star hat das schon erleben müssen. O.Z. ■

Die Torfabrik

»» Ausnahme-Angreifer Robert Lewandowski bildet mit Arkadiusz Milik ein tolles Sturmduo für Polen. Erstmals seit 30 Jahren ist die Nationalelf wieder auf Top-Niveau.

Die großen Erfolge der polnischen Nationalmannschaft sind lange her. In den 70er und 80er Jahren zählte sie zu den weltbesten Teams. Mit Topstars wie Kazimierz Deyna, Grzegorz Lato, Wlodzimierz Smolarek oder Zbigniew Boniek erreichte man bei den Weltmeisterschaften 1974 in Deutschland und 1982 in Spanien jeweils den dritten Platz. Nie wieder hat Polen seitdem an diese größte Ära seiner Fußballgeschichte anknüpfen können. Doch im September 2014 sagte der inzwischen als Verbandspräsident amtierende Boniek *(siehe Interview S. 78/79)*: „Die heutige Mannschaft ist nicht schlechter als die legendäre von 1982." Eine mutige Behauptung, die auf große Skepsis stieß.

Zwei Jahre später sind nun viele der Kritiker bereit, Boniek recht zu geben. Die Qualifikation für diese EM-Endrunde wurde souverän geschafft, dabei sogar Weltmeister Deutschland mit 2:0 besiegt. Das 1:3 gegen das DFB-Team war die einzige Niederlage in den vergangenen zwei Jahren *(Stand: 22. Mai)*. Auch in den Freundschaftsspielen blieb man unbesiegt.

Das Team

Tatsächlich kommt Polen mit einem in allen Mannschaftsteilen stark besetzten Kader nach Frankreich. Bayern Münchens Torjäger Robert Lewandowski gehört zu den besten Stürmern der Welt, Grzegorz Krychowiak vom FC Sevilla ist einer der besten defensiven Mittelfeldspieler Europas, Lukasz Fabianski (Swansea) sowie Wojciech Szczesny (AS Rom) sind Klassekeeper und Kamil Glik vom FC Turin ein weit überdurchschnittlicher Innenverteidiger.

Zu den Leistungsträgern gehören neben Lewandowski auch noch weitere aktuelle oder ehemalige Bundesliga-Spieler: Dortmunds Lukasz Piszczek bildet ein Tandem mit seinem Ex-Klubkollegen Jakub Blaszczykowski (Florenz), das die rechte Außenbahn beherrscht. Und der ehemalige Leverkusener Arkadiusz Milik hat sich als Stürmer bei Ajax Amsterdam hervorragend entwickelt. Er trifft für seinen Klub und im Nationaltem so regelmäßig, dass sich inzwischen wieder Klubs aus den absoluten Top-Ligen für ihn interessieren.

Trotz der Unverzichtbarkeit einiger Schlüsselfiguren hat Trainer Adam Nawalka dafür gesorgt, dass der Konkurrenzkampf im Team größer als früher ist. Denn er brachte Spieler in den Kader, die zwar selbst in Polen wenig bekannt waren, aber das Nationalteam mit ihren spezifischen Fähigkeiten verstärken konnten.

Krzystof Maczynski (Wisla Krakau) und Bartosz Kapustka (Cracovia Krakau) sind dafür die besten Beispiele. „Ich bin hundertprozentig sicher, dass ich bei keinem anderen Trainer eine Chance erhalten hätte" sagt Maczynski, eine Art Perpetuum mobile und im Mittelfeld eine polyvalente Einsatzreserve. Kapustka war bei seinem Debüt im Nationalteam nicht mal Stammspieler im Klub. Inzwischen zählt er zu den besten Spielern in Polens Liga und erhält lukrative Angebote aus dem Ausland. Auch er ist, was Nawalka sehr schätzt, im Mittelfeld vielseitig einsetzbar, ob auf den Flügeln oder im Zentrum.

Die Taktik

Nawalka entscheidet sich normalerweise für ein 4-4-2-System mit zwei defensiven Mittelfeldspielern, offensiven Leuten auf den Außenbahnen und einer Doppelspitze. Alternativ kommt auch eine 4-2-3-1-Formation zur Anwendung. Dann wird Milik auf den linken Flügel zurückgezogen.

Polen kann selbst agieren, spielt aber lieber in einem dicht gestaffelten Abwehrverbund abwartend und will den Gegner mittels Pressings zu Fehlern zwingen, um dann blitzschnell umzuschalten und zu kontern. Mit dem schnellen Grosicki und dem quirligen, unberechenbaren Blaszczykowski stehen dafür die idealen Spieler zur Verfügung. Auch die beiden Außenverteidiger stürmen auf den Flügeln mit nach vorne.

Die Stärken

Polen ist die reinste Torfabrik. 33 Treffer – keiner Mannschaft gelangen in der Qualifikation mehr Treffer. Davon erzielten Lewandowski 13 und Milik 6 Tore. Natürlich muss relativiert werden, dass die Polen allein 15-mal gegen Fußballzwerg Gibraltar einnetzten. Aber Lewandowski hat als aktueller Bundesliga-Torschützenkönig (30 Tore) und mit elf Treffern in der Champions-League auch auf höherer Ebene seine Klasse bewiesen. Auch Miliks Bilanz von 21 Ligatreffern für Ajax kann sich sehen lassen.

Insgesamt trugen sich elf Spieler in die polnische Torjägerliste der EM-

So könnten sie spielen

ANZEIGE

ODDSET
DIE SPORTWETTE

"MISTRZOWIE EUROPY!"

WIE POLNISCH WIRD DIE EM? DER EUROPAMEISTERTIPP – JETZT BEI ODDSET.

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Sportwetten können süchtig machen. Infos unter oddset.de

Duo Infernale: Die polnischen Torjäger Robert Lewandowski und Arkadiusz Milik wollen bei der EM für Furore sorgen.

Foto: Getty Images/Slaczynski

Qualifikation ein. Auf Platz drei hinter Lewandowski und Milik liegt Grosicki mit vier Toren. Der Angreifer spielt eine wichtige Rolle, denn er reißt dank seiner Schnelligkeit immer wieder Lücken in die gegnerische Abwehr und hat ein gutes Auge für den Mitspieler. Allerdings wechselt die Qualität seiner Auftritte zwischen Weltklasse und Kreisklasse.

Grosicki bildet mit Maciej Rybus (Terek Grosny) auf der linken Seite das Gegenstück zum Pärchen Blaszczykowski/Piszczek auf rechts. Damit verfügt Polen über eine brandgefährliche Flügelzange, die den Gegner von beiden Seiten kräftig zwicken und unter Druck setzen kann.

Die Schwächen

Die Stabilität der Abwehr ist nicht über jeden Zweifel erhaben. Zehn Gegentore in zehn Qualifikationsspielen sind keine zufriedenstellende Bilanz. Von den EM-Teilnehmern kassierte nur Tschechien (13) mehr.

Natürlich ist der überragende Glik gesetzt. Doch sein voraussichtlicher Nebenmann Michal Pazdan von Legia Warschau, den immer wieder Verletzungen plagten, wusste in der Qualifikation nicht restlos zu überzeugen. Die Außenverteidiger sind offensivstark, aber in der Rückwärtsbewegung anfällig, vor allem der gelernte Stürmer Rybus.

Ein großes Fragezeichen steht hinter der aktuellen Form von „Kuba" Blaszczykowski, der im vergangenen halben Jahr bei der Fiorentina kaum noch eingesetzt wurde.

Und ist das Luxusproblem auf der Torwartposition nun eine Schwäche oder eine Stärke? Szczesny verlor seinen Stammplatz wegen einer schwachen Phase beim FC Arsenal, fand aber nach dem Wechsel zur Roma zu seiner alten Form zurück. In der Zwischenzeit hatte Fabianski sich bewährt. Nawalka hat jetzt die Qual der Wahl zwischen dem stabilen, rationalen Torwart Fabianski und dem wechselhaften Szczesny, der aber auf spektakuläre Art auch mal sogenannte Unhaltbare abwehrt.

Besonderes

Die Europameisterschaft ist bislang ein einziger Albtraum für Polen. Die ersten zwölf Endrunden-Turniere verpasste die Mannschaft. Selbst die großartige Generation der 70er und 80er Jahre scheiterte daran. Dann endlich 2008 die erste Teilnahme – aber das polnische Team musste ohne Sieg bereits nach der Gruppenphase die Koffer packen. Dies sollte sich als Co-Gastgeber 2012 natürlich ändern. Pustekuchen! Wieder blieb man ohne Sieg und schon in der Gruppe auf der Strecke.

Jetzt soll diese schwarze Serie endlich ein Ende finden. Nach den starken Auftritten in der Qualifikation hoffen die Fans allerdings nicht nur auf den ersten Dreier, sondern auf deutlich mehr. Das Erreichen des Achtelfinales gilt fast schon als selbstverständlich, und viele Optimisten träumen sogar vom Einzug unter die besten acht. **ROMAN KOLTON** ■

Polen hat in der Quali gegen Deutschland sein Potenzial gezeigt. Mit einem Supersturm und einem gut ausbalancierten Team ist das Viertelfinale nicht unrealistisch.

kicker-Wertung ★★★☆☆

„Jede Minute hart kämpfen“

»» In den 70er und 80er Jahren war Zbigniew Boniek (60) ein Weltklasse-Spieler. Seit 2012 ist er Polens Verbandspräsident.

Polens Nationalmannschaft führte Zbigniew Boniek bei der WM 1982 auf den dritten Platz. Der als Stürmer, offensiver Mittelfeldspieler und auch als Libero in der Defensive einsetzbare Weltklassemann war nicht nur ein glänzender Techniker mit viel Übersicht, sondern auch ein dynamischer Antreiber seiner Teams. Mit Juventus Turin gewann er die Europacup-Wettbewerbe der Landesmeister und der Pokalsieger.

Als die Auslosung in Paris Polen und Deutschland zusammenbrachte, haben Sie gelacht, Herr Boniek ...

Ja, habe ich. Aber nicht, weil ein schwacher Gegner kommt – nein, nein. Ich habe gelacht, weil wir zuletzt immer wieder Deutschland bekamen. So war's bei der WM 2006, bei der EM 2008 und gerade in der EM-Qualifikation. Und danach jetzt in der Endrunde noch mal. Deutschland ist sehr stark und hat mit Joachim Löw einen klugen Trainer.

Geben die Duelle in der Qualifikation, als Polen mit 2:0 in Warschau gewann und sich beim 1:3 in Frankfurt gut verkaufte, nicht Anlass zu Optimismus?

Wir sind nicht so stark, um zu sagen: Wir werden jetzt regelmäßig den Weltmeister schlagen *(lacht)*. Deutschland ist klarer Favorit. Wir haben allerdings eine Mannschaft, die immer bereit ist, Paroli zu bieten. Und wir werden alles versuchen, um Punkte zu holen. Aber man muss Demut zeigen, dann kommt auch der Erfolg.

Sind die Spiele gegen Nordirland und die Ukraine wichtiger für Polen?

Besonders wichtig ist das erste Spiel gegen Nordirland. Das wird ein harter Kampf. Die Nordiren haben kaum große Namen, aber bestimmt eine starke Mannschaft. Man muss Respekt haben, aber klar ist – wir müssen gewinnen. Dann wird es für uns viel leichter.

Wie stark ist die Ukraine?

Das ist ein sehr gefährliches Team. Die Ukraine kann für eine Überraschung bei der EM sorgen.

Polen nicht?

Polen kann auch eine Rolle spielen. Aber wir sind in der Weltrangliste hinter der Ukraine und Nordirland. Die Ukrainer sind erfahren, viele spielen regelmäßig in der Champions League mit Schachtar Donezk und Dynamo Kiew. Generell ist die Gruppe sehr stark. Aber das ist gut so. Da muss man in jeder Minute hart kämpfen.

Auch polnische Profis spielen in der Champions League und der Europa League, aber für ausländische Klubs.

Wir haben talentierte Spieler, aber die sind für die polnische Liga kaum zu halten. Die besten Leute werden immer wechseln.

Muss Polen damit leben?

Wir haben keine andere Wahl, weil wir nicht diese Finanzkraft haben. Die polnische Liga hat sich entwickelt – die Stadien sind neu und modern. Die Liga ist stark im Fernsehen vertreten, aber die Sender zahlen in Polen nicht viel. Und was kann ein Verein in Polen zahlen? 5000, maximal 10000 Euro pro Monat. Na ja, Legia etwas mehr. Für die großen Ligen in Europa ist das Kleingeld.

Reden wir über Nationaltrainer Adam Nawalka...

Was gibt's da zu sagen? Nawalka hat gute Arbeit geleistet. Aber jetzt kommt unsere Reifeprüfung. Wir werden sehen, ob und wie wir die bestehen.

Warum haben Sie sich im Oktober 2013 für Nawalka entschieden?

Ich hatte drei, vier Leute im Kopf. Nawalka arbeitete sehr gut im Klub. Er hatte die nötige Erfahrung. Nach ein paar Gesprächen war mir klar: Er wird sich mit der Gruppe gut verstehen. So war es dann auch. Jetzt haben wir in Frankreich aber ein neues Ziel – wir wollen ins Achtelfinale kommen. Darum möchte ich nicht weiter über Nawalka sprechen.

Dann reden wir über Robert Lewandowski. Wird er zum Schrecken aller Gegner bei dieser EM?

Das hoffe ich sehr. Heute kann ein Spieler allerdings nicht mehr alleine eine Partie entscheiden. Brasilien und Argentinien haben wunderbare Spieler, aber in den vergangenen Jahren haben sie trotzdem kein großes Turnier gewonnen. Das zeigt: Eine Mannschaft muss als Team funktionieren. Aber natürlich ist Robert einer der wichtigen Spieler in unserer Mannschaft.

Früher hatte Lewandowski große Probleme. Erst unter Nawalka hat sich seine Torquote erheblich verbessert. Welche Rolle spielte dabei die Entscheidung, ihm Arkadiusz Milik als zweiten Stürmer zur Seite zu stellen?

Eine ganz fundamentale Rolle! Lewandowski und Milik – das passt einfach. Und: Die Mannschaft funktioniert. Die Geburtsstunde war im September 2014. In Faro haben wir damals 7:0 gegen Gibraltar gewonnen. Viel wichtiger war aber die Atmosphäre. Einen Monat später haben wir 2:0 gegen Deutschland gewonnen. Mit Lewandowski und Milik als Sturmduo, aber vor allem mit dem Willen, etwas Großes zu erreichen. Wir haben starke Torhüter, wir haben Kamil Glik in der Abwehr, wir haben Grzegorz Krychowiak im Mittelfeld. Sehr wichtig ist der pfeilschnelle Kamil Grosicki. Diese Mannschaft will Geschichte schreiben.

Jetzt und einst: Polens Fußballlegende Zbigniew Boniek heute als Verbandspräsident und damals als Kapitän des Nationalteams

Fotos: imago (2), WP

Kann man Robert Lewandowski mit Zbigniew Boniek vergleichen? In welcher Rolle?

Als Leitfigur?

Ja, das kann man. Ich war die Führungspersönlichkeit im Team, und Robert ist das auch. Der Anführer muss mit Druck umgehen können. Ich konnte das – bei der WM 1978 oder besonders der WM 1982, als ich reifer war.

Bei der WM 1982 waren Sie 26 Jahre alt, Lewandowski ist jetzt fast 28 Jahre.

Eine gute Zeit, um eine Leitfigur zu sein. In großen Spielen muss man sich beweisen. Ich wünsche mir, dass „Lewy" ein paar Tore macht. Und dass wir ein paar Spiele gewinnen. Dann werden wir alle glücklich sein. Ich habe vom Druck gesprochen – aber was ist das denn für ein Druck, wenn man an die wirklich schweren Aufgaben im Leben denkt? Fußball ist Abenteuer, Fußball ist pures Glück, Fußball muss die Leute erfreuen. Und auch die Spieler auf dem Platz.

Viel Grund zur Freude gab es für Polen zuletzt nicht. Bei den Weltmeisterschaften 2010 und 2014 war man nicht dabei, belegte Platz vier und fünf in der Qualifikation. Das war traurig für eine große Fußballnation.

Polen ist keine große Fußballnation. Nein, wir waren niemals so stark wie Deutschland oder Italien. In den letzten Jahren waren wir in einer großen Krise. Die Organisation war sehr schlecht, die Jugendarbeit noch schlechter. Wir arbeiten jetzt hart an Verbesserungen. Seit drei, vier Jahren haben wir eine klare Linie. Wenn wir in ein paar Jahren mit den Nationalmannschaften U17, U19 oder U21 Erfolg haben, dann können wir auch über die Erfolge bei der A-Mannschaft nachdenken. Wir müssen auch an die Klubs denken. Sie müssen besser funktionieren – in jedem Bereich. Vor allem in der Jugendarbeit. Dann wird es auch vorwärtsgehen.

Vor der Heim-EM 2012 war man in Polen sehr optimistisch, die Hoffnungen ruhten vor allem auf dem Dortmunder Trio Blaszczykowski, Piszczek und Lewandowski. Warum lief es vor vier Jahren schief?

Weil Namen alleine nicht reichen. Man muss auch für die richtige Chemie sorgen. 2012 stimmte die Chemie in der Mannschaft nicht. Wir haben Spieler mit einem polnischen Pass geholt. Aber waren die mit ganzem Herzen dabei? Darum habe ich an meinem ersten Amtstag als Präsident gesagt: Schluss damit! In der Mannschaft müssen Spieler stehen, die sich mit dem Vaterland und dem Nationalteam identifizieren.

In Deutschland gab es Kritik an der Erweiterung der EM auf 24 Teams. Wie sehen Sie das?

Auch für mich war das Format mit 16 Mannschaften richtig. Aber eine EM mit 24 Teams ist eben ein noch größeres Geschäft. Die UEFA, aber auch die Verbände, wollen noch mehr Geld. Jetzt zu dem Modus mit 16 Teams zurückzukehren, wird sehr schwierig. INTERVIEW: ROMAN KOLTON ■

„Die Mentalität hat sich geändert"

Talentierte Fußballer hatte Polen immer. Das Problem war jedoch die Mentalität. Viele Jahre kamen die besten Profis nicht nur zum Fußballspielen, sondern auch zum Feiern zur Nationalmannschaft. Und zwar nicht nur nach Erfolgen, sondern nach jedem Spiel.

Das hat sich grundlegend geändert. Der Sinneswandel ist in erster Linie drei Spielern zu verdanken: zum einen Robert Lewandowski, der neben seiner herausragenden individuellen Klasse auch aufgrund seiner absolut professionellen Einstellung ein Vorbild für die jüngeren Kadermitglieder ist. Zum anderen Kamil Glik und Grzegorz Krychowiak. Beide sind es von ihren Klubteams her gewohnt, Verantwortung zu übernehmen – Glik als Kapitän beim FC Turin und Krychowiak als einer der Vize-Kapitäne beim FC Sevilla – und ebenfalls für ihre Professionalität bekannt. Gerade Krychowiak ist eine Führungspersönlichkeit, die auf dem Platz wenn nötig jedem sagt, wo es langgeht – sogar dem Kapitän Lewandowski.

DER EXPERTE
Roman Kolton

Diese drei Leitwölfe sind sehr wichtig, aber die gesamte Gruppe der aktuellen Nationalspieler will unbedingt Erfolg haben und ordnet diesem Ziel alles unter. Das ist neu. Hinzu kommt das gute Händchen von Trainer Adam Nawalka bei der Spielerauswahl. So hat er es geschafft, eine Mannschaft mit starkem Charakter zu bauen. Und mit einer klaren Spielidee. Deshalb darf Polen bei dieser EM-Endrunde zu Recht große Ziele verfolgen. Ich glaube, das Viertelfinale ist möglich. ■

Roman Kolton (46) berichtet seit 1995 als Korrespondent für den kicker aus Polen. Er ist Redakteur beim Fernsehsender Polsat Sport.

DER TRAINER

Der große Schweiger

Es war fast ein Gefühlsausbruch vor laufender Kamera in der Spielerkabine: „Wir möchten eine große Mannschaft sein. Das war der erste Schritt", sagte **Adam Nawalka** unmittelbar, nachdem die Qualifikation feststand. Doch schnell hatte sich der 58-jährige Trainer wieder in der Gewalt und schlüpfte in die Rolle, in der er sich am wohlsten fühlt: die des großen Schweigers. Interviews gab er nur zu Beginn seiner Amtszeit. Seitdem redet er nur bei Pressekonferenzen – sagt aber praktisch nichts von Bedeutung: „Adam ist fürs Arbeiten angestellt, nicht fürs Plaudern im Fernsehen", verteidigt Verbandspräsident Zbigniew Boniek seinen Coach.

Dafür spricht Nawalka umso mehr mit den Profis. „Er hat viele Spiele von mir im Stadion gesehen, mir nach jedem Spiel eine SMS geschrieben und nach vielen sogar mit mir telefoniert", erzählt Abwehrchef Kamil Glik, „das zeigt uns, dass wir wichtig für das Team sind." Der Spielerrat wird von ihm regelmäßig gehört – und verstanden. So gab es zu Beginn seiner Amtszeit praktisch keine Freizeit in den Trainingslagern. Inzwischen gibt es einen halben Tag frei. Ganz so autoritär wie als Klubtrainer ist Nawalka nicht mehr. In Zabrze mussten die Gornik-Profis zur Pause im Sprinttempo in die Kabine, damit er mehr Zeit für die Halbzeit-Ansprache hatte...

Als Nawalka im November 2013 neuer Nationaltrainer wurde, betrat er kein absolutes Neuland. Unter dem Niederländer Leo Beenhakker hatte er 2007/08 bereits als Assistent der Auswahl gearbeitet und dabei viel gelernt, was ihm jetzt zugute kommt. „Ich habe damals kapiert, wie wichtig die Details sind. Und wie eine Mannschaft funktionieren muss, nämlich als Gruppe", so Nawalka. R. K. ■

Vom Clown zum König

C

»» Sehr viele Spieler aus der 2. Liga Englands stehen im Kader von **Nordirland**. Aber die Elf gibt immer alles und setzt im Angriff auf den Prototypen des britischen Stürmers.

Seit 30 langen Jahren warteten die nordirischen Fans der „Green and White Army" auf die Teilnahme an einem großen Turnier. 1986 spielten Nationalhelden wie Torwart Pat Jennings, Mittelfeldmotor Sammy McIlroy oder Stürmer Norman Whiteside unter Trainer Billy Bingham bei der WM in Mexiko und schieden gegen Brasilien, Spanien und Algerien schon früh, aber durchaus ehrenvoll, in der Gruppenphase aus. Vier Jahre zuvor waren „Bingham's Boys" dagegen sogar völlig überraschend eine Runde weitergekommen.

Bingham wurde damit auch als Trainer zur Legende. Als Spieler war er bereits Teil des legendären Teams, das bei der WM 1958 sensationell bis ins Viertelfinale vorstoßen konnte. Auf dem Weg dahin traf man auch auf Deutschland und trotzte dem amtierenden Weltmeister ein 2:2 ab.

Das Team

Ein solches Ergebnis wäre in Frankreich wohl als Riesensensation zu bewerten. Denn vor allem im Vergleich zu 1958, aber auch zu 1982 und 1986 ist Nordirland 2016 deutlich schwächer besetzt. Die Nordiren kommen zur EM mit einem Kader, der sich zum größten Teil aus Englands 2. Liga und kleinen schottischen Klubs, die international höchstens drittklassig sind, rekrutiert. Trainer Michael O'Neill steht nur eine Handvoll gestandener Erstligaprofis aus der englischen Premier League zur Verfügung, die meisten davon in der Abwehr. Die beiden wichtigsten Spieler agieren jedoch in Mittelfeld und Angriff.

Wenn überhaupt jemand die Bezeichnung „Star" in diesem Team verdient, dann ist es Kyle Lafferty. Kopfballstärke, physische Robustheit und unbändiger Willen lassen ihn wie einen Prototypen des britischen Mittelstürmers erscheinen. Mit sieben Toren kann der Angreifer für sich den Löwenanteil an der erfolgreichen Qualifikation beanspruchen. Vor zwei Jahren hätte man dies kaum für möglich gehalten. Da war Lafferty nach einer Reihe schwacher Leistungen höchst umstritten. Der Wendepunkt war eine Gespräch unter vier Augen mit Trainer O'Neill, danach verwandelte er sich fast über Nacht vom Clown zum König.

Zuletzt gab Laffertys Form allerdings wieder Anlass zur Sorge. Nachdem er für Norwich ganze 13 Minuten zum Einsatz gekommen war, wurde er Anfang April zum Zweitligisten Birmingham City ausgeliehen, um dort noch Spielpraxis zu sammeln.

Neben Lafferty ist Kapitän Steven Davis (Southampton) die zweite Säule der Mannschaft. „Er ist ein mustergültiger Profi, gibt nie auf und ist immer da, wo er gebraucht wird. Steven ist jederzeit bereit, Verantwortung zu übernehmen, seine Mitspieler zu inspirieren und mitzuziehen", schwärmt O'Neill von seinem Mittelfeldmann. Tatsächlich gibt Davis selbst in schier aussichtsloser Lage niemals auf und ist deshalb der absolute Lieblingsspieler der Fans.

Die Taktik

Die Mannschaft ist in der Lage, in verschiedenen Grundformationen anzutreten. O'Neill fordert taktische Flexibilität von seinen Spielern. In der Qualifikation hat der Trainer meist im 4-3-3- oder 4-4-2-System aufgestellt, aber auch mal in ein 4-1-4-1-Schema gewechselt – je nach Gegner oder Spielsituation. In der Vorbereitung auf die EM experimentierte er sogar mit einer 3-5-2-Aufstellung, die in der Rückwärtsbewegung zu einem 5-3-2 wird. Dies könnte gegen Polen und die Ukraine eine Option sein.

Wenn die Mannschaft unter Druck steht, zieht vor der Vierer-Abwehrkette noch eine Fünferkette auf – die Räume sind für den Gegner dann extrem eng. Lafferty bliebt als einzige Spitze vorne und wird mit langen Pässen steil geschickt. Oft rücken nur zwei oder drei weitere Spieler zu seiner Unterstützung nach. So dürfte auch das taktische Rezept gegen Deutschland aussehen.

Spielt Nordirland mit einer Doppelspitze, kommen Josh Magennis (Kilmarnock) oder Conor Washington (Queens Park Rangers) als zweiter Stürmer infrage.

Hier regiere ich: Kyle Lafferty zeigt den Finnen, wer auf dem Platz das Sagen hat.

Foto: Getty Images/McQuillan

So könnten sie spielen

ANZEIGE

ODDSET
DIE SPORTWETTE

„CURADH NA hEORPA!"

WIE NORDIRISCH WIRD DIE EM? DER EUROPAMEISTERTIPP – JETZT BEI ODDSET.

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Sportwetten können süchtig machen. Infos unter oddset.de

Die Stärken

Der Mannschaft passt die Rolle des Außenseiters gut: Man hat nichts zu verlieren und kann befreit drauflos spielen. Die Truppe ist enorm kampf- und laufstark – jeder setzt sich bis zur völligen Erschöpfung ein, und selbst dann muss der Gegner noch mit Widerstand rechnen.

Trainer O'Neill ist ein Taktikfuchs und sorgt für Selbstvertrauen bei seinen Jungs, unter anderem mit Sprüchen wie: „Wir werden unsere Gegner analysieren und Schwächen finden. Wenn wir bei den Deutschen vielleicht keine entdecken, werde ich welche erfinden."

Die Innenverteidiger Jonny Evans und Gareth McAuley, die auch bei West Bromwich zusammenspielen, haben ein perfektes Verständnis und sind sehr kopfballstark. Überhaupt ist Nordirland im Luftraum eine Macht, das gilt sowohl vor dem eigenen als auch vor dem gegnerischen Tor – aufgepasst also auf die Standards.

Die Schwächen

Von den wenigen Topleuten wie Lafferty, Davis, Evans oder McAuley ist die Mannschaft völlig abhängig, sie dürfen also keinesfalls ausfallen. Denn fast alle anderen Spielern fehlt es an Erfahrung auf hohem Niveau und an der entsprechend nötigen Handlungsschnelligkeit. Auch Ballsicherheit, Übersicht und Durchsetzungsfähigkeit sind bei einigen Akteuren nicht auf dem bei einer EM-Endrunde erwartbaren Level.

Das kampfbetonte und laufintensive Spiel fordert viel Kraft. Und davon haben die Nordiren in ihren Klubs – zum Beispiel in 46 Ligapartien (plus Pokalspiele) der englischen Zweitligisten – bereits ein Menge investieren müssen. Drei mental und körperlich höchst anspruchsvolle Begegnungen auf internationalem Topniveau innerhalb von zehn Tagen dürfte noch kein nordirischer Nationalspieler absolviert haben. Für alle, Spieler und Trainer, ist ein derartiges Turnier absolutes Neuland.

Besonderes

Obwohl Nordirland sich noch nie für eine EM-Endrunde qualifizieren konnte, hält ausgerechnet ein Nordire seit 2007 den Rekord als bester Torjäger in einer EM-Qualifikation. David Healy hatte in den Ausscheidungsspielen vor dem Turnier 2008 in Österreich und der Schweiz die beeindruckende Anzahl von 13 Treffern erzielt. Dabei war ihm sogar ein sensationeller Hattrick zum 3:2-Sieg gegen den späteren Europameister Spanien gelungen. Zur Endrunde reichte es dennoch nicht, das Team belegte nur Rang drei.

In der Qualifikation für diese EM war die Bestmarke in Gefahr. Aber Polens Goalgetter und Bundesliga-Legionär Robert Lewandowski kam auch „nur" auf 13 Tore und zog mit Healy gleich. ROY KITSON ■

Nur Kampfkraft und Einsatzwillen sind zu wenig für ein solches Turnier. Damit ist vielleicht mal ein Punkt zu ergattern, fürs Weiterkommen reicht es jedoch nicht.

kicker-Wertung ★☆☆☆☆

„Lasst kein Tor rein!“

C

»» In 119 Länderspielen stand Pat Jennings (70) im Tor der Nordiren und ist damit der Rekordhalter seines Landes. Er repräsentiert noch heute seinen Ex-Verein Tottenham Hotspur.

Von 1964 bis 1986 spielte Pat Jennings für Nordirland und stand bei den WM-Teilnahmen des Teams 1982 und 1986 im Tor. Die WM-Partie gegen Brasilien (0:3) war sein letztes Länderspiel und fand an seinem 41. Geburtstag statt. Als einer von wenigen Profis spielte er für die beiden Nordlondoner Rivalen Tottenham Hotspur und FC Arsenal. Mit beiden gewann er je einmal (1967 und 1979) den FA Cup. Bei den Spurs, wo er zu den Klublegenden zählt, wurde er 1972 auch UEFA-Cup-Sieger.

Einst und jetzt: Keeper Pat Jennings als Spieler im Trikot der nordirischen Elf und als Vertreter seines ehemaligen Klubs Tottenham.

Nach 30 Jahren hat sich Nordirland wieder für eine Endrunde qualifiziert. Diesmal erstmals für die EM. Was unterscheidet die heutige Mannschaft von dem damaligen Team, Herr Jennings?

Vielleicht nicht gar so viel, wie man glaubt. Das Spiel hat sich zwar stark verändert und basiert heute sehr viel mehr auf einer starken Abwehr. Aber die Grundlagen unserer damaligen und der heutigen Mannschaft bleiben nach wie vor die gleichen: eine starke, disziplinierte Defensive und eine gute Offensive, die schnell und mit Erfolg kontern kann. Jede Chance muss man nutzen. Damals hatten wir allerdings keinen Torjäger wie Kyle Lafferty. Das ist ein großer Vorteil für die aktuelle Mannschaft.

Was ist ein realistisches Ziel für Nordirland bei diesem EM-Turnier?

Erstes Ziel muss es sein, das Achtelfinale zu erreichen. Ich glaube, das ist möglich. Wir haben in der Qualifikation alle überrascht und sind mit sechs Siegen, drei Unentschieden, nur einer Niederlage und einem Torverhältnis von 16 zu 8 Gruppensie-

ger geworden. Der Trainerstab hat unsere Gegner in der Qualifikation sehr gut analysiert, und wir können unsere Taktik auch je nach Spielsituation anpassen. Allerdings müssen wir natürlich hoffen, dass wichtige Spieler von Verletzungen verschont bleiben. Wenn alles perfekt funktioniert, dann ist vielleicht sogar mehr drin.

Was sind die besonderen Stärken der Mannschaft?

Wir kassieren nur wenige Tore - und wir können schnell und effektiv kontern.

Und wo hat das Team seine Schwächen?

Es könnte zu einem Problem werden, wenn sich Schlüsselspieler verletzen. Und ganz generell mangelt es in unserem Kader an Akteuren, die regelmäßig auf dem höchsten Niveau spielen.

Als ehemaliger Torwart haben Sie einen besonderen Blick für diese Position. Wie beurteilen Sie die nordirischen Keeper Roy Carroll und Mike McGovern?

Ich schätze Roy Carroll sehr hoch. Er ist mutig, liest das Spiel ausgezeichnet und besitzt blitzschnelle Reaktionen. Für mich ist er der ideale Keeper. Im Testspiel im März hat er einen Elfmeter gegen Slowenien gehalten und so den Sieg gesichert. Mike McGovern kenne nicht so gut, aber er hat seine Klasse auch in der Qualifikation bewiesen.

Welche Torhüter sind international aktuell die besten?

Ehrlich, das kann ich nicht sagen. Weil wir wohl gegen Manuel Neuer im dritten Match spielen, muss ich ihn erwähnen. Er ist Weltmeister und hat ein großes Turnier in Brasilien 2014 gespielt.

Was zeichnet Neuer besonders aus?

Er hat Superreflexe, beherrscht den Strafraum, macht nur selten einen Fehler und, vielleicht das Wichtigste, spielt oft zu null. Das ist für mich der absolute Gradmesser.

Wie hat sich das Torwartspiel verändert im Vergleich zwischen Ihrer und der heutigen Zeit?

Früher war die Hauptaufgabe, einfach zu halten, was aufs Tor kommt. Heute ist der Torhüter ein wesentlicher Teil der Abwehr, der auch das Spiel eröffnen und nicht nur den Ball wieder loswerden soll. Das ist eine Aufgabe, die im Laufe der Jahre aber auch leichter geworden ist, weil die Rasenqualität viel besser geworden ist.

Wären Sie heute noch gerne Profi?

Oh ja – denn das Gehalt ist viel höher als damals.

Haben Sie besondere persönliche Erinnerungen an Spiele gegen Deutschland?

Ja, an das Spiel in Hamburg im November 1983, als wir Deutschland 1:0 in der EM-Qualifikation geschlagen haben. Das war vielleicht eines meiner besten Spiele für Nordirland. Soviel ich mich erinnern kann, hat Norman Whiteside das Tor des Tages fünf Minuten nach der Pause geschossen. Da war das Stadion plötzlich ganz still. Und dann ging es los, wie die Schlacht von Alamo. Den Vorsprung haben wir aber verteidigt.

Das war einer von nur zwei Erfolgen Nordirlands gegen Deutschland. Welchen guten Erfolgstipp können Sie Ihren Nachfolgern 33 Jahre später geben?

Gebt euer Bestes, lasst kein Tor rein!

Welche Chancen hat Nordirland gegen Deutschland?

Natürlich sind wir die Außenseiter, aber Irland hat in der Qualifikation gezeigt, was man gegen den Weltmeister machen kann. Sie haben zwei sehr gute Ergebnisse gegen Deutschland erreicht. Michael O'Neill hat schon mit Martin O'Neill gesprochen und ein paar Tipps bekommen. Michael hat sich bereits vorbereitet und einen Plan. Aber jedes Spiel ist anders, und manchmal kann es auch auf die Nerven ankommen.

Wie beurteilen Sie die deutsche Mannschaft? In der Qualifikation gab es ein paar Probleme gegen Irland und Polen. Ist der Weltmeister nicht mehr so stark wie 2014?

Zuletzt war Deutschland nicht so gut wie in Brasilien. Aber nach so einem großen Triumph kommt immer ein kleines Tief. Die Deutschen haben ja auch einige Verletzungssorgen. Aber „die Mannschaft" wird noch rechtzeitig zusammenfinden. Niemand darf die Deutschen bei einem großen Turnier unterschätzen!

Wie beurteilen Sie Polen und die Ukraine?

Ich weiß fast nichts über sie. Nur, dass einer der besten Torjäger der Welt, Robert Lewandowski, für Polen spielt. Aber jedes Spiel wird schwierig und ein echter Test für uns. Die Hauptsache ist, dass wir nach 30 Jahren wieder an einem großen Turnier teilnehmen. INTERVIEW: ROY KITSON ■

„Das wird ein großes Abenteuer"

Da warten drei wahnsinnig schwierige Spiele auf unsere Bhoys. Und das auch noch innerhalb so kurzer Zeit. Das ist total ungewohnt für die Mannschaft. Überhaupt müssen Spieler und Trainerstab mit einer für sie ganz neuen Situation umgehen. Dabei ist gerade die Erfahrung bei einem solchen Turnier unerhört wichtig. Das ist ein großer Nachteil für uns. Außerdem fürchte ich, dass einige der Jungs ziemliches Lampenfieber haben und sehr nervös sein werden. Man kann nur hoffen, dass sie das nicht allzu sehr ablenkt und ihre Leistung beeinflusst.

Das wird ein großes Abenteuer für die Mannschaft und die vielen Fans, die „Green and White Army", in Frankreich. Nordirland ist der große Außenseiter in dieser Gruppe, und es wird nicht leicht, weiterzukommen. Aber David schlägt Goliath öfter, als man denkt. Und auch wir haben ja schon in wichtigen Pflichtspielen gegen die Riesen des Weltfußballs - Spanien bei der WM 1982 und Deutschland in der EM-Quali 1982 und 1983 – gewonnen, auch wenn das zugegebenermaßen nun schon mehr als 30 Jahre her ist.

DER EXPERTE
Roy Kitson

Um einen solchen Erfolg zu wiederholen, muss Torjäger Kyle Lafferty rechtzeitig noch seine Topform finden und die nordirische Defensive wie gewohnt sehr hart und diszipliniert arbeiten. Und Trainer Michael O'Neill hat vielleicht einen guten taktischen Kniff parat – dann können wir unsere Gegner ja überraschen. ■

Roy Kitson (67) berichtet seit 1993 als Korrespondent für den kicker aus Nordirland und schreibt als freier Journalist unter anderem für den ESM-Partner World Soccer und die Tageszeitung Daily Telegraph.

DER TRAINER

Erfolg nach einem desaströsen Start

Die Qualifikation für die WM 2014 war eine Achterbahnfahrt und endete schließlich desaströs. Mit nur sieben Punkten aus zwölf Spielen landete Nordirland auf dem fünften und vorletzten Platz. Absoluter Tiefpunkt war eine blamable 2:3-Heimpleite gegen Luxemburg, die dem Team aus dem Herzogtum den ersten Auswärtssieg seit 41 Jahren bescherte. „Es hätte mich überhaupt nicht überrascht, wenn sie mich rausgeworfen hätten", gab Trainer **Michael O'Neill** zu. Doch der Verband hielt ihm die Treue. Vielleicht ja wegen der zwei guten Spiele gegen Russland (1:0) und Portugal (1:1), in denen die Mannschaft ein Potenzial andeutete, das sie in der EM-Qualifikation dann regelmäßig abrief.

Die Turnierteilnahme ist der vorläufige Höhepunkt in O'Neills Laufbahn. Einst galt er dank seiner Dribbelstärke, seines Torinstinkts und seiner Passgenauigkeit als Riesentalent, debütierte bereits mit 15 Jahren in Nordirlands 1. Liga und wechselte mit 18 Jahren zu Newcastle United. Doch dort kam seine Karriere, nicht zuletzt aufgrund ständiger Verletzungen, ins Stocken. Nach zwei Jahren verließ er die Magpies und wechselte in der Folge häufig den Arbeitgeber, meist schottische oder kleinere englische Klubs. Immerhin absolvierte O'Neill 31 Länderspiele (4 Tore).

Nach dem Ende der aktiven Zeit arbeitete er zunächst zwei Jahre als Finanzexperte in Schottland, ehe er als Co-Trainer beim kleinen schottischen Verein Cowdenbeath in den Fußball zurückkehrte. Seine Erfolge als Cheftrainer bei den Shamrock Rovers (Irischer Meister 2010 und 2011) qualifizierten den 46-Jährigen für den Job als Nordirlands Coach. R. K. ■

Nach Brasilien ist Löw erneut gefordert

»» Über allem steht dieHoffnung auf ein Turnier ohneTerror. kicker-Herausgeber Rainer Holzschuh blickt auf diese EM, auf die lange Liste der Favoriten. Und auf den Weltmeister.

Zwei große Fußball-Veranstaltungen beherbergte Frankreich in den letzten Jahrzehnten, 1984 die EM, 1998 die WM. Bei beiden bot sich den Beteiligten, Aktiven wie Besuchern, ein großartiges Event mit dem typisch charmanten Flair, den die Franzosen so gerne zu bieten haben. Doch aus beiden Turnieren nahmen die deutschen Gäste eine enttäuschende Erinnerung mit: 1984 schied die DFB-Auswahl, als Titelverteidiger angetreten, bereits in der Gruppenphase aus, und Jupp Derwall musste prompt seinen Abschied bekanntgeben. 1998 scheiterte Europameister Deutschland nach schon zuvor enttäuschenden Leistungen im Viertelfinale mit 0:3 an Kroatien, und auch Berti Vogts blieb nach kurzer Amtsfortführung bereits drei Monate später nichts als der Rücktritt. Viel schockierender als das sportliche Auftreten des Teams war jedoch der entsetzliche Angriff Deutscher Hooligans, die in Lens einen französischen Polizisten lebensgefährlich verletzten.

18 Jahre später steht weniger die Sorge vor ähnlichen Ausschreitungen im Blickpunkt als – nach den entsetzlichen Attentaten rund um das deutsche Freundschaftsspiel in Paris – die Beklemmung vor Terrorismus. Aber auch die Hoffnung, dass die zuständigen Behörden ein angstfreies Turnier garantieren können.

Diese 18 Jahre später fährt Deutschland wieder als ein Titelträger nach Frankreich: Der Weltmeister rechnet sich große Chancen aus, endgültig in die Spur der fast ein Jahrzehnt dominierenden Spanier zu treten und in direkter Folge einen weiteren Pokal zu gewinnen. Die Mannschaft ist erfahren, robust und technisch versiert genug, um alle Hürden zu nehmen. Jogi Löw hat in Brasilien bewiesen, dass er Widerstände ausblenden und mit dem Team Schwächen überwinden kann.

Der partielle Umbau bedingte durch das Ausscheiden wichtiger Spieler wie Kapitän Philipp Lahm, Per Mertesacker oder Miroslav Klose eine Neuausrichtung, die zusammen mit dem mentalen Absacken nach dem WM-Triumph eine ganze Reihe schwächerer Auftritte ergaben. Die letztlich souveräne Qualifikation für Frankreich zeigte jedoch, dass die Fokussierung auf neue Ziele in typisch deutscher Manier leistungsfördernd wirkt. Dennoch scheint der Kreis der Meisteranwärter größer als je zuvor zu sein: Frankreich hat als Gastgeber 1984 wie 1998 jeweils triumphiert und scheint rechtzeitig wieder über ein starkes Team zu verfügen. Nachbar Belgien eroberte unter Schalkes ehemaligem Eurofighter Marc Wilmots in den vergangenen Jahren peu à peu Top-Positionen in der Weltrangliste, Englands Coach Roy Hodgson verjüngte und verstärkte dadurch sein Team entscheidend. Mit Spanien wie Italien ist immer zu rechnen. Polen, wie in der deutschen Qualigruppe unterstrichen, das aufgeblühte Österreich, die Schweiz, aber auch die urplötzlich starken Türken pochen auf ihre Chancen. Und wer weiß, ob nicht ganz plötzlich ein krasser Außenseiter nach vorne prescht wie 2004 Otto Rehhagels Griechen?

Jogi Löw hat im deutschen Team mit Nachwirkungen von Verletzungen zu rechnen: Werden Schweinsteiger, Boateng, Höwedes, die immer mal wieder anfälligen Reus und Götze rechtzeitig formstark? Und verlässt er sich auf den einen oder anderen so überzeugenden Youngster, der ohne große Erfahrung womöglich im Laufe des Turniers in den Fokus rückt?

Löw ist erneut gefordert, die optimale Verfassung wie den optimalen Mannschaftsgeist zu wecken. Wenn das Team in Frankreich so auftritt wie in Brasilien, dann ist der Traum vom Titel durchaus erlaubt …

Spaßmacher: Super Victor ist das Maskottchen der EM – ein Superheld, der auch die Angst vertreiben soll.

Foto: fifa

Jetzt kostenfrei mitspielen!

Managerspiel zur EM

Auch in der *kicker-App* spielbar

www.kicker.de/em-manager

> Interactive:

- Stellen Sie Ihr Dream-Team zusammen
- Tägliche Aktualisierung des Punktestandes
- Attraktive Preise für Spieltags- und Gesamtsieger

> Pro:

- Spielen Sie Ihre eigene EM im Head-to-Head-Modus
- Stechen Sie die Konkurrenz auf dem Transfermarkt aus
- Zahlreiche Wechselmöglichkeiten während des Turniers

Livemanager zur EM

www.playlivemanager.com/kicker

- Stellen Sie Ihr Team für jeden Spieltag neu auf
- Verfolgen Sie Ihren Punktestand während der Spiele live
- Bewertung der Spieler anhand 30 verschiedener Kriterien

Tippspiel zur EM

Auch in der *kicker-App* spielbar

Auch in der *Tippspiel-App* spielbar

www.kicker.de/em-tipp

- Beweisen Sie einen guten Riecher und werden Sie EM-Tippkönig
- Eigene Tippgruppen mit Freunden und Kollegen
- Attraktive Preise für die Tippsieger

Quiz zur EM

www.kicker.de/quiz

Zeigen Sie vom 10. Juni bis 10. Juli Ihr Wissen rund um das größte Fußballereignis Europas und gewinnen Sie jeden Tag wertvolle Preise.

5570_0516_tk_af

ONLINE kicker

„Wir haben das Menschenmögliche für die Sicherheit getan."

Patrick Kanner_Sportminister

Zeichen des

»» Der 13. November 2015 hat Frankreich und diese EM verändert. Das Land kämpft gegen den Terror und für seine Freiheit. Die Fans sollen feiern, im Stadion, beim Public Viewing. Nur: Geht das so einfach?

Patrick Kanner ist ein freundlicher Mann, der oft und gerne lächelt. Dabei ist der französische Sportminister in diesen Tagen mit einem Ereignis beschäftigt, das ihm eigentlich Sorgenfalten auf die Stirn treiben müsste: die EM. Denn diese EURO 2016 ist mehr als ein Kampf um den Europameistertitel. Vor dem Anpfiff am 10. Juni spricht der Minister mehr über Anti-Terror-Übungen, Wachpersonal und Überwachungskameras als über den Sport. „Wir haben das Menschenmögliche für die Sicherheit getan", sagt Kanner nach einem Vorbereitungstreffen mit seinen Ministerkollegen Anfang Mai. Ein Satz, der zeigt, dass sich seit dem 13. November die Wertigkeiten verschoben haben.

Constantin Schmidbauer saß damals auf der Zuschauertribüne, als um 21.20 Uhr Terroristen das Stade de France mitten im Freundschaftsspiel gegen Deutschland angriffen. Der 19-jährige Abiturient schaut mit gemischten Gefühlen auf die EM in Frankreich, wo er praktisch seit seiner Geburt lebt. „Ich habe Angst, denn ich war Zeuge eines Anschlags", sagt der Triathlet und begeisterte Fußballfan. Um Eintrittskarten für die EURO hat er sich nach diesem tragischen Erlebnis nicht bemüht. Auch auf die Fanmeile in Paris wird er wohl nicht gehen. „Jeder kann sich dort mit einem Sprengstoffgürtel unter die Wartenden vor den Eingängen mischen und in die Luft sprengen." »»

Widerstands

Pray for Paris: Am Abend des 17. November, vier Tage nach den Terroranschlägen von Paris, zeigen die Fans beim Spiel in London, dass sie sich nicht verstecken werden. Bei einer Demonstration in Caen am 15. November wird eine Bronze-Skulptur des Schweden Carl Fredrik Reuterswärd zum Symbol. Es ist ein Revolver mit verknotetem Lauf, der an 16 Orten weltweit steht, auch vor dem UN-Hauptquartier in New York und in Berlin.

Fotos: imago (2), picture alliance/dpa (2)

››› 92 000 Fußballfans sollen vor der Riesenleinwand auf dem Marsfeld direkt hinter dem Eiffelturm Platz haben – 11 000 mehr als im Stade de France. Lange hatte der Pariser Stadtrat darüber gestritten, ob es nach den Attentaten überhaupt ein solches Public Viewing geben solle. Der frühere Polizeichef Frederic Pechenard war strikt dagegen. „Das bedeutet, den Terroristen die Möglichkeit eines Massakers zu eröffnen", warnte der Oppositionspolitiker in einem Radiointerview. Doch Anne Hidalgo, die sozialistische Bürgermeisterin von Paris, setzte sich durch mit ihrem Wunsch nach einem „Fußballfest für alle".

Das Wort „Fête" nehmen Politiker wie Hidalgo oft in den Mund, wenn es um die EM geht, doch die Partylaune will sich wenige Wochen vor dem Anpfiff nicht einstellen. „Man spürt keine Begeisterung", sagt Ludovic Lestrelin, Sportsoziologe an der Universität Caen. Und sogar Sportminister Kanner nennt die Atmosphäre nur „angemessen". „Wir wurden von schrecklichen Anschlägen getroffen, die auf die Stimmung der Franzosen drücken", gibt er zu bedenken. Absagen wollte die Regierung die EM trotzdem nicht. Schon am Wochenende nach den Attentaten, als das ganze Land noch unter Schock stand, kündigte Präsident Francois Hollande an, dass das Turnier trotzdem und unbedingt stattfinden wird.

Der Staatschef saß selbst im Stadion, als am 13. November die erste Bombe explodierte. Schnell verließ er nach der zweiten Explosion die Arena, um wenige Stunden später vor dem Konzertsaal Bataclan das Ausmaß des Terrorangriffs auf sein Land zu sehen. „Ich verspreche, dass Frankreich sich selbst treu bleiben wird, so, wie die Toten es geliebt haben", sagte Hollande bei der Trauerfeier für die 130 Ermordeten. Deshalb sollten die Franzosen weiter ausgehen in die Cafés, Theater und Stadien – „auch in jenes Stadion, das wir Stade de France nennen". Fußball als Zeichen des Widerstands gegen den Terrorismus.

„Wir müssen den Terroristen zeigen, dass wir uns nicht zu Hause verstecken und weiter Lebensfreude haben", sagt auch Schmidbauer. Eine Haltung, die der blonde Jugendliche mit der großen Mehrheit seiner Landsleute teilt. 79 Prozent sprachen sich im April für eine Beibehaltung der EM aus, und immerhin 59 Prozent befürworteten die Fanmeilen. „Frankreich hat keine Angst" lautete die Überschrift der Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Odoxa.

Sie passt zum Nationalstolz, den das Land nach den Anschlägen zeigte. Selten wurde die Nationalhymne so oft und laut gesungen wie in jenen Novembertagen, und selten waren so viele französische Flaggen zu sehen. Die Farben Blau-Weiß-Rot wurden zum Zeichen der Freiheit, die sich auch von den Attentätern nicht unterkriegen lässt. Doch die Tage des nationalen Einheitsgefühls sind vorbei, auch wenn noch einzelne Flaggen aus den Fenstern hängen. Die Rekordarbeitslosigkeit von mehr als 3,5 Millionen Menschen lastet auf dem Land, dem durch die Anschläge das Problem seiner Vorstädte wieder brutal bewusst wurde. Kamen die Attentäter doch auch aus der berüchtigten „Banlieue", in der ein Teil der Nachfahren nordafrikanischer Einwanderer auch nach Jahrzehnten noch nicht in die Gesellschaft integriert ist.

„Ich verspreche, dass Frankreich sich selbst treu bleiben wird, so, wie die Toten es geliebt haben."

François Hollande_Staatspräsident

Meilenweit scheint Frankreich im Jahr 2016 von jener Euphorie entfernt zu sein, die 1998 bei der Fußballweltmeisterschaft herrschte. „Das war eine andere Epoche", bemerkt Lestrelin. Sowohl die wirtschaftlichen als auch die politischen Vorzeichen seien damals andere gewesen. „Aber die Weltmeisterschaft 1998 ist nicht vergessen. Sie ist nach wie vor der Maßstab." Ganz Frankreich feierte damals seine Multikulti-Elf aus Schwarzen, nordafrikanischen Einwanderern und Weißen, die „Equipe black-blanc-beur". Der Integrationsmythos, den die Bleus verkörperten, starb spätestens sieben Jahre später, als die Vorstädte von schweren Unruhen erschüttert wurden.

Trotzdem gibt es in diesem Jahr wieder die Hoffnung, dass ein Signal von der EM ausgeht für das Land. „Es herrschen völlig überzogene, irrationale Erwartungen", sagt Lestrelin. „Als sei der Fußball eine Art Heilmittel." Ob ein Erfolg der Nationalmannschaft tatsächlich die düstere Stimmung im Land aufhellen kann, ist für ihn noch die große Frage. Wichtig findet der Soziologe, dass trotz der Anschlagsgefahr die Möglichkeit zum Public Viewing besteht. „Fußball ist auch eine Gemeinschaftserfahrung." Wenn die nicht möglich sei, könne sich auch keine Feierlaune einstellen. „Aber es ist schwierig, ein Gleichgewicht zwischen dem gemeinsamen Fußballerlebnis und der Sicherheit zu finden."

Zehn Fanmeilen mit insgesamt sieben Millionen erwarteten Zuschauern soll es geben, an jedem Austragungsort eine. Privates Wachpersonal soll die Besucher an den Eingängen kontrollieren und für einen reibungslosen Ablauf sorgen. Von zwölf auf 24 Millionen Euro wurde deshalb das Budget für die „Fan Zones" aufgestockt. In Nizza übten rund 700 Sicherheitskräfte im April einen Terrorangriff mit Chemiewaffen auf eine Zuschauermen-

„Das bedeutet, den Terroristen die Möglichkeit eines Massakers zu eröffnen."

Frederic Pechenard_Ex-Polizeichef

ge beim Public Viewing. Hunderte Statisten stellten in der Polizeischule ein in Panik geratenes Publikum nach, das kreischend durcheinanderlief. Helfer in weißen Schutzanzügen kümmerten sich um die „Verletzten". „Wir üben heute einen Chemieanschlag, da wir glauben, dass die Risiken in diesem Bereich höher sind", sagte Alexandre Lerousseau, der für Südfrankreich zuständige Sicherheitsbeauftragte der Ministerien, der Zeitung *Nice Matin*. Keine ermutigende Perspektive für die EM.

Die Übungen, von denen bis zum Tag der Eröffnung rund 50 geplant sind, schüren nur die Angst. Doch die französischen Sicherheitskräfte müssen sich auf das Schlimmste vorbereiten, nachdem der mutmaßliche Attentäter von Brüssel, Mohamed Abrini, laut Zeitungsberichten gestanden hat, dass seine französisch-belgische Dschihadistengruppe die EM im Visier hat. „Dieses Großereignis bedeutet ein Risiko", gibt Innenminister Bernard Cazeneuve ganz offen zu. Seit den Anschlägen im vergangenen Jahr ist er derjenige, bei dem die Fäden im Anti-Terror-Kampf zusammenlaufen. Wie viele seiner Leute für das Turnier im Einsatz sind, will der oberste Polizist nicht sagen. Doch sogar die Überwachung der Badestrände durch die Bereitschaftspolizei beginnt in diesem Jahr später, um die Beamten für andere Aufgaben bei der EM einzusetzen.

„Maximale Sicherheit" hat Präsident Hollande für die 31 Tage mit 51 Spielen versprochen. Nicht nur die erwarteten 2,5 Millionen Fans in den von der UEFA überwachten Stadien, sondern auch die Besucher beim Public Viewing sollen keine Angst haben müssen. „Die Fanmeilen werden genauso gesichert wie die Stadien", betont Premierminister Manuel Valls, wie Hollande ein bekennender Fußballfan. Doch Terrorexperten geben zu bedenken, dass auch Bahnhöfe, Flughäfen und Kneipen zu Zielen werden können. Viel Arbeit für eine Polizei, die seit den Anschlägen im vergangenen Jahr ohnehin schon am Rande ihrer Möglichkeiten ist. Extra für die EM und die Tour de France, die am 2. Juli beginnt, hatte das Parlament den seit November geltenden Ausnahmezustand noch einmal bis Ende Juli verlängert. Aber trotz aller Vorsichtsmaßnahmen schließt die UEFA selbst einzelne EM-Spiele ohne Zuschauer nicht aus.

Für Frankreich geht es bei dem Turnier auch um seinen internationalen Ruf. „Die EM ist eine wunderbare Gelegenheit zu zeigen, dass Frankreich ein großes internationales Ereignis unter hervorragenden Sicherheitsbedingungen organisieren kann", sagt Kanner. Er weist auf die positiven Auswirkungen auf die lahmende französische Wirtschaft hin. Immerhin wurden die zehn Stadien für das Sportereignis entweder modernisiert oder sogar neu gebaut. Auf 1,7 Milliarden Euro belaufen sich die Investitionen allein dafür. Außerdem werden mehr als eine Million Fans aus dem Ausland erwartet, die die Hotelpreise in den Austragungsstätten nach oben treiben. „Welcome to France" lautet die Plakatkampagne, die das Außenministerium extra für die Fußballtouristen gestartet hat.

Neben dem Tourismus und der Bauindustrie profitieren auch die mittelständischen Firmen von dem Sportereignis. Zum Beispiel die Kommunikationsagentur Zebrand aus Lyon, die das Maskottchen Super Victor entwarf. Auf Wunsch des damaligen UEFA-Chefs Michel Platini sollte es nicht der übliche gallische Hahn werden, sondern eine moderne Symbolfigur. Heraus kam ein braunhaariger Junge im Animationsdesign mit blau-weiß-rot geringeltem T-Shirt, der Superkräfte erlangt haben soll, als er einen roten Mantel, magische Fußballschuhe und einen Ball fand. Eine Art kleiner Prinz des 21. Jahrhunderts, der nun auch die gute Stimmung herbeizaubern soll. Doch dafür braucht es in diesen Zeiten mehr als nur ein breites Lächeln und Zauberschuhe. **CHRISTINE LONGIN** ■

Der 13. November: Während des Spiels Frankreich gegen Deutschland wird Paris von einer Terrorserie attackiert. Im Stade de France sind in der ersten Halbzeit Explosionen zu hören. Nach dem Abpfiff bricht dort Panik aus. Bei sechs Anschlägen in der Stadt sterben 130 Menschen, mehr als 350 werden verletzt. Die Terrororganisation „Islamischer Staat" bekennt sich zu den Anschlägen.

Christine Longin *zog vor sechs Jahren von Berlin nach Frankreich und arbeitet dort als Korrespondentin, zunächst für AFP, seit 2014 für mehrere Zeitungen. Am 13. November wollte sie mit ihrer deutsch-französischen Familie ins Stade de France gehen, blieb dann aber doch lieber zu Hause.*

„Ein Fußballfest für alle – das ist es, was wir uns wünschen."

Anne Hidalgo_Bürgermeisterin von Paris

Fotos: imago (5), Getty Images

VON BIXENTE LIZARAZU

Als an jenem 13. November des vergangenen Jahres in Paris diese schrecklichen Attentate verübt wurden, weilte ich auch im Stade de France in Saint Denis. Ich stand fassungslos und schockiert wie alle Menschen auf der Tribüne und verfolgte, wie die Zuschauer nach dem Abpfiff panisch auf das Spielfeld flüchteten. Es waren schlimme Bilder.

Vier Tage später war ich in London in Wembley beim Spiel der französischen Mannschaft gegen England, um als Kommentator des Fernsehsenders TF1 zu berichten. Es war schwer, die richtigen Worte zu finden, über Fußball konnte ich kaum sprechen. Das Ergebnis war völlig unwichtig, diese Begegnung wurde zu einer großen Bekundung von Solidarität, Menschlichkeit und Brüderlichkeit. Der Gemeinsinn war viel wichtiger als das Spiel.

Auch in den ersten Wochen des Jahres 2016 erschien der Fußball nicht so wichtig. Der Schock saß sehr tief, jeder hatte noch diese fürchterlichen Ereignisse im Kopf. Damals war die Atmosphäre in unserem Land noch geprägt von der allgemeinen Sorge und Angst, dass sich während der Europameisterschaft wieder etwas Schlimmes ereignen könnte.

Die Zeit aber schritt voran, das Leben ging weiter. Wir tun hier in Frankreich alles, um zur Normalität zurückzukehren. Die Stimmung hat sich etwas beruhigt. Mittlerweile stehen wir nicht mehr so extrem unter dieser Anspannung und negativen Denkweise, auch wenn wir natürlich die Sicherheitslage nicht zu hundert Prozent einschätzen können. Die Behörden, die Polizei und die Sicherheitsbeauftragten tun ihr Bestmögliches, um eine problemlose EM zu gewährleisten. Die absolute Sicherheit kann aber in unserer heutigen Zeit und Welt niemand garantieren, das weiß jeder vernünftige Mensch. Ein gewisses Risiko wird bleiben.

Ich selbst habe die Erlebnisse noch immer im Gedächtnis, weil ich mir sage, dass es erneut passieren kann. Bei einem Fußballspiel halten sich viele Menschen auf, damit ist ein Gefahrenpotenzial gegeben, dem wir mit erhöhter Wachsamkeit begegnen müssen. Hysterie ist da die falsche Geisteshaltung, drei Monate lang war das öffentliche Bewusstsein allein von diesem schlimmen Thema beherrscht, in Talkshows, im Radio, in

»Zum Sport gehen, in Konzerte – wir werden das nie ändern. Es ist in uns.«

„Unsere Offenheit wollen wir nicht aufgeben“

»»» Seine Freiheit war ihm immer heilig. Jetzt, wo der Terror sie bedroht, macht ihm das Sorgen. **Bixente Lizarazu** (46) aber war sein Leben lang ein Kämpfer. Hier beschreibt er seine Gefühle.

Zeitungen, überall in der Öffentlichkeit. Es wurde nur noch darüber diskutiert, über Konsequenzen und weitere Bedrohungen, der Tenor war immer negativ.

Jetzt aber müssen wir uns neu sortieren und wieder Positives an uns heranlassen, sonst versinkt man in Depression. Allerdings kam alles wieder hoch, als Mitte März die Attentäter in Brüssel wieder brutal zuschlugen. Wir können diese Realität nicht verdrängen, sie gehört heute zu unserem Leben.

Wenn man diese erschütternden Terroranschläge sieht, wird klar, dass der Fußball im Grunde nicht wichtig ist. Andererseits ist er aber sehr wohl wichtig, weil er für eine Facette der europäischen Lebensweise steht: Die Leute mögen es, im Stadion ihr Team zu unterstützen, einfach Fußballspiele zu sehen und zu genießen.

Genau so gefällt es uns – ob in Bayern, im Baskenland oder in welcher Ecke Europas auch immer –, in Konzerte zu gehen, weil wir die Musik lieben; in ein Café, ein Restaurant oder in eine Bar, weil wir feines Essen, guten Wein oder Bier mögen. Wir sind eben so, all das gehört zu unserer Kultur, zu unserem Leben. Wir werden das nie ändern. Es ist in uns.

Dazu gehört der Sport, Tennis, Leichtathletik, der Fußball. Diese eigentlichen Randbereiche unseres Lebens werden bedeutend, weil sie eine Lebenshaltung wiedergeben: Es macht Freude, mit Freunden, mit der Familie zum Fußball zu gehen, die Emotionen dort auszuleben und sich über den Sieg zu freuen, über ein Tor in der letzten Minute. Außerdem hat der Fußball eine verbindende Kraft, er bringt Menschen aus aller Herren Länder zusammen. Es war großartig, 2014 in Brasilien mitzuerleben, wie Argentinier mit Chilenen, Franzosen, Deutschen oder welchen Landsleuten auch immer zusammenfanden. Es war ein herrliches Bild.

Eine WM oder EM sind optimale Veranstaltungen, damit Menschen aus verschiedenen Nationen ihre Mannschaft unterstützen, aber gemeinsam das Event erleben und feiern. Ich empfand es als wunderbar, als ich 2014 in Rio de Janeiro sah, wie deutsche und französische Anhänger gemeinsam und friedlich zum Maracana-Stadion pilgerten, um das Viertelfinale zu besuchen. Diese Offenheit für andere und diese Solidarität machen unsere Gesellschaften aus, wir wollen sie nicht aufgeben.

Allerdings leben wir in einer komplizierten Welt und müssen uns mehr als früher der Gefahren bewusst sein. Ich spreche da nicht über Politik, sondern nur über unser tägliches Leben: Wir müssen mehr aufpassen! Wenn wir uns in einer Großstadt bewegen, sollten wir beobachten, was um uns herum geschieht – weil eben immer etwas passieren kann.

Bei der EURO werden viele Polizisten sowie Spezialkräfte unterwegs sein und versuchen, eine optimale Balance zwischen Sicherheit und Freiheit herzustellen. Dieser Spagat ist nicht leicht zu schaffen, weil der Spaß am Fußball nicht beeinträchtigt werden soll. Aber die Fans werden für gewisse Kontrollen und Überwachungen Verständnis haben müssen und haben, weil es in unser aller Sinn ist.

Wir Franzosen hoffen, dass diese EURO für alle Besucher ein Vergnügen wird, ohne Probleme und mit Spaß an den Spielen. Die Fans sollen zu den Stadien gehen und nur über das Spiel nachdenken. Sie sollen sich nur damit beschäftigen, ob Deutschland gut spielt und gewinnt – oder Frankreich oder Spanien. Ob die Taktik passt, wer die beste Defensive hat, wer den schönsten Fußball bietet.

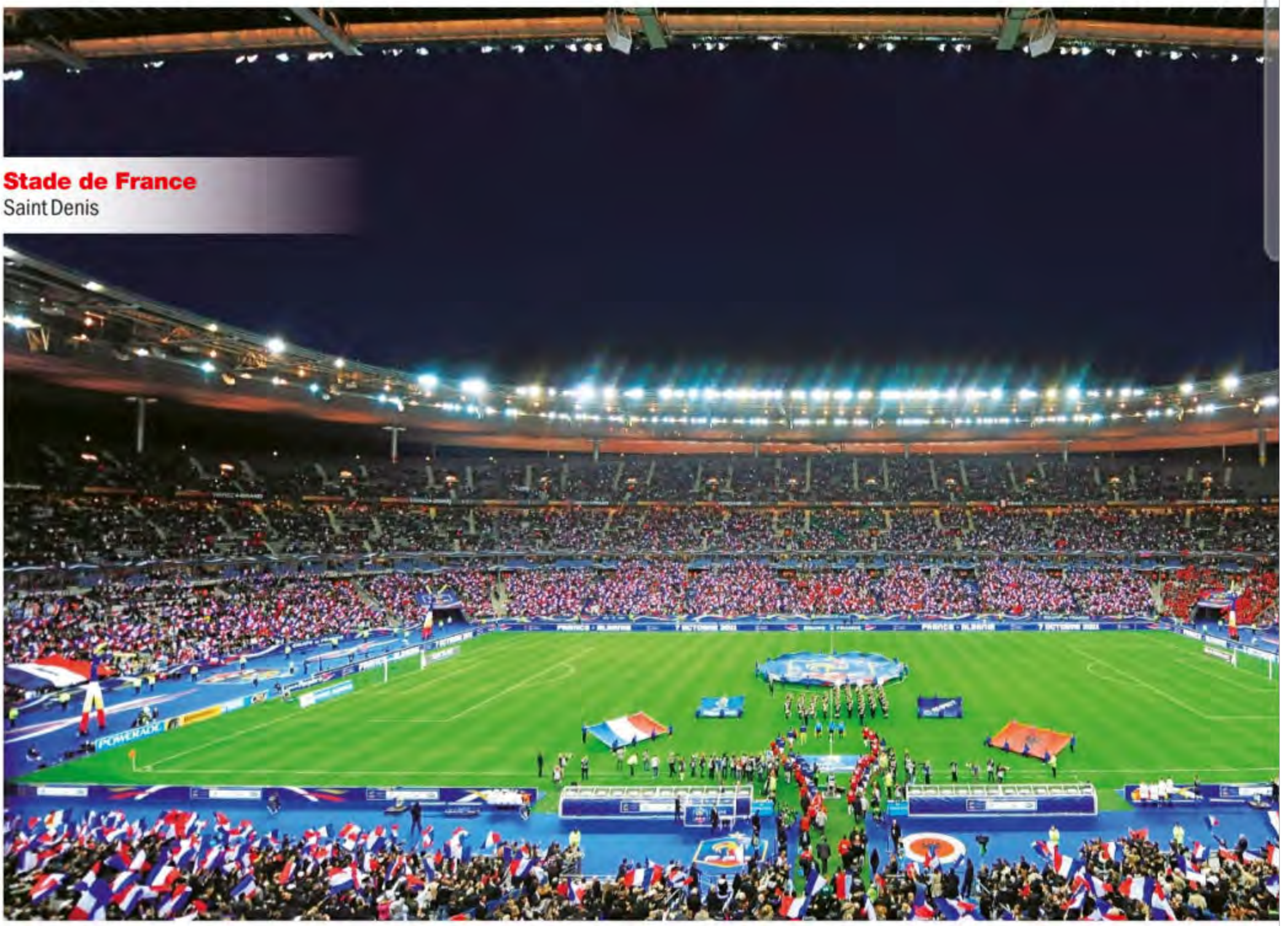
Wenn der Fußball, die schönste Nebensache der Welt, in diesen Wochen zur absoluten Hauptsache wird, wenn es um die Ergebnisse und die Leistungen auf dem Rasen geht, dann ist alles bestens. Die Spiele sollen die Leute beschäftigen, nicht Zweifel an der Sicherheit, die leichten Themen, keine ernsten.

Dann werden wir alle eine EURO erleben, wie wir sie uns wünschen.

***Bixente Lizarazu** wurde 1998 mit Frankreich Weltmeister und 2000 Europameister. Mit dem FC Bayern gewann er 2001 die Champions League. Heute liebt er das Surfen, kämpft leidenschaftlich für den Umweltschutz und ist ein gefragter TV-Experte.*

Fotos: Getty Images, imago

Feiern gehört zum Leben: Als in Bordeaux 2015 der Abschied vom alten Stadion Lescure gefeiert wird, ist auch Ex-Girondins-Profi Bixente Lizarazu dabei.



Stade de France
Saint Denis

Das Ziel ist St. Denis

››› In diesen zehn **Stadien** rollt bei der EURO der Ball: Von Lille ganz hoch im Norden bis Toulouse tief im Süden, vom mondänen Nizza bis zum ehemaligen Bergarbeiterstädtchen Lens.

Parc Olympique Lyonnais
Lyon

500 000 Menschen leben in Lyon, 2,2 Millionen in der unmittelbaren Umgebung: Damit ist Lyon nach Paris der zweitgrößte Ballungsraum Frankreichs. Die Stadt ist berühmt für ihre Gastronomie von Weltruf und für die Altstadt mit ihren engen Gassen („Traboules"). Das im Januar eröffnete Stadion liegt in Decines-Charpieu etwa zwölf Kilometer östlich der Innenstadt. Es gehört Olympique Lyon und hat **58 927** Plätze.

Stade Velodrome
Marseille

Die älteste Stadt des Landes wurde vor 2600 Jahren von griechischen Seefahrern gegründet und fiel erst 1481 an Frankreich. Die 860 000 Einwohner freuen sich über 300 Sonnentage im Jahr. Das Stade Velodrome fasst **67 394** Zuschauer. Es wurde mehrmals umgebaut, zum Beispiel zur WM 1998. Damals wurde die Radrennbahn zwischen Tribünen und Spielfeld abgerissen, doch der Name Velodrome (Radrennbahn) blieb.

Fotos: imago/PanoramiC (5), imago/GEPA pictures (5)

Die 110 000-Einwohner-Stadt unmittelbar nördlich von Paris leidet unter großen sozialen Problemen. Im Stade de France, mitten in lange Zeit vernachlässigte Industrieruinen hineingebaut, finden sieben Partien statt, darunter das Gruppenspiel Deutschland gegen Polen (16. Juni) und das Endspiel. Es ist mit **81 338** Plätzen das größte Stadion Frankreichs und das offizielle Nationalstadion. Weil es nur sehr wenige Parkplätze gibt, empfiehlt sich die Anreise mit der S-Bahn, die in Paris RER heißt (Linien B und D), oder mit der Metro (Linie 13).

Stade Bollaert-Delelis
Lens

Das Stade Bollaert-Delelis bietet **41 233** Plätze – und damit mehr, als das Städtchen Einwohner hat (32 000). Der hier heimische RC Lens, 1998 noch Meister, ist inzwischen nur noch Zweitligist. Lens liegt 200 km nördlich von Paris und 35 km südlich von Lille. Der einst so wichtige Kohlebergbau ist heute wirtschaftlich bedeutungslos, derzeit ist ein Betrieb der Solarindustrie der größte Arbeitgeber.

Stade Pierre-Mauroy
Lille

Lille mit einer tausendjährigen Geschichte und eindrucksvollen Bauwerken (Zitadelle, Kathedrale) liegt im Norden Frankreichs, nach Brüssel (120 km) ist es näher als nach Paris (210 km). Rund 100 000 der 232 000 Einwohner sind Studenten. Das Stade Pierre-Mauroy (**50 186** Plätze) im Vorort Villeneuve-d'Ascq wurde 2012 eröffnet. Am 12. Juni spielt hier Deutschland gegen die Ukraine.

Parc des Princes
Paris

Paris (mit Vorstädten 12,5 Millionen Einwohner) ist zweifellos eine der herrlichsten Städte der Welt, Eiffelturm, Louvre & Co. locken jährlich 47 Millionen Besucher an. Das Prinzenparkstadion fasst **51 000** Fans. Mit der Eröffnung des Stade de France 1998 verlor es seinen Status als Nationalstadion, heute wird es überwiegend von Paris SG genutzt. Am 21. Juni spielt Löws Elf hier gegen Nordirland.

Stade Geoffroy-Guichard
Saint-Etienne

Saint-Etienne erlebte mit der Schließung der großen Stahl- und Kohleminen in den 70er Jahren einen starken wirtschaftlichen Rückgang, die Einwohnerzahl schrumpfte von mehr als 200 000 auf 172 000. Im Stade Geoffroy-Guichard (**41 950** Plätze) ist die Stimmung immer brodelnd. Vielleicht bekam die Arena deswegen den Spitznamen Chaudron; zu Deutsch: „Kochkessel".

Nouveau Stade de Bordeaux
Bordeaux

Bordeaux (245 000 Einwohner) liegt im Südwesten, etwa 45 km vom Atlantik entfernt, und ist berühmt für seinen Wein. Der wird auch gerne in der Altstadt sowie an den Uferpromenaden („Quais") der Garonne getrunken. Das Stade Matmut Atlantique im Stadtteil Lac wurde für 183 Millionen Euro extra zur EURO 2016 erbaut, fasst **42 052** Fans und wird überwiegend von Girondins Bordeaux genutzt.

Stadium Municipal
Toulouse

Die viertgrößte Stadt des Landes (460 000 Einwohner), tief im Süden gelegen, ist seit vielen Jahren schon eines der bedeutendsten Luftfahrtzentren der Welt, etwa 34 000 Leute arbeiten bei Airbus. Die Stadt ist eine Rugby-Hochburg, doch auch der FC Toulouse erfreut sich großen Zuspruchs in seinem Stadium Municipal (**41 000** Plätze), das 1938 eröffnet und zur EURO erneut renoviert wurde.

Stade de Nice
Nizza

Die Stadt an der Cote d'Azur (343 000 Einwohner) wurde etwa 450 vor Christus von den Griechen als „Nikaia" (die Siegreiche) gegründet. In der gut erhaltenen, quirligen Altstadt lässt es sich prima flanieren, essen und trinken. Das Stade de Nice wurde 2013 eröffnet, es kostete 245 Millionen Euro und fasst **35 624** Fans. Hier spielt der OGC Nizza, der in den 50er Jahren viermal Meister wurde.

Gute Nachrichten!

»» Gejubelt wurde schon vor der EURO: Erstmals gibt es 24 Teilnehmer. Fünf von ihnen feiern ihr Endrunden-Debüt.

Finanzkrise, Flüchtlingskrise, Krieg und Terror – die Menschen erleben harte, unbarmherzige Zeiten. Sie haben sich daran gewöhnen müssen, dass die Nachrichten voll von Schreckensmeldungen und -berichten sind. Dagegen wirkt die Aufregung, die den Fußball umgibt, häufig vor allem eins: übertrieben.

Dieser Fußball hat einen viel wichtigeren Job: Er soll begeistern. Und das hat er schon getan, bevor die Europameisterschaft in Frankreich begonnen hat. Dank der Aufstockung der Endrunde von 16 auf 24 Teilnehmer – um die es auch manch überflüssig hitzige Debatte gab – durften sich fünf Nationen über etwas nie Dagewesenes freuen: Sie sind dabei. Albanien, Island, Nordirland, die Slowakei und Wales sitzen erstmals nicht daheim, wenn alles auf die EURO schaut, sie stehen auf dem Platz, sie zittern auf den Tribünen, sie feiern in ihren Städten und Dörfern. Sie sind die Nationen 29 bis 33, die in der Ewigen Tabelle der EM auftauchen werden, die von Deutschland angeführt wird, das die meisten Spiele absolvierte (43), die meisten Siege holte (23), die meisten Tore schoss und kassierte (65:45) und die meisten Titel gewann (3, wie Spanien).

Kurios ist, dass trotz der Aufstockung frühere Größen wie die Niederlande, Dänemark und Griechenland 2016 fehlen. So klein scheinen die Zwerge also nicht zu sein, die ihr Debüt geben. BERND SALAMON ■

Die Spielorte

Lieber in Ruhe: In und um Paris hatten sich die Deutschen bei der Suche nach einem Quartier umgesehen, doch in die aufgeregte Stadt wollte der DFB am Ende nicht. Jetzt sind es 600 Kilometer bis Paris und 750 bis Lille, dafür haben es die Nationalspieler in Evian-les-Bains schön ruhig ...

ALLE 24 EM-TEILNEHMER IM ÜBERBLICK

Die Gruppen. Die Teams. Die Bilder. Die Infos.

GRUPPE A

96 Frankreich
98 Schweiz
100 Rumänien
102 Albanien

GRUPPE B

104 England
106 Russland
108 Slowakei
110 Wales

GRUPPE C

112 Deutschland
114 Ukraine
116 Polen
118 Nordirland

GRUPPE D

120 Spanien
122 Türkei
124 Kroatien
126 Tschechien

GRUPPE E

128 Italien
130 Belgien
132 Schweden
134 Irland

GRUPPE F

136 Österreich
138 Portugal
140 Ungarn
142 Island

B Russland
E Schweden
C Nordirland
E Irland
B Wales
B England
C Deutschland
E Belgien
C Polen
C Ukraine
D Tschechien
B Slowakei
F Österreich
F Ungarn
A Schweiz
A Rumänien
A Frankreich
E Italien
D Kroatien
A Albanien
D Spanien
D Türkei

A B C D E F

Frankreich

Hinten von links: **Olivier Giroud, Anthony Martial, Raphael Varane, Paul Pogba, Laurent Koscielny, Hugo Lloris.**
Vorne von links: **Bacary Sagna, Antoine Griezmann, Patrice Evra, Lassana Diarra, Blaise Matuidi.**

kicker SPORTMAGAZIN

Foto: imago

Frankreich

Gründungsjahr: 1919
UEFA-Mitglied seit: 1954
E-Mail: competitions.internationales@fff.fr
Homepage: www.fff.fr
Präsident: Noel Le Graet
Einwohner: 64,3 Millionen

Foto: imago / Gribaudi / imagephoto

Didier Deschamps
Trainer seit Juli 2012

TITEL

1 × **Weltmeister** 1998

2 × **Europameister** 1984, 2000

2 × **Confederations Cup** 2001, 2003

1 × **Olympiasieger** 1984

EM-HISTORIE

1960 Vierter
1964 nicht qualifiziert
1968 nicht qualifiziert
1972 nicht qualifiziert
1976 nicht qualifiziert
1980 nicht qualifiziert
1984 Europameister
1988 nicht qualifiziert
1992 Vorrunde
1996 Halbfinale
2000 Europameister
2004 Viertelfinale
2008 Vorrunde
2012 Viertelfinale

REKORDE

Die Rekordspieler:
Lilian Thuram (142), Thierry Henry (122), Marcel Desailly (115)
Die Rekordtorschützen:
Thierry Henry (51), Michel Platini (41), David Trezeguet, Zinedine Zidane (je 31)
Die meisten EM-Spiele:
Lilian Thuram (1996 bis 2008, 16 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
Michel Platini (1984, 9 Tore)
Der höchste Sieg:
10:0 gegen Aserbaidschan (6.9.1995)
Die höchste Niederlage:
1:17 gegen Dänemark (22.10.1908, Olympia)

EM-QUALIFIKATION

Spiele:
als Gastgeber gesetzt
Die meisten Einsätze:
–
Die meisten Tore:
–

BILANZEN

SPIELE GEGEN DEUTSCHLAND

EM-Spiele:
keine

Gesamtbilanz: 27 Spiele, 43:43 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
12	6	9

Das letzte Spiel:
13. 11. 2015 (Testspiel)
Frankreich – Deutschland 2:0

SPIELE GEGEN ALBANIEN

EM-Spiele:
keine

Gesamtbilanz: 6 Spiele, 12:3 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
4	1	1

Das letzte Spiel:
13. 6. 2015 (Testspiel)
Albanien – Frankreich 1:0

SPIELE GEGEN RUMÄNIEN

EM-Spiele:
1996 Vorrunde 1:0
2008 Vorrunde 0:0

Gesamtbilanz: 15 Spiele, 19:15 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
7	5	3

Das letzte Spiel:
6. 9. 2011 (EM-Qualifikation)
Rumänien – Frankreich 0:0

SPIELE GEGEN SCHWEIZ

EM-Spiele:
2004 Vorrunde 3:1

Gesamtbilanz: 37 Spiele, 67:60 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
16	9	12

Das letzte Spiel:
20. 6. 2014 (Weltmeisterschaft)
Schweiz – Frankreich 2:5

Nr.	Name	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele/Tore	EM-Spiele/Tore
Torhüter						
23	**Costil, Benoit**	Stade Rennes	03.07.1987	1,88	–/–	–/–
1	**Lloris, Hugo**	Tottenham Hotspur (ENG)	26.12.1986	1,88	73/–	4/–
16	**Mandanda, Steve**	Olympique Marseille	28.03.1985	1,85	22/–	–/–
Abwehr						
17	**Digne, Lucas**	AS Rom (ITA)	20.07.1993	1,78	12/–	–/–
3	**Evra, Patrice**	Juventus Turin (ITA)	15.05.1981	1,74	71/–	3/–
2	**Jallet, Christophe**	Olympique Lyon	31.10.1983	1,78	11/1	–/–
21	**Koscielny, Laurent**	FC Arsenal (ENG)	10.09.1985	1,85	27/–	1/–
5	**Mangala, Eliaquim**	Manchester City (ENG)	13.02.1991	1,88	7/–	–/–
22	**Mathieu, Jeremy**	FC Barcelona (ESP)	29.10.1983	1,89	5/–	–/–
15	**Sagna, Bacary**	Manchester City (ENG)	14.02.1983	1,76	55/–	–/–
4	**Varane, Raphael**	Real Madrid (ESP)	25.04.1993	1,91	29/2	–/–
Mittelfeld						
6	**Cabaye, Yohan**	Crystal Palace (ENG)	14.01.1986	1,74	44/4	3/1
12	**Diarra, Lassana**	Olympique Marseille	10.03.1985	1,73	33/–	–/–
13	**Kanté, N'golo**	Leicester City (ENG)	29.03.1991	1,69	2/1	–/–
14	**Matuidi, Blaise**	Paris St. Germain	09.04.1987	1,75	42/7	–/–
19	**Pogba, Paul**	Juventus Turin (ITA)	15.03.1993	1,91	29/5	–/–
18	**Sissoko, Moussa**	Newcastle United (ENG)	16.08.1989	1,87	36/1	–/–
Angriff						
20	**Coman, Kingsley**	Bayern München (D)	13.06.1996	1,78	3/1	–/–
10	**Gignac, André-Pierre**	Tigres de Monterrey (MEX)	05.12.1985	1,86	25/7	–/–
9	**Giroud, Olivier**	FC Arsenal (ENG)	30.09.1986	1,92	47/14	3/–
7	**Griezmann, Antoine**	Atletico Madrid (ESP)	21.03.1991	1,76	26/7	–/–
11	**Martial, Anthony**	Manchester United (ENG)	05.12.1995	1,81	8/–	–/–
8	**Payet, Dimitri**	West Ham United (ENG)	29.03.1987	1,75	17/2	–/–

D = Deutschland, ENG = England, ESP = Spanien, ITA = Italien, MEX = Mexiko

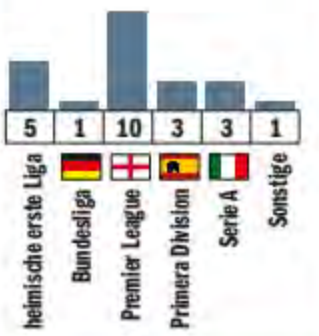
Stand: 21. 05. 2016

RONALDO JAGT REKORDHALTER

Der Feldspieler mit den meisten EM-Einsätzen ist **Lilian Thuram**. Der Verteidiger bestritt von 1996 bis 2008 stolze 16 Partien. Für Frankreich ist er mit insgesamt 142 Länderspielen ebenfalls Rekordhalter. Als amtierender Weltmeister sicherte sich der Abwehr-Stabilisator im Jahr 2000 mit den „Bleus" auch die Europameisterschaft. Beim Turnier 2008 war er Kapitän der „Grande Nation". Er beendete seine Karriere nach dem Vorrunden-Aus. Portugals Cristiano Ronaldo ist Thuram mit 14 Einsätzen aber auf den Fersen.

FÜNF TOP-LIGEN PLUS MEXIKO

LIGEN Woher die Spieler zur EM kommen **VEREINE**



2 × **FC Arsenal**
2 × **Manchester City**
2 × **Olympique Marseille**
2 × **Juventus Turin**

ANZEIGE

tipico

ADIEU LES BLEUS?
ODER STÜRMT DIE EQUIPE ZUM TITEL?

ALLE FRANKREICH WETTEN AUF TIPICO.DE

EM2016

Teilnahme unter 18 Jahren nicht erlaubt. Glücksspiel kann süchtig machen. Kostenlose Suchtberatungshotline: 0800 084 74 76, Mo.– Sa. von 6:00 – 22:00 Uhr

Schweiz

kicker SPORTMAGAZIN

Hinten von links: **Fabian Schär, Valon Behrami, Granit Xhaka, Haris Seferovic, Timm Klose, Yann Sommer.**
Vorne von links: **Admir Mehmedi, Ricardo Rodriguez, Blerim Dzemaili, Stephan Lichtsteiner, Xherdan Shaqiri.**

Foto: imago/Geisser

Schweiz

Gründungsjahr: 1895
UEFA-Mitglied seit: 1954
E-Mail: sfv.asf@football.ch
Homepage: www.football.ch
Präsident: Peter Gillieron
Einwohner: 8,3 Millionen

Foto: imago/EQ images

Vladimir Petkovic
Trainer seit Juli 2014

TITEL

0 × Weltmeister
0 × Europameister
0 × Confederations Cup
0 × Olympiasieger

EM-HISTORIE

1960	nicht teilgenommen
1964	nicht qualifiziert
1968	nicht qualifiziert
1972	nicht qualifiziert
1976	nicht qualifiziert
1980	nicht qualifiziert
1984	nicht qualifiziert
1988	nicht qualifiziert
1992	nicht qualifiziert
1996	Vorrunde
2000	nicht qualifiziert
2004	Vorrunde
2008	Vorrunde
2012	nicht qualifiziert

REKORDE

Die Rekordspieler:
Heinz Hermann (117), Alain Geiger (112), Stephane Chapuisat (103)
Die Rekordtorschützen:
Alexander Frei (42), Max Abegglen, Kubilay Türkyilmaz (je 34)
Die meisten EM-Spiele:
Patrick Müller, Hakan Yakin (2004 bis 2008, je 6 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
Hakan Yakin (2008, 3 Tore)
Der höchste Sieg:
9:0 gegen Litauen (25.5.1924, Olympia)
Die höchsten Niederlagen:
0:9 gegen England (20.5.1909) und Ungarn (29.10.1911)

EM-QUALIFIKATION

Spiele:

England	0:2, 0:2
Slowenien	3:2, 0:1
Estland	3:0, 1:0
Litauen	4:0, 2:1
San Marino	7:0, 4:0

Die meisten Einsätze:
9 Josip Drmic
Xherdan Shaqiri
Die meisten Tore:
4 Xherdan Shaqiri
3 Josip Drmic
Haris Seferovic
2 Fabian Schär

BILANZEN

SPIELE GEGEN DEUTSCHLAND

EM-Spiele:
keine

Gesamtbilanz: 51 Spiele, 65:138 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
9	6	36

Das letzte Spiel:
26. 5. 2012 (Testspiel)
Schweiz – Deutschland 5:3

SPIELE GEGEN RUMÄNIEN

EM-Spiele:
keine

Gesamtbilanz: 12 Spiele, 19:15 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
4	3	5

Das letzte Spiel:
30. 5. 2012 (Testspiel)
Schweiz – Rumänien 0:1

SPIELE GEGEN ALBANIEN

EM-Spiele:
keine

Gesamtbilanz: 6 Spiele, 11:4 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
5	1	0

Das letzte Spiel:
11. 10. 2013 (WM-Qualifikation)
Albanien – Schweiz 1:2

SPIELE GEGEN FRANKREICH

EM-Spiele:
2004 Vorrunde 1:3

Gesamtbilanz: 37 Spiele, 60:67 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
12	9	16

Das letzte Spiel:
20. 6. 2014 (Weltmeisterschaft)
Schweiz – Frankreich 2:5

Name	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele/Tore	EM-Spiele/Tore
Torhüter					
Bürki, Roman	Borussia Dortmund (D)	14.11.1990	1,87	4/–	–/–
Hitz, Marwin	FC Augsburg (D)	18.09.1987	1,93	2/–	–/–
Sommer, Yann	Bor. Mönchengladbach (D)	17.12.1988	1,83	17/–	–/–
Abwehr					
Djourou, Johan	Hamburger SV (D)	18.01.1987	1,91	59/2	–/–
Elvedi, Nico	Bor. Mönchengladbach (D)	30.09.1996	1,88	–/–	–/–
Lang, Michael	FC Basel	08.02.1991	1,85	15/2	–/–
Lichtsteiner, Stephan	Juventus Turin (ITA)	16.01.1984	1,82	80/5	3/–
Moubandjé, Francois	FC Toulouse (FRA)	21.06.1990	1,80	10/–	–/–
Rodriguez, Ricardo	VfL Wolfsburg (D)	25.08.1992	1,80	35/–	–/–
Schär, Fabian	TSG Hoffenheim (D)	20.12.1991	1,86	19/5	–/–
von Bergen, Steve	Young Boys Bern	10.06.1983	1,82	49/–	–/–
Widmer, Silvan	Udinese Calcio (ITA)	05.03.1993	1,83	6/–	–/–
Mittelfeld					
Behrami, Valon	FC Watford (ENG)	19.04.1985	1,85	64/2	3/–
Dzemaili, Blerim	CFC Genua 1893 (ITA)	12.04.1986	1,79	46/5	–/–
Fernandes, Gelson	Stade Rennes (FRA)	02.09.1986	1,79	55/2	3/–
Frei, Fabian	1. FSV Mainz 05 (D)	08.01.1989	1,83	7/1	–/–
Shaqiri, Xherdan	Stoke City (ENG)	10.10.1991	1,69	51/17	–/–
Steffen, Renato	FC Basel	03.11.1991	1,70	4/–	–/–
Xhaka, Granit	Bor. Mönchengladbach (D)	27.09.1992	1,85	41/6	–/–
Zuffi, Luca	FC Basel	27.03.1990	1,80	4/–	–/–
Angriff					
Derdiyok, Eren	Kasimpasa Istanbul (TUR)	12.06.1988	1,91	50/10	3/–
Embolo, Breel	FC Basel	14.02.1997	1,85	9/1	–/–
Mehmedi, Admir	Bayer 04 Leverkusen (D)	16.03.1991	1,83	40/3	–/–
Seferovic, Haris	Eintracht Frankfurt (D)	22.02.1992	1,85	29/7	–/–
Tarashaj, Shani	Grasshopper Club Zürich	07.02.1995	1,76	2/–	–/–

D = Deutschland, ENG = England, FRA = Frankreich, ITA = Italien, TUR = Türkei

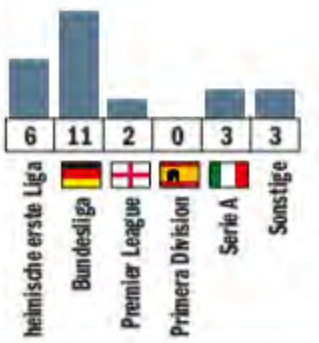
Stand: 21. 05. 2016

18 JAHR – SCHON EIN STAR

Erst im letzten Test vor der EM 2004 gab der gebürtige Kolumbianer **Johan Vonlanthen** mit einem Kurzeinsatz sein Debüt für die Nationalmannschaft der Schweiz. Nichtsdestotrotz nahm Cheftrainer Köbi Kuhn den Youngster mit zum Turnier. Am zweiten Spieltag kam er zu seinen ersten acht EM-Minuten, im letzten Gruppenspiel durfte er dann starten und dankte es mit einem Tor. Es gab zwar ein 1:3 gegen Frankreich, doch Vonlanthen ist seitdem mit 18 Jahren und 141 Tagen der jüngste EM-Torschütze.

SCHWEIZER BUNDESLIGA-ELF

LIGEN Woher die Spieler zur EM kommen **VEREINE**



4 × FC Basel
3 × Borussia M'gladbach

ANZEIGE

tipico

EUROPAMEISTERLI?

ALLE SCHWEIZ WETTEN AUF TIPICO.DE

EM2016

Teilnahme unter 18 Jahren nicht erlaubt. Glücksspiel kann süchtig machen. Kostenlose Suchtberatungshotline: 0800 084 74 26, Mo. – Sa. von 0.00 – 22.00 Uhr.

Rumänien

Hinten von links: **Vlad Chiriches, Cristian Sapunaru, Bogdan Stancu, Dragos Grigore, Ciprian Tatarusanu.**
Vorne von links: **Mihai Pintilii, Nicolae Stanciu, Adrian Popa, Florin Andone, Steliano Filip, Ovidiu Hoban.**

kicker SPORTMAGAZIN

Foto: GettyImages

Rumänien

Gründungsjahr: 1909
UEFA-Mitglied seit: 1954
E-Mail: frf@frf.ro
Homepage: www.frf.ro
Präsident: Razvan Burleanu
Einwohner: 19,8 Millionen

Foto: picture alliance/dpa

Anghel Iordanescu
Trainer seit Oktober 2014

TITEL

0 × Weltmeister

0 × Europameister

0 × Confederations Cup

0 × Olympiasieger

EM-HISTORIE

1960	nicht qualifiziert
1964	nicht qualifiziert
1968	nicht qualifiziert
1972	nicht qualifiziert
1976	nicht qualifiziert
1980	nicht qualifiziert
1984	Vorrunde
1988	nicht qualifiziert
1992	nicht qualifiziert
1996	Vorrunde
2000	Viertelfinale
2004	nicht qualifiziert
2008	Vorrunde
2012	nicht qualifiziert

REKORDE

Die Rekordspieler:
Dorinel Munteanu (134), Gheorghe Hagi (124), Gheorghe Popescu (115)
Die Rekordtorschützen:
Gheorghe Hagi, Adrian Mutu (je 35), Iuliu Bodola (30)
Die meisten EM-Spiele:
Gheorghe Hagi (1984 bis 2000, 8 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
Ladislau Bölöni, Marcel Coras (beide 1984), Florin Valeriu Raducioiu (1996), Cristian Chivu, Ioan Viorel Ganea, Viorel Dinu Moldovan, Dorinel Munteanu (alle 2000), Adrian Mutu (2008, je 1 Tor)
Der höchste Sieg:
9:0 gegen Finnland (14.10.1973)
Die höchste Niederlage:
0:9 gegen Ungarn (6.6.1948)

EM-QUALIFIKATION

Spiele:

Nordirland	2:0, 0:0
Ungarn	1:1, 0:0
Finnland	1:1, 2:0
Färöer	1:0, 3:0
Griechenland	0:0, 1:0

Die meisten Einsätze:
10 Vlad Chiriches
Dragos Grigore
9 Alexandru Maxim
Razvan Rat
Ciprian Tatarusanu
Gabriel Torje
Die meisten Tore:
2 Constantin Budescu
Paul Papp
Bogdan Stancu

BILANZEN

SPIELE GEGEN DEUTSCHLAND

EM-Spiele:
1984 Vorrunde 1:2
2000 Vorrunde 1:1
Gesamtbilanz: 13 Spiele, 18:38 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
2	3	8

Das letzte Spiel:
12. 9. 2007 (Testspiel)
Deutschland – Rumänien 3:1

SPIELE GEGEN FRANKREICH

EM-Spiele:
1996 Vorrunde 0:1
2008 Vorrunde 0:0
Gesamtbilanz: 15 Spiele, 15:19 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
3	5	7

Das letzte Spiel:
6. 9. 2011 (EM-Qualifikation)
Rumänien – Frankreich 0:0

SPIELE GEGEN SCHWEIZ

EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz: 12 Spiele, 15:19 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
5	3	4

Das letzte Spiel:
30. 5. 2012 (Testspiel)
Schweiz – Rumänien 0:1

SPIELE GEGEN ALBANIEN

EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz: 16 Spiele, 41:9 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
11	3	2

Das letzte Spiel:
31. 5. 2014 (Testspiel)
Rumänien – Albanien 1:0

Name	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele/Tore	EM-Spiele/Tore
Torhüter					
Lung jr., Silviu	Astra Giurgiu	04.06.1989	1,89	4/–	–/–
Pantilimon, Costel	FC Watford (ENG)	01.02.1987	2,03	21/–	–/–
Tatarusanu, Ciprian	AC Florenz (ITA)	09.02.1986	1,95	35/–	–/–
Abwehr					
Chiriches, Vlad	SSC Neapel (ITA)	14.11.1989	1,84	39/–	–/–
Filip, Steliano	Dinamo Bukarest	15.05.1994	1,74	3/–	–/–
Gaman, Valerica	Astra Giurgiu	25.02.1989	1,88	13/1	–/–
Grigore, Dragos	Al-Sailiya SC Doha (QAT)	07.09.1986	1,85	18/–	–/–
Matel, Alexandru	Dinamo Zagreb (CRO)	17.10.1989	1,77	15/–	–/–
Moti, Cosmin	Ludogorez Rasgrad (BUL)	03.12.1984	1,83	7/–	–/–
Rat, Razvan	Rayo Vallecano (ESP)	26.05.1981	1,78	108/2	3/–
Sapunaru, Cristian	Pandurii Targu Jiu	05.04.1984	1,87	11/–	–/–
Mittelfeld					
Chipciu, Alexandru	Steaua Bukarest	18.05.1989	1,77	20/3	–/–
Hoban, Ovidiu	Hapoel Beer Sheva (ISR)	27.12.1982	1,82	18/1	–/–
Maxim, Alexandru	VfB Stuttgart (D)	08.07.1990	1,77	26/3	–/–
Pintilii, Mihai	Steaua Bukarest	09.11.1984	1,81	30/1	–/–
Popa, Adrian	Steaua Bukarest	24.07.1988	1,69	12/1	–/–
Prepelita, Andrei	Ludogorez Rasgrad (BUL)	08.12.1985	1,78	8/–	–/–
Sanmartean, Lucian	Al Ittihad Jeddah (KSA)	13.03.1980	1,76	18/–	–/–
Stanciu, Nicolae	Steaua Bukarest	07.05.1993	1,70	2/1	–/–
Stancu, Bogdan	Genclerbirligi Ankara (TUR)	28.06.1987	1,82	39/9	–/–
Torje, Gabriel	Osmanlispor FK Ankara (TUR)	22.11.1989	1,67	48/10	–/–
Angriff					
Alibec, Denis	Astra Giurgiu	05.01.1991	1,87	1/–	–/–
Andone, Florin	FC Cordoba (ESP)	11.04.1993	1,81	5/1	–/–
Hora, Ioan	Pandurii Targu Jiu	21.08.1988	1,78	2/–	–/–
Keseru, Claudiu	Ludogorez Rasgrad (BUL)	02.12.1986	1,78	11/4	–/–

BUL = Bulgarien, CRO = Kroatien, ENG = England, ESP = Spanien, ISR = Israel, ITA = Italien, KSA = Saudi-Arabien, QAT = Katar, TUR = Türkei

Stand: 21. 05. 2016

EIN TRAGISCHER HELD

Bei der letzten EURO in Frankreich 1984 bestritt **Gheorghe Hagi** sein erstes großes Turnier. 1996 und 2000 war er ebenfalls dabei. Wenngleich der Spielmacher in seiner Heimat fraglos Legendenstatus hat, seine EM-Karriere verlief unglücklich. 2000 gewann Rumänien das dritte Gruppenspiel gegen England ohne den gelbgesperrten Kapitän 3:2. Im Viertelfinale gegen Italien (0:2) traf Hagi beim Stand von 0:1 nur den Pfosten, sah nach einer Stunde Gelb-Rot. Kein anderer Spieler bestritt so viele EM-Partien ohne Sieg: acht.

STEAUA STARK VERTRETEN

LIGEN — Woher die Spieler zur EM kommen — VEREINE

4 × Steaua Bukarest
3 × Astra Giurgiu
3 × Ludogorez Rasgrad
2 × Pandurii Targu Jiu

ANZEIGE

tipico

EUROPA GEGEN DEN BUKAREST.

ALLE RUMÄNIEN WETTEN AUF TIPICO.DE

EM2016

Teilnahme unter 18 Jahren nicht erlaubt. Glücksspiel kann süchtig machen. Kostenlose Suchthotline 0800 014 74 26, Mo – Sa von 10:00 – 22:00 Uhr.

Albanien

kicker SPORTMAGAZIN

Hinten von links: **Mergim Mavraj, Etrit Berisha, Bekim Balaj, Lorik Cana, Odise Roshi.**
Vorne von links: **Elseid Hysaj, Taulant Xhaka, Burim Kukeli, Amir Abrashi, Ermir Lenjani, Ansi Agolli.**

Foto: imago

Albanien

Gründungsjahr: 1930
UEFA-Mitglied seit: 1954
E-Mail: fshf@fshf.org.al
Homepage: www.fshf.org
Präsident: Armand Duka
Einwohner: 2,9 Millionen

Foto: imago/Eibner

Giovanni de Biasi
Trainer seit Dezember 2011

TITEL

0 × Weltmeister
0 × Europameister
0 × Confederations Cup
0 × Olympiasieger

EM-HISTORIE

1960 nicht teilgenommen
1964 nicht qualifiziert
1968 nicht qualifiziert
1972 nicht qualifiziert
1976 nicht teilgenommen
1980 nicht teilgenommen
1984 nicht qualifiziert
1988 nicht qualifiziert
1992 nicht qualifiziert
1996 nicht qualifiziert
2000 nicht qualifiziert
2004 nicht qualifiziert
2008 nicht qualifiziert
2012 nicht qualifiziert

REKORDE

Die Rekordspieler:
Lorik Cana (88), Altin Lala (78), Klodian Duro (77)
Die Rekordtorschützen:
Erjon Bogdani (18), Alban Bushi (14), Ervin Skela (13)
Die meisten EM-Spiele:
Erstmals bei einer EM dabei
Die meisten EM-Tore:
Erstmals bei einer EM dabei
Der höchste Sieg:
6:1 gegen Zypern (12.8.2009)
Die höchste Niederlage:
0:12 gegen Ungarn (24.9.1950)

EM-QUALIFIKATION

Spiele:

Portugal	0:1, 1:0
Dänemark	1:1, 0:0
Serbien	0:2, Wertung 3:0
Armenien	2:1, 3:0

Die meisten Einsätze:
8 Etrit Berisha
Lorik Cana
Taulant Xhaka
7 Amir Abrashi
Ansi Agolli
Sokol Cikalleshi
Burim Kukeli
Ermir Lenjani
Die meisten Tore:
1 Bekim Balaj
Berat Djimsiti
Shkelzen Gashi
Ermir Lenjani
Mergim Mavraj
Armando Sadiku

BILANZEN

SPIELE GEGEN DEUTSCHLAND
EM-Spiele: keine
Gesamtbilanz: 14 Spiele, 10:38 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
0	1	13

Das letzte Spiel:
6. 6. 2001 (WM-Qualifikation)
Albanien - Deutschland 0:2

SPIELE GEGEN FRANKREICH
EM-Spiele: keine
Gesamtbilanz: 6 Spiele, 3:12 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
1	1	4

Das letzte Spiel:
13. 6. 2015 (Testspiel)
Albanien - Frankreich 1:0

SPIELE GEGEN SCHWEIZ
EM-Spiele: keine
Gesamtbilanz: 6 Spiele, 4:11 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
0	1	5

Das letzte Spiel:
11. 10. 2013 (WM-Qualifikation)
Albanien - Schweiz 1:2

SPIELE GEGEN RUMÄNIEN
EM-Spiele: keine
Gesamtbilanz: 16 Spiele, 9:41 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
2	3	11

Das letzte Spiel:
31. 5. 2014 (Testspiel)
Rumänien - Albanien 1:0

Name	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele/Tore	EM-Spiele/Tore
Torhüter					
Berisha, Etrit	Lazio Rom (ITA)	10.03.1989	1,94	32/–	–/–
Hoxha, Alban	Partizani Tirana	23.11.1987	1,88	1/–	–/–
Shehi, Orges	Skenderbeu Korce	25.09.1977	1,82	7/–	–/–
Abwehr					
Agolli, Ansi	Qarabag Agdam (AZE)	11.10.1982	1,83	59/2	–/–
Ajeti, Arlind	Frosinone Calcio (ITA)	25.09.1993	1,84	7/–	–/–
Alijl, Naser	FC Basel (SUI)	27.12.1993	1,77	3/–	–/–
Cana, Lorik	FC Nantes (FRA)	27.07.1983	1,86	88/1	–/–
Djimsiti, Berat	Atalanta Bergamo (ITA)	19.02.1993	1,90	6/1	–/–
Hysaj, Elseid	SSC Neapel (ITA)	02.02.1994	1,82	17/–	–/–
Mavraj, Mergim	1. FC Köln (D)	09.06.1986	1,89	24/3	–/–
Veseli, Frederic	FC Lugano (SUI)	20.11.1992	1,83	2/–	–/–
Mittelfeld					
Abrashi, Amir	SC Freiburg (D)	27.03.1990	1,72	17/–	–/–
Basha, Migjen	Como Calcio (ITA)	05.01.1987	1,80	16/3	–/–
Kace, Ergys	PAOK Saloniki (GRE)	08.07.1993	1,70	15/2	–/–
Kukeli, Burim	FC Zürich (SUI)	16.01.1984	1,80	15/–	–/–
Lenjani, Ermir	FC Nantes (FRA)	05.08.1989	1,75	16/2	–/–
Lila, Andi	PAS Ioannina (GRE)	12.02.1986	1,86	56/–	–/–
Memushaj, Ledian	Delfino Pescara 1936 (ITA)	07.12.1986	1,75	12/–	–/–
Roshi, Odise	HNK Rijeka (CRO)	22.05.1991	1,87	29/1	–/–
Xhaka, Taulant	FC Basel (SUI)	28.03.1991	1,72	10/–	–/–
Angriff					
Balaj, Bekim	HNK Rijeka (CRO)	11.01.1991	1,88	12/1	–/–
Cikalleshi, Sokol	Istanbul Basaksehir (TUR)	27.07.1990	1,85	16/2	–/–
Gashi, Shkelzen	Colorado Rapids (USA)	15.07.1988	1,82	11/1	–/–
Rashica, Milot	Vitesse Arnhem (NED)	28.06.1996	1,78	1/–	–/–
Sadiku, Armando	FC Vaduz (LIE)	27.05.1991	1,85	17/3	–/–

AZE = Aserbaidschan, CRO = Kroatien, D = Deutschland, FRA = Frankreich, GRE = Griechenland, ITA = Italien, LIE = Liechtenstein, NED = Niederlande, SUI = Schweiz, TUR = Türkei

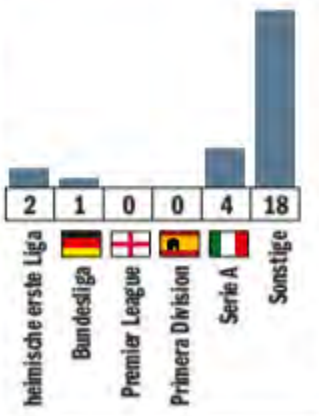
Stand: 21. 05. 2016

FREMDER KÖNIG MIT EINEM TOR

In der Abschlusstabelle der Qualifikation stehen vier Siege, zwei Remis und zwei Niederlagen bei einem Torverhältnis von 10:5 für Albanien zu Buche. Zuvor konnten sie noch nie mehr als zwei Siege in einer Quali vorweisen. Von den Teilnehmern bei der aktuellen EURO haben sie die wenigsten Quali-Tore auf dem Konto, auch weil kein Spieler mehr als ein Tor erzielen konnte. Damit ist Armeniens **Kamo Hovhannisyan** als Eigentorschütze gleichzeitig Top-Torjäger Albaniens. Keinem Endrundenteam gelang dies bisher.

KEIN FELDSPIELER AUS ALBANIEN

LIGEN — Woher die Spieler zur EM kommen — VEREINE



2 × FC Basel
2 × FC Nantes
2 × HNK Rijeka

ANZEIGE

tipico

EIN NEUER STAR AUF DER EUROPÄISCHEN FUSSBALLBÜHNE?

ALLE ALBANIEN WETTEN AUF TIPICO.DE

EM 2016

Teilnahme unter 18 Jahren nicht erlaubt. Glücksspiel kann süchtig machen. Kostenlose Suchtberatungshotline: 0800 084 74 26, Mo. - Sa. von 6:00 - 22:00 Uhr.

England

Hinten von links: **Harry Kane, Gary Cahill, Joe Hart, Chris Smalling, Adam Lallana, Raheem Sterling.**
Vorne von links: **Ross Barkley, Theo Walcott, Ryan Bertrand, Nathaniel Clyne, James Milner.**

kicker SPORTMAGAZIN

Foto: imago

England

Gründungsjahr: 1863
FIFA-Mitglied seit: 1954
E-Mail: info@thefa.com
Homepage: www.thefa.com
Präsident: Greg Dyke
Einwohner: 54,1 Millionen

Foto: imago/BPI

Roy Hodgson
Trainer seit Mai 2012

TITEL

1 × **Weltmeister** 1966

0 × **Europameister**

0 × **Confederations Cup**

2 × **Olympiasieger** 1908, 1912 (als Großbritannien)

EM-HISTORIE

1960	nicht teilgenommen
1964	nicht qualifiziert
1968	Dritter
1972	nicht qualifiziert
1976	nicht qualifiziert
1980	Vorrunde
1984	nicht qualifiziert
1988	Vorrunde
1992	Vorrunde
1996	Halbfinale
2000	Vorrunde
2004	Viertelfinale
2008	nicht qualifiziert
2012	Viertelfinale

REKORDE

Die Rekordspieler:
Peter Shilton (125), David Beckham (115), Steven Gerrard (114)
Die Rekordtorschützen:
Wayne Rooney (51), Bobby Charlton (49), Gary Lineker (48)
Die meisten EM-Spiele:
Gary Neville (1996 bis 2004, 11 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
Alan Shearer (1996 bis 2000, 7 Tore)
Der höchste Sieg:
13:0 gegen Irland (18.2.1882)
Die höchste Niederlage:
1:7 gegen Ungarn (23.5.1954)

EM-QUALIFIKATION

Spiele:

Schweiz	2:0, 2:0
Slowenien	3:1, 3:2
Estland	2:0, 1:0
Litauen	4:0, 3:0
San Marino	5:0, 6:0

Die meisten Einsätze:
9 Joe Hart
8 Gary Cahill
Wayne Rooney
Raheem Sterling
7 Alex Oxlade-Chamberlain
Die meisten Tore:
7 Wayne Rooney
6 Danny Welbeck
3 Harry Kane
Theo Walcott

BILANZEN

SPIELE GEGEN DEUTSCHLAND

EM-Spiele:
1996 Halbfinale n.V. 1:1 (Elfmeterschießen 5:6)
2000 Vorrunde 1:0

Gesamtbilanz: 34 Spiele, 70:44 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
16	6	12

Das letzte Spiel:
26. 3. 2016 (Testspiel)
Deutschland – England 2:3

SPIELE GEGEN WALES

EM-Spiele:
keine

Gesamtbilanz:
101 Spiele, 245:90 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
66	21	14

Das letzte Spiel:
6. 9. 2011 (EM-Qualifikation)
England - Wales 1:0

SPIELE GEGEN RUSSLAND/GUS/UDSSR

EM-Spiele:
1968 Spiel um Platz 3 2:0
1988 Vorrunde 1:3

Gesamtbilanz: 14 Spiele, 25:17 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
6	4	4

Das letzte Spiel:
17. 10. 2007 (EM-Qualifikation)
Russland - England 2:1

SPIELE GEGEN SLOWAKEI

EM-Spiele:
keine

Gesamtbilanz: 3 Spiele, 8:2 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
3	0	0

Das letzte Spiel:
28. 3. 2009 (Testspiel)
England - Slowakei 4:0

Name	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele/Tore	EM-Spiele/Tore
Torhüter					
Forster, Fraser	FC Southampton	17.03.1988	2,03	5/–	–/–
Hart, Joe	Manchester City	19.04.1987	1,96	57/–	4/–
Heaton, Tom	FC Burnley	15.04.1986	1,88	–/–	–/–
Abwehr					
Bertrand, Ryan	FC Southampton	05.08.1989	1,79	7/–	–/–
Cahill, Gary	FC Chelsea	19.12.1985	1,93	41/3	–/–
Clyne, Nathaniel	FC Liverpool	05.04.1991	1,75	11/–	–/–
Rose, Danny	Tottenham Hotspur	02.07.1990	1,73	2/–	–/–
Smalling, Chris	Manchester United	22.11.1989	1,94	23/–	–/–
Stones, John	FC Everton	28.05.1994	1,88	8/–	–/–
Walker, Kyle	Tottenham Hotspur	28.05.1990	1,78	14/–	–/–
Mittelfeld					
Alli, Dele	Tottenham Hotspur	11.04.1996	1,88	6/1	–/–
Barkley, Ross	FC Everton	05.12.1993	1,89	21/2	–/–
Delph, Fabian	Manchester City	21.11.1989	1,74	9/–	–/–
Dier, Eric	Tottenham Hotspur	15.01.1994	1,88	4/1	–/–
Drinkwater, Daniel	Leicester City	05.03.1990	1,77	1/–	–/–
Henderson, Jordan	FC Liverpool	17.06.1990	1,82	23/–	2/–
Lallana, Adam	FC Liverpool	10.05.1988	1,72	21/–	–/–
Milner, James	FC Liverpool	04.01.1986	1,76	58/1	4/–
Sterling, Raheem	Manchester City	08.12.1994	1,70	20/2	–/–
Wilshere, Jack	FC Arsenal	01.01.1992	1,72	28/2	–/–
Angriff					
Kane, Harry	Tottenham Hotspur	28.07.1993	1,88	10/4	–/–
Rashford, Marcus	Manchester United	31.10.1997	1,81	–/–	–/–
Rooney, Wayne	Manchester United	24.10.1985	1,78	109/51	6/5
Sturridge, Daniel	FC Liverpool	01.09.1989	1,88	17/5	–/–
Vardy, Jamie	Leicester City	11.01.1987	1,78	6/2	–/–

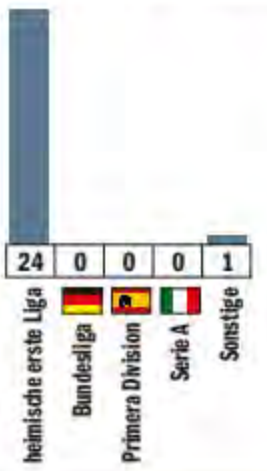
Stand: 21. 05. 2016

VERFLUCHTE VERSUCHE

Elfmeterschießen gehört in der Regel nicht zu den Kernkompetenzen englischer Teams. Das zeigte sich insbesondere bei Europameisterschaften. 1996 gab es zwar im Viertelfinale ein 4:2 i.E. gegen Spanien, im Halbfinale war gegen Deutschland aber Endstation: 5:6. Auch die Turniere 2004 und 2012 endeten für die „Three Lions" mit dem Aus im Elfmeterschießen. Ashley Young und **Ashley Cole** vergaben 2012 gegen Italien. Dreimal in Folge verloren sonst nur die Niederlande diese besondere Art der Spielentscheidung.

ERSATZKEEPER AUS DER 2. LIGA

LIGEN Woher die Spieler zur EM kommen **VEREINE**



5 × **FC Liverpool**
5 × **Tottenham Hotspur**
3 × **Manchester City**
3 × **Manchester United**

ANZEIGE

tipico

THREE LIONS ODER ZAHME KÄTZCHEN?

ALLE ENGLAND WETTEN AUF TIPICO.DE

EM2016

Teilnahme unter 18 Jahren nicht erlaubt. Glücksspiel kann süchtig machen. Kostenlose Suchtberatungshotline 0800 084 74 26. Mo. - Sa. von 8:00 - 22:00 Uhr.

Russland

Hinten von links: **Yuriy Zhirkov, Sergey Ignashevich, Vasilly Berezutskiy, Artyom Dzyuba, Igor Akinfeev, Roman Shirokov.**
Vorne von links: **Aleksandr Kokorin, Alan Dzagoev, Igor Smolnikov, Igor Denisov, Oleg Shatov.**

kicker SPORTMAGAZIN

Foto: imago

Russland

Gründungsjahr: 1912
UEFA-Mitglied seit: 1954
E-Mail: info@rfs.ru
Homepage: www.rfs.ru
Präsident: Vitaly Mutko
Einwohner: 144 Millionen

Foto: imago/ITAR-TASS

Leonid Slutskiy
Trainer seit August 2015

TITEL

0 × **Weltmeister**

1 × **Europameister** 1960

0 × **Confederations Cup**

2 × **Olympiasieger** 1956, 1988

EM-HISTORIE

1960	**Europameister**
1964	Zweiter
1968	Vierter
1972	Zweiter
1976	nicht qualifiziert
1980	nicht qualifiziert
1984	nicht qualifiziert
1988	Zweiter
1992	Vorrunde
1996	Vorrunde
2000	nicht qualifiziert
2004	Vorrunde
2008	Halbfinale
2012	Vorrunde

REKORDE

(für Russland, GUS und Sowjetunion)
Die Rekordspieler:
Sergey Ignashevich (115), Viktor Onopko (113), Oleh Blokhin (101)
Die Rekordtorschützen:
Oleh Blokhin (35), Aleksandr Kerzhakov (30), Oleh Protasov (29)
Die meisten EM-Spiele:
Aleksandr Anyukov (2004 bis 2012, 9 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
Roman Pavlyuchenko (2008 bis 2012, 4 Tore)
Der höchste Sieg:
11:1 gegen Indien (16.9.1955)
Die höchste Niederlage:
0:16 gegen Deutschland (1.7.1912, Olympia)

EM-QUALIFIKATION

Spiele:

Österreich	0:1, 0:1
Schweden	1:0, 1:1
Montenegro	2:0, Wertung 3:0
Liechtenstein	4:0, 7:0
Moldawien	1:1, 2:1

Die meisten Einsätze:
10 Igor Akinfeev
9 Sergey Ignashevich
Aleksandr Kokorin
8 Vasiliy Berezutskiy
Alan Dzagoev
Artyom Dzyuba
Dimitry Kombarov
Oleg Shatov
Die meisten Tore:
8 Artyom Dzyuba
3 Aleksandr Kokorin

BILANZEN

SPIELE GEGEN DEUTSCHLAND

EM-Spiele (als Russland, GUS und Sowjetunion):

1972 Finale	0:3
1992 Vorrunde	1:1
1996 Vorrunde	0:3

Gesamtbilanz (als Russland, GUS und Sowjetunion):
19 Spiele, 15:48 Tore

3	2	14
Siege	Remis	Niederlagen

Das letzte Spiel:
10. 10. 2009 (WM-Qualifikation)
Russland – Deutschland 0:1

SPIELE GEGEN ENGLAND

EM-Spiele (als Sowjetunion):

1968 Spiel um Platz 3	0:2
1988 Vorrunde	3:1

Gesamtbilanz (als Russland, GUS und Sowjetunion):
14 Spiele, 17:25 Tore

4	4	6
Siege	Remis	Niederlagen

Das letzte Spiel:
17. 10. 2007 (EM-Qualifikation)
Russland – England 2:1

SPIELE GEGEN SLOWAKEI

EM-Spiele:
keine

Gesamtbilanz: 8 Spiele, 7:6 Tore

3	3	2
Siege	Remis	Niederlagen

Das letzte Spiel:
26. 5. 2014 (Testspiel)
Russland – Slowakei 1:0

SPIELE GEGEN WALES

EM-Spiele:
keine

Gesamtbilanz (als Russland und Sowjetunion): 9 Spiele, 12:5 Tore

5	3	1
Siege	Remis	Niederlagen

Das letzte Spiel:
9. 9. 2009 (WM-Qualifikation)
Wales – Russland 1:3

Name	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele/Tore	EM-Spiele/Tore
Torhüter					
Akinfeev, Igor	ZSKA Moskau	08.04.1986	1,86	86/–	5/–
Guilherme	Lokomotive Moskau	12.12.1985	1,97	1/–	–/–
Lodygin, Yuri	Zenit St. Petersburg	26.05.1990	1,87	10/–	–/–
Abwehr					
Berezutskiy, Aleksey	ZSKA Moskau	20.06.1982	1,90	57/–	3/–
Berezutskiy, Vasiliy	ZSKA Moskau	20.06.1982	1,89	93/4	2/–
Ignashevich, Sergey	ZSKA Moskau	14.07.1979	1,87	115/8	7/–
Kombarov, Dimitry	Spartak Moskau	22.01.1987	1,81	38/2	–/–
Neustädter, Roman	FC Schalke 04 (D)	18.02.1988	1,90	2/–*	–/–
Shchennikov, Georgiy	ZSKA Moskau	27.04.1991	1,80	7/–	–/–
Shishkin, Roman	Lokomotive Moskau	27.01.1987	1,76	10/–	–/–
Smolnikov, Igor	Zenit St. Petersburg	08.08.1988	1,78	12/–	–/–
Mittelfeld					
Denisov, Igor	Dynamo Moskau	17.05.1984	1,76	52/–	3/–
Dzagoev, Alan	ZSKA Moskau	17.06.1990	1,79	49/9	3/3
Glushakov, Denis	Spartak Moskau	27.01.1987	1,82	42/4	1/–
Golovin, Aleksandr	ZSKA Moskau	30.05.1996	1,80	3/2	–/–
Ivanov, Oleg	Terek Grosny	04.08.1986	1,92	3/–	–/–
Mamaev, Pavel	FK Krasnodar	17.09.1988	1,78	10/–	–/–
Samedov, Aleksandr	Lokomotive Moskau	19.07.1984	1,77	28/3	–/–
Shatov, Oleg	Zenit St. Petersburg	29.07.1990	1,73	21/2	–/–
Shirokov, Roman	ZSKA Moskau	06.07.1981	1,83	53/13	4/1
Angriff					
Dzyuba, Artyom	Zenit St. Petersburg	22.08.1988	1,96	16/8	–/–
Kokorin, Aleksandr	Zenit St. Petersburg	19.03.1991	1,81	37/11	1/–
Smolov, Fyodor	FK Krasnodar	09.02.1990	1,87	12/5	–/–

D = Deutschland

*) Länderspiele für Deutschland

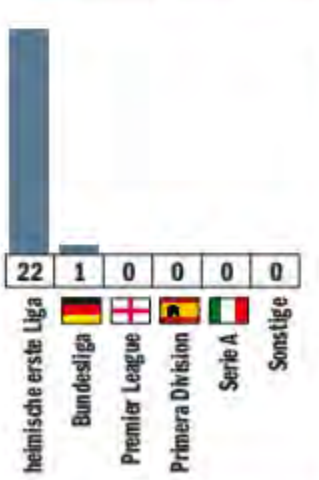
Stand: 21. 05. 2016

PONEDELNIKS LANGER ATEM

Bereits 1960 war die Europameisterschaft in Frankreich. Im Halbfinale musste sich die Sowjetunion mit der Tschechoslowakei auseinandersetzen. Angreifer **Viktor Ponedelnik** legte die beiden ersten Tore vor und erzielte den 3:0-Endstand selbst. Damit nicht genug: Im Finale gegen Jugoslawien stand es nach 90 Minuten 1:1. Es folgten die Verlängerung und der Auftritt von Ponedelnik. In der 113. Minute sorgte er für das 2:1, bei dem es blieb. Der Eintrag als erster Torschütze in einer EM-Verlängerung bleibt auch.

22 RUSSEN UND EIN SCHALKER

LIGEN Woher die Spieler zur EM kommen **VEREINE**



8 × **ZSKA Moskau**
5 × **Zenit St. Petersburg**
3 × **Lokomotive Moskau**
2 × **FK Krasnodar**
2 × **Spartak Moskau**

ANZEIGE

tipico

TANZT DAS RUSSISCHE BALLETT GANZ EUROPA AUS?

ALLE RUSSLAND WETTEN AUF TIPICO.DE

EM 2016

Teilnahme unter 18 Jahren nicht erlaubt. Glücksspiel kann süchtig machen. Kostenlose Suchtberatungshotline: 0800 088 74 78, Mo. - Sa. von 6:00 - 22:00 Uhr.

Slowakei

Hinten von links: **Matus Kozacik, Martin Skrtel, Adam Nemec, Kornel Salata, Tomas Hubocan, Juraj Kucka.**
Vorne von links: **Peter Pekarik, Robert Mak, Vladimir Weiss, Viktor Pekovsky, Marek Hamsik.**

kicker SPORTMAGAZIN

Foto: Getty Images

Slowakei

Gründungsjahr: 1938
UEFA-Mitglied seit: 1993
E-Mail: office@futbalsfz.sk
Homepage: www.futbalsfz.sk
Präsident: Jan Kovacik
Einwohner: 5,4 Millionen

Foto: picture alliance/dpa

Jan Kozak
Trainer seit Juli 2013

TITEL

0 × Weltmeister

0 × Europameister

0 × Confederations Cup

0 × Olympiasieger

EM-HISTORIE

1996 nicht qualifiziert
2000 nicht qualifiziert
2004 nicht qualifiziert
2008 nicht qualifiziert
2012 nicht qualifiziert

REKORDE

Die Rekordspieler:
Miroslav Karhan (107), Marek Hamsik (85), Robert Vittek (82)
Die Rekordtorschützen:
Robert Vittek (23), Szilard Nemeth (22), Marek Hamsik (17)
Die meisten EM-Spiele:
Erstmals bei einer EM dabei
Die meisten EM-Tore:
Erstmals bei einer EM dabei
Der höchste Sieg:
7:0 gegen Liechtenstein (8.9.2004) und San Marino (13.10.2007 und 6.6.2009)
Die höchste Niederlage:
0:5 gegen Brasilien (22.2.1995) und Polen (7.6.1995)

EM-QUALIFIKATION

Spiele:

Spanien	2:1, 0:2
Ukraine	0:0, 1:0
Weißrussland	0:1, 3:1
Luxemburg	3:0, 4:2
Mazedonien	2:1, 2:0

Die meisten Einsätze:
10 Marek Hamsik
Matus Kozacik
9 Tomas Hubocan
Juraj Kucka
Robert Mak
Viktor Pecovsky
Die meisten Tore:
5 Marek Hamsik
3 Adam Nemec
2 Juraj Kucka
Robert Mak

BILANZEN

SPIELE GEGEN DEUTSCHLAND

EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz: 9 Spiele, 9:21 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
2	0	7

Das letzte Spiel:
6. 6. 2007 (EM-Qualifikation)
Deutschland – Slowakei 2:1

SPIELE GEGEN RUSSLAND

EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz: 8 Spiele, 6:7 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
2	3	3

Das letzte Spiel:
26. 5. 2014 (Testspiel)
Russland – Slowakei 1:0

SPIELE GEGEN WALES

EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz: 2 Spiele, 7:6 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
1	0	1

Das letzte Spiel:
12. 9. 2007 (EM-Qualifikation)
Slowakei – Wales 2:5

SPIELE GEGEN ENGLAND

EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz: 3 Spiele, 2:8 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
0	0	3

Das letzte Spiel:
28. 3. 2009 (Testspiel)
England – Slowakei 4:0

Name		Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele/Tore	EM-Spiele/Tore
Torhüter						
Kozacik, Matus		Viktoria Pilsen (CZE)	27.12.1983	1,93	15/–	–/–
Mucha, Jan		Slovan Bratislava	05.12.1982	1,89	45/–	–/–
Novota, Jan		Rapid Wien (AUT)	29.11.1983	1,97	2/–	–/–
Abwehr						
Durica, Jan		Lokomotive Moskau (RUS)	10.12.1981	1,88	77/4	–/–
Gyömber, Norbert		AS Rom (ITA)	03.07.1992	1,89	12/–	–/–
Hubocan, Tomas		Dynamo Moskau (RUS)	17.09.1985	1,84	45/–	–/–
Pekarik, Peter		Hertha BSC (D)	30.10.1986	1,76	65/2	–/–
Salata, Kornel		Slovan Bratislava	24.01.1985	1,91	36/2	–/–
Skrtel, Martin		FC Liverpool (ENG)	15.12.1984	1,91	79/5	–/–
Svento, Dusan		1. FC Köln (D)	01.08.1985	1,78	36/1	–/–
Tesak, Lukas		Qairat Almaty (KAZ)	08.03.1985	1,75	3/–	–/–
Mittelfeld						
Duda, Ondrej		Legia Warschau (POL)	05.12.1994	1,81	9/1	–/–
Gregus, Jan		FK Jablonec (CZE)	29.01.1991	1,89	5/–	–/–
Hamsik, Marek		SSC Neapel (ITA)	27.07.1987	1,83	85/17	–/–
Hrosovsky, Patrik		Viktoria Pilsen (CZE)	22.04.1992	1,72	8/–	–/–
Kucka, Juraj		AC Mailand (ITA)	26.02.1987	1,86	45/4	–/–
Mak, Robert		PAOK Saloniki (GRE)	08.03.1991	1,79	26/7	–/–
Pecovsky, Viktor		MSK Zilina	24.05.1983	1,71	30/1	–/–
Sabo, Erik		PAOK Saloniki (GRE)	22.11.1991	1,87	8/–	–/–
Sestak, Stanislav		Ferencvaros Budapest (HUN)	16.12.1982	1,79	63/13	–/–
Stoch, Miroslav		Bursaspor (TUR)	18.10.1989	1,69	52/6	–/–
Weiss, Vladimir		Al-Gharafa Doha (QAT)	30.11.1989	1,72	50/4	–/–
Angriff						
Duris, Michal		Viktoria Pilsen (CZE)	01.06.1988	1,83	23/3	–/–
Nemec, Adam		Willem II Tilburg (NED)	02.09.1985	1,90	20/4	–/–
Zrelak, Adam		Slovan Bratislava	05.05.1994	1,84	1/–	–/–

AUT = Österreich, CZE = Tschechien, D = Deutschland, ENG = England, GRE = Griechenland, HUN = Ungarn, ITA = Italien, KAZ = Kasachstan, NED = Niederlande, POL = Polen, QAT = Katar, RUS = Russland, TUR = Türkei

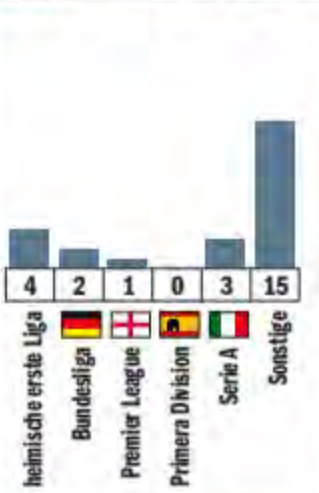
Stand: 21. 05. 2016

ONDRUS UND DAS ANDERE NETZ

Der in der Slowakei geborene **Anton Ondrus** war bei der EM 1976 der Kapitän der Nationalmannschaft der Tschechoslowakei. Im Halbfinale gegen die Niederlande wurde er seiner Führungsrolle gerecht, traf nach 20 Minuten zum 1:0. Nach einer Stunde flog sein Teamkollege Jaroslav Pollak mit Rot vom Platz. In der 73. Minute schrieb Ondrus dann Geschichte. Er sorgte für das erste Eigentor bei einer EM. Die Tschechoslowakei erkämpfte sich dennoch ein 3:1 n.V. und gewann das Finale gegen Deutschland 5:3 i.E.

20 VEREINE, 14 LÄNDER

LIGEN Woher die Spieler zur EM kommen **VEREINE**



3 × Slovan Bratislava
3 × Viktoria Pilsen
2 × PAOK Saloniki

ANZEIGE

tipico

AUS BRATISLAVA WIRD PARTYSLAVA. WETTEN?

ALLE SLOWAKEI WETTEN AUF TIPICO.DE

EM2016

Teilnahme unter 18 Jahren nicht erlaubt. Glücksspiel kann süchtig machen. Anonyme Suchtberatungshotline: 0800 084 74 26 Mo. - Sa. von 6:00 - 22:00 Uhr.

Wales

kicker SPORTMAGAZIN

Hinten von links: **Hal Robson-Kanu, Ashley Williams, Wayne Hennessey, Ben Davies, Joe Ledley, Ashley Richards.**
Vorne von links: **Gareth Bale, Neil Taylor, Chris Gunter, Joe Allen, Aaron Ramsey.**

Foto: picture-alliance

Wales

Gründungsjahr: 1876
FIFA-Mitglied seit: 1954
E-Mail: info@faw.co.uk
Homepage: www.faw.org.uk
Präsident: David Griffiths
Einwohner: 3,1 Millionen

Foto: imago/Xinhua

Chris Coleman
Trainer seit Januar 2012

TITEL

0 × Weltmeister

0 × Europameister

0 × Confederations Cup

0 × Olympiasieger

EM-HISTORIE

1960 nicht teilgenommen
1964 nicht qualifiziert
1968 nicht qualifiziert
1972 nicht qualifiziert
1976 nicht qualifiziert
1980 nicht qualifiziert
1984 nicht qualifiziert
1988 nicht qualifiziert
1992 nicht qualifiziert
1996 nicht qualifiziert
2000 nicht qualifiziert
2004 nicht qualifiziert
2008 nicht qualifiziert
2012 nicht qualifiziert

REKORDE

Die Rekordspieler:
Neville Southall (92), Gary Speed (85), Craig Bellamy (78)
Die Rekordtorschützen:
Ian Rush (28), Ivor Allchurch, Trevor Ford (je 23)
Die meisten EM-Spiele:
Erstmals bei einer EM dabei
Die meisten EM-Tore:
Erstmals bei einer EM dabei
Der höchste Sieg:
11:0 gegen Irland (3.3.1888)
Die höchste Niederlage:
0:9 gegen Schottland (23.3.1878)

EM-QUALIFIKATION

Spiele:

Belgien	1:0, 0:0
Bosnien-Herzegowina	0:0, 0:2
Israel	0:0, 3:0
Zypern	2:1, 1:0
Andorra	2:0, 2:1

Die meisten Einsätze:
10 Gareth Bale
Chris Gunter
Wayne Hennessey
Ashley Williams
9 Hal Robson-Kanu
Neil Taylor
8 Aaron Ramsey
Die meisten Tore:
7 Gareth Bale
2 Aaron Ramsey

BILANZEN

SPIELE GEGEN DEUTSCHLAND

EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz: 17 Spiele, 10:26 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
2	6	9

Das letzte Spiel:
1. 4. 2009 (WM-Qualifikation)
Wales - Deutschland 0:2

SPIELE GEGEN ENGLAND

EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:
101 Spiele, 90:245 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
14	21	66

Das letzte Spiel:
6. 9. 2011 (EM-Qualifikation)
England - Wales 1:0

SPIELE GEGEN SLOWAKEI

EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz: 2 Spiele, 6:7 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
1	0	1

Das letzte Spiel:
12. 9. 2007 (EM-Qualifikation)
Slowakei - Wales 2:5

SPIELE GEGEN RUSSLAND/UDSSR

EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz: 9 Spiele, 5:12 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
1	3	5

Das letzte Spiel:
9. 9. 2009 (WM-Qualifikation)
Wales - Russland 1:3

Name	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele/Tore	EM-Spiele/Tore
Torhüter					
Hennessey, Wayne	Crystal Palace (ENG)	24.01.1987	1,97	56/–	–/–
Ward, Danny	FC Liverpool (ENG)	22.06.1993	1,91	1/–	–/–
Williams, Owain	Inverness CT (SCO)	17.03.1987	1,93	1/–	–/–
Abwehr					
Chester, James	West Bromwich Albion (ENG)	23.01.1989	1,77	10/–	–/–
Collins, James	West Ham United (ENG)	23.08.1983	1,88	46/3	–/–
Davies, Ben	Tottenham Hotspur (ENG)	24.04.1993	1,81	19/–	–/–
Dummett, Paul	Newcastle United (ENG)	26.09.1991	1,83	2/–	–/–
Gunter, Chris	FC Reading (ENG)	21.07.1989	1,80	66/–	–/–
Richards, Ashley	FC Fulham (ENG)	12.04.1991	1,85	9/–	–/–
Taylor, Neil	Swansea City	07.02.1989	1,75	27/–	–/–
Williams, Ashley	Swansea City	23.08.1984	1,83	58/1	–/–
Mittelfeld					
Allen, Joe	FC Liverpool (ENG)	14.03.1990	1,68	25/–	–/–
Cotterill, David	Birmingham City (ENG)	04.12.1987	1,75	23/2	–/–
Edwards, David	Wolverhampton Wand. (ENG)	03.02.1986	1,83	31/3	–/–
Huws, Emyr	Huddersfield Town (ENG)	30.09.1993	1,77	6/1	–/–
King, Andy	Leicester City (ENG)	29.10.1988	1,83	32/2	–/–
Ledley, Joe	Crystal Palace (ENG)	23.01.1987	1,83	61/4	–/–
Ramsey, Aaron	FC Arsenal (ENG)	26.12.1990	1,82	38/10	–/–
Williams, George	FC Gillingham (ENG)	07.09.1995	1,72	7/–	–/–
Williams, Jonathan	Milton Keynes Dons (ENG)	09.10.1993	1,68	11/–	–/–
Angriff					
Bale, Gareth	Real Madrid (ESP)	16.07.1989	1,83	54/19	–/–
Bradshaw, Tom	FC Walsall (ENG)	27.07.1992	1,78	1/–	–/–
Church, Simon	FC Aberdeen (SCO)	10.12.1988	1,83	35/3	–/–
Robson-Kanu, Hal	FC Reading (ENG)	21.05.1989	1,83	30/2	–/–
Vokes, Sam	FC Burnley (ENG)	21.10.1989	1,86	39/6	–/–

ENG = England, ESP = Spanien, SCO = Schottland

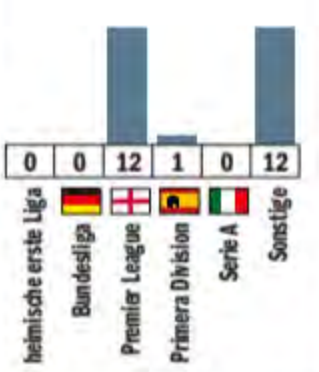
Stand: 21. 05. 2016

ENDLICH ENDRUNDE

Abgesehen von der ersten Austragung 1960 hat Wales stets an der Qualifikation für die Europameisterschaft teilgenommen. 2004 standen **Ryan Giggs** und seine Jungs knapp vor der Teilnahme an der Endrunde. In den Play-offs gab es ein achtbares 0:0 in Moskau. Im Rückspiel sorgten die Russen mit einem 1:0 aber für bittere Enttäuschung auf der Insel. Erst jetzt, im 14. Versuch, gelang die Qualifikation. So viele Fehlversuche vor der ersten Teilnahme hatten sonst nur die Nachbarn aus Nordirland.

NUR BALE NICHT AUF DER INSEL

LIGEN Woher die Spieler zur EM kommen **VEREINE**



2 × Crystal Palace
2 × FC Liverpool
2 × FC Reading
2 × Swansea City

ANZEIGE

tipico

WER ZÄHMT DEN WALISISCHEN DRACHEN?

ALLE WALES WETTEN AUF TIPICO.DE

EM2016

Teilnahme unter 18 Jahren nicht erlaubt. Glücksspiel kann süchtig machen. Kostenlose Suchtberatungshotline: 0800 084 74 26, Mo. - Sa. von 8.00 - 22.00 Uhr

Deutschland

Hinten von links: **Manuel Neuer, Mats Hummels, Antonio Rüdiger, Mario Gomez, Sami Khedira, Matthias Ginter, Jerome Boateng.**
Vorne von links: **Jonas Hector, Julian Draxler, Thomas Müller, Bastian Schweinsteiger.**

Foto: imago

kicker SPORTMAGAZIN

Deutschland

Gründungsjahr: 1900
UEFA-Mitglied seit: 1954
E-Mail: info@dfb.de
Homepage: www.dfb.de
Präsident: Reinhard Grindel
Einwohner: 81,1 Millionen

Foto: imago/Kosch

Joachim Löw
Trainer seit Juli 2006

TITEL

4 × Weltmeister
1954, 1974, 1990, 2014

3 × Europameister
1972, 1980, 1996

0 × Confederations Cup

0 × Olympiasieger

EM-HISTORIE

1960 nicht teilgenommen
1964 nicht teilgenommen
1968 nicht qualifiziert
1972 Europameister
1976 Zweiter
1980 Europameister
1984 Vorrunde
1988 Halbfinale
1992 Zweiter
1996 Europameister
2000 Vorrunde
2004 Vorrunde
2008 Zweiter
2012 Halbfinale

REKORDE

Die Rekordspieler:
Lothar Matthäus (150), Miroslav Klose (137), Lukas Podolski (127)
Die Rekordtorschützen:
Miroslav Klose (71), Gerd Müller (68), Lukas Podolski (48)
Die meisten EM-Spiele:
Philipp Lahm (2004 bis 2012, 14 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
Jürgen Klinsmann (1988 bis 1996, 5 Tore)
Der höchste Sieg:
16:0 gegen Russland (1.7.1912)
Die höchste Niederlage:
0:9 gegen England (13.3.1909)

EM-QUALIFIKATION

Spiele:

Polen	3:1, 0:2
Irland	1:1, 0:1
Schottland	2:1, 3:2
Georgien	2:1, 2:0
Gibraltar	4:0, 7:0

Die meisten Einsätze:
10 Jerome Boateng
9 Mario Götze
Toni Kroos
Thomas Müller
Manuel Neuer
Die meisten Tore:
9 Thomas Müller
3 Mario Götze
Max Kruse
André Schürrle
2 Ilkay Gündogan

BILANZEN

SPIELE GEGEN UKRAINE

EM-Spiele:
keine

Gesamtbilanz: 5 Spiele, 10:5 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
2	3	0

Das letzte Spiel:
11. 11. 2011 (Testspiel)
Ukraine – Deutschland 3:3

SPIELE GEGEN POLEN

EM-Spiele:
2008 Vorrunde 2:0

Gesamtbilanz: 20 Spiele, 34:12 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
13	6	1

Das letzte Spiel:
4. 9. 2015 (EM-Qualifikation)
Deutschland – Polen 3:1

SPIELE GEGEN NORDIRLAND

EM-Spiele:
keine

Gesamtbilanz: 14 Spiele, 32:13 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
8	4	2

Das letzte Spiel:
4. 6. 2005 (Testspiel)
Nordirland – Deutschland 1:4

Name		Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele/Tore	EM-Spiele/Tore
Torhüter						
Leno, Bernd		Bayer 04 Leverkusen	04.03.1992	1,90	–/–	–/–
Neuer, Manuel		Bayern München	27.03.1986	1,93	64/–	5/–
ter Stegen, Marc-André		FC Barcelona (ESP)	30.04.1992	1,89	5/–	–/–
Abwehr						
Boateng, Jerome		Bayern München	03.09.1988	1,92	57/–	4/–
Can, Emre		FC Liverpool (ENG)	12.01.1994	1,84	5/–	–/–
Hector, Jonas		1. FC Köln	27.05.1990	1,85	12/1	–/–
Höwedes, Benedikt		FC Schalke 04	29.02.1988	1,87	32/2	–/–
Hummels, Mats		Borussia Dortmund	16.12.1988	1,91	46/4	5/–
Mustafi, Shkodran		FC Valencia (ESP)	17.04.1992	1,84	10/–	–/–
Rüdiger, Antonio		AS Rom (ITA)	03.03.1993	1,90	9/–	–/–
Rudy, Sebastian		TSG Hoffenheim	28.02.1990	1,79	10/–	–/–
Mittelfeld						
Bellarabi, Karim		Bayer 04 Leverkusen	08.04.1990	1,83	10/1	–/–
Brandt, Julian		Bayer 04 Leverkusen	02.05.1996	1,85	–/–	–/–
Draxler, Julian		VfL Wolfsburg	20.09.1993	1,87	17/1	–/–
Khedira, Sami		Juventus Turin (ITA)	04.04.1987	1,89	58/5	5/1
Kimmich, Joshua		Bayern München	08.02.1995	1,76	–/–	–/–
Kroos, Toni		Real Madrid (ESP)	04.01.1990	1,82	64/11	4/–
Müller, Thomas		Bayern München	13.09.1989	1,86	70/31	5/–
Özil, Mesut		FC Arsenal (ENG)	15.10.1988	1,83	72/19	5/1
Podolski, Lukas		Galatasaray Istanbul (TUR)	04.06.1985	1,82	127/48	11/4
Reus, Marco		Borussia Dortmund	31.05.1989	1,80	29/9	2/1
Sané, Leroy		FC Schalke 04	11.01.1996	1,83	1/–	–/–
Schürrle, André		VfL Wolfsburg	06.11.1990	1,84	50/20	2/–
Schweinsteiger, Bastian		Manchester United (ENG)	01.08.1984	1,83	114/23	13/2
Weigl, Julian		Borussia Dortmund	08.09.1995	1,86	–/–	–/–
Angriff						
Gomez, Mario		Besiktas Istanbul (TUR)	10.07.1985	1,89	62/26	9/3
Götze, Mario		Bayern München	03.06.1992	1,76	50/17	1/–

ENG = England, ESP = Spanien, ITA = Italien, TUR = Türkei

Stand: 21. 05. 2016

TEAMGEIST

„Wir geben ein Spiel erst dann auf, wenn wir geduscht haben und im Bus sitzen." Das sagte Mannschaftskapitän **Jürgen Klinsmann** bei der EURO 96 über den Teamgeist. Deutschland geriet damals sowohl im Halbfinale als auch im Finale in Rückstand – und holte trotzdem den Titel. Der drohende Knockout wurde auch in den Halbfinals 1976, da sogar nach 0:2-Rückstand gegen Jugoslawien (Endstand 4:2), und 2008 gegen die Türkei (Endstand 3:2) abgewandt. Das gelang keinem Team so oft wie den DFB-Jungs.

DIE BAYERN – WER SONST?

LIGEN Woher die Spieler zur EM kommen **VEREINE**

5 × Bayern München
3 × Borussia Dortmund
3 × Bayer 04 Leverkusen
2 × FC Schalke 04
2 × VfL Wolfsburg

ANZEIGE

tipico

SPIELEN WIE DIE WELTMEISTER.

ALLE DEUTSCHLAND WETTEN AUF TIPICO.DE

EM2016

Teilnahme unter 18 Jahren nicht erlaubt. Glücksspiel kann süchtig machen. Kostenlose Suchtberatungshotline 0800 084 74 76, Mo. – Sa. von 8:00 – 22:00 Uhr.

Ukraine

kicker SPORTMAGAZIN

Hinten von links: **Andriy Yarmolenko, Vyacheslav Shevchuk, Oleksandr Kucher, Taras Stepanenko, Andriy Pyatov, Artem Kravets, Denys Garmash.**
Vorne von links: **Yaroslav Rakytskyy, Artem Fedetskyy, Ruslan Rotan, Yevhen Konoplyanka.**

Foto: imago

Ukraine

Gründungsjahr: 1991
UEFA-Mitglied seit: 1992
E-Mail: info@ffu.org.ua
Homepage: www.ffu.org.ua
Präsident: Andriy Pavelko
Einwohner: 42,8 Millionen

Foto: imago/PanoramiC

Mykhaylo Fomenko
Trainer seit Dezember 2012

TITEL

0 × Weltmeister

0 × Europameister

0 × Confederations Cup

0 × Olympiasieger

EM-HISTORIE

1996 nicht qualifiziert
2000 nicht qualifiziert
2004 nicht qualifiziert
2008 nicht qualifiziert
2012 Vorrunde

REKORDE

Die Rekordspieler:
Anatoliy Tymoshchuk (142), Andriy Shevchenko (111), Oleh Gusyev (98)
Die Rekordtorschützen:
Andriy Shevchenko (48), Andriy Yarmolenko (22), Serhiy Rebrov (15)
Die meisten EM-Spiele:
M. Devic, O. Gusyev, Y. Khacheridi, Y. Konoplyanka, A. Milevsky, S. Nazarenko, A. Pyatov, Y. Selin, A. Shevchenko, A. Tymoshchuk, A. Yarmolenko (alle 2012, je 3 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
Andriy Shevchenko (2012, 2 Tore)
Der höchste Sieg:
9:0 gegen San Marino (6.9.2013)
Die höchste Niederlage:
0:4 gegen Kroatien (25.3.1995), Spanien (14.6.2006, WM) und Tschechien (6.9.2011)

EM-QUALIFIKATION

Spiele:

Spanien	0:1, 0:1
Slowakei	0:1, 0:0
Weißrussland	3:1, 2:0
Luxemburg	3:0, 3:0
Mazedonien	1:0, 2:0
Slowenien	2:0, 1:1

Die meisten Einsätze:
12 Andriy Pyatov
Vyacheslav Shevchuk
Andriy Yarmolenko
Die meisten Tore:
6 Andriy Yarmolenko
3 Artem Kravets
2 Yevhen Konoplyanka
Yevhen Seleznev
Serhiy Sydorchuk

BILANZEN

SPIELE GEGEN DEUTSCHLAND

EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz: 5 Spiele, 5:10 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
0	3	2

Das letzte Spiel:
11. 11. 2011 (Testspiel)
Ukraine – Deutschland 3:3

SPIELE GEGEN NORDIRLAND

EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz: 4 Spiele, 3:1 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
2	2	0

Das letzte Spiel:
6. 9. 2003 (EM-Qualifikation)
Ukraine – Nordirland 0:0

SPIELE GEGEN POLEN

EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz: 7 Spiele, 9:8 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
3	2	2

Das letzte Spiel:
11. 10. 2013 (WM-Qualifikation)
Ukraine – Polen 1:0

Name		Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele/Tore	EM-Spiele/Tore
Torhüter						
Boyko, Denis		Besiktas Istanbul (TUR)	29.01.1988	1,94	4/–	–/–
Pyatov, Andriy		Schachtar Donezk	28.06.1984	1,90	62/–	3/–
Shevchenko, Mykyta		Sorja Luhansk	26.01.1993	1,87	–/–	–/–
Abwehr						
Fedetskyy, Artem		FC Dnipro	26.04.1985	1,83	47/2	–/–
Gusyev, Oleh		Dynamo Kiew	25.04.1983	1,79	98/13	3/–
Kamenyuka, Mykyta		Sorja Luhansk	03.06.1985	1,72	1/–	–/–
Khacheridi, Yevhen		Dynamo Kiew	28.07.1987	1,98	40/3	3/–
Kucher, Oleksandr		Schachtar Donezk	22.10.1982	1,84	49/2	–/–
Rakytskyy, Yaroslav		Schachtar Donezk	03.08.1989	1,80	38/4	1/–
Shevchuk, Vyacheslav		Schachtar Donezk	13.05.1979	1,84	52/–	–/–
Mittelfeld						
Garmash, Denys		Dynamo Kiew	19.04.1990	1,86	26/2	1/–
Karavaev, Oleksandr		Sorja Luhansk	02.06.1992	1,73	2/–	–/–
Konoplyanka, Yevhen		FC Sevilla (ESP)	29.09.1989	1,76	51/11	3/–
Kovalenko, Viktor		Schachtar Donezk	14.02.1996	1,82	2/–	–/–
Malyshev, Maksym		Schachtar Donezk	24.12.1992	1,81	1/–	–/–
Rotan, Ruslan		FC Dnipro	29.10.1981	1,74	86/7	1/–
Rybalka, Serhiy		Dynamo Kiew	01.04.1990	1,76	8/–	–/–
Stepanenko, Taras		Schachtar Donezk	08.08.1989	1,81	27/2	–/–
Sydorchuk, Serhiy		Dynamo Kiew	02.05.1991	1,89	10/2	–/–
Tymoshchuk, Anatoliy		Qairat Almaty (KAZ)	30.03.1979	1,81	142/4	3/–
Angriff						
Budkivskyi, Pylyp		Sorja Luhansk	10.03.1992	1,96	6/–	–/–
Gladkyy, Oleksandr		Schachtar Donezk	24.08.1987	1,88	11/–	–/–
Kravets, Artem	D	VfB Stuttgart (D)	03.06.1989	1,89	13/4	–/–
Yarmolenko, Andriy		Dynamo Kiew	23.10.1989	1,89	57/22	3/–
Zozulya, Roman		FC Dnipro	17.11.1989	1,76	24/3	–/–

D = Deutschland, ESP = Spanien, KAZ = Kasachstan, TUR = Türkei

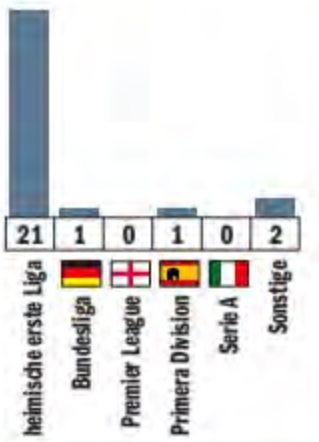
Stand: 21. 05. 2016

GALA DER GALIONSFIGUR

Lange musste **Andriy Shevchenko** auf die Chance warten, sich für sein Heimatland bei einer Europameisterschaft zu beweisen. 2012 war es dann so weit, und der Starstürmer der Ukraine legte hervorragend los. Beim 2:1 gegen Schweden drehte er mit einem Doppelpack die Partie. Nie zuvor traf ein Spieler bei einer EM in so hohem Alter (35 Jahre, 256 Tage) doppelt. Es blieben allerdings die einzigen Tore der Ukraine. Auch das ist ein Einzelfall: Alle Tore eines Landes (mindestens zwei) schoss nur ein Spieler.

BLOCKBILDUNG AT ITS BEST

LIGEN Woher die Spieler zur EM kommen **VEREINE**



8 × Schachtar Donezk
6 × Dynamo Kiew
4 × Sorja Luhansk
3 × FC Dnipro

ANZEIGE

tipico

GELB-BLAUE AUGEN FÜR DIE GEGNER?

ALLE UKRAINE WETTEN AUF TIPICO.DE

EM2016

Teilnahme unter 18 Jahren nicht erlaubt. Glücksspiel kann süchtig machen. Kostenlose Suchtberatungshotline: 0800 084 74 26, Mo - Sa von 6:00 - 22:00 Uhr

Polen

kicker SPORTMAGAZIN

Hinten von links: **Maciej Rybus, Grzegorz Krychowiak, Lukasz Piszczek, Kamil Glik, Arkadiusz Milik, Lukasz Fabianski.**
Vorne von links: **Jakub Blaszczykowski, Krysztof Maczynski, Michal Pazdan, Kamil Grosicki, Robert Lewandowski.**

Foto: imago

Polen

Gründungsjahr: 1919
UEFA-Mitglied seit: 1954
E-Mail: pzpn@pzpn.pl
Homepage: www.pzpn.pl
Präsident: Zbigniew Boniek
Einwohner: 38,5 Millionen

Foto: imago/Kolesnikow

Adam Nawalka
Trainer seit Oktober 2013

TITEL

0 × Weltmeister

0 × Europameister

0 × Confederations Cup

1 × Olympiasieger 1972

EM-HISTORIE

1960	nicht qualifiziert
1964	nicht qualifiziert
1968	nicht qualifiziert
1972	nicht qualifiziert
1976	nicht qualifiziert
1980	nicht qualifiziert
1984	nicht qualifiziert
1988	nicht qualifiziert
1992	nicht qualifiziert
1996	nicht qualifiziert
2000	nicht qualifiziert
2004	nicht qualifiziert
2008	Vorrunde
2012	Vorrunde

REKORDE

Die Rekordspieler:
Michal Zewlakow (102), Jacek Bak, Jacek Krzynowek (je 96)
Die Rekordtorschützen:
Wlodzimierz Lubanski (44), Grzegorz Lato (42), Robert Lewandowski (34)
Die meisten EM-Spiele:
Marcin Wasilewski (2008 bis 2012, 6 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
Jakub Blaszczykowski, Robert Lewandowski (beide 2012), Roger Guerreiro (2008, je 1 Tor)
Der höchste Sieg:
10:0 gegen San Marino (1.4.2009)
Die höchste Niederlage:
0:8 gegen Dänemark (26.6.1948)

EM-QUALIFIKATION

Spiele:

Deutschland	2:0, 1:3
Irland	2:1, 1:1
Schottland	2:2, 2:2
Georgien	4:0, 4:0
Gibraltar	8:1, 7:0

Die meisten Einsätze:
10 Grzegorz Krychowiak
Robert Lewandowski
9 Kamil Glik
Kamil Grosicki
Arkadiusz Milik
Lukasz Szukala
Die meisten Tore:
13 Robert Lewandowski
6 Arkadiusz Milik
4 Kamil Grosicki
2 Grzegorz Krychowiak
Sebastian Mila

BILANZEN

SPIELE GEGEN DEUTSCHLAND

EM-Spiele:
2008 Vorrunde 0:2
Gesamtbilanz: 20 Spiele, 12:34 Tore

1	6	13
Siege	Remis	Niederlagen

Das letzte Spiel:
4. 9. 2015 (EM-Qualifikation)
Deutschland – Polen 3:1

SPIELE GEGEN NORDIRLAND

EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz: 9 Spiele, 13:13 Tore

3	2	4
Siege	Remis	Niederlagen

Das letzte Spiel:
5. 9. 2009 (WM-Qualifikation)
Polen – Nordirland 1:1

SPIELE GEGEN UKRAINE

EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz: 7 Spiele, 8:9 Tore

2	2	3
Siege	Remis	Niederlagen

Das letzte Spiel:
11. 10. 2013 (WM-Qualifikation)
Ukraine – Polen 1:0

Name		Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele/Tore	EM-Spiele/Tore
Torhüter						
Boruc, Artur		AFC Bournemouth (ENG)	20.02.1980	1,93	62/–	3/–
Fabianski, Lukasz		Swansea City (WAL)	18.04.1985	1,90	29/–	–/–
Szczesny, Wojciech		AS Rom (ITA)	18.04.1990	1,96	25/–	1/–
Abwehr						
Cionek, Thiago		US Palermo (ITA)	21.04.1986	1,84	4/–	–/–
Glik, Kamil		FC Turin (ITA)	03.02.1988	1,90	39/3	–/–
Jedrzejczyk, Artur		Legia Warschau	04.11.1987	1,89	16/2	–/–
Pazdan, Michal		Legia Warschau	21.09.1987	1,81	14/–	–/–
Piszczek, Lukasz	D	Borussia Dortmund (D)	03.06.1985	1,84	45/2	4/–
Salamon, Bartosz		Cagliari Calcio (ITA)	01.05.1991	1,96	7/–	–/–
Wawrzyniak, Jakub		Lechia Danzig	07.07.1983	1,88	45/1	1/–
Mittelfeld						
Blaszczykowski, Jakub		AC Florenz (ITA)	14.12.1985	1,76	77/16	3/1
Grosicki, Kamil		Stade Rennes (FRA)	08.06.1988	1,80	36/8	1/–
Jodlowiec, Tomasz		Legia Warschau	08.09.1985	1,89	41/1	–/–
Kapustka, Bartosz		Cracovia Krakau	23.12.1996	1,79	5/2	–/–
Krychowiak, Grzegorz		FC Sevilla (ESP)	29.01.1990	1,86	33/2	–/–
Linetty, Karol		Lech Posen	02.02.1995	1,76	9/1	–/–
Maczynski, Krzysztof		Wisla Krakau	23.05.1987	1,75	14/1	–/–
Peszko, Slawomir		Lechia Danzig	19.02.1985	1,73	35/2	–/–
Rybus, Maciej		Terek Grosny (RUS)	19.08.1989	1,73	41/2	1/–
Starzynski, Filip		Zaglebie Lubin	27.05.1991	1,84	2/1	–/–
Zielinski, Piotr		FC Empoli (ITA)	20.05.1994	1,80	13/3	–/–
Angriff						
Lewandowski, Robert	D	Bayern München (D)	21.08.1988	1,85	75/34	3/1
Milik, Arkadiusz		Ajax Amsterdam (NED)	28.02.1994	1,86	24/10	–/–
Sobiech, Artur	D	Hannover 96 (D)	12.06.1990	1,85	13/2	–/–
Stepinski, Mariusz		Ruch Chorzow	12.05.1995	1,83	1/–	–/–

D = Deutschland, ENG = England, ESP = Spanien, FRA = Frankreich, ITA = Italien, NED = Niederlande, RUS = Russland, WAL = Wales

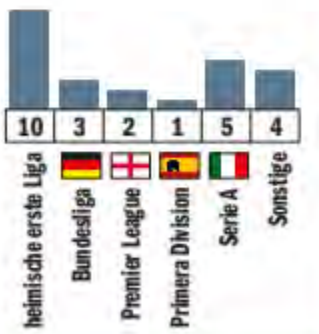
Stand: 21. 05. 2016

EINER WAR IMMER DABEI

Sechs Endrundenpartien bestritt die polnische Nationalmannschaft bisher, jeweils drei bei den Vorrunden 2008 und 2012. Immer dabei war **Marcin Wasilewski**. Bei den Europameisterschaften verpasste er keine Minute Polens. Nur die Schotten Andy Goram, Gary McAllister und Stuart McCall machten ebenfalls alle 540 Minuten ihres Landes bei den Endrunden mit. Wasilewski konnte allerdings keinen Sieg feiern. Drei Partien endeten unentschieden, drei gingen verloren.

LEGIA, LECHIA UND LEGIONÄRE

LIGEN Woher die Spieler zur EM kommen **VEREINE**



3 × Legia Warschau

2 × Lechia Danzig

ANZEIGE

tipico

TITEL ODER TSCHÜSSIKOWSKI?

ALLE POLEN WETTEN AUF TIPICO.DE

EM2016

Teilnahme unter 18 Jahren nicht erlaubt. Glücksspiel kann süchtig machen. Kostenlose Suchtberatungshotline: 0800 084 74 26. Mo. - Sa. von 6:00 - 22:00 Uhr

Nordirland

Hinten von links: **Kyle Lafferty, Craig Cathcart, Michael McGovern, Jonathan Evans, Gareth McAuley, Chris Baird.**
Vorne von links: **Steven Davis, Jamie Ward, Stuart Dallas, Conor McLaughlin, Oliver Norwood.**

Foto: imago

Nordirland

Gründungsjahr: 1880
UEFA-Mitglied seit: 1954
E-Mail: info@irishfa.com
Homepage: www.irishfa.com
Präsident: Jim Shaw
Einwohner: 1,8 Millionen

Foto: imago/BPI

Michael O'Neill
Trainer seit Dezember 2011

TITEL

0 × Weltmeister

0 × Europameister

0 × Confederations Cup

0 × Olympiasieger

EM-HISTORIE

1960 nicht teilgenommen
1964 nicht qualifiziert
1968 nicht qualifiziert
1972 nicht qualifiziert
1976 nicht qualifiziert
1980 nicht qualifiziert
1984 nicht qualifiziert
1988 nicht qualifiziert
1992 nicht qualifiziert
1996 nicht qualifiziert
2000 nicht qualifiziert
2004 nicht qualifiziert
2008 nicht qualifiziert
2012 nicht qualifiziert

REKORDE

Die Rekordspieler:
Pat Jennings (119), Aaron Hughes (97), David Healy (95)
Die Rekordtorschützen:
David Healy (36), Kyle Lafferty (16), Colin Clarke, Billy Gillespie (je 13)
Die meisten EM-Spiele:
Erstmals bei einer EM dabei
Die meisten EM-Tore:
Erstmals bei einer EM dabei
Der höchste Sieg:
7:0 gegen Wales (1.2.1930)
Die höchste Niederlage:
0:13 gegen England (18.2.1882)

EM-QUALIFIKATION

Spiele:

Rumänien	0:0, 0:2
Ungarn	1:1, 2:1
Finnland	2:1, 1:1
Färöer	2:0, 3:1
Griechenland	3:1, 2:0

Die meisten Einsätze:
10 Gareth McAuley
Oliver Norwood
9 Chris Baird
Steven Davis
Kyle Lafferty
Connor McLaughlin
Die meisten Tore:
7 Kyle Lafferty
3 Gareth McAuley
2 Steven Davis

BILANZEN

SPIELE GEGEN DEUTSCHLAND

EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz: 14 Spiele, 13:32 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
2	4	8

Das letzte Spiel:
4. 6. 2005 (Testspiel)
Nordirland – Deutschland 1:4

SPIELE GEGEN POLEN

EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz: 9 Spiele, 13:13 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
4	2	3

Das letzte Spiel:
5. 9. 2009 (WM-Qualifikation)
Polen – Nordirland 1:1

SPIELE GEGEN UKRAINE

EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz: 4 Spiele, 1:3 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
0	2	2

Das letzte Spiel:
6. 9. 2003 (EM-Qualifikation)
Ukraine – Nordirland 0:0

Name	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele/Tore	EM-Spiele/Tore
Torhüter					
Carroll, Roy	Notts County (ENG)	30.09.1977	1,88	43/–	–/–
Mannus, Alan	FC St. Johnstone (SCO)	19.05.1982	1,88	7/–	–/–
McGovern, Michael	Hamilton Academical (SCO)	12.07.1984	1,89	10/–	–/–
Abwehr					
Cathcart, Craig	FC Watford (ENG)	06.02.1989	1,88	26/2	–/–
Evans, Jonathan	West Bromwich Albion (ENG)	03.01.1988	1,88	47/1	–/–
Hodson, Lee	FC Kilmarnock (SCO)	02.10.1991	1,80	15/–	–/–
Hughes, Aaron	ohne Verein	08.11.1979	1,83	97/1	–/–
Lafferty, Daniel	FC Burnley (ENG)	18.05.1989	1,85	12/–	–/–
McAuley, Gareth	West Bromwich Albion (ENG)	05.12.1979	1,91	60/7	–/–
McCullough, Luke	Doncaster Rovers (ENG)	15.02.1994	1,88	5/–	–/–
McLaughlin, Conor	Fleetwood Town (ENG)	26.07.1991	1,83	16/–	–/–
McNair, Patrick	Manchester United (ENG)	27.04.1995	1,83	7/–	–/–
Mittelfeld					
Baird, Chris	Derby County (ENG)	25.02.1982	1,85	76/–	–/–
Dallas, Stuart	Leeds United (ENG)	19.04.1991	1,83	12/1	–/–
Davis, Steven	FC Southampton (ENG)	01.01.1985	1,73	81/8	–/–
Evans, Corry	Blackburn Rovers (ENG)	30.07.1990	1,80	32/1	–/–
Ferguson, Shane	FC Millwall (ENG)	12.07.1991	1,75	24/1	–/–
McGinn, Niall	FC Aberdeen (SCO)	20.07.1987	1,83	41/2	–/–
Norwood, Oliver	FC Reading (ENG)	12.04.1991	1,80	32/–	–/–
Angriff					
Boyce, Liam	Ross County (SCO)	08.04.1991	1,83	7/–	–/–
Lafferty, Kyle	Birmingham City (ENG)	16.09.1987	1,93	50/16	–/–
Magennis, Josh	FC Kilmarnock (SCO)	15.08.1990	1,88	18/1	–/–
McKay, Billy	Dundee United (SCO)	22.10.1988	1,75	11/–	–/–
Ward, Jamie	Nottingham Forest (ENG)	12.05.1986	1,65	20/2	–/–
Washington, Conor	Queens Park Rangers (ENG)	18.05.1992	1,78	2/1	–/–

ENG = England, SCO = Schottland

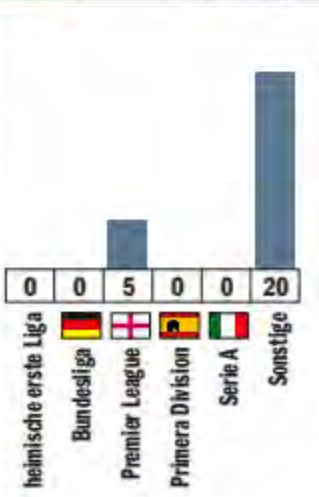
Stand: 21. 05. 2016

QUAL WIE QUALIFIKATION

Bisher war bei einer Europameisterschaft weder ein Schiedsrichter noch ein Trainer geschweige denn ein Team aus Nordirland vertreten, doch dies wird sich im Sommer ändern. Nach 13 vergeblichen Versuchen qualifizierte sich die Mannschaft um Trainer Michael O'Neill erstmals, nun wartet nur Luxemburg noch länger, die zum 14. Mal in der Qualifikation scheiterten. Damit nicht genug, denn mit **Martin O'Neill** nimmt auch ein zweiter nordirischer Trainer mit seinem Team, den Iren, an der Endrunde teil.

EINER IST SOGAR VEREINSLOS

LIGEN Woher die Spieler zur EM kommen **VEREINE**



2 × FC Kilmarnock

2 × West Bromwich Albion

ANZEIGE

tipico

GRÜN-WEISS IST DIE HOFFNUNG.

ALLE NORDIRLAND WETTEN AUF TIPICO.DE

EM2016

Teilnahme unter 18 Jahren nicht erlaubt. Glücksspiel kann süchtig machen. Kostenlose Suchtberatungshotline: 0800 084 74 26, Mo. – Sa. von 6:00 – 22:00 Uhr

Spanien

Hinten von links: **Iker Casillas, Sergio Ramos, Sergio Busquets, Gerard Piqué, Alvaro Morata.**
Vorne von links: **David Silva, Andres Iniesta, Juanfran, Isco, Koke, Jordi Alba.**

kicker SPORTMAGAZIN

Foto: GettyImages

Spanien

Gründungsjahr: 1909
UEFA-Mitglied seit: 1954
E-Mail: rfef@rfef.es
Homepage: www.rfef.es
Präsident: Angel Maria Villar Llona
Einwohner: 46,4 Millionen

Foto: imago / Agencia EFE

Vicente del Bosque
Trainer seit Juli 2008

TITEL

1 × Weltmeister
2010

3 × Europameister
1964, 2008, 2012

0 × Confederations Cup

1 × Olympiasieger
1992

EM-HISTORIE

1960	nicht qualifiziert
1964	**Europameister**
1968	nicht qualifiziert
1972	nicht qualifiziert
1976	nicht qualifiziert
1980	Vorrunde
1984	Zweiter
1988	Vorrunde
1992	nicht qualifiziert
1996	Viertelfinale
2000	Viertelfinale
2004	Vorrunde
2008	**Europameister**
2012	**Europameister**

REKORDE

Die Rekordspieler:
Iker Casillas (166), Xavi (133), Sergio Ramos (131)
Die Rekordtorschützen:
David Villa (59), Raul (44), Fernando Torres (38)
Die meisten EM-Spiele:
Iker Casillas (2004 bis 2012, 14 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
Fernando Torres (2008 bis 2012, 5 Tore)
Der höchste Sieg:
13:0 gegen Bulgarien (21.5.1933)
Die höchste Niederlage:
1:7 gegen Italien (4.6.1928, Olympia) und England (9.12.1931)

EM-QUALIFIKATION

Spiele:

Slowakei	2:0, 1:2
Ukraine	1:0, 1:0
Weißrussland	3:0, 1:0
Luxemburg	4:0, 4:0
Mazedonien	5:1, 1:0

Die meisten Einsätze:
10 Sergio Busquets
9 Jordi Alba
8 Paco Alcacer
Pedro
Gerard Piqué
David Silva
Die meisten Tore:
5 Paco Alcacer
3 David Silva
2 Sergio Busquets
Pedro
Santi Cazorla

BILANZEN

SPIELE GEGEN DEUTSCHLAND

EM-Spiele:

1984	Vorrunde	1:0
1988	Vorrunde	0:2
2008	Finale	1:0

Gesamtbilanz: 22 Spiele, 23:28 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
7	6	9

Das letzte Spiel:
18. 11. 2014 (Testspiel)
Spanien – Deutschland 0:1

SPIELE GEGEN TSCHECHIEN/ TSCHECHOSLOWAKEI

EM-Spiele:
keine

Gesamtbilanz: 16 Spiele, 16:16 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
7	2	7

Das letzte Spiel:
7. 10. 2011 (EM-Qualifikation)
Tschechien – Spanien 0:2

SPIELE GEGEN TÜRKEI

EM-Spiele:
keine

Gesamtbilanz: 10 Spiele, 14:5 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
5	4	1

Das letzte Spiel:
1. 4. 2009 (WM-Qualifikation)
Türkei – Spanien 1:2

SPIELE GEGEN KROATIEN

EM-Spiele:
2012 Vorrunde 1:0

Gesamtbilanz: 5 Spiele, 6:4 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
3	1	1

Das letzte Spiel:
18. 6. 2012 (Europameisterschaft)
Spanien – Kroatien 1:0

Name	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele/Tore	EM-Spiele/Tore
Torhüter					
Casillas, Iker	FC Porto (POR)	20.05.1981	1,85	166/–	14/–
de Gea, David	Manchester United (ENG)	07.11.1990	1,93	8/–	–/–
Sergio Rico	FC Sevilla	01.09.1993	1,94	–/–	–/–
Abwehr					
Azpilicueta, Cesar	FC Chelsea (ENG)	28.08.1989	1,78	13/–	–/–
Bartra, Marc	FC Barcelona	15.01.1991	1,83	8/–	–/–
Carvajal, Daniel	Real Madrid	11.01.1992	1,73	5/–	–/–
Jordi Alba	FC Barcelona	21.03.1989	1,70	41/6	6/1
Juanfran	Atletico Madrid	09.01.1985	1,80	17/1	–/–
Piqué, Gerard	FC Barcelona	02.02.1987	1,93	75/4	6/–
Sergio Ramos	Real Madrid	30.03.1986	1,83	131/10	11/–
Mittelfeld					
Bruno Soriano	FC Villarreal	12.06.1984	1,84	6/–	–/–
Busquets, Sergio	FC Barcelona	16.07.1988	1,89	82/2	6/–
Fabregas, Cesc	FC Chelsea (ENG)	04.05.1987	1,75	103/14	12/3
Iniesta, Andres	FC Barcelona	11.05.1984	1,71	107/12	12/–
Isco	Real Madrid	21.04.1992	1,76	14/1	–/–
Koke	Atletico Madrid	08.01.1992	1,78	22/–	–/–
San José, Mikel	Athletic Bilbao	30.05.1989	1,86	5/–	–/–
Saul Niguez	Atletico Madrid	21.11.1994	1,81	–/–	–/–
Silva, David	Manchester City (ENG)	08.01.1986	1,70	96/23	11/3
Thiago	Bayern München (D)	11.04.1991	1,74	8/–	–/–
Vazquez, Lucas	Real Madrid	01.07.1991	1,73	–/–	–/–
Angriff					
Aduriz, Aritz	Athletic Bilbao	11.02.1981	1,82	3/1	–/–
Morata, Alvaro	Juventus Turin (ITA)	23.10.1992	1,89	8/1	–/–
Nolito	Celta Vigo	15.10.1986	1,75	5/–	–/–
Pedro	FC Chelsea (ENG)	28.07.1987	1,67	55/16	3/–

D = Deutschland, ENG = England, ITA = Italien, POR = Portugal

Stand: 21. 05. 2016

FINALISATOR

Die letzte Europameisterschaft endete mit dem höchsten Finalsieg aller Zeiten. 4:0 gewann Spanien gegen Italien und verteidigte als erstes Team den Titel erfolgreich. Garant dafür war auch **Fernando Torres**, dem es als einzigen Spieler gelang in zwei Finals zu treffen. Beim 1:0-Finalsieg 2008 über Deutschland erzielte er das Siegtor und vier Jahre später das zwischenzeitliche 3:0 als Joker. Somit ist er der letzte Spieler, der in zwei Endspielen eingesetzt wurde und beide gewann. Sieben seiner Mitspieler gelang dies auch.

DER MEISTER DOMINIERT

LIGEN Woher die Spieler zur EM kommen **VEREINE**

5 × FC Barcelona
4 × Real Madrid
3 × FC Chelsea
3 × Atletico Madrid
2 × Athletic Bilbao

ANZEIGE

tipico

WÜTET DIE FURIA ROJA AUCH IN FRANKREICH?

ALLE SPANIEN WETTEN AUF TIPICO.DE

EM 2016

Teilnahme unter 18 Jahren nicht erlaubt. Glücksspiel kann süchtig machen. Kostenlose Suchthotline: 0800 084 74 26, Mo. - Sa. von 6:00 - 22:00 Uhr.

Türkei

Hinten von links: **Ozan Tufan, Serdar Aziz, Volkan Babacan, Hakan Balta, Burak, Arda Turan.**
Vorne von links: **Sener, Oguzhan, Selcuk, Hakan Calhanoglu, Caner.**

Foto: imago

kicker SPORTMAGAZIN

Türkei

Gründungsjahr: 1923
UEFA-Mitglied seit: 1962
E-Mail: intdept@tff.org
Homepage: www.tff.org
Präsident: Yildirim Demirören
Einwohner: 78,2 Millionen

Foto: imago/photoarena/Eisenhuth

Fatih Terim
Trainer seit August 2013

TITEL

0× Weltmeister

0× Europameister

0× Confederations Cup

0× Olympiasieger

EM-HISTORIE

1960 nicht qualifiziert
1964 nicht qualifiziert
1968 nicht qualifiziert
1972 nicht qualifiziert
1976 nicht qualifiziert
1980 nicht qualifiziert
1984 nicht qualifiziert
1988 nicht qualifiziert
1992 nicht qualifiziert
1996 Vorrunde
2000 Viertelfinale
2004 nicht qualifiziert
2008 Halbfinale
2012 nicht qualifiziert

REKORDE

Die Rekordspieler:
Rüstü Recber (120), Hakan Sükür (112), Bülent Korkmaz (102)
Die Rekordtorschützen:
Hakan Sükür (51), Tuncay Sanli (22), Lefter Kücükandonyadis (21)
Die meisten EM-Spiele:
Rüstü Recber (1996 bis 2008, 9 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
Semih (2008, 3 Tore)
Der höchste Sieg:
7:0 gegen Syrien (20.11.1949), Südkorea (20.6.1954, WM) und San Marino (10.11.1996)
Die höchste Niederlage:
0:8 gegen Polen (24.4.1968) und England (14.11.1984 und 14.10.1987)

EM-QUALIFIKATION

Spiele:

Tschechien	1:2, 2:0
Island	1:0, 0:3
Niederlande	3:0, 1:1
Kasachstan	3:1, 1:0
Lettland	1:1, 1:1

Die meisten Einsätze:
10 Ozan Tufan
9 Arda Turan
Caner
Selcuk
Mehmet Topal
8 Volkan Babacan
Die meisten Tore:
4 Burak
3 Selcuk
2 Arda Turan

BILANZEN

SPIELE GEGEN DEUTSCHLAND

EM-Spiele:
2008 Halbfinale 2:3
Gesamtbilanz: 20 Spiele, 13:49 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
3	3	14

Das letzte Spiel:
7. 10. 2011 (EM-Qualifikation)
Türkei – Deutschland 1:3

SPIELE GEGEN SPANIEN

EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz: 10 Spiele, 5:14 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
1	4	5

Das letzte Spiel:
1. 4. 2009 (WM-Qualifikation)
Türkei – Spanien 1:2

SPIELE GEGEN KROATIEN

EM-Spiele:
1996 Vorrunde 0:1
2008 Viertelfinale n.V. 1:1 (Elfmeterschießen 3:1)
Gesamtbilanz: 6 Spiele, 4:8 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
0	4	2

Das letzte Spiel:
15. 11. 2011 (EM-Qualifikation)
Kroatien – Türkei 0:0

SPIELE GEGEN TSCHECHIEN/ TSCHEOSLOWAKEI

EM-Spiele:
2008 Vorrunde 3:2
Gesamtbilanz: 19 Spiele, 16:44 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
4	3	12

Das letzte Spiel:
10. 10. 2015 (EM-Qualifikation)
Tschechien – Türkei 0:2

Name		Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele/Tore	EM-Spiele/Tore
Torhüter						
Harun Tekin		Bursaspor	17.06.1989	1,87	–/–	–/–
Onur		Trabzonspor	01.01.1988	1,87	12/–	–/–
Volkan Babacan		Istanbul Basaksehir	11.08.1988	1,92	14/–	–/–
Abwehr						
Caner		Fenerbahce Istanbul	04.10.1988	1,79	44/2	–/–
Gökhan Gönül		Fenerbahce Istanbul	04.01.1985	1,75	55/1	–/–
Hakan Balta		Galatasaray Istanbul	23.03.1983	1,84	44/2	5/–
Köybasi, Ismail		Besiktas Istanbul	10.07.1989	1,77	16/–	–/–
Semih		Galatasaray Istanbul	24.02.1991	1,82	23/–	–/–
Sener		Fenerbahce Istanbul	23.01.1990	1,81	7/–	–/–
Serdar Aziz		Bursaspor	23.10.1990	1,83	9/1	–/–
Mittelfeld						
Arda Turan		FC Barcelona (ESP)	30.01.1987	1,78	89/17	3/2
Calhanoglu, Hakan		Bayer 04 Leverkusen (D)	08.02.1994	1,76	16/5	–/–
Malli, Yunus		1. FSV Mainz 05 (D)	24.02.1992	1,79	4/–	–/–
Oguzhan		Besiktas Istanbul	23.09.1992	1,80	17/1	–/–
Potuk, Alper		Fenerbahce Istanbul	08.04.1991	1,77	14/–	–/–
Sahan, Olcay		Besiktas Istanbul	26.05.1987	1,79	22/2	–/–
Sahin, Nuri		Borussia Dortmund (D)	05.09.1988	1,80	47/2	–/–
Selcuk		Galatasaray Istanbul	10.02.1985	1,85	50/8	–/–
Sen, Volkan		Fenerbahce Istanbul	07.07.1987	1,75	14/–	–/–
Topal, Mehmet		Fenerbahce Istanbul	03.03.1986	1,87	56/–	4/–
Töre, Gökhan		Besiktas Istanbul	20.01.1992	1,76	26/–	–/–
Tufan, Ozan		Fenerbahce Istanbul	23.03.1995	1,79	21/1	–/–
Angriff						
Burak		Beijing Guo'an (CHN)	15.07.1985	1,88	42/19	–/–
Erdinc, Mevlüt		EA Guingamp (FRA)	25.02.1987	1,81	33/8	2/–
Tosun, Cenk		Besiktas Istanbul	07.06.1991	1,83	7/3	–/–

CHN = China, D = Deutschland, ESP = Spanien, FRA = Frankreich

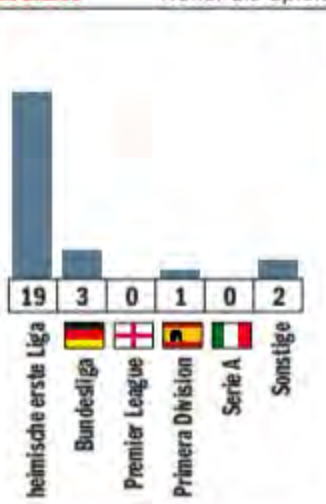
Stand: 21. 05. 2016

ERST ZU ZART, DANN ZU HART

1996 waren die Türken zum ersten Mal bei einer Europameisterschaft. Sie verloren jedes Spiel, obgleich sie nicht immer schlechter waren. Die erste Niederlage wurde vor allem Abwehrspieler **Alpay** angelastet. Gegen Kroatien vermied er es, in der 86. Minute die Notbremse zu ziehen. Goran Vlaovic erzielte dadurch den 0:1-Endstand, und Alpay bekam einen Fair-Play-Preis der UEFA. Auch beim Viertelfinal-Aus vier Jahre später war er beteiligt. Da sah er für eine Tätlichkeit früh Rot, und Portugal gewann 2:0.

15 AUS DEN DREI GROSSEN KLUBS

LIGEN Woher die Spieler zur EM kommen **VEREINE**



7× Fenerbahce Istanbul
5× Besiktas Istanbul
3× Galatasaray Istanbul
2× Bursaspor

ANZEIGE

tipico

FUSSBALL FURIOS VOM BOSPORUS.

ALLE TÜRKEI WETTEN AUF TIPICO.DE

EM2016

Teilnahme unter 18 Jahren nicht erlaubt. Glücksspiel kann süchtig machen. Kostenlose Suchtberatungshotline: 0800 084 74 76, Mo. - Sa. von 6.00 - 22.00 Uhr.

Kroatien

Hinten von links: **Ivan Rakitic, Vedran Corluka, Domagoj Vida, Mario Mandzukic, Danijel Subasic, Ivan Perisic.**
Vorne von links: **Danijel Pranjic, Sime Vrsaljko, Milan Badelj, Luka Modric, Marko Pjaca.**

Foto: imago

kicker SPORTMAGAZIN

Kroatien

Gründungsjahr: 1912
UEFA-Mitglied seit: 1993
E-Mail: info@hns-cff.hr
Homepage: www.hns-cff.hr
Präsident: Davor Suker
Einwohner: 4,2 Millionen

Foto: imago/Pixsell

Ante Cacic
Trainer seit September 2015

TITEL

0 × Weltmeister
0 × Europameister
0 × Confederations Cup
0 × Olympiasieger

EM-HISTORIE

1996 Viertelfinale
2000 nicht qualifiziert
2004 Vorrunde
2008 Viertelfinale
2012 Vorrunde

REKORDE

Die Rekordspieler:
Dario Srna (129), Stipe Pletikosa (114), Josip Simunic (105)
Die Rekordtorschützen:
Davor Suker (45), Eduardo (29), Mario Mandzuckic, Dario Srna (je 21)
Die meisten EM-Spiele:
Dario Srna (2004 bis 2012, 8 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
Mario Mandzukic (2012), Davor Suker (1996, je 3 Tore)
Der höchste Sieg:
7:0 gegen Australien (6.6.1998) und Andorra (7.10.2006)
Die höchste Niederlage:
0:4 gegen Italien (5.4.1942)

EM-QUALIFIKATION

Spiele:

Italien	1:1, 1:1
Norwegen	5:1, 0:2
Bulgarien	3:0, 1:0
Aserbaidschan	6:0, 0:0
Malta	2:0, 1:0

Die meisten Einsätze:
10 Ivan Rakitic
Danijel Subasic
9 Marcelo Brozovic
Vedran Corluka
Ivan Perisic
Dario Srna
Domagoj Vida
Die meisten Tore:
6 Ivan Perisic
2 Marcelo Brozovic
Andrej Kramaric
Luka Modric

BILANZEN

SPIELE GEGEN DEUTSCHLAND

EM-Spiele:
1996 Viertelfinale 1:2
2008 Vorrunde 2:1

Gesamtbilanz: 8 Spiele, 10:18 Tore

2	1	5
Siege	Remis	Niederlagen

Das letzte Spiel:
12. 6. 2008 (Europameisterschaft)
Kroatien – Deutschland 2:1

SPIELE GEGEN TÜRKEI

EM-Spiele:
1996 Vorrunde 1:0
2008 Viertelfinale n.V. 1:1 (Elfmeterschießen 1:3)

Gesamtbilanz: 6 Spiele, 8:4 Tore

2	4	0
Siege	Remis	Niederlagen

Das letzte Spiel:
15. 11. 2011 (EM-Qualifikation)
Kroatien – Türkei 0:0

SPIELE GEGEN TSCHECHIEN

EM-Spiele:
keine

Gesamtbilanz: 2 Spiele, 5:3 Tore

1	1	0
Siege	Remis	Niederlagen

Das letzte Spiel:
9. 2. 2011 (Testspiel)
Kroatien – Tschechien 4:2

SPIELE GEGEN SPANIEN

EM-Spiele:
2012 Vorrunde 0:1

Gesamtbilanz: 5 Spiele, 4:6 Tore

1	1	3
Siege	Remis	Niederlagen

Das letzte Spiel:
18. 6. 2012 (Europameisterschaft)
Spanien – Kroatien 1:0

Name		Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele/Tore	EM-Spiele/Tore
Torhüter						
Kalinic, Lovre		Hajduk Split	03.04.1990	2,01	4/–	–/–
Subasic, Danijel		AS Monaco (FRA)	27.10.1984	1,91	19/–	–/–
Vargic, Ivan		HNK Rijeka	15.03.1987	1,92	2/–	–/–
Abwehr						
Corluka, Vedran		Lokomotive Moskau (RUS)	05.02.1986	1,92	87/4	7/–
Jedvaj, Tin	D	Bayer 04 Leverkusen (D)	28.11.1995	1,84	3/–	–/–
Schildenfeld, Gordon		Dinamo Zagreb	18.03.1985	1,91	25/1	3/–
Srna, Dario		Schachtar Donezk (UKR)	01.05.1982	1,78	129/21	8/1
Strinic, Ivan		SSC Neapel (ITA)	17.07.1987	1,86	33/–	3/–
Vida, Domagoj		Dynamo Kiew (UKR)	29.04.1989	1,84	36/1	1/–
Vrsaljko, Sime		Sassuolo Calcio (ITA)	10.01.1992	1,82	17/–	–/–
Mittelfeld						
Antolic, Domagoj		Dinamo Zagreb	30.06.1990	1,80	3/–	–/–
Badelj, Milan		AC Florenz (ITA)	25.02.1989	1,86	18/1	–/–
Brozovic, Marcelo		Inter Mailand (ITA)	16.11.1992	1,81	16/4	–/–
Coric, Ante		Dinamo Zagreb	14.04.1997	1,72	–/–	–/–
Halilovic, Alen		Sporting Gijon (ESP)	18.06.1996	1,70	8/–	–/–
Kovacic, Mateo		Real Madrid (ESP)	06.05.1994	1,78	26/1	–/–
Modric, Luka		Real Madrid (ESP)	09.09.1985	1,74	89/10	6/1
Perisic, Ivan		Inter Mailand (ITA)	02.02.1989	1,86	45/12	3/–
Rakitic, Ivan		FC Barcelona (ESP)	10.03.1988	1,84	75/10	6/–
Rog, Marko		Dinamo Zagreb	19.07.1995	1,80	1/–	–/–
Angriff						
Cop, Duje		FC Malaga (ESP)	01.02.1990	1,87	3/–	–/–
Kalinic, Nikola		AC Florenz (ITA)	05.01.1988	1,87	27/8	1/–
Kramaric, Andrej	D	TSG Hoffenheim (D)	19.06.1991	1,77	9/3	–/–
Mandzukic, Mario		Juventus Turin (ITA)	21.05.1986	1,90	65/21	3/3
Pjaca, Marko		Dinamo Zagreb	06.05.1995	1,86	6/–	–/–

D = Deutschland, ESP = Spanien, FRA = Frankreich, ITA = Italien, RUS = Russland, UKR = Ukraine

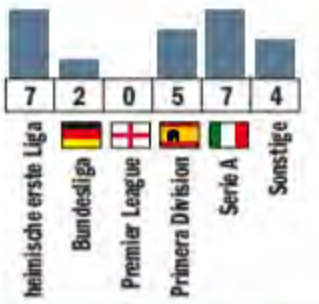
Stand: 21. 05. 2016

VOM KNIPSER ZUM PRÄSIDENTEN

Kroatien nahm 1996 erstmals an der Qualifikation für eine EURO teil. Das junge UEFA-Mitglied zog als Gruppenerster in die Endrunde ein, was zum großen Teil an den zwölf Treffern von **Davor Suker** lag. So oft traf zuvor kein Spieler in der Qualifikation. Nach dem Auftaktsieg gegen die Türkei schoss der Starstürmer sein Land mit einem Doppelpack (3:0) gegen Dänemark ins Viertelfinale. Dort wartete Deutschland. Der heutige Verbandspräsident erzielte zwar das 1:1, doch wenig später traf die DFB-Elf zum 2:1.

QUINTETT VOM SERIENMEISTER

LIGEN Woher die Spieler zur EM kommen **VEREINE**



5 × Dinamo Zagreb
2 × AC Florenz
2 × Real Madrid
2 × Inter Mailand

ANZEIGE

tipico

KARO STICHT!

ALLE KROATIEN WETTEN AUF TIPICO.DE

EM2016

Teilnahme unter 18 Jahren nicht erlaubt. Glücksspiel kann süchtig machen. Kostenlose Suchtberatungshotline: 0800 014 74 26. Mo. - Sa. von 6:00 - 22:00 Uhr.

Tschechien

Hinten von links: **Jaroslav Plasil, Daniel Pudil, Tomas Sivok, Pavel Kaderabek, Michal Kadlec, Petr Cech.**
Vorne von links: **Borek Dockal, Tomas Rosicky, Vladimir Darida, Ladislav Krejci, David Lafata.**

Foto: imago

kicker SPORTMAGAZIN

Tschechien

Gründungsjahr: 1901
UEFA-Mitglied seit: 1954
E-Mail: facr@fotbal.cz
Homepage: www.fotbal.cz
Präsident: Miroslav Pelta
Einwohner: 10,6 Millionen

Foto: imago/ProSportsImages/Eisenhuth

Pavel Vrba
Trainer seit Januar 2014

TITEL

0 × **Weltmeister**

1 × **Europameister**
1976

0 × **Confederations Cup**

1 × **Olympiasieger**
1980

EM-HISTORIE

1960	Dritter
1964	nicht qualifiziert
1968	nicht qualifiziert
1972	nicht qualifiziert
1976	**Europameister**
1980	Dritter
1984	nicht qualifiziert
1988	nicht qualifiziert
1992	nicht qualifiziert
1996	Zweiter
2000	Vorrunde
2004	Halbfinale
2008	Vorrunde
2012	Viertelfinale

REKORDE

Die Rekordspieler:
Petr Cech, Karel Poborsky (je 118), Tomas Rosicky (100)
Die Rekordtorschützen:
Jan Koller (55), Milan Baros (41), Antonin Puc (34)
Die meisten EM-Spiele:
Karel Poborsky (1996 bis 2004, 14 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
Milan Baros (2004, 5 Tore)
Der höchste Sieg:
8:1 gegen Andorra (4.6.2005)
Die höchste Niederlage:
0:5 gegen Schottland (8.12.1937), Ungarn (30.4.1950 und 19.10.1952) und Österreich (18.6.1954, WM)

EM-QUALIFIKATION

Spiele:

Island	2:1, 1:2
Türkei	0:2, 2:1
Niederlande	2:1, 3:2
Kasachstan	2:1, 4:2
Lettland	1:1, 2:1

Die meisten Einsätze:
10 Vladimir Darida
9 Petr Cech
Borek Dockal
Pavel Kaderabek
Ladislav Krejci
Vaclav Prochazka
Die meisten Tore:
4 Borek Dockal
2 Pavel Kaderabek
2 Vaclav Pilar
2 Milan Skoda

BILANZEN

SPIELE GEGEN DEUTSCHLAND

EM-Spiele (als Tschechien und Tschechoslowakei):

1976	Finale	n.V. 2:2 (Elfmeterschießen 5:3)
1980	Vorrunde	0:1
1996	Vorrunde	0:2
1996	Finale	i.V. 1:2
2004	Vorrunde	2:1

Gesamtbilanz (als Tschechien und Tschechoslowakei):
23 Spiele, 33:46 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
5	4	14

Das letzte Spiel:
17. 10. 2007 (EM-Qualifikation)
Deutschland – Tschechien 0:3

SPIELE GEGEN SPANIEN

EM-Spiele:
keine

Gesamtbilanz (als Tschechien und Tschechoslowakei):
16 Spiele, 16:16 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
7	2	7

Das letzte Spiel:
7. 10. 2011 (EM-Qualifikation)
Tschechien – Spanien 0:2

SPIELE GEGEN KROATIEN

EM-Spiele:
keine

Gesamtbilanz: 2 Spiele, 3:5 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
0	1	1

Das letzte Spiel:
9. 2. 2011 (Testspiel)
Kroatien – Tschechien 4:2

SPIELE GEGEN TÜRKEI

EM-Spiele:
2008 Vorrunde 2:3

Gesamtbilanz (als Tschechien und Tschechoslowakei):
19 Spiele, 44:16 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
12	3	4

Das letzte Spiel:
10. 10. 2015 (EM-Qualifikation)
Tschechien – Türkei 0:2

Name		Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele/Tore	EM-Spiele/Tore
Torhüter						
Cech, Petr		FC Arsenal (ENG)	20.05.1982	1,96	118/–	11/–
Koubek, Tomas		Slovan Liberec	26.08.1992	1,98	1/–	–/–
Vaclik, Tomas		FC Basel (SUI)	29.03.1989	1,88	6/–	–/–
Abwehr						
Gebre Selassie, Theodor	D	Werder Bremen (D)	24.12.1986	1,81	33/1	4/–
Hubnik, Roman		Viktoria Pilsen	06.06.1984	1,91	24/2	1/–
Kaderabek, Pavel	D	TSG Hoffenheim (D)	25.04.1992	1,82	15/2	–/–
Kadlec, Michal		Fenerbahce Istanbul (TUR)	13.12.1984	1,85	63/8	5/–
Limbersky, David		Viktoria Pilsen	06.10.1983	1,79	35/1	3/–
Pudil, Daniel		Sheffield Wednesday (ENG)	27.09.1985	1,86	31/2	–/–
Sivok, Tomas		Bursaspor (TUR)	15.09.1983	1,85	52/5	4/–
Suchy, Marek		FC Basel (SUI)	29.03.1988	1,83	26/–	–/–
Mittelfeld						
Darida, Vladimir	D	Hertha BSC (D)	08.08.1990	1,71	33/1	1/–
Dockal, Borek		Sparta Prag	30.09.1988	1,82	23/6	–/–
Kolar, Daniel		Viktoria Pilsen	27.10.1985	1,80	26/2	2/–
Krejci, Ladislav		Sparta Prag	05.07.1992	1,80	20/4	–/–
Marecek, Lukas		Sparta Prag	17.04.1990	1,84	2/–	–/–
Pavelka, David		Kasimpasa Istanbul (TUR)	18.05.1991	1,85	5/–	–/–
Plasil, Jaroslav		Girondins Bordeaux (FRA)	05.01.1982	1,82	97/6	8/1
Rosicky, Tomas		FC Arsenal (ENG)	04.10.1980	1,78	100/22	8/–
Skalak, Jiri		Brighton & Hove Albion (ENG)	12.03.1992	1,76	7/–	–/–
Sural, Josef		Sparta Prag	30.05.1990	1,84	9/1	–/–
Angriff						
Lafata, David		Sparta Prag	18.09.1981	1,80	37/8	1/–
Necid, Tomas		Bursaspor (TUR)	13.08.1989	1,91	36/9	–/–
Schick, Patrik		Bohemians 1905 Prag	24.01.1996	1,87	–/–	–/–
Skoda, Milan		Slavia Prag	16.01.1986	1,90	7/2	–/–

D = Deutschland, ENG = England, FRA = Frankreich, SUI = Schweiz, TUR = Türkei

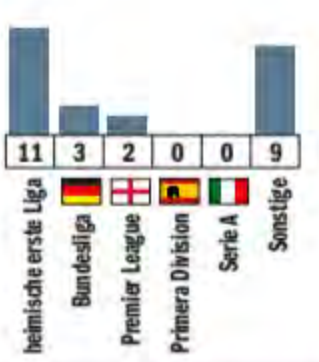
Stand: 21. 05. 2016

DER KARTEN-SPIELER

Radoslav Latal hält bei Europameisterschaften einen unrühmlichen Rekord. Nur er musste gleich zweimal runter. Im Viertelfinale 1996 sah er beim Stand von 1:0 gegen Portugal Gelb-Rot. Trotz Unterzahl hielt Tschechien den Vorsprung. Im Finale wurde Latal nicht eingesetzt. 2000 bestritt er nur das erste Spiel gegen die Niederlande. Als Tschechien kurz vor Schluss durch einen Elfmeter in Rückstand geriet, echauffierte sich der bereits ausgewechselte Latal derart, dass er glatt Rot bekam.

ZWEI OLDIES VON ARSENAL

LIGEN Woher die Spieler zur EM kommen **VEREINE**



5 × Sparta Prag
3 × Viktoria Pilsen
2 × FC Arsenal
2 × FC Basel
2 × Bursaspor

ANZEIGE

tipico

DA BRAUT SICH WAS ZUSAMMEN.

ALLE TSCHECHIEN WETTEN AUF TIPICO.DE

EM 2016

Teilnahme unter 18 Jahren nicht erlaubt. Glücksspiel kann suchtig machen. Kostenlose Suchtberatungshotline: 0800 084 74 26, Mo. - Sa. von 8:00 - 22:00 Uhr

Italien

Hinten von links: **Marco Parolo, Davide Astori, Graziano Pelle, Thiago Motta, Leonardo Bonucci, Gianluigi Buffon.**
Vorne von links: **Alessandro Florenzi, Antonio Candreva, Emanuele Giaccherini, Eder, Matteo Darmian.**

kicker SPORTMAGAZIN

Foto: imago/Insidefoto

Italien

Gründungsjahr: 1898
UEFA-Mitglied seit: 1954
E-Mail: international@figc.it
Homepage: www.figc.it
Präsident: Carlo Tavecchio
Einwohner: 62,5 Millionen

Foto: imago/AdMonPictures

Antonio Conte
Trainer seit August 2014

TITEL

4 × **Weltmeister**
1934, 1938, 1982, 2006

1 × **Europameister**
1968

0 × **Confederations Cup**

1 × **Olympiasieger**
1936

EM-HISTORIE

1960 nicht teilgenommen
1964 nicht qualifiziert
1968 Europameister
1972 nicht qualifiziert
1976 nicht qualifiziert
1980 Vierter
1984 nicht qualifiziert
1988 Halbfinale
1992 nicht qualifiziert
1996 Vorrunde
2000 Zweiter
2004 Vorrunde
2008 Viertelfinale
2012 Zweiter

REKORDE

Die Rekordspieler:
Gianluigi Buffon (155), Fabio Cannavaro (135), Paolo Maldini (125)
Die Rekordtorschützen:
Luigi Riva (35), Giuseppe Meazza (33), Silvio Piola (30)
Die meisten EM-Spiele:
Gianluigi Buffon, Antonio Cassano (2004 bis 2012), Alessandro del Piero (1996 bis 2008), Paolo Maldini (1988 bis 2000, je 13 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
Mario Balotelli (2012), Antonio Cassano (2004 bis 2012, je 3 Tore)
Der höchste Sieg:
9:0 gegen die USA (2.8.1948, Olympia)
Die höchste Niederlage:
1:7 gegen Ungarn (6.4.1924)

EM-QUALIFIKATION

Spiele:
Kroatien 1:1, 1:1
Norwegen 2:1, 2:0
Bulgarien 1:0, 2:2
Aserbaidschan 2:1, 3:1
Malta 1:0, 1:0
Die meisten Einsätze:
10 Matteo Darmian
9 Leonardo Bonucci
Gianluigi Buffon
Antonio Candreva
8 Giorgio Chiellini
Die meisten Tore:
3 Graziano Pelle
2 Antonio Candreva
Giorgio Chiellini
Eder

BILANZEN

SPIELE GEGEN DEUTSCHLAND

EM-Spiele:
1988 Vorrunde 1:1
1996 Vorrunde 0:0
2012 Halbfinale 2:1

Gesamtbilanz: 33 Spiele, 49:40 Tore

15	10	8
Siege	Remis	Niederlagen

Das letzte Spiel:
29. 3. 2016 (Testspiel)
Deutschland – Italien 4:1

SPIELE GEGEN BELGIEN

EM-Spiele:
1980 Vorrunde 0:0
2000 Vorrunde 2:0

Gesamtbilanz: 21 Spiele, 41:24 Tore

13	4	4
Siege	Remis	Niederlagen

Das letzte Spiel:
13. 11. 2015 (Testspiel)
Belgien – Italien 3:1

SPIELE GEGEN SCHWEDEN

EM-Spiele:
2000 Vorrunde 2:1
2004 Vorrunde 1:1

Gesamtbilanz: 22 Spiele, 27:24 Tore

10	6	6
Siege	Remis	Niederlagen

Das letzte Spiel:
18. 11. 2009 (Testspiel)
Italien – Schweden 1:0

SPIELE GEGEN IRLAND

EM-Spiele:
2012 Vorrunde 2:0

Gesamtbilanz: 13 Spiele, 20:9 Tore

8	3	2
Siege	Remis	Niederlagen

Das letzte Spiel:
31. 5. 2014 (Testspiel)
Irland – Italien 0:0

Name	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele/Tore	EM-Spiele/Tore
Torhüter					
Buffon, Gianluigi	Juventus Turin	28.01.1978	1,92	155/–	13/–
Sirigu, Salvatore	Paris St. Germain (FRA)	12.01.1987	1,92	15/–	–/–
Sportiello, Marco	Atalanta Bergamo	10.05.1992	1,92	–/–	–/–
Abwehr					
Antonelli, Luca	AC Mailand	11.02.1987	1,84	12/–	–/–
Astori, Davide	AC Florenz	07.01.1987	1,88	11/1	–/–
Barzagli, Andrea	Juventus Turin	08.05.1981	1,87	54/–	5/–
Bonucci, Leonardo	Juventus Turin	01.05.1987	1,90	55/3	6/–
Chiellini, Giorgio	Juventus Turin	14.08.1984	1,87	82/6	8/–
Darmian, Matteo	Manchester United (ENG)	02.12.1989	1,82	21/1	–/–
de Sciglio, Mattia	AC Mailand	20.10.1992	1,83	22/–	–/–
Rugani, Daniele	Juventus Turin	29.07.1994	1,90	–/–	–/–
Mittelfeld					
Bernardeschi, Federico	AC Florenz	16.02.1994	1,83	2/–	–/–
Candreva, Antonio	Lazio Rom	28.02.1987	1,80	36/3	–/–
de Rossi, Daniele	AS Rom	24.07.1983	1,84	101/17	9/1
Florenzi, Alessandro	AS Rom	11.03.1991	1,73	15/2	–/–
Giaccherini, Emanuele	FC Bologna	05.05.1985	1,67	23/3	2/–
Montolivo, Riccardo	AC Mailand	18.01.1985	1,82	62/2	4/–
Motta, Thiago	Paris St. Germain (FRA)	28.08.1982	1,87	27/1	5/–
Parolo, Marco	Lazio Rom	25.01.1985	1,84	18/–	–/–
Soriano, Roberto	Sampdoria Genua	08.02.1991	1,82	8/–	–/–
Angriff					
Eder	Inter Mailand	15.11.1986	1,79	9/2	–/–
El Shaarawy, Stephan	AS Rom	27.10.1992	1,78	18/3	–/–
Insigne, Lorenzo	SSC Neapel	04.06.1991	1,63	8/2	–/–
Pelle, Graziano	FC Southampton (ENG)	15.07.1985	1,94	11/4	–/–
Zaza, Simone	Juventus Turin	25.06.1991	1,86	9/1	–/–

ENG = England, FRA = Frankreich

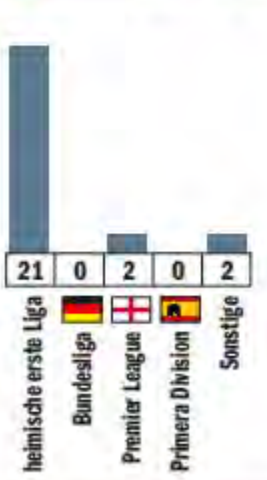
Stand: 21. 05. 2016

FERRUCCIO UND FORTUNA

Die EM 1968 war hart umkämpft. Der spätere Titelträger Italien war in der Qualifikation schon fast ausgeschieden. Die Truppe von Coach **Ferruccio Valcareggi** schaffte nach einem 2:3 gegen Bulgarien im Rückspiel aber ein 2:0. Bei der Endrunde entschied nach 120 torlosen Minuten gegen die Sowjetunion die Münze für die Azzurri. Ein Elfmeterschießen war nicht vorgesehen. Im Finale gegen Jugoslawien gab es nach der Verlängerung ebenfalls keinen Sieger: 1:1. Ein Wiederholungsspiel sorgte für klare Verhältnisse: 2:0.

SECHS VON DER ALTEN DAME

LIGEN — Woher die Spieler zur EM kommen — VEREINE



6 × Juventus Turin
3 × AC Mailand
3 × AS Rom

ANZEIGE

tipico

SCHIESSEN AUCH MIT DEM STIEFEL TORE. WETTEN?

ALLE ITALIEN WETTEN AUF TIPICO.DE

EM 2016

Teilnahme unter 18 Jahren nicht erlaubt. Glücksspiel kann süchtig machen. Kostenlose Suchtberatungshotline: 0800 064 74 26; Mo. - Sa. von 6:00 - 22:00 Uhr.

Belgien

Hinten von links: **Thibaut Courtois, Toby Alderweireld, Axel Witsel, Christian Benteke, Nicolas Lombaerts, Jan Vertonghen.**
Vorne von links: **Jason Denayer, Eden Hazard, Kevin De Bruyne, Radja Nainggolan, Dries Mertens.**

kicker SPORTMAGAZIN

Foto: imago

Belgien

Gründungsjahr: 1895
UEFA-Mitglied seit: 1954
E-Mail: urbsfa.kbvb@footbel.com
Homepage: www.belgianfootball.be
Präsident: Francois De Keersmaecker
Einwohner: 11,2 Millionen

Foto: imago/Belga

Marc Wilmots
Trainer seit Mai 2012

TITEL

0 × Weltmeister

0 × Europameister

0 × Confederations Cup

1 × Olympiasieger 1920

EM-HISTORIE

1960	nicht teilgenommen
1964	nicht qualifiziert
1968	nicht qualifiziert
1972	Dritter
1976	nicht qualifiziert
1980	Zweiter
1984	Vorrunde
1988	nicht qualifiziert
1992	nicht qualifiziert
1996	nicht qualifiziert
2000	Vorrunde
2004	nicht qualifiziert
2008	nicht qualifiziert
2012	nicht qualifiziert

REKORDE

Die Rekordspieler:
Jan Ceulemans (96), Timmy Simons (93), Eric Gerets, Franky van der Elst (je 86)
Die Rekordtorschützen:
Paul Van Himst, Bernard Voorhoof (je 30), Marc Wilmots (28)
Die meisten EM-Spiele:
Jan Ceulemans, Jean-Marie Pfaff, René Vandereycken (1980 bis 1984, je 7 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
Jan Ceulemans (1980 bis 1984, 2 Tore)
Der höchste Sieg:
10:1 gegen San Marino (28.2.2001)
Die höchste Niederlage:
2:11 gegen England (17.4.1909)

EM-QUALIFIKATION

Spiele:

Wales	0:0, 0:1
Bosnien-Herzegowina	3:1, 1:1
Israel	3:1, 1:0
Zypern	5:0, 1:0
Andorra	6:0, 4:1

Die meisten Einsätze:
10 Toby Alderweireld
Kevin De Bruyne
Jan Vertonghen
9 Eden Hazard
Dries Mertens
Radja Nainggolan
Die meisten Tore:
5 Kevin De Bruyne
Eden Hazard
4 Marouane Fellaini
3 Dries Mertens

BILANZEN

SPIELE GEGEN DEUTSCHLAND

EM-Spiele:
1972 Halbfinale 1:2
1980 Finale 1:2

Gesamtbilanz: 25 Spiele, 26:58 Tore

4	1	20
Siege	Remis	Niederlagen

Das letzte Spiel:
11. 10. 2011 (EM-Qualifikation)
Deutschland – Belgien 3:1

SPIELE GEGEN IRLAND

EM-Spiele:
keine

Gesamtbilanz: 14 Spiele, 25:24 Tore

5	5	4
Siege	Remis	Niederlagen

Das letzte Spiel:
15. 11. 1997 (WM-Qualifikation)
Belgien – Irland 2:1

SPIELE GEGEN ITALIEN

EM-Spiele:
1980 Vorrunde 0:0
2000 Vorrunde 0:2

Gesamtbilanz: 21 Spiele, 24:41 Tore

4	4	13
Siege	Remis	Niederlagen

Das letzte Spiel:
13. 11. 2015 (Testspiel)
Belgien – Italien 3:1

SPIELE GEGEN SCHWEDEN

EM-Spiele:
2000 Vorrunde 2:1

Gesamtbilanz: 14 Spiele, 22:30 Tore

7	2	5
Siege	Remis	Niederlagen

Das letzte Spiel:
1. 6. 2014 (Testspiel)
Schweden – Belgien 0:2

Name	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele/Tore	EM-Spiele/Tore
Torhüter					
Courtois, Thibaut	FC Chelsea (ENG)	11.05.1992	1,99	34/–	–/–
Gillet, Jean Francois	KV Mechelen	31.05.1979	1,81	9/–	–/–
Mignolet, Simon	FC Liverpool (ENG)	06.03.1988	1,93	17/–	–/–
Abwehr					
Alderweireld, Toby	Tottenham Hotspur (ENG)	02.03.1989	1,86	53/1	–/–
Boyata, Dedryck	Celtic Glasgow (SCO)	28.11.1990	1,88	2/–	–/–
Denayer, Jason	Galatasaray Istanbul (TUR)	28.06.1995	1,84	5/–	–/–
Lombaerts, Nicolas	Zenit St. Petersburg (RUS)	20.03.1985	1,88	39/3	–/–
Lukaku, Jordan	KV Oostende	25.07.1994	1,83	2/–	–/–
Meunier, Thomas	FC Brügge	12.09.1991	1,90	5/–	–/–
Vermaelen, Thomas	FC Barcelona (ESP)	14.11.1985	1,83	52/1	–/–
Vertonghen, Jan	Tottenham Hotspur (ENG)	24.04.1987	1,89	76/6	–/–
Mittelfeld					
De Bruyne, Kevin	Manchester City (ENG)	28.06.1991	1,81	38/12	–/–
Dembelé, Moussa	Tottenham Hotspur (ENG)	16.07.1987	1,85	63/5	–/–
Fellaini, Marouane	Manchester United (ENG)	22.11.1987	1,94	67/15	–/–
Ferreira-Carrasco, Yannick	Atletico Madrid (ESP)	04.09.1993	1,80	4/–	–/–
Hazard, Eden	FC Chelsea (ENG)	07.01.1991	1,73	63/12	–/–
Mertens, Dries	SSC Neapel (ITA)	06.05.1987	1,69	43/8	–/–
Nainggolan, Radja	AS Rom (ITA)	04.05.1988	1,76	18/4	–/–
Witsel, Axel	Zenit St. Petersburg (RUS)	12.01.1989	1,86	66/6	–/–
Angriff					
Batshuayi, Michy	Olympique Marseille (FRA)	02.10.1993	1,85	3/2	–/–
Benteke, Christian	FC Liverpool (ENG)	03.12.1990	1,91	25/7	–/–
Lukaku, Romelu	FC Everton (ENG)	13.05.1993	1,90	43/12	–/–
Origi, Divock	FC Liverpool (ENG)	18.04.1995	1,85	17/3	–/–

ENG = England, ESP = Spanien, FRA = Frankreich, ITA = Italien, RUS = Russland, SCO = Schottland, TUR = Türkei

Stand: 21. 05. 2016

PLATINI ÄRGERT JEAN-MARIE

Zwar gehört Belgien aktuell zu den Favoriten, doch in Frankreich machte die Nationalelf schon mal sehr schlechte Erfahrungen. 1984 gab es beim zweiten Gruppenspiel in Nantes gegen den Gastgeber eine Rekordpleite. **Jean-Marie Pfaff** musste fünfmal hinter sich greifen, sein Team blieb ohne Tor. Drei Treffer erzielte Michel Platini. Mit einer größeren Differenz hat in der EM-Geschichte keiner verloren. Drei weitere Male gab es einen Fünf-Tore-Unterschied. Für Belgien war damals nach der Gruppenphase Schluss.

BUNDESLIGA FEHLANZEIGE

LIGEN — Woher die Spieler zur EM kommen — VEREINE

3 × FC Liverpool

3 × Tottenham Hotspur

2 × FC Chelsea

2 × Zenit St. Petersburg

ANZEIGE

tipico

ROTE TEUFEL IM FUSSBALLHIMMEL?

ALLE BELGIEN WETTEN AUF TIPICO.DE

EM2016

Teilnahme unter 18 Jahren nicht erlaubt. Glücksspiel kann süchtig machen. Kostenlose Suchtberatungshotline: 0800 0H4 74 26. Mo.–Sa. von 6.00 – 22.00 Uhr.

Schweden

Hinten von links: **Erik Johansson, Kim Källström, Andreas Isaksson, Pierre Bengtsson, Andreas Granqvist, Zlatan Ibrahimovic.**
Vorne von links: **Mikael Lustig, Sebastian Larsson, Oscar Lewicki, Marcus Berg, Emil Forsberg.**

Foto: imago

Schweden

Gründungsjahr: 1904
UEFA-Mitglied seit: 1954
E-Mail: svff@svenskfotboll.se
Homepage: www.svenskfotboll.se
Präsident: Karl-Erik Nilsson
Einwohner: 9,8 Millionen

Foto: imago/Bildbyran

Erik Hamren
Trainer seit November 2009

TITEL

0 × **Weltmeister**

0 × **Europameister**

0 × **Confederations Cup**

1 × **Olympiasieger** 1948

EM-HISTORIE

1960	nicht teilgenommen
1964	nicht qualifiziert
1968	nicht qualifiziert
1972	nicht qualifiziert
1976	nicht qualifiziert
1980	nicht qualifiziert
1984	nicht qualifiziert
1988	nicht qualifiziert
1992	Halbfinale
1996	nicht qualifiziert
2000	Vorrunde
2004	Viertelfinale
2008	Vorrunde
2012	Vorrunde

REKORDE

Die Rekordspieler:
Anders Svensson (145), Thomas Ravelli (143), Andreas Isaksson (128)
Die Rekordtorschützen:
Zlatan Ibrahimovic (62), Sven Rydell (49), Gunnar Nordahl (43)
Die meisten EM-Spiele:
Olof Mellberg (2000 bis 2012, 13 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
Zlatan Ibrahimovic (2004 bis 2012, 6 Tore)
Der höchste Sieg:
12:0 gegen Lettland (29.5.1927) und Korea (5.8.1948, Olympia)
Die höchste Niederlage:
1:12 gegen Großbritannien (20.10.1908, Olympia)

EM-QUALIFIKATION

Spiele:

Österreich	1:4, 1:1
Russland	1:1, 0:1
Montenegro	3:1, 1:1
Liechtenstein	2:0, 2:0
Moldawien	2:0, 2:0
Dänemark	2:1, 2:2

Die meisten Einsätze:
12 Andreas Isaksson
11 Andreas Granqvist
Kim Källström
Sebastian Larsson
10 Zlatan Ibrahimovic
Martin Olsson
Die meisten Tore:
11 Zlatan Ibrahimovic
3 Erkan Zengin
2 Marcus Berg

BILANZEN

SPIELE GEGEN DEUTSCHLAND

EM-Spiele:
1992 Halbfinale 2:3
Gesamtbilanz: 36 Spiele, 60:70 Tore

12	9	15
Siege	Remis	Niederlagen

Das letzte Spiel:
15. 10. 2013 (WM-Qualifikation)
Schweden – Deutschland 3:5

SPIELE GEGEN ITALIEN

EM-Spiele:
2000 Vorrunde 1:2
2004 Vorrunde 1:1
Gesamtbilanz: 22 Spiele, 24:27 Tore

6	6	10
Siege	Remis	Niederlagen

Das letzte Spiel:
18. 11. 2009 (Testspiel)
Italien – Schweden 1:0

SPIELE GEGEN IRLAND

EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz: 10 Spiele, 16:13 Tore

5	2	3
Siege	Remis	Niederlagen

Das letzte Spiel:
6. 9. 2013 (WM-Qualifikation)
Irland – Schweden 1:2

SPIELE GEGEN BELGIEN

EM-Spiele:
2000 Vorrunde 1:2
Gesamtbilanz: 14 Spiele, 30:22 Tore

5	2	7
Siege	Remis	Niederlagen

Das letzte Spiel:
1. 6. 2014 (Testspiel)
Schweden – Belgien 0:2

Name	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele/Tore	EM-Spiele/Tore
Torhüter					
Carlgren, Patrik	AIK Solna	08.01.1992	1,87	1/–	–/–
Isaksson, Andreas	Kasimpasa Istanbul (TUR)	03.10.1981	2,00	128/–	10/–
Olsen, Robin	FC Kopenhagen (DEN)	08.01.1990	1,98	3/–	–/–
Abwehr					
Augustinsson, Ludwig	FC Kopenhagen (DEN)	21.04.1994	1,80	3/–	–/–
Granqvist, Andreas	FK Krasnodar (RUS)	16.04.1985	1,92	50/3	3/–
Jansson, Pontus	FC Turin (ITA)	13.02.1991	1,94	6/–	–/–
Johansson, Erik	FC Kopenhagen (DEN)	30.12.1988	1,92	8/–	–/–
Lustig, Mikael	Celtic Glasgow (SCO)	13.12.1986	1,89	50/2	2/–
Nilsson Lindelöf, Victor	Benfica Lissabon (POR)	17.07.1994	1,87	2/–	–/–
Olsson, Martin	Norwich City (ENG)	17.05.1988	1,78	34/5	3/–
Mittelfeld					
Durmaz, Jimmy	Olympiakos Piräus (GRE)	22.03.1989	1,80	29/1	–/–
Ekdal, Albin	Hamburger SV (D)	28.07.1989	1,86	21/–	–/–
Forsberg, Emil	RasenBallsport Leipzig (D)	23.10.1991	1,79	15/1	–/–
Hiljemark, Oscar	US Palermo (ITA)	28.06.1992	1,84	8/1	–/–
Källström, Kim	Grasshoppers Zürich (SUI)	24.08.1982	1,85	127/16	9/–
Larsson, Sebastian	AFC Sunderland (ENG)	06.06.1985	1,78	82/6	4/1
Lewicki, Oscar	Malmö FF	14.07.1992	1,73	9/–	–/–
Wernbloom, Pontus	ZSKA Moskau (RUS)	25.06.1986	1,87	50/2	1/–
Zengin, Erkan	Trabzonspor (TUR)	05.08.1985	1,80	19/3	–/–
Angriff					
Berg, Marcus	Panathinaikos Athen (GRE)	17.08.1986	1,84	37/10	–/–
Guidetti, John	Celta Vigo (ESP)	15.04.1992	1,85	7/–	–/–
Ibrahimovic, Zlatan	Paris St. Germain (FRA)	03.10.1981	1,95	112/62	10/6
Kujovic, Emir	IFK Norrköping	22.06.1988	1,94	3/1	–/–

D = Deutschland, DEN = Dänemark, ENG = England, ESP = Spanien, FRA = Frankreich, GRE = Griechenland, ITA = Italien, POR = Portugal, RUS = Russland, SCO = Schottland, SUI = Schweiz, TUR = Türkei

Stand: 21. 05. 2016

QUADRUPEL-QUARTETT

Lediglich vier Feldspieler können Einsätze an vier Europameisterschaften vorweisen. Neben den großen Namen Lothar Matthäus (Deutschland), Lilian Thuram (Frankreich) und Alessandro del Piero (Italien) ist auch **Olof Mellberg** zu nennen. Der Abwehrspieler stand von 2000 an in jeder Minute der Endrunde seines Teams auf dem Feld, bestritt 13 Partien. 2012 gelang dem Haudegen beim 2:3 gegen England sein einziges Tor. Mit 34 Jahren und 286 Tagen wurde er zum ältesten EURO-Torschützen Schwedens.

DREI DEFENSIVE DÄNEN

LIGEN Woher die Spieler zur EM kommen **VEREINE**

3 × **FC Kopenhagen**

ANZEIGE

tipico

ISTDASSON DER EUROPAMEISTER?

ALLE SCHWEDEN WETTEN AUF TIPICO.DE

EM2016

Teilnahme unter 18 Jahren nicht erlaubt. Glücksspiel kann süchtig machen. Kostenlose Suchtberatungshotline: 0800 084 74 26. Mo. - Sa. von 6.00 - 22.00 Uhr.

Irland

Hinten von links: **Glenn Whelan, John O'Shea, Darren Randolph, James McCarthy, Richard Keogh, Jonathan Walters.**
Vorne von links: **James McClean, Jeff Hendrick, Shane Long, Seamus Coleman, Robbie Brady.**

Foto: imago

Irland

Gründungsjahr: 1921
UEFA-Mitglied seit: 1954
E-Mail: info@fai.ie
Homepage: www.fai.ie
Präsident: Tony Fitzgerald
Einwohner: 4,6 Millionen

Foto: imago/Sportimage

Martin O'Neill
Trainer seit November 2013

TITEL

0 × Weltmeister

0 × Europameister

0 × Confederations Cup

0 × Olympiasieger

EM-HISTORIE

1960	nicht qualifiziert
1964	nicht qualifiziert
1968	nicht qualifiziert
1972	nicht qualifiziert
1976	nicht qualifiziert
1980	nicht qualifiziert
1984	nicht qualifiziert
1988	Vorrunde
1992	nicht qualifiziert
1996	nicht qualifiziert
2000	nicht qualifiziert
2004	nicht qualifiziert
2008	nicht qualifiziert
2012	Vorrunde

REKORDE

Die Rekordspieler:
Robbie Keane (143), Shay Given (133), Kevin Kilbane, John O'Shea (je 110)
Die Rekordtorschützen:
Robbie Keane (67), Niall Quinn (21), Frank Stapleton (20)
Die meisten EM-Spiele:
J. Aldridge, P. Bonner, T. Galvin, R. Houghton, C. Hughton, M. McCarthy, K. Moran, C. Morris, K. Sheedy, F. Stapleton, R. Whelan (alle 1988, je 3 Einsätze), K. Andrews, S. Cox, D. Duff, R. Dunne, S. Given, R. Keane, A. McGeady, J. O'Shea, S. St. Ledger, J. Walters, S. Ward, G. Whelan (alle 2012, je 3 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
R. Houghton, R. Whelan (beide 1988), S. St. Ledger (2012, je 1 Tor)
Der höchste Sieg:
8:0 gegen Malta (16.11.1983)
Die höchste Niederlage:
0:7 gegen Brasilien (27.5.1982)

EM-QUALIFIKATION

Spiele:

Deutschland	1:0, 1:1
Polen	1:1, 1:2
Schottland	1:1, 0:1
Georgien	1:0, 2:1
Gibraltar	7:0, 4:0
Bosnien-Herzegowina	2:0, 1:1

Die meisten Einsätze:
11 Robbie Brady, John O'Shea
10 Jeff Hendrick, Wesley Hoolahan, Jonathan Walters
Die meisten Tore:
5 Robbie Keane
Jonathan Walters

BILANZEN

SPIELE GEGEN DEUTSCHLAND

EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz: 20 Spiele, 24:35 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
6	5	9

Das letzte Spiel:
8. 10. 2015 (EM-Qualifikation)
Irland – Deutschland 1:0

SPIELE GEGEN BELGIEN

EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz: 14 Spiele, 24:25 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
4	5	5

Das letzte Spiel:
15. 11. 1997 (WM-Qualifikation)
Belgien – Irland 2:1

SPIELE GEGEN SCHWEDEN

EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz: 10 Spiele, 13:16 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
3	2	5

Das letzte Spiel:
6. 9. 2013 (WM-Qualifikation)
Irland – Schweden 1:2

SPIELE GEGEN ITALIEN

EM-Spiele:
2012 Vorrunde 0:2
Gesamtbilanz: 13 Spiele, 9:20 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
2	3	8

Das letzte Spiel:
31. 5. 2014 (Testspiel)
Irland – Italien 0:0

Name	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele/Tore	EM-Spiele/Tore
Torhüter					
Forde, David	FC Millwall (ENG)	20.12.1979	1,91	23/–	–/–
Given, Shay	Stoke City (ENG)	20.04.1976	1,85	133/–	3/–
Randolph, Darren	West Ham United (ENG)	12.05.1987	1,88	8/–	–/–
Abwehr					
Brady, Robbie	Norwich City (ENG)	14.01.1992	1,75	22/4	–/–
Christie, Cyrus	Derby County (ENG)	30.09.1992	1,88	4/1	–/–
Clark, Ciaran	Aston Villa (ENG)	26.09.1989	1,88	16/2	–/–
Coleman, Seamus	FC Everton (ENG)	11.10.1988	1,78	33/–	–/–
Duffy, Shane	Blackburn Rovers (ENG)	01.01.1992	1,93	2/–	–/–
Keogh, Richard	Derby County (ENG)	11.08.1986	1,88	11/1	–/–
Meyler, David	Hull City (ENG)	29.05.1989	1,89	15/–	–/–
O'Shea, John	AFC Sunderland (ENG)	30.04.1981	1,91	110/3	3/–
Ward, Stephen	FC Burnley (ENG)	20.08.1985	1,84	32/2	3/–
Wilson, Marc	Stoke City (ENG)	17.08.1987	1,88	24/1	–/–
Mittelfeld					
Arter, Harry	AFC Bournemouth (ENG)	28.12.1989	1,76	1/–	–/–
Hendrick, Jeff	Derby County (ENG)	31.01.1992	1,85	19/–	–/–
Hoolahan, Wesley	Norwich City (ENG)	20.05.1982	1,68	28/2	–/–
McCarthy, James	FC Everton (ENG)	12.11.1990	1,80	35/–	–/–
McClean, James	West Bromwich Albion (ENG)	22.04.1989	1,80	36/5	1/–
McGeady, Aiden	Sheffield Wednesday (ENG)	04.04.1986	1,78	81/5	3/–
Quinn, Stephen	FC Reading (ENG)	01.04.1986	1,68	14/–	–/–
Whelan, Glenn	Stoke City (ENG)	13.01.1984	1,80	70/2	3/–
Angriff					
Keane, Robbie	Los Angeles Galaxy (USA)	08.07.1980	1,75	143/67	3/–
Long, Shane	FC Southampton (ENG)	22.01.1987	1,80	61/15	2/–
Murphy, Daryl	Ipswich Town (ENG)	15.03.1983	1,90	19/–	–/–
Walters, Jonathan	Stoke City (ENG)	20.09.1983	1,83	38/10	3/–

ENG = England

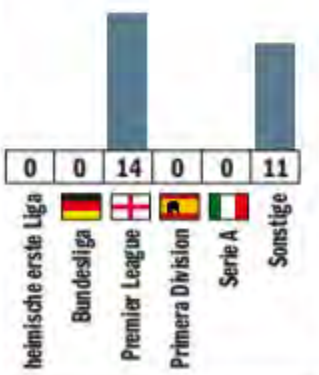
Stand: 21. 05. 2016

ÄUSSERST DIFFERENZIERT

Die Iren sind bereits in den Geschichtsbüchern der EM vermerkt. Bei ihrer Teilnahme 2012 gelang ihnen durch Sean St. Ledger gerade mal ein Treffer, beim 1:3 gegen Kroatien. Keeper **Shay Given** musste im Turnier gleich neunmal den Ball aus dem eigenen Netz holen. Eine Tordifferenz von -8 bei drei Gruppenspielen ist Negativrekord. Immerhin stehen die Insulaner mit dieser Statistik nicht alleine da. Die Teams von Jugoslawien (1984), Dänemark (2000) und Bulgarien (2004) schlugen sich auch nicht besser.

ALLE IN ENGLAND AUSSER KEANE

LIGEN Woher die Spieler zur EM kommen **VEREINE**



4 × Stoke City
3 × Derby County
2 × FC Everton
2 × Norwich City

ANZEIGE

tipico

WER FRÜHER AUSSCHEIDET, IST EHER IM PUB.

ALLE IRLAND WETTEN AUF TIPICO.DE

EM2016

Teilnahme unter 18 Jahren nicht erlaubt. Glücksspiel kann süchtig machen. Kostenlose Suchtberatungshotline: 0800 084 74 26. Mo. – Sa. von 8:00 – 22:00 Uhr.

Österreich

Hinten von links: **David Alaba, Robert Almer, Sebastian Prödl, Marc Janko, Florian Klein, Marko Arnautovic.**
Vorne von links: **Aleksandar Dragovic, Martin Harnik, Julian Baumgartlinger, Zlatko Junuzovic, Christian Fuchs.**

Foto: imago

kicker SPORTMAGAZIN

Österreich

Gründungsjahr: 1904
UEFA-Mitglied seit: 1954
E-Mail: office@oefb.at
Homepage: www.oefb.at
Präsident: Leo Windtner
Einwohner: 8,6 Millionen

Foto: imago/GEPA pictures

Marcel Koller
Trainer seit November 2011

TITEL

0 × Weltmeister

0 × Europameister

0 × Confederations Cup

0 × Olympiasieger

EM-HISTORIE

1960	nicht qualifiziert
1964	nicht qualifiziert
1968	nicht qualifiziert
1972	nicht qualifiziert
1976	nicht qualifiziert
1980	nicht qualifiziert
1984	nicht qualifiziert
1988	nicht qualifiziert
1992	nicht qualifiziert
1996	nicht qualifiziert
2000	nicht qualifiziert
2004	nicht qualifiziert
2008	Vorrunde
2012	nicht qualifiziert

REKORDE

Die Rekordspieler:
Andreas Herzog (103), Anton Polster (95), Gerhard Hanappi (93)
Die Rekordtorschützen:
Anton Polster (44), Hans Krankl (34), Hans Horvath (29)
Die meisten EM-Spiele:
René Aufhauser, Martin Harnik, Andreas Ivanschitz, Roman Kienast, Ümit Korkmaz, Jürgen Macho, Emanuel Pogatetz, Jürgen Säumel, Martin Stranzl (alle 2008, je 3 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
Ivica Vastic (2008, 1 Tor)
Der höchste Sieg:
9:0 gegen Malta (30.4.1977)
Die höchste Niederlage:
1:11 gegen England (8.6.1908)

EM-QUALIFIKATION

Spiele:

Russland	1:0, 1:0
Schweden	1:1, 4:1
Montenegro	1:0, 3:2
Liechtenstein	3:0, 5:0
Moldawien	1:0, 2:1

Die meisten Einsätze:
10 Robert Almer
Marko Arnautovic
Aleksandar Dragovic
Christian Fuchs
Martin Harnik
Zlatko Junuzovic
Florian Klein
Die meisten Tore:
7 Marc Janko
4 David Alaba
3 Marko Arnautovic
3 Martin Harnik

BILANZEN

SPIELE GEGEN DEUTSCHLAND

EM-Spiele:
2008 Vorrunde 0:1
Gesamtbilanz: 39 Spiele, 55:89 Tore

8	6	25
Siege	Remis	Niederlagen

Das letzte Spiel:
6. 9. 2013 (WM-Qualifikation)
Deutschland – Österreich 3:0

SPIELE GEGEN PORTUGAL

EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz: 10 Spiele, 19:11 Tore

3	5	2
Siege	Remis	Niederlagen

Das letzte Spiel:
11. 10. 1995 (EM-Qualifikation)
Österreich – Portugal 1:1

SPIELE GEGEN UNGARN

EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:
136 Spiele, 252:297 Tore

40	30	66
Siege	Remis	Niederlagen

Das letzte Spiel:
16. 8. 2006 (Testspiel)
Österreich – Ungarn 1:2

SPIELE GEGEN ISLAND

EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz: 3 Spiele, 3:2 Tore

1	2	0
Siege	Remis	Niederlagen

Das letzte Spiel:
30. 5. 2014 (Testspiel)
Österreich – Island 1:1

Name		Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele/Tore	EM-Spiele/Tore
Torhüter						
Almer, Robert		Austria Wien	20.03.1984	1,94	27/–	–/–
Lindner, Heinz		Eintracht Frankfurt (D)	17.07.1990	1,87	7/–	–/–
Özcan, Ramazan		FC Ingolstadt 04 (D)	28.06.1984	1,87	6/–	–/–
Abwehr						
Dragovic, Aleksandar		Dynamo Kiew (UKR)	06.03.1991	1,86	45/1	–/–
Fuchs, Christian		Leicester City (ENG)	07.04.1986	1,86	74/1	1/–
Garics, György		SV Darmstadt 98 (D)	08.03.1984	1,83	41/2	2/–
Hinteregger, Martin		Bor. Mönchengladbach (D)	07.09.1992	1,84	12/–	–/–
Klein, Florian		VfB Stuttgart (D)	17.11.1986	1,82	35/–	–/–
Prödl, Sebastian		FC Watford (ENG)	21.06.1987	1,94	56/4	2/–
Suttner, Markus		FC Ingolstadt 04 (D)	16.04.1987	1,79	15/–	–/–
Wimmer, Kevin		Tottenham Hotspur (ENG)	15.11.1992	1,87	3/–	–/–
Mittelfeld						
Alaba, David		Bayern München (D)	24.06.1992	1,80	44/11	–/–
Arnautovic, Marko		Stoke City (ENG)	19.04.1989	1,93	50/10	–/–
Baumgartlinger, Julian		1. FSV Mainz 05 (D)	02.01.1988	1,83	43/1	–/–
Harnik, Martin		VfB Stuttgart (D)	10.06.1987	1,86	56/14	3/–
Ilsanker, Stefan		RasenBallsport Leipzig (D)	18.05.1989	1,89	14/–	–/–
Jantscher, Jakob		FC Luzern (SUI)	08.01.1989	1,78	21/1	–/–
Junuzovic, Zlatko		Werder Bremen (D)	26.09.1987	1,72	46/7	–/–
Lazaro, Valentino		RB Salzburg	24.03.1996	1,78	4/–	–/–
Sabitzer, Marcel		RasenBallsport Leipzig (D)	17.03.1994	1,77	16/3	–/–
Schöpf, Alessandro		FC Schalke 04 (D)	07.02.1994	1,78	2/–	–/–
Angriff						
Hinterseer, Lukas		FC Ingolstadt 04 (D)	28.03.1991	1,92	8/–	–/–
Janko, Marc		FC Basel (SUI)	25.06.1983	1,96	52/26	–/–
Okotie, Rubin		1860 München (D)	06.06.1987	1,88	16/2	–/–

D = Deutschland, ENG = England, SUI = Schweiz, UKR = Ukraine

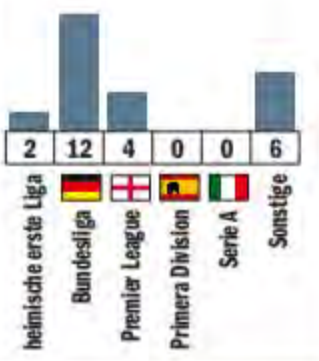
Stand: 21. 05. 2016

AUSTRIAS ALTMEISTER

2008 startete die österreichische Nationalmannschaft mit einem 0:1 gegen Kroatien ins Turnier im eigenen Land. Auch die zweite Partie wäre fast 0:1 ausgegangen. Doch Schiedsrichter Howard Webb pfiff in der Nachspielzeit einen Elfmeter für Österreich. Trainer Josef Hickersberger übertrug die Ausführung Routinier **Ivica Vastic** – und der verwandelte. Somit ist der in Split geborene Angreifer mit 38 Jahren und 257 Tagen der älteste Torschütze bei einer EM – darüber hinaus ist er Österreichs einziger Torschütze.

INGOLSTADT DOMINIERT

LIGEN Woher die Spieler zur EM kommen **VEREINE**



3 × FC Ingolstadt 04
2 × RB Leipzig
2 × VfB Stuttgart

ANZEIGE

tipico

I WERD NARRISCH. WETTEN?

ALLE ÖSTERREICH WETTEN AUF TIPICO.DE

EM2016

Teilnahme unter 18 Jahren nicht erlaubt. Glücksspiel kann süchtig machen. Kostenlose Suchtberatungshotline: 0800 084 74 36. Mo. - Sa. von 6:00 - 22:00 Uhr.

Portugal

Hinten von links: **Pepe, Eder, Danilo Pereira, Rui Patricio, Cristiano Ronaldo.**
Vorne von links: **Nani, Eliseu, Vierinha, Adrien Silva, Joao Mario, Ricardo Carvalho.**

kicker SPORTMAGAZIN

Foto: Getty Images

Portugal

Gründungsjahr: 1914
UEFA-Mitglied seit: 1954
E-Mail: ceo@fpf.pt
Homepage: www.fpf.pt
Präsident: Fernando Gomes
Einwohner: 10,3 Millionen

Foto: imago/Colorsport

Fernando Santos
Trainer seit September 2014

TITEL

0 × Weltmeister

0 × Europameister

0 × Confederations Cup

0 × Olympiasieger

EM-HISTORIE

1960	nicht qualifiziert
1964	nicht qualifiziert
1968	nicht qualifiziert
1972	nicht qualifiziert
1976	nicht qualifiziert
1980	nicht qualifiziert
1984	Halbfinale
1988	nicht qualifiziert
1992	nicht qualifiziert
1996	Viertelfinale
2000	Halbfinale
2004	Zweiter
2008	Viertelfinale
2012	Halbfinale

REKORDE

Die Rekordspieler:
Figo (127), Cristiano Ronaldo (125), Fernando Couto (110)
Die Rekordtorschützen:
Cristiano Ronaldo (56), Pauleta (47), Eusebio (41)
Die meisten EM-Spiele:
Cristiano Ronaldo (2004 bis 2012), Figo (1996 bis 2004), Nuno Gomes (2000 bis 2008, je 14 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
Cristiano Ronaldo (2004 bis 2012), Nuno Gomes (2000 bis 2008, beide 6 Tore)
Der höchste Sieg:
8:0 gegen Liechtenstein (18.12.1994 und 9.6.1999) und Kuwait (19.11.2003)
Die höchste Niederlage:
0:10 gegen England (25.5.1947)

EM-QUALIFIKATION

Spiele:

Albanien	0:1, 1:0
Dänemark	1:0, 1:0
Serbien	2:1, 2:1
Armenien	1:0, 3:2

Die meisten Einsätze:
8 Nani
Rui Patricio
7 Danny
Joao Moutinho
6 Cristiano Ronaldo
Ricardo Carvalho
Ricardo Quaresma
Die meisten Tore:
5 Cristiano Ronaldo
2 Joao Moutinho

BILANZEN

SPIELE GEGEN DEUTSCHLAND

EM-Spiele:

1984	Vorrunde	0:0
2000	Vorrunde	3:0
2008	Viertelfinale	2:3
2012	Vorrunde	0:1

Gesamtbilanz: 18 Spiele, 16:29 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
3	5	10

Das letzte Spiel:
16. 6. 2014 (Weltmeisterschaft)
Deutschland – Portugal 4:0

SPIELE GEGEN ISLAND

EM-Spiele:
keine

Gesamtbilanz: 2 Spiele, 8:4 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
2	0	0

Das letzte Spiel:
7. 10. 2011 (EM-Qualifikation)
Portugal – Island 5:3

SPIELE GEGEN ÖSTERREICH

EM-Spiele:
keine

Gesamtbilanz: 10 Spiele, 11:19 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
2	5	3

Das letzte Spiel:
11. 10. 1995 (EM-Qualifikation)
Österreich – Portugal 1:1

SPIELE GEGEN UNGARN

EM-Spiele:
keine

Gesamtbilanz: 10 Spiele, 23:7 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
7	3	0

Das letzte Spiel:
10. 10. 2009 (WM-Qualifikation)
Portugal – Ungarn 3:0

Name	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele/Tore	EM-Spiele/Tore
Torhüter					
Eduardo	Dinamo Zagreb (CRO)	19.09.1982	1,88	35/–	–/–
Lopes, Anthony	Olympique Lyon (FRA)	01.10.1990	1,84	3/–	–/–
Rui Patricio	Sporting Lissabon	15.02.1988	1,90	43/–	5/–
Abwehr					
Bruno Alves	Fenerbahce Istanbul (TUR)	27.11.1981	1,89	84/10	6/–
Cedric	FC Southampton (ENG)	31.08.1991	1,72	9/–	–/–
Eliseu	Benfica Lissabon	01.10.1983	1,80	14/1	–/–
Guerreiro, Raphael	FC Lorient (FRA)	22.12.1993	1,70	5/1	–/–
José Fonte	FC Southampton (ENG)	22.12.1983	1,87	9/–	–/–
Pepe	Real Madrid (ESP)	26.02.1983	1,88	70/3	9/2
Ricardo Carvalho	AS Monaco (FRA)	18.05.1978	1,83	83/5	8/–
Vieirinha	VfL Wolfsburg (D)	24.01.1986	1,72	19/1	–/–
Mittelfeld					
Adrien Silva	Sporting Lissabon	15.03.1989	1,75	7/–	–/–
André Gomes	FC Valencia (ESP)	30.07.1993	1,88	5/–	–/–
Danilo Pereira	FC Porto	09.09.1991	1,88	9/–	–/–
Joao Mario	Sporting Lissabon	19.01.1993	1,79	8/–	–/–
Joao Moutinho	AS Monaco (FRA)	08.09.1986	1,70	81/4	9/–
Renato Sanches	Benfica Lissabon	18.08.1997	1,76	2/–	–/–
William Carvalho	Sporting Lissabon	07.04.1992	1,87	17/–	–/–
Angriff					
Cristiano Ronaldo	Real Madrid (ESP)	05.02.1985	1,85	125/56	14/6
Eder	Lille OSC (FRA)	22.12.1987	1,88	23/1	–/–
Nani	Fenerbahce Istanbul (TUR)	17.11.1986	1,75	94/18	8/–
Rafa	Sporting Braga	17.05.1993	1,70	5/–	–/–
Ricardo Quaresma	Besiktas Istanbul (TUR)	26.09.1983	1,75	47/4	2/1

CRO = Kroatien, D = Deutschland, ENG = England, ESP = Spanien, FRA = Frankreich, TUR = Türkei

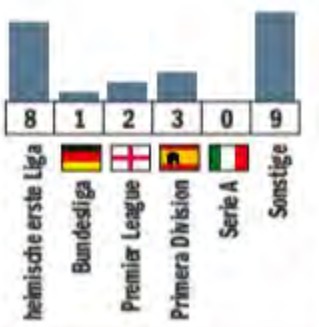
Stand: 21. 05. 2016

WIEDERSEHEN OHNE FREUDE

Bereits sechsmal duellierten sich zwei Teams beim gleichen Turnier zweimal. Doch nur bei der EURO 2004 trafen dieselben Teams aus dem Eröffnungsspiel im Finale wieder aufeinander. Portugal, gecoacht vom damaligen Weltmeistertrainer **Luiz Felipe Scolari**, verlor diese beiden Spiele gegen Griechenland (1:2 und 0:1), somit unterlag zum einzigen Mal der Gastgeber im Finale. Der amtierende WM-Coach konnte wie 1976 Helmut Schön nicht das Endspiel gewinnen, erst Spaniens Vicente del Bosque gelang dies 2012.

SPORTING STELLT VIER SPIELER

LIGEN Woher die Spieler zur EM kommen **VEREINE**



4 × Sporting Lissabon

ANZEIGE

tipico

FINALE STATT FADO. WETTEN?

ALLE PORTUGAL WETTEN AUF TIPICO.DE

EM2016

Teilnahme unter 18 Jahren nicht erlaubt. Glücksspiel kann süchtig machen. Kostenlose Suchtberatungshotline: 0800 084 74 26: Mo. - So. von 6:00 - 22:00 Uhr

Ungarn

Hinten von links: **Akos Elek, Gabor Kiraly, Adam Lang, Richard Guzmics, Adam Szalai, Tamas Kadar.**
Vorne von links: **Zoltan Gera, Balazs Dzsudzsak, Laszlo Kleinheisler, Krisztian Nemeth, Attila Fiola.**

kicker SPORTMAGAZIN

Foto: imago

Ungarn

Gründungsjahr: 1901
UEFA-Mitglied seit: 1954
E-Mail: mlsz@mlsz.hu
Homepage: www.mlsz.hu
Präsident: Sandor Csanyi
Einwohner: 9,8 Millionen

Foto: imago/Ulmer

Bernd Storck
Trainer seit Juli 2015

TITEL

0 × Weltmeister

0 × Europameister

0 × Confederations Cup

3 × Olympiasieger
1952, 1964, 1968

EM-HISTORIE

1960 nicht qualifiziert
1964 Dritter
1968 nicht qualifiziert
1972 Vierter
1976 nicht qualifiziert
1980 nicht qualifiziert
1984 nicht qualifiziert
1988 nicht qualifiziert
1992 nicht qualifiziert
1996 nicht qualifiziert
2000 nicht qualifiziert
2004 nicht qualifiziert
2008 nicht qualifiziert
2012 nicht qualifiziert

REKORDE

Die Rekordspieler:
Gabor Kiraly (102), Jozsef Bozsik (101), Laszlo Fazekas (92)
Die Rekordtorschützen:
Ferenc Puskas (84), Sandor Kocsis (75), Imre Schlosser (59)
Die meisten EM-Spiele:
Florian Albert (1964 bis 1972, 4 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
Ferenc Bene, Dezsö Novak (1964, je 2 Tore)
Der höchste Sieg:
13:1 gegen Frankreich (12.6.1927)
Die höchste Niederlage:
0:7 gegen England (10.6.1908), Großbritannien (30.6.1912, Olympia) und Deutschland (6.4.1941)

EM-QUALIFIKATION

Spiele:

Nordirland	1:2, 1:1
Rumänien	0:0, 1:1
Finnland	1:0, 1:0
Färöer	2:1, 1:0
Griechenland	0:0, 3:4
Norwegen	2:1, 1:0

Die meisten Einsätze:
12 Balazs Dzsudzsak
11 Tamas Kadar
10 Attila Fiola
Gabor Kiraly
9 Zoltan Gera
Roland Juhasz
Nemanja Nikolic
Die meisten Tore:
2 Daniel Böde
2 Krisztian Nemeth
2 Tamas Priskin

BILANZEN

SPIELE GEGEN DEUTSCHLAND

EM-Spiele:
keine

Gesamtbilanz: 33 Spiele, 64:69 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
11	10	12

Das letzte Spiel:
29. 5. 2010 (Testspiel)
Ungarn – Deutschland 0:3

SPIELE GEGEN ÖSTERREICH

EM-Spiele:
keine

Gesamtbilanz:
136 Spiele, 297:252 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
66	30	40

Das letzte Spiel:
16. 8. 2006 (Testspiel)
Österreich – Ungarn 1:2

SPIELE GEGEN ISLAND

EM-Spiele:
keine

Gesamtbilanz: 10 Spiele, 21:10 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
7	0	3

Das letzte Spiel:
10. 8. 2011 (Testspiel)
Ungarn – Island 4:0

SPIELE GEGEN PORTUGAL

EM-Spiele:
keine

Gesamtbilanz: 10 Spiele, 7:23 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
0	3	7

Das letzte Spiel:
10. 10. 2009 (WM-Qualifikation)
Portugal – Ungarn 3:0

Name		Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele/Tore	EM-Spiele/Tore
Torhüter						
Dibusz, Denes		Ferencvaros Budapest	16.11.1990	1,88	4/–	–/–
Gulacsi, Peter	D	RasenBallsport Leipzig (D)	06.05.1990	1,90	3/–	–/–
Kiraly, Gabor		Szombathely Haladas	01.04.1976	1,90	102/–	–/–
Abwehr						
Fiola, Attila		Puskas Akademia	17.02.1990	1,82	14/–	–/–
Guzmics, Richard		Wisla Krakau (POL)	16.04.1987	1,90	13/1	–/–
Juhasz, Roland		Videoton FC Szekesfehervar	01.07.1983	1,94	91/6	–/–
Kadar, Tamas		Lech Posen (POL)	14.03.1990	1,88	29/–	–/–
Korcsmar, Zsolt		Vasas Budapest	09.01.1989	1,89	24/–	–/–
Korhut, Mihaly		Debreceni VSC	01.12.1988	1,81	5/–	–/–
Lang, Adam		Videoton FC Szekesfehervar	17.01.1993	1,88	10/–	–/–
Pinter, Adam		Ferencvaros Budapest	12.06.1988	1,90	20/–	–/–
Mittelfeld						
Dzsudzsak, Balazs		Bursaspor (TUR)	23.12.1986	1,79	77/18	–/–
Elek, Akos		Diosgyöri VTK	21.07.1988	1,93	38/1	–/–
Gera, Zoltan		Ferencvaros Budapest	22.04.1979	1,83	88/24	–/–
Gyurcso, Adam		Pogon Stettin (POL)	06.03.1991	1,80	13/1	–/–
Kleinheisler, Laszlo	D	Werder Bremen (D)	08.04.1994	1,73	4/1	–/–
Lovrencsics, Gergö		Lech Posen (POL)	01.09.1988	1,77	11/1	–/–
Nagy, Adam		Ferencvaros Budapest	17.06.1995	1,79	7/–	–/–
Sallai, Roland		Puskas Akademia	22.05.1997	1,83	1/–	–/–
Stieber, Zoltan	D	1. FC Nürnberg (D)	16.10.1988	1,75	11/2	–/–
Angriff						
Böde, Daniel		Ferencvaros Budapest	24.10.1986	1,90	12/4	–/–
Nemeth, Krisztian		Al-Gharafa Doha (QAT)	05.01.1989	1,79	24/3	–/–
Nikolic, Nemanja		Legia Warschau (POL)	31.12.1987	1,80	18/3	–/–
Priskin, Tamas		Slovan Bratislava (SVK)	27.09.1986	1,89	55/17	–/–
Szalai, Adam	D	Hannover 96 (D)	09.12.1987	1,93	31/8	–/–

D = Deutschland, POL = Polen, QAT = Katar, SVK = Slowakei, TUR = Türkei

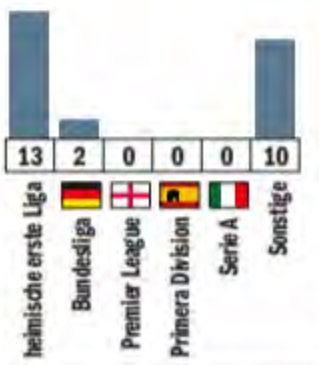
Stand: 21. 05. 2016

DAS WARTEN HAT EIN ENDE

An zwei der ersten vier Europameisterschaften nahmen die Ungarn teil, nur die Sowjetunion war bis dato immer und damit öfter unter den vier Teilnehmern der Endrunde. **Florian Albert**, damals Rekordspieler des Wettbewerbs, nahm an allen Spielen der Magyaren teil, denn seit 1972 kam kein weiteres hinzu. Damit endet nun mit 44 Jahren die längste Wartezeit auf eine EURO. Den bisherigen Rekord hielten Frankreich (1960 bis 1984), Griechenland (1960 bis 1984) und Irland (1988 bis 2012) mit jeweils 24 Jahren.

ENGLAND, SPANIEN, ITALIEN? NÖ!

LIGEN Woher die Spieler zur EM kommen **VEREINE**



5 × Ferencvaros Budapest
2 × Puskas Akademia
2 × Lech Posen
2 × Videoton FC Szekesfehervar

ANZEIGE

tipico

FEURIGE UNGARN SCHIESSEN SCHARF.

ALLE UNGARN WETTEN AUF TIPICO.DE

EM2016

Teilnahme unter 18 Jahren nicht erlaubt. Glücksspiel kann süchtig machen. Kostenlose Suchtberatungshotline: 0800 084 24 24, Mo. – Sa. von 6:00 – 22:00 Uhr

Island

Hinten von links: **Ragnar Sigurdsson, Jon Bödvarsson, Kolbeinn Sigthorsson, Kari Arnason, Birkir Saevarsson, Gylfi Sigurdsson.**
Vorne von links: **Johann Gudmundsson, Ari Skulason, Hannes Halldorsson, Birkir Bjarnason, Aron Gunnarsson.**

kicker SPORTMAGAZIN

Foto: imago

Island

Gründungsjahr: 1947
UEFA-Mitglied seit: 1954
E-Mail: ksi@ksi.is
Homepage: www.ksi.is
Präsident: Geir Thorsteinsson
Einwohner: 300 000

Fotos: imago

Lars Lagerbäck
Trainer seit Oktober 2011
Heimir Hallgrimsson
Trainer seit Januar 2014

TITEL

0 × Weltmeister
0 × Europameister
0 × Confederations Cup
0 × Olympiasieger

EM-HISTORIE

1960 nicht teilgenommen
1964 nicht qualifiziert
1968 nicht teilgenommen
1972 nicht teilgenommen
1976 nicht qualifiziert
1980 nicht qualifiziert
1984 nicht qualifiziert
1988 nicht qualifiziert
1992 nicht qualifiziert
1996 nicht qualifiziert
2000 nicht qualifiziert
2004 nicht qualifiziert
2008 nicht qualifiziert
2012 nicht qualifiziert

REKORDE

Die Rekordspieler:
Runar Kristinsson (104), Hermann Hreidarsson (89), Eidur Smari Gudjohnsen (84)
Die Rekordtorschützen:
Eidur Smari Gudjohnsen (25), Kolbeinn Sigthorsson (19), Rikhardur Jonsson (17)
Die meisten EM-Spiele:
Erstmals bei einer EM dabei
Die meisten EM-Tore:
Erstmals bei einer EM dabei
Der höchste Sieg:
9:0 gegen Färöer (10.7.1985)
Die höchste Niederlage:
2:14 gegen Dänemark (23.8.1967)

EM-QUALIFIKATION

Spiele:

Tschechien	2:1, 1:2
Türkei	3:0, 0:1
Niederlande	2:0, 1:0
Kasachstan	0:0, 3:0
Lettland	2:2, 3:0

Die meisten Einsätze:
10 Kari Arnason
Birkir Bjarnason
Kolbeinn Sigthorsson
Gylfi Sigurdsson
Ragnar Sigurdsson
Ari Skulason
Die meisten Tore:
6 Gylfi Sigurdsson
3 Kolbeinn Sigthorsson
2 Birkir Bjarnason
Aron Gunnarsson

BILANZEN

SPIELE GEGEN DEUTSCHLAND

EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz: 4 Spiele, 1:11 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
0	1	3

Das letzte Spiel:
11. 10. 2003 (EM-Qualifikation)
Deutschland – Island 3:0

SPIELE GEGEN UNGARN

EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz: 10 Spiele, 10:21 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
3	0	7

Das letzte Spiel:
10. 8. 2011 (Testspiel)
Ungarn – Island 4:0

SPIELE GEGEN PORTUGAL

EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz: 2 Spiele, 4:8 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
0	0	2

Das letzte Spiel:
7. 10. 2011 (EM-Qualifikation)
Portugal – Island 5:3

SPIELE GEGEN ÖSTERREICH

EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz: 3 Spiele, 2:3 Tore

Siege	Remis	Niederlagen
0	2	1

Das letzte Spiel:
30. 5. 2014 (Testspiel)
Österreich – Island 1:1

Nr.	Name	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele/Tore	EM-Spiele/Tore
Torhüter						
1	**Halldorsson, Hannes**	FK Bodö/Glimt (NOR)	27.04.1984	1,93	32/–	–/–
13	**Jonsson, Ingvar**	Sandefjord Fotball (NOR)	18.10.1989	1,88	4/–	–/–
12	**Kristinsson, Ögmundur**	Hammarby IF (SWE)	19.06.1989	1,91	10/–	–/–
Abwehr						
14	**Arnason, Kari**	Malmö FF (SWE)	13.10.1982	1,90	47/2	–/–
3	**Hauksson, Haukur**	AIK Solna (SWE)	01.09.1991	1,87	6/–	–/–
4	**Hermannsson, Hjörtur**	IFK Göteborg (SWE)	08.02.1995	1,89	2/–	–/–
5	**Ingason, Sverrir**	KSC Lokeren OV (BEL)	05.08.1993	1,88	4/1	–/–
19	**Magnusson, Hördur**	AC Cesena (ITA)	11.02.1993	1,90	3/–	–/–
2	**Saevarsson, Birkir**	Hammarby IF (SWE)	11.11.1984	1,87	56/–	–/–
6	**Sigurdsson, Ragnar**	FK Krasnodar (RUS)	19.06.1986	1,87	54/1	–/–
23	**Skulason, Ari**	Odense BK (DEN)	14.05.1987	1,70	37/–	–/–
Mittelfeld						
8	**Bjarnason, Birkir**	FC Basel (SUI)	27.05.1988	1,82	46/6	–/–
18	**Bjarnason, Theodor**	Aarhus GF (DEN)	04.03.1987	1,83	25/–	–/–
7	**Gudmundsson, Johann**	Charlton Athletic (ENG)	27.10.1990	1,86	43/5	–/–
17	**Gunnarsson, Aron**	Cardiff City (WAL)	22.04.1989	1,78	57/2	–/–
20	**Hallfredsson, Emil**	Udinese Calcio (ITA)	29.06.1984	1,85	52/2	–/–
10	**Sigurdsson, Gylfi**	Swansea City (WAL)	08.09.1989	1,86	37/11	–/–
16	**Sigurjonsson, Runar**	GIF Sundsvall (SWE)	18.06.1990	1,78	8/1	–/–
21	**Traustason, Arnor**	IFK Norrköping (SWE)	30.04.1993	1,84	6/3	–/–
Angriff						
15	**Bödvarsson, Jon**	1. FC Kaiserslautern (D)	25.05.1992	1,90	20/1	–/–
11	**Finnbogason, Alfred**	FC Augsburg (D)	01.02.1989	1,84	32/7	–/–
22	**Gudjohnsen, Eidur**	Molde FK (NOR)	15.09.1978	1,85	84/25	–/–
9	**Sigthorsson, Kolbeinn**	FC Nantes (FRA)	14.03.1990	1,86	37/19	–/–

BEL = Belgien, D = Deutschland, DEN = Dänemark, ENG = England, FRA = Frankreich, ITA = Italien, NOR = Norwegen, RUS = Russland, SUI = Schweiz, SWE = Schweden, WAL = Wales

Stand: 21. 05. 2016

DER SKANDINAVIGATOR

Die größte EURO-Erfahrung bei Island hat Trainer **Lars Lagerbäck.** Für den Schweden ist es bereits die vierte Teilnahme, damit stellt er den Rekord unter allen Übungsleitern. Bei seinen ersten beiden Teilnahmen mit Schweden 2000 und 2004 war er gleichberechtigter Partner im Trainerteam mit Tommy Söderberg. Dieser trat 2004 zurück, sodass Lagerbäck 2008 alleinverantwortlicher Coach war. Nun führte er Island erstmals zu einer Endrunde, ließ in der Quali sensationellerweise die Türkei und die Niederlande hinter sich.

SCHWEDE SETZT AUF SCHWEDEN

LIGEN Woher die Spieler zur EM kommen **VEREINE**

2 × Hammarby IF

ANZEIGE

tipico

VOM ISLANDPONY ZUM RENNPFERD.

ALLE ISLAND WETTEN AUF TIPICO.DE

EM2016

Teilnahme unter 18 Jahren nicht erlaubt. Glücksspiel kann süchtig machen. Kostenlose Suchtberatungshotline: 0800 084 74 26, Mo. - Sa. von 6.00 - 22.00 Uhr.

À la Tradition

»» Jedes Mal, wenn Frankreich der Gastgeber einer Endrunde ist, gewinnt die Equipe Tricolore das Turnier. So war es bei der EM 1984 und der WM 1998. Obwohl der aktuellen Mannschaft ein Superstar fehlt, könnte sie den Heim-Hattrick schaffen.

A

Der Ausnahmezustand über Frankreich wurde bis Ende Juli verlängert. Seit den Attentaten vom 13. November 2015, die damals auch das Stade de France während des Länderspiels gegen Deutschland erschütterten, wabert ein spezielles Klima der Angst über dem Land – trotz aller Sicherheitsvorkehrungen.

Ein Klima der großen Betroffenheit herrschte auch bei der Equipe Tricolore wegen einer versuchten Erpressung von Nationalspieler Mathieu Valbuena (Lyon) durch seinen Teamkollegen Karim Benzema (Real Madrid). Coach Didier Deschamps verzichtete für die EM auf beide, wie auch auf andere Stars (*siehe S. 146*). Der „General", wie Welt- und Europameister Deschamps genannt wurde, setzt eher auf „Soldaten".

Dennoch ist die Mannschaft ambitioniert, die Tradition der erfolgreichen Heimturniere (EM 1984 und WM 1998) fortzusetzen. Allerdings gehen dem Team tragende Persönlichkeiten wie Michel Platini (1984) oder Zinedine Zidane (1998) ab.

Das Team

Der jungen Mannschaft von Deschamps fehlt ein Leitwolf. Kapitän ist der intelligente, aber eher introvertierte Torhüter Hugo Lloris (Tottenham). Auch Abwehrchef Raphael Varane (Real Madrid) gilt als zu zu leise. Dafür übernimmt der erfahrene Patrice Evra (35, Juventus Turin) eine Führungsrolle. Zumal der erst 23-jährige Varane zuletzt bei seinem Klub kaum noch eine Rolle spielte.

In der Offensive kann Deschamps jede Menge Potenzial nachlegen. Bayern-Youngster Kingsley Coman, der während der Endrunde 20 Jahre alt wird, gilt als idealer Einwechsler, ebenso der Mexiko-Legionär André-Pierre Gignac (Tigres de Monterrey) oder gar Dimitri Payet (West Ham), ein verkappter Spielmacher.

Mit Ausnahme von Lassana Diarra (Marseille) und Blaise Matuidi (Paris Saint-Germain) stehen alle Stammspieler in ausländischen Topligen unter Vertrag und verfügen über viel internationale Erfahrung.

Die Taktik

Deschamps setzt relativ stur auf ein 4-3-3-System, so wie er es schon als Profi bei Juventus Turin kennenlernte. Ein System, das vor allem der Defensive Stabilität verleihen soll. Unabhängig von der gegnerischen Taktik wird das eigene Spielschema beibehalten. Das erfordert vor allem von den drei Mittelfeldspielern enormen Aufwand. Während Diarra eher tiefstehend die Defensive absichert, müssen Paul Pogba (Juventus Turin) und Matuidi auch permanent die Offensive lancieren und unterstützen. Bei diesem System ist eigentlich kein Platz für einen echten Spielmacher. Den könnte Payet geben, würde dann aber auf der linken Seite anstelle von Anthony Martial (Manchester United) auflaufen. In der Spitze ist Antoine Griezmann (Atletico Madrid) der neue Fixpunkt, Olivier Giroud (Arsenal) ist trotz einer durchwachsenen Saison als Stoßstürmer gesetzt.

Die Stärken

Frankreich geht mit einer gewachsenen und eingespielten Einheit in die Endrunde. Prinzipiell baut Deschamps auf einen Kader, den er schon bei der WM 2014 unter seinen Fittichen hatte. Die Mannschaft entwickelte sich in den Testspielen der vergangenen zwei Jahre weiter. Der Verzicht auf Benzema schmerzte den Trainer zwar, steht aber auch für seine klare Linie. Er baut auf den Charakter seiner Spieler. Sein Team ist sehr talentiert, technisch und läuferisch sehr gut ausgebildet.

Und Deschamps setzt auf Kontinuität und Qualität. Lloris, Evra, Diarra, Matuidi und Bacary Sagna (Manchester City) bringen die Erfahrung mit, Griezmann und Pogba das immense Talent. Ob allerdings der Juve-Profi irgendwann die Führung des Teams an sich reißen kann, ist eine der großen Fragen im Vorfeld der Endrunde. Mit Martial und Coman verfügt Frankreich über außergewöhnliche Talente.

Die Schwächen

Als Gastgeber für die Endrunde gesetzt, stellt sich die Frage, was die Vorbereitungsspiele wert waren. Zuletzt wackelte die Innenverteidigung mit Varane und Laurent Koscielny (Arsenal) teilweise bedenklich. Außen sind die routinierten Verteidiger Bacary Sagna (33) und Evra nicht unverwundbar, ihr Offensivdrang hat auch nachgelassen. Die Alternativen versprechen auch keine Besserung. Christophe Jallet (Lyon), Eliaquim Mangala (Manchester City), Jeremy Mathieu (FC Barcelona) und Lucas Digne (AS Rom) machen zu wenig Druck. Fraglich ist, wie Diarra seine Verletzung am Saisonende überwunden hat – für ihn gäbe es mit N'golo Kanté immerhin eine interessante Alternative. Er war immerhin die „Lunge von Leicester", Englands neuem Meister.

Besonderes

Irgendwie stecken die Ereignisse der WM 2010 in Südafrika noch in den Köpfen der französischen Fans. „Knysna" wird nicht nur mit dem Trainingsstreik im dort gelegenen Quartier gegen den kauzigen Trainer Raymond Domenech assoziiert. Sondern auch mit trotzigen, unberechenbaren und überversorgten Profis. Vor diesem Hintergrund hat Deschamps seinen handverlesenen Kader zusammengestellt, von dem er hofft, dass alle störenden Nebengeräusche ausgeschlossen sind. Mit einer unbelasteten, charakterstarken Mannschaft sollen die Herzen der Franzosen wieder erobert werden. Das Halbfinale gilt als Ziel, mit der Heimstärke der Equipe Tricolore könnte das klappen. Wenn's mehr werden sollte, würde Ausnahmezustand herschen …

E. BARTH/H. HASSELBRUCH

Auch ohne Benzema schickt Frankreich ein Klasseteam ins Rennen. In allen Mannschaftsteilen sehr gut besetzt, zählt der Gastgeber zu den größten Titelfavoriten.

kicker-Wertung ★★★★★

So könnten sie spielen

ANZEIGE

Heimsieg 1984: Das Siegerfoto der EM mit dem überragenden Spielmacher Michel Platini

Heimsieg 1998: Das Siegerfoto der WM mit dem überragenden Zinedine Zidane

Heimsieg 2016? So wollen die Bleus bei ihrer EM wieder den Titel bejubeln.

Fotos: imago (3)

DER TRAINER

Alles für den Erfolg

Die Liste seiner sportlichen Erfolge ist lang. Frankreichs Trainer **Didier Deschamps** ist eine der großen Persönlichkeiten des Fußballs im Nachbarland. Der 47-jährige Coach erlebte eine grandiose Karriere als Profi, gewann alle wichtigen Trophäen des Weltfußballs. Als Kapitän wurde er 1998 Weltmeister, zwei Jahre später dann auch Europameister. Mit Olympique Marseille holte er die damals erstmals ausgespielte Champions League (1993), wiederholte den Triumph dann 1996 mit Juventus Turin. Der 103-malige Nationalspieler war ein Stratege auf der Sechs, führte das Team mit klaren Anweisungen. Als der „General" wurde der gebürtige Baske tituliert, während Mitspieler Laurent Blanc als „Präsident" bezeichnet wurde.

Den löste „DD" 2012 als Nationaltrainer ab. Denn auch seine Trainerkarriere begann der untersetzte Deschamps mit einem Paukenschlag: Gleich in seinem ersten Trainerjahr führte er den AS Monaco – im Fürstentum lebt er noch heute – ins Finale der Champions League, unterlag aber 2004 dem FC Porto im Finale von Gelsenkirchen. Später schaffte er mit Juventus den Wiederaufstieg in die Serie A, holte mit Olympique Marseille den ersten Titel seit 17 Jahren.

Deschamps, der sich in seiner Karriere alles hart erarbeiten musste, der in seiner Jugend den Tod seines Halbbruders und Bruders wegstecken musste, genießt das absolute Vertrauen des Verbandspräsidenten Noel le Graet. Er unterstellt alles seinem Ziel, kennt keine Animositäten. So berief er für die Europameisterschaft mit André-Pierre Gignac und Dimitri Payet zwei Akteure, mit denen er während seiner Zeit als Marseille-Trainer aneinandergeriet. E. B. ■

Rien ne va plus

»» Einige große Stars fehlen im Kader Frankreichs. Auf manche, wie Real Madrids Torjäger Benzema, verzichtet Nationaltrainer Deschamps zwangsweise, auf andere, wie Dribbelkünstler Ribery vom FC Bayern, freiwillig. Zusammen bilden sie eine Top-Elf.

Eigentlich mögen es Trainer ja, wenn sie die Qual der Wahl haben. So natürlich auch Frankreichs Nationalcoach Didier Deschamps. Der gebürtige Baske lässt sich so schnell durch nichts aus der Ruhe bringen. Zu viel hat er in seiner großen Profikarriere erlebt, als dass er seine Contenance verlieren würde. Dabei stand er im Vorfeld der EM vor ganz schwierigen Entscheidungen. Denn beim Viertelfinalisten der WM 2014 in Brasilien – dort war man dem späteren Weltmeister Deutschland nur knapp mit 0:1 unterlegen – hatte Deschamps bei seiner Kaderzusammenstellung die große Auswahl.

„Das waren schwere Entscheidungen, sehr schwere sogar", gestand Deschamps nach der Veröffentlichung seines 23er-Kaders am 12. Mai. Am Ende setzte er auf das Vertrauen in die Spieler, mit denen er schon länger gute Erfahrungen gemacht hatte. Und er setzte auf sein funktionierendes Kollektiv, dessen Zusammensetzung für ihn im Prinzip seit den Länderspielen im März dieses Jahres feststand. Da hatte die Equipe Tricolore in beeindruckender Manier die Niederlande (3:2 in Amsterdam) und Russland (4:2 in St. Denis) besiegt. Unabhängig von den Nachlässigkeiten in der Defensive (vier Gegentreffer in den zwei Spielen!) hatte der Trainer seinen Kader im Kopf. Und keinen Platz mehr für irgendeinen der so zahlreich gehandelten Überraschungsgäste.

Dennoch war die Nominierung kein Wunschkonzert für Deschamps. Bis Anfang März glaubte er noch an die EM-Teilnahme seines Torjägers Karim Benzema (28). Der Star von Real Madrid war mit seiner Erfahrung, seiner Torgefährlichkeit und seiner Spielstärke sogar einer der Fixpunkte der Elf. Doch seit dieser versucht hatte, seinen Nationalteamkollegen Mathieu Valbuena (31, Foto unten Mitte) zu erpressen und deshalb im Herbst 2015 vorübergehend in Untersuchungshaft saß, gilt Benzema für die Equipe als Persona non grata. So hatte es Verbandsboss Noel le Graet im Dezember ausgerufen. „Nicht nominierbar!" war das eindeutige Etikett, das dem Angreifer aufgeklebt wurde.

> **»Die Voraussetzungen für eine Rückkehr Benzemas sind nicht gegeben.«**
>
> **Manuel Valls**_Ministerpräsident

Dennoch wollte Deschamps nicht so ohne Weiteres auf seinen Stürmer verzichten. „Aus sportlicher Sicht möchte ich natürlich die besten Spieler bei der EM dabei haben", sagte der Coach am 12. März in einem Interview der *L'Equipe*, „mit Benzema und all den anderen". Doch da hatte Deschamps die Rechnung ohne die Politik gemacht. „Die Voraussetzungen einer Rückkehr Benzemas in die Nationalelf sind nicht gegeben", setzte Ministerpräsident Manuel Valls das Stoppschild, nachdem sich zuvor auch schon Sportminister Patrick Kanner ablehnend zur Causa Benzema geäußert hatte.

Dem Dekret der Politik mussten sich am Ende der Verband und der Nationaltrainer beugen. Zumal gegen Benzema dann noch wegen Geldwäsche und Drogenhandels ermittelt wurde. So bestätigten le Graet und Deschamps am 13. April den endgültigen Verzicht auf den Torjäger.

Nicht der einzige Verlust. Denn Benzemas Erpressungsopfer Valbuena hat die Affäre ebenfalls nicht unbeschadet überstanden. Verletzungen und Akklimatisierungsprobleme in Lyon überschatteten seine Saison. Am Ende war der kleine Spielmacher keine Option mehr für Deschamps. Rien ne va plus. Diese Erfahrung mussten auch andere machen, die

Sie hätten auch gerne gespielt

Fotos: Getty Images (2), imago

sich teilweise bis zuletzt Hoffnungen gemacht hatten. Zum Beispiel Hatem Ben Arfa (29). Der technisch hochbegabte Spielmacher absolvierte eine herausragende Saison bei OGC Nizza, trug 17 Tore zum vierten Tabellenplatz bei und weckte nebenbei mit seiner filigranen Spielkunst das Interesse des FC Barcelona. Doch obwohl Deschamps ihn im vergangenen November gegen Deutschland und England testete, schaffte Ben Arfa den Sprung in den EM-Kader nicht mehr. Damit ist nun keiner aus dem ehemals so vielversprechenden 87er Jahrgang für Frankreich am Ball. Weder Ben Arfa noch Benzema und auch nicht Samir Nasri (28). Der Feingeist von Manchester City gilt als ein im Kollektiv schwierig zu integrierender Typ.

Auf einen, der bei ihm fest gesetzt war, musste Deschamps dagegen zwangsläufig verzichten: Mamadou Sakho (26). Der wuchtige Innenverteidiger vom FC Liverpool, der speziell unter Trainer Jürgen Klopp richtig Fahrt aufgenommen und endlich einen Stammplatz erobert hatte, setzte sich mit einem Dopingvergehen selbst schachmatt. Dumm gelaufen.

Pech hatten dagegen drei andere Abwehrspieler. Kurt Zouma (21), das große Innenverteidiger-Talent, wurde von einem Kreuzbandriss gestoppt, die Außenverteidiger Mathieu Debuchy (30) und Benoit Tremoulinas (30) mussten wegen Oberschenkel- bzw. Knieproblemen passen. Sie waren bis kurz vor der Nominierungs-Entscheidung noch aussichtsreiche Kandidaten in Deschamps' EM-Puzzle.

Schon länger außen vor waren dagegen der Torhüter Stephane Ruffier (29), der sich keinesfalls mit der Rolle als dritter Mann hinter den gesetzten Hugo Lloris und Steve Mandanda zufriedengeben wollte, und Bayern-Star Franck Ribery. Der inzwischen 33-jährige Flügelspieler, immerhin Vize-Weltmeister von 2006, hatte bereits vor der WM 2014 in Brasilien seinen Rücktritt erklärt, wünschte sich aber jetzt im Frühjahr noch einmal ein Gespräch mit dem Nationaltrainer. Doch das blieb aus. „Ehrlich", erklärte Deschamps nach seiner Kader-Nominierung, „über Ribery habe ich nicht nachgedacht. Seit seinem Rücktritt habe ich anderen Spielern vertraut, und sie haben mir das Vertrauen zurückgegeben."

HARDY HASSELBRUCH

Der perfekte Begleiter für den EM-Sommer

Sommerzeit ist Bratwurstzeit! Da bietet sich die Fußball-EM im Sommer natürlich perfekt für einen gemeinsamen Grillabend mit Freunden an. Das deutsche Traditionsunternehmen SEVERIN hat passend dafür den Wurster – einen speziellen Wurst-Grill „Made in Germany" – entwickelt.

Wenn es beim sommerlichen Fußball-Abend während der Europameisterschaft wieder „Olé Deutschland" heißt, dürfen das kalte Bier und eine knackige Bratwurst dazu natürlich nicht fehlen. Doch was passiert, wenn das Spiel buchstäblich ins Wasser fällt? Das kann bei durchschnittlich 19 Regentagen während der Sommermonate durchaus passieren. Mit dem Wurster ist man nicht länger vom Wetter abhängig und kann immer und fast überall knusprige Bratwürste zubereiten. Die Würste werden im hochwertigen Gehäuse des Wursters mit zwei erstklassigen Heizrohren perfekt und gleichmäßig gebräunt, ohne dass sie gewendet werden müssen. Ohne großen Aufwand und in nur fünf Minuten zubereitet kann man so den perfekten Snack zum Fußballspiel genießen.

Mehr Infos zum Wurster: www.original-wurster.de

Wurster®

MADE IN GERMANY since 1892

ALLES ist möglich

»» Eine goldene Generation lässt die Schweiz hoffen. Die etwas unausgeglichene Elf kann positiv wie negativ eine Überraschung der EM werden.

So etwas nennt man wohl mit Fug und Recht eine „goldene Generation". In der Schweiz ist das jene, die eigentlich bald im Zenit ihres Könnens stehen sollte. Schließlich wurde die U-17-Auswahl 2009 Weltmeister und erreichte das U-21-Team zwei Jahre später das EM-Finale. Aktuelle oder ehemalige Bundesliga-Profis wie Granit Xhaka, Xherdan Shaqiri, Yann Sommer und Ricardo Rodriguez sind die Aushängeschilder – zusammen mit den Routiniers wie Stephan Lichtsteiner von Italiens Meister Juventus Turin und Valon Behrami (Watford) sowie aufstrebenden Talenten wie Basels Breel Embolo bilden sie eine Mannschaft, der man viel zutrauen kann.

Selbstbewusste Leistungsträger wie Xhaka sehen sich in ihrer Ansicht bestärkt, dass mit dieser Auswahl Großes zu erreichen ist. „Für uns ist alles möglich", sagt der Mönchengladbacher Kapitän, „wenn wir unser Leistungsvermögen abrufen können." Das allerdings gelang den Schweizern zuletzt eher selten, das Team steckt nach mehreren schwachen Leistungen in einer kleinen Krise, doch abgerechnet wird bei der EM in Frankreich. „Wenn wir dort gut spielen", sagt Xhakas Klubkollege und Torhüter Sommer, „interessieren die Testspielresultate niemanden mehr."

Das Team

Fußballerisch ausgezeichnet in der Schweiz ausgebildet, sind fast alle Nationalspieler längst bei Klubs im Ausland unter Vertrag. Schon früh verlassen die meisten Akteure ihr Heimatland. Xhaka und Rodriguez (trotz einer schwachen Saison bei Wolfsburg) besitzen das Potenzial, auf allerhöchstem internationalen Niveau mitzumischen. Lichtsteiner besetzt seit Jahren überzeugend die rechte Defensivseite. Er ist ein laufstarker, kämpferischer, taktisch ausgezeichnet geschulter Außenverteidiger, der allerdings im Nationalteam nicht immer gleich souverän agiert wie bei Juve. Auf der anderen Defensivseite ist Rodriguez gesetzt, der sich auch immer wieder ins Aufbauspiel einschaltet und dessen Freistöße und Eckbälle brandgefährlich sind.

Nationaltrainer Vladimir Petkovic setzt nur auf Akteure, die bei ihren Klubs regelmäßig eingesetzt werden. Aus diesem Grund verzichtet er bei der EM wohl auf seinen Strategen und Kapitän Gökhan Inler. Der Mittelfeldspieler flog bei Englands Sensationsmeister Leicester City kurz nach Saisonbeginn aus der Startelf und verfolgte den fantastischen Siegeszug des Teams monatelang als Zuschauer.

So rückt Xhaka nun auch offiziell in die Rolle des Mittelfeld-Chefs. In den letzten Jahren hatte der Spielgestalter auch öffentlich regelmäßig diese Rolle gefordert, wo sich Inler aber gleichfalls als erste Anspielstation und als idealer Ballverteiler sah.

Eine ganze Reihe weiterer Spieler hat ihre Klasse in der Bundesliga nachgewiesen, agiert aber teilweise zu inkonstant oder hat ihren Stammplatz in den Klubs verloren. Dazu gehören Johan Djourou vom HSV, der von Wolfsburg nach Norwich gewechselte Timm Klose, Hoffenheims Fabian Schär oder die Offensivkräfte Admir Mehmedi (Leverkusen) und Haris Seferovic (Frankfurt).

Die Taktik

Petkovic ist ein Tüftler, der bei seinen Vereinen zuweilen auch ungewöhnliche Ideen hatte. In der Nationalmannschaft setzte er bisher meistens auf ein 4-3-3-System. Weil Inler aber nun nicht mehr dabei ist, könnte er auf das von den Spielern favorisierte 4-2-3-1 umschwenken – mit Xhaka als Verantwortlichem für das Aufbauspiel und Shaqiri als Ideen- und Vorlagengeber in der Offensive. Der ehemalige Profi von Bayern München hat in der abgelaufenen Saison der englischen Premier League für Stoke City einige großartige Partien absolviert und soll für die Überraschungsmomente im Angriffsspiel sorgen. Er und Xhaka sind die zentralen Taktgeber des Teams und bestimmen den Rhythmus bei Ballbesitz.

Die Außenverteidiger rücken im Aufbau auf die Höhe der defensiven Mittelfeldspieler und sind oft anspielbar. Die Offensivkräfte rotieren gerne, mit Shaqiri, Embolo, Mehmedi sowie Seferovic steht im Angriff ein Quartett zur Verfügung, das sich in jeder Zusammenstellung gut ergänzt.

Die Stärken

Die Schweiz besitzt ausgezeichnete Einzelspieler wie Xhaka, Rodriguez oder Shaqiri, die teilweise schon seit Juniorenzeiten zusammenspielen. Dementsprechend gut kennen sich die Akteure, die Mannschaft ist hervorragend eingespielt, das Potenzial der Auswahl ist groß. Im Angriff wird Embolo, der mit einem geschätzten Marktwert von 20 Millionen Euro als wertvollster Fußball-Teenager der Welt gilt, als ganz großer Hoffnungsträger gehandelt. Das 19-jährige Ausnahmetalent steht vor einer leuchtenden Zukunft.

Kurios ist die Situation im Tor, wo mit Sommer, Dortmunds Roman Bürki und Marwin Hitz vom FC Augsburg gleich drei der besten Bundesliga-Keeper zur Verfügung stehen – und dazu noch mit dem 21-jährigen Yvon Mvogo (Young Boys Bern) einer der begabtesten Nachwuchs-Torhüter Europas.

Die Schwächen

In der Innenverteidigung gibt es mit Djourou, Klose und Schär zwar einige namhafte Kandidaten, aber restlos überzeugt hat seit Langem keiner mehr. Man darf gespannt sein, wer bei dieser EM das Duo in der Startformation bilden wird.

Manchmal ist das Aufbauspiel zu statisch, vieles hängt von den Ideen Xhakas und dem Fleiß der stürmischen Außenverteidiger Rodriguez und Lichtsteiner ab. Zudem ist das Team in der Offensive enorm abhängig von Shaqiri. Der kraftvolle Dribb-

So könnten sie spielen

ANZEIGE

ODDSET
DIE SPORTWETTE

„EUROPA-MEISCHTER!"

WIE SCHWEIZERISCH WIRD DIE EM? DER EUROPAMEISTERTIPP – JETZT BEI ODDSET.

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Sportwetten können süchtig machen. Infos unter oddset.de

ler muss mit seiner Klasse gerade in engen Partien den Unterschied ausmachen. Denn andere, wie die Stürmer Mehmedi, Seferovic oder Eren Derdiyok (Kasimpasa) verstecken sich zu oft. Und die mögliche Alternative Josip Drmic vom HSV fällt verletzt aus.

Zuweilen stimmt die Balance im Team nicht so richtig. Wenn der Offensivdrang mit den Spielern allzu sehr durchgeht, offenbaren sich große Löcher, die den Gegnern Räume für ihr eigenes Angriffsspiel bieten.

Besonderes

Rund um das Nationalteam herrscht eine recht eigentümliche Debatte. Es geht um „echte" und andere Schweizer und im Kern darum, dass es einen Graben zwischen gebürtigen und eingebürgerten Schweizern geben soll. Die sogenannten Secondos stellen längst die Mehrzahl in der Auswahl, insbesondere die Fraktion aus dem Kosovo mit Shaqiri, Xhaka und Behrami als bekanntesten Vertretern hat großen Einfluss.

Juves Abwehr-Ass Lichtsteiner erklärte in einem Interview letztes Jahr, man müsse auf die Identifikationsfiguren aufpassen und meinte erfahrene Kräfte wie Hoffenheims Pirmin Schwegler oder den Herthaner Fabian Lustenberger, die unter Petkovic keine oder kaum eine Rolle spielen. Lichtsteiner wollte sein Votum ausdrücklich nicht gegen Akteure mit Migrationshintergrund verstanden wissen. Aber er sprach etwas an, das die Fußballnation beschäftigt. Vor allem dann, wenn es bei der Mannschaft schlecht läuft.

„Ich verstehe die Diskussion nicht", sagt Trainer Petkovic, „wir sind ein Team, eine Einheit." Auch die meisten Nationalspieler finden die Debatte überflüssig. Weil aber immer wieder die Rede vom angeblich schlechten Klima im Team ist, kocht das Thema regelmäßig hoch. „Es liegt an uns, die Diskussionen mit einer starken EM endgültig zu beenden", meint Behrami. Der Routinier sagt, jeder komme gerne zum Nationalteam. „Schließlich hat uns die Schweiz vieles ermöglicht. Ich war auch ein Flüchtling und wurde hier großartig aufgenommen."

FABIAN RUCH ■

Die Elf ist auf einigen Positionen sehr gut besetzt und stark genug, ins Achtelfinale einzuziehen. Für mehr müssten sich die schwächeren Spieler schon sehr steigern.

kicker-Wertung ★★☆☆☆

Selbstbewusste Schweiz: Xherdan Shaqiri im offensiven und Granit Xhaka (re.) im defensiven Mittelfeld sind die zentralen Figuren des Teams.

Foto:

„Uns fehlten die Krieger“

A

»» Seit zehn Jahren spielt **Johan Djourou** (29) für die Schweizer Nationalmannschaft. Seitdem hat sich einiges im Team verändert, berichtet der Verteidiger des Hamburger SV.

Herr Djourou, vor zwei Jahren kratzte die Schweiz im WM-Achtelfinale gegen Argentinien an der Sensation, wies auch als Mannschaft eine gute Entwicklung nach. Hat sich diese seitdem fortgesetzt?
Ich denke schon, aber das gilt es in Frankreich zu beweisen. Wir haben es schon in Brasilien gut gemacht, aber jetzt wollen wir noch einen Schritt mehr gehen.

Ihr ehemaliger Technischer Direktor und späterer HSV-Sportchef Peter Knäbel sprach kürzlich davon, wie schwer es war, im Schweizer Teamsport einen Mentalitätswechsel zu vollziehen. Hat er recht?
Ja, ich denke schon, dass seine These richtig ist. Die Schweiz hatte auch in der Vergangenheit immer schon große Talente. Aber es war immer auch das Gefühl da, dass ein wenig der Hunger fehlte.

Haben Sie dafür eine Erklärung?
Es könnte daran liegen, dass es den Schweizern eigentlich an nichts fehlt. Es herrscht ein gewisser Wohlstand, wenig Armut. Vielleicht haben in der Vergangenheit auch deshalb Charaktere gefehlt, die sich von ganz unten nach ganz oben gekämpft und dadurch eine gewisse Krieger-Mentalität mit eingebracht haben. Aber die Mentalität hat sich verändert in unserem Team.

Was hat diesen Prozess in Gang gesetzt?
Es gibt sicher nicht den einen Grund, sondern mehrere Faktoren, die zusammenwirken. Ein wichtiger ist aus meiner Sicht, dass wir in unserem Kader mehrere Nationen haben. Dadurch wurde zwangsläufig auch die Mentalität verändert.

Gerüchteweise haben die verschiedenen Nationalitäten und Herkünfte der Spieler in der Vergangenheit jedoch auch immer mal zu atmosphärischen Problemen geführt.
In meiner Wahrnehmung spielen die verschiedenen Nationalitäten keine Rolle. Natürlich gibt es Unterschiede, und es gibt Gruppen, die mehr miteinander zu tun haben. Das ist aber völlig normal und in den Vereinen auch nicht anders. Beim HSV sind die Spieler vom Balkan auch immer zusammen, das empfinde ich als völlig normal. Hinzu kommt in unserem Nationalteam: Der Kern ist schon seit zehn Jahren zusammen, auch dadurch hat sich eine Einheit gebildet.

»Die Franzosen sind der Favorit. Sie haben die beste Mannschaft.«

Zu dieser Einheit gehören mit Granit Xhaka, Haris Seferovic und Ricardo Rodriguez drei Spieler, die 2009 mit der U 17 Weltmeister geworden sind. Weshalb haben es nicht weitere Talente aus dieser vermeintlich „goldenen Schweizer Generation“ geschafft?
Die U17 ist noch weit weg vom Seniorenfußball, das wird schnell vergessen bei so

einer Zwischenbilanz. Der Weg vom Talent zum Profi ist sehr lang, und die heutige Welt macht es den Jungs nicht einfacher. Es gibt viel früher viel mehr Geld, durch die sozialen Medien denkst du schnell, du bist schon Ronaldo, obwohl du tatsächlich noch nicht viel erreicht hast. Deshalb bin ich der Meinung: Drei Talente, die jetzt bei uns zum Kern der Mannschaft gehören, sind nicht wenig, sondern durchaus eine ganz gute Quote.

Die Schweiz hat eine starke Qualifikation gespielt, in den Testspielen danach aber Schwächen offenbart. Sind Sie doch noch nicht so weit, wie viele Experten dachten?

Genau das wird sich bei der EM zeigen. Es stimmt, unsere Spiele zuletzt waren nicht so gut, dennoch waren sie wichtig für uns.

Inwiefern?

Wir wissen jetzt, dass wir noch nicht ganz bereit sind. Wir müssen noch was tun. Dämpfer im Vorfeld eines großen Turnieres sind nie schlecht. Wenn der erste Dämpfer nach einer starken Qualifikation und tollen Testspielen plötzlich im ersten Gruppenspiel kommt, ist es schwerer, den Schalter umzulegen.

Haben Sie die souveräne Qualifikation und der geräuschlose Übergang von Trainer Ottmar Hitzfeld zu Vladimir Petkovic überrascht?

Nein, eigentlich nicht. Hitzfeld ist eine Legende, war ein unglaublicher Trainer. Doch der Übergang war nicht schwer, weil er eine intakte Gruppe übergeben hat. Petkovic hat das gut erkannt. Natürlich hat jeder Trainer seine eigene Philosophie, und seine passt gut zu uns – aber er hat auch gemerkt, dass er gar nicht so viel verändern musste.

Wie bewerten Sie Ihre Gruppe mit Frankreich, Albanien und Rumänien?

Unsere Gruppe ist machbar, bei unserer Qualität müssen wir uns auch durchsetzen. Aber die Konstellation beinhaltet auch eine Gefahr.

Welche?

Alle reden in unserer Gruppe von Frankreich. Sie sind natürlich auch der Favorit, aber die öffentliche Bewertung liegt auch darin begründet, dass zum Beispiel die wahre Qualität von Rumänien viele gar nicht kennen.

Ist Frankreich auch ein Turnierfavorit?

Ja. Für mich sind die Franzosen nicht ein, sondern der Turnierfavorit. Sie haben die beste Mannschaft, unheimlich viel Qualität, Power und Tempo. Aber sie haben natürlich auch Druck durch die Gastgeberrolle. Die Erwartungshaltung kann immer auch ein Problem werden.

Wer sind Ihre anderen Favoriten?

Spanien, Belgien und natürlich Deutschland. Die Unterschiede zwischen diesen vier Favoriten sind nicht so groß.

Das deutsche Team kennt Ihre Schweizer Mannschaft mit etlichen Bundesliga-Legionären wie kein anderes. Wieso spielen so viele Landsleute in der Bundesliga?

Es stimmt, eigentlich ist unsere Nati eine Bundesliga-Mannschaft. Das liegt natürlich auch an der räumlichen Nähe, durch die Sprache fällt die Umstellung nicht schwer. Und die Bundesliga ist einfach eine geile Liga.

Und was macht die deutsche Nationalelf aus?

Es klingt abgedroschen, ist aber Fakt: Deutschland ist eine Turnier-Mannschaft. Und das ist erklärbar, obwohl sich die Generationen von Spielern verändert haben.

Wie ist es erklärbar?

Den Kern der Mannschaft bilden stets Spieler von Bayern München, dazu kommen die von Borussia Dortmund. Das sind Spieler, die es gewohnt sind, dass sie jedes Spiel gewinnen müssen, dass sie immer um Titel spielen. Für sie ist es normal, unter Druck Höchstleistungen abzuliefern. Vielleicht ist es auch das, was uns Schweizern in der Vergangenheit gefehlt hat. Wir haben viele Legionäre in anderen Ligen, aber nicht alle spielen wir bei den absoluten Topklubs. Doch auch das dreht sich jetzt ein bisschen. Ich denke nur an Stephan Lichtsteiner, für den ist es bei Juventus Turin mittlerweile auch normal, bis zum Ende um die großen Pokale mitzuspielen.

Fotos: imago

Der letzte Schritt: Durch ein 7:0 gegen San Marino qualifiziert sich die Schweiz für die EM. Verteidiger Johan Djourou spitzelt den Ball über Keeper Aldo Simoncini.

> ***»Die Deutschen sind es gewohnt, dass sie jedes Spiel gewinnen müssen.«***

Diese Erfahrungen, diese Mentalität wollen wir nun auch nachweisen, wenn es darauf ankommt.

Wann wäre dieser Nachweis Ihrer Meinung nach erbracht?

Irgendwo im Hinterkopf hat man natürlich diesen Traum vom Titel, aber wir müssen auch realistisch sein. Wir haben in Brasilien gesehen, was möglich ist, aber eben auch zu spüren bekommen, wie schnell es sich drehen kann durch eine Niederlage in der 118. Minute. Ein realistisches Ziel ist es, weiter zu kommen als bei der Weltmeisterschaft. Das Potenzial dafür ist da.

INTERVIEW: SEBASTIAN WOLFF ■

DER TRAINER

In Hitzfelds Schatten

Es gibt sicher dankbarere Ausgangslagen für Trainer, als Nachfolger einer Legende wie Ottmar Hitzfeld zu sein. Entsprechend schwer hat es **Vladimir Petkovic**, der sich auf genau dieses Szenario eingelassen hat. Hitzfeld erwies sich für die Schweiz als ein erfolgreicher Resultattrainer, der mit den Eidgenossen 2014 im WM-Achtelfinale erst in der Schlussminute der Verlängerung am späteren Finalisten Argentinien scheiterte.

Petkovic kündigte bei seinem Einstieg an, offensiver und spektakulärer agieren zu wollen als sein Vorgänger. Bisher allerdings blieb das Nationalteam den Beweis schuldig, unter dem 52-Jährigen Fortschritte gemacht zu haben. Nach holprigem Start gelang immerhin die Qualifikation für die EM-Endrunde, aber alles andere wäre auch eine grenzenlose Enttäuschung gewesen. Ohnehin kommt der Coach bei den Fans nicht besonders gut an, er ist ein zurückhaltender Mensch, der selber von sich sagt, er sei enorm misstrauisch.

Den Durchbruch als Trainer schaffte Petkovic erst relativ spät, vor sieben Jahren bei den Young Boys Bern, nachdem er vorher jahrelang bei Tessiner Klubs engagiert gewesen war und nebenbei als Sozialarbeiter gearbeitet hatte. Mit den Bernern verspielte er 2010 die fast sicher geglaubte Meisterschaft. Danach arbeitete er unter anderem bei Lazio Rom, mit dem der gebürtige Bosnier den Pokalsieg holte.

Petkovics Vertrag wurde im Frühling bis zum Ende der Qualifikation für die WM 2018 verlängert. Aber weil die Leistungen der Nationalelf in den letzten Monaten sehr schwach waren, dürfte der Trainer nach einem Vorrunden-Aus in Frankreich kaum im Amt bleiben.

FABIAN RUCH ■

Mauer-Power

A

»» Der Erfolg des Nationalteams entschädigt für den Niedergang des Klubfußballs. Die Basis ist eine starke Defensive. Es wird kein Spaß, gegen diese fast undurchdringliche Abwehr anzutreten. Nur zwei Gegentore hat Rumänien in der Qualifikation kassiert.

Rumäniens Klubfußball geht sportlich und wirtschaftlich am Stock. Erstmals seit 2003 konnte sich kein Vertreter des Landes für die Gruppenphase eines Europacup-Wettbewerbes qualifizieren und in der Liga gehen die Vereine beinahe reihenweise pleite. Angesichts dieser strukturellen Defizite erscheint es fast wie ein Wunder, dass die Nationalmannschaft sich erstmals seit 2008 wieder für ein großes Endturnier qualifizieren konnte.

Den Aufschwung des Teams beweisen auch weitere Fakten: Rumänien blieb 2015 zum ersten Mal seit 1997 wieder unbesiegt in einem Kalenderjahr und zählt neben Italien, Österreich und England zu den Mannschaften, die ungeschlagen durch die Qualifikation kamen. Eine Bestmarke stellte man sogar alleine auf: Ganze zwei Gegentore kassierte die Elf von Trainer Anghel Iordanescu.

Stellt man die elf erzielten Treffer (in zehn Spielen) dem gegenüber, wird schnell deutlich, dass der Erfolg zum einen auf einem extremen Pragmatismus und zum anderen auf einer enorm stabilen Defensive basiert.

Das Team

Eine neue „goldene Generation", wie die der 90er Jahre um Superstar Gheorghe Hagi, bilden die aktuellen Nationalspieler nicht. Die Rede ist vielmehr von einer „anderen Generation". Einen Star, geschweige denn einen Weltklassemann wie Hagi, gibt es nicht. Und anders als in jenen Zeiten verdient mit Ausnahme des starken Innenverteidigers Vlad Chiriches (SSC Neapel) kein Rumäne sein Geld bei einem europäischen Topklub.

Wenn überhaupt noch Spieler herausgehoben werden können, dann stehen sie ebenfalls in der Abwehr: Der reaktionsschnelle Torwart Ciprian Tatarusanu vom AC Florenz oder Kapitän und Linksverteidiger Razvan Rat (Rayo Vallecano) genügen dank der Spielpraxis in einer Topliga gehobenen internationalen Ansprüchen, was sie in der Qualifikation bewiesen haben.

Die Taktik

Die Rumänen werden zumindest gegen Frankreich und die Schweiz ihre Lieblingsstrategie anwenden. Eine engmaschig gewebte Defensive soll dem Gegner kaum Räume geben und ihn zu Fehlern zwingen, die man mit Kontern ausnutzen will. Deshalb ist im 4-2-3-1-System auch die Doppelsechs mit Mihai Pintilii (Steaua Bukarest) und Ovidiu Hoban (Hapoel Beer Sheva) mit Spielern besetzt, die vor allem als Abräumer glänzen.

Die vier Offensivpositionen sind nicht fest vergeben. Am sichersten scheint der 35-jährige Lucian Sanmartean (Al Ittihad Dschidda) seinen Platz zu haben. Doch für ihn könnte auch der Stuttgarter Alexandru Maxim kommen, der zudem auf links als Alternative für Adrian Popa (Steaua Bukarest) gilt. Mittelstürmer Claudiu Keseru (Ludogorez Rasgrad) kämpft mit Florin Andone vom spanischen Zweitligisten FC Cordoba und Denis Alibec vom Rumänischen Meister Astra Giugiu um einen Stammplatz.

Die Stärken

Es wird für keinen Gegner ein Spaß, gegen dieses Abwehrbollwerk, diese Mauer aus perfekt aufeinander abgestimmten Spielern antreten zu müssen. Das kompakte Kollektiv kennt alle Abläufe aus dem Effeff und weiß genau, was der Nebenmann tun wird. Die Mannschaft tritt taktisch sehr diszipliniert auf, individuelle Fehler passieren äußerst selten, und künstlerische Mätzchen für die Galerie, die ins Auge gehen könnten, erlaubt sich niemand. Beides eher untypische Attribute, wenn man rumänische Teams der Vergangenheit betrachtet. Doch der detailversessene Iordanescu lässt keine Ausnahmen zu.

Diese pragmatische Spielweise sieht nicht schön aus, ist jedoch sehr effizient und findet in der Mannschaft dank der jüngsten Erfolge auch ihre Akzeptanz. Der Aufschwung hat auch in den Köpfen stattgefunden: Das Selbstvertrauen ist mit jedem starken Spiel sichtlich gewachsen. Die Mannschaft tritt zudem mit engem inneren Zusammenhalt auf.

Die Schwächen

In der Zusammenarbeit als Mannschaft ist Rumänien stark. Doch das Fehlen von Stars, die diese Bezeichnung ja dank ihrer herausragenden individuellen Fähigkeiten tragen, und der Mangel an Irrationalität sind ein Nachteil. Es gibt keinen Spieler, der dank einer genialen Idee oder Aktion den Unterschied in einer engen Partie ausmachen könnte. Der designierte Spielmacher Sanmartean ist bereits 35 Jahre alt und spielt in Saudi-Arabien - hohes Tempo über 90 Minuten gehört nicht zu seinen besonderen Eigenschaften. Einen Torjäger von internationaler Klasse sucht man ebenfalls vergebens.

Ein weiteres Problem: Nicht alle Nationalspieler schafften es regelmäßig in die Stammelf ihrer Klubs. Ihnen fehlt es an Spielrhythmus und -praxis. Andere wiesen erhebliche Formschwankungen auf, und es ist unklar, in welcher Verfassung sie zur Endrunde kommen werden.

Besonderes

Ein Spieler mit Starpotenzial kehrte in der Winterpause nach Rumänien zurück in der Hoffnung, noch auf den EM-Zug aufspringen zu können. Doch Adrian Mutu (37) präsentierte sich bei ASA Targu-Mures völlig außer Form und wurde zu Recht nicht nominiert. Auch der Ex-Stuttgarter Ciprian Marica (30) kehrte im Januar in die Heimat zu Steaua Bukarest zurück, um seine EM-Chancen zu verbessern. Mehrere Blessuren bremsten ihn jedoch aus. **PAUL ZAHARIA** ■

Ja, eine starke Abwehr - aber sonst? Das könnte schon reichen, um gerade noch als einer der besten Dritten ins Achtelfinale zu kommen. Mehr geht für das Team nicht.

kicker-Wertung ★☆☆☆☆

So könnten sie spielen

ANZEIGE

ODDSET
DIE SPORTWETTE

„CAMPIONI EUROPENI!"

WIE RUMÄNISCH WIRD DIE EM? DER EUROPAMEISTERTIPP – JETZT BEI ODDSET.

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Sportwetten können süchtig machen. Infos unter oddset.de

Kein Durchkommen: Rumäniens Verteidiger bilden einen beinharten, dichten Abwehrwall.

Fotos: imago, picture-alliance/dpa

DER TRAINER

Der kompromisslose General

Wenn Rumänien im dritten Gruppenspiel gegen Albanien antritt, darf ein schönes Jubiläum gefeiert werden. Denn in dieser Partie steht **Anghel Iordanescu** zum 100. Mal an der Seitenlinie, um das Nationalteam zu betreuen. Den bisherigen Rekordhalter Victor Piturca (96 Partien als Nationaltrainer) wird er bereits unmittelbar vor der EM-Endrunde mit dem Testspiel gegen Georgien ablösen. Der 66-Jährige ist zudem jetzt schon der erfolgreichste Nationalcoach Rumäniens.

Für Iordanescu ist es die dritte Amtsperiode. Der kompromisslose „General" – tatsächlich bekleidet er in der Armee den Rang des Generals (seit 1994), denn er war als Spieler und Trainer von Steaua Bukarest gleichzeitig Angestellter des Verteidigungsministeriums – setzt seit jeher auf eiserne Disziplin und wusste doch als Trainer der „goldenen Generation" in der Phase von 1993 bis 1998 auch mit eigenwilligen Stars wie Gheorghe Hagi oder Ilie Dumitrescu umzugehen, damit die ihre Bestleistungen abrufen konnten. In diese erste Amtszeit fallen die besten Platzierungen des rumänischen Teams bei EM- und WM-Turnieren.

Nach seiner zweiten Amtszeit (2002-04) wagte Iordanescu einen Abstecher in die Politik und saß als Senator im Parlament. Dieser fachfremde Ausflug endete 2013 mit der Rückkehr zum Verband als Technischer Direktor. Und als Piturca im Herbst 2014 nach drei EM-Qualifikationsspielen ein lukratives Angebot von Al-Ittihad Dschidda aus Saudi Arabien nicht ablehnen wollte, sprang Rumäniens „Trainer des Jahrhunderts" doch noch mal ein, betreut die Nationalelf zum dritten Mal und führte sie zu seiner insgesamt vierten großen Endrunde. P. Z. ■

Stürmer... verzweifelt gesucht

»» Für eine riesige Überraschung sorgte Albanien mit der ersten Qualifikation für ein großes Endturnier. Ob das Team auch in Frankreich überraschen kann, hängt sehr davon ab, ob ein treffsicherer Stürmer gefunden wird.

A

Falscher Flugkurs: Auch Innenverteidiger Lorik Cana versucht sich in Ermangelung gefährlicher Stürmer mit allen Mitteln als Torjäger für Albanien.

Als die Auslosung Albanien zusammen mit Portugal, Dänemark und Serbien sowie Armenien in eine Gruppe zusammenführte, glaubte kaum jemand ernsthaft an die erstmalige Qualifikation für ein großes Turnier, sondern eher an die Fortsetzung ihrer schwarzen Serie. Elfmal hatten die Albaner versucht, zur EM-Endrunde zu kommen, zehnmal waren sie nicht über den vorletzten Gruppenplatz hinausgekommen (vor der EM 2008 hatten sie in einer Siebener-Gruppe Rang fünf belegt). Das aufsehenerregendste Resultat der albanischen EM-Qualifikationsgeschichte war bis dato ein 0:0 gegen Deutschland 1967, wodurch die DFB-Elf zum ersten und einzigen Mal ein EM-Turnier verpasste.

Doch das änderte sich mit dem Auftaktspiel dieser EM-Qualifikation. Albanien siegte sensationell 1:0 beim großen Favoriten Portugal, und plötzlich war der Glaube an den Erfolg da. Nicht zuletzt wegen der Erweiterung des Endturniers auf 24 Teams. Ein dritter Platz würde ja eventuell schon reichen. Und obwohl die Albaner nur in vier der sieben Ausscheidungsspiele (dazu kommt das 3:0 gewertete Serbien-Spiel) ins Tor trafen, wurde es am Ende sogar Rang zwei mit dem Direktticket nach Frankreich.

Das Team

Große, international bekannte Namen sucht man in der Mannnschaft der Adler vergeblich. Statt herausragender Individualisten muss die verschworene Gemeinschaft und die perfekte Zusammenarbeit den Erfolg bringen. Nichtsdestotrotz gibt es drei Spieler, die für die Mannschaft von herausgehobener Bedeutung sind. Und nicht zufällig sind sie alle Teil der starken Defensive.

Kapitän und Abwehrchef Lorik Cana (Nantes) ist der Kopf des Teams. Sein selbstbewusstes Auftreten, sein Erfolgswillen, seine kompromisslose Zweikampfführung und seine Führungsqualitäten sind ungeheuer wertvoll für die Elf. Neben seiner enormen physischen Präsenz als nimmermüder Renner und Kämpfer zeichnen ihn auch ein gutes Auge für die Spielsituation und das Talent, seine Abwehr zu organisieren, aus. Zudem ist er oft der Ausgangspunkt für das eigene Aufbauspiel.

Rechtsverteidiger Elseid Hysaj hat seit seinem Wechsel vom Abstiegskandidaten Empoli zum Spitzenteam Neapel eine bemerkenswerte Entwicklung durchlaufen. Das 22-jährige Talent überzeugt defensiv bereits mit

So könnten sie spielen

ANZEIGE

ODDSET
DIE SPORTWETTE

„KAMPIONËT E EVROPËS!"

WIE ALBANISCH WIRD DIE EM? DER EUROPAMEISTERTIPP – JETZT BEI ODDSET.

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Sportwetten können suchtig machen. Infos unter oddset.de

Fotos: Imago

ausgeprägtem Antizipationsvermögen, sicherem Positionsspiel und großer Kopfballstärke sowie offensiv mit gefährlichen Vorstößen und präzisen Flanken. Dank seiner Sprintstärke ist er kaum zu überlaufen und nach seinen Ausflügen nach vorne schnell wieder hinter dem Ball.

Torhüter Etrit Berisha (Lazio Rom) hat sich ebenfalls zu einem Leistungsträger entwickelt. Fast fehlerlos bestritt er die EM-Qualifikation, glänzte mit einigen spektakulären Paraden.

Die Taktik

Albanien wird bei dieser EM vorzugsweise in einem überwiegend defensiv ausgerichteten 4-5-1-Schema antreten. Vor der Vierer-Abwehrkette räumt Burim Kukeli (FC Zürich) auf, der für sein knallhartes Einsteigen bekannt ist. Allerdings fällt er verletzungsbedingt oft aus, dann ersetzt ihn der besonnenere, aber langsamere Migjen Basha vom italienischen Zweitligisten Como. Auf den Halbpositionen ist Taulant Xhaka (Basel) der arbeitende Box-to-Box-Spieler, während Freiburgs Amir Abrashi die Spielmacherrolle übernimmt – ihn kann auf dieser Position Ledian Memushaj ersetzen, auch er spielt in Italiens Serie B bei Pescara.

Trotz des massierten Mittelfeldes wird das Team von Trainer Giovanni de Biasi nicht auf Ballbesitz, sondern auf Konter spielen. Diese werden vor allem durch schnelles Umschaltspiel (Xhaka, Abrashi) und lange Bälle auf die Außenpositionen initiiert.

De Biasis Elf ist jedoch durchaus in der Lage, ihre Strategie und Formation zu ändern, um selbst zu agieren. Dann wird auf ein 4-3-3 umgestellt.

Die Stärken

Es ist nicht einfach, gegen diese albanische Mannschaft ein Tor zu erzielen. De Biasi hat ein effizientes Defensivsystem entwickelt, mit vielen zweikampf- und kopfballstarken Akteuren, die jedem Gegner das Anstürmen vermiesen können. Rekordnationalspieler Cana bildet mit dem Kölner Mergim Mavraj ein Innenverteidigerpaar, das gutes internationales Niveau verkörpert. Allerdings kommt der Bundesligaprofi von einer längeren Verletzungspause zurück.

Die Schwächen

Ein Königreich für einen Knipser. Wo ist der Torjäger? Es gibt ihn nicht. Nur sechs Treffer gelangen den Albanern in den sieben Partien der Qualifikation – erzielt von fünf verschiedenen Spielern (ein Eigentor). Viermal blieb man ganz ohne Tor.

Ein klares Minus sind die immer wieder auftretenden Mängel in der taktischen Disziplin und der Kommunikation untereinander, die dem Gegner Chancen und Räume eröffnen. Außerdem hat die Mannschaft deutliche Probleme, ihr laufintensives Spiel über 90 Minuten durchzuhalten. Meist baut sie gegen Ende körperlich und konzentrationsmäßig deutlich ab, was die Fehlerquote erhöht und schon in der Qualifikation zu späten Gegentoren führte.

Besonderes

Bei dem sonst so harten Abwehrchef Cana werden die Spiele gegen die Schweiz und Frankreich sentimentale Gefühle hervorrufen. In der Schweiz begann er als Kind bei Lausanne-Sport einst mit dem Fußball und in Frankreich startete bei Paris St. Germain seine Profikarriere. Ausgerechnet in Marseille, wo er fünf Jahre spielte und seine Familie lebt, findet die Partie gegen die Equipe Tricolore des Gastgebers statt. „Das wird ein sehr spezieller Moment für mich sein", gibt der Verteidiger zu.

Speziell wird auch für Taulant Xhaka das Spiel gegen die Schweiz. Er wird dann auf dem Platz seinem Bruder Granit begegnen, der für die Eidgenossen aufläuft. Wie Cana sind die Xhakas in der Schweiz aufgewachsen.

FATJON PANDOVSKI ■

Für den EM-Neuling ist das Erreichen der Endrunde schon ein großer Erfolg. Jeder weitere Punktgewinn ist ein Bonus, und ein Weiterkommen wäre sehr überraschend.

kicker-Wertung ★☆☆☆☆

DER TRAINER

Ein Platz in der Historie

Weder als Profi noch als Trainer war **Giovanni de Biasi** in seinem Heimatland Italien sonderlich aufgefallen. Ein steter Pendler zwischen 1., 2. und 3. Liga mit einem einzigen kurzen und unglücklichen Auslandsabenteuer in Spaniens Primera Division bei UD Levante. Eine Nationalmannschaft hatte er bis zu seiner Berufung 2011 in Albanien nie betreut. Umso überraschender wirkte die Entscheidung des Verbandes.

Der Italiener übernahm einen überalterten und von Egozentrikern geprägten Kader und begann rasch mit weitgreifenden personellen Umbaumaßnahmen. De Biasi lud neue junge Talente ein und überzeugte Spieler, die zuvor regelmäßig abgesagt hatten, nun doch endlich Teil der Mannschaft zu werden. Und er schaffte es, seine Philosophie glaubhaft zu vermitteln: Ein konsequentes Teamwork sowie der Glaube an sich selbst und die Mannschaft sollten Träume verwirklichen helfen.

Der Coach, der am Tag nach der EM-Partie gegen Frankreich seinen 60. Geburtstag feiert, suchte ganz gezielt nach Spielern, die dieser Philosophie zu folgen bereit waren. Ein wichtiges Kriterium war zudem, dass auf möglichst jeder Position ein Konkurrenzkampf herrscht, sich niemand seines Stammplatzes sicher sein kann. Selbstdiszipliniert, perfekt organisiert, detailversessen, pedantisch und risikobereit arbeitete de Biasi daran, seine Vorstellungen umzusetzen. Tatsächlich schaffte er es so, eine kohärente Gruppe hart arbeitender und auf den Teamerfolg fokussierter Spieler zusammenzustellen, die mit der erstmaligen Qualifikation für ein Endturnier albanische Fußballgeschichte schrieb. De Biasi wird immer ein Teil davon sein.

F. P. ■

Überwacht: Das Hawk-Eye soll klären, ob der Ball wirklich hinter der Linie war.

Alte

»» Einige Regeln haben sich geändert. Auf den deutschen EM-Schiedsrichter Felix Brych kommt ein spannendes Turnier zu.

Eigens für die EM hat die FIFA ihre normale Vorgehensweise geändert. Regeländerungen werden üblicherweise Anfang März eines jeden Jahres bei der Sitzung des International Football Association Board beschlossen und dann in der darauf folgenden Saison eingeführt. In diesem Jahr greifen die Neuerungen schon zum 1. Juni – damit ist gewährleistet, dass sie in Frankreich schon zur Anwendung kommen.

Die traditionell konservativen Gralshüter des Fußballs waren im Jahr 2016 erstaunlich innovationsfreudig. Es wurde sehr viel am Regelwerk gebastelt. Einige Dinge betreffen Spezialfälle, die selten vorkommen, andere greifen in den Alltag des Fußballs ein. So darf der Anstoß bei der EURO erstmals nach hinten ausgeführt werden. Beim Strafstoß ist es dem Schützen verboten, seinen Bewegungsablauf bei der Ausführung ganz zum Stillstand zu bringen. Wer eine Behandlungspause innerhalb von 20 Sekunden hinter sich bringt, muss den Platz nicht mehr obligatorisch verlassen. Das sind Detailänderungen, die auffallen werden. Nicht ganz so wichtig dürfte sein, dass der Schiedsrichter einen Vorteil von nun an nur noch mit einem Arm anzeigen muss, nicht mehr mit beiden.

Für viele Praktiker ist erfreulich, dass die Dreifachbestrafung nach einer Notbremse entschärft wird. Findet das Vergehen im Strafraum statt, muss es nicht mehr Rot, Sperre und Strafstoß geben. Weil dieser die geraubte hundertprozentige Torchance eins zu eins wiedergibt, soll die Gelbe Karte ausreichen – wenn das Foul als solches nicht einen Platzverweis erfordert. Allerdings gibt es Einschränkungen: Kommt die Attacke von hinten oder hat der Spieler keine Chance, den Ball zu spielen, so soll es weiterhin den Roten Karton geben. Die FIFA

Fotos: Getty Images, imago

Die Schiedsrichter: England mit zwei Teams

Die Kaderzusammenstellung der Schiedsrichter ist deutlich komplizierter als die der 24 Mannschaften: Jedes der 18 Schiedsrichterteams für die EURO besteht vorläufig aus je sechs Unparteiischen. Neben dem Referee und den beiden Assistenten (SRA 1 und SRA 2) gibt es noch einen dritten Assistenten (SRA 3), der bis zum Turnierbeginn auf „Stand-by" steht, aber nicht mit nach Frankreich fährt. Die „zusätzlichen SR-Assistenten" (ZSRA 1 und ZSRA 2) sollen den Referee bei der Kontrolle des Strafraums unterstützen und springen im Verletzungsfall für ihn und/oder einen seiner Assistenten ein. Die Vierten Offiziellen kommen nicht aus dem Land des Schiedsrichterteams.

Name (Land)	WM-Spiele	EM-Spiele
Martin Atkinson (England)	**0**	**0**
geboren am 31. 3. 1971		
SRA 1: Michael Mullarkey (England)		
SRA 2: Stephen Child (England)		
SRA 3: Gary Beswick (England)		
ZSRA 1: Michael Oliver (England)		
ZSRA 2: Craig Pawson (England)		
Dr. Felix Brych (Deutschland)	**2**	**0**
geboren am 3. 8. 1975		
SRA 1: Mark Borsch (Deutschland)		
SRA 2: Stefan Lupp (Deutschland)		
SRA 3: Marco Achmüller (Deutschland)		
ZSRA 1: Bastian Dankert (Deutschland)		
ZSRA 2: Marco Fritz (Deutschland)		
Cüneyt Cakir (Türkei)	**3**	**3**
geboren am 23. 11. 1976		
SRA 1: Bahattin Duran (Türkei)		
SRA 2: Tarik Ongun (Türkei)		
SRA 3: Mustafa Emre Eyisoy (Türkei)		
ZSRA 1: Hüseyin Göcek (Türkei)		
ZSRA 2: Baris Simsek (Türkei)		
Mark Clattenburg (England)	**0**	**0**
geboren am 13. 3. 1975		
SRA 1: Simon Beck (England)		
SRA 2: Jake Collin (England)		
SRA 3: Stuart Burt (England)		
ZSRA 1: Anthony Taylor (England)		
ZSRA 2: Andre Marriner (England)		
William Collum (Schottland)	**0**	**0**
geboren am 18. 1. 1979		
SRA 1: Damien MacGraith (Irland)		
SRA 2: Francis Connor (Schottland)		
SRA 3: Douglas Ross (Schottland)		
ZSRA 1: Robert Madden (Schottland)		
ZSRA 2: John Beaton (Schottland)		
Jonas Eriksson (Schweden)	**3**	**2**
geboren am 28. 3. 1974		
SRA 1: Mathias Klasenius (Schweden)		
SRA 2: Daniel Wärnmark (Schweden)		
SRA 3: Mehmet Culum (Schweden)		
ZSRA 1: Stefan Johannesson (Schweden)		
ZSRA 2: Markus Strömbergsson (Schweden)		
Ovidiu Hategan (Rumänien)	**0**	**0**
geboren am 14. 7. 1980		
SRA 1: Octavian Sovre (Rumänien)		
SRA 2: Sebastian Gheorghe (Rumänien)		
SRA 3: Radu Ghinguleac (Rumänien)		
ZSRA 1: Alexandru Tudor (Rumänien)		
ZSRA 2: Sebastian Coltescu (Rumänien)		

Name (Land)	WM-Spiele	EM-Spiele
Sergei Karasev (Russland)	**0**	**0**
geboren am 12. 6. 1979		
SRA 1: Anton Averianov (Russland)		
SRA 2: Tihon Kalugin (Russland)		
SRA 3: Nikolai Golubev (Russland)		
ZSRA 1: Sergei Lapochkin (Russland)		
ZSRA 2: Sergei Ivanov (Russland)		
Viktor Kassai (Ungarn)	**4**	**2**
geboren am 10. 9. 1975		
SRA 1: György Ring (Ungarn)		
SRA 2: Vencel Toth (Ungarn)		
SRA 3: Istvan Albert (Ungarn)		
ZSRA 1: Tamas Bognar (Ungarn)		
ZSRA 2: Adam Farkas (Ungarn)		
Pavel Kralovec (Tschechien)	**0**	**0**
geboren am 16. 8. 1977		
SRA 1: Roman Slysko (Slowakei)		
SRA 2: Martin Wilczek (Tschechien)		
SRA 3: Tomas Mokrusch (Tschechien)		
ZSRA 1: Petr Ardeleanu (Tschechien)		
ZSRA 2: Michal Patak (Tschechien)		
Björn Kuipers (Niederlande)	**3**	**2**
geboren am 28. 3. 1973		
SRA 1: Sander van Roekel (Niederlande)		
SRA 2: Erwin Zeinstra (Niederlande)		
SRA 3: Mario Diks (Niederlande)		
ZSRA 1: Pol van Boekel (Niederlande)		
ZSRA 2: Richard Liesveld (Niederlande)		
Szymon Marciniak (Polen)	**0**	**0**
geboren am 7. 1. 1981		
SRA 1: Pawel Sokolnicki (Polen)		
SRA 2: Tomasz Listkiewicz (Polen)		
SRA 3: Radoslaw Siejka (Polen)		
ZSRA 1: Pawel Raczkowski (Polen)		
ZSRA 2: Tomasz Musial (Polen)		
Milorad Mazic (Serbien)	**2**	**0**
geboren am 23. 3. 1973		
SRA 1: Milovan Ristic (Serbien)		
SRA 2: Dalibor Djurdjevic (Serbien)		
SRA 3: Nemanja Petrovic (Serbien)		
ZSRA 1: Danilo Grujic (Serbien)		
ZSRA 2: Nenad Djokic (Serbien)		

Name (Land)	WM-Spiele	EM-Spiele
Svein Oddvar Moen (Norwegen)	**0**	**0**
geboren am 22. 1. 1979		
SRA 1: Kim Thomas Haglund (Norwegen)		
SRA 2: Frank Andas (Norwegen)		
SRA 3: Sven Erik Midthjell (Norwegen)		
ZSRA 1: Ken Henry Johnsen (Norwegen)		
ZSRA 2: Svein-Erik Edvartsen (Norwegen)		
Nicola Rizzoli (Italien)	**4**	**3**
geboren am 5. 10. 1971		
SRA 1: Elenito di Liberatore (Italien)		
SRA 2: Mauro Tonolini (Italien)		
SRA 3: Gianluca Cariolato (Italien)		
ZSRA 1: Luca Banti (Italien)		
ZSRA 2: Antonio Damato (Italien)		
Damir Skomina (Slowenien)	**0**	**3**
geboren am 5. 8. 1976		
SRA 1: Jure Praprotnik (Slowenien)		
SRA 2: Robert Vukan (Slowenien)		
SRA 3: Bojan Ul (Slowenien)		
ZSRA 1: Matej Jug (Slowenien)		
ZSRA 2: Slavko Vincic (Slowenien)		
Clement Turpin (Frankreich)	**0**	**0**
geboren am 16. 5. 1982		
SRA 1: Frederic Cano (Frankreich)		
SRA 2: Nicolas Danos (Frankreich)		
SRA 3: Cyril Gringore (Frankreich)		
ZSRA 1: Benoit Bastien (Frankreich)		
ZSRA 2: Fredy Fautrel (Frankreich)		
Carlos Velasco Carballo (Spanien)	**3**	**2**
geboren am 16. 3. 1971		
SRA 1: Roberto Alonso Fernandez (Spanien)		
SRA 2: Juan Carlos Yuste Jimenez (Spanien)		
SRA 3: Raul Cabanero Martinez (Spanien)		
ZSRA 1: Jesus Gil Manzano (Spanien)		
ZSRA 2: Carlos del Cerro Grande (Spanien)		

ERSATZ-ASSISTENTEN

4. Offizieller: Alexey Kulbakov (Weißrussland)
4. Offizieller: Anastasios Sidiropoulos (Griechenland)
Ersatz-SRA: Vitali Maliutsin (Weißrussland)
Ersatz-SRA: Damianos Efthimiadis (Griechenland)

und neue Aufreger

Aufpassen: Verletzte Spieler wie Gareth Bale muss Schiri Felix Brych nicht mehr automatisch vom Platz schicken. Bei Elfmetern kann die Dreifachbestrafung wegfallen.

hat allen Landesverbänden Videos mit Fallbeispielen zugeschickt, die UEFA hat ihre 18 EM-Schiedsrichterteams entsprechend geschult.

Sechs Unparteiische umfasst jedes dieser Teams. Für Deutschland gehen, wie bei der WM 2014, Dr. Felix Brych und seine beiden Assistenten Stefan Lupp und Mark Borsch ins Rennen. Dieses Trio wird diesmal durch die Torrichter Marco Fritz und Bastian Dankert ergänzt. Als Ersatzmann daheim auf Abruf steht Marco Achmüller bereit. Den Vierten Offiziellen stellt jeweils ein Mitglied eines anderen Schiedsrichterteams.

Dass es Torrichter gibt, verwundert, wurden in allen Stadien doch die Überwachungskameras des Hawk-Eyes installiert. Wofür braucht man dann noch die Männer an der Auslinie? „Die zusätzlichen Schiedsrichterassistenten sind dafür zuständig, das gesamte Geschehen im Strafraum zu beobachten. Nachdem die Torlinie jetzt per Technik überwacht wird, können sie sich ausschließlich auf andere Vorfälle im Strafraum konzentrieren", begründet UEFA-Schiedsrichterboss Pierluigi Collina, selbst von 1998 bis 2003 sechsmal in Folge zum besten Unparteiischen der Welt gewählt, ein bis heute unerreichter Wert. Allerdings besteht in Kreisen der Referees die Meinung, dass man natürlich nicht zu entfernt vom Geschehen stehen darf, aber auch nicht in dessen unmittelbarer Nähe. „Ich versuche, 10, 15 Meter Abstand zum Geschehen zu haben, dann habe ich die optimale Position, um die Vorgänge beurteilen und antizipieren zu können", sagt zum Beispiel Knut Kircher. Bestätigt wird der ehemalige deutsche FIFA-Schiedsrichter durch eine heiß diskutierte Fehlentscheidung bei der EM 2012. Im Spiel Spanien gegen Kroatien fegte Sergio Ramos Stürmer Mario Mandzukic beim Stand von 0:0 im Strafraum rüde von den Beinen. Kroatien schied nach einer 0:1-Niederlage aus und wäre bei einem 1:1 weitergekommen. Schiedsrichter war Wolfgang Stark, sein Torrichter Florian Meyer. „Stark steht 30 Meter entfernt, das kann er kaum sehen", sagte der ehemalige Unparteiische und ZDF-Experte Urs Meier. Meyer reklamierte für sich, dass er die Szene nicht genau erkennen konnte, weil sie sich direkt vor seinen Augen abgespielt habe. Der eine stand zu weit weg, der andere zu nah dran.

> ***»Das Problem: Der eine steht zu weit weg, der andere zu nah dran.«***

Bei der EM 2016 drohen also wieder Aufreger. Egal, ob es alte Themen sind oder neue. THOMAS ROTH ■

TRANSFER-MARKT
KLEINANZEIGEN – VON UND FÜR FANS

VERKÄUFE

Kostenloser Katalog mit 1500 Sportbüchern, -Videos und -Memorabilien! Jetzt anfordern! Riesenauswahl an deutschen und internationalen Fußballbüchern. AGON-Sports World, Frankfurter Str. 92a, 34121 Kassel. Telefon: 0561/9279827. **www.AGON-online.de**

www.Fussballautogrammkarten.de

eckball.de – FUSSBALLSHOP

Neuerscheinung: Als der Krieg den Fußball fraß – Die Geschichte der Gauliga Baden 1933 – 1945, 512 S. inkl. CD-ROM. Weitere Infos unter: **www.sueddeutsches-fussballarchiv.de**

Fußballzeitungen + Alben Tel.: 069/68608054

SPORTBÜCHER – DVD – ANTIQUARIAT
KATALOG GRATIS – Nuttelmann, Mühlenstr. 27 26349 Jade – E-Mail: info@nuttelmann.de

RAHME DEIN TRIKOT – www.trikotrahmen.de

FUSSBALLALBEN: 1930 – 2010, Alle Verlage. Günstig! I. Dieter, Hermann-Strebel. 34, 90411 Nbg.

VERSCHIEDENES

Hobby Fußballstatistik? www.dsfs.de

REISE & ERHOLUNG

Fanreisen24.com

www.krebshilfe.de
MIT ALLER KRAFT GEGEN DEN KREBS
SPENDENKONTO IBAN:
DE23 3705 0299 0000 8282 82
Deutsche Krebshilfe
HELFEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.

TRANSFER-MARKT
Der „Transfer-Markt" für die vielfältigen Wünsche erscheint alle 2 Wochen in der **kicker-Montag-Ausgabe.**

Einen ***BESTELLCOUPON*** für Kleinanzeigen im Transfer-Markt erhalten Sie unter:

- www.olympia-verlag.de/kicker/media.aspx
- E-Mail: anzeigen@kicker.de
- Fax: 0911/216-27 39
- Telefon: 0911/216-26 69

Der Zeilenpreis (40 Zeichen) beträgt **21,– €** inklusive Mehrwertsteuer.

DER VERLAG ÜBERNIMMT FÜR DEN INHALT VON ANZEIGEN KEINE HAFTUNG

New Kids

»» Nach den Enttäuschungen der letzten Jahre sind die Erwartungen in England diesmal nicht so hoch. Doch das junge, neuformierte Team hat das Potenzial, für eine Überraschung zu sorgen.

Die WM 2014 in Brasilien ging für die Three Lions mal wieder so aus, wie unzählige Turniere zuvor. Große Träume eines vermeintlichen Mitfavoriten auf den Titelgewinn zerplatzten vorzeitig, weil in der Wirklichkeit die Mannschaft körperlich oder mental oder einfach auch qualitativ den überhöhten Erwartungen nicht gerecht werden konnte *(siehe auch Story S. 160/161)*.

Vor zwei Jahren war mit dem peinlichen Vorrunden-Aus gar ein besonderer Tiefpunkt erreicht. Ein personeller Schnitt wurde überfällig, und Trainer Roy Hodgson erhielt trotz heftiger Kritik an seiner Arbeit die Chance, einen Umbruch einzuleiten.

Altgediente Schlüsselfiguren der Mannschaft wie Steven Gerrard und Frank Lampard verabschiedeten sich. Aber die Befürchtungen, die von ihnen hinterlassenen Lücken seien vorerst nicht zu füllen, bestätigten sich nicht. Im Gegenteil: Bisher unauffällige Mitläufer wie James Milner und Jordan Henderson (beide FC Liverpool) nutzten die Chance, aus dem Schatten zu treten, und vor allem drängte plötzlich eine Reihe ganz neuer Talente ins Rampenlicht.

Das „neue" England qualifizierte sich drei Spieltage vor Abschluss der Qualifikation als erster Teilnehmer neben Gastgeber Frankreich und konnte mit einem beeindruckenden Torverhältnis von 31:3 alle zehn Partien gewinnen.

Das Team

Wayne Rooney löste während der Qualifikation mit seinem 50. Tor den legendären Sir Bobby Charlton als Rekordtorjäger in Englands Nationalmannschaft ab. Der Stürmer von Manchester United ist immer noch der bekannteste Name im Kader, aber nicht mehr dessen absoluter Fixstern.

Neue Namen sind in den vergangenen zwei Jahren aufgetaucht und machen Routinier Rooney inzwischen den Rang streitig. Zu diesen „New Kids on the Block" zählen die beiden Spurs-Profis Dele Alli und Harry Kane. Alli entfachte einen Wirbelsturm in Tottenhams und Englands offensivem Mittelfeld und wurde zum Nachwuchsspieler des Jahres in der Premier League gewählt. Mittelstürmer Kane bewies, dass er keine Eintagsfliege ist – er war zum zweiten Mal in Folge bester Engländer in der Torschützenliste der Premier League.

Ein weiterer Shooting-Star, der quasi aus dem Nichts kam, ist der schon 29-jährige Jamie Vardy, dessen 24 Tore von entscheidender Bedeutung für Sensationsmeister Leicester City waren. Danny Rose von Tottenham sowie Nathaniel Clyne (Liverpool) debütierten auf den Außenverteidiger-Positionen und machten ihre Sache auf Anhieb so gut, dass sie schon in der Startelf stehen könnten.

Die Taktik

Hodgsons Lieblingssystem war lange Zeit das 4-4-2. Doch nach der verkorksten WM 2014 begann der Trainer zu variieren und legte sich schließlich auf eine 4-2-3-1-Formation als bevorzugtes Grundschema fest. Allerdings geben ihm Offensiv-Allrounder wie Rooney, Alli oder Raheem Sterling (Manchester City) die Möglichkeit, jeder Zeit auf ein System mit zwei oder gar drei nominellen Stürmern zu wechseln. Zudem hat er hier mit Adam Lallana und Daniel Sturridge (beide Liverpool) und eventuell dem erst 19-jährigen Supertalent Marcus Rashford von Manchester United noch erstklassige Alternativen. Dier und Milner, aber auch die Spieler der Dreier-Angriffskette gehen sehr weite Wege in der Arbeit nach hinten und sind überaus zweikampfstark. Die Defensiv-Organisation beginnt bereits beim Mittelstürmer.

Beide Außenverteidiger sind ausdrücklich aufgefordert, auf ihren Flügeln das Angriffsspiel ständig zu unterstützen und mit präzisen Flanken den Stürmern Vorlagen zu liefern

Die Stärken

England wird in der Regel versuchen, das Spiel zu bestimmen und sein Heil im Angriff suchen. Den hier liegen die größten Stärken der Mannschaft. Personell und taktisch kann Hodgson aus dem Vollen schöpfen – er hat technisch starke Angreifer, die sowohl

So könnten sie spielen

ANZEIGE

ODDSET
DIE SPORTWETTE

"EUROPEAN CHAMPIONS!"

WIE ENGLISCH WIRD DIE EM?
DER EUROPAMEISTERTIPP –
JETZT BEI ODDSET.

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Sportwetten können süchtig machen. Infos unter oddset.de

on the Block

Foto: Reichl, imago/BPI

mittels Kombinationsspiels, aber auch durch Einzelaktionen die gegnerische Abwehr aushebeln können. Lallana, Sterling und Vardy sind exzellente Konterspieler, Kane und Vardy beweglich auf engem Raum im Sechzehner. Und kopfballstark sind ohnehin fast alle. Das gilt erst recht für die Innenverteidiger Gary Cahill (Chelsea) und Chris Smalling (Manchester United), die vor dem eigenen Tor die klare Lufthoheit haben.

Zu den starken Seiten des Teams gehört auch Keeper Joe Hart. Der Mann zwischen den Pfosten von Manchester City hat endlich Englands fast schon traditionelles Torwartproblem gelöst.

Die Schwächen

Anfällig sind die Three Lions in der Abwehr. Die Außenverteidiger vergessen bei allem Offensivdrang zuweilen ihre Kernaufgaben, und die Doppelsechs kann dann nicht immer alle Löcher rechtzeitig stopfen. Zudem mangelt es Clyne und Rose oder auch ihrem Ersatzmann Kyle Walker (Tottenham) an Erfahrung auf höchstem internationalen Level. Noch gravierender sind aber die Probleme im Zentrum der Viererkette. Cahill und Smalling sind solide Verteidiger in ihren Klubs, sehen aber im Nationaltrikot allzu oft wie unfähige Doppelgänger ihrer selbst aus. Und Evertons talentiertem John Stones unterlaufen in seinem Bemühen, in jeder Lage eine spielerisch-elegante Lösung zu finden, gelegentlich fatale Fehler.

Ein generelles Minus für alle Premier-League-Profis ist die extrem kraftraubende Saison. Gerade die in ihren Klubs unverzichtbaren Nationalspieler kommen oft müde zu einem EM- oder WM-Turnier.

Besonderes

Die Stimmung ist anders als sonst. Üblicherweise reist das englische Nationalteam voller Optimismus, mit überzogenen Hoffnungen, riesigem Selbstbewusstsein und Glauben an einen großen Erfolg bei Fans und Spielern zu einer Endrunde. Diesmal ausnahmsweise nicht. Die Erinnerung an das Brasilien-Desaster ist noch frisch und die junge, neue Truppe kann zwar mit voller Unterstützung, aber auch mit einem gewissen Verständnis rechnen, sollte sie in Frankreich nicht bis ins Viertelfinale vorstoßen. KEIR RADNEDGE ■

Dieses Team kann für eine ganz große Überraschung sorgen, wenn alle Spieler fit und gesund sind. Trotz Abwehrschwächen ist das Halbfinale machbar. Oder mehr.

kicker-Wertung ★★★★☆

B

DER TRAINER

Positiv und optimistisch

Keiner der 16 englischen Nationaltrainer vor ihm verfügte über mehr internationale Turnier-Erfahrung beim Amtsantritt als er. Oder überhaupt über Erfahrung mit einem Nationalteam. **Roy Hodgson** aber hatte die Schweiz zur WM 1994 in den USA und zur EM 1996 in seinem Heimatland England geführt sowie darüber hinaus die Auswahlen Finnlands und der VAE betreut. Für den Job bei den Three Lions hatte sich Hodgson aber in erster Linie durch seine Arbeit bei den Premier-League-Klubs Fulham, Liverpool und West Bromwich empfohlen. Mit Fulham erreichte er 2010 das Europa-League- Finale (1:2 n. V. gegen Atletico Madrid). Dies war ihm 1997 im UEFA-Cup auch mit Inter Mailand gelungen, das sich im Elfmeterschießen Schalke beugen musste.

Als Fabio Capello kurz vor der EM 2012 zurücktrat und Englands Verband FA dringend einen Nachfolger benötigte, sagte Hodgson zu, obwohl er noch bei WBA unter Vertrag stand. Das Viertelfinal-Aus gegen Italien im Elfmeterschießen wurde ihm nicht angekreidet, sehr wohl aber das Scheitern in der Gruppenphase bei der WM 2014 in Brasilien. Laut wurde in den Medien seine Entlassung gefordert oder sein Rücktritt verlangt. Doch die FA wollte nicht schon wieder einen neuen Trainer suchen, und Hodgson blieb im Amt.

Ein erneutes Vorrunden-Aus würde der 68-jährige Trainer wohl nicht überstehen. Da hilft auch nicht der Verweis auf sein junges, neuformiertes Team. Von dem Hodgson überzeugt ist: „Wir sind jung und unerfahren, daran ist nichts zu ändern. Aber ich bin optimistisch, positiv und hoffnungsvoll. Diese Truppe wird keinen im Stich lassen, wenn es um Einstellung und Willen geht." K. R. ■

50 years of hurt?

»» Seit 1966 klammert sich England an den WM-Pokal. Zwangsläufig – ein anderes großes Turnier gewannen sie seither nicht. Warum ist das so? Ein Rück- und Ausblick.

Kinder haben es gut. Kinder sehen die Welt mit anderen Augen. Mit ihren. Während sich Erwachsene gerne mal über das Regenwetter aufregen, obwohl sie ja doch nichts daran ändern können, mögen viele Kids den Regen. Dafür gibt es einige Gründe, wie in Pfützen springen zu dürfen oder im Matsch Fußball zu spielen. Bei einer entsprechenden Umfrage im Radio aber begründete neulich ein kleiner Junge auf bemerkenswerte Weise, warum er Regen liebt: „Manchmal gibt's ja auch einen Regenbogen. Und den gibt es nur, wenn es auch regnet." Und es findet sich eben kaum etwas Schöneres, Faszinierenderes in der Natur.

Dieser Gedanke ist so simpel wie großartig, und man möchte ihn auch Fans erfolgloser Fußballmannschaften wünschen. So wie zum Beispiel denen des englischen Nationalteams, denn er hat nicht nur etwas Tröstendes, sondern zugleich was Aufbauendes. Denn während Deutschland zum Beispiel seit 1966 jeweils dreimal

Welt- und Europameister wird, leidet das Mutterland des Fußballs seit seinem einzigen Titel, dem WM-Erfolg 1966 im eigenen Land nach einem 4:2 nach Verlängerung gegen Deutschland mit dem Wembley-Tor, das nur für Engländer eines war, unter chronischer Titelsucht.

50 years of hurt, 50 Jahre des Leidens, 50 Jahre Regen würden in diesem Sommer vollendet, wenn es auch in Frankreich nichts mit dem finalen Triumph würde. Aber was heißt „finaler Triumph"? Fast möchte man meinen, die Engländer wären schon mal wieder mit einer „finalen Niederlage" zufrieden, denn dann hätten sie wenigstens ein Endspiel erreicht. Doch selbst das war ihnen ja nicht vergönnt seitdem.

1996, wieder auf der eigenen Insel, sind sie nah dran. Da besingen die „Lightning Seeds" zuvor „30 years of hurt", die doch bitte schön ihr Ende finden mögen, wenn der Fußball schon nach Hause kommt. Doch im Halbfinale gibt es Elfmeterschießen. Gegen Deutschland. Ein ungesunder Cocktail. Auch diesen Regenbogen dürfen sie nur aus der Ferne erahnen.

Und so verwundert es nicht, dass sich der Optimismus auch 2016 in Grenzen hält, obwohl England mit der makellosen Bilanz von zehn Siegen das Ticket für die EM löst. So schreibt der *Guardian*: „Wir wissen doch, wie es laufen wird: England ist zunächst erfolgreich, aber dann wird es kommen wie immer – gegen den ersten guten Gegner fliegen sie raus."

Vielleicht tut den Three Lions genau diese fast fatalistische Haltung mal gut. Denn nicht selten, gerade in jüngerer Vergangenheit, sind sie unter dem Druck zusammengebrochen, die schmerzhafte Wartezeit mit einem glorreichen Erfolg vergessen machen zu müssen. Raheem Sterling drückt es mit Blick auf den aktuellen Kader doch schon ganz gut aus, wenn er sagt: „Das Potenzial ist da, aber wir wachsen als Mannschaft auch noch weiter. Da ist es nicht sinnvoll, noch einmal extra Druck aufzubauen."

Der Verband hat verstanden. Und ruft gleich mal übervorsichtig das große Langzeitziel aus: „Ich glaube, wir haben eine Chance uns jetzt zu entwickeln – und 2022 zu gewinnen", sagt FA-Präsident Greg Dyke. Mit anderen Worten – ein Persilschein für drei weitere erfolglose Turniere: EM 2016 und 2020 sowie für die WM 2018. Ob das der richtige Weg ist? 2022 aber im winterlichen Katar soll es dann was werden. Mal sehen.

Geschultert: Moore 1966 mit dem Cup, getragen von Hurst und Wilson

Gefreut: 1996 strahlt Klinsmann – und die Queen lächelt höflich mit.

Fotos: Getty Images, Witters (2), Imago

Gezeigt: Wie gerne würde Englands aktueller Coach Roy Hodgson seine eigene Erfolgsgeschichte präsentieren und nicht nur ein Foto von 1966 aus seinem Büro.

Fifty years of hurt – das ist übrigens nicht nur die künstliche Verlängerung der Zeit seit 1996. Es gibt tatsächlich bereits ein Buch mit diesem Cover. Der Fan Billy Stevens schildert darin ein „Leben voller Enttäuschungen". 50 Jahre, wohlgemerkt. Die EM 2016 ist da schon inklusive wie ein Kaltgetränk in einer Clubanlage im Sommerurlaub.

50 years of hurt – reißenden Absatz könnte dieses Buch unter Newcastle-Fans finden, wurde es doch 2006 anlässlich eben der damals 50-jährigen Erfolgslosigkeit der Magpies unter dem gleichen Titel veröffentlich. Zehn Jahre später nun ist einer der größten englischen Traditionsklubs aus der Premier League abgestiegen. Eine Region trägt Trauer.

Das droht auch England wieder im kommenden Sommer. Aber warum eigentlich? Ausnahmen wie Belgien, Österreich oder die Schweiz bestätigen die Regel, dass Nationalmannschaften auch ein Spiegelbild ihrer Ligen darstellen. Bestes Beispiel: die Bundesliga. Deutschland wird 2014 auch deshalb Weltmeister, weil es auf Stars aus München und Dortmund zurückgreifen kann, die international seit Jahren eine gute bis sehr gute Rolle spielen. Umgekehrt wird eben auch mit England und der Premier League ein Schuh draus, der aber an Ferse und Spann zwickt, als wäre er zwei Nummern zu klein. In der teuersten Liga der Welt mögen vielleicht viele gute Einzelspieler brillieren. Doch eingespielte Mannschaften, die eine eigene Identität wie einen Fingerabdruck à la Bayern oder Barca andernorts hinterlassen, gibt es wenige. Arsenal vielleicht, okay, doch wie soll da etwas auf die Nationalmannschaft abfärben, wenn mit viel Glück mal zwei Engländer in der Startelf zu finden sind?

Nicht selten werden die Three Lions auch Opfer ihrer eigenen nationalen Gepflogenheiten. Einen Ligacup gönnt sich Deutschland nicht, auf der Insel bedeutet er ein Stück guter Tradition. Auch FA-Cup-Wiederholungsspiele sorgen dafür, dass selbst die kleinste Terminkalender-Lücke noch gestopft wird. Die Folge: überspielte Stars, denn alle Engländer verdienen ihr Geld nun mal „dahome".

Wayne Rooney wird über seine rund zweimonatige Verletzungspause nicht erfreut gewesen sein – sein Klub Manchester United und sein Trainer Louis van Gaal erst recht nicht. Doch gerade Rooney, in den vergangenen Jahren mal zu Recht, meistens aber zu Unrecht zum alleinigen Sündenbock für Englands Titellosigkeit auserkoren, war oft ein Sinnbild des kaputten Fußballers, der am Ende einer langen Saison nur über den Platz schleicht. Genau das könnte in Frankreich anders werden, wenn er nun ausgeruhter ist, hofft auch sein Nationalcoach Roy Hodgson. Die Buchmacher jedenfalls sehen es so: Deutschland, Spanien und Frankreich stehen besonders niedrig im Kurs – gelten also als Favoriten. Doch dann kommen schon die Mannen um Käpt'n Rooney.

Vielleicht nicht ganz so unberechtigt, denn es scheint so, als würde die doch seit einiger Zeit verbesserte, viele Jahre aber fast brachliegende Nachwuchsarbeit – aktuell gekrönt durch den Sieg des FC Chelsea in der UEFA Youth League (quasi die Königsklasse im Juniorenbereich) – nun erste Früchte tragen. Die Nach-Gerrard-und-Lampard-Ära verspricht erfolgreicher zu werden. Möglicherweise nicht direkt in Frankreich, vielleicht aber schon früher als am Persischen Golf in sechs Jahren.

Ein Erfolg in Paris würde auch auf dem Twitteraccount *@66WorldCup* Erwähnung finden, der in einer Mischung aus Nostalgie und mutmaßlich Selbstironie die Ereignisse von 1966 Revue passieren lässt. Auch er läuft unter dem Namen „50 years of hurt". Welch Zufall. Vielleicht werden sie wirklich vollendet, die 50 Jahre des Leidens. Vielleicht geht Roy aber auch zum Regenbogen, an dessen Ende ein Topf voller Gold … und an dieser Stelle erwacht der Engländer aus seinem Traum. THOMAS BÖKER ■

Angstgegner Deutschland

Viermal scheiterten die Three Lions nach 1966 bei großen Turnieren an Deutschland: Bei der WM 1970 (in Mexiko, Viertelfinale, 2:3 nach Verlängerung), bei der WM 1990 (in Italien, Halbfinale, 3:4 im Elfmeterschießen) und der WM 2010 (in Südafrika, Achtelfinale, 1:4) sowie bei der EM 1996 (in England, Halbfinale, 5:6 im Elfmeterschießen). 2016 „droht" das DFB-Team frühestens im Achtelfinale.

Wiederbelebt

So könnten sie spielen

ANZEIGE

ODDSET
DIE SPORTWETTE

„ЧЕМПИОНЫ ЕВРОПЫ!“

WIE RUSSISCH WIRD DIE EM?
DER EUROPAMEISTERTIPP –
JETZT BEI ODDSET.

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Sportwetten können süchtig machen. Infos unter oddset.de

Die Europameisterschaft war immer der Lieblingswettbewerb der russischen Fußball-Anhänger. In Zeiten der Sowjetunion gewann die UdSSR-Mannschaft das Premieren-Turnier 1960 und erreichte 1964, 1972 sowie 1988 jeweils das Finale. Für das vorerst letzte große internationale Aufsehen sorgte Russland nach einer langen Phase des Niedergangs dann erst wieder mit dem Einzug ins Halbfinale 2008. Die Erinnerung an diesen Erfolg vor acht Jahren ist bei den Fans noch sehr lebendig. Und die von Trainer Guus Hiddink geführte Mannschaft mit

ihren Stars wie Andrey Arshavin, Roman Pavlyuchenko oder Yuriy Zhirkov dient immer noch als Visitenkarte des modernen russischen Fußballs, auch wenn sie langsam vergilbt.

Denn das Versprechen einer neuen großen Ära konnte die Mannschaft in keinem der darauffolgenden Turniere einlösen. Und nach sechs Spielen der Qualifikation für diese EURO hatte Russland auf dem Platz nur gegen Liechtenstein und am grünen Tisch gegen Montenegro gewonnen – es drohte das Aus. Doch mit dem Trainerwechsel von Fabio Capello zu Leonid Slutsky kam die Wende zum Guten, und Russland gewann alle vier verbleibenden Partien.

Das Team

Der erfolgreichste russische Trainer der letzten Jahrzehnte hat die Mannschaft zweifellos wiederbelebt. Aber der Mangel an guten Nachwuchsleuten und echten Klassespielern bedeutet, dass die Auswahl für den Coach sehr begrenzt ist. Daher stehen im Kader immer noch altbekannte Namen wie Sergey Ignashevich (36), die 33-jährigen Berezutskiy-Zwillinge Aleksey und Vasiliy oder auch Igor Denisov (32) von Dynamo Moskau.

Andererseits reagierte der Verband, indem er die Einbürgerung ausländischer Spieler zuließ. Der gebürtige Brasilianer Guilherme, Torwart von Lok Moskau, war der erste. Der Deutsche Roman Neustädter, in der damaligen UdSSR geboren, ist der zweite. Der Schalke-Profi kam zweimal für die DFB-Elf zum Einsatz – allerdings nicht in Pflichtspielen –, erhielt nun kurzfristig einen russischen Pass und schaffte so überraschend noch den Sprung auf den EM-Zug. Er gilt als wertvolle Alternative für die wackelige Defensive in der Innenverteidigung oder als „Abfangjäger" vor der Abwehrkette.

Die Taktik

Normalerweise tritt Russland in einem 4-2-3-1-System an. Auf der Doppelsechs hat Alan Dzagoev (ZSKA Moskau) mehr Freiheiten nach vorne, Denisov sichert eher ab. Beide können das Spiel von hinten heraus aufbauen. Sie sind aber keine gelernten Abräumer, was zeigt, dass die Mannschaft grundsätzlich darauf ausgerichtet ist, selbst das Spiel zu entwickeln und zu kontrollieren. Dies wird auch durch beide Außenverteidiger unterstützt, die immer wieder sehr weit aufrücken und das Zentrum mit Flanken bedienen sollen. Dennoch müssen sich alle Spieler an der Defensivarbeit beteiligen.

Alternativ kann die Mannschaft auch in ein 3-5-2-System mit einem weiteren Offensivmann wechseln, wenn es zum Beispiel gilt, einen Rückstand aufzuholen.

Die Stärken

Die Offensive ist mit unterschiedlichen Spielertypen und guten Alternativen auf der Bank der stärkste Trumpf. Slutsky kann aus einem breiten Angebot an taktischen und personellen Varianten wählen. Einige Akteure sind derzeit in Bestform. Zum Beispiel Stürmer Artyom Dzyuba, der mit acht Treffern bester russischer Schütze in der Qualifikation war und für Zenit St. Petersburg sechsmal in der Champions League traf. Oder Fyodor Smolov vom FK Krasnodar, der in der Liga-Endphase mit mehreren spektakulären Toren auffiel. Oder auch der 21-jährige Aleksandr Golovin, der im offensiven Mittelfeld von ZSKA Moskau für Furore sorgte und als eines der größten russischen Talente gilt.

Die genaue Vorbereitung galt 2008 als ein Hauptgrund für den Erfolg. Slutsky weiß das und gilt selbst als Meister der Planung. Das Team wird körperlich und mental perfekt eingestellt in das Turnier gehen.

Die Schwächen

Die Vierer-Abwehrkette ist die Achillesferse der Mannschaft. Kaum zu fassen, dass es in Russland immer noch keine besseren Innenverteidiger als Ignashevich und Vasiliy Berezutskiy geben soll. Langsam und unbeweglich können sie natürlich nicht alles mit gutem Auge, Antizipationsvermögen und Stellungsspiel wettmachen. In die Zweikämpfe kommen sie oft zu spät und riskieren Gelbe oder gar Rote Karten. Zwar wurde der 32-jährige Yuriy Zhirkov noch vor der EM aussortiert, doch für beide Außenverteidiger-Positionen stehen nur mittelmäßige Akteure zur Verfügung. Erschwerend kommt hinzu, dass auch die Doppelsechs nicht mit gelernten Defensivleuten besetzt ist.

Torwart Igor Akinfeev galt einst als Riesentalent, fiel aber zuletzt bei großen Turnieren neben tollen Paraden auch stets mit schlimmen Patzern auf.

Besonderes

Russlands Fußball ist immer noch alles andere als transparent und gut organisiert. So wurde Fabio Capello angeblich ein Gehalt von rund neun Millionen Euro versprochen, ohne dass klar war, woher das Geld kommen sollte. 2015 musste der Italiener dann bis zu sechs Monate auf sein Geld warten, ehe der Milliardär und Anteilseigner des FC Arsenal, Alisher Usmanov, aushalf und schließlich auch dessen Abfindung zahlte.

Slutsky soll der Verband nun dagegen lediglich dessen Arbeitszeit mit dem Nationalteam vergüten. Das Grundgehalt erhält der Coach weiter von seinem Klub ZSKA Moskau.

MIKHAIL SANADZE ■

Trotz einer wackligen Abwehr müsste Russland das Achtelfinale erreichen. Mit etwas Glück und mit Hilfe der Offensive geht es danach noch maximal eine Runde weiter.

kicker-Wertung ★★☆☆☆

›››› Ein neuer Trainer weckte die Lebensgeister des Teams. Er verschrieb **Russland** eine Frischzellenkur im Angriff. Die Abwehr sieht jedoch immer noch alt aus.

DER TRAINER

Frischer Wind in der Szene

Mit 19 Jahren kletterte ein Torhütertalent in Wolgograd auf einen Baum, um die junge Katze des Nachbarn zu retten. Der Teenager stürzte bei der Aktion allerdings ab und zog sich einen Trümmerbruch des Kniegelenks zu. Es war das frühe Ende der aktiven Karriere von **Leonid Slutsky**. Dass er ein paar Jahrzehnte später Russlands bester Trainer werden würde, konnte er damals nicht ahnen.

Doch Slutsky war geduldig und zielstrebig genug, um auch in den schwierigen und turbulenten Zeiten des post-sowjetischen Fußballs seine Karriere Schritt für Schritt aufzubauen. Er trainierte Kinder und Jugendliche sowie in den untersten regionalen Klassen. Nach guter Arbeit bei Uralan Elistas Reserve-Mannschaft übernahm er dort 2003 erstmals das A-Team eines Erstligisten, doch der Klub ging kurz darauf pleite.

Auch beim FK Moskau und bei Krylia Sowjetow Samara trug sein Wirken Früchte, dennoch schien nach zwei Entlassungen seine Karriere ins Stocken zu geraten. Aber dann kam Yevgeniy Giner. Mit der Verpflichtung Slutskys 2009 setzte der Präsident von ZSKA Moskau auf Risiko. Schließlich hatte sein neuer Coach noch nie bei einem Spitzenteam und mit Topstars gearbeitet. Nach einer schwierigen Startphase rechtfertigte Slutsky letztlich das Vertrauen und holte seitdem mehrere Titel mit dem Team.

Als relativ junger, medienfreundlicher und innovativer Coach brachte Slutsky frischen Wind in die Trainerszene des russischen Fußballs. Und als der Nationalmannschaft in der Qualifikation das Aus drohte, erschien der 45-Jährige als die logische Wahl, um das Ruder noch herumzureißen – was ihm gelang. M. S. ■

Alte Schule

»» Die Korsettstangen der Mannschaft stehen vor allem in der Abwehr. Damit führt die **Slowakei** eine Tradition fort, die in der Vergangenheit erfolgreich war.

Slowakische Fußballer nahmen zuletzt 1980 an einer EM-Endrunde teil – damals noch als Spieler der Mannschaft aus der CSSR. Nach der Teilung des Landes 1993 war zunächst nur Tschechien erfolgreich, während die Slowakei bis 2010 warten musste, bis man endlich eine große Endrunde erreichte: Bei der WM 2010 sorgten die Slowaken dann aber sogar für eine Überraschung, als sie sich in ihrer Gruppe dank eines 3:2-Sieges gegen Italien durchsetzen und ins Achtelfinale einziehen konnten. Dort war dann gegen die Niederlande (1:2) Schluss.

Das Team

Sechs Jahre später bilden die WM-erfahrenen Akteure immer noch den Kern der aktuellen Mannschaft. Die drei „Unersetzlichen" Kapitän Marek Hamsik vom SSC Neapel, Abwehrchef Martin Skrtel (FC Liverpool) und der Bundesligaprofi Peter Pekarik (Hertha BSC) zählen natürlich auch zu dieser Gruppe.

Hamsik ist der individuell beste Fußballer der Slowakei. Er kann ein Spiel kontrollieren, den Rhythmus bestimmen, mit einem genialen Pass das Angriffsspiel lancieren oder selbst für Torgefahr sorgen. Doch so wichtig Hamsiks technische und strategische Fähigkeiten auch sind – es stehen nicht zufällig mit Skrtel und Pekarik zwei dieser Säulen in der Abwehr. Denn das hat Tradition. Schon die besten CSSR-Mannschaften der Vergangenheit konnten sich neben kreativen Mittelfeldspielern, die mit feiner Ballbehandlung glänzten, auf eine stabile Verteidigung verlassen. Dieses Erbe wurde in der Slowakei bewahrt. Nationaltrainer Jan Kozak macht keinen Hehl daraus, dass er nach wie vor eine bestens organisierte Defensive für die Basis des Spiels hält – alte Schule eben.

Die Taktik

Deshalb gibt es zum Beispiel mit Pekarik nur einen Außenverteidiger mit großem Offensivdrang. Und deshalb wird die Doppelsechs in der bevorzugten 4-2-3-1-Formation mit Viktor Pecovsky (MSK Zilina) und Juraj Kucka (AC Mailand) auch mit Spielern besetzt, die vor allem defensiv denken. Der schussgewaltige Kucka hat allerdings gewisse, selten genutzte, Freiheiten nach vorne.

Auch wenn der beidfüßige, sehr ballsichere und spielintelligente Hamsik die Fähigkeiten hat, den Aufbau eines eigenen Angriffsspiels zu lenken, wird die Slowakei bei der EM das Geschehen auf dem Platz wohl eher nicht selbst bestimmen wollen, sondern aus der kompakten Abwehr heraus agieren.

Die Stärken

Und auf diese Abwehr kann man sich verlassen. Der eisenharte Skrtel ist ihr unumstrittener Chef und die charismatische Führungsfigur der gesamten Mannschaft. Neben ihm steht mit Jan Durica (Lok Moskau) ein Profi, der kaum weniger kompromisslos zur Sache geht. Pekarik ist ebenfalls sehr zweikampfstark und sorgt mit seinen Vorstößen und Flanken über rechts auch noch für Gefahr. Selbst der gelernte Innenverteidiger Tomas Hubocan (Dynamo Moskau) steht als „Notlösung" links sehr sicher. Und auch der routinierte und zuverlässige Torwart Matus Kozacik gehört dazu, der mit Tschechiens Meister Viktoria Pilsen bereits in der Champions League spielte und dort gute Leistungen zeigte.

Hamsik ist als zentrale Figur der Offensive gesetzt. Auf den Außenbahnen stehen Kozak mit Vladimir Weiss (Al-Gharafa Doha), Miroslav Stoch von Bursaspor und dem Ex-Nürnberger Robert Mak (PAOK Saloniki) technisch gute und international erfahrene Leute zur Verfügung.

Eine weitere Stärke hat mit dem Mentalitätswandel zu tun: Die gewachsene internationale Erfahrung sowie das durch Spiele auf Augenhöhe mit stärker eingeschätzten Kontrahenten gestiegene Selbstvertrauen hat dazu geführt, dass die Elf auch nach einem Rückstand noch daran glaubt, die Partie drehen zu können.

Die Schwächen

Bis auf Hamsik fehlt den Offensivkräften allerdings vor allem gegen starke Gegner bisweilen die Durchschlagskraft. Besonders eklatant ist dieses Defizit auf der Position des Mittelstürmers. Hier steht Kozak überhaupt kein Spieler zur Verfügung, der auch nur ansatzweise das Format für eine EM-Endrunde besitzt.

Erste Wahl dürfte der bewegliche Michal Duris sein, der sich bei Viktoria Pilsen in Tschechien jedoch trotz Europacup-Erfahrung im Alltag nicht auf höchstem europäischen Level beweisen muss. Die Alternative Nummer eins, Adam Nemec, konnte nicht einmal beim niederländischen Abstiegskandidaten Willem II Tilburg einen Stammplatz ergattern. Bleibt noch Adam Zrelak, der in der sehr schwachen heimischen Liga bei Slovan Bratislava kickt.

Das Offensivspiel steht und fällt mit Hamsik, was ihn unersetzlich macht. Gleiches gilt für Skrtel und Pekarik, für die es ebenfalls keinen echten Ersatz gibt. Dabei wandelt vor allem Skrtel mit seiner harten Spielweise stets am Rande eines Platzverweises oder riskiert, sich selbst zu verletzen.

Der vielseitige Weiss, eine andere potenzielle Korsettstange und einst eines der größten Talente der Slowakei, hat sich mit seinem Wechsel nach Katar für das große Geld und gegen seine sportliche Weiterentwicklung entschieden – er hält höchstens noch eine Stunde auf Topniveau durch.

Besonderes

Die erfolgreiche Qualifikation und insbesondere der völlig überraschende 2:1-Heimsieg über die hochfavorisierten Stars aus Spanien löste eine regelrechte Fußball-Euphorie in der Slowakei aus, und das Nationalteam wurde daraufhin 2015 erstmals zur Mannschaft des Jahres gewählt.

MATEJ SZEHER

Eine international gesehen durchschnittliche Truppe, die nicht über genug Qualität verfügt. Dennoch könnte man über den dritten Platz ins Achtelfinale einziehen.

kicker-Wertung ★☆☆☆☆

So könnten sie spielen

ANZEIGE

ODDSET
DIE SPORTWETTE

„MAJSTRI EURÓPY!"

WIE SLOWAKISCH WIRD DIE EM? DER EUROPAMEISTERTIPP – JETZT BEI ODDSET.

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Sportwetten können süchtig machen. Infos unter oddset.de

Hoch das Beln: In der slowakischen Abwehr geht Martin Skrtel gerne sehr robust zur Sache.

Foto: imago/Majerus, E

DER TRAINER

Psychologe mit hitzigem Temperament

Das erste große internationale Ausrufezeichen in seiner Trainerkarriere setzte **Jan Kozak** 1997. Damals führte er den 1. FC Kosice als ersten slowakischen Klub überhaupt in die Gruppenphase der Champions League. Damit war Kozak auf einen Schlag bekannt geworden und erhielt Angebote anderer Klubs. Doch der Coach lehnte alle ab, wollte seine Heimatstadt nicht verlassen. Der Entschluss brachte ihm Kritik ein, insbesondere wurde geargwöhnt, Kozak könne wohl nur in Kosice erfolgreich sein.

Dies war ein Grund für die Skepsis, die ihm entgegenschlug, als Kozak 2013 die Nationalelf übernahm. Ein anderer Grund war sein überschäumendes Temperament. Der Coach ist bekannt für seine heftigen und spontanen Ausbrüche, sobald er das Gefühl hat, es gehe etwas nicht mit rechten Dingen zu. Berüchtigt sind seine verbalen Scharmützel mit Schiedsrichtern. Folglich gab es Befürchtungen, ein Nationaltrainer Kozak würde die Slowakei international blamieren, weil er seine Nerven nicht behalten könne. Daraufhin gelobte der Coach sogar öffentlich, sich zu mäßigen.

Tatsächlich hielt er sich daran und bewies zudem, dass er auch außerhalb von Kosice erfolgreich sein kann. In Ermangelung großer Stars setzte Kozak darauf, ein Kollektiv zu schaffen, in dem ein guter Teamgeist herrscht. Der 62-Jährige gilt als cleverer Psychologe und spricht viel mit den Spielern, insbesondere den Führungsfiguren wie Martin Skrtel und Marek Hamsik, die er in die Verantwortung auch neben dem Platz nimmt. Das Resultat ist eine verschworene Gemeinschaft von Talenten und Routiniers, die ihrem Trainer bedingungslos folgt. **M. S.** ■

Dragon

››› Die Drachen sind zum ersten Mal seit 58 Jahren wieder bei einer großen Endrunde dabei. **Wales** hofft dabei auf seinen Superstar Gareth Bale und spielt nach dem Motto: „Zusammen. Stärker."

Fotos: imago (2)

So könnten sie spielen

ANZEIGE

ODDSET
DIE SPORTWETTE

"PENCAMPWYR EWROP!"

WIE WALISISCH WIRD DIE EM? DER EUROPAMEISTERTIPP – JETZT BEI ODDSET.

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Sportwetten können süchtig machen. Infos unter oddset.de

Dieses Etikett wollte Trainer Chris Coleman seiner Mannschaft partout nicht anheften. Doch nach der erfolgreichen Qualifikation für die EM-Endrunde sagte auch er: „Das Team wurde als goldene Generation bezeichnet, noch ehe es sich diese Auszeichnung verdient hatte. Jetzt hat sie es verdient."

1958, bei der WM in Schweden, nahmen die Waliser zuletzt an einem großen Turnier teil. 58 Jahre später ist es der aktuellen Elf endlich gelungen, den Fluch, der auf so vielen Generationen von Stars vor ihnen gelegen hatte, zu brechen. Großartige Fußbal-

heart

ler wie John Toshack, Ian Rush, Mark Hughes, Neville Southall oder Ryan Giggs hatten es nie geschafft, mit dem insgesamt doch zu schwachen Nationalteam im Konzert der Großen mitzuspielen.

Mit der Berufung eben jenes Ex-Liverpool-Torjägers Toshack begann 2004 der Aufschwung der Mannschaft mit einem sportlichen Veränderungsprozess, der von seinem Nachfolger Gary Speed 2010/11 weiterentwickelt und schließlich nach Speeds tragischem Tod von dessen Nachfolger Coleman seit 2012 veredelt wurde.

Durch den 1:0-Sieg über Belgien in der Qualifikation wurde eine Lawine losgetreten, die auch bei den Fans den Glauben an das schier Unmögliche erwachen ließ. Jeder spürte plötzlich, dass er Teil von etwas ganz Speziellem sein würde und das Motto „Zusammen. Stärker." wurde zur Überschrift über eines der wichtigsten Kapitel der walisischen Fußballgeschichte. Es herrscht ein Optimismus und ein Selbstvertrauen wie kaum jemals zuvor.

Das Team

Dieser Glaube an die eigene Stärke, verbunden mit einem ausgeprägten Teamgeist, war ein Eckpfeiler des Erfolges. Mindestens ebenso wichtig war, dass unersetzliche Korsettstangen wie Real Madrids Gareth Bale, Aaron Ramsey vom FC Arsenal und Kapitän Ashley Williams (Swansea City) in den wichtigen Spielen zur Verfügung standen und mit ihrem leidenschaftlichen Einsatz zum Vorbild für die Teamkollegen wurden.

Ganz besonders Bale lebte dies vor, war mit Leib und Seele bei den Dragons mit von der Partie – und ist das Herz dieser Mannschaft. Sieben der elf Treffer in der Qualifikation erzielte der Superstar. Das gesamte Offensivspiel steht und fällt mit dem dynamischen, durchsetzungsstarken und torgefährlichen Bale. Er ist die unumstrittene Führungsfigur, hinter der sich die walisische Truppe scharen wird, wenn sie in das ihr unbekannte Terrain einer EM-Endrunde nach Frankreich zieht.

Doch Bales individuelle Klasse allein hätte nicht ausgereicht. In seinem und Ramseys sowie Ashley Williams Schatten verrichteten auch unbesungene Helden wie Torwart Wayne Hennessey, Mittelfeldmann Joe Ledley (beide Crystal Palace), Verteidiger Chris Gunter und Stürmer Hal Robson-Kanu (beide vom englischen Zweitligisten FC Reading) großartige Arbeit und trugen einen erheblichen Teil zum Erfolg bei.

Die Taktik

Mit einer Fünfer-Abwehrkette werden es die Gegner zu tun bekommen. Drei Innenverteidiger und davor ein „Abfangjäger" machen das Zentrum dicht. Die beiden Außenverteidiger komplettieren das Bollwerk, dürfen aber auch auf ihrer Außenbahn nach vorne Impulse geben. Coleman richtet sich vor allem in der Defensive gelegentlich stark nach dem Gegner: So stellte er beim 1:0-Sieg über Belgien mit großem Erfolg den Zweitligaprofi Ashley Richards (FC Fulham) als Manndecker gegen Eden Hazard auf.

Bale hat alle Freiheiten und soll in den Bereichen „Druck nach vorne" und „Kreativität" von Ramsey unterstützt werden. Bindeglied zwischen Abwehr und Angriff ist der technisch ausgezeichnete und laufstarke Joe Allen (FC Liverpool), dem eigentlich Ledley bei seinen Vorstößen den Rücken freihalten sollte. Doch der „Schwerarbeiter" zog sich kurz vor der EM einen Wadenbeinbruch zu und muss das Turnier wohl abhaken.

Die Stärken

Ja, natürlich: Gareth Bale. In Bestform ist der 26-jährige Angreifer Weltklasse und kaum zu halten. So ist er als einer der wenigen Spieler in der Lage, auch mal eine Partie alleine zu entscheiden – mittels eines dynamischen Antritts samt folgendem Solo, eines knallharten, präzisen Fernschusses oder eines wuchtigen Kopfballs. Dadurch, dass sich die gegnerischen Defensivkräfte auf ihn konzentrieren, werden Räume für Ramsey oder Allen frei, die diese dann allerdings auch nutzen müssen.

In der Qualifikation zeigte sich darüber hinaus die Abwehr als äußerst stabil: In sieben von zehn Spielen blieb Wales ohne Gegentor. Weiterer Pluspunkt ist, dass die Mannschaft taktisch exzellent auf den jeweiligen Gegner eingestellt ist und sich sehr diszipliniert an die Vorgaben des Trainerteams hält. Individuelle Defizite können so häufig durch kollektive Stärke ausgeglichen werden.

Die Schwächen

Das Kollektiv hilft jedoch vor allem in der Defensive, während die individuelle Qualität benötigt wird, um in der Offensive erfolgreich zu sein, sprich: Torchancen herauszuspielen und Treffer zu erzielen. Und da hapert es bei den Walisern ganz gewaltig. Außer Bale gibt es überhaupt keinen zuverlässigen Torjäger. Und auch die Kreativabteilung ist weitgehend unterbesetzt, wenn der Superstar fehlt. Ohnehin können sich die Dragons kaum Ausfälle leisten. Hinter der Stammelf ist das Leistungsgefälle dramatisch.

Zudem gilt Coleman zwar als Trainer, der seine Elf taktisch glänzend vorbereitet und einstellt, der sich aber andererseits den Vorwurf gefallen lassen muss, während eines Spiels nicht immer glücklich zu coachen, wenn seine Mannschaft vom Gegner vor Probleme gestellt wird, die eine Änderung der vorgegebenen Marschroute verlangen.

Besonderes

Ein einziges Mal musste sich Wales in der Qualifikation geschlagen geben. Doch ausgerechnet am Abend der 0:2-Niederlage in Sarajewo gegen Bosnien-Herzegowina wurde die Teilnahme an der EM-Endrunde perfekt gemacht. Nach dem Abpfiff wussten zunächst weder Coleman noch die Mannschaft, wie das Parallelspiel zwischen Israel und Zypern ausgegangen war. Als das für Wales günstige 1:2 dann bekannt wurde, lief der Trainer zuerst zur Kurve mit den mitgereisten Fans: „Sie sind unglaublich. Sie waren immer dabei, auch in den schlechten Zeiten. Sie haben uns über die Ziellinie gebracht." Und sie werden ihr Team auch zu Tausenden nach Frankreich begleiten. MARK PITMAN ■

Ein Bale alleine ist bei einer EM-Endrunde nicht genug. Die Elf muss hoffen, genug Punkte zu holen, um als Gruppendritter weiterzukommen. Das wird schwer genug.

kicker-Wertung

B

DER TRAINER

„Der beste Job der Welt"

Bei der Unterzeichnung des neuen Vertrages im November 2013 erklärte **Chris Coleman**: „Was mich angeht, so ist das der beste Job der Welt." Und danach schaffte der Trainer es, seiner Mannschaft so viel Selbstvertrauen einzuimpfen und sie so einzustellen, dass er sie zu einem der größten Erfolge in der Fußballhistorie von Wales führte und das ganze Land dahinter vereinte – was sonst allenfalls im Rugby möglich ist.

Der ehemalige Innenverteidiger begann die aktive Karriere bei seinem Heimatklub Swansea City und musste sie 2002 mit 32 Jahren aufgrund von Verletzungen, die er sich bei einem Autounfall zugezogen hatte, beenden. Damals stand er bei Fulham unter Vertrag, und dort wurde er schon ein halbes Jahr später zum Cheftrainer ernannt – als damals jüngster Coach der Premier League. Coleman führte den kleinen Londoner Klub 2004 auf die beste Platzierung der Klubgeschichte (Neunter) und wurde 2007 entlassen. Danach arbeitete er in Spanien (San Sebastian) und Griechenland (Larissa) sowie beim englischen Zweitligisten Coventry City.

Anfang 2012 wurde Ex-Nationalspieler (32 Einsätze) Coleman Nachfolger seines Freundes Gary Speed, der sich kurz zuvor das Leben genommen hatte. Die Umstände der Amtsübernahme erschwerten ihm zunächst, den Kader nach seinen Vorstellungen umzubauen. Eine 1:6-Pleite in Serbien im September 2012 erzwang dann die nötigen Änderungen. Coleman gab später zu, damals kurz vor der Aufgabe gewesen zu sein. Seine Entscheidung zu bleiben brachte eine fantastische Entwicklung ins Rollen, die mit der Qualifikation für die EURO ihren vorläufigen Höhepunkt fand. M. P. ■

Foto: adidas

Das Schöne am Spiel

»» Mehr Grip soll er haben, im Windkanal und von einem Roboterfuß ist er getestet worden. Beau Jeu heißt der Ball der EM. Natürlich kommt er aus Herzogenaurach.

Der Erste, der ihn ganz offiziell streicheln darf, ist kein Geringerer als Zinedine Zidane. Der Weltmeister von 1998 und Europameister von 2000 steht wie nur wenige andere für Eleganz und Edeltechnik, für Finten und Finesse, für Tricks und Traumpässe. Oder ganz einfach: für das Schöne am Spiel.

Dem französischen Superstar und heutigen Trainer von Real Madrid ist es vorbehalten, der Öffentlichkeit im November 2015 den Spielball für die Europameisterschaft 2016 in seinem Heimatland vorzustellen. „Beau Jeu" („Schönes Spiel") heißt die Kugel, die Stars und Fans verzücken soll. Sie ist wenig überraschend in Blau, Weiß, Rot gehalten, den Farben der französischen Trikolore, und mit ein paar silbernen Streifen versehen, die den EM-Pokal symbolisieren.

Aber so ein Ball soll ja nicht nur schick aussehen, sondern vor allem gut fliegen, springen und rollen. Dafür braucht es Tests und Technik. Über 18 Monate lang wurde der Neue entwickelt und dabei in den Laboren von Hersteller Adidas in Herzogenaurach auf tausend Details geprüft. Der Beau Jeu basiert im Wesentlichen auf den Technologien des Brazuca, der bei der WM 2014 in Brasilien zum Einsatz kam. Wie beim Vorgänger besteht die Oberfläche aus sechs Teilen mit identischer Form, die miteinander verklebt werden. Verbessert wurde die Struktur der Oberfläche, was für mehr Grip sorgen soll. Außerdem soll das Design mit den Farbblöcken auf weißem Untergrund die Sichtbarkeit während des Flugs verbessern.

Amateur- und Spitzenspieler aus ganz Europa haben den Ball getestet, darunter der Waliser Gareth Bale und die spanische Torwartikone Iker Casillas. Gemäß den Vorgaben der FIFA wurde er auf Umfang, Rundheit, Rücksprung, Wasseraufnahme sowie Luftdruckverlust und Veränderung bei einem Schusstest (2000 Schüsse mit 50 km/h gegen eine Stahlplatte) geprüft. Um das Flugverhalten zu messen, kamen in Herzogenaurach zusätzlich ein Windkanal und das „Robi-leg" zum Einsatz – ein Roboterfuß, der in der Lage ist, jeden erdenklichen Schuss beliebig oft und ohne Abweichung zu wiederholen.

Auch den Praxistest hat der Beau Jeu bereits hinter sich. Er kam in den vergangenen Monaten bei einigen Länderspielen zum Einsatz, unter anderem bei den Partien der DFB-Elf gegen England und Italien im März. Und da fielen beim 2:3 und 4:1 schon mal jeweils fünf Treffer ... Im Dezember 2015 wurde der neue Ball zur Eingewöhnung an alle für die EURO qualifizierten Teams übergeben. Für die Bundesligaprofis dürfte die Umstellung ohnehin gering sein, denn wie der Beau Jeu basiert auch der in Deutschland eingesetzte Ball Torfabrik auf der Technologie des Brazuca. Und mit dem wurde die DFB-Elf vor zwei Jahren schließlich Weltmeister. Das Schöne am Spiel – am Ende ist's der Titel. **DAVID BERNREUTHER** ■

Überall wissen, was gespielt wird.

Mit den kicker-Apps sind Sie jederzeit über das aktuelle EM-Geschehen informiert.

Verpassen Sie mit der kicker-App keine wichtigen Ereignisse: umfangreiche Video-Berichterstattung mit Spielzusammenfassungen und Live-Streams der Pressekonferenzen, Live-Ticker und Push-Benachrichtigungen halten Sie immer auf dem neuesten Stand. Mit dem Turnierrechner tippen Sie die EM komplett bis zum Titelgewinn. Im Managerspiel sind Aufstellungen mobil änderbar und Sie können Ihren Punktestand abrufen.

Die kicker FußballQuiz-App und die kicker Tippspiel-App runden unser Angebot zur EM ab.

Erhältlich im App Store

JETZT BEI Google Play

kicker ONLINE

5569_0516_k_af

Jubelnde Roja: So war das zuletzt zweimal in Folge. Andres Iniesta kommt weiter eine zentrale Rolle zu.

Fotos: imago

»» Der Schock der WM 2014 ist verdaut. Folgt den Siegen 2008 und 2012 der Hattrick? Zwar hat Spanien weiter einen Topkader. Dennoch sind zwei Schlüsselstellen offen.

Es ist noch nicht lange her, da waren die Turniere der Roja nationale Feiertage, inklusive Public Viewing. Selbst im separatistischen Barcelona feierten 2010 Zigtausende den WM-Triumph gegen die Niederlande offen und mit Fahnen. In Spanien, wo man sich zwischen autonomen Regionen, Parteien, Monarchisten und Republikanern nicht auf einen Text, geschweige denn eine Sprache für die Nationalhymne einigen kann, hatte der Ausbruch nationaler Glückseligkeit Nachrichtenwert.

Aber auch der ist schon wieder Geschichte: Für die EM hat Barcelonas linke Bürgermeisterin Ada Collau bereits angekündigt, das erfolgreiche Public Viewing zu verbieten – angeblich sollen die Nachbarn nicht gestört werden. Die könnten ja überzeugte Katalanen sein …

Andererseits ist ja nicht gesagt, dass es etwas zu feiern gibt. Die Vorstellungen der Seleccion in der Qualifikation sowie in den ersten Tests des Jahres waren wenig ermutigend, auch wenn sich der Titelverteidiger letztlich souverän mit neun Siegen und einer Niederlage (in der Slowakei) durchsetzte und Altmeister Xavi, beim Triumph 2012 in Polen und der Ukraine noch der Taktgeber, twitterte: „Spanien ist Favorit auf den Titel."

Das Team

Xavis Einschätzung drängt sich fast auf, denn die Namen beim Triumphator der Jahre 2008, 2010 und 2012 sind noch (fast) die wie beim Europa-Welt-Europameister-Triple. So hielt Nationaltrainer Vicente del Bosque an Iker Casillas fest, als der phasenweise wackelige Keeper Real 2015 gen Porto verlassen musste. Zudem verteidigt der Coach stoisch den als bekennenden Katalanen in weiten Teilen Spaniens eher unbeliebten Barca-Abwehrchef Gerard Piqué (und dessen Eskapaden in sozialen Netzwerken). Sportlich ist das Festhalten jedoch nachvollziehbar.

Und ebenso umgekehrt, auf Chelseas in der Nationalelf glücklosen Stürmer Diego Costa zu verzichten. Nicht dabei sind auch Bayerns Defensivspieler Javi Martinez und Juan Bernat – die Roja ist nun mal eher offensiv ausgerichtet. Dem Überangebot

So könnten sie spielen

ANZEIGE

ODDSET
DIE SPORTWETTE

„¡CAMPEONES DE EUROPA!"

WIE SPANISCH WIRD DIE EM?
DER EUROPAMEISTERTIPP –
JETZT BEI ODDSET.

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Sportwetten können suchtig machen. Infos unter oddset.de

Ende Neubeginn

in der Offensive wiederum fiel Man-Uniteds Juan Mata zum Opfer.

Zwar startete del Bosque eine Verjüngung des Kaders, wofür Namen wie Atleticos Koke und Saul Niguez, Reals Lucas Vazquez oder Marc Bartra vom FC Barcelona stehen. Dennoch ist die bewährte Garde unersetzlich: Reals Recke Sergio Ramos, WM-Finalheld Andres Iniesta sowie dessen Barca-Kollegen Sergio Busquets oder Jordi Alba. Auch Chelseas Cesc Fabregas war bereits 2008 dabei, ebenso David Silva (ManCity). Und mit Bilbaos Aritz Aduriz wurde zuletzt nach über fünf Jahren sogar ein 35-Jähriger für die Roja reaktiviert.

Die Taktik

Aduriz, mit 20 Toren zuletzt bester spanischer Torjäger in der Primera Division, ist für del Bosque neben Juves Alvaro Morata eine von zwei Alternativen als Stoßstürmer, sollte das Ballbesitz-Spiel nicht zum Erfolg führen. Doch Usus ist im 4-1-4-1 eher eine falsche Neun. Diese Rolle geht oft an Fabregas, im Auftaktmatch der EM 2012 beim 1:1 gegen Italien die Urbesetzung auf dieser Position. Offen im System mit einem Stoßstürmer wäre zudem, ob del Bosque diesem einen Halbstürmer zugesellt (Vigos Nolito oder Chelseas Pedro). Kommt ein solcher, bleiben neben dem Sechser Busquets drei Plätze: David Silva, Koke und Iniesta, der seine einst offensivere Position leicht zurückverlagert hat. Bayerns Thiago ist bei solch großer Konkurrenz oft nur Ersatz.

Die Stärken

Die erste Elf ist weiter erste Sahne und gleicht im hinteren Mannschaftsteil dem Siegerteam von 2012, einzig Atleticos Juanfran oder Reals Dani Carvajal haben Rechtsverteidiger Alvaro Arbeloa abgelöst; Piqué, Sergio Ramos und Jordi Alba aber sind unumstritten. Im Tor lautet die Wahl zwischen Erfahrung und Zukunft, zwischen Casillas und David de Gea von Manchester United. Der 25-Jährige glänzte im Testspiel Ende März beim 1:1 in Italien. Ein Indiz? Auch ein Iniesta ist an guten Tagen immer noch besser als jeder andere auf seiner Position, Busquets spielte in dieser Saison sogar häufig in der Form seines Lebens. Klappt das Umschalten in die Attacke, sind die Spanier nicht zu unterschätzen.

Die Schwächen

Ohne das einstige Mastermind Xavi läuft der Ball nicht mehr so flüssig wie zu besten Tiki-Taka-Zeiten durchs Mittelfeld. Die Schaltzentrale, einstiges Prunkstück, spielt allzu oft ideenlos. Thiago hat, wie bei Bayern, den Sprung in die absolute Spitze noch nicht gemacht, Ähnliches gilt für Real Madrids Isco. Koke hätte zwar das Zeug zum Regisseur, muss diese Rolle aber im rustikal spielenden Atletico anders interpretieren als in der Seleccion. Und dann fehlt ja ein Knipser, der Ballbesitz verlässlich in Tore ummünzen könnte, so wie das beim WM-Sieg David Villa war. Gleichwertiger Ersatz ist nicht gefunden. Vielleicht aber trifft ja auf Aduriz der Spruch vom „Je oller desto doller" bald auch in der Seleccion zu.

Generell aber war die Roja von einem durchs Mittelfeld erzeugten Sturmwirbel wie im Finale 2012 beim 4:0 gegen Italien zuletzt weit entfernt. Mehr noch: Eine hoffnungsvoll stimmende Stammformation in der Attacke war nicht in Sicht.

Besonderes

Das Innenverteidiger-Duo Sergio Ramos und Piqué ist eines der besten der Welt . In der Roja wechseln beide jedoch oft die Position: Sergio Ramos, bei Real linker Innenverteidiger, rückt auf rechts, Piqué von der rechten auf die linke Position. Grund: Del Bosque sieht Piqué lieber neben dessen Klubkollegen Jordi Alba, dem Linksverteidiger, spielen – sowie die Real-Profis Sergio Ramos und Dani Carvajal (sollte der statt Juanfran als Rechtsverteidiger spielen), nebeneinander agieren. Verkehrte Welt bei den Spaniern.

PETER SCHWARZ-MANTEY/
JÖRG WOLFRUM ■

Auch wenn Spanien bei der WM 2014 entzaubert wurde: Der Titelverteidiger hat noch immer eine bärenstarke Elf, die im Kampf um den EM-Sieg eine große Rolle spielt.

kicker-Wertung ★★★★★

DER TRAINER

Kandidat des Volkes für den Königs-Thron

Ehrendoktor ist er mehrfach, als „Marques", Markgraf also, geadelt, Welt- und Europameister ist er sowieso. **Vicente del Bosque** aber hört nicht auf – auch über das Turnier hinaus kann sich der 65-Jährige vorstellen, Spanien zu trainieren, obwohl sich das nach der tristen WM 2014 mit dem Aus in der Gruppenphase anders angehört hatte. José Antonio Camacho, einst selbst Nationalcoach und Klub-Kollege bei Real Madrid und als solcher ein guter Freund del Bosques, meint: „Nach einer guten EM macht er wohl weiter." Don Vicente selbst sagt: „Ich tue, was der Verband will."

Wer aber ist dieser Verband? Der vielerorts unbeliebte, in den Gremien aber fest verankerte Präsident Angel Maria Villar wehrt sich gegen eine Abwahl, del Bosques Loyalität scheint ihm zu helfen. Aber auch mangels erstklassiger Alternativen sieht es so aus, als ob del Bosque und Spanien nach nunmehr acht Jahren nicht voneinander loskommen. Und selbst wenn er als Coach doch aufhören sollte: Schon jetzt ist klar, dass der ehemalige Mittelfeldspieler, der als Spieler mit Spanien an der EM 1980 teilnahm, danach einen Direktoren-Posten im Verband einnimmt.

Loyalität zählt eben viel für den Mann mit dem etwas altmodischen Schnauzer. Im Volk wird er aber gerade für diesen Wesenszug geliebt. Und für seine unaufdringliche Art, die im Big Business Fußball so angenehm auffällt. Selbst bei den Autokorsos nach dem WM-Triumph 2010 oder dem EM-Sieg 2012 legte er bei brütender Hitze die Krawatte nicht ab, während sich um ihn herum die Spieler und Millionen Fans dem Delirium hingaben. Sollte eines Tages außerhalb des Bourbonen-Hauses ein König gesucht werden, del Bosque wäre fraglos der erste Kandidat. PSM ■

Auf dem Kreuzweg

»» Als Kapitän führte Keeper Iker Casillas (35) Spanien 2008 und 2012 zum EM-Titel. Nun fordert ihn der zehn Jahre jüngere David de Gea heraus.

Der Mann hat viel zu erzählen. Und behält doch immer noch viel mehr für sich. „Eines Tages werde ich verraten, warum ich auf diese Art und Weise Real Madrid verlassen musste", sagte er Anfang Mai. Die angesprochene „Art und Weise", der Abgang bei den Königlichen durch die Hintertür, im Sommer 2015. Wunden, die vielleicht nie verheilen, die zumindest weiter schmerzen.

„Wenn ich eines Tages für Aufreger sorgen will, dann muss ich nur ein Buch darüber schreiben", legte der Torhüter Mitte Mai nach. Dass er eine solch zugespitzte Aussage bei einem Benefiz-Termin machte, fernab des Fußballs, zeigt die Tragweite: verletzte Eitelkeit ja, vor allem aber eine Enttäuschung bis ins Mark ist es, die da weiter in ihm arbeitet.

Selbst Casillas' Mutter hatte gepoltert: „Porto ist für Iker 3. Liga." Was der Profi (und später die Mama) vehement bestritten. Nach einigen Monaten in der vermeintlichen Provinz gab es andere Töne: „Ich fühle mich wie neugeboren, ich musste mich entscheiden, ob ich weiter die Voodoo-Puppe sein wollte, in die alle hineinbohren, oder ob ich wieder atmen wollte."

Da ging also einer unters Sauerstoffzelt. Am Rande Europas, auch das passt, denn der FC Porto sorgte kaum für Aufsehen in der abgelaufenen Saison: chancenlos letztlich in der Liga gegen Sporting und Benfica, Aus in der Zwischenrunde der Europa League gegen Dortmund.

Nun also die große Bühne EM. Und die zählt ja für den Doppel-Europameister und Weltmeister. Als Kapitän hat er diese Turniere entscheidend geprägt. 2008 gegen Italien als Held im Elfmeterschießen mit zwei gehaltenen Strafstößen – es war damals bereits sein 80. Länderspiel, heute hat er mehr als doppelt so viele. Mit den Paraden von Wien gegen Daniele de Rossi und Antonio di Natale war Spaniens „Viertelfinalfluch" früherer Turniere gebannt, der Weg frei für den finalen Erfolg gegen Deutschland. 2012 hielt er im Halbfinale gegen Portugal gleich den ersten Elfer. Und dazwischen rettete er 2010 im WM-Endspiel gegen den durchgebrochenen Arjen Robben mit dem rechten Fuß den Triumph. „Ich war schon fast auf dem Boden …", sagt Casillas und lässt den Satz nachhallen. Damit ist zugleich seine Position in jüngerer Zeit beschrieben. Bei der Roja, bei Real.

Dort muss es schlimm gewesen sein in der Endphase. Einst Liebling der Fans, der 2002 quasi als Bubi mit sensationellen Paraden half, gegen Lever-

ANZEIGE

UNSERE EURO-EMPFEHLUNG:

0% FINANZIERUNG – 30 MONATE LAUFZEIT!

Gültig bis zum 11.06.2016

www.expert.de

kusen die Champions League zu gewinnen, wurde er ein Dutzend Jahre später wegen Patzern immer öfter ausgepfiffen. Der umstrittene Trainer José Mourinho sortierte ihn gar als Maulwurf aus. Und der Klub? Schaffte es nicht, den Keeper 2015 anständig zu verabschieden, als dieser nach 16 Profijahren, 725 Pflichtspielen und zig Titeln gen Porto zog. Dass sein designierter Nachfolger David de Gea, der angeblich darauf bestanden haben soll, die Legende nicht auf die Bank verdrängen zu müssen, dann doch nicht von Manchester United geholt wurde und Ersatzmann Keylor Navas zu Reals Nummer 1 wurde? Ein weiteres Kapitel auf dem Kreuzweg der jüngeren Vergangenheit.

Dabei ist er der erfolgreichste Keeper aller Zeiten. Weil aber nichts für ewig ist, hatte selbst der Nationaltrainer nach der verkorksten WM 2014 einen „sanften Übergang" zum zehn Jahre jüngeren de Gea angekündigt. Aber wohl mehr, um die Gemüter derer zu beruhigen, die Casillas am liebsten gleich aus dem Team geworfen hätten. Del Bosque selbst ist ja für seine Nibelungentreue bekannt.

Es kann nur eine Nummer 1 geben: Iker Casillas oder sein Rivale David de Gea

Foto: imago, Getty Images

„Jedem Torwart kann mal ein Fehler unterlaufen", so der Coach im Frühjahr. Der 65-Jährige lässt sich nicht aus der Ruhe bringen. Denn in Wahrheit war es ja auch in Porto mehr als „mal ein Fehler": Öfter ließ Casillas die einstige Sicherheit vermissen. Das weiß auch del Bosque. Langfristig dürfte de Gea allein schon aus Altersgründen die besseren Karten haben, der in der Premier League von der Spielergewerkschaft in die Mannschaft der Saison gewählt wurde. Und in Frankreich?

Wenn es für Casillas ein Kreuzweg ist, dann dürfte der formstarke de Gea zumindest auf Kohlen sitzen. Zumal er schon in der Qualifikation nur in drei von zehn Spielen zum Einsatz kam. Es steht also 7:3 für Casillas, den sie mitunter immer noch „San Iker", den Heiligen, nennen, ob der einstigen Paraden wie im WM-Finale gegen Arjen Robben.

Aber das war vor sechs Jahren.

Barcas früherer Keeper Victor Valdes, selbst ein Alpha-Tier und nicht für falsche Bescheidenheit bekannt, sagte auf dem Höhepunkt der Diskussionen um den Mann, der ihn in der Seleccion jahrelang auf die Bank verdrängt hatte: „Ich verstehe die Zweifel an Casillas nicht, für mich ist er der Allerbeste. Er zeigt immer noch Paraden, die eigentlich unmöglich sind." Aber eben seltener als früher.

Mittlerweile hat er ja auch andere Fixpunkte. Mit der TV-Journalistin Sara Carbonero, die er bei der WM 2010 vor der Kamera küsste, erwartete er vor der EM das zweite Kind. Das ist letztlich wichtiger als ein neuer Titel. Vielleicht daher die Zurückhaltung. Selbst noch Anfang Mai: „Erst mal will ich überhaupt im Kader stehen", erklärte er da. Das war kokettiert. Vielleicht aber wollte Casillas auch nur vorbeugen für den Fall, dass er die Nummer 2 sein sollte? Denn dass er zur EM fährt, daran gab's ja nie Zweifel. Thematisiert wurden einzig die seltener gewordenen Top-Leistungen. „Mir wurde nie was geschenkt. Das weiß auch Vicente", betonte der Keeper daher mit Blick auf del Bosque.

Was der Coach jedoch an Casillas, unabhängig von dessen Leistung, schätzt: Mit Barcas Xavi rettete der Kapitän die Roja vor dem Zerreißen, als der damalige Real-Coach Mourinho den Klub vor Jahren in den offenen Krieg mit den Katalanen führte. Diese Moderation rechnet del Bosque dem alternden Star noch heute hoch an. Casillas und Xavi bekamen dafür den Prinz-von-Asturien-Preis, eine Art spanischer Nobelpreis, in diesem Fall für Sport und Frieden. Casillas erklärte zuletzt: „Mein Rücktritt könnte schneller kommen als gedacht." Weiß er wie so oft mehr, als er erzählt?

PETER SCHWARZ-MANTEY/
JÖRG WOLFRUM ■

Glücklich: Arda Turan (Mitte) und seine Teamkollegen feiern die erst spät noch gelungene Qualifikation für die EURO.

Kuat sei Dank

»» Als bester Gruppendritter und mit Hilfe eines kasachischen Torschützen löste die Türkei das Ticket nach Frankreich. Doch die Fans vergessen schnell und erwarten jetzt viel von ihrer Elf. Die verlässt sich auf die Abwehr und einen Barca-Star im Sturm.

So könnten sie spielen

ANZEIGE

ODDSET
DIE SPORTWETTE

„AVRUPA ŞAMPIYONU!"

WIE TÜRKISCH WIRD DIE EM?
DER EUROPAMEISTERTIPP –
JETZT BEI ODDSET.

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Sportwetten können süchtig machen. Infos unter oddset.de

Wunsch und Wirklichkeit. Nicht selten verschwimmen bei den Fans die Grenzen zwischen diesen Begriffen oder sie werden gar völlig vertauscht, wenn es um die türkische Nationalelf geht. Eindeutige Tendenzen dazu gibt es auch vor dieser EM. Die glückliche Qualifikation und die wenig überzeugende Spielweise scheinen bereits vergessen zu sein. Auch bei den Spielern: „Die Besten Europas sind bei diesem Turnier anwesend. Dort können wir alles erreichen", gießt Arda Turan die Erwartung der eigenen Anhänger mit Worten in Form. Der Wind hat sich komplett gedreht.

Himmel oder Hölle. Dazwischen scheint es bei der Beurteilung des Teams nichts zu geben. Nach fast jedem Qualifikationsspiel, ob gewonnen oder nicht, waren das Team und sein Trainer Fatih Terim heftigster,

Fotos: Ercin Top, Shipenkov, Imago

seinem Tor gegen Lettland am letzten Spieltag dafür, dass die Türkei das Direktticket als bester Gruppendritter lösen durfte.

Das Team

An guten Einzelkönnern mangelt es den Türken nicht. Aber das Potenzial, auch auf internationalem Parkett den Durchbruch zum Topstar zu schaffen, traut man keinem so recht zu. Der Einzige, der in diese Kategorie passt, ist Arda Turan. Der schnelle und trickreiche Außenstürmer musste beim FC Barcelona wegen einer Transfersperre bis Januar auf seinen ersten Einsatz warten, tat sich danach schwer, in die Weltklasse-Truppe zu kommen und wurde vor allem als Joker eingesetzt.

Im türkischen Team ist er dennoch die große Führungspersönlichkeit, die sowohl auf als auch neben dem Platz die Marschroute vorgibt. Von seiner Form und seinem Spielwitz ist die Offensive abhängig. Noch. Denn Terim will diese Abhängigkeit verringern. Gezielt baut er den Leverkusener Hakan Calhanoglu als Regisseur auf. Nicht zuletzt durch seine genialen Freistöße und Vorlagen hat er sich in der Nationalelf bereits zum Hoffnungsträger gemausert. „Solche Instinktfußballer muss man gewähren lassen. Deswegen machen sie den Unterschied aus", so Terim.

Der Trainer hält auch große Stücke auf Yunus Malli. Der Mainzer ist zwar bislang noch nur eine der möglichen Alternativen für Stammstürmer Burak, dürfte aber als Joker bei der EM schon mehrmals zum Einsatz kommen. „Ihm gehört die Zukunft. Sein Talent ist imponierend", sagt Terim.

Glücksbringer für die Türkei: Der Kasache Islambek Kuat

zum Teil gar beleidigender Kritik von Fans und Medien ausgesetzt. „Es war beschämend, was wir ertragen mussten", beklagte sich Terim zu Recht. Doch genauso wenig objektiv, wie die zweifelsohne schlechten Spiele beurteilt wurden, geht es jetzt in die andere Richtung, taumelt man freudetrunken dem Turnier entgegen, dessen Teilnahme man einem unbekannten Kasachen verdankt. Erst Islambek Kuat sorgte mit

Die Taktik

Obwohl viele technisch versierte Spieler, die hervorragend mit dem Ball umgehen können und sehr passsicher sind, im Kader stehen, tut sich die Mannschaft schwer, ein Spiel selbst zu bestimmen. Terim setzt daher lieber auf Konterschläge. Die Elf formiert sich im 4-2-3-1-System. Bei Ballverlust wird im Mittelfeld eine zweite Viererkette aufgezogen. Alle zehn Feldspieler, beginnend mit der Sturmspitze, müssen sich am Pressing beteiligen. Aus der kompakten Defensiv-Organisation heraus soll schnell umgeschaltet werden. Dabei spielen auch die Außenverteidiger eine wichtige Rolle, indem sie weit aufgerückt als Anspielstationen auf den Flügeln dienen. Wenn noch stärker auf Offensive gesetzt wird, sind die schnellen Olcay Sahan (Besiktas) und Volkan Sen von Fenerbahce auf den Außenbahnen eine wirkungsvolle Option. Dann würde Arda Turan nach innen oder nach vorne rücken.

Die Stärken

In der Endphase der Qualifikation zeigte die Abwehr eine bis dato nie dagewesene Stabilität. Die Innenverteidigung mit dem routinierten gebürtigen Berliner Hakan Balta (Galatasaray) und Serdar Aziz von Bursaspor ist eine sichere Bank. Auch auf den Außenpositionen überzeugen die Fenerbahce-Profis Caner und Gökhan Gönül.

Das Angriffsspiel lebt von der individuellen Klasse und den Geistesblitzen Arda Turans und Calhanoglus.

Die Schwächen

Der Mittelstürmer, der die Tore garantiert, existiert nicht. Galatasarays Burak fehlt gegen echte Spitzenteams das Durchsetzungsvermögen, dürfte dennoch gesetzt sein. Cenk Tosun (Besiktas) oder Malli dürfen sich versuchen, wenn er nicht trifft.

Das Umschaltspiel ist in beide Richtungen zu langsam. Defensiv erhält der Gegner dadurch Räume, die die meisten Teams bei einer EM-Endrunde ausnutzen dürften. Und offensiv beraubt man sich damit guter Chancen. Das Leistungsgefälle im Kader ist groß, und hinter der ersten Elf warten nur wenige gleichwertige Alternativen.

Besonderes

Als Volkan Demirel im November 2014 beim Aufwärmen vor dem Heimspiel gegen Kasachstan als Fenerbahce-Keeper wüst von türkischen Fans anderer Klubs beschimpft wurde, verließ er in einer Kurzschluss-Reaktion spontan das Stadion. Seitdem hat ihn Terim nicht mehr nominiert, obwohl kein türkischer Torwart bessere Leistungen zeigte.

HAKAN UZUN ■

In einzelnen Spielen kann die Elf über sich hinauswachsen. Dennoch wird es schwer, zumindest über Platz drei weiterzukommen. Das wäre das Höchste der Gefühle.

kicker-Wertung ★☆☆☆☆

DER TRAINER

Hier herrscht der Imperator

D

„Wir fahren nicht nach Frankreich, um Fünfter, Sechster oder Achter zu werden. Unser Ziel ist höher." So formulierte **Fatih Terim** erst kürzlich, im Interview mit dem kicker, seine Ziele für diese EM. Und genau diese Einstellung wird der 62-jährige Trainer seiner Mannschaft bis zum Gehtnichtmehr einimpfen.

Wenn es einem geglaubt wird, dann ihm. Terim ist der erfolgreichste Trainer der türkischen Fußballgeschichte. Mit Galatasaray gewann er für die Türkei den bislang einzigen Europapokal (UEFA-Cup 2000) und holte sechs Meistertitel. Das Nationalteam führte er zu drei EM-Endrunden – 2008 stieß seine Elf dabei sogar bis ins Halbfinale vor und scheiterte nur knapp mit 2:3 an Deutschland.

Seit dem UEFA-Cup-Triumph trägt er den Spitznamen „Imperator". Dieser Bezeichnung wird er gleich in mehrfacher Hinsicht gerecht. Autoritär bis hin zur Selbstherrlichkeit tritt Terim in der Öffentlichkeit zuweilen auf und wird doch von den meisten Fans bewundert. Autoritär ist er auch bei der Arbeit mit der Mannschaft: Extratouren darf sich niemand erlauben, aber die Spieler respektieren ihn. Vielleicht auch deshalb, weil Terim auf der anderen Seite den väterlichen Freund gibt, der sich stets schützend vor seine Jungs stellt. Kritik gibt's nur hinter verschlossenen Türen – die kann dann heftig ausfallen.

Galatasaray, wo Terim elf Jahre als Profi spielte, ist sein Herzensklub, und viele dort hoffen, dass der Trainer nach der EM zurückkehrt. Doch der lässt seine Zukunft offen. Das Ausland reizt ihn. In Italien (Florenz und Milan) war er, für ihn ungewohnt, zweimal gescheitert. Dort hat er also noch etwas gutzumachen. H. U. ■

Wie ein Schatten liegt der Erfolg der goldenen Generation auf ihren Nachfolgern. Der dritte Platz bei der WM 1998 der Mannschaft um Davor Suker, Zvonimir Boban und Robert Prosinecki war stets der Referenzpunkt für alle folgenden Mannschaften. Eine zu hoch gelegte Messlatte, die sich als Belastung für die Spieler erwies.

Das gilt auch für die aktuelle Auswahl. Die setzt sich zwar aus Profis zusammen, die in europäischen Topligen zum Teil bei Spitzenvereinen eine zentrale Rolle spielen und mit starken Leistungen brillieren. Doch in der Nationalmannschaft konnten sie ihre unbestreitbaren Qualitäten bislang nicht in gleicher Weise zur Geltung bringen. Für viele eine Enttäuschung, und der ehemalige Kapitän Boban drückt die typische Erwartungshaltung aus: „Diese Generation ist ein großes Versprechen, auf dessen Einlösung wir aber noch warten."

D

Das Team

Wie seine drei Vorgänger hat auch Ante Cacic betont, er brauche keine Stars, sondern Spieler, die rennen und kämpfen. Und wie sie hat der Trainer dann doch auf die Einzelkönner gesetzt. Die aber ohnehin die Vorgabe des Rennens und Kämpfens erfüllen.

Am besten lässt sich dies am Beispiel von Luka Modric erkennen. Der filigrane Techniker lenkt ebenso das Aufbauspiel von Real Madrid wie von Kroatiens Nationalelf und ist sich weder hier noch da zu schade, weite Wege nach hinten zu gehen und Bälle an der eigenen Torauslinie zurückzuerobern. Diese Mixtur aus Künstler und Kämpfer ist typisch für Kroatien. Und während bei Modric die Waagschale etwas mehr zur Kunst als zum Kampf tendiert, ist es bei Ivan Rakitic vom FC Barcelona leicht andersherum. Der Ex-Schalker hat fast die gleiche feine Ballbehandlung und gute Übersicht, ist aber einen Tick stärker im Duell Mann gegen Mann.

Selbst die besten Torschützen, Ivan Perisic (Inter Mailand) und Mario Mandzukic (Juventus Turin) geben auf dem Platz den Schwerarbeiter. Die Ex-Bundesligaprofis (Wolfsburg bzw. FC Bayern) müssen wie alle anderen Spieler beim Pressing mithelfen.

Die Taktik

Normalerweise tritt Kroatien im 4-2-3-1-System an. Die Angriffszüge werden entweder mit schnellen Vorstößen über die Flügel oder mittels geduldigen Kombinationsspiels durch die Mitte vorgetragen. Alternativ hat Cacic erfolgreich ein 3-5-2-Schema getestet, in dem Kapitän Dario Srna (Schachtar Donezk), der ohnehin auf der rechten Seite ständig nach vorne unterwegs ist, ins Mittelfeld aufrückt und Nikola Kalinic vom AC Florenz oder Hoffenheims Andrej Kramaric als zweite Spitze neben dem gesetzten Mandzukic aufgestellt werden. Selbst eine 4-3-3-Formation ist denkbar – dann würde Marko Pjaca (Dinamo Zagreb) als dritter Stürmer fungieren.

Grundsätzlich ist die Mannschaft offensiv ausgerichtet, will im Ballbesitz selbst agieren und das Spiel bestimmen. Von den Mittelfeldspielern hat nur Marcelo Brozovic (Inter Mailand) mehrheitlich defensive Aufgaben zu verrichten.

So könnten sie spielen

ANZEIGE

ODDSET
DIE SPORTWETTE

„EUROPSKI PRVACI!"

WIE KROATISCH WIRD DIE EM? DER EUROPAMEISTERTIPP – JETZT BEI ODDSET.

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Sportwetten können süchtig machen. Infos unter oddset.de

Kampf-Kunst

»» Erneut sind die Erwartungen in Kroatien sehr hoch. Tatsächlich verfügt das Team insbesondere im Mittelfeld über große Qualität. Aber hält die Abwehr?

Fotos: imago (2)

Die Stärken

Das technisch glänzend besetzte sowie taktisch intelligente und flexible Mittelfeld gehört zum Besten, was bei der EM in diesem Mannschaftsteil antreten wird. Das gesamte Quintett kann sowohl defensiv die Räume sehr effizient schließen und viele Bälle erobern, als auch variantenreich nach vorne spielen und für Torgefahr sorgen. So war Perisic in der Qualifikation mit sechs Treffern bester Schütze. Cacic kann zudem auf eine breite Bank mit starken Alternativen wie Mateo Kovacic (Real Madrid) oder Milan Badelj (AC Florenz) zurückgreifen. Auch im Angriff sind Kalinic und Kramaric mehr als nur Ersatzleute.

Die ganze Mannschaft verfügt über große internationale Erfahrung, meist auf höchstem Niveau, durch regelmäßige Teilnahmen an den Europapokal-Wettbewerben. Eine spezifische Stärke sind außerdem dank vieler sehr kopfballstarker Spieler die Standardsituationen.

Die Schwächen

Die Abwehr macht Sorgen. Ein gelernter Defensiv-Spezialist fehlt im Mittelfeld. Alle Verteidiger neigen zu individuellen Aussetzern. Der starke Innenverteidiger Dejan Lovren vom FC Liverpool hat jüngst seinen Rücktritt aus dem Team erklärt, weil Cacic ihm eine Einsatzgarantie verweigerte. Ein herber Verlust, denn die zentrale Abwehr wird nun von den etwas zu langsamen Vedran Corluka (Lok Moskau) und Gordon Schildenfeld von Dinamo Zagreb gebildet, die noch nicht oft zusammengespielt haben. Und auf der Position des Linksverteidigers genügt weder Dynamo Kiews Domagoj Vida noch sein möglicher Vertreter Sime Vrsaljko (Sassuolo) höheren Ansprüchen. Auch Stammtorwart Danijel Subasic vom AS Monaco ist eher ein Unsicherheits- denn ein Stabilitätsfaktor.

Besonderes

Nach 14 Jahren wird Kapitän Dario Srna nach der EM aus dem Nationalteam zurücktreten. Der 34-jährige Rechtsverteidiger ist seit 2013 Rekordnationalspieler seines Landes (131 Spiele, *Stand: 22. Mai*) und hofft auf ein erfolgreiches Turnier zum Abschluss. Bei seinem Klub Schachtar Donezk, wo er ebenfalls Kapitän ist und den Rekord an Champions-League-Einsätzen (62 Spiele) hält, will er jedoch noch weitermachen

MILIVOJ NIKOLIC ■

Schafft es Kroatien, als kompakte Einheit aufzutreten, gehört das Team mit seiner tollen Offensive zu den acht besten in Europa. Das Viertelfinale ist ein realistisches Ziel.

kicker-Wertung ★★★☆☆

DER TRAINER

Ärger mit Olic und Lovren

D

Slaven Bilic, Igor Stimac und Niko Kovac hießen die letzten kroatischen Nationaltrainer. Namen ehemaliger Profis, die auch international einen guten Klang hatten. Deshalb verwunderte die Entscheidung des Verbandes, der nach dem holprigen Start in die EM-Qualifikation beschlossen hatte, Kovac (inzwischen Coach von Eintracht Frankfurt) zu entlassen und den vergleichsweise weniger profilierten **Ante Cacic** zum neuen Nationaltrainer zu machen.

Dessen gute Kontakte zur Verbandsführung ließen persönliche Gründe für die Ernennung als naheliegend erscheinen. Doch aller Kritik zum Trotz gab es auch gute Gründe zugunsten von Cacic. Zumindest national hatte der 62-jährige Trainer schon positiv auf sich aufmerksam gemacht: 2012 holte er mit Dinamo Zagreb das Double, und bei anderen Klubs war er für seine gute Basisarbeit gelobt worden.

In der Nationalmannschaft leistete er ebenfalls zunächst Basisarbeit, indem er die dort herrschende, katastrophal schlechte Atmosphäre normalisierte und außerdem ihr Bild in der Öffentlichkeit verbesserte. Dies fiel ihm umso leichter, als auch die Ergebnisse stimmten und Cacic mit der erfolgreichen Qualifikation seinen Hauptauftrag erfüllte.

Die Ruhe hielt jedoch nicht lange. In der Vorbereitung auf die EM fühlten sich Ivica Olic und Dejan Lovren (Liverpool) ungerecht behandelt. Der HSV-Profi trat zurück, Lovren forderte einen Stammplatz. Nach seiner Weigerung, sich hierfür zu entschuldigen, strich ihn Cacic aus dem Kader. Sein Credo: „Nur wenn wir zusammenhalten und uns nicht selbst zerfleischen, können wir bei der EM weiterkommen." M. N. ■

In der Schießbude

D

»» Mit Hurra-Fußball sucht Tschechien den Erfolg. Auf Kosten der Abwehr um Torwart Cech, dem die Bälle nur so um die Ohren fliegen. Und im Angriff ist Regisseur Rosicky weiter unersetzlich.

Alle 20 Jahre stehen die Tschechen in einem denkwürdig-dramatischen EM-Endspiel gegen Deutschland. So war es 1976 beim 5:3-Sieg im Elfmeterschießen nach Verlängerung (2:2), und so war es 1996 bei der 1:2-Niederlage in der Verlängerung durch Golden Goal. 2016 wäre diese Final-Paarung folglich wieder an der Reihe.

Doch während die deutsche Elf zu Recht als Mitfavorit gilt, wäre ein solcher Erfolg für Tschechien beinahe ein Wunder. Denn die damaligen Teams waren mit Stars wie Antonin Panenka oder Zdenek Nehoda (1976) bzw. Pavel Nedved oder Karel Poborsky (1996) deutlich besser besetzt als die aktuelle Mannschaft von Trainer Pavel Vrba.

Das Team

Große personelle Änderungen im Vergleich zu seinem Vorgänger Michal Bilek nahm Nachfolger Vrba nicht vor. Die wichtigsten Neuerungen betrafen eine größere taktische Disziplin und eine offensivere Spielweise.

Der Mangel an jungen Talenten hat zur Folge, dass die Mannschaft inzwischen etwas überaltert ist und es auf den Schlüsselpositionen an Alternativen fehlt. Am deutlichsten sichtbar wird dieses Defizit im Kreativ-Zentrum, das immer noch vom inzwischen 35-jährigen Tomas Rosicky besetzt wird.

Vrba muss immer in zwei Dimensionen denken: ein Team mit und ein Team ohne Rosicky. Und das sind zwei völlig verschiedene Mannschaften. Denn wenn der verletzungsanfällige Arsenal-Profi ausnahmsweise mal spielt, profitiert die Elf von seiner Abgeklärtheit und seinem Ideenreichtum. In seinen besten Momenten kann der Ex-Dortmunder immer noch mit einer genialen Aktion ein Spiel entscheiden. Aber ohne Rosicky fehlt dem Aufbauspiel nicht nur der verantwortliche Dirigent, sondern auch sonst fast alles. Dann wirkt die Mannschaft meist ratlos auf der Suche nach den richtigen Wegen zum gegnerischen Tor.

Die Hoffnung auf Besserung hat einen Namen: Vladimir Darida. Der Herthaner zeigte in der Bundesliga, dass er über das Potenzial verfügt, Rosickys Rolle in der Nationalelf zu übernehmen. Bislang ist ihm das jedoch noch nicht gelungen.

Die Taktik

„Verteidigung kann ich einfach nicht", gibt Vrba zu und erklärt seine Taktik-Grundsätze ganz simpel: „Ich will stürmen und mehr Tore als der Gegner schießen." Und genau so tritt seine Mannschaft auf, doch es fehlen die entsprechenden Spielertypen für die perfekte Umsetzung.

Tschechien spielt in einem offensiv ausgerichteten 4-2-3-1-System. Die Dreierkette hinter der Spitze geht klar auf Torabschluss aus und wird über beide Flügel von regelmäßig weit nach vorne stoßenden Außenverteidigern unterstützt. Auf der Doppelsechs soll Darida als erste Station das Aufbauspiel von hinten heraus entwickeln, während Rosicky die Abwehr des Gegners mit einem finalen Pass oder Dribbling aushebelt und so den Nebenleuten Chancen eröffnet oder selbst aufs Tor zieht. Als Absicherung bleibt im Mittelfeld damit nur Jaroslav Plasil (Bordeaux) übrig.

Die Stärken

Tschechien ist weniger eine kalt-rationale denn mehr eine stimmungsabhängige Mannschaft. Das bedeutet: Wenn es gut läuft, kann sie sich in einen Rausch hineinspielen. Dann sieht man, mit wie viel Hingabe diese Profis ihre Aufgaben erfüllen, sei es beim konsequenten Pressing, beim

So könnten sie spielen

ANZEIGE

ODDSET
DIE SPORTWETTE

„MISTŘI EVROPY!"

WIE TSCHECHISCH WIRD DIE EM? DER EUROPAMEISTERTIPP – JETZT BEI ODDSET.

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Sportwetten können suchtig machen. Infos unter oddset.de

Den Letzten beißen die Hunde: Torwart Petr Cech kann trotz seiner Weltklasse nicht alle Fehler seiner Vorderleute ausbügeln.

Fotos: imago

schnellen Umschalten und dem unwiderstehlichen Zug zum Tor oder im Zweikampfverhalten. Vor allem die vielen Routiniers sind mit allen Wassern gewaschen und verfügen über großes Selbstbewusstsein. Die Aufgabe des Toreschießens wird auf viele verschiedene Schultern verteilt.

Ist Rosicky fit, dann ist er eine Schlüsselfigur, die die Elf allein durch seine Präsenz und seine Fähigkeiten auf eine höheres Niveau hebt. Das gilt in gleichem Maße nur noch für einen weiteren Spieler: Torwart Petr Cech. Der Schlussmann des FC Arsenal liefert auch mit 34 Jahren immer noch regelmäßig absolute Weltklasse-Leistungen ab.

Die Schwächen

Doch trotz aller Weltklasse: Auch der beste Cech kann nicht alles halten. Der Torwart dürfte sich häufig so vorkommen, als ob er in einer Schießbude steht. 14 Gegentore kassierten die Tschechen in der Qualifikation – die meisten aller Endrundenteilnehmer. Ein Hauptgrund ist die extrem offensive Spielweise.

Vrba lässt das Team ein Tempo vorlegen, das den technischen Fähigkeiten und dem konditionellen Zustand seiner Leute nicht entspricht. Als Folge wird die Mannschaft nach Fehlpässen oft ausgekontert. Und im Laufe der zweiten Hälfte geht ihr die Luft aus. Vrba sucht daher immer noch nach Spielern, die in sein Offensivsystem passen: schnelle, technisch gute und durchsetzungsfähige Leute. Doch die sind dünn gesät. Vor allem im Sturm fehlt ein Mann von internationalem Topformat. Bester Angreifer in der Qualifikation war Sparta Prags Flügelmann Borek Dockal mit vier Toren. Die etatmäßigen Mittelstürmer Tomas Necid (Bursaspor) oder David Lafata (Sparta Prag) kamen jeweils auf ein einziges Törchen.

Dass die Mannschaft von ihrer Stimmung abbhängig ist, wird im Negativ-Fall zum Nachteil: Da kann es dann passieren, dass plötzlich gar nichts mehr zusammenläuft und die Versagensangst alles überschattet.

Besonderes

Bei den EM-Turnieren 2004, 2008 und 2012 standen immer fünf Bundesliga-Legionäre im tschechischen Kader. Diesmal sind es nur drei, so wenige wie zuletzt im Jahr 2000. Und zwei davon streiten sich auch noch um den Stammplatz auf der gleichen Position: Pavel Kaderabek (Hoffenheim) dürfte als Rechtsverteidiger die Nase vorne haben und den Bremer Theodor Gebre Selassie auf die Bank verdrängt haben. Hertha-Profi Darida hat seinen Platz im Mittelfeld sicher.

VIT CHALUPA ■

In dieser Gruppe wird wohl nur Rang zwei ins Achtelfinale führen. Dafür fehlt es der Elf aber an Konstanz und Qualität in der Breite. Ein Weltklasse-Torwart ist zu wenig.

kicker-Wertung ★☆☆☆☆

DER TRAINER

Goldenes Händchen

Wo immer dieser Trainer auch hinkommt – er bringt den Erfolg mit. Das galt lange Zeit nur für die Klubs, in denen **Pavel Vrba** gearbeitet hat, und das gilt nun auch für die tschechische Nationalmannschaft, seitdem der 52-jährige Coach sie Anfang 2014 übernommen hat.

Vrbas goldenes Händchen zeigte sich schon früh, denn seinen ersten Meistertitel durfte er bereits 2003 als Co-Trainer mit Banik Ostrau feiern. Die erste Meisterschaft als Chefcoach holte Vrba dann 2007 in der Slowakei mit MSK Zilina. Beim Bruderstaat sammelte der Tscheche auch erste Erfahrungen bei der Arbeit mit einem Nationalteam – damals noch als Assistent von Jan Kocian.

Der große Durchbruch gelang ihm nach der Rückkehr in die Heimat dann auf der nächsten Station: Viktoria Pilsen führte er zu einem für den Klub historischen Pokalsieg. Vrbas Ruf als Erfolgsgarant festigte sich, parallel dazu stieg seine Popularität. Denn der Trainer änderte mit seiner Philosophie die Denkweise im tschechischen Klubfußball: Anstatt wie alle anderen auf Defensive zu setzen, ließ Vrba auf Teufel komm raus stürmen. Mit Erfolg. Viktoria wurde 2011 und 2013 Meister und qualifizierte sich jeweils für die Gruppenphase der Champions League.

Fast logisch also, dass Tschechiens Verband ihn als Nationaltrainer wollte. Mit etwas weniger Offensive als mit Viktoria Pilsen gelang Vrba die Qualifikation für die EM. Sein Auftrag ist damit erfüllt. Dass er bleibt, ist allerdings wenig wahrscheinlich. Dem Trainer fehlt die tägliche Arbeit mit den Spielern im Verein. Und es soll schon sehr lukrative Angebote aus Russland geben. V. C. ■

DIESE SPIELER KÖNNEN ES ZUR EM SCHAFFEN

Leipzig wie Bayern

Verein (EM-Fahrer)	Name	Land	Länderspiele/Tore
Bayern München (4)	David Alaba	Österreich	44/11
	Kingsley Coman	Frankreich	3/1
	Robert Lewandowski	Polen	75/34
	Thiago	Spanien	8/0
Mönchengladbach (4)	Nico Elvedi	Schweiz	0/0
	Martin Hinteregger	Österreich	12/0
	Yann Sommer	Schweiz	17/0
	Granit Xhaka	Schweiz	41/6
VfB Stuttgart (4)	Martin Harnik	Österreich	56/14
	Florian Klein	Österreich	35/0
	Artem Kravets	Ukraine	13/4
	Alexandru Maxim	Rumänien	26/3
RB Leipzig (4)	Emil Forsberg	Schweden	15/1
	Peter Gulacsi	Ungarn	3/0
	Stefan Ilsanker	Österreich	14/0
	Marcel Sabitzer	Österreich	16/3
Borussia Dortmund (3)	Roman Bürki	Schweiz	4/0
	Lukasz Piszczek	Polen	45/2
	Nuri Sahin	Türkei	47/2
Bayer Leverkusen (3)	Hakan Calhanoglu	Türkei	16/5
	Tin Jedvaj	Kroatien	3/0
	Admir Mehmedi	Schweiz	40/3
1. FSV Mainz 05 (3)	Julian Baumgartlinger	Österreich	43/1
	Fabian Frei	Schweiz	7/1
	Yunus Malli	Türkei	4/0
FC Ingolstadt 04 (3)	Lukas Hinterseer	Österreich	8/0
	Ramazan Özcan	Österreich	6/0
	Markus Suttner	Österreich	15/0
Werder Bremen (3)	Theodor Gebre Selassie	Tschechien	33/1
	Zlatko Junuzovic	Österreich	46/7
	Laszlo Kleinheisler	Ungarn	4/1
TSG Hoffenheim (3)	Pavel Kaderabek	Tschechien	15/2
	Andrej Kramaric	Kroatien	9/3
	Fabian Schär	Schweiz	19/5
Hertha BSC (2)	Vladimir Darida	Tschechien	33/1
	Peter Pekarik	Slowakei	65/2
VfL Wolfsburg (2)	Ricardo Rodriguez	Schweiz	35/0
	Vieirinha	Portugal	19/1
FC Schalke 04 (2)	Roman Neustädter	Russland	2/0*
	Alessandro Schöpf	Österreich	2/0
1. FC Köln (2)	Mergim Mavraj	Albanien	24/3
	Dusan Svento	Slowakei	36/1
Hamburger SV (2)	Johan Djourou	Schweiz	59/2
	Albin Ekdal	Schweden	21/0
FC Augsburg (2)	Alfred Finnbogason	Island	32/7
	Marwin Hitz	Schweiz	2/0
Eintracht Frankfurt (2)	Heinz Lindner	Österreich	7/0
	Haris Seferovic	Schweiz	29/7
Hannover 96 (2)	Artur Sobiech	Polen	13/2
	Adam Szalai	Ungarn	31/
SV Darmstadt 98 (1)	György Garics	Österreich	41/2
SC Freiburg (1)	Amir Abrashi	Albanien	17/0
1. FC Nürnberg (1)	Zoltan Stieber	Ungarn	11/2
1. FC Kaiserslautern (1)	Jon Bödvarsson	Island	20/1
1860 München (1)	Rubin Okotie	Österreich	16/2

* Seine beiden Länderspiele machte Neustädter für Deutschland

Wadenbeißer: Amir Abrashi, Freiburgs Albanier

Kämpfertyp: Jon Bödvarsson, Lauterns Isländer

Marienplatzgänger: Kingsley Coman, Franzose im bayerischen Outfit

Große Zwerge kleine Riesen

»» Alle sind dabei: Ein Isländer, der für Lautern stürmt. Ein Albaner aus Freiburg. Die Meister des FC Bayern. Die EM wird zur Bühne für die Stars aus den Bundesligen.

Die Melodie ist eingängig, die Inszenierung bewegend. „Eg er kominn heim", ein isländisches Volkslied, hat bei der Europameisterschaft in Frankreich das Zeug zur Kulthymne. Es symbolisiert den

großen Zusammenhalt einer kleinen Nation im Ausnahmezustand. Erstmals qualifiziert sich Fußball-Zwerg Island für eine EM-Endrunde, die Bevölkerung ist aus dem Häuschen und schmettert bei fast jeder Gelegenheit ihren Song. Schon in der Qualifikation zeigt sich die Reisefreudigkeit der Nordeuropäer. Alle werden aber wohl nicht nach Frankreich pilgern, auch wenn allein Marseille, der zweite Spielort der Elf von Trainer Lars Lagerbäck, mehr als doppelt so viele Einwohner beherbergt wie der Inselstaat (etwa 330 000).

Ein Isländer hat sein Ticket für das Duell mit Ungarn an der Mittelmeerküste ziemlich sicher in der Tasche: Jon Bödvarsson. „Das ganze Land versucht noch zu realisieren, was wir da geschafft haben. Und für mich ist es ein verrücktes Gefühl, dahin zu fahren, wovon ich immer geträumt habe", erzählt der 24-Jährige. Der Stürmer ist einer von vielen potenziellen ausländischen EM-Fahrern aus dem deutschen Profifußball – und das, obwohl er mit Kaiserslautern nur in der 2. Liga spielt. Damit ist er sogar im isländischen Team ein Exot. Sprüche von Kollegen gibt's gratis, Bödvarsson sieht's positiv: „Es macht mich stolz, auch als Zweitligaspieler dabei zu sein und zeigt, wie weit ich schon gekommen bin." Womöglich so weit, dass er trotz nur zwei Toren in 15 Partien im Unterhaus in der Startelf den Vorzug gegenüber Augsburgs Alfred Finnbogason erhält, der in der Bundesliga in 14 Einsätzen siebenmal einnetzte. Der robuste 1,90-Meter-Mann Bödvarsson besticht eben durch enorme Laufbereitschaft, Kampf und Einsatz.

Diese Eigenschaften könnten bei Amir Abrashi ausgeprägter nicht sein. Der auch spielerisch versierte Wadenbeißer gehört mit seinen 1,72 Metern zwar eher in die Zwergen-Kategorie, im Nationalteam Albaniens ist er aber ein Großer. Auch der kleine Balkanstaat feiert EM-Premiere. „Es ist riesig für das ganze Land und alle Albaner, die außerhalb wohnen. Man merkt die enorme Vorfreude", erzählt Abrashi mit glänzenden Augen. Er hat für den Moment alles richtig gemacht. Mit kosovo-albanischen Wurzeln in der Schweiz geboren und aufgewachsen, kann der 26-Jährige theoretisch für drei Nationalteams auflaufen. Da der Kosovo erst kürzlich UEFA-Mitglied wurde, fiel die Wahl zwischen Albanien und der Schweiz, wo er zahlreiche U-Teams durchlief und als U-21-Vize-Europameister an Olympia teilnahm. „Kein einfacher Entscheid. Es war wie ein Schnitt", sagt Abrashi, den Albanien mit viel Vertrauen und einer Schlüsselrolle überzeugt hat. In Frankreich hat er nun einiges vor: „Wir wollen nicht als Anfänger dorthin, sondern in die nächste Runde." Das würde nach der Zweitligameisterschaft mit Freiburg einen perfekten Sommer abrunden.

Danach streben neben den Zweitligaprofis – Leipzig schickt vier weitere – natürlich auch größere Kaliber aus der Bundesliga. Allen voran die Bayern-Stars Robert Lewandowski, Thiago und David Alaba. Der Österreicher führt die größte deutsche Legionärsfraktion an, auch die Schweiz baut auf viele „Deutsche". In Frankreich steht jedoch einer besonders im Fokus, der in München noch nicht die erste Geige spielt: Kingsley Coman. Der Tempodribbler feiert zwar erst während des Turniers seinen 20. Geburtstag, gehört in der Equipe Tricolore aber zu den Hoffnungsträgern.

Die Gastgeber sind ein heißer Anwärter auf den EM-Titel. Die Isländer und Bödvarsson eher nicht. Singen werden sie trotzdem. Oft und aus voller Kehle. **CARSTEN SCHRÖTER** ■

Fotos: imago

ANZEIGE

Mit dem Rücken

»» Ohne ihr Herzstück im Mittelfeld treten die Azzurri in Frankreich an. Nur auf die Abwehr ist Verlass. Aber in schwierigen Situationen wuchs Italien in Turnieren häufig über sich hinaus.

So könnten sie spielen

Noch Anfang März durfte die Stimmungslage von Nationalcoach Antonio Conte mit dem Begriff „zuversichtlich" beschrieben werden. Aus guten Gründen. Die Qualifikation für das Turnier in Frankreich hatten die Azzurri ungeschlagen und wie so oft glanzlos hinter sich gebracht. Seit der Amtsübernahme des Trainers 2014 waren in sechs Partien überhaupt nur zwei Freundschaftsspiele verloren worden *(Stand: 22. Mai)*. Ein ordentliches 1:1 im EM-Test gegen Spanien nährte Italiens Hoffnungen auf berechtigte Außenseiterchancen hinter den Topfavoriten.

Aber dann fielen plötzlich gleich mehrere Sicherheiten in sich zusammen. Mit Juventus Turins Claudio Marchisio (Kreuzbandriss) und Marco Verratti (Leistenoperation) vom FC Paris St. Germain brach das Herzstück im Mittelfeld weg, eine Alternativ-Elf ging kläglich mit 1:4 in Deutschland unter, und Conte selbst verkündete seinen Abschied nach dem Turnier in Richtung Chelsea.

Der 46-jährige Trainer war die ständigen Dispute mit Liga und Verband wegen leerer Versprechen Leid und zog seine Konsequenzen. „Ohne Länderspiele fühlte ich mich wie ein

ANZEIGE

ODDSET
DIE SPORTWETTE

"CAMPIONI D'EUROPA!"

WIE ITALIENISCH WIRD DIE EM?
DER EUROPAMEISTERTIPP –
JETZT BEI ODDSET.

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Sportwetten können süchtig machen. Infos unter oddset.de

zur Wand

Foto: Getty Images

Auto in der Garage. Primär ging es mir aber darum, dass nach der enttäuschenden WM in Brasilien hervorragende Pläne ausgearbeitet wurden, wir uns allerdings ständig einen Schritt vor und zwei zurück bewegten", erklärte Conte seinen Entschluss und fügte bitter hinzu: „Italiens Nationalcoach fungiert als Amboss, und die Vereine der Serie A sind der gnadenlose Hammer. Das wird mein Nachfolger schnell bemerken."

Den nächsten Amboss wollte der Verband FIGC möglichst noch vor dem Turnier finden. Doch egal, wer dann auf Conte folgt – seine Arbeitsbasis bleibt mittelprächtig. In der Saison 2015/16 kamen unter knapp 550 eingesetzten Erstligaprofis lediglich 14 italienische U-21-Spieler zum Einsatz, davon nur drei regelmäßig. Das ist der schlechteste Schnitt der fünf großen europäischen Ligen. Und die ersten zehn der Abschlusstabelle in der Serie A vertrauten über die komplette Saison nur zu gut einem Drittel einheimischen Profis – der Ausländeranteil lag bei 63 Prozent.

Verlief die unmittelbare Vorbereitung auf Frankreich schon durchwachsen, so droht am Horizont eine problematische Perspektive. „Mit dem Rücken zur Wand holen wir stets das Beste aus uns heraus", bemühen die Italiener gerne ihr oftmals unter Beweis gestelltes Geschick. Das darf sich keine Auszeit nehmen, denn es sieht so aus, als müssten sie sich angesichts der aktuellen Situation genau darauf wieder verlassen.

Das Team

Auf den Kapitän ist auf jeden Fall noch Verlass. Seit 2010 trägt Italiens Rekordnationalspieler Gianluigi Buffon ununterbrochen die Armbinde als Spielführer. Der Torhüter stellte auch in dieser Saison seine Ausnahmeklasse unter Beweis und blieb 974 Minuten ohne Gegentor – das ist neuer Rekord für die Serie A. Unter den Frankreich-Fahrern rangiert „Supergigi" als einer der wenigen Stars mit internationalem Format.

Das besitzt auch sein Juventus-Teamkollege Leonardo Bonucci. Dessen feine Technik und Übersicht bei der Spieleröffnung fiel auch Startrainer Pep Guardiola auf, der den Innenverteidiger schon häufiger als einen seiner Wunschspieler bezeichnete.

Antonio Candreva verkörpert auf der rechten Seite den Idealtypus für Contes Spiel: Läuferisch unermüdlich, dazu präzise Fernschüsse und Standards, von denen bei Lazio Rom auch Miro Klose profitierte – zudem ist er immer für ein Tor gut.

Für die linke Seite kann die Mannschaft auf das Tempo und die Dribbelkünste des kleinen Technikers Lorenzo Insigne setzen. Oder auf den schnellen Stephan El Shaarawy. Der „Pharao", so genannt wegen seines ägyptischen Vaters, zeigt sich »»»

DER TRAINER

Intelligente Naturgewalt

Eine „intelligente Naturgewalt" nannte ihn sein ehemaliger Coach Giovanni Trapattoni einmal und führte fort: „Antonio war schon auf dem Rasen immer gerne Trainer." Nach 13 Jahren und 14 Titeln bei Juventus Turin brauchte **Antonio Conte** dann auch nicht lange zum Seitenwechsel. 2004 beendete er seine Karriere – bereits ein Jahr danach arbeitete er in Siena als Co-Trainer und übernahm 2006 den ersten Chefposten beim Zweitligisten Arezzo.

In der Folge machte sich Conte, bereits seine bevorzugten Taktikschemata 4-2-4 und 3-5-2 nutzend, durch zwei Erstliga-Aufstiege mit Bari und Siena rasch einen Namen und kehrte danach zu Juve zurück. Er holte mit dem Klub drei Scudetti in Folge und stellte eine Reihe an Rekorden in der Serie A auf, darunter die Höchstzahl von 102 Punkten in einer Saison und von 19 Siegen in 19 Heimspielen. Sein Spielstil mit hohem Pressing ist physisch sehr anspruchsvoll. Auch der eigenwillige Coach selbst engagiert sich stark: oft hitzig diskutierend und wild gestikulierend an der Seitenlinie.

Das Verhältnis zur Chefetage verlief häufig kompliziert. In Bari legte er ob Differenzen sein Amt trotz Aufstiegs nieder, Juve verließ er, weil der Vorstand ihm kostspielige Kaderinvestitionen verweigerte und Conte an der europäischen Wettbewerbsfähigkeit zweifelte. „Man kann nicht mit zehn Euro ein Luxus-Restaurant betreten", sagte der Coach und verließ Turin, um 2014 das Amt des Nationaltrainers anzutreten. Auch mit dem Verband und der Sportjustiz lag Conte mehrfach im Clinch. Wegen unterlassener Anzeige zweier angeblich abgesprochener Partien in Siena wurde er unter anderem 2012 für vier Monate gesperrt. OLI ■

›››› nach einer Leidenszeit in Monaco nun bei der Roma wieder so torgefährlich wie zu Beginn seiner Karriere. Zur Freude von Conte erledigt er zudem eine Menge Lauf- und Abwehrarbeit. Wenn El-Shaarawy als zweite Spitze eingesetzt wird, könnte hinter ihm Matteo Darmian von Manchester United absichern.

In der Mittelfeld-Zentrale bringt Thiago Motta die Erfahrung von einem Triple mit Inter Mailand (2010) und viereinhalb Jahren PSG mit.

Die Taktik

Nach den beiden schwerwiegenden Ausfällen von Marchisio und Verratti nahm Conte Abstand von seinem 4-3-3-System. Demnach wird der Coach auf sein schon in Turin erprobtes 3-5-2-Schema zurückgreifen, in dem sich die eingespielte Juve-Dreierkette mit Bonucci, Andrea Barzagli und Giorgio Chiellini blind versteht.

Die flexiblen Außenspieler ermöglichen je nach Spielsituation einen problemlosen Wechsel in eine 3-4-3- oder 4-4-2-Formation. Contes Mannschaften sind taktisch exzellent organisiert und arbeiten auf hohem physischen und läuferischen Niveau. Gerade deshalb erfüllen die auf mehreren Positionen einsetzbaren Außen wie Candreva, El Shaarawy, Darmian, Alessandro Florenzi (AS Rom) oder Emanuele Giaccherini (Bologna) eine fundamentale Rolle.

Die Stärken

Die routinierte Defensive von Meister Juventus Turin garantiert internationale Erfahrung. Vor dem Weltklasse-Torhüter Buffon stehen drei Verteidiger, die jedes Kriterium allerhöchster Qualitätsstandards erfüllen. In der Qualifikation kassierten die Italiener in zehn Partien lediglich sieben Gegentreffer.

Hinter allen Kandidaten für die Besetzung der Außenbahnen liegt eine ausgesprochen erfolgreiche Saison. In der Serie A bilanzierten Candreva, Insigne, El Shaarawy, Giaccherini und Florenzi zusammen 42 Tore und 16 Assists. In diesem Quintett zeichnen sich vor allem die ersten beiden als ungemein gefährliche Standardspezialisten aus.

Die Schwächen

Die Azzurri verfügen über keinen Torjäger, der regelmäßig Treffer garantieren kann. Mäßige 16 Mal traf Italien während der Qualifikation, und Graziano Pelle (Southampton) langten drei Tore, um erfolgreichster Angreifer zu werden. Die anderen nominellen Stürmer hatten entweder keinen Stammplatz in ihrem Klub, wie Juves Simone Zaza, oder durchlebten, wie Eder, dem nach seinem Januar-Transfer zu Inter nur ein Tor gelang, eine erfolglose Rückrunde.

Überhaupt hatte die Elf zuletzt enorme Mühe, sich Chancen zu erarbeiten. Die eklatanteste Schwächung erfuhr das Mittelfeld, in dem Marchisio und Verratti zentral nicht adäquat zu ersetzen sind. Motta ist bei hohem Tempo überfordert, und Lazio Roms

Foto: imago

Starker Rückhalt: Der überragende Innenverteidiger Leonardo Bonucci

www.expert.de
expert
Mit den besten Empfehlungen
ALLNET FLAT PLUS
congstar
✔ Allnet Flat - telefonieren in alle dt. Netze
✔ Datenflat bis 1 GB/Monat HSDPA-Speed mit max. 21 Mbit/s
✔ SMS Flat
30,00 €/Monat
Optional Datenturbo zubuchen: für nur 5€ zusätzlich pro Monat²
Turbo ✔ bis 2 GB ✔ max. 42 Mbit/s
iPhone 5S
Smartphone iPhone 5S 16GB
• 10,16 cm Retina Display
• Prozessor: A7 Chip
• 8,0 Megapixel Kamera mit LED-Blitz
• Betriebssystem iOS 7.0
• 16 GB Speicher
• Touch ID Sensor
Art.Nr.: 15075249272
Auch in folgenden Farben erhältlich
schwarz
49,-¹
Preis gilt nur mit Congstar 24-Monatsvertrag Allnet FLAT Plus mit Handy
¹ Preis: 30 €/Monat. Einmaliger Bereitstellungspreis: 30 €. Bei Abschluss eines Vertrages mit 24 Monaten Mindestvertragslaufzeit beträgt der einmalige Bereitstellungspreis: 10 €. Standard-Verbindungen innerhalb Deutschlands sind inklusive. Der Tarif erlaubt das unbegrenzte Versenden von Standard-SMS innerhalb Deutschlands. Ausschließlich private Nutzung und persönliche Eingabe der SMS erlaubt. Massenversand, automatische Verfahren oder Dienste zur Erstellung und Versendung von SMS sowie Nutzung, die Auszahlungen oder andere Gegenleistungen Dritter an den Nutzer zur Folge hat, sind unzulässig. Surfen gilt für die paketvermittelte Datennutzung innerhalb Deutschlands. Ab einem Datenvolumen von 1 GB pro Monat wird die Bandbreite im jeweiligen Monat auf max. 32 Kbit/s (Download) und 16 Kbit/s (Upload) beschränkt (Abrechnung im 10-KB-Datenblock). VoIP, BlackBerry-Nutzung und Peer-to-Peer sind nicht Gegenstand des Vertrages.
² Der Datenturbo ist in dem Tarif congstar Allnet Flat Plus für zusätzliche 5 €/Monat optional zubuchbar. Mit dem Datenturbo verdoppelt sich je Buchungszeitraum von einem Monat das Highspeed-Datenvolumen von 1 GB auf 2 GB. Es erhöht sich die Übertragungsgeschwindigkeit im Download auf bis zu 42 Mbit/s. Ab Erreichen des jeweils vereinbarten Datenvolumens wird die Bandbreite im jeweiligen monatlichen Abrechnungszeitraum auf max. 32 Kbit/s (Download) und 16 Kbit/s (Upload) beschränkt (Abrechnung im 10-KB-Datenblock). VoIP, BlackBerry-Nutzung und Peer-to-Peer sind nicht Gegenstand des Vertrages.
UNSERE EURO-EMPFEHLUNG:
JETZT SCH
KEINE MITNAHMEGARANTIE. SOFERN WARE NICHT VORHANDEN, BEMÜHEN WIR UNS, DIESE UMGEH
Die Firmierungen und Anschriften der expert-Fachmärkte finden Sie unter www.expert.de und unter der kostenfreien Telefo

Marco Parolo oder Riccardo Montolivo (AC Mailand) haben ebenfalls nicht die Qualität der beiden Ausfälle. Hier verlor Italien deutlich an Klasse in seiner wichtigen Schaltstelle. Zudem mangelt es auf der linken Defensivseite trotz Darmian an international gehobenem Niveau.

Besonderes

Qualifikationspartien und Italien, das bedeutet selten Spektakel, sondern oft eher eine obligatorische Pflichterfüllung. Die wird zumindest akkurat erledigt, wenn man auf die imposante Statistik blickt. Durch das 2:1 über Norwegen im letzten Gruppenspiel vergangenen Oktober blieben die Azzurri in der 50. EM/WM-Qualifikationspartie hintereinander ungeschlagen. Die letzte Niederlage datiert vom 6. September 2006 (1:3 in Frankreich). Für eine Heimniederlage muss man erheblich weiter zurückblättern. Dort verlor Italien während der Qualifikation zuletzt vor knapp 17 Jahren im September 1999 2:3 gegen Dänemark, es folgten 33 Siege und sechs Remis.

OLIVER BIRKNER ■

Trotz der Ausfälle stehen im Team noch viele Spieler internationaler Topklasse. Ob und wie es nach dem Achtelfinale weitergeht, hängt auch von Glück und Tagesform ab.

kicker-Wertung ★★★★☆

ANZEIGE

ALLNET FLAT
congstar
✔ Allnet Flat - telefonieren in alle dt. Netze
✔ Datenflat bis 500 MB/Monat HSDPA-Speed mit max. 14 Mbit/s
✔ 9 Cent/SMS
20,00³ €/Monat
Optional Datenturbo zubuchen: für nur 5€ zusätzlich pro Monat⁴
Turbo ✔ bis 1000 MB ✔ max. 28 Mbit/s
Auch in folgenden Farben erhältlich: weiß schwarz

SONY
Smartphone Xperia Z5 Compact
• 11,7 cm/4,6" HD TFT Touchscreen
• 64-bit Octa-Core-Prozessor
• Betriebssystem: Android 5.1
• 23 MP Kamera, ultraschneller Autofokus
• 5 MP Frontkamera mit 24mm Weitwinkelobjektiv
• Arbeitsspeicher 2 GB, interner Speicher 16 GB, erweiterbar
• Staub- und wasserdicht nach IP 65/68
• LTE Cat.6, WLAN(ac), DLNA, NFC
Art.Nr.: 15075510272

49.– ③ Preis gilt nur mit Congstar 24-Monatsvertrag Allnet FLAT mit Handy

③ Preis: 20 €/Monat. Einmaliger Bereitstellungspreis: 30 €. Bei Abschluss eines Vertrages mit 24 Monaten Mindestvertragslaufzeit beträgt der einmalige Bereitstellungspreis 10 €. Standard-Verbindungen innerhalb Deutschlands sind inklusive. Standard-SMS innerhalb Deutschlands 9 Cent pro SMS. Surfen gilt für die paketvermittelte Datennutzung innerhalb Deutschlands. Ab einem Datenvolumen von 500 MB pro Monat wird die Bandbreite im jeweiligen Monat auf max. 32 Kbit/s (Download) und 16 Kbit/s (Upload) beschränkt (Abrechnung im 10-KB-Datenblock). VoIP, Black-Berry-Nutzung und Peer-to-Peer sind nicht Gegenstand des Vertrages.

④ Der Datenturbo ist in dem Tarif congstar Allnet Flat für zusätzliche 5 €/Monat optional zubuchbar. Mit dem Datenturbo verdoppelt sich je Buchungszeitraum von einem Monat das Highspeed-Datenvolumen von 500 MB auf 1000 MB. Es erhöht sich die Übertragungsgeschwindigkeit im Download auf bis zu 28 Mbit/s. Ab Erreichen des jeweils vereinbarten Datenvolumens wird die Bandbreite im jeweiligen monatlichen Abrechnungszeitraum auf max. 32 Kbit/s (Download) und 16 Kbit/s (Upload) beschränkt (Abrechnung im 10-KB Datenblock). VoIP, BlackBerry-Nutzung und Peer-to-Peer sind nicht Gegenstand des Vertrages.

Art.Nr.: 15710003217

PREPAID WIE ICH WILL
congstar
Dein Wunschmix in bester D-Netz-Qualität.
Mix dir Minuten, SMS und MB ab 2,-€/30 Tage.
✔ 9 Cent pro Min./SMS in alle deutschen Netze
✔ Allnet-Minuten, SMS und MB flexibel monatlich neu einstellbar
✔ Auch ohne Guthaben Textnachrichten inklusive, z.B. über WhatsApp, Facebook Messenger und Threema
Starter-Paket zum Preis von 10€

7.99

congstar Prepaid-Karte Starter Pack für Wunsch-Mix

⑤ Preis Minuten Option 100/SMS Option 100: je 2,00 €/30 Tage; das Minutenpaket/SMS-Paket in Höhe von 100 Minuten/100 SMS pro 30 Tage wird angerechnet auf Standard-Sprachverbindungen/-SMS innerhalb Deutschlands, minutengenaue Abrechnung (60/60-Taktung). Nach Verbrauch der Inklusivminuten/Inklusiv-SMS werden 9 Cent pro Min./SMS für Standard-Sprachverbindungen/-SMS innerhalb Deutschlands berechnet. Nicht genutzte Inklusivminuten/Inklusiv-SMS verfallen zum Ende des Abrechnungszeitraums. Preis für Surf Flat Option 100: 2,00 €/30 Tage; die Option erlaubt die paketvermittelte Datennutzung innerhalb Deutschlands. Ab einem Datenvolumen von 100 MB wird die Bandbreite im jeweiligen 30-Tage-Abrechnungszeitraum auf max. 64 Kbit/s (Download) und 16 Kbit/s (Upload) beschränkt (Abrechnung im 10-KB-Datenblock). Am Ende jeder Verbindung, mindestens jedoch einmal täglich, wird auf den begonnenen Datenblock aufgerundet. VoIP, BlackBerry-Nutzung und Peer-to-Peer sind nicht Gegenstand des Vertrages. Voraussetzung für die Buchung der Optionen ist ein bestehender congstar Prepaid-Tarif.

⑥ Standard-Verbindungen und Standard-SMS innerhalb Deutschlands; minutengenaue Abrechnung (60/60-Taktung), wenn keine Minuten-/SMS-Option gewählt wird.

⑦ Preis: 0,00 €/30 Tage. Die Option erlaubt die paketvermittelte Datennutzung innerhalb Deutschlands ausschließlich für Textnachrichten (keine Dateien wie Fotos, Videos usw.) über Messaging-Dienste. Ab einem Datenvolumen von 1 GB wird die Bandbreite im jeweiligen 30-Tage-Abrechnungszeitraum von max. 32 Kbit/s (Download) und 32 Kbit/s (Upload) auf max. 2 Kbit/s (Download) und 2 Kbit/s (Upload) beschränkt (Abrechnung im 10-KB-Datenblock). Nach Bandbreitenbeschränkung ist die Nutzung der Messaging Option nicht mehr möglich. Am Ende jeder Verbindung, mindestens jedoch einmal täglich wird auf den begonnenen Datenblock aufgerundet. VoIP, BlackBerry-Nutzung und Peer-to-Peer sind nicht Gegenstand des Vertrages. Voraussetzung für die Buchung der Option ist ein bestehender congstar Prepaid-Tarif.

NELL RAN GEHEN!

END FÜR SIE ZU BESCHAFFEN! ANGEBOTE SIND NUR BEI TEILNEHMENDEN MÄRKTEN ERHÄLTLICH.
nnummer 08 00-05 06 212 • Für die Werbung verantwortlich: expert Warenvertrieb GmbH, Bayernstr. 4, 30855 Langenhagen

Foto: imago

Tragende Rolle: Kurt Tschenscher war Referee im EM-Halbfinale 1968.

ITALIENS EM-HALBFINALS

Mit deutscher Beteiligung

Mit der EM verbindet Italien keine glückliche Ehe, denn die Azzurri verpassten sechs Endrunden, bei zwei weiteren schieden sie in der ersten Runde aus. Alle drei Finaleinzüge gingen hingegen inklusive deutscher Beteiligung in die Geschichte ein.

1968 holte der Gastgeber mit dem großartigen Kader um Zoff, Facchetti, Rivera, Mazzola und Riva den Titel. Das Halbfinale gegen die UdSSR entschied nach 120 Minuten ein Münzwurf in der Schiedsrichterkabine, in der nur die beiden Kapitäne und der deutsche Referee Tschenscher anwesend waren. Surreale Stille füllte das Stadion in Neapel, bis Facchetti jubelnd auf den Platz zurückkehrte. Münzwurf und das nach dem 1:1 notwendige Wiederholungsspiel des Finales gegen Jugoslawien stehen als Unikate in der EM-Historie.

Wie kein zweites Land musste Italien 32 Jahre auf das nächste Endspiel warten. Im Jahr 2000 wurde es im Halbfinale gegen die Niederlande unter der Leitung von Schiri Merk erneut kurios: 60 Minuten in Unterzahl siegten die Azzurri nach Elfmeterschießen – dabei vergab Oranje dreimal vom Punkt und hatte schon während der Partie zwei Strafstöße verschossen.

2012 schließlich war es kein deutscher Referee, sondern die DFB-Elf, die die Azzurri überraschend ins Endspiel entsandte. Dort verlor Italien 0:4 gegen Spanien und zeigte sich erneut für eine „Bestmarke" verantwortlich: Eine derart hohe Finalniederlage hatte es bei der EM nie gegeben. OLI ■

Offenes Geheimnis

»»» Bis auf Platz eins der Weltrangliste stieß das Team von Trainer Wilmots vor. Die Roten Teufel sind nicht mehr nur für Experten ein Topfavorit. **Belgien** muss vor allem dank der tollen Offensive ernst genommen werden.

Zum ersten Mal seit 1984 hat sich Belgien für eine EM-Endrunde sportlich qualifiziert, nachdem die Roten Teufel im Jahr 2000 als Co-Gastgeber automatisch dabei waren. Und die Erwartungshaltung ist auf Anhieb immens hoch. Erklärtes Ziel: das Halbfinale. Die Zeit als Geheimfavorit ist vorbei. Ein Ausscheiden im Viertelfinale wäre schon eine leise Enttäuschung, und ein noch schlechteres Abschneiden würde bestenfalls als durchwachsen, mehr noch als inakzeptabel beurteilt werden.

Dabei sind die grausigsten Zeiten in der Geschichte der Nationalmannschaft noch gar nicht so lange vorbei. Zwischen 2004 und 2012 verpasste Belgien fünf Großturniere in Folge. „So etwas dürfen wir nicht noch mal erleben", fordert Kapitän Vincent Kompany, der selbst allerdings das Turnier verletzungsbedingt nur als Zuschauer verfolgen kann. Ein schwerer Schlag, auch wenn Kompany seine eigene Enttäuschung übertüncht: „Die anderen Jungs werden unser Land bei der EM stolz machen. Ich bin ab sofort ihr größter Fan", sagte der Profi von Manchester City, nachdem sein EM-Aus feststand.

Die Qualifikation lief weniger überzeugend als der Weg zur WM 2014, auch wenn am Ende nur eine Niederlage zu Buche stand (0:1 in Wales). Nationaltrainer Marc Wilmots sah sich zuletzt sogar Kritik ausgesetzt. Er hole nicht das Optimum aus der hochkarätig besetzten Mannschaft heraus und bringe taktisch nicht das nötige Rüstzeug mit, hieß es. Dass

So könnten sie spielen

ANZEIGE

ODDSET
DIE SPORTWETTE

"EUROPEES KAMPIOEN!"

WIE BELGISCH WIRD DIE EM?
DER EUROPAMEISTERTIPP –
JETZT BEI ODDSET.

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Sportwetten können suchtig machen. Infos unter oddset.de

Fotos: imago

Wilmots das Team im Sommer 2012 an seinem Tiefpunkt übernommen und im November 2015 bis auf Platz eins der FIFA-Weltrangliste geführt hat, geriet da leicht in den Hintergrund. Andererseits ist der 47-jährige Coach an der eingetrübten Großwetterlage nicht ganz unschuldig: Wilmots wirkte im letzten Halbjahr weniger erfolgversessen und dafür umso kratzbürstiger.

Das Team

Belgien verfügt praktisch in allen Mannschaftsteilen über Spieler internationaler Güteklasse, von denen einige sogar das Prädikat „Weltklasse" verdienen – angefangen bei Schlussmann Thibaut Courtois, dem Mann vom FC Chelsea mit den markanten schwarzen Handschuhen. Im offensiven Mittelfeld hat Kevin De Bruyne (Manchester City) den lange glücklosen Eden Hazard (Chelsea) als Hoffnungsträger Nummer eins abgelöst. Der Chelsea-Profi fand in der abgelaufenen Saison kaum einmal zu seiner Bestform. Riesig war daher die Erleichterung bei den belgischen Fans, als sich der Ex-Wolfsburger De Bruyne nach wochenlanger Verletzungspause im Frühjahr eindrucksvoll zurückmeldete.

Die meisten Nationalspieler verdienen ihr Geld in der Premier League, alleine vier bei Tottenham Hotspur (Toby Alderweireld, Jan Vertonghen, Nacer Chadli, Moussa Dembelé). Die heimische Liga hingegen bringt für die Nationalelf höchstens Ergänzungsspieler hervor.

Die Taktik

Trainer Wilmots operiert zumeist mit einem 4-2-3-1-System, wobei der frühere Schalker gerne einen seiner beiden Sechser opfert, um das offensive Mittelfeld noch stärker zu machen – zumal Wilmots in diesem Mannschaftsteil über das beste Spielermaterial verfügt. Bedingt durch diesen Offensivdrang fast des kompletten Mittelfeldes erledigen die Außenverteidiger vor allem Defensivaufgaben.

De Bruyne spielt in der Nationalelf sowohl rechts als auch im Zentrum. Als Joker in der Hinterhand hat Wilmots noch Atletico Madrids Yannick Ferreira-Carrasco, der praktisch auf allen Offensivpositionen einsetzbar ist. Ein taktischer Problemfall ist, unabhängig von der personellen Besetzung, die Einbindung des Mittelstürmers. Bedingt durch die Dribbel- und Abschlussfreudigkeit von Hazard und De Bruyne hängt die zentrale Spitze allzu häufig in der Luft und wird zum reinen Prellbock degradiert.

Die Stärken

Torwart Courtois und Mittelfeldstar De Bruyne können Spiele entscheiden. Bei De Bruyne kommt hinzu, dass seine Siegermentalität auf die Mitspieler abfärbt.

Die Mannschaft spielt mit einer gesunden Selbstverständlichkeit, hat 2014 in Brasilien wichtige Turniererfahrung gesammelt und ist seit der WM und dem knappen Viertelfinal-Aus gegen Argentinien (0:1) enger zusammengerückt. Querelen gibt es bei den Belgiern keine, obwohl immer wieder hochveranlagte Spieler wie Ferreira-Carrasco, Dembelé oder Dries Mertens von Neapel auch mal auf die Bank müssen.

Dass mit Hazard, De Bruyne und Vertonghen gleich mehrere England-Legionäre in der abgelaufenen Saison längere Zeit ausgefallen sind, dürfte jetzt zum Vorteil werden: Sie haben weniger Einsatzminuten im Gepäck als üblich und reisen nicht auf den Felgen nach Frankreich.

Ein weiteres Plus: Bei Standardsituationen ist Belgien nicht mehr so harmlos wie noch vor zwei Jahren.

Die Schwächen

Mit Kompany, für den entweder Jason Denayer (Galatasaray) oder Thomas Vermaelen (FC Barcelona) in die Elf rückt, verliert Belgien den Kapitän und Leitwolf. Sein Ausfall schwächt den ohnehin fragilsten Mannschaftsteil: die Abwehr. Hier gibt es deutliche Tempo-Defizite. Außerdem sucht Wilmots seit Jahren erfolglos einen Rechtsverteidiger von gehobener internationaler Klasse.

Das taktisch ungelöste Problem des Mittelstürmers führt dazu, dass ein großartiger Angreifer wie Romelu Lukaku in der Nationalelf nicht auf das gleiche Leistungsniveau kommt wie bei seinem Verein Everton.

Und obwohl die Bank gut besetzt ist, hat sich doch gezeigt, dass Hazard und De Bruyne mit ihrer Kreativität im Offensivspiel unersetzlich sind.

Besonderes

Alderweireld und Vertonghen bilden bei den Spurs ein eingespieltes Innenverteidiger-Duo. Auch in der Nationalmannschaft sind sie gesetzt – aber als Außenverteidiger! Bei dieser EM könnte jedoch zumindest Alderweireld für den verletzten Kompany nach innen auf die gewohnte Position rücken. BORIS CREMER ■

Wenn sich die Stärke der Mannschaft aus der Summe der Qualität der Einzelspieler ergibt, dann geht Belgien als einer der absoluten Topfavoriten in dieses Turnier.

kicker-Wertung ★★★★★

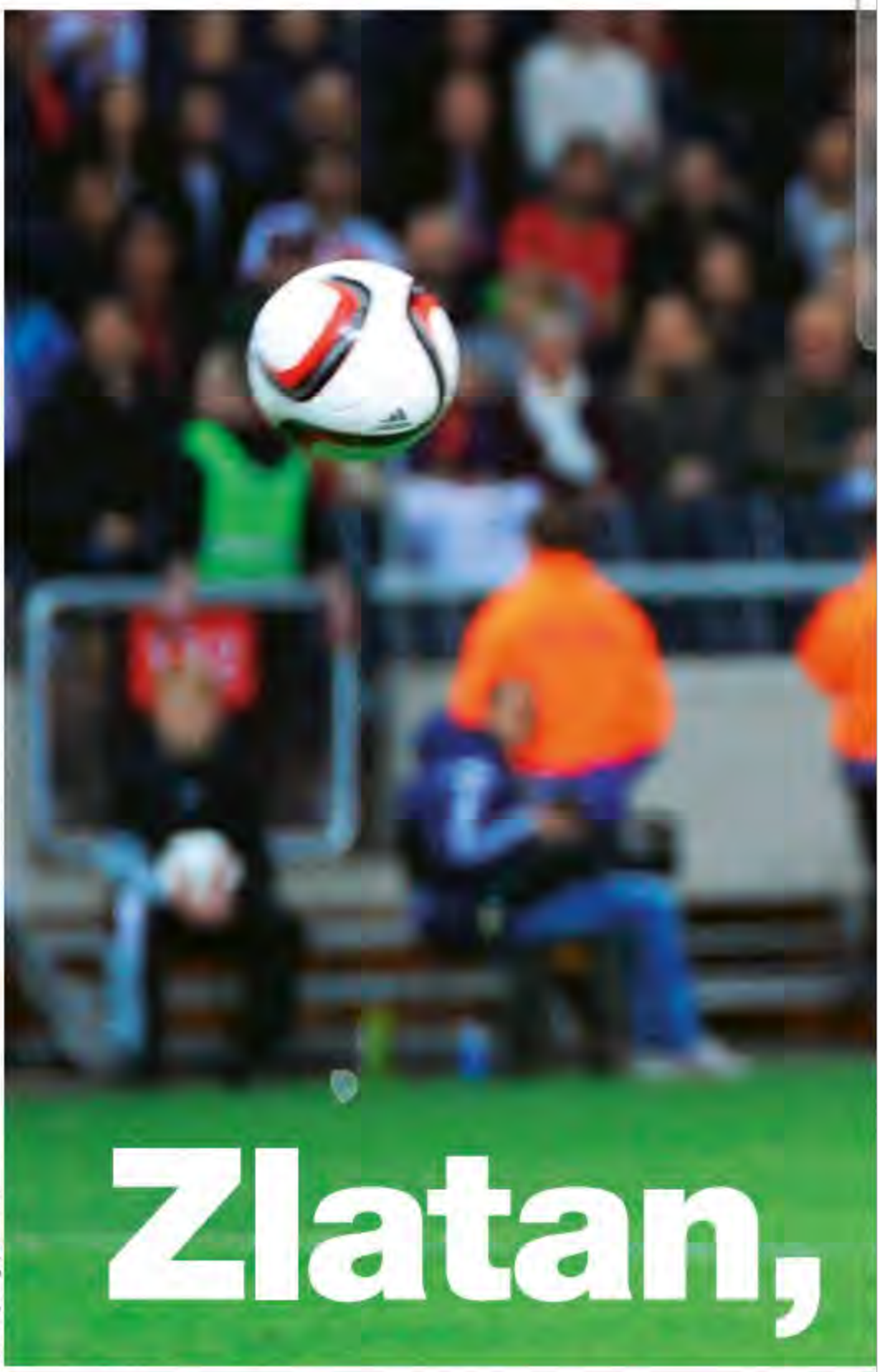
DER TRAINER

Der Eurofighter muss liefern

Was taugt **Marc Wilmots** als Trainer? Eine Frage, die zunächst überraschend klingt. Schließlich sprechen wir hier über den Mann, der Belgien aus den Niederungen des Weltfußballs auf Platz eins der FIFA-Rangliste, ins Viertelfinale der Weltmeisterschaft 2014 und zur EM-Endrunde nach Frankreich geführt hat. Keine schlechte Bilanz für einen Fast-Novizen.

Dennoch wird Wilmots nach wie vor kritisch betrachtet – auch und vor allem im eigenen Land. Im Gedächtnis blieb, dass seine ersten Gehversuche als Vereinstrainer (2003 bei Schalke und 2004/05 in Sint-Truiden) überaus holprig waren. Und als Nationalcoach sind Wilmots' Verdienste schwer taxierbar, immerhin verfügen die Roten Teufel mit Spielern wie Courtois, De Bruyne, Hazard und Lukaku über ein Spielerpotenzial, nach dem sich jeder andere Trainer die Finger leckt. So wurde die unter Wilmots geglückte EM-Qualifikation von der Öffentlichkeit schnell als Pflichterfüllung abgehakt und zu den Akten gelegt. Im zunehmend erfolgsverwöhnten Belgien kursiert der Verdacht, dass Wilmots nicht das Allerletzte aus dem Team herausholt.

Außerdem hat man in seiner Heimat nicht vergessen, dass der 47-Jährige vor einem Jahr auf dem Sprung nach Gelsenkirchen stand. Ob nun Schalke Wilmots abgesagt hat oder umgekehrt, war in der Nachbetrachtung im Grunde genommen nebensächlich. Was blieb, war der negative Eindruck, dass das „Kampfschwein" von einst mit einem Wechsel liebäugelte. Und so steht der Trainer bei der EM in Frankreich unter großem Erfolgsdruck. Sein Vertrag läuft noch bis 2018, doch seine Zukunft entscheidet sich jetzt: Der „Eurofighter" Wilmots muss liefern. B. C. ■



Zlatan,

Foto: Getty Images/Nackstrand

»» Wer von Schweden spricht, der meint Zlatan Ibrahimovic. Das ansonsten allenfalls mittelmäßige Team ist abhängig von den Toren und dem Spielwitz seines exzentrischen Stars.

Argentinien hat seinen Lionel Messi. Portugal hat seinen Cristiano Ronaldo. Und dennoch ist wohl kaum eine andere Nationalmannschaft dermaßen von einem einzigen Spieler abhängig wie Schweden von Zlatan Ibrahimovic. Ohne den Stürmer hätte es diese EM-Teilnahme nicht gegeben. Und ohne den genialen Exzentriker würde sich außerhalb des skandinavischen Landes wohl kaum jemand für dieses ansonsten mausgraue Team interessieren. Das Turnier in Frankreich ist vermutlich das letzte im blau-gelben Dress für den 34-jährigen Star.

Das Team

Aber noch ist Ibrahimovic dabei. Seine enorme Bedeutung für die Mannschaft ist nicht nur gefühlt, sie kann mit Zahlen belegt werden. Wertet man die Pflichtspiele aller europäischen Länder seit der EM 2012 aus, kommt man zu folgenden Resultaten: Ibrahimovic liegt wie Edin Dzeko mit 19 Toren an der Spitze, der Bosnier absolvierte aber ein Spiel mehr. Und Ibrahimovic hat mit 0,90 Treffern (in 21 Spielen) den besten Schnitt aller Spieler, die mindestens acht Partien bestritten haben. Hinzu kommt, dass der zehnmalige schwedische Fußballer des Jahres bei fast allen Toren durch seine Vorarbeit beteiligt ist.

Beispielhaft für Ibrahimovics Rolle waren die Play-off-Duelle mit Dänemark (2:2, 2:1). Dort erzielte er drei der vier Tore und zog die Mannschaft mit seinem riesigen Einsatzwillen und seiner vorbildlichen Motivation mit. „Zlatan hat defensiv härter gearbeitet als je zuvor", sagte Nationaltrainer Erik Hamren beeindruckt.

In den Dänemark-Spielen fand die Elf im Zusammenspiel mit ihrem besten Mann auch eine neue Balance. Schweden trat endlich als echtes Team auf, mit einem Star „nur" als Sonderbonus. Zuvor hatten oft zehn Alibispieler auf dem Platz gestanden, die nur darauf hofften, ihr Star werde es schon irgendwie richten. Was dazu führte, dass Ibrahimovic frustriert auch noch den Spielaufbau übernehmen wollte und dafür vorne als Torschütze fehlte.

Ibrahimovic selbst kommt in Topform als Französischer Meister und Torschützenkönig zur EM. Die Teamkollegen, die ihm dort entscheidend helfen können, sind rar. Nur Linksverteidiger Martin Olsson spielte in der vorigen Saison in einer europäischen Topliga einigermaßen regelmäßig – beim englischen Premier-League-Absteiger Norwich.

Ihren Stammplatz sicher scheinen nur Ibrahimovic, Torwart Andreas Isaksson von Kasimpasa, Innenverteidiger Andreas Granqvist (FK Krasnodar) und Kim Källström (Grasshoppers Zürich) im defensiven Mittelfeld zu haben. Von den Bundesliga-Profis hat Leipzigs Emil Forsberg die besten Chancen auf einen Platz in der Stammelf. Der HSV-Profi Albin Ekdal ist auf der Doppelsechs die erste Alternative für den jungen Oscar Lewicki von Malmö.

Die Taktik

Zu Beginn seiner Amtszeit experimentierte Trainer Hamren gerne mit verschiedenen Grundformationen. Außerdem sollte seine Mannschaft ausgesprochen selbstbewusst und dominant auftreten. Der von ihm in Anlehnung an Stanley Kubricks legendäre Verfilmung von Stephen Kings Roman gewählte Begriff „Shining" für diese auf dem Platz auszudrückende Attitüde wurde jedoch bei zunehmendem Misserfolg umgedeutet und eher als Synonym für völlige Verwirrung angewandt. Hamren beendete schließlich diese Phase, und sein Team spielt nun wieder das gewohnte, wenig attraktive 4-4-2-System mit hohem Pressing und zwei defensiven Spielern im zentralen Mittelfeld. Ibrahimovic agiert dabei oft als hängende Spitze.

Die Stärken

Isaksson ist ein starker Rückhalt, Forsberg ein kreativer Unruheherd auf der linken Seite, Källström ein abgebrühter Ruhepol im Mittelfeld und Marcus Berg (Ex-HSV) wieder ein gefährlicher Stürmer, seitdem er bei Panathinaikos zu alter Treffsicherheit zurückgefunden hat. Doch für eine EM reicht das natürlich längst nicht. Schwedens größte Stärke buchstabiert sich so: ZLATAN IBRAHIMOVIC.

Die Schwächen

Diese völlig Abhängigkeit von der stärksten Waffe Ibrahimovic ist zugleich eine Schwäche. Wird der Star vom Gegner aus dem Spiel genommen oder ist er außer Form, wirkt das Team hilflos. Eine Spielidee ist oft nur zu erahnen. Hinzu kommt, dass die

So könnten sie spielen

ANZEIGE

ODDSET
DIE SPORTWETTE

"EUROPA-MÄSTARE!"

WIE SCHWEDISCH WIRD DIE EM? DER EUROPAMEISTERTIPP – JETZT BEI ODDSET.

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Sportwetten können süchtig machen. Infos unter oddset.de

der Einzige

Defensive nicht stabil und besonders bei Standardsituationen anfällig ist. Bei entscheidenden Szenen wirkte die Elf oft erschreckend naiv, und sie lieferte häufig gerade dann eine schwache Leistung ab, wenn es um besonders viel ging.

Besonderes

Die Fußballzukunft ohne Ibrahimovic erschien lange Zeit düster. Doch im Sommer 2015 wurde Schwedens U 21 Europameister. Von dieser Elf könnte der bei Bayern München ausgebildete Lewicki bei der EM schon in der Startformation stehen. Als echte Alternativen gelten auch der technisch starke Innenverteidiger Victor Nilsson Lindelöf von Benfica Lissabon und, als wertvoller Joker im Angriff, Celta Vigos wuseliger Stürmer John Guidetti. TORBJÖRN WESTLIN ■

Für eine EM-Qualifikation reicht die Formel Ibrahimovic + 10. Für ein EM-Turnier nicht. Vielleicht geht es über Platz drei noch in die nächste Runde. Mehr ist nicht drin.

kicker-Wertung ★☆☆☆☆

DER TRAINER

Abschied nach Berg- und Talfahrt

Bereits vor Monaten stand die Entscheidung fest. Die EM-Endrunde ist seine Abschiedsvorstellung als Nationaltrainer. Nach sieben Jahren hört **Erik Hamren** auf. Obwohl er die großen Erwartungen an seine Amtszeit, die er zu Beginn mit einigen selbstbewussten Aussagen selbst geschürt hatte, nicht erfüllen konnte, bleibt seine Bilanz mit der Qualifikation für die EM-Endrunden 2012 und 2016 ganz ordentlich. Seine Popularitätswerte fielen in diesen sieben Jahren jedoch dramatisch von anfangs 60 Prozent auf inzwischen nur noch 16 Prozent. „Ich hätte wohl auch für meinen Rücktritt gestimmt", gab der 58-jährige Coach im vorigen September nach der dürftigen Leistung seiner Elf bei der 0:1-Niederlage in Russland zu.

Seine Ära war geprägt von einer Berg- und Talfahrt. Er konnte Zlatan Ibrahimovic zur Rückkehr ins Natinalteam bewegen, legte den langweiligen Schema-Fußball seines Vorgängers Lars Lagebäck ad acta und propagierte, dass alles möglich sei. Doch das war es natürlich nicht. Auch Hamren konnte aus den begrenzten Ressourcen mittelmäßiger Akteure kein Hurra-Fußball spielendes Spitzenteam formen. So wechselten sich Highlights wie ein 4:4 gegen Deutschland nach 1:4-Rückstand mit Tiefpunkten wie der 1:4-Heimpleite gegen Österreich, die auch ein 0:7 hätte werden können, ab.

Nach der EM übernimmt Norrköpings Meistertrainer Janne Andersson die Nationalelf. Als Abschiedsgeschenk möchte Hamren sich und die Fans zuvor mindestens mit dem Achtelfinal-Einzug belohnen. Mehr ist unrealistisch, aber: „Träumen darf ich doch", so der Coach. T. W. ■

Grün ist die Hoffnung

»» Über herausragende Einzelspieler verfügt Irland nicht. Aber die Mannschaft tritt als kompakte Einheit auf und ist mit ihrer Laufstärke und Kampfkraft ein sehr unangenehmer Gegner.

E

Die Iren sind ein kleines, aber total sportverrücktes Völkchen, das sich gleich zwei Fußball-Nationalmannschaften leistet. Während man in den auf der Insel enorm populären traditionellen gälischen Sportarten Hurling und Gaelic Football sowie auch im Rugby, beim Boxen und beim Feldhockey ein gemeinsames Nationalteam zusammenstellt, bleibt es im Fußball bei der strikten Trennung. Und zwar schon seit 1921, als die Republik Irland nach ihrer erkämpften Unabhängigkeit von Großbritannien einen eigenen Verband gründete. Der ursprüngliche irische Verband wurde von Nordirland weitergeführt.

Erstmals überhaupt werden nun beide irischen Mannschaften bei einem großen Turnier dabei sein. Trainiert werden sie übrigens jeweils von einem Nordiren namens O'Neill: Michael aus dem Bezirk Armagh ist Coach des überwiegend protestantischen Nordirland, und Martin aus dem Bezirk Derry ist Trainer der weitgehend katholischen Republik Irland. Verwandt sind die zwei jedoch nicht miteinander - O'Neill ist in Irland ein Name wie Müller, Meier oder Schmidt in Deutschland.

Das Team

Der einzige Spieler mit Starpotenzial wird wohl nur noch als Joker zum Einsatz kommen. Torjäger Robbie Keane ist inzwischen 35 Jahre alt und spielt seit fünf Jahren in der international zweitklassigen nordamerikanischen Profiliga MLS für LA Galaxy. Den Torriecher hat er noch, das Tempo und die Beweglichkeit nicht mehr.

Für die nötigen Tore sollen jetzt Jon Walters (Stoke) und vor allem Shane Long (Southampton) sorgen. Long sind zwar schon wichtige Treffer gegen England und Deutschland gelungen, doch 15 Tore in 61 Länderspielen *(Stand: 22. Mai)* ist keine überzeugende Quote. Auch Walters ist mehr für unermüdlichen Einsatz als für kaltschnäuzigen Abschluss bekannt.

Überhaupt besteht das Team in erster Linie aus Rennern und Kämpfern und weniger aus filigranen Technikern mit genialen Ideen für das Spiel nach vorne. Doch wie unangenehm diese Iren zu spielen sind, hat die deutsche Elf in der Qualifikation erlebt – sie konnte beide Spiele (1:1, 0:1) nicht gewinnen.

Die Taktik

Trainer O'Neill wählt normalerweise eine 4-4-2-Formation, doch bei der EM könnte auch das auswärts oft genutzte 4-5-1-System zur Anwendung kommen. Dann wäre Long einzige Spitze, und Walters würde auf die rechte Außenbahn zurückgezogen. Dort ist eigentlich Aiden McGeady, ein Favorit von O'Neill, gesetzt. Doch der technisch gute Offensivmann hatte keine gute Saison, wurde zuletzt von Everton an Zweitligist Sheffield Wednesday ausgeliehen, um Spielpraxis zu sammeln.

Links hat O'Neill mehr Möglichkeiten. Hier könnte James McClean (West Bromwich) für Wes Hoolahan (Norwich) oder auch dessen Klubkollege Robbie Brady eingesetzt werden. Sollte der spielerisch stärkere Brady ins Mittelfeld aufrücken, kommt Ciaran Clark (Aston Villa) als Linksverteidiger ins Team.

Irland operiert nicht mit geduldigem Kombinationsspiel, um einen Gegner auszumanövrieren, sondern schnörkellos mit langen Pässen nach vorne und mit körperbetonten Zweikämpfen, sowohl in der Offensive wie in der Defensive.

Die Stärken

Die ungeheure physische Kraft und Präsenz, die jeder Spieler ausstrahlt, ist die größte Stärke der Mannschaft. Diese unbeugsame Truppe muss regelrecht niedergekämpft werden, was sie zu einem harten Gegner selbst für technisch und taktisch eigentlich klar überlegene Teams macht. Da die meisten Profis in der englischen Premier League spielen, sind sie ein hohes Tempo und eine große Wettkampfhärte gewohnt.

Als Pluspunkt darf auch der exzellente Darren Randolph bezeichnet werden, der eine ausgezeichnete Saison zwischen den Pfosten von West Ham spielte und ein starker Rückhalt der Vierer-Abwehrkette ist.

Die Schwächen

Grün ist nicht nur die Farbe Irlands, sondern auch die der Hoffnung. Und so hoffen die Iren, dass sie ihre individuellen Schwächen durch Kampfgeist wettmachen können: kein Stürmer von internationalem Format, kein unberechenbarer Kreativkopf im offensiven Mittelfeld von gehobener Klasse und kein visionärer Aufbauspieler im defensiven Mittelfeld. Hinzu kommt eine simple, leicht zu durchschauende Spielanlage.

Anlass zur Sorge geben die Formschwankungen des nominell besten Verteidigers Seamus Coleman (Everton) und die Verletzungssorgen auf der Torwartposition, wo Randolph

So könnten sie spielen

ANZEIGE

Hoffnungsträger: Jon Walters und Daryl Murphy (re.) gehören zu den Stürmern, deren Tore Irland braucht.

Fotos: imago

nur ersetzt werden könnte, wenn der 40-jährige Routinier Shay Given (Stoke) doch noch rechtzeitig fit wird.

Ein Fragezeichen steht auch noch hinter der körperlichen Verfassung einiger Profis nach der extrem strapaziösen Saison in England.

Besonderes

Die Iren sind wahre Unentschieden-Spezialisten. Seit der Europameisterschaft 1988 nahm Irland an fünf großen WM- oder EM-Turnieren teil und absolvierte 19 Spiele, von denen neun Partien, also fast die Hälfte, remis endeten. Außerdem gab es drei Siege und sieben Niederlagen.

Doch trotz dieser eher mauen Bilanz, die selten Siege feiern ließ, konnte sich die Mannschaft immer auf die riesige Unterstützung durch Tausende mitgereister Fans verlassen. Die „Boys in Green" wurden mit ihrer friedlichen Fröhlichkeit zu einer Art Markenzeichen des irischen Fußballs. 1997 erhielten sie den Fair-Play-Preis der FIFA, und 2012 wurden sie von der UEFA wegen ihres vorbildlichen Verhaltens mit einem Sonderpreis ausgezeichnet. Auch in Frankreich werden die Anhänger in den grünen Klamotten wieder scharenweise auftreten, ihr Team anfeuern und für gute Laune in und um die Stadien sorgen. **SEAN CREEDON** ■

Ein einziger Sieg könnte schon für das Achtelfinale reichen – das ist den Iren durchaus zuzutrauen. Alles andere ist für die biedere Kämpfertruppe zu hoch gegriffen.

kicker-Wertung ★☆☆☆☆

DER TRAINER

Ein Mann mit Prinzipien

Bei Englands Verband stand er mal kurz vor einem Vertrag als Nationaltrainer, und bei Manchester United stand er als möglicher Nachfolger von Sir Alex Ferguson eine Zeit lang hoch im Kurs. Doch daraus wurde jeweils nichts. Jetzt ist der einst als größte britische Trainerhoffnung gehandelte **Martin O'Neill** „nur" Coach der irischen Nationalelf. Doch auf der Grünen Insel war er im November 2013 sehr willkommen als Nachfolger der italienischen Trainerlegende Giovanni Trapattoni.

Dort kannte man ihn noch als erfolgreichen Profi von Nottingham Forest, der 1979 und 1980 den Europacup der Landesmeister gewann, und als Kapitän der nordirischen Nationalelf bei der WM in Spanien 1982. Ebenso bekannt waren seine Trainererfolge mit Leicester City (Ligacupsieger 1997 und 2000) und mit Celtic Glasgow (Meister 2001, 2002, 2004 und UEFA-Cup-Finalist 2003).

Und tatsächlich scheint O'Neill in Irland wieder an seine besten Zeiten anzuknüpfen. Dabei veränderte er den Kader gegenüber Trapattonis Ära gar nicht so sehr. Nur Andy Reid und Wes Hoolahan kehrten in die Elf zurück. Der Norwich-Profi erwies sich als echte Verstärkung, während Reid von Verletzungen zurückgeworfen wurde. Debütanten gab es wenige.

O'Neill gilt als sturer Hund, der zur Not auch mit dem Kopf durch die Wand will, wenn es darum geht, eigene Vorstellungen durchzusetzen und Prinzipien treu zu bleiben. So beruft er weiterhin verdiente Spieler, die in ihren Klubs nicht mehr erste Wahl sind, ins Nationalteam. Der Erfolg gibt ihm recht und Hoffnung für das EM-Turnier: „Wir haben gegen Deutschland gezeigt, dass wir mit den Besten mithalten können." **S. C.** ■

SPORTMAGAZIN

DAS GROSSE kicker GEWINNSPIEL

Nach dem Gewinn des WM-Titels 2014 strebt die deutsche Nationalmannschaft in diesem Jahr nach der europäischen Krone. Im Jahr 1996, vor 20 Jahren, konnte Deutschland zuletzt den Sieg bei einer Europameisterschaft feiern. Möglich machte dies ein Tor in der Verlängerung im Finale gegen Tschechien.

WIE HEISST DER TORSCHÜTZE, DER DAS GOLDEN GOAL IM EM-FINALE 1996 ERZIELTE?

Die richtige Antwort bitte auf dem Gewinn-Coupon eintragen und bis zum 1. Juli 2016 einsenden. Viel Glück!

1. PREIS

EIN TOYOTA RAV4 HYBRID EDITION-S

Mehr Platz, mehr Kraft. Erleben Sie den neuesten Toyota SUV mit bis zu 197 PS und dem proaktiven Allradantrieb E-Four. Mit dem Toyota Safety Sense wie Pre-Collision-System und autonomer Notbremsfunktion. Auf jedem Kilometer genießen Sie kraftvolle Dynamik, exzellenten Komfort und das beruhigende Gefühl umfassender 5-Sterne-Sicherheit. Die erhöhte Sitzposition vermittelt darüber hinaus eine erstklassige Rundumsicht, die mit der 360°-Kamera noch gesteigert wird.

Der Toyota RAV4 Hybrid Edition-S überzeugt mit 18"-Leichtmetallfelgen, dem Multimedia-Navigationssystem Toyota Touch & Go mit Rückfahrkamera, Klimaautomatik, adaptiver Geschwindigkeitsregelanlage, Voll-LED-Scheinwerfer und vielem mehr.

Verbrauch kombiniert: 4,9 l/100 km, CO_2-Emissionen kombiniert: 116 g/km.

2. PREIS

EIN PHILIPS UHD-TV 55PUS8601

Der neue UHD-TV der extrem schlanken Philips 8601-Serie verfügt über eine Bildschirmdiagonale von 139 cm und ein abnehmbares Premium-Soundsystem für außergewöhnliche Bild- und Soundqualität, europäisches Design und Verarbeitungsqualität, 4-seitiges Ambilight und die Leistungsstärke des Android-TV-Betriebssystems. Mit diesem Gerät der Spitzenklasse werden Sie Ihre Filme in einer bisher unbekannten Qualität erleben.

3. PREIS

EIN LANDMANN-GASGRILL AVALON PTS 5.1+

Hier kommt der heißeste Anwärter auf den „Grill-Titel": Der avalon PTS 5.1+ bringt die Brennerleistung gleichmäßig und kraftvoll auf den Rost. Grillspezialist Landmann hat das Top-Gerät mit dem neuen innovativen PTS-System ausgestattet und damit das Risiko von Hitzeblöcken und Kältezonen abgeschafft.

4.–10. PREIS

11.–20. PREIS

JE EIN KICKER USB-FUSSBALLSCHUH

mit 4 GB Speicherkapazität

JE EIN BECKER-NAVI READY.5 EU FAN-EDITION

Mit dem Fan-Navi von BECKER finden Sie immer den richtigen Weg. Speziell zu allen Fußballstadien in Frankreich, da alle Austragungsorte bereits als Point of Interest (POI) und 3D-Gebäude eingespeichert sind.
Freuen Sie sich auf ein Navi mit einem übersichtlichen, entspiegelten 12,7 cm großem Display in einem hochwertigen, schlanken Gerätedesign. Aktuelles Kartenmaterial für 45 Länder in Europa ist bereits vorinstalliert, sodass Sie direkt starten können.
Mit dabei: der BECKER MagClick-Aktivhalter.

5494_0516_s4_rw/d

GEWINNCOUPON

Wie heißt der Torschütze, der das Golden Goal im EM-Finale 1996 erzielte?

- ☐ **Jürgen Klinsmann**
- ☐ **Thomas Häßler**
- ☐ **Oliver Bierhoff**

Name, Vorname

Straße, Haus-Nr.

PLZ, Wohnort

Telefonnummer

E-Mail

Geburtsdatum

Den vollständig ausgefüllten Coupon auf eine Postkarte kleben und senden an:
kicker-sportmagazin, EM-Gewinnspiel, Postfach 900154, 75090 Pforzheim.

Einsendeschluss: 1. Juli 2016
(Datum des Poststempels)

Nehmen Sie online teil, mit der Möglichkeit vier kostenlose Ausgaben von kicker-sportmagazin zu erhalten.

kicker.de/em-gewinnspiel
E-Mail: *em-gewinnspiel@kicker.de*

☐ **Ja, ich will in Zukunft kein Vorteilsangebot mehr verpassen.** Deshalb bin ich damit einverstanden, dass mich die Olympia-Verlag GmbH per Telefon oder per E-Mail über eigene interessante Angebote aus dem Print- und Online-Bereich informiert. Die Einwilligungserklärung kann ich jederzeit widerrufen, z. B. durch Senden einer E-Mail an leserservice@kicker.de.

Unter allen richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter des Olympia-Verlages und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Eine Barablösung der Gewinne ist nicht möglich. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt, der Hauptgewinner im kicker veröffentlicht.

»» Mit einer selbstbewussten Legionärstruppe kommt Österreich zu diesem Turnier. Die Elf von Trainer Koller hat so viel individuelle Klasse, dass sie durchaus für eine Überraschung gut ist.

Fuchs.

Dies ist das Ende einer langen, langen Beziehungskrise. Europameisterschaft und Österreich – das hat nie zusammengepasst. Mit der Ausnahme 2008, als sich der Verband ÖFB als Ausrichter des Wettbewerbs in Szene setzen durfte. Da waren seine spielenden Vorzeigeangestellten mittendrin in der EM, um jedoch sehr früh auszuscheiden. Das war also keine sportliche Großtat.

Diesmal war es eine. Die Besonderheit der Mannschaft, die in Frankreich antreten wird, lässt sich in der Zahlenreihe 10, 9, 1, 0, 22:5, 28 bündeln. Ein Zahlengeflecht wie ein Code, der Einlass in den Fußballhimmel gewährt. Österreich hat die Qualifikationsgruppe in zehn Spielen, mit neun Siegen, einem Remis, ohne Niederlage, 22 erzielten und nur fünf erhaltenen Treffern dominiert, wie es sich nicht einmal die größten Optimisten erträumen konnten.

Als einer der Erfolgsgründe muss die „Gnade der Geburt" genannt werden. Irgendwann in den letzten Jahren waren sie da: das Jahrhunderttalent Alaba, die Arnautovics, Dragovics, Junuzovics mit Migrationshintergrund und die Harniks, Fuchs', Prödls, Baumgartlingers, Jankos. Allesamt in einem steten Reifeprozess. Und irgendwann war auch der da, der in Österreich kurz vor der Seligsprechung steht: Trainer Marcel Koller. Die perfekte Symbiose: Ein bisschen war es Liebe auf den ersten Blick.

Das Team

Ohne Legionäre geht gar nichts. Austria Wiens Torhüter Robert Almer fristete als oft einziger Spieler aus der heimischen Liga so etwas wie ein Exotendasein. Und sogar er hatte seinen Sprung ins Nationalteam via einer Anlaufspur als Profi in Deutschland gemacht.

Längst sind die Österreicher nicht mehr nur Ergänzungsspieler bei ihren Klubs. Alaba ist bei Bayern München absolute Stammkraft, Christian Fuchs aus der Elf des englischen Sensationstitelgewinners Leicester City nicht wegzudenken, Julian Baumgartlinger trug in Mainz die Kapitänsbinde und Zlatko Junuzovic hat das gleiche Amt in Bremen, Marko Arnautovic stellte bei Stoke als Mittelfeldspieler einen Torrekord auf. Und der Name von Dynamo Kiews Aleksandar Dragovic steht in den Notizbüchern fast aller Scouts der europäischen Topklubs.

Signifikant für die Klasse von Kollers Truppe, dass sogar einer wie der Ex-Kölner Kevin Wimmer, bei Tottenham oft im Einsatz, in der Nationalelf nur Ersatz ist. Die Mannschaft als Gruppe funktioniert, selbst wenn mal die Galionsfigur Alaba fehlt. Beide Spiele gegen Russland wurden ohne ihn gewonnen. Da hat sich eine Mannschaft von ihrem Superstar emanzipiert, hat in einem der wichtigsten Momente gezeigt, dass sie im Kollektiv sogar den Ausfall hoher individueller Klasse kaschieren kann.

Die Taktik

Auf den Punkt gebracht: laufintensives Offensiv-Pressing – gegen schwächere Gegner sehr hoch, gegen stärkere Gegner mit weniger Risiko und größerer defensiver Absicherung. Alaba hat als Relaisstation zwischen Abwehr und Angriff alle Freiheiten, vor allem in der ersten Variante. Auch Baumgartlinger soll kein reiner Abräumer sein. Koller erwartet von seiner Elf, dass sie die Initiative ergreift und selbst das Spiel bestimmt. Auf den Flanken sollen sich die Außenverteidiger allerdings zurückhalten, selbst Fuchs spielt deutlich weniger offensiv als in Leicester.

Die Stärken

Die Leistungsträger der Mannschaft spielen in der englischen Premier League und der deutschen Bundesliga – Wettkampfhärte, Tempo, Cleverness und Erfolgsdruck auf höchstem Niveau sind die Österreicher gewohnt und können auf allen Ebenen mithalten.

Ohne eine Niederlage die Qualifikation überstanden zu haben, gibt enormes Selbstbewusstsein. Dieses Team muss sich vor wichtigen Spielen nicht starkreden, es ist sich seiner Stärke bewusst. Koller hat die Temperamente und die individuellen Fähigkeiten genau aufeinander abgestimmt. Er konnte seine Fußball-Theorie wohl auch deshalb so praxistauglich umsetzen, weil es eine selten hohe personelle Kontinuität gibt. Und noch etwas: Trotz harter interner Konkurrenzkultur herrscht im Kader eine freundschaftliche Stimmung.

Die Schwächen

Zwar waren viele Spieler des aktuellen Kaders bereits 2008 dabei, aber die große Turnier-Erfahrung fehlt der Mannschaft.

Kein anderer Angreifer ist so treffsicher wie der 32-jährige Mark Janko vom FC Basel. Sein Ausfall wäre in der Sturmspitze nicht zu kompensieren Zweifelhaft bleibt zudem, ob der in

So könnten sie spielen

ANZEIGE

ODDSET
DIE SPORTWETTE

„EUROPA-MASTA!"

WIE ÖSTERREICHISCH WIRD DIE EM? DER EUROPAMEISTERTIPP – JETZT BEI ODDSET.

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Sportwetten können süchtig machen. Infos unter oddset.de

Teufel.

Wild.

Fotos: imago (3), Getty Images

den letzten Jahren trotz mangelnder Spielpraxis nahezu fehlerfrei spielende Almer seine Form wird halten können. Der Torwart war über die Winterpause bis in die Rückrunde hinein vier Monate verletzt.

Besonderes

Wer 2008, knapp vor der EM in Österreich und der Schweiz, das ÖFB-Team in der Weltrangliste finden wollte, musste einige Seiten umblättern und wurde erst auf Rang 105 zwischen Guatemala und den Vereinigten Arabischen Emiraten fündig. Das war ein historisches Tief. Und ein Indiz dafür, dass die heimische Bundesliga ein mangelhafter Ausbilder für die große Fußballwelt war. Der rot-weiß-rote Fußball hat bei seiner Heim-EM den Kampf um den Einzug ins Achtelfinale verloren, aber die Erkenntnis gewonnen, dass seine Talente ins Ausland gehen müssen, um künftig dem Nationalteam weiterzuhelfen. Wer ab da nur irgendwie die Möglichkeit hatte, fern der Heimat zu spielen und zu lernen, hat es getan. Die Qualitätssteigerung ist beachtlich und auch der Aufstieg in der Weltrangliste, der vorübergehend sogar bis auf Platz 10 führte – zwischen England und Uruguay. **HUBERT WINKLBAUER** ■

Nur ganz knapp am dritten Stern vorbei. Das Team ist sehr gut besetzt und hat großes Potenzial. Können die Profis es abrufen, ist sogar das Viertelfinale möglich.

kicker-Wertung ★★☆☆☆

DER TRAINER

Der Liebling der Patrioten

Es gibt Ausländer, die möchte man in Österreich mit Zäunen fernhalten. Und es gibt mit Sicherheit einen, den viele Österreicher am liebsten einzäunen möchten- damit er nicht wegkann. Der Schweizer **Marcel Koller** ist längst schon so etwas wie ein Liebling der österreichischen Patrioten. Wenn es gefordert ist, spricht er sogar wienerisch. Das nennt man Integrationswillen ...

Als Koller 2011 sein Amt antrat, traf er auf eine Truppe vornehmlich junger, wilder, noch unausgegorener hochkarätiger Talente. Österreichs Fußball hat die Gunst einer hervorragenden Generation. Und diese Generation ist sich der Gunst bewusst, auf einen Coach zu treffen, der mit Ruhe, Beharrlichkeit und viel Menschlichkeit für eine emotionale Stabilität gesorgt hat. Er hat einen wie das Enfant terrible Marko Arnautovic nicht nur gesellschaftsfähig, sondern zu einem Mannschaftsspieler gemacht. Er hat Keeper Robert Almer und Marc Janko trotz deren Reservistenrollen bei ihren Klubs Vertrauen geschenkt. Die haben ihm dafür mit Großtaten gedankt. Er hat es geschafft, seine Vorstellungen dem Team bis ins Unterbewusstsein einzupflanzen. Seine jahrelang eingespielte Truppe hat in den letzten Jahren kaum Rückschläge erleiden müssen. So was pusht das Selbstbewusstsein. Und das spielt im Fußball bekanntlich keine geringe Rolle.

Der Coach forderte zudem ein professionelles Umfeld ein und stockte den Betreuerstab auf. Das ÖFB-Team erreichte auch in puncto professioneller Rahmenbedingungen unter Koller das, was es davor nie war – europäische Klasse. Österreichs Lieblingstrainer soll die Elf jetzt auch zur WM 2018 führen. Mit einem satt aufgebesserten Vertrag. **H. W.** ■

„Die Fans trauen uns den Titel zu“

»» Er ist der Partner von David Alaba in Österreichs Mittelfeld. In Mainz war er einer der Schlüsselspieler. Er ist ein kluger Kopf. **Julian Baumgartlinger** (28) über rot-weiß-rote Träume.

Herr Baumgartlinger, wie gut ist eigentlich Ihr Schwyzerdütsch?
Mittlerweile ganz gut ... Ich habe zwei Schweizer Trainer und weiß, worauf die Frage anspielt.

Was macht Trainer aus der Schweiz wie Martin Schmidt in Mainz und Marcel Koller bei Österreich so erfolgreich?
Sie sind sehr positive, besonnene, offene und kommunikative Menschen. Auch was das Coaching angeht verhalten sie sich sehr professionell und akribisch, ob in der Videoanalyse oder in der Gegnervorbereitung. Und sie haben versucht, in ihren Mannschaften eine Philosophie einzubringen und diese zu verfeinern, umzusetzen und zu perfektionieren.

Wieso musste erst ein Schweizer kommen, um die österreichische Nationalmannschaft wachzuküssen?
Gute Frage. Vielleicht hat uns der Input von außen gutgetan. Dass man mal über den Tellerrand hinausschaut, jemanden holt, der nicht aus den eigenen Strukturen kommt und mal was Neues reinbringt. Jemanden, der nicht betriebsblind ist. Vielleicht ist das der wichtige Anstoß für eine Weiterentwicklung.

Das war vorher alles zu eingespielt?
Schwer zu sagen. Jeder Trainerwechsel birgt eine Chance, egal, ob der Neue aus dem Ausland oder aus dem eigenen Land kommt. Dadurch, dass Marcel Koller in der Schweiz und in Deutschland gearbeitet hat, war das eine Erfahrung, die für eine Nationalmannschaft sehr wichtig sein kann. Davor hatten wir schon gemerkt, dass sich vieles wiederholt hat.

Ein internationaler Trainer, wenige Spieler, die daheim spielen. Wie viel Deutschland, wie viel England, wie viel Europa steckt in der Mannschaft?
Sehr viel. Ich glaube, es ist unvermeidlich, das miteinander in Verbindung zu setzen. Die Spieler, die in die Bundesliga gekommen sind, haben sich da entwickelt und Führungsrollen eingenommen. Und genau damit hat die Entwicklung im Nationalteam zu tun. Sie war für den Trainer sehr hilfreich, er konnte mit Spielern arbeiten, die den nächsten Schritt gemacht haben. Diese Kombination ist untrennbar.

> *»Es ist großartig, wie das Land wieder zu einer Fußballnation geworden ist.«*

Wie merkt man diesen deutschen Einschlag in der Mannschaft?
In der Bundesliga wird sehr aggressiv und hoch verteidigt. Das haben wir übernommen. Auch im Training sind bei uns mittlerweile ein extremer Eifer und eine extreme Gier. Es war vorher immer Qualität da, aber jetzt ist zusätzlich noch ein hoher Konkurrenzkampf da, der anspornt.

Es ist die erste Qualifikation, die Österreich aus eigener Kraft geschafft hat. Was bedeutet das für das Land?
Eine riesige Euphorie. Die Österreicher sind bis in die Haarspitzen motiviert. Ich glaube, so viele Karten, wie angefragt wurden, hätte es für die ganze EM nicht gegeben, weil wirklich alle Österreicher nach Frankreich wollen. Toll, dass wir das so mitverfolgen können. Als ich 2009 dazugekommen bin, war der Fußball noch nicht so im Aufwind, es war kein System zu sehen, alles hatte seit zehn Jahren stagniert. Es ist großartig zu sehen, wie das Land auf einmal wieder zu einer Fußballnation geworden ist. Wir sind auf dem richtigen Weg, deswegen hat Marcel Koller damals auch seinen Vertrag verlängert.

Welchen Anteil schreiben Sie sich selbst an diesem Aufschwung zu?
Natürlich bin ich auch beteiligt. Aber alle Spieler, die sich weiterentwickelt haben, haben mindestens einen genauso großen Anteil. Wenn nur einer oder zwei im Ausland spielen, reicht das nicht. Man muss auf internationalem Niveau 11 bis 15 Leute haben, um eine Qualifikation erfolgreich durchspielen zu können.

Wie unterscheidet sich das Spiel in Österreich von dem, das Sie aus Mainz kennen?
Relativ wenig. Was die Arbeit gegen den Ball angeht, ist es sehr ähnlich. Auch wir dürfen den Gegner nie in Ruhe lassen und müssen aktiv die Balleroberung suchen. Und was mittlerweile der Fall ist: Durch die hohe individuelle Qualität haben wir in fast jedem Spiel hohe Ballbesitzanteile, müssen fast jeden Gegner bespielen und brauchen nicht mehr zu reagieren. Diese Komponente wird immer mehr auf uns zukommen. Das wird der nächste Schritt für uns sein, vielleicht schon bei dieser EM.

Ihre Aufgaben ähneln sich, Räume zulaufen, Bälle erobern, Umschaltsituationen einleiten. Ist der gegnerische Strafraum im Nationalteam für Sie Tabuzone?
Wir sind ein bisschen anders aufgestellt, es gibt nicht so ein variables Spiel zwischen den Sechsern. David Alaba ist die klare Acht, wenn nicht sogar die zweite Zehn neben Zlatko Junuzovic. Ich bin eher dafür da, die Balance zu finden, dass wir nicht zu ungestüm anlaufen. Aber das mache ich auch ganz gerne.

Wie unterscheidet sich ein Spiel neben David Alaba von dem neben Danny Latza?
David hat einen unbändigen Offensivdrang. Er geht in die Tiefe, auf die Seite, macht Dinge, die wir in Mainz vielleicht nicht machen würden.

Was macht Ihn so wertvoll fürs Team?
Das hat man in den entscheidenden Spielen wie in Schweden gesehen. Da chippt er den Elfmeter in die Mitte ... Wenn man so einen eiskalten Spieler hat, fühlt sich das gut an.

Dann nimmt man es auch gerne in Kauf, dass man nie die Chance haben wird, Fußballer des Jahres zu werden?
Das geht damit einher. David ist in Österreich ja eine Lichtgestalt, es gibt fast keinen Österreicher momentan, der berühmter ist, Arnold Schwarzenegger vielleicht noch. Das ist ja verdient, er ist Leistungsträger bei einem der größten Vereine der Welt und hat schon fast alles gewonnen.

In einer Gruppe mit Ungarn, Island und Portugal könnte man meinen, dass Österreich keine schlechten Chancen hat. Wie sehen Sie das?
Genauso ist es ja auch für die anderen drei. Alle haben bewiesen, dass sie sehr unangenehm sein können und hochwertige Spieler haben.

Dass die Spieler aus Island und Ungarn ähnlich wie Österreich wenig Erfahrung mit Großturnieren haben – macht es das einfacher oder schwerer?
Schwerer, glaube ich. An uns wird der Anspruch gestellt, dass wir das locker schaffen, aber es muss nur ein schlechter Tag dabei sein, dann bangt man um das Weiterkommen.

Wie groß ist die Vorfreude, mal aus erster Hand die Dichte von Cristiano Ronaldos Schienbeinschonern zu messen?
(lacht) Das werden wir sehen. Ich glaube, es ist eher das ganze Ereignis, auf das ich mich freue. Ehrfurcht brauchen wir nicht zu haben. Zlatan

Ibrahimovic haben wir auch nicht in Manndeckung genommen, sondern einfach unser Spiel durchgezogen.

Genießt man so ein Turnier noch mehr, wenn man weiß, es könnte die einzige EM oder WM für einen sein?

Ja, natürlich. Wir haben gemerkt, dass so eine Qualifikation schwer ist. Wir waren sehr gut, es hat aber auch viel zusammengepasst. Jetzt genießen wir das umso mehr, dass wir es geschafft haben.

Beschäftigen Sie die Umstände der EM? Sie spielen kein Jahr nach dem Attentat im Stade de France.

Nein, daran denkt man nicht. Klar wird man damit konfrontiert, aber das beeinflusst mich nicht. Ich mache meinen Job, und die Sicherheit wird sehr hoch sein, darauf vertraue ich. Alles andere wäre genau das, was die Terroristen bezwecken wollen. Ich freue mich auf die Stadien.

Können sich die strengen Sicherheitsvorkehrungen negativ auf die allgemeine Begeisterung für die EM auswirken?

Das kann ich mir nicht vorstellen. Die Stadien werden alle ausverkauft sein, die Leute werden ein Gemeinschaftsgefühl, eine Stimmung und eine Euphorie auslösen, die das alles in den Hintergrund schieben wird.

Würden Sie als Fan nach Paris fahren?

Natürlich. Es hilft nicht, sich zu verstecken. Den Gefallen würde ich den Terroristen nicht tun.

Wem trauen Sie den Titel zu?

Den üblichen Verdächtigen: Spanien, Deutschland, England, Frankreich. Es gibt Teams wie Belgien, die seit Jahren überzeugen.

Gibt es eine realistische Chance darauf, dass Österreich den Titel holt?

Wir wollen erst mal die Gruppe überstehen. Im eigenen Land trauen die Fans uns den Titel zu, das ist toll. Aber als Mannschaft sollten wir uns eher kurzfristige Ziele stecken.

»David ist in Österreich ja eine Lichtgestalt. Es gibt fast keinen, der berühmter ist.«

Denken Sie manchmal an Griechenland, den Überraschungssieger von 2004?

Ja, das passiert schon mal. Weil es eben ein Turnier ist, da kann eine Mannschaft in einen Lauf kommen und den Titel holen. Das ist der Zauber so einer Endrunde. INTERVIEW: P. KLEINMANN/M. MÜLLER ■

Foto: picture-alliance/Jaeger

Einer für Alle

»» Der Trainer gibt den Titel als Ziel aus. Dafür hoffen sie in Portugal wieder auf Cristiano Ronaldo. Der Superstar kann es jedoch auch diesmal nicht alleine richten.

Die Bilanz der Portugiesen bei Europameisterschaften kann sich wirklich sehen lassen. Zwar ist kein Titelgewinn zu verzeichnen, und man stand auch nur 2004 bei der Heim-EM im Finale. Doch drei Halbfinals und zwei Viertelfinals zeugen vom fußballerischen Potenzial des kleinen Landes. Darauf setzt Trainer Fernando Santos auch diesmal und hat als Ziel ganz klar und unbescheiden den Titel ausgegeben.

Das Team

Ebenso klar ist allerdings auch: Portugal ist von Cristiano Ronaldo abhängig. Wieder einmal setzt die ganze Nation auf die Formel CR7 + 10. Und diesmal soll es endlich eine Erfolgsformel sein. Denn in den bisherigen Endrunden konnte der Weltstar weder dem Team noch dem Turnier je so den Stempel aufdrücken, wie es erwartet worden war. Das Niveau, das er in den Klubs zeigte, erreichte er im Nationaltrikot eher selten.

Doch natürlich muss auch ein Cristiano Ronaldo im Gesamtkontext der Mannschaft gesehen werden – an ihm alleine lag es nicht, dass Portugal sich meist unter Wert verkaufte. Und auch in Frankreich kommt es darauf an, wie effizient der Superstürmer unterstützt werden kann. Heißt es wieder „einer für alle" oder wird es diesmal auch „alle für einen"?

Die größte Unterstützung darf Real Madrids Torjäger aus dem Mittelfeld heraus von Joao Moutinho (AS Monaco) erwarten. Der Denker und Lenker des portugiesischen Angriffsspiels hat das Potenzial, die Initiative an sich zu reißen, eine Partie zu kontrollieren und die Spitzen clever einzusetzen.

Ein weiterer Schlüsselspieler ist Abwehrchef Pepe von Real Madrid. Wenn er sein hitziges Temperament im Zaum und die Viererabwehrkette zusammenhält, kann er durchaus Führungsqualitäten auf und neben dem Platz entwickeln.

Insgesamt hat Fernando Santos eine Mannschaft zusammengestellt, die eine gute Mischung aus Erfahrung und Cleverness sowie Talent und Unbekümmertheit darstellt.

Die Taktik

Ein portugiesisches Sprichwort lautet: Wer keinen Hund hat, muss mit der Katze auf die Jagd gehen. Heißt: Ohne einen starken Mittelstürmer muss Santos andere Lösungen finden. Und in diesem Fall ist die Katze sogar ein Tiger: Cristiano Ronaldo. Der soll mit Nani (Fenerbahce) eine Doppelspitze bilden und eher weniger, wie bei Real, über die linke Außenbahn kommen. Dies würde einen Wechsel vom lange Jahre praktizierten 4-3-3-System zu einem 4-4-2-Schema mit einer Raute im Mittelfeld bedeuten.

Die zentrale Offensivposition hinter den Spitzen würde Joao Moutinho besetzen, die zentrale Defensivposition vor der Abwehr würde William Carvalho von Sporting Lissabon (oder Danilo Pereira/FC Porto) einnehmen. Auf den Halbpositionen werden eher offensiv denkende Akteure aufgestellt. Eine wichtige Rolle spielen kann Joao Mario (Sporting Lissabon), der dank seiner Spielintelligenz vielseitig verwendbar ist und etwas defensiver agieren dürfte als der kreativere André Gomes von Valencia.

Zum Offensivkonzept gehört außerdem, dass beide Außenverteidiger immer wieder nach vorne stoßen und für Druck über ihre Flügel sorgen.

Die Stärken

Ballbehandlung, Unberechenbarkeit, Durchsetzungsfähigkeit, Schnelligkeit, Torgefährlichkeit – Cristiano Ronaldo ist in der Lage, mit einer Einzelaktion, sei es per Sololauf, Freistoß, Kopfball, Abstauber oder Fernschuss, ein Spiel allein zu entscheiden. Zudem zieht er Gegenspieler auf sich, was den Teamkollegen Räume öffnet.

Alle Spieler sind technisch überdurchschnittlich stark und kombinationssicher. Zudem wissen sie sich dank reichlicher Erfahrung in den Europacup-Wettbewerben auf internationalem Niveau zu behaupten.

Das Mittelfeld ist glänzend besetzt, und hier verfügt der Trainer über viele starke Alternativen. In der Abwehr stehen routinierte, kopfballstarke und eisenharte Kämpfertypen, die schon viele Schlachten geschlagen haben.

Die Schwächen

Außer Cristiano Ronaldo gibt es keinen treffsicheren Stürmer. Nani ist zwar schnell und dribbelstark, hat aber keinen Killerinstinkt. Die erste Alternative wäre Eder (Lille), doch der hat in der Nationalelf noch nie überzeugen können. Und die Stärken der offensiven Mittelfeldspieler liegen ebenfalls mehr in der Torvorbereitung als beim Torabschluss.

Die Defensive ist nicht über jeden Zweifel erhaben. Alle Mitglieder der Vierer-Abwehrkette haben die Jahresmarke 30 bereits überschritten und zählen nicht mehr zu den schnellsten Sprintern. Den Außenverteidigern Vieirinha (Wolfsburg) und Benficas Eliseu (oder Raphael Guerreiro/Lorient) fehlt zu Europas Toplevel noch ein gutes Stück. Torwart Rui Patricio hat sich gut entwickelt, aber wenn er ausfällt, stehen nur noch unsichere Kantonisten bereit.

Die Mannschaft ist stimmungsabhängig, wenn es nicht läuft, lässt sie sich oft entmutigen. Dann brennen bei einigen Hitzköpfen auch gerne mal die Sicherungen durch.

Die verletzungsbedingten Ausfälle von Linksverteidiger Fabio Coentrao und Danny (offensives Mittelfeld) sind ein herber Verlust.

So könnten sie spielen

ANZEIGE

ODDSET
DIE SPORTWETTE

"CAMPEÕES EUROPEUS!"

WIE PORTUGIESISCH WIRD DIE EM? DER EUROPAMEISTERTIPP – JETZT BEI ODDSET.

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Sportwetten können süchtig machen. Infos unter oddset.de

Besonderes

Die Mannschaft darf in Frankreich besonders viel Anfeuerung erwarten. Mehr als eine Million Portugiesen leben und arbeiten im Gastgeberland und werden ihre Seleccao in jeder erdenklichen Weise unterstützen.

JOSÉ MARTINS ■

Wundertüte Portugal. Das Achtelfinale ist Pflicht. Dort und im Viertelfinale dürften dann Aufgaben folgen, die man alle lösen, an denen man aber auch scheitern kann.

kicker-Wertung ★★★☆☆

Fotos: imago (2)

DER TRAINER

Reform statt Revolution

Schon ein paar Monate vor der WM 2014 in Brasilien verkündete Griechenlands damaliger Nationaltrainer **Fernando Santos**, dass er nach dem Turnier zurücktreten werde, weil er die tägliche Arbeit mit den Spielern vermisse und deshalb in den Klubfußball zurückkehren wolle. Ob es nun bloß ein Lippenbekenntnis war oder nur am schlechten Gedächtnis lag – drei Monate nach dem Achtelfinal-Aus mit den Hellenen war die Aussage jedenfalls längst vergessen, denn der Coach übernahm die Auswahl seines Heimatlandes.

Santos baute den Kader um. Der tief religiöse und von humanistischen Werten geleitete Trainer wählte dabei den Weg der behutsamen Reform und nicht der alles infrage stellenden Revolution. Damit löste er einerseits Probleme der Vergangenheit und holte altgediente Profis wie Ricardo Carvalho, Danny oder Tiago, die sich mit seinem Vorgänger Paulo Bento überworfen hatten, zurück. Andererseits leitete der 61-jährige Coach auch einen Generationswechsel ein und gab jungen Talenten wie Joao Mario, André Gomes oder Bayern-Neuzugang Renato Sanches eine Chance.

Der Ex-Profi (Benfica, Maritimo, Estoril) schloss parallel zur aktiven Laufbahn erfolgreich ein Elektronik-Studium ab und ist ausgebildeter Ingenieur. 13 Jahre lang arbeitete er nach dem Ende seiner Karriere in diesem Beruf, ehe er 1987 als Trainer von Zweitligist Estoril Praia zum Fußball zurückkehrte. Mit dem FC Porto holte Santos 1999 seinen ersten Meistertitel. Danach pendelte er beruflich zwischen Griechenland und Portugal. Schon 2003 war er als portugiesischer Nationalcoach im Gespräch, geklappt hat es erst elf Jahre später. J. M. ■

Storcks Riesen

»» Nach 30 Jahren ist die große Fußballnation Ungarn zurück auf der internationalen Bühne. Der deutsche Trainer setzt auf ein erfahrenes Quartett als Rückgrat des Teams.

Eine ganze Generation in Ungarn hat ihre Elf niemals bei einem Endturnier spielen sehen. Diese auf ihre große Vergangenheit so stolze Nation, die Heimat von Weltstars wie Ferenc Puskas, Sandor Kocsis oder Laszlo (Ladislao) Kubala, musste seit 1986 geschlagene 30 Jahre lang auf eine erfolgreiche Qualifikation warten. Jetzt hat es geklappt.

Das Team

Obwohl Trainer Bernd Storck sein Amt erst in der zweiten Hälfte der Qualifikation übernahm, lässt der ungarische Kader bereits seine Handschrift erkennen. Dennoch setzte auch er, wie schon seine Vorgänger, auf ein Quartett, das den Kern der Mannschaft und Ungarns Rückgrat bildet. Dies sind Storcks Riesen:

1) Gabor Kiraly ist dank seiner großen Erfahrung in Deutschland (Hertha BSC, 1860 München) und England (Crystal Palace, Aston Villa, Burnley, Fulham) auch im Alter von 40 Jahren immer noch der beste Torhüter des Landes und spielt mittlerweile wieder in der Heimat bei Szombathely Haladas.

2) Zoltan Gera ist dank seiner großen Übersicht und glänzenden Ballbehandlung der Denker und Lenker des ungarischen Teams und selbst mit 37 Jahren nicht aus der Startelf wegzudenken. Auch er ist im Herbst der Karriere zu seinen Wurzeln bei Ferencvaros Budapest zurückgekehrt.

3) Balazs Dzsudzsak ist der technisch beste Spieler und bringt Tempo, Dynamik und Unberechenbarkeit ins offensive Mittelfeld. Während Ungarns Topstar bei Bursaspor nicht glänzen konnte, sind seine Leistungen im Nationalteam fast immer überdurchschnittlich.

4) Adam Szalai ist, ähnlich wie auch Dzsudzsak, bei seinem Verein Hannover 96 nicht immer in Bestform gewesen, aber in Ungarns Kader gibt es keinen besseren Mittelstürmer.

Die Taktik

Storck stellt seine Mannschaft in einem 4-2-3-1-Schema auf, das rasch in eine 4-1-4-1-Formation umgewandelt werden kann. Der Trainer will den Gegner mit hohem Pressing unter Druck setzen und zu Fehlern zwingen. Dabei ist Ungarn kein Team, dass ausschließlich reagiert, die Magyaren sind durchaus in der Lage, auch selbst das Heft des Handelns in die Hand zu nehmen.

Dann läuft der Spielaufbau über Dzsudzsak oder Gera, aber auch der Bremer Laszlo Kleinheisler, der unter Storck debütierte, hat ein gewisses Potenzial, in der Offensive für überraschende Akzente zu sorgen. Eine weitere Entdeckung des deutschen Trainers, der erst 20-jährige Adam Nagy von Ferencvaros Budapest, könnte bei der EM schon eine Schlüsselrolle als Umschaltspieler im defensiven Mittelfeld einnehmen.

Die Stärken

Die erfolgreiche Qualifikation hat allen Spielern neues Selbstvertrauen gegeben. Man ist überzeugt, zumindest in der zweiten Reihe hinter den Spitzenteams Europas eine gute Rolle spielen zu können. Außerdem ist der Ehrgeiz groß, sich auf der großen internationalen Bühne zu beweisen und sich dort für Klubs in den großen Ligen zu empfehlen.

Solange das Pressing funktioniert, sind die Ungarn ein unangenehmer Gegner und können auch individuell überlegene Mannschaften zur Verzweiflung treiben.

Die wichtigste Waffe der Elf sind Standardsituationen: Dzsudzsak ist ein präziser Freistoßschütze, und selbst, wenn er die Bälle nicht direkt aufs gegnerische Tor, sondern auf die Köpfe der Mitspieler zirkelt, liegt immer ein Treffer in der Luft.

Die Schwächen

Ein großes Problem für Storck dürfte die mangelnde Spielpraxis sein. Die Hälfte der zu erwartenden Stammelf sitzt in ihren Vereinen größtenteils auf der Ersatzbank. Immerhin dürften Spieler wie Dzsudzsak, Kleinheisler, Szalai oder Adam Lang nicht ausgepowert sein. Mit Lang, der nicht mal bei Szekesfehervar in Ungarns Liga erste Wahl ist, geht Storck in der Innenverteidigung ein hohes Risiko ein, doch der Deutsche schätzt dessen Schnelligkeit und Beweglichkeit.

Das anspruchsvolle Pressing ist kräftezehrend und kann nicht über 90 Minuten gespielt werden, schon gar nicht von Gera und Szalai. Letzterer leidet zudem unter einer Torflaute. Ein richtiger Goalgetter, der sich gegen Abwehrreihen von hohem Niveau durchsetzen kann, ist jedoch nicht vorhanden. Meist fehlen den Stürmern ohnehin die Räume, weil das Umschalten von Abwehr auf Angriff zu lange dauert und sich der Gegner längst formiert hat.

Auf beiden Außenverteidiger-Positionen stehen mangels Alternativen nur Notlösungen zur Verfügung.

Besonderes

Drei Trainer brauchte man, bis diese Qualifikation unter Dach und Fach war. Als Erster versuchte sich Attila Pinter. Sein Auftrag endete bereits nach der 1:2-Heimpleite im Auftaktspiel gegen Nordirland. Schon wieder schienen alle Hoffnungen früh zu zerplatzen, und der Verband zog die Notbremse. Er berief im September 2014 den bei den Fans als Trainer sehr beliebten Ex-Nationalspieler Pal Dardai. Eine riskante Entscheidung, denn der arbeitete bei Hertha BSC als Jugendtrainer, hatte aber noch nie ein A-Team betreut.

Dardai brachte die Mannschaft mit drei Siegen und zwei Unentschieden in der Qualifikationsgruppe tatsächlich wieder auf Kurs. Doch seit Februar 2015 trainierte er auch die Hertha-Profis und beendete im Juli 2015 diese Doppelfunktion schweren Herzens, um sich auf die Aufgabe in Berlin zu konzentrieren.

Für die restlichen Spiele übernahm dann Bernd Storck, und der deutsche Coach führte die Mannschaft am Ende, mit einem Umweg über die Play-offs gegen Norwegen, über die Ziellinie. ATTILA MONCZ ■

Die Magyaren zählen zu den schwächsten Teams der EM. Vielleicht gelingt ein Sieg über Island und damit der Einzug ins Achtelfinale. Das wird schon schwer genug.

kicker-Wertung ★☆☆☆☆

So könnten sie spielen

ANZEIGE

ODDSET
DIE SPORTWETTE

„EURÓPA-BAJNOK!"

WIE UNGARISCH WIRD DIE EM? DER EUROPAMEISTERTIPP – JETZT BEI ODDSET.

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Sportwetten können süchtig machen. Infos unter oddset.de

Fotos: imago (3), Getty Images, picture-alliance

DER TRAINER

Ein goldrichtiger Tipp von Dardai

Als der ungarische Verband im Spätwinter 2015 einen neuen Sportdirektor suchte, gab der damalige Nationaltrainer Pal Dardai den entscheidenden Tipp: Man solle es doch mit **Bernd Storck** versuchen. Der war nach dem Ende seines Vertrages als Nachwuchsleiter bei Olympiakos Piräus gerade frei und sagte zu.

Doch zunächst machte sich Storck nicht gerade beliebt. Er ging konsequent neue, eigene Wege ohne Rücksicht auf vorhandene Strukturen und setzte seine Vorstellungen eisenhart durch. Wenig überraschend provozierte der unbequeme Deutsche damit heftige Kritik. Da nutzte es sogar wenig, dass Ungarns U 20 unter seiner Leitung bis ins WM-Achtelfinale kam und gegen den späteren Weltmeister Serbien erst nach Verlängerung ausschied. Storck blieb umstritten, und so schlug ihm bei Fans und Medien entsprechend große Skepsis entgegen, als ausgerechnet er im Juli 2015 Nachfolger des überaus beliebten Dardai wurde.

Erfahrung als Nationalcoach, wenn auch wenig erfolgreich, hatte Storck 2009/10 bereits in Kasachstan gesammelt. Zu Beginn seiner Trainerkarriere hatte er jahrelang als Assistent von Jürgen Röber auf den Stationen VfB Stuttgart, Hertha BSC, VfL Wolfsburg, Partizan Belgrad und Borussia Dortmund gearbeitet. Aus der Berliner Zeit, wo der Spieler Dardai sechs Jahre lang mit dem Co-Trainer Storck zusammengearbeitet hatte, stammt die Verbindung der beiden. Dardais Empfehlung erwies sich letztlich als goldrichtig. Der 53-jährige Coach entwickelte den Kader weiter, brachte ein paar junge Talente hinein, blieb den Stammkräften treu und fand die richtige Mischung. Er schaffte die Qualifikation und wurde plötzlich als Held gefeiert. A. M. ■

Wie Bielefeld und Leicester

»» Mit nur rund 330 000 Einwohnern ist Island das kleinste Land, das sich je für eine EM-Endrunde qualifiziert hat. Der sensationelle Erfolg ist das Ergebnis von guter taktischer Organisation und bedingungsloser Zusammenarbeit auf dem Platz.

F

Die Einwohnerzahl Islands entspricht mit rund 330 000 Menschen in etwa der von Bielefeld. Stellen Sie sich also vor, die Arminia hätte sich für die EM qualifiziert. Klingt völlig unglaublich, aber dann können Sie einigermaßen einschätzen, welche Leistung die Mannschaft dieser kleinen Nation auf der Insel im Nordatlantik am Rande Europas vollbracht hat.

Ganz sicher zählt dieser Erfolg zu den größten Sensationen im modernen europäischen Fußball. Dass Island jemals an einer EM-Endrunde teilnehmen würde, war ungefähr so wahrscheinlich wie der Gewinn des englischen Meistertitels von Leicester City in der Premier League.

Das Team

Das Beispiel Leicester City passt auch ansonsten gut zu Island. Hier wie dort gilt die alte Weisheit von der Kette, die nur so stark ist wie ihr schwächstes Glied. Jeder Spieler weiß also, dass man in der Rolle des David mit nur 95 Prozent Einsatz gegen die Goliaths der Fußballwelt keine Chance hat.

Da macht auch der Topstar der Mannschaft keine Ausnahme. Der ehemalige Hoffenheimer Gylfi Sigurdsson ist mit seiner Spielintelligenz, Übersicht und Torgefährlichkeit unersetzlich im offensiven Mittelfeld. Doch der Swansea-Profi ackert ebenso hart in der Defensive, geht weite Wege und scheut keinen Zweikampf, wie alle seine Teamkollegen. Nach einer Formkrise im Herbst spielte er in der zweiten Saisonhälfte wieder auf dem gewohnten Niveau.

Dies trifft nicht im gleichen Maße auf Aron Gunnarsson zu. Der enorm fleißige Kapitän bildete in der Qualifikation eine fast unüberwindliche Mauer im defensiven Mittelfeld, saß jedoch bei Cardiff City, das in Englands 2. Liga spielt, zuletzt häufig nur auf der Bank.

Eine ähnliche Rolle wie Gunnarsson spielt Birkir Bjarnason. Er ist ein höchst vielseitiger Akteur, der sowohl Aufgaben bei der Entwicklung des Angriffsspiels als auch bei der Absicherung vor der Abwehr übernimmt. Zu den wichtigsten Säulen der Elf zählen außerdem Stürmer Kolbeinn Sigthorsson, dessen Torquote im Nationalteam deutlich höher liegt als beim FC Nantes in der französischen Ligue 1, und Schlussmann Hannes Halldorsson (NEC Nijmegen). Der Keeper kugelte sich im Oktober vorigen Jahres die Schulter aus und wurde von seinem niederländischen Klub nach Norwegen zu Bödo/Glimt ausgeliehen, wo er zu alter Form fand.

Nicht fehlen darf in dieser Reihe der Schlüsselspieler Eidur Gudjohnsen. Die Rückkehr des Altstars, der inzwischen beim norwegischen Molde FK unter Vertrag steht, hat der Mannschaft geholfen. Zwar spielt der 37-Jährige auf dem Platz nur noch eine Jokerrolle, doch mit seiner Erfahrung bei Spitzenklubs wie Chelsea und Barcelona kann er in der Schlussphase clever ein Spiel beruhigen und ist auch abseits des Rasens eine Persönlichkeit, die positive Professionalität ausstrahlt.

Die Taktik

Wie schon in seiner Zeit als Nationaltrainer Schwedens setzt Lars Lagerbäck in Island auf eine 4-4-2-Formation mit zwei eng zusammenstehenden Viererketten. Zwar ist die Mannschaft inzwischen recht kombinationssicher und kann mit Ballbesitz etwas anfangen. Doch nach wie vor sind blitzschnelles Umschalten und das Überbrücken des Mittelfeldes mit langen Pässen auf die beiden Stürmer das beliebteste Mittel.

Auf den Außenbahnen ist im Mittelfeld Johann Gudmundsson vom englischen Zweitligisten Charlton auf rechts der aktivere Part, während es auf dem linken Flügel vor allem Verteidiger Ari Skulason (Odense BK) ist, der gerne den weiten Ausflug in des Gegners Hälfte wagt.

Die Stärken

Individuelle Stärken sind in diesem Team, abgesehen von extrem gutem defensiven Zweikampfverhalten und großer Kopfballstärke, kaum nennenswert – zumindest im Vergleich zu den anderen EM-Teilnehmern. Da wären mit einiger Berechtigung nur die gefährlichen Freistöße von Gylfi Sigurdsson zu erwähnen.

Alles andere, was diese Mannschaft erreicht hat, basiert auf perfekter Zusammenarbeit – auch wenn es noch so abgedroschen klingen mag. Jeder rennt und kämpft, als ginge es um sein Leben oder das des Teamkollegen. Der Gemeinschaftsgedanke ist hier nicht nur ein Wort, sondern wird tatsächlich gelebt. Erleichtert wird dies durch eine vom Trainerduo Lagerbäck/Hallgrimsson exzellent durchstrukturierte Organisation auf dem Platz, die das Potenzial der Spieler optimal nutzt.

Die Schwächen

Die Zeiten, als Island nur auf eine Handvoll Profis von internationaler

So könnten sie spielen

ANZEIGE

Durchsetzungskraft: Gylfi Sigurdsson feiert mit Island seine EM-Premiere. Kanonenfutter will der Außenseiter nicht sein.

Fotos: imago (3)

Qualität zurückgreifen konnte und ansonsten mit Amateuren oder Halbprofis antreten musste, sind vorbei. Dennoch ist in dieser kleinen Nation naturgemäß das Reservoir an Klassespielern sehr begrenzt. Die erwähnten Schlüsselfiguren sind trotz der stark auf das Kollektiv zugeschnittenen Spielweise nicht gleichwertig zu ersetzen.

Schon innerhalb des Kaders gibt es ein deutliches Leistungsgefälle. So fehlt neben Sigthorsson ein zweiter Stürmer von internationalem Zuschnitt und neben Gylfi Sigurdsson ein zweiter Mann, der Ideen im Angriffsspiel produzieren kann. Ohnehin ist es mit der Kreativität in der Offensive nicht weit her.

Die Abwehr steht meist stabil, aber vor allem die Innenverteidiger bekommen Probleme, wenn der Gegner das Tempo verschärft.

Besonderes

2013 stand Island bereits kurz vor seiner ersten Endrunden-Teilnahme. Damals scheiterte die Elf erst in den Play-offs der WM-Qualifikation an Kroatien. Nach dem Rückspiel „beschlossen" Spieler und Trainerteam noch in der Kabine in Zagreb, dass man zur EM nach Frankreich fahren werde. Denn das sei der einzige Weg, die gerade erlebte Enttäuschung für sie selbst und das fußballverrückte Land vergessen zu machen. Angesichts der Gruppe mit den Niederlanden, Tschechien und der Türkei ein wahnwitziger Plan. Er wurde umgesetzt. **SKAPTI HALLGRIMSSON** ■

Island spielt keinen attraktiven, aber einen höchst effizienten Fußball. Und das dürfte in dieser Gruppe schon für die nächste Runde langen. Weiter geht es danach nicht.

kicker-Wertung ★★☆☆☆

DIE TRAINER

Ein Duo auf der Bank

F

Das Zitat ist typisch für ihn: „Ich würde nicht sagen, dass ich ein Held bin. Menschen wie Martin Luther King oder Nelson Mandela sind Helden", sagte **Lars Lagerbäck,** als man ihm nach der EM-Qualifikation den Heldenstatus verleihen wollte. Der 67-jährige Schwede wird als Vater des Erfolges angesehen, als derjenige, der es schaffte, aus den geringen Ressourcen das Optimum herauszuholen.

2011 trat Lagerbäck sein Amt an, und **Heimir Hallgrimsson** wurde sein Assistent. Die beiden teilen ihre Vorliebe für akribische Detailarbeit und organisatorischen Perfektionismus. Sie kooperierten so gut, dass der ausgebildete Zahnarzt Hallgrimsson zwei Jahre später zum gleichberechtigten zweiten Chefcoach aufstieg. Dieses Konstrukt kannte Lagerbäck bereits aus seiner Heimat, wo er selbst zunächst Co-Trainer von Tommy Söderberg war und später mit ihm auf Augenhöhe fünf Jahre lang ein Nationaltrainer-Duo bildete. Von 2000 bis 2008 erreichte er mit Schweden fünfmal eine EM- oder WM-Endrunde.

In Island hat seine Verehrung skurrile Züge angenommen. Dürfte Lagerbäck zur Präsidentschaftswahl antreten, würde er sie wohl gewinnen. Der sportliche Erfolg wird in Island als märchenhaft, als wahr gewordener Traum bezeichnet. Lagerbäck gibt zu: „Die Qualifikationen mit Schweden waren eine große Sache. Aber das hier ist etwas ganz Besonderes. Die Leute hier sind extrem stolz darauf."

Der 48-jährige Hallgrimsson dürfte nach dem Turnier die Alleinverantwortung übernehmen. Fraglich ist, ob er sich dann, wie bislang üblich, noch mit Fans in einer Kneipe oder im Hotel trifft, um über das nächste Heimspiel zu diskutieren. **S. H.** ■

Francesco, Franzosen und ein Franke

»»» Für das Aufstellen von EM-Rekorden brauchst du manchmal Beharrlichkeit, wie Lothar Matthäus zeigt. Oft reichen aber auch zwei tolle Wochen. Oder ein Tag, an dem mal alles gelingt.

Acht Spiele an der Pfeife

18 Schiedsrichter sind für die Europameisterschaft nominiert. Damir Skomina (Slowenien), Nicola Rizzoli (Italien) und Cüneyt Cakir (Türkei) pfiffen schon 2012 jeweils drei Partien. Der erfahrenste Unparteiische der EM-Historie ist der Schwede **Anders Frisk**, der von 1996 bis 2004 in acht Spielen die Verantwortung trug. 2000 leitete er das Finale: Frankreich besiegte Italien 2:1 durch Golden Goal.

Französicher Frust

Frankreich ist die einzige Mannschaft, die bei einer EM vier Tore erzielte und dennoch verlor. 4:5 endete 1960 das Halbfinale zwischen den Franzosen und den Jugoslawen. Das 0:1 konnte die Tricolore eine Minute später ausgleichen, Francois Heutte schnürte dann einen Doppelpack für die Grande Nation. Doch auch eine Zwei-Tore-Führung brachte keine Sicherheit. Bis zur 75. Minute stand es 4:2, dann kamen die Jugoslawen 13 Minuten vor dem Ende zum Ausgleich und machten die Sensation eine Minute darauf perfekt.

Progressives Portugal

Nur **Portugal** überstand bei Europameisterschaften jede Gruppenphase. 1984 waren die Südeuropäer erstmals dabei und erreichten im Gegensatz zu Gruppengegner Deutschland die K.-o.-Spiele. 1996 war Portugal wieder am Start und wurde Gruppenprimus. So auch 2000, als Vorrundengegner Deutschland erneut sofort rausflog. 2004 schafften es die Portugiesen im Heimatland gar ins Finale. Auch 2016 scheint die Gruppe machbar.

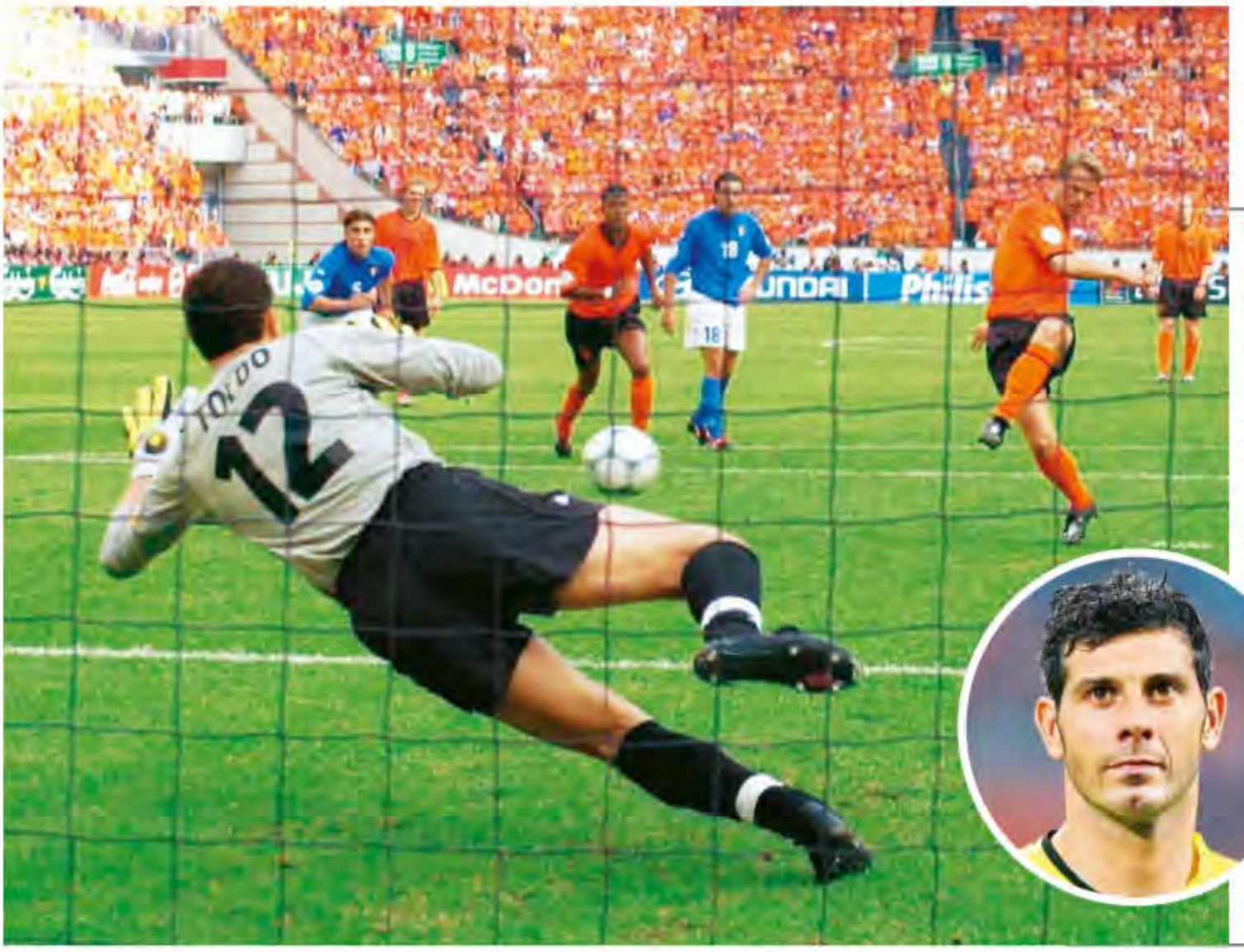
Terim toll und nicht toll

Die Türkei konnte sich 1996 zum ersten Mal für eine Europameisterschaft qualifizieren. **Fatih Terim** sorgte mit seiner Elf für diesen Meilenstein. Bei seinem zweiten Engagement scheiterte er 2008 sogar erst im Halbfinale an Deutschland (2:3). Andererseits ist der Coach auch der einzige in der EM-Geschichte, der schon fünf Spiele verlor. Dem stehen zwei Siege und ein Remis gegenüber. Inzwischen ist Terim zum dritten Mal Trainer der Türkei.

Rekordspieler: Thuram und van der Sar

Lilian Thuram (großes Foto) blieb mit seiner Equipe zeitweise 13 Spiele ohne Niederlage und holte 2000 den Titel. Edwin van der Sar indes schaffte es nie ins Finale.

Spiele	Spieler	Land	Zeitraum
16	**Lilian Thuram**	Frankreich	1996 - 2008
	Edwin van der Sar	Niederlande	1996 - 2008
14	Iker Casillas	Spanien	2004 - 2012
	Cristiano Ronaldo	Portugal	2004 - 2012
	Figo	Portugal	1996 - 2004
	Philipp Lahm	**Deutschland**	**2004 - 2012**
	Nuno Gomes	Portugal	2000 - 2008
	Karel Poborsky	Tschechien	1996 - 2004
	Zinedine Zidane	Frankreich	1996 - 2004



Toldos Kasten: scheinbar verhext

Der 29. Juni 2000 war der Tag von **Francesco Toldo**. Im Halbfinale der EM 2000 traf Italien auf die Niederlande. Oranje trumpfte mit Kombinationsfußball gegen defensive und passive Azzurri auf. So war Italiens Keeper besonders gefordert. In der 39. Minute hielt er sogar einen Strafstoß von Frank de Boer. In der 62. schoss Patrick Kluivert einen weiteren Strafstoß an den Pfosten. Die Partie blieb auch in der Verlängerung torlos, und erneut stand Hexer Toldo im Mittelpunkt. Während die ersten drei Italiener ihre Elfmeter sicher verwandelten, scheiterte Frank de Boer erneut an Toldo, Jaap Stam schoss über dessen Kasten, nur Kluivert traf. Dann vergab Paolo Maldini, doch der große Rückhalt der Azzurri parierte auch den Schuss von Paul Bosvelt und brachte sein Team so ins Finale.

Endrunden: England knackt die Million

Jahr	Spiele	Tore	Schnitt	Zuschauer	Schnitt	Torschützenkönig	Nation	Tore	Trainer des Europameisters
1960	4	17	4,25	78958	19740	5 Spieler [1]		je 2	Gavriil Kachalin
1964	4	13	3,25	156253	39063	3 Spieler [2]		je 2	José Villalonga
1968	5	7	1,40	299233	59847	Dragan Dzajic	Jugoslawien	2	Ferruccio Valcareggi
1972	4	10	2,50	121880	30470	**Gerd Müller**	**Deutschland**	4	**Helmut Schön**
1976	4	19	4,75	106087	26522	**Dieter Müller**	**Deutschland**	4	Vaclav Jezek
1980	14	27	1,93	348809	24915	**Klaus Allofs**	**Deutschland**	3	**Jupp Derwall**
1984	15	41	2,73	603545	40236	Michel Platini	Frankreich	9	Michel Hidalgo
1988	15	34	2,27	863617	57574	Marco van Basten	Niederlande	5	Rinus Michels
1992	15	32	2,13	429416	28628	4 Spieler [3]		je 3	Richard Möller-Nielsen
1996	31	64	2,06	1276374	41173	Alan Shearer	England	5	**Berti Vogts**
2000	31	85	2,74	1136208	36652	2 Spieler [4]		je 5	Roger Lemerre
2004	31	77	2,48	1158883	37383	Milan Baros	Tschechien	5	**Otto Rehhagel**
2008	31	77	2,48	1143674	36893	David Villa	Spanien	4	Luis Aragones
2012	31	76	2,45	1440896	46481	Fernando Torres*	Spanien	3	Vicente del Bosque

[1] Francois Heutte (Frankreich), Milan Galic (Jugoslawien), Drazan Jerkovic (Jugoslawien), Valentin Ivanov (Sowjetunion), Viktor Ponedelnik (Sowjetunion)

[2] Pereda (Spanien), Ferenc Bene (Ungarn), Dezsö Novak (Ungarn)

[3] Henrik Larsen (Dänemark), **Karl-Heinz Riedle (Deutschland)**, Dennis Bergkamp (Niederlande), Tomas Brolin (Schweden)

[4] Savo Milosevic (Jugoslawien), Patrick Kluivert (Niederlande)

* Auch Mario Gomez hatte 3 Tore und 1 Vorlage, aber mehr Einsatzzeit als Fernando Torres, der deshalb Torschützenkönig wurde

Vogts, der Einzigartige

Berti Vogts war als Trainer oft umstritten. Dennoch bekam er nach der Finalpleite von 1992 die Gelegenheit, es vier Jahre später besser zu machen. Und siehe da: 1996 wurde er der erste Siegertrainer, der schon als Spieler Europameister war. 1972 blieb er freilich ohne Einsatz.

Rekordschütze: Platini

Die Bestmarke des Franzosen hält schon lange. 2016 aber gibt es für jeden Stürmer erstmals bis zu sieben Spiele ...

Tore	Spieler	Land	Zeitraum
9	**Michel Platini**	Frankreich	1984
7	Alan Shearer	England	1996 - 2000
6	Cristiano Ronaldo	Portugal	2004 - 2012
	Thierry Henry	Frankreich	2000 - 2008
	Zlatan Ibrahimovic	Schweden	2004 - 2012
	Patrick Kluivert	Niederlande	1996 - 2000
	Nuno Gomes	Portugal	2000 - 2008
	Ruud van Nistelrooy	Niederlande	2004 - 2008
	Zinedine Zidane	Frankreich	2000 - 2004

DFB-Trainer: Löw geht vorneweg

Das erste Gruppenspiel Deutschlands wird Joachim Löws zwölftes bei einer EM. Damit lässt er Berti Vogts hinter sich. Der Weltmeister hat gegenüber Vogts auch den besseren Punkteschnitt, doch im Gegensatz zu diesem wartet Löw nach zwei Turnieren noch auf seine erste EM-Trophäe.

Bundestrainer	Turniere	Spiele	S	U	N	Pkt./Spiel	Tore
Joachim Löw	2008, 2012	11	8	0	3	2,18	20:13
Berti Vogts	1992, **1996**	11	6	3	2	1,91	17:11
Jupp Derwall	**1980**, 1984	7	4	2	1	2,00	8:5
Helmut Schön	**1972**, 1976	4	3	1	0	2,50	11:5
Franz Beckenbauer	1988	4	2	1	1	1,75	6:3
Rudi Völler	2004	3	0	2	1	0,67	2:3
Erich Ribbeck	2000	3	0	1	2	0,33	1:5

Jahre in **Rot** = Deutschland wurde Europameister

Fotos: imago

Fotos: imago

DFB-Rekordspieler: Lahm

Mit 20 Jahren bestritt **Philipp Lahm** sein erstes großes Turnier, die Europameisterschaft 2004. Fortan machte er jedes EM-Spiel der DFB-Elf mit, verpasste nur die zweite Hälfte des Endspiels 2008. Die Defensivkraft war zweimal als Torschütze erfolgreich, darunter beim Last-minute-Treffer zum 3:2 im Halbfinale 2008 gegen die Türkei (Foto). Im Finale konnte er Spaniens Fernando Torres allerdings nicht bremsen, wodurch der einzige Treffer fiel. Auch 2012 konnte er Mario Balotelli vor dem 0:2 nicht stoppen, es gelang nur noch das 1:2, und Deutschland flog im Halbfinale raus. Der EM-Pokal – er fehlt dem Weltmeister.

Schweinsteiger lauert

14 EM-Einsätze
Philipp Lahm

13 EM-Einsätze
Thomas Häßler
Jürgen Klinsmann
Miroslav Klose
Bastian Schweinsteiger

12 EM-Einsätze
Andreas Brehme

11 EM-Einsätze
Michael Ballack
Lothar Matthäus
Lukas Podolski

10 EM-Einsätze
Jürgen Kohler
Matthias Sammer

9 EM-Einsätze
Mario Gomez
Thomas Helmer

8 EM-Einsätze
Guido Buchwald
Torsten Frings
Andreas Möller
Stefan Reuter
Rudi Völler
Christian Ziege

7 EM-Einsätze
Markus Babbel
Hans-Peter Briegel
Karlheinz Förster
Arne Friedrich
Karl-Heinz Rummenigge
Toni Schumacher
Uli Stielike

Starke Starter

Die **DFB-Elf** ist bei Europameisterschaften von Beginn an konzentriert. Keines der elf Auftaktspiele wurde verloren, es gab sechs Siege und fünf Remis. Ohne Niederlage zum Start sind sonst nur Kroatien (3 Siege, 1 Remis), Norwegen, die Ukraine (je 1 Sieg) und Slowenien (1 Remis).

Immer die Gleichen

Deutschland spielte bei Europameisterschaften schon je fünfmal gegen die Niederlande und Tschechien (bzw. die Tschechoslowakei). So oft gab es bei diesem Wettbewerb sonst nur die Partie Italien gegen Spanien. Zu dieser könnte es schon im Viertelfinale erneut kommen.

Methusalem: Matthäus

19 Jahre war **Lothar Matthäus** alt, als Jupp Derwall ihn 1980 für die EM nominierte. Länderspiele konnte der Franke nicht vorweisen. Er debütierte im zweiten Gruppenspiel gegen die Niederlande nach 73 Minuten beim Stande von 3:0 und verursachte wenig später einen Strafstoß. Rep verwandelte, und die Partie endete schließlich 3:2. Matthäus' Karriere schadete das nicht. Mit 39 Jahren und 91 Tagen wurde er noch 2000 zum ältesten Spieler einer EM.

Ewige Tabelle: Deutschland klar vor Spanien

Pl.	Land	EM-Teil-nahmen	Spiele	S	U	N	Tore	Punkte	Platzierung 1960	1964	1968	1972	1976	1980	1984	1988	1992	1996	2000	2004	2008	2012
1.	**Deutschland**	11	43	23	10	10	65:45	79			-	**1**	2	**1**	V	HF	2	**1**	V	V	2	HF
2.	**Spanien**	9	36	17	11	8	50:32	62	-	**1**	-	-	-	V	2	V	-	VF	VF	V	**1**	**1**
3.	Niederlande	9	35	17	8	10	57:37	59		-	-	-	3	V	-	**1**	HF	VF	HF	HF	VF	V
4.	**Italien**	8	33	13	15	5	33:25	54		-	**1**	-	-	4	-	HF	-	V	2	V	VF	2
5.	**Frankreich**	8	32	15	8	9	49:39	53	4	-	-	-	-	-	**1**	-	V	HF	**1**	VF	V	VF
6.	**Portugal**	6	28	15	5	8	40:26	50	-	-	-	-	-	-	HF	-	-	VF	HF	2	VF	HF
7.	**Tschechien***	8	29	13	5	11	40:38	44	3	-	-	-	**1**	3	-	-	-	2	V	HF	V	VF
8.	**Russland****	10	30	12	6	12	36:39	42	**1**	2	4	2	-	-	-	2	V	V	-	V	HF	V
9.	**England**	8	27	9	9	9	36:31	36		-	3	-	-	V	-	V	V	HF	V	VF	-	VF
10.	Dänemark	8	27	7	6	14	30:43	27	-	4	-	-	-	-	HF	V	**1**	V	V	VF	-	V
11.	**Kroatien**	4	14	6	4	4	18:16	22										VF	-	V	VF	V
12.	**Schweden**	5	17	5	5	7	24:21	20		-	-	-	-	-	-	-	HF	-	V	VF	V	V
13.	Griechenland	4	16	5	3	8	14:20	18	-	-	-	-	-	V	-	-	-	-	-	**1**	V	VF
14.	**Belgien**	4	12	4	2	6	13:20	14		-	-	3	-	2	V	-	-	-	V	-	-	-
15.	**Türkei**	3	12	3	2	7	11:18	11	-	-	-	-	-	-	-	-	-	V	VF	-	HF	-
16.	Jugoslawien***	5	14	3	2	9	22:39	11	2	-	2	-	4	-	V	-	-	-	VF	-	-	-
17.	Schottland	2	6	2	1	3	4:5	7			-	-	-	-	-	-	V	V	-	-	-	-
18.	**Rumänien**	4	13	1	4	8	8:17	7	-	-	-	-	-	-	V	-	-	V	VF	-	V	-
19.	**Schweiz**	3	9	1	2	6	5:13	5		-	-	-	-	-	-	-	-	V	-	V	V	-
20.	Norwegen	1	3	1	1	1	1:1	4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	V	-	-	-
21.	**Irland**	2	6	1	1	4	3:11	4	-	-	-	-	-	-	-	V	-	-	-	-	-	V
22.	Bulgarien	2	6	1	1	4	4:13	4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	V	-	V	-	-
23.	**Ungarn**	2	4	1	0	3	5:6	3	-	3	-	4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
24.	**Ukraine**	1	3	1	0	2	2:4	3										-	-	-	-	V
25.	**Polen**	2	6	0	3	3	3:7	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	V	V
26.	Slowenien	1	3	0	2	1	4:5	2										-	V	-	-	-
27.	**Österreich**	1	3	0	1	2	1:3	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	V	-
28.	Lettland	1	3	0	1	2	1:5	1										-	-	V	-	-

* = Tschechien bis 1992 Tschechoslowakei – ** = Russland bis 1988 Sowjetunion, 1992 GUS – *** = Jugoslawien ab 2003 Serbien und Montenegro, ab 2006 Serbien
Spiele, die im Elfmeterschießen entschieden wurden, sind als Unentschieden gewertet – EM-Teilnehmer 2016 in **Fettdruck** (Albanien, Island, Nordirland, die Slowakei und Wales sind EM-Neulinge) – V = Vorrunde, VF = Viertelfinale, HF = Halbfinale

»» Kein Turnier ohne **Regularien**. Bei der EM mit nun 24 Teams gibt es logische, komplizierte – und eine Reihe kuriose.

30 Millimeter. Höchstens!

Weiterkommen und Sperren Die wichtigsten Fragen

Die ersten beiden Teams und die vier besten Dritten kommen ins Achtelfinale. Nach welchen Kriterien wird die Platzierung in der Gruppe ermittelt?

a) Anzahl der Punkte in allen Gruppenspielen

b) Anzahl der Punkte aus den Begegnungen der betreffenden Teams

c) Tordifferenz aus den Begegnungen der betreffenden Teams

c) Anzahl erzielter Tore aus den Begegnungen der betreffenden Teams

e) Wenn nach der Anwendung der Kriterien b) bis d) von drei oder vier punktgleichen Teams immer noch mehrere Mannschaften denselben Platz belegen, werden die Kriterien b) bis d) erneut angewendet, jedoch ausschließlich auf die Direktbegegnungen der noch betreffenden Mannschaften.

f) Bessere Tordifferenz aus allen Gruppenspielen

g) Größere Anzahl erzielter Tore aus allen Gruppenspielen

h) Fair-Play-Verhalten der Mannschaften in der Endrunde

i) Platzierung in der UEFA-Koeffizientenrangliste für Nationalmannschaften

Sonderregel: Treffen zwei Mannschaften im letzten Gruppenspiel aufeinander, die dieselbe Anzahl Punkte, die gleiche Tordifferenz und dieselbe Anzahl Tore aufweisen, und endet ihr Spiel unentschieden, wird ihre endgültige Platzierung durch Elfmeterschießen ermittelt, vorausgesetzt, dass keine andere Mannschaft derselben Gruppe nach Abschluss der Gruppenspiele dieselbe Anzahl Punkte hat.

Die vier besten Dritten werden nach folgenden Kriterien ermittelt:

a) Anzahl der Punkte
b) Bessere Tordifferenz
c) Anzahl erzielter Tore
d) Fair-Play-Verhalten der Mannschaften
e) Platzierung in der UEFA-Koeffizientenrangliste für Nationalmannschaften

Wie geht es bei einem Unentschieden nach 90 Minuten weiter?

Steht in der K.-o.-Phase nach 90 Minuten kein Gewinner fest, geht das Spiel in die Verlängerung. Gibt es nach zweimal 15 Minuten Spielzeit noch immer keinen Sieger, kommt es zum Elfmeterschießen.

Wie viele Spieler darf ein Verband für die EM nominieren?

Jeder Verband muss bei der UEFA bis spätestens zehn Tage vor dem Eröffnungsspiel eine Liste mit 23 Spielern einreichen. Darunter müssen drei Torhüter sein.

Dürfen Spieler nachnominiert werden?

Nein, bis auf eine Ausnahme: Verletzt sich ein Spieler vor dem ersten Spiel schwer und wird die Unfähigkeit zur Turnierteilnahme von einem Arzt der UEFA bestätigt, darf er ersetzt werden.

Wann ist ein Spieler gesperrt?

Ein Platzverweis zieht automatisch eine Sperre von mindestens einem Spiel nach sich. Außerdem erfolgt nach der zweiten sowie der vierten Gelben Karte eine Sperre von einem Spiel. Die Gelben Karten verfallen nach dem Viertelfinale.

TV-Verbot und Rasenhöhe Wussten Sie schon, dass...

... die Verbände verpflichtet sind, während des gesamten Wettbewerbs stets die **bestmögliche Formation** aufzubieten, also keine Spieler geschont werden dürfen, wenn nach dem zweiten Gruppenspiel der Achtelfinal-Einzug feststeht oder eine Gelbsperre droht?

... die Verbände **keine Werbematerialien** oder Artikel entwickeln, herstellen, verwenden, verkaufen oder verteilen dürfen, die eine Darstellung des Pokals oder einer Nachbildung desselben enthalten, einschließlich Bildern von Pokalübergaben?

... der Schiedsrichter ohne Begründung festlegen darf, welches Tor beim Elfmeterschießen verwendet wird, er das aber ebenso per **Münzwurf** entscheiden kann?

... die **Rasenhöhe** bei Naturrasen grundsätzlich höchstens 30 mm betragen sollte?

... auf den Videoleinwänden in den Stadien **keine Ausschnitte** gezeigt werden dürfen, die einen Einfluss auf das Spiel haben könnten, die das Potenzial haben, Ausschreitungen jeglicher Art zu verursachen oder dazu geeignet sein könnten, den Ruf eines Spielers, Schiedsrichters oder Offiziellen zu beschädigen?

... bei allen Partien die Spieler aufgefordert sind, nach der Aufreihungszeremonie sowie nach dem Schlusspfiff den Gegenspielern und den Schiedsrichtern im Sinne des Fair-Plays **die Hand zu schütteln**?

... die Spieler und Mannschaftsoffiziellen während des Spiels **keinen Zugang zu TV-Bildern** der Partie haben dürfen?

... die Mannschaften spätestens 24 Stunden vor Spielbeginn in ihrem **Transferhotel** eintreffen oder sich im Umkreis von 60 km um das Stadion aufhalten müssen, in dem ihr Spiel ausgetragen wird?

... alle Teams spätestens fünf Tage vor ihrem ersten Spiel in ihrem **Mannschaftsquartier** eintreffen müssen?

... beide Mannschaften am Tag vor dem Spiel maximal eine Stunde **auf dem Spielfeld trainieren** dürfen, sofern die Platzverhältnisse es zulassen?

... jeder Verband nach der Ankunft im Ausrichterland mindestens eine **öffentliche Trainingseinheit** mit seiner Mannschaft abhalten muss?

... beide Mannschaften spätestens 75 Minuten vor dem Anstoß im **Stadion** sein müssen?

... ein Spiel, das aufgrund der **Unbespielbarkeit des Platzes** oder aus anderen Gründen nicht beginnen kann, am folgenden Tag neu anzusetzen ist?

... die UEFA für jeden Verband ein **Turnierkonto** eröffnet, auf dem pauschale Teilnahmeprämien, Leistungsprämien sowie der Pauschalbetrag für die Reisekosten gutgeschrieben wird, während die Kosten für Kaufkarten und zusätzliche Dienstleistungen belastet werden?

JULIAN FRANZKE ■

XXL-Debakel für Oranje

»» Zum ersten Mal in der Geschichte der Europameisterschaft gibt es 24 Teilnehmer. Da sollte die Qualifikation doch ein Klacks sein ... War sie aber nicht für drei frühere Titelträger – wie die Niederlande.

Die Europameisterschaft wächst mal wieder: 1992 in Schweden waren noch acht Teams am Start. Ab 1996 wurden es dann 16, die an der Endrunde teilnehmen durften. Und jetzt, 20 Jahre später, sind zum ersten Mal 24 Nationen dabei.

Dementsprechend bot die Qualifikation ganz neue Möglichkeiten für die 53 Verbände, die in 268 Spielen 23 Startplätze ausspielten. Gastgeber Frankreich war ja automatisch gesetzt. Für die zwei besten Teams aus jeder der neun Gruppen ging es directement in die Endrunde. Da die Gruppe I nur aus fünf Teilnehmern bestand, wurden in den anderen die Ergebnisse gegen das jeweilige Schlusslicht gestrichen, um den besten Drittplatzierten herauszufinden. Der konnte sich die lästigen Play-offs sparen – es war die Türkei.

Vier Gruppendritte schafften es dann über die Play-offs nach Frankreich. Doch so leicht die Qualifikation auch schien – für drei Europameister war sie trotzdem zu schwer: Griechenland, Sensationssieger von 2004, landete punktgleich mit den Färöern auf dem letzten Platz der Gruppe F! Die Niederlande, Champion 1988, wurden in ihrer Gruppe A nur unglaublicher Vierter. Und in den Play-offs verabschiedete sich mit Dänemark auch noch die Siegernation von 1992. Drei Treffer von Zlatan Ibrahimovic ließen die Schweden jubeln.

Der Megastar kam insgesamt auf elf Treffer. Häufiger traf nur Robert Lewandowski. Der Pole netzte 13-mal ein, davon sechsmal gegen den punktlosen Debütanten Gibraltar. Nur eine Nation kam mit perfekter Bilanz durch die Quali: England.

VOLKER SCHWERDTFEGER ■

Gruppe A

09.09.14	Kasachstan – Lettland	0:0
09.09.14	Tschechien – Niederlande	2:1
09.09.14	Island – Türkei	3:0
10.10.14	Lettland – Island	0:3
10.10.14	Niederlande – Kasachstan	3:1
10.10.14	Türkei – Tschechien	1:2
13.10.14	Kasachstan – Tschechien	2:4
13.10.14	Lettland – Türkei	1:1
13.10.14	Island – Niederlande	2:0
16.11.14	Niederlande – Lettland	6:0
16.11.14	Türkei – Kasachstan	3:1
16.11.14	Tschechien – Island	2:1
28.03.15	Kasachstan – Island	0:3
28.03.15	Tschechien – Lettland	1:1
28.03.15	Niederlande – Türkei	1:1
12.06.15	Kasachstan – Türkei	0:1
12.06.15	Lettland – Niederlande	0:2
12.06.15	Island – Tschechien	2:1
03.09.15	Niederlande – Island	0:1
03.09.15	Tschechien – Kasachstan	2:1
03.09.15	Türkei – Lettland	1:1
06.09.15	Türkei – Niederlande	3:0
06.09.15	Lettland – Tschechien	1:2
06.09.15	Island – Kasachstan	0:0
10.10.15	Island – Lettland	2:2
10.10.15	Kasachstan – Niederlande	1:2
10.10.15	Tschechien – Türkei	0:2
13.10.15	Niederlande – Tschechien	2:3
13.10.15	Lettland – Kasachstan	0:1
13.10.15	Türkei – Island	1:0

Tabelle

1.	**Tschechien**	**10**	**19:14**	**22**
2.	**Island**	**10**	**17:6**	**20**
3.	**Türkei**	**10**	**14:9**	**18**
4.	Niederlande	10	17:14	13
5.	Kasachstan	10	7:18	5
6.	Lettland	10	6:19	5

Gruppe B

09.09.14	Andorra – Wales	1:2
09.09.14	Bosnien-Herzeg. – Zypern	1:2
10.10.14	Zypern – Israel	1:2
10.10.14	Wales – Bosnien-Herzeg.	0:0
10.10.14	Belgien – Andorra	6:0
13.10.14	Wales – Zypern	2:1
13.10.14	Bosnien-Herzeg. – Belgien	1:1
13.10.14	Andorra – Israel	1:4
16.11.14	Zypern – Andorra	5:0
16.11.14	Belgien – Wales	0:0
16.11.14	Israel – Bosnien-Herzeg.	3:0
28.03.15	Israel – Wales	0:3
28.03.15	Andorra – Bosnien-Herzeg.	0:3
28.03.15	Belgien – Zypern	5:0
31.03.15	Israel – Belgien	0:1
12.06.15	Bosnien-Herzeg. – Israel	3:1
12.06.15	Andorra – Zypern	1:3
12.06.15	Wales – Belgien	1:0
03.09.15	Israel – Andorra	4:0
03.09.15	Zypern – Wales	0:1
03.09.15	Belgien – Bosnien-Herzeg.	3:1
06.09.15	Wales – Israel	0:0
06.09.15	Zypern – Belgien	0:1
06.09.15	Bosnien-Herzeg. – Andorra	3:0
10.10.15	Bosnien-Herzeg. – Wales	2:0
10.10.15	Andorra – Belgien	1:4
10.10.15	Israel – Zypern	1:2
13.10.15	Zypern – Bosnien-Herzeg.	2:3
13.10.15	Wales – Andorra	2:0
13.10.15	Belgien – Israel	3:1

Tabelle

1.	**Belgien**	**10**	**24:5**	**23**
2.	**Wales**	**10**	**11:4**	**21**
3.	Bosnien-Herzeg.	10	17:12	17
4.	Israel	10	16:14	13
5.	Zypern	10	16:17	12
6.	Andorra	10	4:36	0

Gruppe C

08.09.14	Ukraine – Slowakei	0:1
08.09.14	Spanien – Mazedonien	5:1
08.09.14	Luxemburg – Weißrussland	1:1
09.10.14	Slowakei – Spanien	2:1
09.10.14	Mazedonien – Luxemburg	3:2
09.10.14	Weißrussland – Ukraine	0:2
12.10.14	Ukraine – Mazedonien	1:0
12.10.14	Weißrussland – Slowakei	1:3
12.10.14	Luxemburg – Spanien	0:4
15.11.14	Luxemburg – Ukraine	0:3
15.11.14	Mazedonien – Slowakei	0:2
15.11.14	Spanien – Weißrussland	3:0
27.03.15	Spanien – Ukraine	1:0
27.03.15	Mazedonien – Weißrussland	1:2
27.03.15	Slowakei – Luxemburg	3:0
14.06.15	Ukraine – Luxemburg	3:0
14.06.15	Weißrussland – Spanien	0:1
14.06.15	Slowakei – Mazedonien	2:1
05.09.15	Luxemburg – Mazedonien	1:0
05.09.15	Ukraine – Weißrussland	3:1
05.09.15	Spanien – Slowakei	2:0
08.09.15	Weißrussland – Luxemburg	2:0
08.09.15	Slowakei – Ukraine	0:0
08.09.15	Mazedonien – Spanien	0:1
09.10.15	Mazedonien – Ukraine	0:2
09.10.15	Slowakei – Weißrussland	0:1
09.10.15	Spanien – Luxemburg	4:0
12.10.15	Weißrussland – Mazedonien	0:0
12.10.15	Luxemburg – Slowakei	2:4
12.10.15	Ukraine – Spanien	0:1

Tabelle

1.	**Spanien**	**10**	**23:3**	**27**
2.	**Slowakei**	**10**	**17:8**	**22**
3.	Ukraine	10	14:4	19
4.	Weißrussland	10	8:14	11
5.	Luxemburg	10	6:27	4
6.	Mazedonien	10	6:18	4

Gruppe D

07.09.14	Georgien – Irland	1:2
07.09.14	**Deutschland** – Schottland	2:1
07.09.14	Gibraltar – Polen	0:7
11.10.14	Schottland – Georgien	1:0
11.10.14	Irland – Gibraltar	7:0
11.10.14	Polen – **Deutschland**	2:0
14.10.14	Polen – Schottland	2:2
14.10.14	**Deutschland** – Irland	1:1
14.10.14	Gibraltar – Georgien	0:3
14.11.14	Georgien – Polen	0:4
14.11.14	Schottland – Irland	1:0
14.11.14	**Deutschland** – Gibraltar	4:0
29.03.15	Georgien – **Deutschland**	0:2
29.03.15	Schottland – Gibraltar	6:1
29.03.15	Irland – Polen	1:1
13.06.15	Irland – Schottland	1:1
13.06.15	Polen – Georgien	4:0
13.06.15	Gibraltar – **Deutschland**	0:7
04.09.15	Georgien – Schottland	1:0
04.09.15	Gibraltar – Irland	0:4
04.09.15	**Deutschland** – Polen	3:1
07.09.15	Polen – Gibraltar	8:1
07.09.15	Irland – Georgien	1:0
07.09.15	Schottland – **Deutschland**	2:3
08.10.15	Georgien – Gibraltar	4:0
08.10.15	Schottland – Polen	2:2
08.10.15	Irland – **Deutschland**	1:0
11.10.15	Polen – Irland	2:1
11.10.15	**Deutschland** – Georgien	2:1
11.10.15	Gibraltar – Schottland	0:6

Tabelle

1.	**Deutschland**	**10**	**24:9**	**22**
2.	**Polen**	**10**	**33:10**	**21**
3.	Irland	10	19:7	18
4.	Schottland	10	22:12	15
5.	Georgien	10	10:16	9
6.	Gibraltar	10	2:56	0

Gruppe E

08.09.14	Estland – Slowenien	1:0
08.09.14	Schweiz – England	0:2
08.09.14	San Marino – Litauen	0:2
09.10.14	England – San Marino	5:0
09.10.14	Slowenien – Schweiz	1:0
09.10.14	Litauen – Estland	1:0
12.10.14	Estland – England	0:1
12.10.14	Litauen – Slowenien	0:2
14.10.14	San Marino – Schweiz	0:4
15.11.14	England – Slowenien	3:1
15.11.14	San Marino – Estland	0:0
15.11.14	Schweiz – Litauen	4:0
27.03.15	Slowenien – San Marino	6:0
27.03.15	Schweiz – Estland	3:0
27.03.15	England – Litauen	4:0
14.06.15	Estland – San Marino	2:0
14.06.15	Slowenien – England	2:3
14.06.15	Litauen – Schweiz	1:2
05.09.15	Estland – Litauen	1:0
05.09.15	San Marino – England	0:6
05.09.15	Schweiz – Slowenien	3:2
08.09.15	England – Schweiz	2:0
08.09.15	Slowenien – Estland	1:0
08.09.15	Litauen – San Marino	2:1
09.10.15	Schweiz – San Marino	7:0
09.10.15	England – Estland	2:0
09.10.15	Slowenien – Litauen	1:1
12.10.15	Estland – Schweiz	0:1
12.10.15	San Marino – Slowenien	0:2
12.10.15	Litauen – England	0:3

Tabelle

1.	**England**	**10**	**31:3**	**30**
2.	**Schweiz**	**10**	**24:8**	**21**
3.	Slowenien	10	18:11	16
4.	Estland	10	4:9	10
5.	Litauen	10	7:18	10
6.	San Marino	10	1:36	1

Foto: Witters

Ohne Holland ...: Das Team um Schalkes Torjäger Klaas Jan Huntelaar (Nummer 9) kommt in seiner Quali-Gruppe nicht mal unter die ersten drei und scheidet aus.

Gruppe F

07.09.14	Ungarn - Nordirland	1:2
07.09.14	Färöer - Finnland	1:3
07.09.14	Griechenland - Rumänien	0:1
11.10.14	Rumänien - Ungarn	1:1
11.10.14	Nordirland - Färöer	2:0
11.10.14	Finnland - Griechenland	1:1
14.10.14	Finnland - Rumänien	0:2
14.10.14	Färöer - Ungarn	0:1
14.10.14	Griechenland - Nordirland	0:2
14.11.14	Griechenland - Färöer	0:1
14.11.14	Rumänien - Nordirland	2:0
14.11.14	Ungarn - Finnland	1:0
29.03.15	Nordirland - Finnland	2:1
29.03.15	Rumänien - Färöer	1:0
29.03.15	Ungarn - Griechenland	0:0
13.06.15	Finnland - Ungarn	0:1
13.06.15	Nordirland - Rumänien	0:0
13.06.15	Färöer - Griechenland	2:1
04.09.15	Färöer - Nordirland	1:3
04.09.15	Griechenland - Finnland	0:1
04.09.15	Ungarn - Rumänien	0:0
07.09.15	Rumänien - Griechenland	0:0
07.09.15	Nordirland - Ungarn	1:1
07.09.15	Finnland - Färöer	1:0
08.10.15	Nordirland - Griechenland	3:1
08.10.15	Rumänien - Finnland	1:1
08.10.15	Ungarn - Färöer	2:1
11.10.15	Griechenland - Ungarn	4:3
11.10.15	Färöer - Rumänien	0:3
11.10.15	Finnland - Nordirland	1:1

Tabelle

1.	**Nordirland**	**10**	**16:8**	**21**
2.	**Rumänien**	**10**	**11:2**	**20**
3.	Ungarn	10	11:9	16
4.	Finnland	10	9:10	12
5.	Färöer	10	6:17	6
6.	Griechenland	10	7:14	6

Gruppe G

08.09.14	Russland - Liechtenstein	4:0
08.09.14	Montenegro - Moldawien	2:0
08.09.14	Österreich - Schweden	1:1
09.10.14	Moldawien - Österreich	1:2
09.10.14	Liechtenstein - Montenegro	0:0
09.10.14	Schweden - Russland	1:1
12.10.14	Österreich - Montenegro	1:0
12.10.14	Russland - Moldawien	1:1
12.10.14	Schweden - Liechtenstein	2:0
15.11.14	Moldawien - Liechtenstein	0:1
15.11.14	Österreich - Russland	1:0
15.11.14	Montenegro - Schweden	1:1
27.03.15	Monten. - Russl.	0:3 gewertet
27.03.15	Moldawien - Schweden	0:2
27.03.15	Liechtenstein - Österreich	0:5
14.06.15	Liechtenstein - Moldawien	1:1
14.06.15	Russland - Österreich	0:1
14.06.15	Schweden - Montenegro	3:1
05.09.15	Russland - Schweden	1:0
05.09.15	Montenegro - Liechtenstein	2:0
05.09.15	Österreich - Moldawien	1:0
08.09.15	Liechtenstein - Russland	0:7
08.09.15	Moldawien - Montenegro	0:2
08.09.15	Schweden - Österreich	1:4
09.10.15	Moldawien - Russland	1:2
09.10.15	Liechtenstein - Schweden	0:2
09.10.15	Montenegro - Österreich	2:3
12.10.15	Schweden - Moldawien	2:0
12.10.15	Russland - Montenegro	2:0
12.10.15	Österreich - Liechtenstein	3:0

Tabelle

1.	**Österreich**	**10**	**22:5**	**28**
2.	**Russland**	**10**	**21:5**	**20**
3.	Schweden	10	15:9	18
4.	Montenegro	10	10:13	11
5.	Liechtenstein	10	2:26	5
6.	Moldawien	10	4:16	2

Gruppe H

09.09.14	Aserbaidschan - Bulgarien	1:2
09.09.14	Norwegen - Italien	0:2
09.09.14	Kroatien - Malta	2:0
10.10.14	Italien - Aserbaidschan	2:1
10.10.14	Bulgarien - Kroatien	0:1
10.10.14	Malta - Norwegen	0:3
13.10.14	Malta - Italien	0:1
13.10.14	Kroatien - Aserbaidschan	6:0
13.10.14	Norwegen - Bulgarien	2:1
16.11.14	Aserbaidschan - Norwegen	0:1
16.11.14	Italien - Kroatien	1:1
16.11.14	Bulgarien - Malta	1:1
28.03.15	Aserbaidschan - Malta	2:0
28.03.15	Kroatien - Norwegen	5:1
28.03.15	Bulgarien - Italien	2:2
12.06.15	Kroatien - Italien	1:1
12.06.15	Malta - Bulgarien	0:1
12.06.15	Norwegen - Aserbaidschan	0:0
03.09.15	Aserbaidschan - Kroatien	0:0
03.09.15	Italien - Malta	1:0
03.09.15	Bulgarien - Norwegen	0:1
06.09.15	Malta - Aserbaidschan	2:2
06.09.15	Norwegen - Kroatien	2:0
06.09.15	Italien - Bulgarien	1:0
10.10.15	Norwegen - Malta	2:0
10.10.15	Aserbaidschan - Italien	1:3
10.10.15	Kroatien - Bulgarien	3:0
13.10.15	Italien - Norwegen	2:1
13.10.15	Bulgarien - Aserbaidschan	2:0
13.10.15	Malta - Kroatien	0:1

Tabelle

1.	**Italien**	**10**	**16:7**	**24**
2.	**Kroatien ***	**10**	**20:5**	**20**
3.	Norwegen	10	13:10	19
4.	Bulgarien	10	9:12	11
5.	Aserbaidschan	10	7:18	6
6.	Malta	10	3:16	2

Gruppe I

07.09.14	Dänemark - Armenien	2:1
07.09.14	Portugal - Albanien	0:1
11.10.14	Armenien - Serbien	1:1
11.10.14	Albanien - Dänemark	1:1
14.10.14	Serbien - Albanien	0:3 gewertet
14.10.14	Dänemark - Portugal	0:1
14.11.14	Serbien - Dänemark	1:3
14.11.14	Portugal - Armenien	1:0
29.03.15	Albanien - Armenien	2:1
29.03.15	Portugal - Serbien	2:1
13.06.15	Armenien - Portugal	2:3
13.06.15	Dänemark - Serbien	2:0
04.09.15	Dänemark - Albanien	0:0
04.09.15	Serbien - Armenien	2:0
07.09.15	Armenien - Dänemark	0:0
07.09.15	Albanien - Portugal	0:1
08.10.15	Albanien - Serbien	0:2
08.10.15	Portugal - Dänemark	1:0
11.10.15	Serbien - Portugal	1:2
11.10.15	Armenien - Albanien	0:3

Tabelle

1.	**Portugal**	**8**	**11:5**	**21**
2.	**Albanien**	**8**	**10:5**	**14**
3.	Dänemark	8	8:5	12
4.	Serbien *	8	8:13	4
5.	Armenien	8	5:14	2

Play-offs

12.11.15	Norwegen - Ungarn	0:1
13.11.15	Bosnien-Herzeg. - Irland	1:1
14.11.15	Ukraine - Slowenien	2:0
	Schweden - Dänemark	2:1
15.11.15	**Ungarn** - Norwegen	2:1
16.11.15	**Irland** - Bosnien-Herzeg.	2:0
17.11.15	Slowenien - **Ukraine**	1:1
	Dänemark - **Schweden**	2:2

*) ein Punkt Abzug für Kroatien, drei Punkte Abzug für Serbien

Foto: picture-alliance/dpa, maig/Cames 4

1960

Es

»» Die Geschichte der EM beginnt düster: Die großen Nationen wollen sie nicht, die Fans haben andere Sorgen. Doch dann wandelt sich das Turnier.

Wer immer auch Sepp Herberger als Visionär des Fußballs in Erinnerung hat, in diesen Tagen im Jahre 1958 belegt dies der „Weise von der Bergstraße" nicht. Die Premiere des neu gegründeten „Europapokals der Nationen" findet ohne Deutschland statt. „Ich habe kein Interesse daran, die Zeit zwischen den Weltmeisterschaften zu verschwenden", raunzt der Bundestrainer jene an, die wissen wollen, warum ausgerechnet der amtierende Weltmeister sich nicht an der Qualifikation für diesen neuen Wettbewerb beteiligt.

Wie in der Politik – da immerhin mit deutscher Unterstützung – präsentiert sich auch hier Frankreich als Schwungrad einer Entwicklung, die dieses Turnier zum heute drittgrößten Sportevent der Welt nach Olympischen Spielen und Fußball-Weltmeisterschaften wachsen lässt.

Es war der Franzose Pierre de Coubertin, der die Olympischen Spiele zum Leben erweckte.

Es war sein Landsmann Jules Rimet, der die Fußball-Weltmeisterschaft ins Leben rief.

Es war Gabriel Hanot, ein Journalist aus dem nordfranzösischen Arras, der als geistiger Vater des Europapokals der Landesmeister gilt und den „Ballon d'Or" erfand, den „Goldenen Ball", den bis heute die besten Fußballer der Welt jährlich überreicht bekommen.

> ***Auf dem Flughafen werden die Spanier zurückgeholt – Boykott!***

Henri Delaunay schließlich – seinerzeit Generalsekretär der UEFA – gilt als Erfinder des Wettbewerbs, der heute „EURO" heißt, nach ihm ist der Pokal benannt, den alle vier Jahre der Gewinner in die Höhe stemmt. Delaunay stirbt bereits 1955, drei Jahre, bevor die ersten Qualifikationsspiele der 17 gemeldeten Teilnehmer angepfiffen werden. Praktischerweise folgt ihm sein Sohn Pierre ins Amt, der das Vermächtnis des Vaters realisiert.

Wo heute millionenschwere Präsentationen über die Vergabe der Endrunde entscheiden, sorgt der Modus des „Final Four" in den ersten Jahren letztlich dafür, dass der Ausrichter der Endrunde erst bestimmt werden kann, wenn die Halbfinalisten feststehen. Da es Frankreich 1960 in die Runde der letzten vier schafft, wird es eben Frankreich – auch dies eine Hommage an die Visionäre der „Grande Nation". Ausgetragen werden die beiden Halbfinals in Paris und Marseille, zwei Städte reichen bei vier Teilnehmern. Die UdSSR, der spätere Sieger und erste Titelträger, erreicht das Halbfinale kampflos. Das faschistische Franco-Regime in Spanien weigert sich, seine Nationalmannschaft gegen die „Sbornaja" aus dem kommunistischen Riesenreich antreten zu lassen. Kalter Krieg pur. Bereits auf dem Flughafen stehend und bereit zum Abflug nach Moskau, wird die Mannschaft um

2012 werde Licht!

Alfredo di Stefano, Francisco Gento, Ladislao Kubala und Luis Suarez vom Innenminister zurückbeordert – Reiseverbot.

Das Endspiel zwischen der Sowjetunion und Jugoslawien besuchen gerade einmal 18 000 Menschen im Prinzenpark der französischen Hauptstadt. Keine gute Visitenkarte für das neue Turnier, das nicht nur von Deutschland, sondern auch von Italien und England gemieden wird.

Trotz des politischen Boykotts der Viertelfinals vier Jahre zuvor – der den Verband lächerliche 2000 Schweizer Franken Konventionalstrafe und die Generation der „Alten" um das oben genannte Quartett den größten Triumph ihrer Karriere kostet – erlangt Spanien den Zuschlag für die zweite Endrunde. Und bekommt es im Endspiel prompt mit dem Titelverteidiger aus der verhassten Sowjetunion zu tun. Madrid und Barcelona heißen die Austragungsorte, das Endspiel findet vor 79 115 Zuschauern im Bernabeu statt, unter ihnen der „Caudillo", der sich im Glanze des Teams sonnt und nach dem Schlusspfiff die tiefen Verbeugungen der Spieler genießt.

Die frühen Austragungen bleiben in Deutschland lange Zeit Randereignisse. Obwohl für das dritte Turnier 1968 endlich alle großen Nationen melden, auch Deutschland. Der Vize-Weltmeister versemmelt allerdings bereits die Qualifikation, ein 0:0 in Albanien bringt das DFB-Team gegenüber Jugoslawien zu Fall und Bundestrainer Helmut Schön ins Wanken. Was für ein Revanchefoul des Schicksals: Jahrelang sperrt sich Deutschland, und als man merkt, dass die Veranstaltung, die ab diesem Turnier nicht mehr „Europapokal der Nationen", sondern offiziell „Europameisterschaft" heißt, durchaus Attraktivität besitzt, fliegt man gegen einen Zwerg aus der Vorausscheidung. Ausrichter wird mit Italien eine Nation, die ebenfalls zunächst verweigert hatte, dann aber alle Hindernisse nimmt. Und dank einiger zweifelhafter Schiedsrichterentscheidungen gegen Jugoslawien im Wiederholungsspiel den Titel auf den Stiefel holt.

Vier Jahre später ist es so weit, Deutschland wird Europameister 1972. Das kleine Belgien bekommt nach den gewonnenen Viertelfinals gegen Titelverteidiger Italien den Zuschlag und zeigt den großen Nationen auch logistisch, was eine Harke ist: Kamen Frankreich 1960 und Spanien 1964 noch mit zwei Austragungsorten aus und Italien 1968 mit drei, lädt Belgien in vier Stadien: ins „Stade de Sclessin" nach Lüttich, ins Bosuil-Deurne nach Antwerpen, ins Stade Emil Versé in Anderlecht und natürlich ins Heysel von Brüssel. Ähnlich wie heute profitieren die Roten Teufel Anfang der 1970er Jahre von einer ungewöhnlich starken Auswahl um die Topspieler Paul van Himst, Raoul Lambert und Odilon Polleunis. Den Titel allerdings holt Deutschland, Brüssel erlebt beim 3:0 gegen die UdSSR den Allzeit-Höhepunkt deutscher Fußballkunst. Zum ersten Mal geben deutsche Fans (damals: ›››

Doofe Premiere: 1968 versuchen sich die Deutschen um Günter Netzer (2. v. r.) erstmals bei der EM – und verpassen die Endrunde durch ein 0:0 in Albanien.

Dolle Sache: 1988 holen die Niederlande mit Ruud Gullit, Rinus Michels, Adri van Tiggelen und Marco van Basten ihren größten Titel – in Deutschland.

Fotos: imago/Horstmüller, imago/Simon

››› Schlachtenbummler) ein diskussionswürdiges Bild ab, strömen nach dem Schlusspfiff des Endspiels zu Tausenden auf den Rasen. Eine bedrohliche Szenerie.

Vier Jahre später strömen nach dem Schlusspfiff des Endspiels, das die CSSR im Elfmeterschießen gegen Deutschland gewinnt, nur die Tränen des Uli Hoeneß. Dieses Belgrad wird er sein Lebtag nicht vergessen, diesen Elfer, den er über das Tor drischt, noch heute spotten die Leute, der Ball sei immer noch unterwegs. Und die Liebespärchen, die im idyllischen Park Tasmajdan, dem Treffpunkt der Romantiker in der damaligen jugoslawischen und heutigen serbischen Hauptstadt sitzen und versonnen in den Abendhimmel schauen, die denken, da kommt ein UFO geflogen ...

> ***Nach einer EURO erwischt es so manchen Bundestrainer.***

Die Endrunde im damaligen Jugoslawien ist die letzte dieser Art. Für die EURO 1980 in Italien dürfen sich acht Teams qualifizieren, in zwei Vierergruppen spielen sie die Finalisten aus. Wieder schafft es Deutschland, lässt in der Gruppe die CSSR, Griechenland und Holland hinter sich, gewinnt im Endspiel mit 2:1 gegen Belgien, das Italien, Spanien und England düpiert hat. Horst Hrubesch trifft doppelt. Allerdings: Im Gastgeberland bekommen dies nicht wirklich viele Menschen mit. Die eigentlich fußballbegeisterten Tifosi sind nachhaltig enttäuscht vom großen Totoskandal, der ihr Land überzieht, mehr noch davon, dass Juventus Turin reingewaschen wird, der AC Mailand und Lazio Rom aber mit dem Zwangsabstieg büßen müssen. Zwar sind die Spiele der Squadra Azzura gut besucht, doch der Rest spielt – heute unvorstellbar – vor fast leeren Rängen.

Für die Turniere 1984 in Frankreich, 1988 in Deutschland und 1992 in Schweden wird der Modus geändert, den Gruppenspielen folgt ein Halbfinale. Die Ereignisse im Zeitraffer: Platini setzt mit den Franzosen in der Heimat Maßstäbe, die DFB-Auswahl scheitert in der Gruppe, Jupp Derwall wird von Franz Beckenbauer beerbt. Ausgerechnet in Deutschland holen die Niederlande 1988 den Titel, mit dem unglaublichen Trio Rijkaard, Gullit und van Basten. In Schweden ersetzt 1992 Dänemark Jugoslawien, die Kriegstreiber aus Belgrad werden geächtet. Die Dänen – quasi aus dem Urlaub geholt – mischen prompt den Rest Europas auf und holen den Titel im Finale gegen Weltmeister Deutschland. Eine der größten Sensationen der Fußballgeschichte.

1996 heißt es „Football is coming home", England, das Mutterland, ist Gastgeber, erstmals sind 16 Teams qualifiziert, man nähert sich WM-Dimensionen an, eine K.-o.-Runde wird zwischengeschaltet. Ein Bombenattentat der IRA in Manchester überschattet das Turnier, 200 Menschen werden verletzt, der Terror kann aber auch diese Spiele nicht stoppen, die Deutschland dank des ersten Golden Goal im Finale gegen Tschechien 2:1 gewinnt.

Das Turnier im historischen Jahr 2000 bringt eine logistische und touristische Neuerung: Zwei Gastgeberländer empfangen die Teams, fürs Erste sind es mit Belgien und Holland zwei Staaten von überschaubarer Größe, bequem mit dem Auto zu durchqueren, ausgerüstet mit modernster Infrastruktur. Den deutschen Fans bleiben die Fahrten ohnehin nach der Gruppenphase erspart, sieglos geht es für die Ribbeck-Truppe auf die kurze Heimfahrt, und es bleibt dabei: Wenn ein Bundestrainer – oder Teamchef – geht, dann nach einer EURO: Derwall, Ribbeck und Völler ereilt dieses Schicksal.

Rudi Völler passiert es vier Jahre später in Portugal. Während sich die Griechen mit Otto Rehhagel zum Sensationstriumph mauern, blamiert sich der Vize-Weltmeister nach Kräften und scheidet erneut nach der Vorrunde aus. Kein einziger Sieg in sechs Pflichtspielen – das sind völlig neue Erfahrungen für den dreimaligen Europameister.

Die Turniere 2008 und 2012 finden erneut in jeweils zwei Ländern statt. Sowohl in Österreich und der Schweiz als auch in Polen und der Ukraine macht der DFB es den Fans ein wenig schwerer als nötig. Weder hier noch da logiert das Team da, wo es die ersten drei Spiele auch spielt. 2008 ist das Camp in der Schweiz, gekickt wird in Österreich. 2012 sieht die Ukraine die deutschen Spiele, gewohnt wird im polnischen Danzig. Fußballtouristen stellt dies häufig vor logistische Probleme. Was den DFB allerdings nicht interessiert. Das Turnier in Polen und der Ukraine ist das erste in zwei Staaten, die hinter der Grenze liegen, die einst „Eiserner Vorhang" hieß. Beide Länder versprechen sich eine Menge von der Ausrichtung, nicht nur durch die Besucher des Turniers, auch dank touristischer und wirtschaftlicher Nachhaltigkeit. Während im westlich orientierten Polen die Rechnung aufgeht, leidet die Ukraine bis heute unter der Aggression Russlands. Die wunderschöne Donbass-Arena im ostukrainischen Donezk wird Ziel von Bomben und ist bis heute nicht wieder eröffnet worden.

Europameister wird übrigens in beiden Turnieren Spanien, verteidigt als erstes Team seinen Titel und holt damit Deutschland als Rekord-Europameister ein.

Den inoffiziellen Titel als Ausrichter hält mit dem anstehenden Turnier Frankreich. Und diesen Status wird der „Grande Nation" 2020 kein Land streitig machen. Zum 60. Geburtstag wird die EURO in vier Jahren die Spiele über ganz Europa streuen: Die Niederlande mit Amsterdam, Spanien mit Bilbao, Belgien mit Brüssel, Ungarn mit Budapest, Rumänien mit Bukarest, Irland mit Dublin, Schottland mit Glasgow, Dänemark mit Kopenhagen, Aserbaidschan mit Baku, Deutschland mit München, Italien mit Rom, Russland mit Sankt Petersburg sowie England mit London und dem Wembley als Finalort.

FRANK LUßEM ■

kicker SPORTMAGAZIN

kicker TEAM CLASSIC

Die Vorteile des kicker-Abos:

- kicker 2x pro Woche kostenlos nach Hause geliefert
- Voller Zugriff auf die kicker-Erlebniswelt
- Rund 15 % Ersparnis zum Einzelkauf
- Nur 18,50 Euro im Monat
- Nach 12 Monaten jederzeit kündbar

kicker SPORTMAGAZIN

ANZEIGE

LESER WERBEN LESER

Werben Sie jetzt einen neuen kicker-Abonnenten und Sie erhalten 100 Euro in bar!

EXKLUSIV FÜR ABONNENTEN

DIE KICKER-ERLEBNISWELT

15 % RABATT im kicker-Fanshop

BESUCH DIE REDAKTION

Lernen Sie die kicker-Zentrale kennen.

AUF ZUR PREMIER LEAGUE

Freuen Sie sich auf eine unvergessliche Fußballreise nach England – für kicker-Abonnenten mit bis zu 15 % Rabatt.

GLEICH BESTELLEN: www.kicker.de/werben

Tore. Typen. Tränen.

»» Die Statistik der EM erinnert einen schnell an manchen denkwürdigen Abend. Meistens mittendrin: die deutsche Mannschaft.

2012

8. Juni – 1. Juli in Polen und der Ukraine

10 Spiele, 10 Siege – souverän marschiert die deutsche Mannschaft durch die Qualifikation. Auch in der Endrunde gelingen in einer als besonders schwer eingestuften Gruppe drei Siege. Nach einem berauschenden Sieg im Viertelfinale gegen Griechenland ist die DFB-Auswahl auch im Halbfinale gegen Italien leicht favorisiert. Doch erneut gelingt es nicht, die schwarze Serie zu durchbrechen. Die Azzurri bleiben auch im achten Turnierspiel gegen Deutschland ungeschlagen, haben dann aber im Finale gegen Weltmeister Spanien keine Chance. Die Seleccion ist das erste Team, das seinen EM-Titel verteidigen kann.

Gruppe A

Polen – Griechenland			1:1
Russland – Tschechien			4:1
Polen – Russland			1:1
Tschechien – Polen			1:0
Griechenland – Tschechien			1:2
Griechenland – Russland			1:0
1. Tschechien	3	4:5	6
2. Griechenland	3	3:3	4
3. Russland	3	5:3	4
4. Polen	3	2:3	2

Gruppe B

Niederlande – Dänemark			0:1
Deutschland – Portugal			1:0
Niederlande – **Deutschland**			1:2
Dänemark – Portugal			2:3
Portugal – Niederlande			2:1
Dänemark – **Deutschland**			1:2
1. **Deutschland**	3	5:2	9
2. Portugal	3	5:4	6
3. Dänemark	3	4:5	3
4. Niederlande	3	2:5	0

Gruppe C

Spanien – Italien			1:1
Irland – Kroatien			1:3
Spanien – Irland			4:0
Italien – Kroatien			1:1
Kroatien – Spanien			0:1
Italien – Irland			2:0
1. Spanien	3	6:1	7
2. Italien	3	4:2	5
3. Kroatien	3	4:3	4
4. Irland	3	1:9	0

Gruppe D

Ukraine – Schweden			2:1
Frankreich – England			1:1
England – Ukraine			1:0
Ukraine – Frankreich			0:2
Schweden – England			2:3
Schweden – Frankreich			2:0
1. England	3	5:3	7
2. Frankreich	3	3:3	4
3. Ukraine	3	2:4	3
4. Schweden	3	5:5	3

Viertelfinale

Spanien – Frankreich	2:0
Deutschland – Griechenland	4:2
England – Italien	n. V. 0:0, Elfm. 2:4
Tschechien – Portugal	0:1

Halbfinale

Deutschland – Italien	1:2
Portugal – Spanien	n. V. 0:0, Elfm. 2:4

Endspiel **1. Juli 2012 in Kiew**

Spanien – Italien 4:0 (2:0)

Spanien: Casillas – Arbeloa, Piqué, Sergio Ramos, Jordi Alba – Xavi, Busquets, Xabi Alonso – Silva (59. Pedro), Fabregas (75. Fernando Torres), Iniesta (86. Mata) – Trainer: del Bosque
Italien: Buffon – Abate, Barzagli, Bonucci, Chiellini (21. Balzaretti) – Pirlo – Marchisio, Montolivo (57. Motta), de Rossi – Balotelli, Cassano (46. di Natale) – Trainer: Prandelli
Tore: 1:0 Silva (14.), 2:0 Jordi Alba (41.), 3:0 Fernando Torres (84.), 4:0 Mata (88.) – **SR:** Proenca (Portugal) – **Zuschauer:** 63 170 – **Besonderes Vorkommnis:** Italien ab der 62. Minute nach dem verletzungsbedingten Ausfall von Motta nur noch mit zehn Spielern.

Superman für einen Tag: Mario Balotelli schießt im Halbfinale 2012 beide Tore gegen Deutschland. Italien bleibt damit der Turnierschreck für die DFB-Elf.

Fotos: picture-alliance, imago/Action Pictures

Kein schöner Abend: Jens Lehmann schleicht nach dem verlorenen Finale 2008 gegen die Spanier vom Platz. Fernando Torres hat das einzige Tor erzielt.

2008

7. – 29. Juni in Österreich und der Schweiz

Zwar belegt Deutschland in der Qualifikation nur Platz 2 hinter Tschechien, doch ist die erste unter Jogi Löw erreichte Turnierteilnahme nie ernsthaft in Gefahr. In Klagenfurt sorgt Lukas Podolski mit zwei Treffern für den Auftaktsieg gegen Polen. Nach der Niederlage gegen Kroatien entscheidet ein Freistoßtor von Michael Ballack das „Endspiel" um Platz 2 gegen Österreich. Nach Krimis im Viertelfinale gegen Portugal und im Halbfinale gegen die Türkei (beide in Basel) steht die deutsche Mannschaft zum sechsten Mal im Endspiel. Dieses gewinnen die Spanier jedoch verdient 1:0 und werden nach 44 Jahren mal wieder Europameister.

Gruppe A

Schweiz – Tschechien			0:1
Portugal – Türkei			2:0
Schweiz – Türkei			1:2
Tschechien – Portugal			1:3
Schweiz – Portugal			2:0
Türkei – Tschechien			3:2
1. Portugal	3	5:3	6
2. Türkei	3	5:5	6
3. Tschechien	3	4:6	3
4. Schweiz	3	3:3	3

Gruppe B

Österreich – Kroatien			0:1
Deutschland – Polen			2:0
Österreich – Polen			1:1
Kroatien – **Deutschland**			2:1
Österreich – **Deutschland**			0:1
Polen – Kroatien			0:1
1. Kroatien	3	4:1	9
2. **Deutschland**	3	4:2	6
3. Österreich	3	1:3	1
4. Polen	3	1:4	1

Gruppe C

Rumänien – Frankreich			0:0
Niederlande – Italien			3:0
Italien – Rumänien			1:1
Niederlande – Frankreich			4:1
Niederlande – Rumänien			2:0
Frankreich – Italien			0:2
1. Niederlande	3	9:1	9
2. Italien	3	3:4	4
3. Rumänien	3	1:3	2
4. Frankreich	3	1:6	1

Gruppe D

Griechenland – Schweden			0:2
Spanien – Russland			4:1
Griechenland – Russland			0:1
Schweden – Spanien			1:2
Griechenland – Spanien			1:2
Russland – Schweden			2:0
1. Spanien	3	8:3	9
2. Russland	3	4:4	6
3. Schweden	3	3:4	3
4. Griechenland	3	1:5	0

Viertelfinale

Spanien – Italien	n. V. 0:0, Elfm. 4:2
Niederlande – Russland	n. V. 1:3
Kroatien – Türkei	n. V. 1:1, Elfm. 1:3
Portugal – **Deutschland**	2:3

Halbfinale

Deutschland – Türkei	3:2
Russland – Spanien	0:3

Endspiel **29. Juni 2008 in Wien**

Deutschland – Spanien 0:1 (0:1)

Deutschland: Lehmann – Friedrich, Mertesacker, Metzelder, Lahm (46. Jansen) – Frings, Hitzlsperger (58. Kuranyi) – Schweinsteiger, Ballack, Podolski – Klose (79. Gomez) – Trainer: Löw
Spanien: Casillas – Sergio Ramos, Puyol, Marchena, Capdevila – Marcos Senna – Silva (66. Santi Cazorla), Xavi, Iniesta – Fabregas (63. Xabi Alonso) – Fernando Torres (78. Guiza) – Trainer: Aragones
Tor: 0:1 Fernando Torres (33.) – **SR:** Rosetti (Italien) – **Zuschauer:** 51 428

2004

12. Juni – 4. Juli in Portugal

Nach Platz 2 bei der WM 2002 scheint die DFB-Auswahl unter Rudi Völler wieder auf dem Erfolgsweg. In der Qualifikation hält man die von Berti Vogts gecoachten Schotten auf Distanz, doch bei der Endrunde gelingt wie schon vier Jahre zuvor kein Sieg. Damit sind auch die Tage von „Tante Käthe" gezählt. Europameister wird sensationell Griechenland, das sich bereits als Gruppensieger vor Spanien für die EM qualifiziert hatte. Zum Auftakt gewinnen die Hellenen gegen Gastgeber Portugal mit 2:1 und wiederholen diesen Coup auch im Finale von Lissabon. Mit Otto Rehhagel wird somit wenigstens ein Deutscher Europameister 2004.

Gruppe A

Spanien – Russland	1:0
Portugal – Griechenland	1:2
Griechenland – Spanien	1:1
Russland – Portugal	0:2
Russland – Griechenland	2:1
Spanien – Portugal	0:1

1. Portugal	3	4:2	6
2. Griechenland	3	4:4	4
3. Spanien	3	2:2	4
4. Russland	3	2:4	3

Gruppe B

Frankreich – England	2:1
Schweiz – Kroatien	0:0
Kroatien – Frankreich	2:2
England – Schweiz	3:0
Schweiz – Frankreich	1:3
Kroatien – England	2:4

1. Frankreich	3	7:4	7
2. England	3	8:4	6
3. Kroatien	3	4:6	2
4. Schweiz	3	1:6	1

Gruppe C

Schweden – Bulgarien	5:0
Dänemark – Italien	0:0
Italien – Schweden	1:1
Bulgarien – Dänemark	0:2
Dänemark – Schweden	2:2
Italien – Bulgarien	2:1

1. Schweden	3	8:3	5
2. Dänemark	3	4:2	5
3. Italien	3	3:2	5
4. Bulgarien	3	1:9	0

Gruppe D

Tschechien – Lettland	2:1
Deutschland – Niederlande	1:1
Niederlande – Tschechien	2:3
Lettland – **Deutschland**	0:0
Deutschland – Tschechien	1:2
Niederlande – Lettland	3:0

1. Tschechien	3	7:4	9
2. Niederlande	3	6:4	4
3. **Deutschland**	3	2:3	2
4. Lettland	3	1:5	1

Viertelfinale

Frankreich – Griechenland	0:1
Schweden – Niederlande	n. V. 0:0, Elfm. 4:5
Portugal – England	n. V. 2:2, Elfm. 6:5
Tschechien – Dänemark	3:0

Halbfinale

Griechenland – Tschechien	i. V. 1:0
Portugal – Niederlande	2:1

Endspiel 4. Juli 2004 in Lissabon

Portugal – Griechenland 0:1 (0:0)

Portugal: Ricardo – Miguel (43. Paulo Ferreira), Jorge Andrade, Ricardo Carvalho, Nuno Valente – Costinha (61. Rui Costa) – Maniche – Deco, Cristiano Ronaldo – Figo – Pauleta (74. Nuno Gomes) – Trainer: Scolari

Griechenland: Nikopolidis – Dellas – Seitaridis, Kapsis, Fyssas – Katsouranis – Zagorakis, Basinas – Charisteas, Giannakopoulos (77. Venetidis) – Vryzas (81. Papadopoulos) – Trainer: Rehhagel

Tor: 0:1 Charisteas (57.) – **SR:** Dr. Merk (**Deutschland**) – **Zuschauer:** 64 000

Wenigstens einer: Otto Rehhagel feiert 2004 den überraschendsten aller Europameister-Titel. Seine Griechen schlagen Portugal gleich zweimal.

2000

10. Juni – 2. Juli in den Niederlanden und Belgien

Erstmals wird eine EM in zwei Ländern ausgetragen. Die deutsche Mannschaft startet mit einem 0:1 in der Türkei in die Qualifikation und rettet sich im letzten Spiel mit einem 0:0 gegen die Türken ins Ziel. In der Endrunde läuft gar nichts zusammen. In drei Spielen gelingt kein Sieg, und als Gruppenletzter verabschiedet man sich sang- und klanglos aus dem Turnier. Danach muss Erich Ribbeck nach nur zwei Jahren als Bundestrainer gehen. Die als hoher Favorit gehandelten Niederländer scheitern im Halbfinale im Elfmeterschießen an Italien, das wiederum im Endspiel gegen Weltmeister Frankreich unglücklich unterliegt.

Gruppe A

Deutschland – Rumänien	1:1
Portugal – England	3:2
Rumänien – Portugal	0:1
England – **Deutschland**	1:0
Portugal – **Deutschland**	3:0
England – Rumänien	2:3

1. Portugal	3	7:2	9
2. Rumänien	3	4:4	4
3. England	3	5:6	3
4. **Deutschland**	3	1:5	1

Gruppe B

Belgien – Schweden	2:1
Türkei – Italien	1:2
Italien – Belgien	2:0
Schweden – Türkei	0:0
Türkei – Belgien	2:0
Italien – Schweden	2:1

1. Italien	3	6:2	9
2. Türkei	3	3:2	4
3. Belgien	3	2:5	3
4. Schweden	3	2:4	1

Gruppe C

Spanien – Norwegen	0:1
Jugoslawien – Slowenien	3:3
Slowenien – Spanien	1:2
Norwegen – Jugoslawien	0:1
Jugoslawien – Spanien	3:4
Slowenien – Norwegen	0:0

1. Spanien	3	6:5	6
2. Jugoslawien	3	7:7	4
3. Norwegen	3	1:1	4
4. Slowenien	3	4:5	2

Gruppe D

Frankreich – Dänemark	3:0
Niederlande – Tschechien	1:0
Tschechien – Frankreich	1:2
Dänemark – Niederlande	0:3
Dänemark – Tschechien	0:2
Frankreich – Niederlande	2:3

1. Niederlande	3	7:2	9
2. Frankreich	3	7:4	6
3. Tschechien	3	3:3	3
4. Dänemark	3	0:8	0

Viertelfinale

Italien – Rumänien	2:0
Spanien – Frankreich	1:2
Niederlande – Jugoslawien	6:1
Türkei – Portugal	0:2

Halbfinale

Italien – Niederlande	n. V. 0:0, Elfm. 3:1
Portugal – Frankreich	i. V. 1:2

Endspiel 2. Juli 2000 in Rotterdam

Frankreich – Italien i. V. 2:1 (1:1, 0:0)

Frankreich: Barthez – Thuram, Blanc, Desailly, Lizarazu (85. Pires) – Vieira, Deschamps – Djorkaeff (76. Trezeguet), Zidane, Dugarry (58. Wiltord) – Henry – Trainer: Lemerre

Italien: Toldo – Cannavaro, Nesta, Iuliano – Pessotto, Albertini, di Biagio (66. Ambrosini), Maldini – Totti, Fiore (53. del Piero) – Delvecchio (86. Montella) – Trainer: Zoff

Tore: 0:1 Delvecchio (55.), 1:1 Wiltord (90.), 2:1 Trezeguet (103.) – **SR:** Frisk (Schweden) – **Zuschauer:** 48 200

Schon wieder: Die Franzosen Fabien Barthez, Laurent Blanc und Zinedine Zidane holen nach dem WM-Sieg 1998 zwei Jahre später auch die Europameisterschaft.

Fotos: imago/Laci Perenyi (2), imago/WEREK, imago/Sven Simon

Goldig: Oliver Bierhoff nimmt Andy Köpke 1996 nach dem dritten deutschen EM-Triumph und dem Golden Goal Huckepack.

1996

8. – 30. Juni in England

Zum ersten Mal sind 16 Teams bei einer Endrunde am Start. Die DFB-Auswahl patzt zwar in Bulgarien (2:3 nach 2:0-Führung) und gegen Wales (1:1), fährt am Ende aber als Gruppensieger nach England. Dort endet die Vorrunde ohne Gegentor, auch, weil Keeper Andreas Köpke gegen Italien einen Elfmeter hält. Im Halbfinale gegen Gastgeber England ist es erneut Köpke, der im Elfmeterschießen gegen Southgate pariert. Zum EM-Helden wird dann Oliver Bierhoff, der im Finale gegen Tschechien mit dem ersten Golden Goal der EM-Geschichte für den dritten deutschen Titel nach 1972 und 1980 sorgt. Er hatte auch schon die Führung der Tschechen ausgeglichen.

Gruppe A

England – Schweiz			1:1
Niederlande – Schottland			0:0
Schweiz – Niederlande			0:2
Schottland – England			0:2
Niederlande – England			1:4
Schottland – Schweiz			1:0
1. England	3	7:2	7
2. Niederlande	3	3:4	4
3. Schottland	3	1:2	4
4. Schweiz	3	1:4	1

Gruppe B

Spanien – Bulgarien			1:1
Rumänien – Frankreich			0:1
Bulgarien – Rumänien			1:0
Frankreich – Spanien			1:1
Rumänien – Spanien			1:2
Frankreich – Bulgarien			3:1
1. Frankreich	3	5:2	7
2. Spanien	3	4:3	5
3. Bulgarien	3	3:4	4
4. Rumänien	3	1:4	0

Gruppe C

Tschechien – **Deutschland**			0:2
Italien – Russland			2:1
Tschechien – Italien			2:1
Russland – **Deutschland**			0:3
Italien – **Deutschland**			0:0
Russland – Tschechien			3:3
1. **Deutschland**	3	5:0	7
2. Tschechien	3	5:6	4
3. Italien	3	3:3	4
4. Russland	3	4:8	1

Gruppe D

Dänemark – Portugal			1:1
Türkei – Kroatien			0:1
Portugal – Türkei			1:0
Kroatien – Dänemark			3:0
Türkei – Dänemark			0:3
Kroatien – Portugal			0:3
1. Portugal	3	5:1	7
2. Kroatien	3	4:3	6
3. Dänemark	3	4:4	4
4. Türkei	3	0:5	0

Viertelfinale

Frankreich – Niederlande	n. V. 0:0, Elfm. 5:4
England – Spanien	n. V. 0:0, Elfm. 4:2
Kroatien – **Deutschland**	1:2
Tschechien – Portugal	1:0

Halbfinale

England – **Deutschland**	n. V. 1:1, Elfm. 5:6
Tschechien – Frankreich	n. V. 0:0, Elfm. 6:5

Endspiel 30. Juni 1996 in London

Tschechien – **Deutschland**
i. V. 1:2 (1:1, 0:0)

Tschechien: Kouba – Kadlec – Rada, Suchoparek – Hornak, Bejbl, Nedved, Nemec – Poborsky (88. Smicer), Berger – Kuka – Trainer: Uhrin

Deutschland: Köpke – Sammer – Babbel – Strunz, Eilts (46. Bode), Helmer, Ziege – Scholl (69. Bierhoff), Häßler – Klinsmann, Kuntz – Trainer: Vogts

Tore: 1:0 Berger (59., FE), 1:1 Bierhoff (73.), 1:2 Bierhoff (95.) – **SR:** Pairetto (Italien) – **Zuschauer:** 73 611

1992

10. – 26. Juni in Schweden

Paukenschlag bei der Auslosung: Bundesrepublik und DDR in einer Qualifikationsgruppe! Nach der Wiedervereinigung geht dann erstmals ein gesamtdeutsches Team an den EM-Start. In der Endrunde strahlt der Weltmeister allerdings wenig Glanz aus und verliert das Finale gegen Außenseiter Dänemark.

Gruppe 1

Schweden – Frankreich			1:1
Dänemark – England			0:0
Schweden – Dänemark			1:0
Frankreich – England			0:0
Frankreich – Dänemark			1:2
Schweden – England			2:1
1. Schweden	3	4:2	5
2. Dänemark	3	2:2	3
3. Frankreich	3	2:3	2
4. England	3	1:2	2

Gruppe 2

Niederlande – Schottland			1:0
GUS – **Deutschland**			1:1
Niederlande – GUS			0:0
Schottland – **Deutschland**			0:2
Schottland – GUS			3:0
Niederlande – **Deutschland**			3:1
1. Niederlande	3	4:1	5
2. **Deutschland**	3	4:4	3
3. Schottland	3	3:3	2
4. GUS	3	1:4	2

Halbfinale

Niederlande – Dänemark	n. V. 2:2, Elfm. 4:5
Schweden – **Deutschland**	2:3

Endspiel 26. Juni 1992 in Göteborg

Dänemark – **Deutschland** 2:0 (1:0)

Dänemark: Schmeichel – Olsen – Piechnik, Nielsen – Christofte, Vilfort, Larsen, Jensen, Sivebaek (67. Christiansen) – Povlsen, Laudrup – Trainer: Möller-Nielsen

Deutschland: Illgner – Helmer – Kohler, Buchwald – Reuter, Effenberg (81. Thom), Brehme – Häßler, Sammer (46. Doll) – Riedle, Klinsmann – Trainer: Vogts

Tore: 1:0 Jensen (19.), 2:0 Vilfort (78.) – **SR:** Galler (Schweiz) – **Zuschauer:** 37 800

Sensationell: John Jensen feiert mit den Dänen den Finalsieg in Schweden.

Kultfigur: Ruud Gullit feiert den größten Erfolg der Niederlande.

Nationalheld: Michel Platini lässt die Franzosen in der Heimat jubeln.

1988

10. – 25. Juni in Deutschland

Als Gastgeber ist die DFB-Auswahl gesetzt, die DDR muss in der Qualifikation der Sowjetunion den Vortritt lassen. Der spätere Europameister Niederlande verliert zwar zum Auftakt gegen die Sowjets, gewinnt danach aber alle Spiele und stellt mit Marco van Basten (fünf Treffer) auch den besten Torjäger des Turniers.

Gruppe 1

Deutschland – Italien			1:1
Dänemark – Spanien			2:3
Italien – Spanien			1:0
Deutschland – Dänemark			2:0
Italien – Dänemark			2:0
Deutschland – Spanien			2:0
1. **Deutschland**	3	5:1	5
2. Italien	3	4:1	5
3. Spanien	3	3:5	2
4. Dänemark	3	2:7	0

Gruppe 2

Niederlande – Sowjetunion			0:1
England – Irland			0:1
England – Niederlande			1:3
Irland – Sowjetunion			1:1
Irland – Niederlande			0:1
England – Sowjetunion			1:3
1. Sowjetunion	3	5:2	5
2. Niederlande	3	4:2	4
3. Irland	3	2:2	3
4. England	3	2:7	0

Halbfinale

Deutschland – Niederlande	1:2
Sowjetunion – Italien	2:0

Endspiel 25. Juni 1988 in München

Niederlande – Sowjetunion 2:0 (1:0)

Niederlande: van Breukelen – R. Koeman – van Aerle, Rijkaard, van Tiggelen – Vanenburg, Mühren, Wouters, E. Koeman – Gullit, van Basten – Trainer: Michels
Sowjetunion: Dasajev – Khidijatullin – Alejnikov, Demyanenko, Litovchenko – Zavarov, Mikhajlichenko, Gocmanov (69. Baltacha), Rac – Protasov (71. Pasulko), Belanov – Trainer: Lobanovskij
Tore: 1:0 Gullit (33.), 2:0 van Basten (54.) – **SR:** Vautrot (Frankreich) – **Zuschauer:** 72 308 – **Besonderes Vorkommnis:** van Breukelen hält FE von Belanov (59.)

1984

12. – 27. Juni in Frankreich

Obwohl Deutschland beide Spiele gegen Nordirland verliert, hat es in der Qualifikation am Ende wegen der besseren Tordifferenz die Nase vorne. Die DDR landet hinter Belgien und der Schweiz erneut auf Platz 3. In der Endrunde überzeugt die DFB-Auswahl kaum, scheint jedoch auf Halbfinalkurs, ehe Maceda in der 89. Minute für den K. o. sorgt, der Jupp Derwall den Job als Bundestrainer kostet.

Gruppe 1

Frankreich – Dänemark			1:0
Belgien – Jugoslawien			2:0
Dänemark – Jugoslawien			5:0
Frankreich – Belgien			5:0
Dänemark – Belgien			3:2
Frankreich – Jugoslawien			3:2
1. Frankreich	3	9:2	6
2. Dänemark	3	8:3	4
3. Belgien	3	4:8	2
4. Jugoslawien	3	2:10	0

Gruppe 2

Rumänien – Spanien			1:1
Portugal – **Deutschland**			0:0
Portugal – Spanien			1:1
Rumänien – **Deutschland**			1:2
Portugal – Rumänien			1:0
Spanien – **Deutschland**			1:0
1. Spanien	3	3:2	4
2. Portugal	3	2:1	4
3. **Deutschland**	3	2:2	3
4. Rumänien	3	2:4	1

Halbfinale

Frankreich – Portugal	n. V. 3:2
Spanien – Dänemark	n. V. 1:1, Elfm. 5:4

Endspiel 27. Juni 1984 in Paris:

Frankreich – Spanien 2:0 (0:0)

Frankreich: Bats – Battiston (73. Amoros), Bossis, Le Roux, Domergue – Tigana, Fernandez, Platini, Giresse – Lacombe (80. Genghini), Bellone – Trainer: Hidalgo
Spanien: Arconada – Urquiaga, Gallego, Senor, Salva (86. Roberto) – Victor, Francisco, Camacho, Julio Alberto (77. Sarabia) – Santillana, Carrasco – Trainer: Munoz
Tore: 1:0 Platini (57.), 2:0 Bellone (90./+1) – **SR:** Christov (Tschechoslowakei) – **Zuschauer:** 47 368 – **Rote Karte:** Le Roux (86.)

1980

11. – 22. Juni in Italien

Die erste Endrunde mit acht Teams. Beide Gruppensieger erreichen direkt das Endspiel. Es gibt kein Halbfinale. Die DDR wird in der Qualifikation in einer Fünfergruppe Dritter hinter den Niederlanden und Polen. Die DFB-Elf bleibt in Quali und Endrunde erneut ohne Niederlage. Zum dritten Mal in Folge wird mit Klaus Allofs (drei Treffer) ein Deutscher bester Torschütze.

Gruppe 1

Griechenland – Niederlande			0:1
Tschechoslowakei – **Deutschland**			0:1
Tschechoslowakei – Griechenland			3:1
Niederlande – **Deutschland**			2:3
Tschechoslowakei – Niederlande			1:1
Griechenland – **Deutschland**			0:0
1. **Deutschland**	3	4:2	5
2. Tschechoslowakei	3	4:3	3
3. Niederlande	3	4:4	3
4. Griechenland	3	1:4	1

Gruppe 2

Italien – Spanien			0:0
Belgien – England			1:1
Italien – England			1:0
Spanien – Belgien			1:2
Italien – Belgien			0:0
Spanien – England			1:2
1. Belgien	3	3:2	4
2. Italien	3	1:0	4
3. England	3	3:3	3
4. Spanien	3	2:4	1

Spiel um Platz 3

Italien – Tschechoslowakei n. V. 1:1, Elfm. 8:9

Endspiel 22. Juni 1980 in Rom

Belgien – **Deutschland** 1:2 (0:1)

Belgien: Pfaff – Millecamps, Gerets, Meeuws, Renquin – Cools, Vandereycken, van Moer – Mommens, Ceulemans, van der Elst – Trainer: Thys
Deutschland: Schumacher – Kaltz, Stielike, K. Förster, Dietz – Schuster, Briegel (55. Cullmann), H. Müller – Rummenigge, Hrubesch, Allofs – Trainer: Derwall
Tore: 0:1 Hrubesch (10.), 1:1 Vandereycken (72., FE), 1:2 Hrubesch (89.) – **SR:** Rainea (Rumänien) – **Zuschauer:** 47 864

Fotos: imago/kicker, imago/Simon, imago/Weserk

Enge Kiste: Karl-Heinz Rummenigge und Walter Meeuws liefern sich im Finale '80 eines von vielen umkämpften Duellen. Am Ende siegen die Deutschen knapp.

1976

16. – 20. Juni in Jugoslawien

Erneut erreicht Deutschland die Endrunde ohne Niederlage. Die DDR belegt in der Qualifikation Platz 2 hinter Belgien. Bemerkenswert: Alle vier Endrundenspiele gehen in die Verlängerung, im Endspiel folgt noch ein Elfmeterschießen. Die DFB-Auswahl liegt in beiden Spielen 0:2 hinten. Dieter Müller trifft viermal und ist damit bester Torschütze des Turniers.

Halbfinale

Jugoslawien – **Deutschland** n. V. 2:4
Tschechoslowakei – Niederlande n. V. 3:1

Spiel um Platz 3

Jugoslawien – Niederlande n. V. 2:3

Endspiel 20. Juni 1976 in Belgrad

Tschechoslowakei – **Deutschland** n. V. 2:2 (2:2, 2:1), Elfm. 5:3

Tschechoslowakei: Viktor – Pivarnik, Ondrus, Capkovic, Gögh – Dobias (93. F. Vesely), Panenka, Moder – Masny, Svehlik (80. Jurkemik), Nehoda – Trainer: Jezek
Deutschland: Maier – Vogts, Beckenbauer, Schwarzenbeck, Dietz – Wimmer (46. Flohe), Bonhof, Beer (80. Bongartz) – Hoeneß, D. Müller, Hölzenbein – Trainer: Schön
Tore: 1:0 Svehlik (8.), 2:0 Dobias (25.), 2:1 D. Müller (28.), 2:2 Hölzenbein (90.) – **Elfmeterschießen:** 1:0 Masny, 1:1 Bonhof, 2:1 Nehoda, 2:2 Flohe, 3:2 Ondrus, 3:3 Bongartz, 4:3 Jurkemik, Hoeneß schießt über das Tor, 5:3 Panenka – **SR:** Gonella (Italien) – **Zuschauer:** 30 790

1972

14. – 18. Juni in Belgien

Ohne Niederlage übersteht die DFB-Auswahl die Qualifikation und feiert anschließend im Viertelfinale den ersten Sieg auf englischem Boden (3:1). Die DDR verpasst die Qualifikation durch ein 0:0 im letzten Spiel in Jugoslawien und wird nur Dritter. Bester Endrundentorschütze ist Gerd Müller, der vier der fünf deutschen Treffer erzielt.

Halbfinale

Belgien – **Deutschland** 1:2
Sowjetunion – Ungarn 1:0

Spiel um Platz 3

Belgien – Ungarn 2:1

Endspiel 18. Juni 1972 in Brüssel

Sowjetunion – **Deutschland** 0:3 (0:1)

Sowjetunion: Rudakov – Dzodzuashvili, Khurcilava, Kaplichnyj, Istomin – Kolotov, Troshkin, Konkov (46. Dolmatov) – Bajdachnyj, Banishevskij (65. Kozinkevich), Onishchenko – Trainer: Ponomarjov
Deutschland: Maier – Höttges, Beckenbauer, Schwarzenbeck, Breitner – Hoeneß, Netzer, Wimmer – Heynckes, G. Müller, Kremers – Trainer: Schön
Tore: 0:1 G. Müller (28.), 0:2 Wimmer (52.), 0:3 G. Müller (57.) – **SR:** Marschall (Österreich) – **Zuschauer:** 43 437

Foto: Imago/Cokolsport

Der Beste: Gerd Müller erzielt 1972 vier der fünf deutschen Tore in der Endrunde. Im Finale gegen die Sowjetunion macht er den ersten und den dritten Treffer.

1968

5. – 10. Juni in Italien

Erstmals firmiert das Turnier offiziell als Europameisterschaft. Die Sieger der acht Qualigruppen erreichen das Viertelfinale, das im K.-o.-System ausgetragen wird. Vizeweltmeister Deutschland wird bei seiner EM-Premiere durch ein 0:0 in Albanien nur Gruppenzweiter hinter Jugoslawien, die DDR muss erneut Ungarn den Vortritt lassen. Es ist die einzige EM, bei der es eine Endspiel-Wiederholung gibt.

Halbfinale

Italien – Sowjetunion n. V. 0:0 (Italien nach Münzwurf weiter)
Jugoslawien – England 1:0

Spiel um Platz 3

England – Sowjetunion 2:0

Endspiel 8. Juni 1968 in Rom

Italien – Jugoslawien n. V. 1:1 (1:1, 0:1)

Italien: Zoff – Burgnich, Facchetti, Guarneri, Castano – Ferrini, Juliano, Domenghini – Lodetti, Anastasi, Prati – Trainer: Valcareggi
Jugoslawien: Pantelic – Fazlagic, Damjanovic, Pavlovic, Paunovic – Holcer, Petkovic, Trivic – Musemic, Acimovic, Dzajic – Trainer: Mitic
Tore: 0:1 Dzajic (36.), 1:1 Domenghini (80.) – **SR:** Dienst (Schweiz) – **Zuschauer:** 85 000

Wiederholung 10. Juni 1968 in Rom

Italien – Jugoslawien 2:0 (2:0)

Italien: Zoff – Burgnich, Facchetti, Rosato, Guarneri – Salvadore, Domenghini, De Sisti – Mazzola, Anastasi, Riva – Trainer: Valcareggi
Jugoslawien: Pantelic – Fazlagic, Damjanovic, Pavlovic, Paunovic – Holcer, Acimovic, Trivic – Musemic, Hosic, Dzajic – Trainer: Mitic
Tore: 1:0 Riva (12.), 2:0 Anastasi (32.) – **SR:** Ortiz de Mendibil (Spanien) – **Zuschauer:** 55 000

1964

17. – 21. Juni in Spanien

Auch diesmal bleibt der DFB abstinent. Die DDR schaltet zunächst Vizeweltmeister Tschechoslowakei aus, scheitert im Achtelfinale dann aber an Ungarn. Gespielt wird im Modus von 1960.

Halbfinale

Spanien – Ungarn n. V. 2:1
Sowjetunion – Dänemark 3:0

Spiel um Platz 3

Ungarn – Dänemark n. V. 3:1

Endspiel 21. Juni 1964 in Madrid

Spanien – Sowjetunion 2:1 (1:1)

Spanien: Iribar – Rivilla, Calleja – Zoco, Olivella, Fuste – Amancio, Pereda, Marcelino, Luis Suarez, Lapetra – Trainer: Villalonga
Sowjetunion: Yashin – Shustikov, Mudrik – Voronin, Shesternjov, Anichkin – Chislenko, Ivanov, Ponedelnik, Kornejev, Khusainov – Trainer: Beskov
Tore: 1:0 Pereda (6.), 1:1 Khusainov (8.), 2:1 Marcelino (83.) – **SR:** Holland (England) – **Zuschauer:** 79 115

1960

6. – 10. Juli in Frankreich

Am „Europapokal der Nationen" nehmen nur 17 Länder teil. Der DFB verzichtet, wie England, Italien. Sie nehmen das Turnier nicht ernst. Die DDR scheitert an Portugal. Auf das K.-o.-System folgt eine Endrunde.

Halbfinale

Frankreich – Jugoslawien 4:5
Sowjetunion – Tschechoslowakei 3:0

Spiel um Platz 3

Frankreich – Tschechoslowakei 0:2

Endspiel am 10. Juli 1960 in Paris

Sowjetunion – Jugoslawien n. V. 2:1 (1:1, 0:1)

Sowjetunion: Yashin – Chokheli, Krutikov – Vojnov, Masljonkin, Netto – Metreveli, Ivanov, Ponedelnik, Bubukin, Meskhi – Trainer: Kachalin
Jugoslawien: Vidinic – Durkovic, Jusufi – Zanetic, Miladinovic, Perusic – Sekularac, Jerkovic, Galic, Matus, Kostic – Trainer: Tirnanic
Tore: 0:1 Galic (41.), 1:1 Metreveli (49.), 2:1 Ponedelnik (113.) – **SR:** Ellis (England) – **Zuschauer:** 17 966

„Wir!“

›››› Die größte Überraschung ereignet sich 2004: Griechenland holt den Titel. **Angelos Charisteas** (36), der Torschütze im Finale, beschreibt, wie dieses Wunder gelingen konnte.

Foto: Getty Images

VON ANGELOS CHARISTEAS

Das Jahr 2004 war wirklich ein ganz außergewöhnliches für mich. Mit Werder Bremen hatte ich in Deutschland gerade das Double gewonnen. Besser konnte es also eigentlich gar nicht werden. Bis zu diesem 4. Juli in Portugal. Wir besiegten Portugal im Finale der Europameisterschaft mit 1:0, auch noch durch ein Tor von mir. Was für ein Gefühl, was für ein Erlebnis! Griechenland auf dem Thron des europäischen Fußballs. Wer hätte das gedacht? Ich weiß es: Wir!

Natürlich sind wir im Sommer 2004 nicht mit dem ernsthaften Gedanken angereist, dass wir wirklich den Titel gewinnen würden. Aber wir kamen mit dem Gefühl im Gepäck, mit den Großen mithalten zu können. Etwas über eineinhalb Jahre lang waren wir auf dem Weg dahin ungeschlagen geblieben. Unser Selbstvertrauen war groß, gewachsen durch die guten Ergebnisse und durch das Wissen um unsere größte Stärke: die mannschaftliche Geschlossenheit. Als hätten wir uns alle gesucht und gefunden. Der komplette Kader unter der Führung von Otto Rehhagel war ein Herz und eine Seele. Das gab es vorher nicht, das gab es leider seither nicht mehr.

Wir waren alle eng miteinander verbunden. Auch mit den Trainern. Während viele andere Mannschaften mit Trainerteams von fünf, sechs oder mehr Leuten ankamen, waren gerade mal „König Otto“ und sein Co-Trainer Ioannis Topalidis an unserer Seite. „Rehakles“, wie ihn die Griechen bis heute liebevoll nennen, hatte alle und alles im Griff. Sein Erfolgsgeheimnis lag im Umgang mit uns. Er war wie ein Vater. Otto stellte sich bedingungslos vor uns, lenkte den Druck, die Erwartungen auf sich. Er hat uns starkgeredet, wenn es nötig war.

»Otto Rehhagel war wie ein Vater. Er hatte alle und alles im Griff.«

Seine Ansprachen waren sehr bildhaft und emotional. Und das, obwohl er kein Griechisch sprach. Aber sein Co-Trainer, der sehr gut Deutsch kann, traf die treffenden Worte. Ioannis war das perfekte Pendant zu Otto. Er fand das richtige Maß zwischen wörtlich übersetzen und auch mal etwas weglassen. Vor allem, wenn des Trainers Kritik schon mal etwas zu harsch war. Ich musste immer wieder schmunzeln, wenn ich hörte, was Topalidis dazugab oder was er wegließ.

Rehhagel verglich das Turnier von Anfang an mit einem 400-Meter-Lauf auf der Tartanbahn in einem Stadion. Wir hätten schon 300 Meter hinter uns, lägen knapp hinter den anderen, könnten aber noch zulegen und alles erreichen, was wir wollten. Alles sei möglich. Wie in einem Boxkampf. Die Klitschko-Brüder hätten ihm erzählt, wie sie in den Kampf gingen: Ihre Taktik wurde zu unserem Rezept. Die Basis sei eine gute Verteidigung, aus der man zum richtigen Zeitpunkt zuschlagen und punkten müsse. Genau das taten wir.

»Die Box-Taktik der Klitschkos wurde zu unserem Rezept.«

Wir waren von Anfang an ein unbequemer Gegner, schwer zu bespielen und noch schwerer zu besiegen. Das musste Portugal schon im Eröffnungsspiel erleben. Wir siegten mit 2:1 und setzten ein erstes Ausrufezeichen. Trotzdem glaubten viele, dass das nur Glück gewesen sei. Dagegen sorgte dieser Erfolg bei uns für den nötigen Aha-Effekt. Wir merkten, wir können gewinnen. Auch gegen favorisierte Gegner.

Wir legten nach, spielten 1:1 gegen einen weiteren Favoriten, Spanien. Allerdings muss ich zugeben, dass wir am Ende doch noch Fortunas Hilfe auf unserer Seite hatten. Wäre die Partie gegen Russland 1:3 statt 1:2 ausgegangen, wären wir von Spanien verdrängt worden und ausgeschieden. Aber so zogen wir statt der Iberer ins Viertelfinale ein, was uns noch selbstbewusster werden ließ. Von da an gab es kein Halten.

Erst setzten wir uns mit 1:0 gegen Frankreich durch, das die meisten Experten und Fans als Europameister sahen. Eine Mannschaft, gespickt mit überragenden Weltstars – die es aber nicht schafften, durch unsere stabile Defensive durchzukommen. Dann ließen wir Tschechien, eine der damals fußballerisch besten Mannschaften, im Halbfinale mit 1:0 hinter uns und trafen wieder auf Portugal im Finale.

Spätestens da hatte jeder erwartet, dass unsere Serie reißen würde. Und wieder belehrten wir die Welt eines Besseren. Wir besiegten die Gastgeber ein zweites Mal. Das konnte kein Glück mehr sein. Glück sieht anders aus. Glück ist es, wenn man einmal einen Großen besiegt. Wir haben aber alle geschlagen, die sich uns in den Weg gestellt haben. Auf dem Weg zum größten Triumph des griechischen Fußballs.

***Angelos Charisteas** spielte 88-mal für Griechenland. In der Bundesliga stürmte er für Bremen, Nürnberg, Leverkusen und Schalke. 2013 beendete er seine Karriere.*

kicker SHOP

Jetzt bestellen:
+49 (0) 911 216 22 22

Ihr Outfit für die Fan-Meile
EM-Shirts „La Mannschaft“

15% Rabatt für kicker-Abonnenten

je 19,95 €*

T-Shirt „CLASSIC“
Art.-Nr.: **OV22020**
Größe: **S-XXXL**

Damen T-Shirt
„J‘ADORE“
Art.-Nr.: **OV21936**
Größe: **S-XXL**

T-Shirt „OH LA LA“
Art.-Nr.: **OV21933**
Größe: **S-XXXL**

T-Shirt „CROSS“
Art.-Nr.: **OV21935**
Größe: **S-XXXL**

Damen Tank Top
„OH LA LA“
Art.-Nr.: **OV21937**
Größe: **S, M, L**

Weitere „La Mannschaft“-Artikel im Onlineshop erhältlich!

T-Shirt „ALLEZ“
Art.-Nr.: **OV21934**
Größe: **S-XXXL**

*Preis inkl. MwSt. und zzgl. Versandkosten von 4,95 € innerhalb DE. Preise 14 Tage gültig ab Veröffentlichungsdatum. Angebot nur solange der Vorrat reicht.Verbraucher haben ein 14-tägiges Widerrufsrecht. Es gelten die AGB des kicker-Shops unter http://fanshop.kicker.de/agb/

www.kicker.de/shop

Lege

»» Der Größte sein – das will jeder. Sechs grandiose Spieler haben es bei Europameisterschaften geschafft: Sie waren Superstars. Zwei Franzosen sind darunter, der eine Deutsche darf nicht fehlen. Ein Überblick von Steffen Rohr.

Der, der das Schwere leicht aussehen lässt

Es ist ein Mittelfeld, das das Schwere so unfassbar leicht aussehen lässt, und aus dieser unverschämt talentierten Reihe mit Giresse, Tigana und Fernandez ragt er, **Michel Platini**, noch heraus. **1984** ist sein Jahr, Italienischer Meister mit Juventus, Torschützenkönig der Serie A, Europacupsieger der Pokalsieger - und die EM in der französischen Heimat wird zur Krönungsmesse. Trainer Michel Hidalgo lässt Platini alle Freiheiten, der trifft, trickst, treibt an. Die Dänen bewachen im Eröffnungsspiel (1:0) keinen so wie ihn, aber Platini entscheidet das Spiel – und alle folgenden. Drei Tore gegen Belgien (5:0), drei gegen Jugoslawien (3:2), Matchwinner in der 119. Minute des Halbfinals gegen Portugal (3:2 n.V.). Und im Endspiel gegen Spanien (2:0) ebnet sein Tor den Weg zum Triumph. Zu seinem Triumph.

Der, der das Meckern der Kritiker einfach weglächelt

1999, im Jahr nach dem WM-Triumph, sei ihm „einige Zeit nicht so nach Fußball zumute gewesen", bekennt **Zinedine Zidane** später im Rückblick. „Ich fühlte mich überlastet und müde." **2000** hat er den alten Esprit wieder – und führt Frankreich zum EM-Titel. Die direkte Qualifikation für das Championat in Belgien und den Niederlanden gelingt erst im letzten Spiel gegen Island. Kritiker sagen, der Equipe Tricolore fehle ein Torjäger. Zidane sagt vorm Turnier: „Über viele dieser Geschichten über unsere angeblichen Probleme kann ich nur lachen." Er lacht auch am Ende. David Trezeguets Golden Goal entscheidet das Finale gegen Italien, Zidane wird bester Spieler des Turniers.

Der, der das Spiel des Torwarts verändert

„Zum Torhüter", hat **Lew Jaschin** mal gesagt, „muss man geboren sein." Er ist es, kein Zweifel. Auch im Eishockey-Tor macht der Russe eine gute Figur, aber für den Fußball ist es ein Glück, dass er das Eishockey alsbald drangegeben hat. Jaschin hebt das Torwartspiel auf ein neues Level. Er verlässt seinen Strafraum um mitzuspielen, er faustet Flanken ins Feld um zu klären, er kombiniert Athletik und Ausstrahlung. **1960** gewinnt „der schwarze Panther" mit der UdSSR den Europapokal der Nationen, den Vorläufer der EM, im Finale gegen Jugoslawien. **1964** setzt erst Gastgeber Spanien im Finale ein Stoppzeichen. Real Madrid will ihn, Dynamo Moskau lässt ihn nicht ziehen, natürlich nicht. Der Klub, das ganze Land – sie haben keinen Zweiten, der diese Klasse hat und solch eine Aura.

Der, der nicht dabei sein dürfte

Mit 21 ist der linke Knöchel zerfetzt, mit 22 der rechte. Dass **Marco van Basten** mit 23 zur EM **1988** fährt, ist kaum zu glauben. Johan Cruyff sagt vorm Turnier: „Für ein Tor ist Marco immer gut." Cruyff irrt. Van Basten ist für fünf Tore gut. Nach dem 0:1-Start gegen die UdSSR opfert Trainer Rinus Michels John Bosman, van Basten kommt. Und überrollt die Gegner. Er knockt England aus, dann Deutschland. Sein Volley-Tor im Finale, wieder gegen die Sowjets, ist ein Naturereignis: spitzer Winkel, unmögliche Flugbahn, perfekte Schusstechnik.

nden

Der, der auch beim Tischtennis ein Gewinnertyp ist

Das teaminterne Tischtennisturnier gewinnt er gegen Erwin Kremers in drei Sätzen, und auch sonst läuft es für **Gerd Müller** im Sommer **1972**. Beim Vierer-Endrundenturnier fährt Helmut Schöns Mannschaft dank ihres Mittelstürmers die verdiente Ernte ein. Das DFB-Team hat im Halbfinale mit Gastgeber Belgien (2:1) nicht arg viel Mühe und im Finale in Brüssel gegen die Sowjetunion (3:0) noch weniger. Müller trifft im Endspiel zweimal, gegen Belgien einmal. Ihr Meisterstück lieferten die Deutschen im Viertelfinale gegen England ab, 3:1 im Hinspiel (Rückspiel 0:0), Deutschlands erster Sieg in Wembley. Müller trifft, wie nur Müller trifft: Drehung um die eigene Achse, Schuss, 3:1. Kurz zuvor beim Elfmeter lässt er, obwohl als Schütze vorgesehen, Günter Netzer den Vortritt: „Ich hatte keinen Mut, ich hätte ihn nicht reingebracht." Sonst bringt er alle Bälle rein.

Der, den nicht mal Philipp Lahm aufhalten kann

Er strotzt vor Selbstvertrauen. Er will dieses Finale nicht nur spielen, er will es auch entscheiden. „Ich war mir sicher, dass ich etwas reißen werde", hat **Fernando Torres** später gesagt. „David Villa fehlte verletzt, und ich dachte mir: Dann werde ich es eben richten." So kommt es. Torres schießt das 1:0-Siegtor im EM-Endspiel **2008** von Wien gegen Deutschland. „Das Tor", sagt er, „hatte alles, was uns auszeichnet: schnelle Balleroberung, ein sensationeller Pass von Xavi in den Raum – und ich schneller als Lahm und Lehmann." Torres sorgt für den Beginn der spanischen Vorherrschaft im Weltfußball. Zur WM 2010 reist er angeschlagen und findet nicht seine Form, die EM **2012** läuft besser. Auch wenn Vicente del Bosque zumeist eine Formation ohne Mittelstürmer wählt, wird Torres wichtig. Ein Doppelpack gegen Irland (4:0) – und im Finale gegen Italien (4:0) erzielt der nach 75 Minuten eingewechselte Torres das 3:0 und legt Mata das 4:0 auf. Er wird Torschützenkönig – und ist wie schon 2008 voll da, als es am wichtigsten ist.

Fotos: imago (5), Witters (2), Getty Images

Stars. Sternchen.

»»» Die großen Namen sind natürlich alle dabei: Lahm, der Rekordspieler, dessen Marke ebenso wackelt wie die des Rekordtorschützen – Klinsmann. Zum Kreis der 126 Spieler, die mit Deutschland EM-Geschichte schrieben, zählen aber auch einige Überraschungen. Wie Binz, Bommer, Eckstein, Ernst, Frontzeck. Oder Schulz.

Spiele/Tore

Allofs, Klaus 6/3
geboren am 05.12.1956
1980: CSR 1:0, NED 3:2 (3), BEL 2:1
1984: POR 0:0, ROU 2:1, ESP 0:1

Babbel, Markus 7/-
geboren am 08.09.1972
1996: CZE 2:0, RUS 3:0, CRO 2:1, ENG n. V. 1:1/E. 6:5, CZE i. V. 2:1
2000: ROU 1:1, ENG 0:1

Badstuber, Holger 5/-
geboren am 13.03.1989
2012: POR 1:0, NED 2:1, DEN 2:1, GRE 4:2, ITA 1:2

Ballack, Michael 11/3
geboren am 26.09.1976
2000: ENG 0:1, POR 0:3
2004: NED 1:1, LVA 0:0, CZE 1:2 (1)
2008: POL 2:0, CRO 1:2, AUT 1:0 (1), POR 3:2 (1), TUR 3:2, ESP 0:1

Baumann, Frank 2/-
geboren am 29.10.1975
2004: NED 1:1, LVA 0:0

Beckenbauer, Franz 4/-
geboren am 11.09.1945
1972: BEL 2:1, URS 3:0
1976: YUG n. V. 4:2, CSR n. V. 2:2/E. 3:5

Beer, Erich 2/-
geboren am 09.12.1946
1976: YUG n. V. 4:2, CSR n. V. 2:2/E. 3:5

Bender, Lars 3/1
geboren am 27.04.1989
2012: POR 1:0, NED 2:1, DEN 2:1 (1)

Berthold, Thomas 1/-
geboren am 12.11.1964
1988: ITA 1:1

Bierhoff, Oliver 4/2
geboren am 01.05.1968
1996: CZE 2:0, RUS 3:0, CZE i. V. 2:1 (2)
2000: ROU 1:1

Binz, Manfred 3/-
geboren am 22.09.1965
1992: GUS 1:1, SCO 2:0, NED 1:3

Boateng, Jerome 4/-
geboren am 03.09.1988
2012: POR 1:0, NED 2:1, GRE 4:2, ITA 1:2

Bobic, Fredi 5/-
geboren am 30.10.1971
1996: CZE 2:0, ITA 0:0, CRO 2:1
2004: NED 1:1, LVA 0:0

Bode, Marco 5/-
geboren am 23.07.1969
1996: ITA 0:0, ENG n. V. 1:1/E. 6:5, CZE i. V. 2:1
2000: ENG 0:1, POR 0:3

Bommer, Rudi 1/-
geboren am 19.08.1957
1984: POR 0:0

Bongartz, Hannes 1/-
geboren am 03.10.1951
1976: CSR n. V. 2:2/E. 3:5

Bonhof, Rainer 2/-
geboren am 29.03.1952
1976: YUG n. V. 4:2, CSR n. V. 2:2/E. 3:5

Borowka, Uli 4/-
geboren am 19.05.1962
1988: ITA 1:1, DEN 2:0, ESP 2:0, NED 1:2

Borowski, Tim 2/-
geboren am 02.05.1980
2008: AUT 1:0, POR 3:2

Brdaric, Thomas 1/-
geboren am 23.01.1975
2004: LVA 0:0

Brehme, Andreas 12/1
geboren am 09.11.1960
1984: POR 0:0, ROU 2:1, ESP 0:1
1988: ITA 1:1 (1), DEN 2:0, ESP 2:0, NED 1:2
1992: GUS 1:1, SCO 2:0, NED 1:3, SWE 3:2, DEN 0:2

Breitner, Paul 2/-
geboren am 05.09.1951
1972: BEL 2:1, URS 3:0

Briegel, Hans-Peter 7/-
geboren am 11.10.1955
1980: CSR 1:0, NED 3:2, GRE 0:0, BEL 2:1
1984: POR 0:0, ROU 2:1, ESP 0:1

Buchwald, Guido 8/-
geboren am 24.01.1961
1984: POR 0:0, ROU 2:1
1988: ITA 1:1, DEN 2:0
1992: GUS 1:1, SCO 2:0, SWE 3:2, DEN 0:2

Cullmann, Bernhard 3/-
geboren am 01.11.1949
1980: CSR 1:0, GRE 0:0, BEL 2:1

Danner, Dietmar 1/-
geboren am 29.11.1950
1976: YUG n. V. 4:2

Deisler, Sebastian 3/-
geboren am 05.01.1980
2000: ROU 1:1, ENG 0:1, POR 0:3

Del'Haye, Karl 1/-
geboren am 18.08.1955
1980: GRE 0:0

Dietz, Bernard 5/-
geboren am 22.03.1948
1976: YUG n. V. 4:2, CSR n. V. 2:2/E. 3:5
1980: CSR 1:0, NED 3:2, BEL 2:1

Doll, Thomas 4/-
geboren am 09.04.1966
1992: GUS 1:1, NED 1:3, SWE 3:2, DEN 0:2

Eckstein, Dieter 1/-
geboren am 12.03.1964
1988: ITA 1:1

Effenberg, Stefan 5/1
geboren am 02.08.1968
1992: GUS 1:1, SCO 2:0 (1), NED 1:3, SWE 3:2, DEN 0:2

Eilts, Dieter 6/-
geboren am 13.12.1964
1996: CZE 2:0, RUS 3:0, ITA 0:0, CRO 2:1, ENG n. V. 1:1/E. 6:5, CZE i. V. 2:1

Ernst, Fabian 1/-
geboren am 30.05.1979
2004: NED 1:1

Flohe, Heinz † 2/1
geboren am 28.01.1948
1976: YUG n. V. 4:2 (1), CSR n. V. 2:2/E. 3:5

Förster, Bernd 5/-
geboren am 03.05.1956
1980: CSR 1:0, GRE 0:0
1984: POR 0:0, ROU 2:1, ESP 0:1

Förster, Karlheinz 7/-
geboren am 25.07.1958
1980: CSR 1:0, NED 3:2, GRE 0:0, BEL 2:1
1984: POR 0:0, ROU 2:1, ESP 0:1

Freund, Steffen 4/-
geboren am 19.01.1970
1996: RUS 3:0, ITA 0:0, CRO 2:1, ENG n. V. 1:1/E. 6:5

Friedrich, Arne 7/-
geboren am 29.05.1979
2004: NED 1:1, LVA 0:0, CZE 1:2
2008: AUT 1:0, POR 3:2, TUR 3:2, ESP 0:1

Frings, Torsten 8/1
geboren am 22.11.1976
2004: NED 1:1 (1), LVA 0:0, CZE 1:2
2008: POL 2:0, CRO 1:2, AUT 1:0, TUR 3:2, ESP 0:1

Fritz, Clemens 4/-
geboren am 07.12.1980
2008: POL 2:0, CRO 1:2, AUT 1:0, POR 3:2

Frontzeck, Michael 1/-
geboren am 26.03.1964
1992: NED 1:3

Gomez, Mario 9/3
geboren am 10.07.1985
2008: POL 2:0, CRO 1:2, AUT 1:0, ESP 0:1
2012: POR 1:0 (1), NED 2:1 (2), DEN 2:1, GRE 4:2, ITA 1:2

Götze, Mario 1/-
geboren am 03.06.1992
2012: GRE 4:2

Grabowski, Jürgen 1/-
geboren am 07.07.1944
1972: BEL 2:1

Hamann, Dietmar 6/-
geboren am 27.08.1973
2000: ROU 1:1, ENG 0:1, POR 0:3
2004: NED 1:1, LVA 0:0, CZE 1:2

Häßler, Thomas 13/2
geboren am 30.05.1966
1992: GUS 1:1 (1), SCO 2:0, NED 1:3, SWE 3:2 (1), DEN 0:2
1996: CZE 2:0, RUS 3:0, ITA 0:0, CRO 2:1, ENG n. V. 1:1/E. 6:5, CZE i. V. 2:1
2000: ROU 1:1, POR 0:3

Helmer, Thomas 9/-
geboren am 21.04.1965
1992: NED 1:3, SWE 3:2, DEN 0:2
1996: CZE 2:0, RUS 3:0, ITA 0:0, CRO 2:1, ENG n. V. 1:1/E. 6:5, CZE i. V. 2:1

Herget, Matthias 4/-
geboren am 14.11.1955
1988: ITA 1:1, DEN 2:0, ESP 2:0, NED 1:2

Heynckes, Jupp 2/-
geboren am 09.05.1945
1972: BEL 2:1, URS 3:0

Hitzlsperger, Thomas 5/-
geboren am 05.04.1982
2008: POL 2:0, AUT 1:0, POR 3:2, TUR 3:2, ESP 0:1

Hoeneß, Uli 4/-
geboren am 05.01.1952
1972: BEL 2:1, URS 3:0
1976: YUG n. V. 4:2, CSR n. V. 2:2/E. 3:5

Hölzenbein, Bernd 2/1
geboren am 09.03.1946
1976: YUG n. V. 4:2, CSR n. V. 2:2/E. 3:5 (1)

Höttges, Horst-Dieter 2/-
geboren am 10.09.1943
1972: BEL 2:1, URS 3:0

Hrubesch, Horst 3/2
geboren am 17.04.1951
1980: NED 3:2, GRE 0:0, BEL 2:1 (2)

Hummels, Mats 5/-
geboren am 16.12.1988
2012: POR 1:0, NED 2:1, DEN 2:1, GRE 4:2, ITA 1:2

Illgner, Bodo 5/–
geboren am 07.04.1967
1992: GUS 1:1, SCO 2:0, NED 1:3, SWE 3:2, DEN 0:2

Immel, Eike 4/–
geboren am 27.11.1960
1988: ITA 1:1, DEN 2:0, ESP 2:0, NED 1:2

Jancker, Carsten 2/–
geboren am 28.08.1974
2000: ENG 0:1, POR 0:3

Jansen, Marcell 5/–
geboren am 04.11.1985
2008: POL 2:0, CRO 1:2, POR 3:2, TUR 3:2, ESP 0:1

Jeremies, Jens 3/–
geboren am 05.03.1974
2000: ROU 1:1, ENG 0:1
2004: CZE 1:2

Kahn, Oliver 6/–
geboren am 15.06.1969
2000: ROU 1:1, ENG 0:1, POR 0:3
2004: NED 1:1, LVA 0:0, CZE 1:2

Kaltz, Manfred 4/–
geboren am 06.01.1953
1980: CSR 1:0, NED 3:2, GRE 0:0, BEL 2:1

Khedira, Sami 5/1
geboren am 04.04.1987
2012: POR 1:0, NED 2:1, DEN 2:1, GRE 4:2 (1), ITA 1:2

Kirsten, Ulf 2/–
geboren am 04.12.1965
2000: ENG 0:1, POR 0:3

Klinsmann, Jürgen 13/5
geboren am 30.07.1964
1988: ITA 1:1, DEN 2:0 (1), ESP 2:0, NED 1:2
1992: GUS 1:1, SCO 2:0, NED 1:3 (1), SWE 3:2, DEN 0:2
1996: RUS 3:0 (2), ITA 0:0, CRO 2:1 (1), CZE i.V. 2:1

Klose, Miroslav 13/3
geboren am 09.06.1978
2004: LVA 0:0, CZE 1:2
2008: POL 2:0, CRO 1:2, AUT 1:0, POR 3:2 (1), TUR 3:2 (1), ESP 0:1
2012: POR 1:0, NED 2:1, DEN 2:1, GRE 4:2 (1), ITA 1:2

Kohler, Jürgen 10/–
geboren am 06.10.1965
1988: ITA 1:1, DEN 2:0, ESP 2:0, NED 1:2
1992: GUS 1:1, SCO 2:0, NED 1:3, SWE 3:2, DEN 0:2
1996: CZE 2:0

Köpke, Andreas 6/–
geboren am 12.03.1962
1996: CZE 2:0, RUS 3:0, ITA 0:0, CRO 2:1, ENG n.V. 1:1/E. 6:5, CZE i.V. 2:1

Kremers, Erwin 2/–
geboren am 24.03.1949
1972: BEL 2:1, URS 3:0

Kroos, Toni 4/–
geboren am 04.01.1990
2012: POR 1:0, NED 2:1, DEN 2:1, ITA 1:2

Kuntz, Stefan 5/1
geboren am 30.10.1962
1996: CZE 2:0, RUS 3:0, CRO 2:1, ENG n.V. 1:1/E. 6:5 (1), CZE i.V. 2:1

Kuranyi, Kevin 6/–
geboren am 02.03.1982
2004: NED 1:1, LVA 0:0, CZE 1:2
2008: POL 2:0, CRO 1:2, ESP 0:1

Lahm, Philipp 14/2
geboren am 11.11.1983
2004: NED 1:1, LVA 0:0, CZE 1:2
2008: POL 2:0, CRO 1:2, AUT 1:0, POR 3:2, TUR 3:2 (1), ESP 0:1
2012: POR 1:0, NED 2:1, DEN 2:1, GRE 4:2 (1), ITA 1:2

Lehmann, Jens 6/–
geboren am 10.11.1969
2008: POL 2:0, CRO 1:2, AUT 1:0, POR 3:2, TUR 3:2, ESP 0:1

Linke, Thomas 2/–
geboren am 26.12.1969
2000: ROU 1:1, POR 0:3

Littbarski, Pierre 6/–
geboren am 16.04.1960
1984: ROU 2:1, ESP 0:1
1988: ITA 1:1, DEN 2:0, ESP 2:0, NED 1:2

Magath, Felix 2/–
geboren am 26.07.1953
1980: CSR 1:0, NED 3:2

Maier, Sepp 4/–
geboren am 28.02.1944
1972: BEL 2:1, URS 3:0
1976: YUG n.V. 4:2, CSR n.V. 2:2/E. 3:5

Matthäus, Lothar 11/1
geboren am 21.03.1961
1980: NED 3:2
1984: POR 0:0, ROU 2:1, ESP 0:1
1988: ITA 1:1, DEN 2:0, ESP 2:0, NED 1:2 (1)
2000: ROU 1:1, ENG 0:1, POR 0:3

Meier, Norbert 2/–
geboren am 20.09.1958
1984: ROU 2:1, ESP 0:1

Memering, Caspar 1/–
geboren am 01.06.1953
1980: GRE 0:0

Mertesacker, Per 6/–
geboren am 29.09.1984
2008: POL 2:0, CRO 1:2, AUT 1:0, POR 3:2, TUR 3:2, ESP 0:1

Metzelder, Christoph 6/–
geboren am 05.11.1980
2008: POL 2:0, CRO 1:2, AUT 1:0, POR 3:2, TUR 3:2, ESP 0:1

Mill, Frank 3/–
geboren am 23.07.1958
1988: DEN 2:0, ESP 2:0, NED 1:2

Möller, Andreas 8/1
geboren am 02.09.1967
1992: GUS 1:1, SCO 2:0, NED 1:3
1996: CZE 2:0 (1), RUS 3:0, ITA 0:0, CRO 2:1, ENG n.V. 1:1/E. 6:5

Müller, Dieter 2/4
geboren am 01.04.1954
1976: YUG n.V. 4:2 (3), CSR n.V. 2:2/E. 3:5 (1)

Müller, Gerd 2/4
geboren am 03.11.1945
1972: BEL 2:1 (2), URS 3:0 (2)

Müller, Hansi 4/–
geboren am 27.07.1957
1980: CSR 1:0, NED 3:2, GRE 0:0, BEL 2:1

Müller, Thomas 5/–
geboren am 13.09.1989
2012: POR 1:0, NED 2:1, DEN 2:1, GRE 4:2, ITA 1:2

Netzer, Günter 2/–
geboren am 14.09.1944
1972: BEL 2:1, URS 3:0

Neuer, Manuel 5/–
geboren am 27.03.1986
2012: POR 1:0, NED 2:1, DEN 2:1, GRE 4:2, ITA 1:2

Neuville, Oliver 1/–
geboren am 01.05.1973
2008: AUT 1:0

Nowotny, Jens 5/–
geboren am 11.01.1974
2000: ROU 1:1, ENG 0:1, POR 0:3
2004: NED 1:1, CZE 1:2

Odonkor, David 1/–
geboren am 21.02.1984
2008: CRO 1:2

Özil, Mesut 5/1
geboren am 15.10.1988
2012: POR 1:0, NED 2:1, DEN 2:1, GRE 4:2, ITA 1:2 (1)

Pflügler, Hans 1/–
geboren am 27.03.1960
1988: NED 1:2

Podolski, Lukas 11/4
geboren am 04.06.1985
2004: CZE 1:2
2008: POL 2:0 (2), CRO 1:2 (1), AUT 1:0, POR 3:2, TUR 3:2, ESP 0:1
2012: POR 1:0, NED 2:1, DEN 2:1 (1), ITA 1:2

Rehmer, Marko 2/–
geboren am 29.04.1972
2000: ROU 1:1, POR 0:3

Reus, Marco 2/1
geboren am 31.05.1989
2012: GRE 4:2 (1), ITA 1:2

Reuter, Stefan 8/–
geboren am 16.10.1966
1992: GUS 1:1, SCO 2:0, SWE 3:2, DEN 0:2
1996: CZE 2:0, RUS 3:0, CRO 2:1, ENG n.V. 1:1/E. 6:5

Riedle, Karl-Heinz 5/3
geboren am 16.09.1965
1992: GUS 1:1, SCO 2:0 (1), NED 1:3, SWE 3:2 (2), DEN 0:2

Rink, Paulo 3/–
geboren am 21.02.1973
2000: ROU 1:1, ENG 0:1, POR 0:3

Rolfes, Simon 2/–
geboren am 21.01.1982
2008: POR 3:2, TUR 3:2

Rolff, Wolfgang 5/–
geboren am 26.12.1959
1984: POR 0:0, ESP 0:1
1988: DEN 2:0, ESP 2:0, NED 1:2

Rummenigge, K.-H. 7/1
geboren am 25.09.1955
1980: CSR 1:0 (1), NED 3:2, GRE 0:0, BEL 2:1
1984: POR 0:0, ROU 2:1, ESP 0:1

Sammer, Matthias 10/2
geboren am 05.09.1967
1992: SCO 2:0, NED 1:3, SWE 3:2, DEN 0:2
1996: CZE 2:0, RUS 3:0 (1), ITA 0:0, CRO 2:1 (1), ENG n.V. 1:1/E. 6:5, CZE i.V. 2:1

Schneider, Bernd 3/–
geboren am 17.11.1973
2004: NED 1:1, LVA 0:0, CZE 1:2

Scholl, Mehmet 6/1
geboren am 16.10.1970
1996: CRO 2:1, ENG n.V. 1:1/E. 6:5, CZE i.V. 2:1
2000: ROU 1:1 (1), ENG 0:1, POR 0:3

Schulz, Michael 1/–
geboren am 03.09.1961
1992: SCO 2:0

Schumacher, Toni 7/–
geboren am 06.03.1954
1980: CSR 1:0, NED 3:2, GRE 0:0, BEL 2:1
1984: POR 0:0, ROU 2:1, ESP 0:1

Schürrle, André 2/–
geboren am 06.11.1990
2012: DEN 2:1, GRE 4:2

Schuster, Bernd 2/–
geboren am 22.12.1959
1980: NED 3:2, BEL 2:1

Schwarzenbeck, Georg 4/–
geboren am 03.04.1948
1972: BEL 2:1, URS 3:0
1976: YUG n.V. 4:2, CSR n.V. 2:2/E. 3:5

Schweinsteiger, Bastian 13/2
geboren am 01.08.1984
2004: NED 1:1, LVA 0:0, CZE 1:2
2008: POL 2:0, CRO 1:2, POR 3:2 (1), TUR 3:2 (1), ESP 0:1
2012: POR 1:0, NED 2:1, DEN 2:1, GRE 4:2, ITA 1:2

Stielike, Uli 7/–
geboren am 15.11.1954
1980: CSR 1:0, NED 3:2, GRE 0:0, BEL 2:1
1984: POR 0:0, ROU 2:1, ESP 0:1

Strunz, Thomas 5/–
geboren am 25.04.1968
1996: CZE 2:0, RUS 3:0, ITA 0:0, ENG n.V. 1:1/E. 6:5, CZE i.V. 2:1

Thom, Andreas 1/–
geboren am 07.09.1965
1992: DEN 0:2

Thon, Olaf 4/1
geboren am 01.05.1966
1988: ITA 1:1, DEN 2:0 (1), ESP 2:0, NED 1:2

Vogts, Berti 2/–
geboren am 30.12.1946
1976: YUG n.V. 4:2, CSR n.V. 2:2/E. 3:5

Völler, Rudi 8/4
geboren am 13.04.1960
1984: POR 0:0, ROU 2:1 (2), ESP 0:1
1988: ITA 1:1, DEN 2:0, ESP 2:0 (2), NED 1:2
1992: GUS 1:1

Votava, Mirko 1/–
geboren am 25.04.1956
1980: GRE 0:0

Wimmer, Herbert 4/1
geboren am 09.11.1944
1972: BEL 2:1, URS 3:0 (1)
1976: YUG n.V. 4:2, CSR n.V. 2:2/E. 3:5

Wörns, Christian 3/–
geboren am 10.05.1972
2004: NED 1:1, LVA 0:0, CZE 1:2

Wuttke, Wolfram † 1/–
geboren am 17.11.1961
1988: ESP 2:0

Ziege, Christian 8/1
geboren am 01.02.1972
1996: CZE 2:0 (1), RUS 3:0, ITA 0:0, CRO 2:1, ENG n.V. 1:1/E. 6:5, CZE i.V. 2:1
2000: ROU 1:1, ENG 0:1

Von 1972 bis 2012: Die deutschen EM-Aufgebote

EM 1972

	Spiele/Tore
Franz Beckenbauer	2/0
Paul Breitner	2/0
Jürgen Grabowski	1/0
Jupp Heynckes	2/0
Uli Hoeneß	2/0
Horst-Dieter Höttges	2/0
Erwin Kremers	2/0
Sepp Maier	2/0
Gerd Müller	2/4
Günter Netzer	2/0
Georg Schwarzenbeck	2/0
Herbert Wimmer	2/1

nicht eingesetzt:

Michael Bella
Rainer Bonhof
Wolfgang Kleff
Horst Köppel
Hannes Löhr
Berti Vogts

EM 1976

1 Sepp Maier	2/0
2 Berti Vogts	2/0
3 Bernard Dietz	2/0
4 Georg Schwarzenbeck	2/0
5 Franz Beckenbauer	2/0
6 Herbert Wimmer	2/0
7 Rainer Bonhof	2/0
8 Uli Hoeneß	2/0
9 Dieter Müller	2/4
10 Erich Beer	2/0
11 Bernd Hölzenbein	2/1
13 Dietmar Danner	1/0
14 Hannes Bongartz	1/0
15 Heinz Flohe	2/1

nicht eingesetzt:

12 Ronald Worm
16 Peter Nogly
17 Manfred Kaltz
18 Rudi Kargus

EM 1980

1 Toni Schumacher	4/0
2 Hans-Peter Briegel	4/0
3 Bernhard Cullmann	3/0
4 Karlheinz Förster	4/0
5 Bernard Dietz	3/0
6 Bernd Schuster	2/0
7 Bernd Förster	2/0
8 Karl-Heinz Rummenigge	4/1
9 Horst Hrubesch	3/2
10 Hansi Müller	4/0
11 Klaus Allofs	3/3
12 Caspar Memering	1/0
14 Felix Magath	2/0
15 Uli Stielike	4/0
17 Karl Del'Haye	1/0
18 Lothar Matthäus	1/0
19 Mirko Votava	1/0
20 Manfred Kaltz	4/0

nicht eingesetzt:

13 Rainer Bonhof
16 Herbert Zimmermann
21 Walter Junghans
22 Eike Immel

Foto: imago/Ulmer/Pressefoto

Vier Turniere in 20 Jahren: Lothar Matthäus ist bislang der einzige Deutsche, der bei vier EM-Endrunden zu Einsätzen kam.

EM 1984

1 Toni Schumacher	3/0
2 Hans-Peter Briegel	3/0
4 Karlheinz Förster	3/0
5 Bernd Förster	3/0
6 Wolfgang Rolff	2/0
7 Andreas Brehme	3/0
8 Klaus Allofs	3/0
9 Rudi Völler	3/2
10 Norbert Meier	2/0
11 Karl-Heinz Rummenigge	3/0
13 Lothar Matthäus	3/0
15 Uli Stielike	3/0
17 Pierre Littbarski	2/0
18 Guido Buchwald	2/0
19 Rudi Bommer	1/0

nicht eingesetzt:

3 Gerhard Strack
12 Dieter Burdenski
14 Ralf Falkenmayer
16 Hans-Günter Bruns
20 Helmut Roleder

EM 1988

1 Eike Immel	4/0
2 Guido Buchwald	2/0
3 Andreas Brehme	4/1
4 Jürgen Kohler	4/0
5 Matthias Herget	4/0
6 Uli Borowka	4/0
7 Pierre Littbarski	4/0
8 Lothar Matthäus	4/1
9 Rudi Völler	4/2
10 Olaf Thon	4/1
11 Frank Mill	3/0
13 Wolfram Wuttke	1/0
14 Thomas Berthold	1/0
15 Hans Pflügler	1/0
16 Dieter Eckstein	1/0
18 Jürgen Klinsmann	4/1
20 Wolfgang Rolff	3/0

nicht eingesetzt:

12 Bodo Illgner
17 Hans Dorfner
19 Gunnar Sauer

EM 1992

1 Bodo Illgner	5/0
2 Stefan Reuter	4/0
3 Andreas Brehme	5/0
4 Jürgen Kohler	5/0
5 Manfred Binz	3/0
6 Guido Buchwald	4/0
7 Andreas Möller	3/0
8 Thomas Häßler	5/2
9 Rudi Völler	1/0
10 Thomas Doll	4/0
11 Karl-Heinz Riedle	5/3
13 Andreas Thom	1/0
14 Thomas Helmer	3/0
15 Michael Frontzeck	1/0
16 Matthias Sammer	4/0
17 Stefan Effenberg	5/1
18 Jürgen Klinsmann	5/1
19 Michael Schulz	1/0

nicht eingesetzt:

12 Andreas Köpke
20 Christian Wörns

EM 1996

1 Andreas Köpke	6/0
2 Stefan Reuter	4/0
3 Marco Bode	3/0
4 Steffen Freund	4/0
5 Thomas Helmer	6/0
6 Matthias Sammer	6/2
7 Andreas Möller	5/1
8 Mehmet Scholl	3/0
9 Fredi Bobic	3/0
10 Thomas Häßler	6/0
11 Stefan Kuntz	5/1
14 Markus Babbel	5/0
15 Jürgen Kohler	1/0
17 Christian Ziege	6/1
18 Jürgen Klinsmann	4/3
19 Thomas Strunz	5/0
20 Oliver Bierhoff	3/2
21 Dieter Eilts	6/0

nicht eingesetzt:

12 Oliver Kahn
13 Mario Basler
16 René Schneider
22 Oliver Reck
23 Jens Todt (zum Finale nachnominiert)

EM 2000

1 Oliver Kahn	3/0
2 Markus Babbel	2/0
3 Marko Rehmer	2/0
4 Thomas Linke	2/0
5 Marco Bode	2/0
6 Jens Nowotny	3/0
7 Mehmet Scholl	3/1
8 Thomas Häßler	2/0
9 Ulf Kirsten	2/0
10 Lothar Matthäus	3/0
11 Paulo Rink	3/0
13 Michael Ballack	2/0
14 Dietmar Hamann	3/0
16 Jens Jeremies	2/0
17 Christian Ziege	2/0
18 Sebastian Deisler	3/0
19 Carsten Jancker	2/0
20 Oliver Bierhoff	1/0

nicht eingesetzt:

12 Jens Lehmann
15 Dariusz Wosz
21 Carsten Ramelow
22 Jörg Butt

EM 2004

1 Oliver Kahn	3/0
3 Arne Friedrich	3/0
4 Christian Wörns	3/0
5 Jens Nowotny	2/0
6 Frank Baumann	2/0
7 Bastian Schweinsteiger	3/0
8 Dietmar Hamann	3/0
9 Fredi Bobic	2/0
10 Kevin Kuranyi	3/0
11 Miroslav Klose	2/0
13 Michael Ballack	3/1
14 Thomas Brdaric	1/0
16 Jens Jeremies	1/0
18 Fabian Ernst	1/0
19 Bernd Schneider	3/0
20 Lukas Podolski	1/0
21 Philipp Lahm	3/0
22 Torsten Frings	3/1

nicht eingesetzt:

2 Andreas Hinkel
12 Jens Lehmann
15 Sebastian Kehl
17 Christian Ziege
23 Timo Hildebrand

EM 2008

1 Jens Lehmann	6/0
2 Marcell Jansen	5/0
3 Arne Friedrich	4/0
4 Clemens Fritz	4/0
6 Simon Rolfes	2/0
7 Bastian Schweinsteiger	5/2
8 Torsten Frings	5/0
9 Mario Gomez	4/0
10 Oliver Neuville	1/0
11 Miroslav Klose	6/2
13 Michael Ballack	6/2
15 Thomas Hitzlsperger	5/0
16 Philipp Lahm	6/1
17 Per Mertesacker	6/0
18 Tim Borowski	2/0
19 David Odonkor	1/0
20 Lukas Podolski	6/3
21 Christoph Metzelder	6/0
22 Kevin Kuranyi	3/0

nicht eingesetzt:

5 Heiko Westermann
12 Robert Enke
14 Piotr Trochowski
23 René Adler

EM 2012

1 Manuel Neuer	5/0
5 Mats Hummels	5/0
6 Sami Khedira	5/1
7 Bastian Schweinsteiger	5/0
8 Mesut Özil	5/1
9 André Schürrle	2/0
10 Lukas Podolski	4/1
11 Miroslav Klose	5/1
13 Thomas Müller	5/0
14 Holger Badstuber	5/0
15 Lars Bender	3/1
16 Philipp Lahm	5/1
18 Toni Kroos	4/0
19 Mario Götze	1/0
20 Jerome Boateng	4/0
21 Marco Reus	2/1
23 Mario Gomez	5/3

nicht eingesetzt:

2 Ilkay Gündogan
3 Marcel Schmelzer
4 Benedikt Höwedes
12 Tim Wiese
17 Per Mertesacker
22 Ron-Robert Zieler

Der Fahrplan: 51 Spiele an 23 Tagen

Datum		MESZ	Gruppe	Begegnung	Ort	TV-Sender
Gruppenphase						
Freitag	**10. Juni**	21:00 Uhr	A	**Frankreich – Rumänien**	Paris St. Denis	ZDF
Samstag	**11. Juni**	15:00 Uhr	A	**Albanien – Schweiz**	Lens	ZDF
		18:00 Uhr	B	**Wales – Slowakei**	Bordeaux	ZDF
		21:00 Uhr	B	**England – Russland**	Marseille	ZDF
Sonntag	**12. Juni**	15:00 Uhr	D	**Türkei – Kroatien**	Paris	ARD
		18:00 Uhr	C	**Polen – Nordirland**	Nizza	ARD
		21:00 Uhr	C	**Deutschland – Ukraine**	Lille	ARD
Montag	**13. Juni**	15:00 Uhr	D	**Spanien – Tschechien**	Toulouse	ARD
		18:00 Uhr	E	**Irland – Schweden**	Paris St. Denis	ARD
		21:00 Uhr	E	**Belgien – Italien**	Lyon	ARD
Dienstag	**14. Juni**	18:00 Uhr	F	**Österreich – Ungarn**	Bordeaux	ZDF
		21:00 Uhr	F	**Portugal – Island**	Saint-Etienne	ZDF
Mittwoch	**15. Juni**	15:00 Uhr	B	**Russland – Slowakei**	Lille	ZDF
		18:00 Uhr	A	**Rumänien – Schweiz**	Paris	ARD
		21:00 Uhr	A	**Frankreich – Albanien**	Marseille	ARD
Donnerstag	**16. Juni**	15:00 Uhr	B	**England – Wales**	Lens	ARD
		18:00 Uhr	C	**Ukraine – Nordirland**	Lyon	ZDF
		21:00 Uhr	C	**Deutschland – Polen**	Paris St. Denis	ZDF
Freitag	**17. Juni**	15:00 Uhr	E	**Italien – Schweden**	Toulouse	ZDF
		18:00 Uhr	D	**Tschechien – Kroatien**	Saint-Etienne	ZDF
		21:00 Uhr	D	**Spanien – Türkei**	Nizza	ZDF
Samstag	**18. Juni**	15:00 Uhr	E	**Belgien – Irland**	Bordeaux	ARD
		18:00 Uhr	F	**Island – Ungarn**	Marseille	ARD
		21:00 Uhr	F	**Portugal – Österreich**	Paris	ARD
Sonntag	**19. Juni**	21:00 Uhr	A	**Schweiz – Frankreich**	Lille	ZDF; SAT.1
		21:00 Uhr	A	**Rumänien – Albanien**	Lyon	ZDF; SAT.1
Montag	**20. Juni**	21:00 Uhr	B	**Slowakei – England**	Saint-Etienne	ARD
		21:00 Uhr	B	**Russland – Wales**	Toulouse	SAT.1
Dienstag	**21. Juni**	18:00 Uhr	C	**Ukraine – Polen**	Marseille	SAT.1
		18:00 Uhr	C	**Nordirland – Deutschland**	Paris	ARD
		21:00 Uhr	D	**Kroatien – Spanien**	Bordeaux	ARD
		21:00 Uhr	D	**Tschechien – Türkei**	Lens	SAT.1
Mittwoch	**22. Juni**	18:00 Uhr	F	**Ungarn – Portugal**	Lyon	SAT.1
		18:00 Uhr	F	**Island – Österreich**	Paris St. Denis	ZDF
		21:00 Uhr	E	**Italien – Irland**	Lille	ZDF
		21:00 Uhr	E	**Schweden – Belgien**	Nizza	SAT.1
Achtelfinale						
Samstag	**25. Juni**	15:00 Uhr	AF1	**Zweiter A – Zweiter C**	Saint-Etienne	steht noch nicht fest
		18:00 Uhr	AF2	**Sieger B – Dritter A/C/D**	Paris	steht noch nicht fest
		21:00 Uhr	AF3	**Sieger D – Dritter B/E/F**	Lens	steht noch nicht fest
Sonntag	**26. Juni**	15:00 Uhr	AF4	**Sieger A – Dritter C/D/E**	Lyon	steht noch nicht fest
		18:00 Uhr	AF5	**Sieger C – Dritter A/B/F**	Lille	steht noch nicht fest
		21:00 Uhr	AF6	**Sieger F – Zweiter E**	Toulouse	steht noch nicht fest
Montag	**27. Juni**	18:00 Uhr	AF7	**Sieger E – Zweiter D**	Paris St. Denis	steht noch nicht fest
		21:00 Uhr	AF8	**Zweiter B – Zweiter F**	Nizza	steht noch nicht fest
Viertelfinale						
Donnerstag	**30. Juni**	21:00 Uhr	VF1	**Sieger AF1 – Sieger AF3**	Marseille	steht noch nicht fest
Freitag	**1. Juli**	21:00 Uhr	VF2	**Sieger AF2 – Sieger AF6**	Lille	steht noch nicht fest
Samstag	**2. Juli**	21:00 Uhr	VF3	**Sieger AF5 – Sieger AF7**	Bordeaux	steht noch nicht fest
Sonntag	**3. Juli**	21:00 Uhr	VF4	**Sieger AF4 – Sieger AF8**	Paris St. Denis	steht noch nicht fest
Halbfinale						
Mittwoch	**6. Juli**	21:00 Uhr	HF1	**Sieger VF1 – Sieger VF2**	Lyon	steht noch nicht fest
Donnerstag	**7. Juli**	21:00 Uhr	HF2	**Sieger VF3 – Sieger VF4**	Marseille	steht noch nicht fest
Finale						
Sonntag	**10. Juli**	21:00 Uhr	Finale	**Sieger HF1 – Sieger HF2**	Paris St. Denis	ARD

kicker SPORTMAGAZIN

EM-Sonderheft 2016

Olympia-Verlag GmbH
Badstraße 4–6, 90402 Nürnberg
info@olympia-verlag.de

Direktwahl für
Redaktion: +49 911 216 22 42 FAX: +49 911 216 22 52
Abonnement: +49 911 216 22 22 FAX: +49 911 216 22 30
Anzeigen: +49 911 216 22 13 FAX: +49 911 216 27 39

Gegründet 1920 durch Walther Bensemann (†)

Herausgeber: Rainer Holzschuh

Chefredaktion:
Jörg Jakob (Leitung Gesamt)
Rainer Franzke (Geschäftsführend)
Jean-Julien Beer (Leitung Print)
Alexander Wagner (Leitung Digital)

Zuständig für Kooperationen:
Klaus Smentek

Art Direction:
Dieter Steinhauer, Sabine Kiser (Stv.)

Chefreporter:
Karlheinz Wild, Oliver Hartmann (und Leitung Redaktion Berlin)

Reporter:
Hans-Günter Klemm (und Sonderaufgaben), Thomas Hennecke

Redaktion dieses Sonderheftes:
Manfred Münchrath, Bernd Salamon

Leitende Redakteure: Stefan Bombard, Manfred Ewald, Axel Heiber, Günter Wiese

Redaktion:
redaktion@kicker.de
David Bernreuther, Christian Bierhelle, Thomas Böker, Ulla Ellmer, Martin Gruener, Hartwig Hasselbruch, Harald Kaiser, Marcus Lehmann, Frank Linkesch, Markus Löser, Klaus Meßenzehl, Martin Meuserel, Georgios Moressidis, Peter Nickel, Michael Pfeifer, Uwe Röser, Thomas Röth, Sabine Vögele, Jana Wiske, Jörg Wolfrum, Mounir Zitouni, Christian Rheingruber (Korrektor)

Datenredaktion/Dokumentation:
Christoph Huber (Leitung), Georgios Vavritsas (Stv.), Conrad Carl, Stephan Epple, Robert Hohensee, Hanns-Peter Holzberger, Ulrich Matheja, Ullrich Schindler, Volker Schwerdtfeger

Fotoredaktion: Peter Dworschak (Leitung), Michael Behns, Kenan Hakverdi

Layout & Produktion:
Tina Binder, Matthias Bracke, Claus Cheng, Uwe Fuchs, Horst Goebel, Birgit Messer, Heinz Neubauer, Sonja Pfaffenberger, Stefan Schmid, Andreas Stellwag, Christian Weber, Michael Zöllner

Technische Produktion: Stefan Kemmether, Thomas Mossler

Herstellung: Hermann Draser (Leitung)

Digitale Medien:
Werner Wittmann (Leitung), Manuel Kröppelt (Stv.)

Regionalredaktionen:

West: Frank Lußem (Leitung)
Oliver Bitter, Toni Lieto, Jan Lustig, Stephan von Nocks, Jan Reinold
Robert-Perthel-Straße 4, 50739 Köln
Telefon +49 221 17 08 59-0, FAX +49 221 17 08 59-22

Nord: Michael Richter (Leitung)
Thomas Hiete, Thiemo Müller
Wolfsrfer Straße 7 h, 31224 Peine
Telefon +49 5171 66 66, FAX +49 5171 7 40 02

Büro Hamburg: Sebastian Wolff, Margaretenstraße 48
20357 Hamburg, Telefon + 49 40 444 65 38 62

Südwest: Rainer Franzke (Leitung),
Michael Ebert, Julian Franzke, Benjamin Hofmann, Patrick Kleinmann, Carsten Schröter
Waldstraße 226, 63071 Offenbach,
Telefon +49 69 85 70 76-0, FAX +49 69 82 37 02 00

Berlin: Andreas Hunzinger, Steffen Rohr
Reuchlinstraße 10-11, 10553 Berlin
Telefon +49 30 23 08 63-0, FAX +49 30 26 55 09 93

Hauptvertriebsleiter: André Kolb

Verkaufspreis: € 5,00
(einschließlich 7% Mehrwertsteuer)

Vermarktung Print und Digitale Medien:
Martin Schumacher, Otto Hofbeck (Stv. Leiter Vermarktung Print und verantwortlich für Anzeigen),
Marco Lutz (Stv. Leiter Vermarktung Digitale Medien)
anzeigen@kicker.de

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Dias, Bücher usw. keine Haftung. Die gesamte Zeitschrift einschließlich aller ihrer Teile ist urheberrechtlich geschützt, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz und sonstigen Vorschriften nichts anderes ergibt. Jede Verwertung ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Copyright für Inhalt und Gestaltung – falls nicht ausdrücklich anders vermerkt – by Olympia-Verlag GmbH 2016.

Druck: Burda Druck Nürnberg GmbH & Co. KG, Nürnberg
ISSN 2509-2855
Printed in Germany

kicker präsentiert

TOP LEAGUE MANAGER

BIST DU DER BESTE TRAINER DER WELT?

Sichere dir dein kostenloses Starterpaket* auf
www.topleaguemanager.de

Kostenlos verfügbar ab dem 09.06. zum Start der EURO 2016

Google Play | App Store | Browser

*Das kostenlose Starterpaket kann nur über www.topleaguemanager.de abgerufen werden.
Für weitere Details sowie Teilnahmebedingungen und Datenschutzhinweise besuche www.topleaguemanager.de

MERCURIAL
MERCURIAL
THE SCIENCE OF SPEED
JOIN US AT NIKE.COM/FOOTBALL

Holt euch den P

Pokal!

EM 2016

SPORTMAGAZIN

kicker

interwetten

und kicker SPORTMAGAZIN präsentiere

Gruppe A

- Frankreich
- Rumänien
- Albanien
- Schweiz

Freitag, 10. Juni, 21 Uhr	Paris St. Denis	
Frankreich – Rumänien	:	
Samstag, 11. Juni, 15 Uhr	Lens	
Albanien – Schweiz	:	
Mittwoch, 15. Juni, 18 Uhr	Paris Prinzenpark	
Rumänien – Schweiz	:	
Mittwoch, 15. Juni, 21 Uhr	Marseille	
Frankreich – Albanien	:	
Sonntag, 19. Juni, 21 Uhr	Lyon	
Rumänien – Albanien	:	
Sonntag, 19. Juni, 21 Uhr	Lille	
Schweiz – Frankreich	:	

TABELLE

MANNSCHAFT	TORE	PUNKTE
1.	:	
2.	:	
3.	:	
4.	:	

Gruppe B

- England
- Russland
- Wales
- Slowakei

Samstag, 11. Juni, 18 Uhr	Bordeaux	
Wales – Slowakei	:	
Samstag, 11. Juni, 21 Uhr	Marseille	
England – Russland	:	
Mittwoch, 15. Juni, 15 Uhr	Lille	
Russland – Slowakei	:	
Donnerstag, 16. Juni, 15 Uhr	Lens	
England – Wales	:	
Montag, 20. Juni, 21 Uhr	Toulouse	
Russland – Wales	:	
Montag, 20. Juni, 21 Uhr	Saint-Etienne	
Slowakei – England	:	

TABELLE

MANNSCHAFT	TORE	PUNKTE
1.	:	
2.	:	
3.	:	
4.	:	

Gruppe C

- Deutschland
- Ukraine
- Polen
- Nordirland

Sonntag, 12. Juni, 18 Uhr	Nizza	
Polen – Nordirland	:	
Sonntag, 12. Juni, 21 Uhr	Lille	
Deutschland – Ukraine	:	
Donnerstag, 16. Juni, 18 Uhr	Lyon	
Ukraine – Nordirland	:	
Donnerstag, 16. Juni, 21 Uhr	Paris St. Denis	
Deutschland – Polen	:	
Dienstag, 21. Juni, 18 Uhr	Marseille	
Ukraine – Polen	:	
Dienstag, 21. Juni, 18 Uhr	Paris Prinzenpark	
Nordirland – Deutschland	:	

TABELLE

MANNSCHAFT	TORE	PUNKTE
1.	:	
2.	:	
3.	:	
4.	:	

Achtelfinale

Samstag, 25. Juni, 15 Uhr	Saint-Etienne
–	:
Zweiter A – Zweiter C	
Samstag, 25. Juni, 18 Uhr	Paris Prinzenpark
–	:
Sieger B – Dritter A/C/D	
Samstag, 25. Juni, 21 Uhr	Lens
–	:
Sieger D – Dritter B/E/F	
Sonntag, 26. Juni, 15 Uhr	Lyon
–	:
Sieger A – Dritter C/D/E	
Sonntag, 26. Juni, 18 Uhr	Lille
–	:
Sieger C – Dritter A/B/F	
Sonntag, 26. Juni, 21 Uhr	Toulouse
–	:
Sieger F – Zweiter E	
Montag, 27. Juni, 18 Uhr	Paris St. Denis
–	:
Sieger E – Zweiter D	
Montag, 27. Juni, 21 Uhr	Nizza
–	:
Zweiter B – Zweiter F	

Reglement: Aus jeder Gruppe qualifizieren sich die ersten beiden Teams für das Achtelfinale, dazu die vier besten Gruppendritten. Bei Punktgleichheit von zwei oder mehr Teams wird die Rangfolge bestimmt durch: a) die höhere Punktzahl aus den direkten Begegnungen; b) die bessere Tordifferenz aus den direkten Begegnungen; c) die größere Anzahl erzielter Tore aus den direkten Begegnungen; d) wenn nach der Anwendung der Kriterien a) bis c) von drei oder vier punktgleichen Teams immer noch mehrere Mannschaften denselben Platz belegen, werden die Kriterien a) bis c) erneut angewendet, jedoch ausschließlich auf die Direktbegegnungen der betreffenden Mannschaften; e) die bessere Tordifferenz aus allen Gruppenspielen; f) die größere Anzahl erzielter Tore aus allen Gruppen h) die Platzierung in der UEFA-Koeffizie Die vier besten Gruppendritten werden b) bessere Tordifferenz; c) größere Anz

n den Spielplan zur EM 2016

Gruppe D

Spanien
Tschechien
Türkei
Kroatien

Sonntag, 12. Juni, 15 Uhr	Paris Prinzenpark	
Türkei – Kroatien		:
Montag, 13. Juni, 15 Uhr	Toulouse	
Spanien – Tschechien		:
Freitag, 17. Juni, 18 Uhr	Saint-Etienne	
Tschechien – Kroatien		:
Freitag, 17. Juni, 21 Uhr	Nizza	
Spanien – Türkei		:
Dienstag, 21. Juni, 21 Uhr	Lens	
Tschechien – Türkei		:
Dienstag, 21. Juni, 21 Uhr	Bordeaux	
Kroatien – Spanien		:

TABELLE

MANNSCHAFT	TORE	PUNKTE
1.	:	
2.	:	
3.	:	
4.	:	

Gruppe E

Belgien
Italien
Irland
Schweden

Montag, 13. Juni, 18 Uhr	Paris St. Denis	
Irland – Schweden		:
Montag, 13. Juni, 21 Uhr	Lyon	
Belgien – Italien		:
Freitag, 17. Juni, 15 Uhr	Toulouse	
Italien – Schweden		:
Samstag, 18. Juni, 15 Uhr	Bordeaux	
Belgien – Irland		:
Mittwoch, 22. Juni, 21 Uhr	Lille	
Italien – Irland		:
Mittwoch, 22. Juni, 21 Uhr	Nizza	
Schweden – Belgien		:

TABELLE

MANNSCHAFT	TORE	PUNKTE
1.	:	
2.	:	
3.	:	
4.	:	

Gruppe F

Portugal
Island
Österreich
Ungarn

Dienstag, 14. Juni, 18 Uhr	Bordeaux	
Österreich – Ungarn		:
Dienstag, 14. Juni, 21 Uhr	Saint-Etienne	
Portugal – Island		:
Samstag, 18. Juni, 18 Uhr	Marseille	
Island – Ungarn		:
Samstag, 18. Juni, 21 Uhr	Paris Prinzenpark	
Portugal – Österreich		:
Mittwoch, 22. Juni, 18 Uhr	Paris St. Denis	
Island – Österreich		:
Mittwoch, 22. Juni, 18 Uhr	Lyon	
Ungarn – Portugal		:

TABELLE

MANNSCHAFT	TORE	PUNKTE
1.	:	
2.	:	
3.	:	
4.	:	

Viertelfinale

Donnerstag, 30. Juni, 21 Uhr	Marseille
–	:
Sieger Saint-Etienne – Sieger Lens	
Freitag, 1. Juli, 21 Uhr	Lille
–	:
Sieger Paris Prinzenpark – Sieger Toulouse	
Samstag, 2. Juli, 21 Uhr	Bordeaux
–	:
Sieger Lille – Sieger Paris St. Denis	
Sonntag, 3. Juli, 21 Uhr	Paris St. Denis
–	:
Sieger Lyon – Sieger Nizza	

Halbfinale

Mittwoch, 6. Juli, 21 Uhr	Lyon
–	:
Sieger Marseille – Sieger Lille	
Donnerstag, 7. Juli, 21 Uhr	Marseille
–	:
Sieger Bordeaux – Sieger Paris St. Denis	

Finale

Sonntag, 10. Juli, 21 Uhr	Paris St. Denis
–	:
Sieger Lyon – Sieger Marseille	

Europameister 2016

spielen; g) das Fair-Play-Verhalten bei der Endrunde;
ntenrangliste für Nationalmannschaften.
nach folgenden Kriterien ermittelt: a) höhere Punktzahl;
ahl erzielter Tore; d) Fair-Play-Verhalten der Mannschaften bei der EURO-Endrunde; e) Platzierung in der UEFA-Koeffizientenrangliste für Nationalmannschaften.
Ab dem Achtelfinale gibt es bei unentschiedenem Stand nach 90 Minuten eine Verlängerung von 2 x 15 Minuten. Steht danach immer noch kein Sieger fest, folgt ein Elfmeterschießen.